Digitized by Google

Hl. Eccl. 102 i

Baumgartin

E

Digitized by Google

<36608294610019

<36608294610019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

H. Eccl. 102. i

Digitized by Google

D. Siegm. Jac. Baumgartens
Erläuterung
der
christlichen Alterthümer
herausgegeben
von
M. Joachim Christoph Bertram.

HALLE,
bey Johann Justinus Gebauer. 1768.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorbericht.

Da mir aufliegt, gegenwärtiges Werkchen mit einem Vorbericht zu begleiten, ſo werde mich auf die nöthigſte Benachrichtigung von demſelben einſchränken. Das eingerückte Compendium, welches 1747. auf 6. Bogen in 8. unter der Aufſchrift, Primae lineae breviarii antiquitatum chriſtianarum, herausgekommen, iſt von dem ſel. Verfaſſer im Jahr 1738. mit der Erläuterung aufgeſetzt worden, und es iſt bekant, daß des Herrn D. Semlers Hochwürden ſchon eine ſehr vermehrte Edition von 18. Bogen zu verdanken iſt, welche 1766. herausgekommen. Indeſſen habe ichs auf den von mir nachgeſchriebenen Vortrag des ſel. Mannes gewagt, dieſe Erläuterung hinzuthun, nachdem ſchon längſt die Abrede darauf mit mir genommen war. Ich habe aber Urſachen gefunden, mich nach und nach in die Kürze zu ziehen, und habe zugleich für billig gehalten, den Aufſatz des ſel. Mannes in vielen dunkeln Fällen mit dem zu vergleichen, was ich für die

Digitized by Google

Quelle desselben halten konte. Man wird zuweilen merken, daß ich den Bingham darunter gerechnet habe, und ich glaube, daß ich dieses Werkchen überhaupt als eine Einleitung in jenes angesehene Werk anpreisen kan. Obgleich dort eine andere Ordnung ist, auch der sel. Mann die dortige Einschränkung auf die 6. ersten Secula nicht angenommen, und vieles aus andern Quellen beygefügt hat, so wird man doch den grösten Theil der angeführten Stellen dort leicht im Ganzen lesen können, wenn man das sehr gut eingerichtete Register dieser Stellen im 10ten Bande vergleicht. Es wird auch dieses Register im künftigen Abdruck noch sehr berichtiget und ergänzet werden, damit der Vorzug, den die Grischowische Uebersetzung des Werks durch diese Stellen bekommen hat, noch mehrere Brauchbarkeit erlange. Solte es also getadelt werden, daß leere citata von Stellen der Kirchenväter und Concilien in so grosser Anzahl beygefügt seyn, so werden doch andere es für eine rühmliche Sorgfalt des sel. Mannes erkennen, nach welcher er den Beweis der Sachen und Sätze aufs kürzeste nachweisen wollen; und weil der gröste Theil dieser Stellen in jenem Werke abgedruckt ist, so habe ichs nicht für nöthig halten können, diese Schrift dadurch zu vergrössern. Anfänglich habe ich einige Anführungen der Concilien nach dem Caranza geändert, auch solche Stellen zuweilen in Anmerkungen beygefügt, habe aber billig davon abstehen müssen, weil ich die Anführungen mit jenem Werke einstimmig fand, und Caranzä Kürze

die

die Ursach von der Verschiedenheit der Zahlen der canonum seyn konte. Im übrigen habe mich der sonst gebrauchten Methode nicht ganz enthalten können, den Unterschied des Aufsatzes und Vortrags zu bemerken, und die Zeichen Ms. und Pr. dazu zu gebrauchen. Doch sind anfänglich bis gegen das zweyte Capitel die Anmerkungen unter der Columne eigentlich aus dem Aufsatz, ob ihnen gleich kein Zeichen beygefügt ist. Was ich selbst hinzugethan, steht entweder im Text in parenthesi, (die wenigstens an keinem erheblichen Orte weggeblieben,) oder ist in Noten mit dem Sternchen bezeichnet. Doch sind 2 Noten S. 149. 413. davon auszunehmen, die aus Versehen so bezeichnet worden. Hätte ich aber mehrers thun sollen, so hätte mit mehrern Hülfsmitteln versehen seyn müssen, und ich kan mich damit trösten, daß nicht meine, sondern des sel. **Baumgartens** Arbeit verlangt wird. Ich füge noch hinzu, daß die citirten Abhandlungen über einzelne Materien aus einem durchschossenen Exemplar des compendii genommen sind, und im Vortrage des sel. Mannes ebenfalls angebracht worden. Daß ich im zweyten Capitel, worin die meisten Supplemente zum **Bingham** stehen, manches aus einer Schrift **Joh. Andr. Schmidii** und aus des Herrn **D. Semlers** vermehrten Edition des breviarii eingerückt, muß ich damit entschuldigen, daß es nicht gar viel an Papier betragen wird. Es ist ausser den beiden angeführten Ausgaben des Compendii noch eine vorhanden, die von 1754. seyn soll; weil sie mir aber unbekant gewe-

sen, auch ein blosser Abdruck der ersten Ausgabe seyn muß, so habe ich die neueste für die zweyte gehalten. Weil ich auch das Compendium selbst mit dem Aufsatz desselben verglichen, so habe zuweilen etwas nach demselben auszubessern gehabt, und es in kurzen Anmerkungen angezeigt, damit es bey einem wiederholten Abdruck desto leichter beobachtet werden könne. Von den allerletzten §§. aber muß ich noch beyfügen, daß der eigentliche Aufsatz des Textes und der Erläuterungen verlohren seyn mag, weil er sich schon mit §. 131. endiget und beym gedruckten Exemplar sehr wenig ersetzt war. Im übrigen hoffe, daß gegenwärtiges Werkchen zu keiner Verdunkelung des von dem sel. Manne angewandten Fleisses gereichen wird, und es sind zuweilen aus seinem Vortrage Anmerkungen hinzugekommen, die auf dem Zuwachs seiner Einsichten beruhet haben. Das chronologische Verzeichniß der Concilien habe deswegen für dienlich gehalten, weil die Zeit, wohin sie gehören, selten bey der Anführung selbst bestimmet worden.

Halle den 1. Jul. 1768.

M. Joachim Christoph Bertram.

Entwurf der Abhandlungen.

Vorläufige Einleitung.

§. 1. Begriff und Umfang der christlichen Alterthümer. S. 3.
§. 2. Nutzen ihrer Kentniß. S. 10.
§. 3. Hülfsmittel derselben. S. 18.
§. 4. Eintheilung dieses Buchs. S. 32.

Erstes Hauptstück, von gottesdienstlichen Personen.

§. 5. Von den Christen überhaupt. S. 33.
§. 6. Eintheilung derselben. S. 50.
§. 7. Eintheilung der Geistlichen. S. 57.
§. 8. Ausserordentliche Lehrer der ersten Kirche. S. 59.
§. 9. Ursprung der geistlichen Orden aus dem Judenthum. S. 68.
§. 10. Benennung der Bischöfe. S. 74.
§. 11. Amt der Bischöfe. S. 80.
§. 12. Von den Chorepiscopis. S. 88.
§. 13. Von den Presbyteris. S. 94.
§. 14. Von den Diaconis. S. 100.
§. 15. Von den Archidiaconis. S. 107.
§. 16. Von den Diaconissis. S. 110.

§. 17. Von den untern Orden. S. 115.
§. 18. Von den Subdiaconis. S. 120.
§. 19. Von den Acoluthis. S. 124.
§. 20. Von den Exorciſten. S. 126.
§. 21. Von den Lectoribus. S. 128.
§. 22. Von den Oſtiariis. S. 132.
§. 23. Von den Cantoribus, Foſſoribus und Parabolanis. S. 135.
§. 24. Von den Metropolitanis. S. 141.
§. 25. Von den Patriarchen. S. 151.
§. 26. Vom Papſt. S. 160.
§. 27. Von den Cardinälen. S. 164.
§. 28. Von den Catechiſten. S. 166.
§. 29. Uebrige Arten der Geiſtlichen. S. 168.
§. 30. Von den defenſoribus eccleſiarum. S. 173.
§. 31. Von Erwehlung der Geiſtlichen. S. 175.
§. 32. Erforderte Eigenſchaften derſelben. S. 179.
§. 33. Pflichten derſelben. S. 196.
§. 34. Freyheiten derſelben. S. 204.
§. 35. Einkünfte derſelben. S. 207.
§. 36. Von den Gläubigen oder Laicis. S. 212.
§. 37. Von den Armen, Jungfrauen und Witwen. S. 214.
§. 38. Von den Catechumenis. S. 217.
§. 39. Von den Energumenis und Büſſenden. S. 222.
§. 40. Von den Märtyrern und Confeſſoribus. S. 227.
§. 41. 42. Von den Aſceten und Mönchen. S. 229. 239.
§. 43. Von Ehrenbenennungen. S. 244.
§. 44. Von Leuten auſſer der Kirche. S. 246.

Zwey-

Zweytes Hauptstück,
von gottesdienstlichen Zeiten.

§. 45. Eintheilung derselben. S. 252.
§. 46. Von der Feier der Feste. S. 253.
§. 47. 48. Vom Osterfest. S. 254. 261.
§. 49. Vom Pfingstfest. S. 264.
§. 50. Vom Weihnachtsfest. S. 267.
§. 51. Von den Gedächtnißtagen der Märtyrer. S. 277.
§. 52. Vom Fest der Beschneidung Christi. S. 281.
§. 53. Vom Fest Epiphanias. S. 284.
(und Pauli Bekehrung. S. 287.)
§. 54. Feste des Februarii. S. 288.
§. 55. Feste im Martio. S. 292.
§. 56. = = April und May. S. 294.
§. 57. = = Junio. S. 300.
§. 58. = = Julio. S. 303.
§. 59. = = Augusto. S. 305.
§. 60. = = September. S. 309.
§. 61. = = October und November. S. 313.
§. 62. = = December. S. 318.
§. 63. Specielle Feste. S. 321.
(Kirchweihe, Bischofsweihe ꝛc.)
§. 64. Von den Halbfesten. S. 324.
(Vigilien und Octaven.)
§. 65. Vierzigtägige Fasten. S. 328.
§. 66. Charwoche. S. 334.
§. 67. Uebrige vestgesetzte Fasten. S. 339.
§. 68. Von der Quinquagesima. S. 343.
§. 69. Vom Sonntage. S. 345.

§. 70. 71. Benennungen der Sonntage bey den Lateinern und Griechen. S. 348. 355.
§. 72. Vom Sonnabend. S. 360.
§. 73. Von den Semijejuniis oder wöchentlichen Fasten. S. 361.
§. 74. Von den horis canonicis. S. 362.
§. 75. Von der Berechnung der Jahre. S. 365.

Drittes Hauptstück, von heiligen Oertern.

§. 76. Eintheilung. S. 369.
§. 77. Von den Kirchen. S. 370.
§. 78. Von ihrer Einrichtung. S. 374.
§. 79. Vom Chor. S. 375.
§. 80. Vom Altar. S. 379.
§. 81. Vom Schiff der Kirche. S. 382.
§. 82. Vom Narthex und Kirchhof. S. 385.
§. 83. Von den exedris oder Nebengebäuden. S. 387.
§. 84. Von Zierrathen der Kirche. S. 389. (Bilder, Orgeln und Glocken.)
§. 85. Von Einweihung der Kirchen. S. 394.
§. 86. Von Ehrenbezeugungen gegen die Kirchen. S. 398.
§. 87. Vom Unterschied der Kirchen. S. 401.
§. 88. Von Gottesäckern. S. 405.
§. 89. Von Klöstern und Einsiedlereyen. S. 408.

Viertes Hauptstück, von heiligen Handlungen.

§. 90. Eintheilung. S. 411.
§. 91. Oeffentliche Vorlesungen. S. 411.

§. 92. Predigten. S. 416.
§. 93=95. Oeffentliche Gebete. S. 421. 424. 429.
(Bey der Communion. S. 424.)
§. 96. Aeuſſere Gebräuche beym Gebet. S. 430.
§. 87. Von Gebetsformeln. S. 432.
§. 98. Vom Objecto des Gebets. S. 434.
§. 99. Von der Pſalmodie. S. 435.
§. 100. Von Proceſſionen. S. 442.
§. 101. Vom Abendmahl. S. 443.
§. 102. Von den elementis deſſelben. S. 449.
§. 103. Von den Communicanten. S. 455.
§. 104. Art und Weiſe der Haltung des Abendmahls. S. 457.
§. 105. Vom öftern Genuß deſſelben. S. 461.
§. 106. Von den Liebesmahlen und Eulogien. S. 463.
§. 107. Vom Friedenskuß. S. 465.
§. 108. Von der diſciplina arcani. S. 466.
§. 109. Von der Taufe. S. 468.
§. 110. Vom Objecto und Zeit derſelben. S. 471.
§. 111. Materie und Ort derſelben. S. 474.
§. 112. Art und Weiſe der Taufhandlung. S. 476.
§. 113. 114. Nebengebräuche vor und nach der Taufe. S. 479. 483.
§. 115. Von Taufzeugen. S. 486.
§. 116. Von der Beerdigung. S. 489.
§. 117. Von Einſegnung der Ehen. S. 494.
§. 118. Von Beſorgung der Kranken. S. 498.
§. 119. Von Einſegnungen. S. 500.
§. 120. Vom Zeichen des Kreutzes. S. 501.
§. 121. Vom Gebrauch des Weihrauchs und der Lichter. S. 504.

Fünftes Hauptstück,
von der Kirchenzucht.

§. 122. Ursprung und verwaltende Personen. S. 506.
§. 123. Arten der Excommunication. S. 507.
§. 124. Einfluß der Excommunication an fremden Orten. S. 511.
§. 125. Objectum des Bannes. S. 513.
§. 126. Von der Absolution. S. 516.
§. 127. Von der Strenge und Mäßigung der Kirchenzucht. S. 518.
§. 128. Privatbeichte. S. 521.
§. 129. Bestrafung der Geistlichen. S. 522.

Sechstes Hauptstück,
von heiligen Sachen, (und Anhänge).

§. 130. 131. Kleidung der Geistlichen. S. 525. 529.
§. 132. Tonsur. S. 532.
§. 133. Bücher und Briefe der Kirche. S. 534.
§. 134. 135. Abergläubische Gewohnheiten. S. 543. 547.
§. 136. Kirchengeräthe. S. 549.

Christliche
Alterthümer.

Digitized by Google

Vorläufige Einleitung.

§. 1.

Begriff und Umfang der christlichen Alterthümer.

I. Der Begriff, oder Erklärung.

1. Das definitum. 1) Alterthümer werden in metonymischer Bedeutung genommen, so daß entweder alle Begebenheiten der vorlängst vergangenen Zeiten dadurch verstanden werden, da denn die alte Geschichte auch mit unter den Alterthümern begriffen wird; oder füglicher und dem gewöhnlichern Gebrauch gemässer sind Alterthümer nur von den Verfassungen und Gewohnheiten der vormaligen Zeiten zu verstehen, und also eben dadurch von Geschichten des Alterthums noch unterschieden, obgleich die Gewohnheiten des Alterthums sich auf Geschichte beziehen, und vice versa. 2) Der Ausdruck, christliche, wird hier in einer eingeschränkten Bedeutung gebraucht, daß nicht alle Alterthümer christlicher Völker, sondern diejenigen, die zur gottesdienstlichen Gesellschaft der Christen gehören, dadurch verstanden werden, also ihre bürgerliche Verfassungen davon ausgeschlossen sind.

2. Die Definition selbst: Antiquitates christianae sunt (A) constitutiones rei sacrae, quae olim in civitate Christi obtinuerunt, (B) ad suas singulae origines relatae. Es ist also der Gegenstand dieser Beschäftigung und Einsicht gedoppelt.

a. Die gottesdienstlichen Verfassungen, die vormals in der Christenheit üblich gewesen; sie mögen nun noch beybehalten seyn, wie wir noch jetzo manche Gebräuche haben, die sich aus dem ersten Alterthum herschreiben; oder sie mögen abgeschafft oder geändert seyn.

Durch gottesdienstliche Verfassungen werden übereinstimmige und regelmäßige Einrichtungen zum Gottesdienst gehöriger und daraus herrührender Sachen verstanden; also nicht blosse beyläufige und zufällige Schicksale, die aus gottesdienstlichen Begebenheiten hergerührt, oder ein und andere vorgegangene Anomalien, welche zu den gleichförmigen und übereinstimmigen rechtmäßigen Verfassungen nicht gerechnet werden können.

b. Das Verhältniß dieser Gewohnheiten und Verfassungen gegen ihren jedesmaligen Ursprung. Daß man die origines derselben erwege, ob sie aus göttlicher Einsetzung und Verordnung herrühren, oder aus dem Judenthum beybehalten, oder willkührlich eingeführet und entstanden sind, und aus was für einer Veranlassung sowol, als zu welcher Zeit solches geschehen sey. Durch welche Bestimmung des Gegenstandes diese Abhandlung eigentlich recht fruchtbar und zur Beurtheilung dieser Gewohnheiten und Gebräuche bequemer wird.

Es sind also die christlichen Alterthümer von einer dreyfachen Art der Alterthümer zu unterscheiden, die damit sonst leicht verwechselt werden könten. 1) Von jüdischen Alterthümern; obgleich beide unter der Benennung der antiquitatum sacrarum begriffen werden, auch keine vollständige Erkentniß der christlichen Alterthümer ohne

(A) *Mſ.* constitutiones religiosae.
(B) *Mſ.* earumque origines.

ohne Beyhülfe der jüdischen stattfindet, indem sehr viele Stücke des christlichen Gottesdienstes und der Gewohnheiten desselben aus der Verfassung des jüdischen Gottesdienstes bey der Anrichtung der Kirche des neuen Testaments herzuleiten sind. 2) Von den **biblischen Alterthümern**; unter welcher Benennung ausser den jüdischen oder israelitischen auch die römischen, griechischen und anderer Völker Alterthümer mit begriffen werden, so fern derselben in der heiligen Schrift Meldung geschicht. 3) Von den antiquitatibus sacris der **heidnischen Völker**; die auch ihre gottesdienstliche Verfassung gehabt haben, daher der Ausdruck der gottesdienstlichen und der christlichen Alterthümer nicht ganz gleichbedeutend ist, oder als synonymisch angesehen werden darf, indem unter den gottesdienstlichen Alterthümern auch die Alterthümer heidnischer oder ungläubiger Völker begriffen werden können. 4) Von den **bürgerlichen** und **gelehrten** Alterthümern der christlichen Völker und gemeinen Wesen, die mit dem Gottesdienst eigentlich nicht zusammenhängen, oder keine Theile und Verfassungen des Gottesdienstes ausmachen.

II. Verschiedenheit des **Umfangs**. Ambitus illarum vel latius patet, vel arctius restringitur pro diversa temporis vetustioris et sequioris seu medii ratione habita.

Es kan dieser Umfang des Gegenstandes der christlichen Alterthümer sowol in Absicht der dahin gerechneten Sachen und ihrer Arten, als auch noch füglicher in Absicht der Zeiten, die dabey in Erwegung kommen, verschieden bestimmet werden; und nach dieser letztern Bestimmung wird alhier der Umfang eigentlich eingetheilet. Zuweilen werden die christlichen Alterthümer nur vom öffentlichen Gottesdienst verstanden, daß alle übrige Gebräuche und Gewohnheiten, die nicht zum öffentlichen Gottesdienst gehören, davon ausgeschlossen werden; da also nur die antiquitates sacrorum publicorum darunter begriffen werden. Wenn man aber die Alterthümer in

ihrem Umfange nach der verschiedenen Zeit bestimmet, so wird 1) dieser Umfang zuweilen in einer engern Bedeutung genommen, daß a) manchmal nur die Gewohnheiten der drey ersten Jahrhunderte, oder der Zeiten, die vor Constantino dem Grossen verflossen, darunter verstanden werden (C), so lange die Kirche unter dem Druck und der Verfolgung fremder gemeinen Wesen sich befunden, und mit der bürgerlichen Verfassung der gemeinen Wesen noch nichts zu thun gehabt; b) zuweilen aber dadurch die ganze Zeit der sechs ersten Jahrhunderte verstanden werde, ehe der merkliche und grosse Verfall sowol der Glaubenslehre, als des Gottesdienstes in der Kirche vorgegangen. Wenn aber 2) dieser Umfang in einer weitern Ausdehnung genommen wird, so werden entweder die zehn ersten Jahrhunderte dahin gerechnet, da man mit dem zehnten Jahrhundert die mittleren Zeiten der Geschichte des neuen Testaments anfängt; oder in einem noch weitern Umfang werden die christlichen Alterthümer bis ins 15te Jahrhundert ausgedehnet, so daß die mittlern Zeiten mit darunter begriffen werden, bis auf die Palingenesie, die sowol in Absicht der Wissenschaften als des Gottesdienstes im 16ten Jahrhundert erfolget ist. Und in dieser weiten Bedeutung wird alhier der Ausdruck der christlichen Alterthümer und der Umfang der ganzen Abhandlung genommen.

III. Die Abhandlungsart, oder die Eigenschaften und wesentlichen Stücke einer genauen, richtigen und nützlichen Abhandlung der christlichen Alterthümer. Disquisitio earum requirit tam constitutionum harum completam et fide dignam collectionem, quam temporum et occasionum, quibus coeperunt, investigationem.

1. Das

(C) Oder wol gar der zwey oder anderthalb ersten Jahrhunderte, welches man denn aber die apostolischen Alterthümer nennet.

1. Das erste requisitum besteht in einer Samlung dieser Verfassungen, und der davon vorhandenen Nachrichten. Diese Samlung muß eine zwiefache Eigenschaft haben.

a. Sie muß **vollständig** seyn. Denn, wenn einer gleich beyläufig hie und da einige Nachricht von einer Gewohnheit des Alterthums aufgefangen hat, so versteht er doch um deswillen die christlichen Alterthümer in ihrem ganzen Umfange noch nicht, wenn diese Nachrichten nicht eine Vollständigkeit haben. Zu solcher Vollständigkeit gehöret zweyerley. 1) Daß alle zum Gottesdienst gehörige oder damit verbundene Verfassungen aller vorigen Zeiten und aller Orte des Christenthums in denselben, so viel uns davon bekant ist, oder so weit sich die vorhandenen Nachrichten erstrecken, gesamlet werden, ohne sich nur in eine gewisse Zeit oder einen gewissen Ort einzuschränken; da einige bloß die abendländische, andere nur die morgenländische Kirche in Erwegung ziehen; welches dieser Vollständigkeit entgegen seyn würde. 2) Daß alle Ausnahmen oder Einschränkungen und ausserordentliche Fälle dabey bemerkt und von den gewöhnlichen unterschieden werden; dahin z E. die den Aebten oder Vorstehern der Klöster und Mönchsorden zuweilen ertheilte bischöfliche Gewalt gehöret, die in der abendländischen Kirche, sonderlich unter der Jurisdiction der römischen Kirche, nie recht üblich geworden, obgleich die brittische und schottische Kirche dieselbe lange beybehalten, und in der übrigen abendländischen mit Rom verbundenen Kirche auch einige Beyspiele davon angetroffen werden.

b. Sie muß **glaubwürdig** seyn. Dahin gehöret: 1) Daß man diese Nachrichten aus den Quellen des Alterthums, aus Zeitgenossen oder doch Schriftstellern der nächst folgenden Zeiten, herleite und erweise, sich also nicht mit einem jeden Vorgeben des Alterthums begnüge, erdichtete, unächte, neugeschmiedete Denkmaale

des Alterthums bey dergleichen Untersuchungen zulasse, sondern den jedesmaligen Gebrauch derselben prüfe. 2) Daß dabey die Regeln der historischen Wahrscheinlichkeit und Beurtheilung gebraucht und beobachtet werden; und zwar auf eine gedoppelte Art. a) Daß man die alten Nachrichten und Denkmaale selbst prüfe; sowol die Geschichtschreiber, daß man nicht aus dem erdichteten Hegesippo, Joseph Ben Gorion und den pseudevangeliis des Alterthums, Gebräuche der vormaligen Zeiten herleite: als auch die Schriften der Kirchenväter selbst, da den ältesten Kirchenvätern manche Schriften angedichtet worden; wie nicht nur mit den Schriften des Dionysii Areopagitä geschehen, die gar keinen Beweis der christlichen Alterthümer, als höchstens vom 5ten Seculo, gewähren; sondern auch mit Justino Martyre, ja selbst den Aposteln und Clemente Romano, da die so genanten constitutiones und canones der Apostel erst ins 4te Jahrhundert gehören, und also die Gebräuche der ersten Jahrhunderte gar nicht entscheiden und erweisen können. Noch mehr ist dergleichen nöthig bey den Legenden der mittlern Zeiten, da man die jedesmalige Zeitbestimmung der Schriften von dem Vorgeben derselben sehr unterscheiden muß; indem die martyrologia und acta sanctorum et martyrum zuweilen wol ins Alterthum gehören, aber etliche Jahrhunderte später, als sie in den Ueberschriften, auch wol oftmals in Eingängen und Vorreden solcher Nachrichten angegeben werden. b) Daß man bey der Auslegung und Deutung derselben nicht aus blossen Formeln, die oft in verschiedenen Zeiten sehr verschiedene Bedeutung gehabt haben, einerley Sachen und Gewohnheiten hernehme. Z. E. da bey den Alten die missa laicorum und cleri verschieden gewesen, ja es mit unter die Pönitenzen und Strafen der clericorum gehöret hat, wenn sie ad communionem laicorum condemniret worden; so beweiset solches im geringsten nicht, wie im Papstthum vorgegeben wird, daß die Laien unter einerley Gestalt,

stalt, die Geistlichen und Priester aber allein unter beiderley Gestalt das Abendmahl genossen; sondern es wird damit die Ausschliessung von den Einkünften der Kirche angezeiget, weil bey einer jeden Communion die mitgebrachten Gaben oder offertoria der Gläubigen ausgetheilet worden, daher ein clericus, der ad communionem laicorum verwiesen worden, von der participatione sportulae ausgeschlossen gewesen, die eben davon den Namen bekommen, weil ein jeder seinen Korb mitbringen müssen, von dieser Austheilung der Kleider, des Brodts und anderer Gaben, seine Portion wegzutragen.

2. Das zweyte requisitum ist, daß zugleich eine Prüfung und Bestimmung der Zeiten und Veranlassungen angestellt und beygefügt werde. 1) Disquisitio temporum; daß man sich nicht begnüge, nur überhaupt zu wissen, daß dis und jenes im Alterthum üblich gewesen, sondern daß man so viel, als möglich ist, die Zeit bestimme, wenn z E das Einsiedlerleben, die vita monastica, anfänglich der Eremiten und hernach der Cönobiten, die sehr verschieden gewesen sind, entstanden sey, daß dergleichen nicht aus den ersten apostolischen Jahrhunderten, sondern erst aus dem 3ten Jahrhundert, ja bey den Cönobiten erst aus dem 4ten seinen Ursprung habe. 2) Disquisitio occasionum; ob z. E. manche Gewohnheiten aus dem Judenthum und der Verfassung des jüdischen Synagogendienstes beybehalten worden, da manche Gebräuche, die bey der Kirchenzucht der ersten Kirche üblich gewesen, ingleichen die Einführung der Aeltesten, die nicht zu Lehrern bestellet worden, aus dem Judenthum ihren Ursprung gehabt; oder aber durch was für eine zufällige Begebenheit, und wie nach und nach durch manche zufällige ausserordentliche Umstände dergleichen Gewohnheiten entstanden sind und eingeführet worden, als bey dem Einsiedler- und Mönchsleben offenbar ist, daß die Noth der Verfolgungszeiten dergleichen ungewöhnliche Flucht in die Wüsten verursachet hat, so hernach nach der geendigten

Verfolgung sehr unrichtig beybehalten, ja als ein höherer Grad des pflichtmäßigen Verhaltens und der Vollkommenheit angesehen worden.

Anm. Aus dieser Untersuchung muß selbst die Untersuchung der Sittlichkeit und rechtmäßigen oder unrechtmäßigen Beschaffenheit solcher Gewohnheiten und Gebräuche hergeleitet werden.

§. 2.

Nutzen dieser Wissenschaft.

I. Der allgemeine, der bey jedermann, sonderlich Studierenden und Gelehrten, von was für besonderer Beschäftigung und Lebensart sie seyn mögen, stattfindet und angetroffen wird. Dieser ist sonderlich dreyfach.

1) Ad antiquos scriptores intelligendos; gelehrte, sonderlich ältere Schriften, Bücher des Alterthums zu verstehen. Nicht nur Kirchenväter, sondern selbst Geschichtschreiber des Alterthums, können ohne Beyhülfe solcher Nachrichten in manchen Fällen nicht verstanden werden; sonderlich die Geschichtschreiber der mittlern Zeiten; da z. E. die ordalia oder judicia Dei, ingleichen manche Classen und Ordnungen der Kirchenzucht, was Weinende, prostrati, ciliciati u. d. gewesen, sonst nicht zu verstehen sind; also auch die Formeln, pacem dare, einen von der Excommunication wieder befreyen, litteras pacis dare, so von den Märtyrern oft sehr gemißbraucht worden, die ohne Vorwissen ihrer Bischöfe und Gemeinden excommunicirten Leuten, die ihnen Almosen gegeben oder Gutthaten im Gefängniß erwiesen, litteras pacis gegeben, darüber von den ältesten Kirchenvätern, z. E. Cypriano, geklaget wird. Ingleichen was die litterae formatae seyn, deren in den canonibus oft erwähnet wird; was die missa praesanctificatorum sey, darauf sich im Papstthum die Vertheidiger der Aufbehaltung

der

der consecrirten Hostie oft berufen; ist ohne die Kentniß dieser Gewohnheiten nicht einmal verständlich. Also auch die disciplina arcani und die agapae, deren sehr häufig in den Schriftstellern der ersten Jahrhunderte Meldung geschiehet, müssen ihre ganze Verständlichkeit aus dieser Untersuchung bekommen.

2. Ad superstitionem et profanam mentem fugiendam; daß man eine Mittelstrasse zu halten lerne zwischen Aberglauben und leichtsinniger Verachtung mancher Gebräuche und ausserwesentlichen Stücke des äußern Gottesdienstes. Dahin also zweyerley gehöret.

a. Daß (D) auf der einen Seite die abergläubige übertriebene Hochachtung mancher Gewohnheiten und Gebräuche vermieden werde, die man zuweilen fälschlich für göttliche Einsetzungen ausgiebt oder aus dem allerhöchsten und ersten Alterthum herleitet. Als wenn jemand den Gebrauch entweder des ungesäuerten oder des gesäuerten Brodts beym Abendmahl unter die nothwendigen und wesentlichen Stücke der göttlichen Einsetzung und eines beständigen Gebrauchs des Abendmahls rechnen wolte, der würde aus den Nachrichten des Alterthums am leichtesten widerleget werden können. Also auch wenn man das Fußwaschen, ingleichen die Liebesmahle und den Friedenskuß, unter die allgemeinen wesentlichen Stücke und Gewohnheiten des christlichen Alterthums rechnen, und also alle Verbesserung der Kirche in Einführung solcher vermeinten apostolischen Gebräuche setzen wolte, so würde es selbst wider die Geschichte und die erweislichen Nachrichten des Alterthums streiten; da das Fußwaschen, so eine häusliche Liebeserweisung gewesen, nie bey den Christen eine gottesdienstliche Gewohnheit und Verfassung geworden, die Liebesmahle aber selbst von den Aposteln oder zur Zeit der Apostel noch haben abgeschafft werden müs-

(D) Daß man nicht besondere und willkührliche Gebräuche für göttliche Einsetzungen oder allgemeine und beständige Gewohnheiten der ganzen Christenheit ansehe.

müssen, als die Haltung des Abendmahls von der Nachtzeit unter die gottesdienstlichen Uebungen am Tage verleget worden.

b. Daß (E) auch auf der andern Seite die Verachtung der gottesdienstlichen Gebräuche, ja die Einbildung, daß es päpstlicher Sauerteig sey, den man wegschaffen müsse, und die übertriebene Flucht des Aberglaubens, dadurch man in Leichtsinn verfallen kan, dadurch verhütet werde; da z. E. die Bezeichnung mit dem Kreuz aus den ältesten Zeiten des Christenthums herzuleiten ist.

3. Ad prudentiam in dijudicandis rebus ecclesiasticis augendam; daß durch diese Kentniß die nöthige Klugheit in Beurtheilung geistlicher und gottesdienstlicher Dinge befördert wird. Dahin gehöret denn insbesondere zweyerley.

a. Man lernet aus dieser Untersuchung, 1) wie aus guten und löblichen Absichten und sehr unschuldigen ja heilsamen Anstalten, durch eine nach und nach geschehene Abänderung und Ausartung derselben, ja durch übertriebene Befleißigung derselben, Mißbräuche entstanden; und wie dergleichen zu verhüten und zu vermindern sey. Z. E. die gutgemeinte Hochachtung, die sowol Constantinus der Grosse als manche andere christliche Kaiser gegen die Bischöfe gehabt, ihnen Gerichtbarkeiten einzuräumen, oder gewisse Ehrentitel in ihren öffentlichen Ausschreiben zu ertheilen, davon die meisten praetensiones der tyrannischen Gewalt über die Gewissen in der römischen Kirche ihren Ursprung gehabt haben, zeigt dergleichen Mißbrauch an. Also auch die übertriebene Schärfe in der Kirchenzucht, sonderlich in der morgenländischen Kirche, da das allergeringste Verbrechen mit gewissen Jahren der Ausschliessung vom Abendmahl und von aller Kir-

(E) Daß man nicht alte Dinge, die je und je in der Christenheit gewesen, für abergläubisch oder sündlich halte, alle Verfassungen aufheben wolle, und die Aenderung und Aufhebung derselben sich eigenmächtig anmasse.

Kirchengemeinschaft bestraft worden, hat nothwendig hernach eine sehr grosse Verminderung der Beobachtung dieser verwirkten Strafe nach sich ziehen müssen, da man die Jahre wiederum verringert hat, daraus nach und nach die Indulgenzen, der Ablaß, und andere zur Zerrüttung der Kirchenzucht, ja der Heilsordnung, gereichende Mißbräuche entstanden.

b. Insbesondere dienet diese Kentniß zur Einsicht des Unterschiedes freyer und nothwendiger Handlungen, und des Schadens der Verwechselung derselben und der aufgebürdeten allgemeinen Nothwendigkeit; wovon der Cölibat der Priester ein Exempel giebt.

II. Der besondere Nutzen und der vorzügliche Gebrauch dieser Kentniß ist sonderlich bey zwey Arten der Gelehrten anzutreffen.

1. Bey den Gottesgelehrten, da sie zu den meisten Theilen der Gottesgelehrsamkeit dienet, sonderlich auf eine vierfache Weise.

a. Zur dogmatischen Theologie: in confirmandis illustrandisque nonnullis doctrinis; da die Einsicht mancher Glaubenslehren und deren Bestätigung sowol als Erläuterung auf Nachrichten vom christlichen Alterthum mit beruhet (f). Z. E. in der Lehre von den Sacra-

(f) 1) Von der heiligen Schrift und der Anzahl der canonischen Bücher. Testimonium ecclesiae coaevae ist ein historischer Beweis der Richtigkeit und Gewißheit ihres Herkommens von den Männern Gottes, denen sie beygeleget werden. 2) Von der Anzahl und Nothwendigkeit der Sacramente. a) Bey der Taufe, α) von der Kindertaufe, β) von der indifference mancher Handlungen dabey, als des Untertauchens und des dreymaligen Untertauchens oder Besprengens. b) Beym Abendmahl, α) von der Nothwendigkeit der beiden Gestalten oder Arten sichtbarer Dinge, β) von der Freyheit der Nebenstücke, des gesäuerten oder ungesäuerten Brodts ꝛc. 3) Von der Kirche, vom Gebet, Gottesdienst, drey Ständen der Christenheit, und allen practischen Lehren.

crameuten beruhen sehr viele Bestimmungen der Umstände der Sacramente, und der dabey theils nothwendigen, theils willkührlichen Gebräuche, auf dieser Nachricht von den christlichen Alterthümern. Ingleichen bey der Lehre von der Kirche, den verschiedenen Ständen derselben und dem öffentlichen Gottesdienst, beruhen viele Theile, selbst der geoffenbarten und ausführlichen Glaubenslehre, mit auf einer solchen Einsicht dieser Gebräuche.

Insbesondere ist zu bemerken: Verschiedene Gebräuche sind nach und nach als Bekentnisse gewisser Wahrheiten der Glaubenslehre angesehen worden (G). Z. E. hat man selbst in Absicht der Veränderung des dreymaligen oder einmaligen Eintauchens und Besprengens bey der Taufe auf das Verhältniß der thätigen Confeßion der Wahrheiten von der Dreyeinigkeit bey herrschenden Irrthümern der Gegner gesehen; eine lange Zeit hat man bey der rechtgläubigen Kirche in Spanien, um sich von den Arianern abzusondern, nur ein einmaliges Eintauchen oder Besprengen gebraucht, weil die Arianer einen grossen Beweis ihrer vermeinten Verschiedenheit des Wesens der göttlichen Personen aus der dreyfachen Submersion in der Taufe hergenommen; nachher aber hat man, um das Andenken der drey Personen, deren in den Einsetzungsworten der Taufe ausdrückliche Meldung geschicht, auch durch diesen Gebrauch der Taufe wieder herzustellen, die dreymalige Eintauchung oder nachmals die dreymalige Besprengung wieder eingeführet; die hernach in einigen Gemeinden der reformirten Kirche fälschlich als ein Ueberbleibsel des Papstthums angesehen und wieder abgeschafft worden, da aus dem ersten und höchsten Alterthum diese dreymalige anfängliche Eintauchung und nachmalige Besprengung erweislich ist, ob sie gleich im Al-

ter-

(G) Manche ritus sind als Bekentnisse einer Lehre anzusehen; manche aber werden fälschlich dafür ausgegeben, was ihren ersten Ursprung betrift, ob sie gleich dazu nunmehro zufälliger Weise gebraucht werden können.

terthum nie für unentbehrlich gehalten worden, da auch sonderlich bey dem baptismate clinicorum nur eine einmalige Besprengung üblich gewesen. Eben so verhält sichs mit der Lehre und dem Gebrauch des Exorcismi, so sich allerdings aus dem Alterthum herschreibt, durch manche Streitigkeiten aber eine mehrere Verhältniß gegen die Glaubenslehre und deren feierliches Bekentniß bekommen, als diese Gewohnheit im christlichen Alterthum gehabt.

b. Noch mehr dienet diese Kentniß zur Polemic (H): (in controversiis bene multis felicius tractandis;) um manche daraus hergenommene Einwürfe zu beantworten, und sich derselben als Gegengründe zu bedienen; da sonderlich von der römischen Kirche, auch von der griechischen und einigen morgenländischen Kirchen, der Vorwand und das Vorgeben des Alterthums und der unveränderten Beybehaltung der allerältesten Gebräuche als ein Einwurf gegen die aus der heiligen Schrift wiederhergestellte gottesdienstliche Glaubenslehre gebraucht wird. Z. E. bey dem Streit von der Anzahl der Sacramente des neuen Testaments, vom Bilderdienst, vom Mönchsstande und der Einsetzung desselben von Christo, muß die ganze Untersuchung der Unrichtigkeit dieses Vorgebens aus der erweislichen Zeitbestimmung des Ursprungs aller die-

(H) 1) Gegen Religionsspötter, welche den Ursprung mancher Ceremonien verdrehen, und den gegenwärtigen Zustand der Kirchengebräuche mit dem anfänglichen verwechseln. 2) Gegen Papisten, bey den Fragen a) de ecclesia et principio credendi, b) de potestate et qualitate ministrorum ecclesiae seu clericorum, c) de numero sacramentorum, et sacrae coenae ratione, d) de cultu imaginum et reliquiarum, vita monastica et coelibatu. 3) Gegen andere Parteyen, die a) eine apostolische Kirche wiederherstellen wollen, mit Verwerfung der Kindertaufe und Abschaffung des Lehramts, b) alle alte Gebräuche, Bilder ꝛc. für papistisch halten, c) alle Sacramente, ja Kirchenverfassung, aufheben wollen.

dieſer Neuerungen dargethan werden. Eben ſo verhält ſichs mit den ſchwärmeriſchen Unternehmungen mancher Widerſacher, die unter dem Vorwande, eine apoſtoliſche Kirche wiederherzuſtellen und anzurichten, ihre eigene Einfälle und Mißdeutungen mancher Schriftſtellen für Gewohnheiten des Alterthums ausgeben; aus welchem Vorwande von den Collegianten in den vereinigten Niederlanden aller Gebrauch des gottesdienſtlichen Lehramts aufgehoben und abgeſchafft worden, in der Meinung, daß man in den apoſtoliſchen Zeiten keine Prediger gehabt, ſondern alle Glieder der Gemeinde nach Gutfinden und Verabredung ohne weitern Beruf und Beſtellung den Vortrag göttlicher Wahrheiten verrichtet haben.

c. In der exegetiſchen Theologie: in rectius interpretandis quibusdam oraculis difficilioribus; ſonderlich zur Erklärung ſolcher Stellen, darin auf ſehr alte Gewohnheiten gezielet wird (J), da z. E. in den Briefen Petri und Judä der ἀγαπῶν oder Liebesmahle Meldung geſchiehet, ingleichen in den Briefen an die Corinther ſehr viel Stücke vorkommen, die die Kirchenordnung und Verfaſſung der damaligen Zeiten betreffen, auch die Redensart von der Taufe über den Todten 1 Cor. 15, 29. ohne Beyhülfe der Alterthümer unmöglich genau beſtimmet und entſchieden werden kan; da das Vorgeben, daß man bey den erſten Chriſten die Taufe jedesmal über den Knochen und Ueberbleibſeln der Märtyrer verrichtet, und alſo dadurch ein thätiges Bekentniß der Lehre von der Auferſtehung und der Erwartung derſelben abgelegt habe, auf einem irrigen und unerweislichen Vorurtheil beruhet, und erſt in den ſpätern Zeiten die Verſamlungen bey den Ueberbleibſeln und Grabſtätten der Märtyrer eingeführet worden, ohne daß man die Taufen da verrichtet, die

(J) Ingleichen zur Rettung ſolcher Stellen, daraus einige Kirchenväter durch unrichtige Auslegung falſche Sätze gezogen, z. E. de ſecundis nuptiis und de juramentis.

die nie in den Versamlungshäusern des Gottesdienstes vorgenommen worden, sondern bis in die spätern Zeiten, da eigene dazu bestimte Häuser und baptisteria errichtet worden, mit den Kirchen gar keine Gemeinschaft gehabt haben.

d. Zur pastoral und casuistischen Theologie, in usu ceremoniarum provehendo, abusu contra vitando, variisque offensionibus tutius praetereundis; von dem Gebrauch der Ceremonien und der Beschaffenheit derselben, ingleichen von der Unrichtigkeit mancher Vorurtheile desto besser überzeugt zu werden; da z. E. die Meinung, daß jedermann, der unbekehrt sey, oder an welchem ein und andere Vergehungen zu bestrafen seyn, nach der Reinigkeit der apostolischen Kirche vom Abendmahl ausgeschlossen werden müsse, wider die unstreitigen Nachrichten des Alterthums streitet, die selbst zur richtigen Erklärung mancher gemißdeuteten Schriftstellen der apostolischen Briefe gebraucht werden müssen. Also auch ist die Untersuchung, ob man einen von irrgläubigen Leuten getauften Menschen, wenn er zu unserer Kirche trete, noch einmal taufen solle, aus der Uebung des Alterthums und der grossen Streitigkeit desselben, welcher Ketzer Taufe für gültig, und welcher für ungültig zu erkennen sey, zu entscheiden. [Bey der Pastoraltheologie dienet die Kentniß der christlichen Alterthümer 1) zum Unterricht der Zuhörer von Ceremonien; indem sie einen fähig macht, das Wesentliche des Gottesdienstes vom Zufälligen zu unterscheiden und recht zu beurtheilen. 2) Sie verhütet manchen genommenen eigenen Anstoß und gegebenen Anstoß anderer, da die Unsündlichkeit mancher Handlungen daraus einzusehen und zu beurtheilen ist. 3) Sie erleichtert die Entscheidung schwerer Fälle, wenn man ähnlicher Fälle im Alterthum kundig ist, z. E. was die Taufe der Ketzer betrift. 4) Sie lehret die nothwendige Beobachtung der Schranken des Lehramts.

2. Rechtsgelehrten dienet diese Kentniß auf doppelte Art.

a. Ad jurisprudentiam civilem et publicam. 1) Zu den bürgerlichen (K) römischen Rechten der mittlern Zeiten, da niemand z. E. den codicem theodosianum verstehen kan ohne Kentniß der christlichen Alterthümer. 2) In Absicht des öffentlichen Rechts (L), da sich das jus publicum der meisten abendländischen Reiche nach Maaßgebung der veränderten Gebräuche und Kirchenverfassungen geändert hat.

b. Insonderheit ad jurisprudentiam ecclesiasticam et canonicam et recentiorem. 1) Zu dem alten canonischen Recht, den Verordnungen der Concilien. 2) Zu dem neuern Kirchenrecht, sowol dem päpstlichen, des decreti Gratiani und der decretalium, und der neuern Veränderungen des tridentinischen Concilii; als auch dem protestantischen Kirchenrecht, darin aufs möglichste, und so viel sichs thun lassen wollen, die Verfassungen des Alterthums wiederhergestellet sind.

Anm. Ausserdem wird die Einsicht der Kirchen- und profan-Historie auch der andern Alterthümer und der gelehrten Historie dadurch sehr erleichtert.

§. 3.

Hülfsmittel zur genauern und ausführlichern Kentniß der christlichen Alterthümer.

I. Eigentliche Abhandlungen derselben; Lehrbücher, kürzere oder grössere Anweisungen und Ausführungen derselben.

1. Schrif-

(K) Manche Gesetze des römischen Rechts handeln von der Gewalt und Gerichtbarkeit der Bischöfe.

(L) Z. E. ist die Osterfeyer im Jahr 1724, und die Secularisation und Sequestration der Commendaturen daraus zu beurtheilen.

1. Schriften aus unserer Kirche.

1) Das compendium antiquitatum ecclesiasticarum ex scriptoribus apologeticis eorumque commentatoribus compositum, welches mit **Conr. Sam. Schurzfleisch** quaestionibus insignioribus antiquitatum ecclesiasticarum vom Hr. **D. Joh. Ge. Walch** herausgegeben worden, 1733 in 8. Der Verfasser davon ist der Churtrierische geheime Rath Spangenberg, der, ehe er zu den Papisten übergegangen und sich auf Jura gelegt, in Buddei Hause und unter dessen Aufsicht diese Schrift verfertigt hat. Sie ist nur von einer engen Einschränkung, da sie bloß aus den Apologeten der ersten Kirche genommen ist und also auch nur auf das allererste Alterthum gehet.

2) **Joach. Hildebrands** antiquitates sacrae. Dieser helmstädtische Theologus hat sehr viel zu den christlichen Alterthümern gehörige einzele Schriften verfertiget, die im Folgenden füglicher werden angeführet werden. Die alhier gemeinte Schrift, antiquitates selectae Vet. et N. Test., ist ein opus posthumum, welches 1700. in 4. auch 1714. und 1735. herausgekommen; nachdem der Verfasser schon 1691. gestorben, da aus seinen vielen hinterlassenen Handschriften sonderlich vom **Joh. Andr. Schmid** die Ausarbeitungen und Ausgaben besorget worden (*). Ausserdem gehören hieher hauptsächlich die Schriften, de sacris publicis, templis et diebus festis priscae et primitivae ecclesiae (**), 1702. 1711. 1735. und de ritibus sacris, 1697 und 1713.

3) **Joh. Andr. Schmids** lexicon ecclesiasticum minus, 1712. in 8. Der Verfasser ist Willens gewesen, auch ein majus lexicon zu schreiben, darin alle zu den Alterthümern gehörige Sachen weiter hätten ausge-

(*) Diese antiquitates ex universa scriptura S. selectae, Helmaest. 1735. in 4. haben eine Vorrede von Christoph Henr. Ritmeier, Gr. L. Prof. O. 1709.

(**) Mit Hildebrands eigener Dedication von 1652.

führet werden sollen. Diese grössere Ausarbeitung aber ist unterblieben, doch ist die kleinere Abhandlung und Ausgabe des Wörterbuchs nicht ganz unerheblich, und sonderlich als ein Auszug der glossariorum der mittlern Zeit anzusehen.

4) **Josuä Arnds** lexicon antiquitatum ecclesiasticarum, (Gripsw.) 1669. in 4. Der Verfasser, der ein rostockischer Lehrer gewesen, hat darin nur die bekantesten Sachen der christlichen Alterthümer sehr weitläuftig vorgetragen.

Ausser diesen beiden Wörterbüchern der christlichen Alterthümer ist des **Adam Rechenbergs** hierolexicon reale, h. e. biblico-theologicum et historico-ecclesiasticum, noch hieher gehörig, welches 1714. in 4. herausgekommen. Denn obgleich Rechenberg einen weitern Umfang der Abhandlung genommen, so hat er sich doch zunächst und hauptsächlich auf die Erörterung der Geschichte und Alterthümer mit beflissen.

5) **Joh. Andr. Quensteds** antiquitates biblicae et ecclesiasticae, 1699. in 4; so nach seinem Tode herausgekommen, und mehr in Absicht der biblischen Alterthümer, als der übrigen spätern christlichen Alterthümer zu gebrauchen sind.

6) **Balth. Bebelii** antiquitates sind ein sehr grosses und weitläuftiges Werk. Der Verfasser, der anfänglich ein straßburgischer und hernach wittenbergischer Theologus gewesen, hat anfänglich antiquitates evangelicas et judaicas 1673. in 4. herausgegeben, darin er die Alterthümer, ja beynahe die Geschichte der biblischen Bücher des neuen Testaments vorgetragen. Hernach hat er die antiquitates ecclesiae in quatuor prioribus seculis in drey grossen Quartbänden geschrieben, die von 1671. bis 76. herausgekommen; darin er die ersten Jahrhunderte der Christenheit weitläuftig erläutert hat. Doch hat er sich mehr auf die historiam doctrinarum als rituum et disciplinae gelegt, auch grosse und unnöthige Auszüge

und

und Beurtheilungen der Stellen mancher Kirchenväter darin geliefert.

7) **Casp. Calvörs** rituale ecclesiasticum ist in zwey Theilen in 4. (Jen.) 1704. zu Goslar herausgegeben, darin er doch ohne genugsame und genaue Beurtheilung der Quellen und Beweise von den Kirchengebräuchen und deren Ursprung handelt.

8) **Gottfr. Arnolds** wahre Abbildung der ersten Christen; welche 1706. in Fol. herausgekommen und öfters in 4. wieder aufgelegt worden; darin der Verfasser aber mehr von den Tugenden und Eigenschaften, als den Gebräuchen der ersten Christen gehandelt, auch nicht allezeit von zuverläßiger Glaubwürdigkeit ist, indem er manchmal meldet, wie die Verfassungen derselben gewesen seyn solten, an statt Beweis zu führen, daß sie wirklich so beschaffen gewesen.

Ausserdem können noch folgende von Verfassern unserer Kirche gebraucht werden:

a) **Ge. Gottfr. Keusels** institutiones veteris et mediae ecclesiae politiae, seu disciplinae ecclesiasticae, maxime Latinorum, 1740. in 8; so zwar zunächst für Rechtsgelehrte geschrieben worden, eine Einleitung in das canonische Recht zu ertheilen, doch auch eine allgemeine Abhandlung mit enthält.

b) **Just. Henn. Böhmers** dissertationes juris ecclesiastici antiqui ad Plinium et Tertullianum; darin verschiedene Stücke der christlichen Alterthümer abgehandelt sind.

c) **Tob. Pfanners** observationes ecclesiasticae.

d) **Wilh. Ernst Tenzels** exercitationes selectae, die sonderlich mit einer guten Wahl und gründlichen Untersuchung geschrieben sind.

e) **Matthiä Zimmermanns** analecta miscella, und amoenitates historiae ecclesiasticae; darin eine gros-

se, aber ohne sonderliche Beurtheilungskraft verfertigte, Compilation angetroffen wird.

f) Conr. Rittershusii sacrarum lectionum libri 8.

g) Joh. Franc. Buddei ecclesia apostolica; welche Abhandlung doch nur auf die erste von den Aposteln selbst gemachte Einrichtung und Verfassung der Kirche eingeschränket worden.

2. Schriften aus der reformirten Kirche.

1) Joseph Binghams origines seu antiquitates ecclesiasticae. Der Verfasser hat dieselben anfänglich in englischer Sprache geschrieben, und seit 1708. herausgegeben, in 10. Bänden, welche 23. Bücher enthalten. Hernach sind sie hier vom Joh. Heinr. Grischow ins lateinische übersetzt, und mit Buddei Vorrede 1724-30. herausgegeben worden. Diese Schrift enthält mit ihrem Anhange eines der vollständigsten Lehrgebäude der christlichen Alterthümer, und ist mit einer sehr guten Critik ausgefertigt worden; doch so, daß die Vorurtheile der bischöflichen Partey zuweilen eine und andere Mißdeutung darin verursachet haben.

2) Joh. Casp. Suiceri thesaurus ecclesiasticus, ist anfänglich 1682. und hernach mit einiger Vermehrung 1728. in Fol. herausgegeben, und enthält eigentlich die Alterthümer, deren in den griechischen Kirchenvätern Meldung geschicht; und ob das Buch gleich von weitem Umfang ist, indem auch die dogmatischen, exegetischen und polemischen schwersten Stellen der Kirchenväter darin erläutert worden, so schlagen doch die meisten mit in die Kentniß der Alterthümer ein.

3) Joh. Hoornbeeks miscellanea sacra, 1676. und 1689. in 4; welche zur damaligen Zeit sehr brauchbar gewesen, obgleich nachher die Critic sowol als der Vorrath von Hülfsmitteln sich sehr vermehret, so daß anjetzo die daraus hergenommenen Nachrichten sehr geprüft

prüft werden müssen, und einer Berichtigung benöthigt sind.

4) Gisb. Voetii, eines utrechtischen Theologi, politia sacra, ist 1663. und 1676. in 4. Quartanten herausgekommen; seine dissertationes selectae aber seit 1669. in 5. Bänden in 4, die mehrentheils Alterthümer und Begebenheiten oder Stücke der alten Geschichte betreffen. Der Verfasser ist aber ein grosser compilator gewesen, der ohne Prüfung und Beurtheilung vieles zusammengeschrieben; daher nur ein und anderer Stoff, Materialien und Spur einer weitern Untersuchung daraus hergenommen werden kan, auf die blosse Aussage desselben aber nicht viel zu trauen ist.

5) Marc. Ant. *de Dominis* de republica ecclesiastica, in Fol. Dieser gewesene Erzbischof von Spalatro in Dalmatien, ist, nachdem er eine Zeitlang zur englischen Kirche getreten, ehe er unglücklicher Weise wieder zur römischen Kirche zurückgegangen, mit der Ausfertigung dieses Werks einige Jahre in England beschäftigt gewesen. Es ist diese Arbeit von einem weitern Umfange, indem sie die ganze Hierarchie betrift, auch eine solche Glaubenslehre des Alterthums, als er zur Vereinigung aller christlichen Parteyen für dienlich erachtet hat, enthält; und besteht eigentlich aus 10. Büchern, davon aber selten vollständige Ausgaben anzutreffen sind. Die Ausgabe zu London besteht nur aus 2. Theilen, davon der erste 1617. und der andere 1620 herausgekommen, und enthält nur 6. Bücher von den zehen, daraus das ganze Werk bestehen sollen. Die heidelbergische Ausgabe aber besteht aus drey Theilen, und enthält alle 10. Bücher, davon der erste Theil 1618, der andere 1620. gedruckt worden, und der dritte von 1622, der in England nie ans Licht getreten, die vier letzten Bücher enthält (*). Siehe hallische Bibliothek B. 8. S. 209. 269.

(*) Aus biblioth. Baumg. P. 1. p. 256. ist zu ersehen, daß auch hier lib. 8. und 10 fehlen.

6) **Will. Cave** primus Christianismus. Ist zuerst in englischer Sprache 1672. ausgefertigt, hernach aber sowol ins lateinische als Holländische und Teutsche übersetzt worden. Die teutsche Ausgabe dieses ersten Christenthums ist von 1696. und 1723.

Eben derselbe hat noch antiquitates apostolicas, ingleichen antiquitates patrum geschrieben, die beide ins Teutsch übersetzt worden, aber hieher gar nicht gehören, da man sich durch den Titel nicht betriegen lassen muß, indem jenes Lebensbeschreibungen der 12. Apostel, und das letztere Lebensbeschreibungen der ältesten Kirchenväter sind, ohne daß da von Kirchengebräuchen oder Kirchenverfassungen gehandelt werde.

Ausser diesen Hauptschriften gehören noch dahin 1) **Joh. Dallai**, eines französischen Theologi, einzele Schriften sonderlich de cultibus religiosis Latinorum (*), und alles, was er wider die Papisten herausgegeben, darin er eine grosse Kentniß des Alterthums bewiesen und nützlich gebraucht hat. 2) **Nic. Vedelii** de prudentia ecclesiae veteris. 3) **Steph. le Moyne** varia sacra, darin verschiedene gemischte und besondere Gebräuche des Alterthums vorkommen.

3. Aus der römischen Kirche.

1) **Edm. Martene** de antiquis ecclesiae ritibus. Der Verfasser ist ein Benedictiner der congregationis S. Mauri gewesen. Die erste Ausgabe ist von 1700; so hernach 1736. über 2 Drittheil vermehret worden, und in 4 Theilen in Fol. ans Licht getreten; darin nach der Ordnung der 7. Sacramente, die in der römischen Kirche geglaubt und angenommen werden, alle dahin gehörige Gebräuche, und bey der Priesterweihe alles, was von geistlichen Personen dahin einschlägt, nebst den alten Liturgien oder ordinibus der Sacramente abgehandelt worden.

2) **Lud. Thomaßini**, eines patris Oratorii, vetus et nova ecclesiae disciplina, betrift nur die disciplinam

(*) Libri 9. Opus posthumum. Genev. 1671. in 4.

nam circa beneficia, so daß die Lehre von den Pfründen oder Einkünften und der ganzen Einrichtung der Kirchengüter sehr weitläuftig abgehandelt worden. Anfänglich ist diese Schrift französisch geschrieben worden, hernach noch weitläuftiger lateinisch 1691, zuletzt aber sehr vermehrt in etlichen Folianten, (in 3. Theilen, zu Lucca) 1728. ans Licht getreten. Ohnerachtet sehr viele Nebenabhandlungen des canonischen und päpstlichen Rechts darin vorkommen, so sind doch auch grosse Abschnitte derselben in der engsten Bedeutung dahin zu rechnen.

3) **Lud. Ell. du Pin** de disciplina ecclesiae veteris. Der Verfasser ist ein Doctor der Sorbonne gewesen, und hat diese Schrift nach den Grundsätzen der Freyheiten der gallicanischen Kirche 1684. zu Paris in 4. herausgegeben, die vielen Beyfall gefunden, und ob sie gleich dem römischen Hofe nicht angenehm gewesen, so hat sie doch in Frankreich sowol als Holland viele neue Auflagen bekommen; 1691 ist sie zu Amsterdam mit einigen Vermehrungen des Verfassers wieder aufgelegt worden.

4) **Joh. Steph. Duranti** (*) de ritibus ecclesiae catholicae, (in 3. Büchern) 1675 (Lugd.) in 4; darin zwar eigentlich von den neuern Gebräuchen der römischen Kirche gehandelt wird, doch so, daß allezeit ihre Herleitung aus dem Alterthum versucht oder vorgegeben werde.

5) **Barth. Gavanti** thesaurus sacrorum rituum, ist 1685. in Fol. und nachher öfter in 4. (Antwerp. 1646.) gedruckt, auch ist eine epitome sacrorum rituum daraus verfertigt worden. Das Buch ist eigentlich eine ordentliche Auslegung des breviarii und missalis Romani, darin aber alle darin bestimte Gebräuche aus dem Alterthum hergeleitet werden.

(*) Nach Joh. und Pet. Bertii Meinung beym Martene ist der eigentliche Verfasser Petr. Danetius oder Danesius, Bischof zu Lavaur.

6) Das hierolexicon *Dominici* et *Caroli Macrorum*, zweyer Brüder; welches zuerst 1677. zu Rom in Fol. herausgekommen, und hernach zu Venedig in 4. auch an andern Orten wieder aufgelegt ist.

7) **Car. du Fresne du Cange** glossarium graecitatis mediae, und glossarium latinitatis mediae et infimae. Der Verfasser ist ein Parlaments-Präsident gewesen, der aber der Alterthümer und Critic ungemein kundig, und sich durch diese zwey Werke um die christlichen Alterthümer sehr verdient gemacht, auch durch Ausgabe verschiedener Theile von dem corpore scriptorum byzantinorum der Gelehrsamkeit viel Vortheil verschafft hat. Sein glossarium graecum besteht aus 2 Theilen in Fol. 1686. und 1688; die aber nur einen starken Band ausmachen, und ist sowol zur Lesung der byzantinischen Schriften der mittlern Zeiten, als auch der liturgischen Bücher der griechischen Kirche sehr brauchbar. Noch mehrern Fleiß aber hat der Verfasser auf sein glossarium latinum gewandt; welches anfänglich 1678. in 3. Folianten zu Paris herausgegeben, und hernach sowol zu Frankfurt am Mayn als zu Lion nachgedruckt worden. In dem jetzigen Jahrhundert aber ist die vermehrte Ausgabe von 1733. bis 1736. von den patribus Benedictinis Congregationis S. Mauri in 6. Folianten herausgegeben worden; darin die Gebräuche der mittlern Zeiten, sowol die bürgerlichen als gottesdienstlichen, bey Gelegenheit der barbarischen und unreinen Wörter, mit welchen solche Gebräuche in den Schriftstellern der finstern Zeiten ausgedruckt worden, sehr weitläuftig erzählet sind.

8) **Claud. Fleury** moeurs des premiers Chretiens, Abbildung der Sitten der ersten Christen, ist nur für Anfänger und gemeine Leser brauchbar; indem darin nur ein sehr kurzer allgemeiner Auszug von der Verfassung der Kirche in den apostolischen Zeiten ertheilet wird. Es ist ins Holländische sowol als 1718. ins Teutsche übersetzt worden, und mit der Kirchengeschichte eben dieses Verfas-

fassers eigentlich zu verbinden, sonderlich in Absicht der Nebenabhandlungen und Dissertationen, die darin vorkommen.

Ausser diesen Schriften sind noch von römischen Verfassern hieher zu rechnen: 1) **Joh. Bapt. Casalii** de veteribus sacris Christianorum ritibus explanatio; welche sehr brauchbare, aber seltene Schrift 1647. zu Rom in Fol. herausgekommen (*). 2) **Christoph Marcelli** de ritibus ecclesiae catholicae. 3) *Claude de Vert* explication des ceremonies de l'eglise; welches Buch sowol als das vorhergehende die jetzigen Gebräuche aus dem Alterthum herleitet. 4) *Ioh. Frontonis* de moribus et vita Christianorum in primis ecclesiae saeculis. 5) *Pagani Gaudentii* de vita Christianorum ante tempora Constantini. 6) **Gabr. Albaspinäi** observationes ecclesiasticae (**); die sehr brauchbar sind, und daher in Teutschland wieder aufgelegt worden. (***)

II. Die grössern Kirchengeschichten; in welchen beyläufig, oder auch in jedem Jahrhundert besonders, von den Gebräuchen des Alterthums und den gottesdienstlichen Verfassungen gehandelt wird.

1. Aus

(*) Auch de profanis et sacris veteribus ritibus, Aegyptiorum, Romanorum et Christianorum. Opus tripartitum, Romae editum, recusum Frcf. et Hannov. 1681. in 4.

(**) De veteribus ecclesiae ritibus observationum libri 2. emendatius editi a Gebh. Theodor. Meier. Helmst. 1672. in 4.

(***) Es ist auch noch hauptsächlich beyzufügen: *Thom. Mariae Mamachi*, Ord. Praed. theologi Casanatensis, Originum et antiquitatum christianarum Libri XX. wovon Tom. I. oder Lib. 1. 2. 1749. zu Rom in 4. herausgekommen. Ingleichen die vom Rich. Simon herausgegebenen antiquitates ecclesiae orientalis clariss. virorum dissertationibus epistolicis enucleatae, worin besonders Morini Briefe vorkommen.

1. Aus unserer Kirche gehören dahin 1) die centuriatores Magdeburgici, oder die 13. Centurien, die 1559 / 1574. von **Flacio** und seinen Gehülfen in der Absicht herausgegeben worden, in einem jeden Jahrhundert sowol die Beschaffenheit des Lehrbegriffs, als auch der Gebräuche und Verfassungen zu untersuchen. 2) **Joh. Laur. Mosheims** institutiones historiae sacrae majores, die (bey seinem Leben) nur über das erste Jahrhundert herausgekommen; und sein commentarius de rebus Christianorum ante Constantinum, darin verschiedene Theile der Alterthümer mit abgehandelt sind. 3) **Thom. Ittigs** historiae ecclesiasticae saeculi 1. selecta capita, und saeculum 2, darin zwar sehr viel Häresiologie, aber auch anderweitige Abhandlung der Alterthümer angetroffen wird.

2. Von reformirten Schriftstellern: 1) **Sam. Basnage** annales politico-ecclesiastici, darin die 5. ersten Jahrhunderte der Christenheit bis 602. sehr weitläuftig erläutert, und sonderlich bey allen Gelegenheiten die Abänderungen der Kirchengebräuche und die Veranlassungen der gottesdienstlichen Alterthümer erwogen sind. 2) **Jac. Basnage** histoire de l'eglise in Fol. so auch eine genaue Abhandlung sonderlich verschiedener Kirchen des Alterthums, und der Patriarchate, darin sich die Kirche eingetheilet, enthält. 3) **Fried. Spanheims** grössere Kirchengeschichte der zehn ersten Jahrhunderte. 4) **Joh. Heinr. Hottingers** hist. eccl.

3. Von päpstlicher Seite sind, ausser **Baronii** Jahrbüchern, **Seb. le Nain de Tillemont** memoires pour servir à l'histoire de l'eglise, in 15. Theilen hieher zu rechnen; darin der Verfasser zwar eigentlich nur die Lebensbeschreibungen der berühmtesten Personen der ältesten Kirchengeschichte und die Streitigkeiten derselben mit den eigenen Worten der alten Schriftsteller liefert, doch aber in seinen Erläuterungen alles, was zur Aufklärung

der

der damaligen Gebräuche und Gewohnheiten dienlich ist, mit angebracht hat.

III. Die eigentlichen Quellen; die man mit jenen beiden Hülfsmitteln zu vergleichen hat, sonderlich bey anzustellender Prüfung mancher Nachrichten und Untersuchung der Glaubwürdigkeit derselben. Dahin gehören 1) die scriptores historiae ecclesiasticae antiqui, die vom Heinr. Valesio, und hernach vom Will. Reading zu Cambridge aufs neue mit vermehrten Anmerkungen herausgegeben sind; in welcher Samlung des Eusebii, Socratis, Sozomeni, Theodoreti, Philostorgii und Evagrii Kirchengeschichten der ersten Jahrhunderte vorkommen; darin eine Menge von Nachrichten und Erörterungen der Gebräuche des Alterthums anzutreffen ist. 2) Ausser diesen Quellen der alten Kirchengeschichte gehören dahin sonderlich sechserley Bücher.

1. Von Kirchenvätern viererley Schriftsteller.

a. Die patres apostolici, sonderlich der Ausgabe Joh. Bapt. Cotelerii, die von Clerico noch vermehret worden; darin selbst die opera spuria Clementis Romani sehr weitläuftig erläutert worden, darunter die so genanten canones und constitutiones der Apostel mit begriffen sind. Denn obgleich diese Schriften nicht von den Aposteln herrühren, so sind sie doch sehr voll von Gebräuchen derjenigen Zeit, da sie erdichtet worden, welches am Ende des dritten oder Anfang des vierten Jahrhunderts geschehen.

b. Die Apologeten des Christenthums, die mit Fleiß und ihrer Bestimmung nach viel historische Nachrichten von der Verfassung der Christen haben anbringen müssen. Dahin gehören vorzüglich: Justin. Martyris zwey Apologien; Tertulliani apologeticon, auch seine Schrift ad Scapulam, ja alle seine übrige Werke; ferner Origenes contra Celsum, und des Tatiani und Theophili Antiocheni Schriften.

c. Die

c. Die übrigen Kirchenväter der folgenden Zeit. 1) Von griechiſchen: **Clemens** Alexandrinus, **Cyrillus** Hieroſolymitanus, **Epiphanius** und **Chryſoſtomus**; bey denen noch mehr Nachrichten des Gottesdienſtes vorkommen, als bey **Baſilio**, **Gregorio** Nyſſeno und Nazianzeno, die mehr dogmatiſiret haben. 2) Von lateiniſchen: **Cyprianus**, **Ambroſius**, **Auguſtinus**, **Hieronymus**, **Gregorius** I, **Leo** I; in deren Schriften eine Menge von Nachrichten der damaligen Zeit und der Gebräuche derſelben anzutreffen iſt.

d. Die ſo genanten ſcriptores eccleſiaſtici, oder ſpätern Schriftſteller der Chriſtenheit; da ſonderlich in den ſpätern Zeiten eine Menge liturgiſcher Bücher herausgekommen; da **Iſidorus** Hiſpalenſis, **Beda** Venerabilis, **Alcuinus**, **Amalarius Fortunatus**, **Walafridus Strabo**, **Rupertus Tuicienſis** de officiis eccleſiaſticis geſchrieben haben. Ingleichen hat man aus dieſen mittlern Zeiten den ſo genanten Micrologum de eccleſiaſticis obſervationibus, und **Wilh. Durandi** rationale divinorum officiorum.

2. Die concilia, da ſonderlich **Labbei Samlung mit Baluzii Ergänzung**, ingleichen **Joh. Harduins**, und die Venetianer Ausgabe des **Coleti**, die vollſtändigſten ſind, die zu einer ausführlichen Kentniß der Kirchengeſchichte ſowol als Alterthümer unentbehrlich ſind.

3. Die Samlungen der canonum und alten Kirchenverordnungen ſowol als kaiſerlichen obrigkeitlichen Geſetze darüber. Sonderlich 1) **Wilh. Beveridge** ſynodicon, oder pandectae canonum apoſtolicorum et conciliorum, in 2. groſſen Folianten; darin **Balſamons und Zonarä** Auslegungen über **Photii** Nomocanonem angetroffen werden. 2) Eben deſſelben codex canonum eccleſiae primitivae vindicatus et illuſtratus, in 4. 3) **Chriſtoph. Juſtelli** codex canonum eccleſiae univerſalis; welches Werk zu Helmſtedt vom Gebh. Theod. Meier

wieder

wieder herausgegeben worden. 4) Wilh. Voellii und Henr. Justelli bibliotheca juris canonici veteris. 5) Jac. Gothofredi codex theodosianus mit den ritterischen Zusätzen.

4. Das canonische Recht; das corpus juris canonici, sonderlich der gothofredischen und der böhmerischen Ausgabe.

5. Die acta sanctorum, sowol Surii und Baillets, als sonderlich die grosse Samlung Bollandi und seiner Nachfolger, der so genanten Bollandisten; darin die ächten und unächten Nachrichten des Alterthums und der mittlern Zeiten von den Heiligen-Geschichten angetroffen werden, und unter einer Menge von Fabeln und Erdichtungen sehr viele Nachrichten von alten Gebräuchen der mittlern Zeiten vorkommen.

Hieher gehören auch die Menaea und Menologia der Griechen, die jenen sowol an Fabeln und unwahrscheinlichen Erdichtungen, als auch an eingestreueten Nachrichten von Alterthümern nicht viel nachgeben.

6. Die liturgischen Schriften. Dahin sonderlich Jac. Goari euchologium ecclesiae graecae, darin die so genanten liturgien Chrysostomi und alle Abänderungen derselben vorkommen, ferner Haberti archieraticum, Euseb. Renaudots liturgiae orientales, und das breviarium, missale und pontificale Romanum, nach ihren alten sowol als geänderten neuern Ausgaben, gehören.

IV. Anzeige solcher Bücher, darin noch grössere Verzeichnisse dieser Hülfsmittel, auch solcher Schriften, die füglicher ins Folgende gehören und nur besondere Stücke der Alterthümer abhandeln, vorkommen.

1) Joh. Alb. Fabricii bibliographia antiquaria; wovon nur die vermehrte Ausgabe von 1716. recht brauchbar ist; dazu von einem regenspurgischen Prediger, Joh. Matthia Barth, eine mantissa 1751. in 4. her-

ausgekommen, die aber noch sehr unvollständig und mangelhaft ist.

2) Die (Baumgartische) Bücherkentniß §. 83-89.

§. 4.

Eintheilung.

I. Ueberhaupt giebts eine doppelte Eintheilung, wenn man die alphabetische Methode der Wörterbücher beyseit setzt, die nur in Schriften, aber nicht im mündlichen Vortrage von einiger Brauchbarkeit seyn kan. Diese doppelte Eintheilung ist entweder **chronologisch**, ut temporis ratio habeatur, quo singulae antiquitates et coeperunt et immutatae fuerunt et cessarunt; oder **systematisch**, ut in classes et ordines relatae systematis instar copulentur. Die erstere ist eigentlich nur in Kirchengeschichten zu gebrauchen, die andere aber bey ausführlichen Abhandlungen.

II. Die Eintheilung, welche hier beobachtet werden soll. Posteriorem methodum ut breviorem et foecundiorem hic observabimus, acturi 1) de hominibus sacris, 2) de temporibus sacris, 3) de locis et vasis sacris, 4) de actionibus sacris, 5) de disciplina sacra, et 6) de libris, vestibus rebusque reliquis sacris. Diese Abtheilung ist von denen gebraucht worden, welche die jüdischen Alterthümer abgehandelt haben, und ist theils fürs Gedächtniß bequem, theils auch fruchtbar, indem alsdenn die Abhandlung leicht auf eine pragmatische Art eingerichtet werden kan.

Erstes Hauptstück,
von gottesdienstlichen Personen.

§. 5.
Von den Christen überhaupt.

I. Ihr gewöhnlichster Unterscheidungsname. Cives Christi a tempore apostolorum *Christiani* vocati sunt, Act. 11, 26, quod Christum doctorem dominumque sectabantur. Der Ursprung dieser Benennung pflegt auf eine dreyfache Weise erklärt und vorgestellt zu werden.

1. Einige meynen, daß sie von den feindseligen Juden den Gläubigen ertheilet sey; welches aber zweyer Ursachen wegen nicht wahrscheinlich ist. 1) Weil aus Apost. 24, 5. erhellet, daß schon damals die Juden den Christen den Beynahmen Nazaräer gegeben, welchen sie ihnen noch bis auf den heutigen Tag beylegen. 2) Weil die Bedeutung dieses Namens den hellenistischen Juden, die ihn zuerst gebraucht haben müsten, nicht unbekant seyn können, und ihnen für die Christen zu rühmlich würde geschienen haben; indem sie dadurch würden haben einräumen müssen, daß sie die richtige Meinung vom Christ oder Meßia, dem verheissenen Gesalbten GOttes, angenommen und bekenenten.

2. Eben so unwahrscheinlich wird von einigen angenommen, daß diese Benennung von den Christen selbst sey erfunden oder zuerst gebraucht worden; da 1) einige Schriftsteller des Alterthums vorgeben, es sey auf einem Synodo zu Antiochien geschehen, wie in Fabricii codice apocrypho N. T. tom. 3. p. 336. und biblioth. graec. lib. 6. c. 1. §. 6. so gar der Canon des ersten antiochenischen Synodi angeführt wird, wodurch diese Benennung soll ausgemacht und verordnet seyn; welcher ganze Syno-

dus aber erdichtet ist, daher auch selbst der Ant. Pagi diese Fabel, die Baronius in seinen Jahrbüchern auch angebracht, in seiner critica Baronii ad A. C. 56. §. 3. widerleget hat. 2) Andere aber und noch ältere Schriftsteller, z. E. Vigilius Tapsensis im 5ten Seculo, haben gemeinet, daß die Christen, und zwar zu Antiochien, sich dadurch von den aufgekommenen Nazarenern oder jüdisch gesinneten Christen, den Dositheanern, die das jüdische Kirchengesetz noch beybehalten, haben unterscheiden wollen. Es streitet aber dagegen, daß die ältern Schriftsteller, auch selbst Lucas, diese Benennung sehr selten und nur in wenigen Fällen von den Gläubigen gebraucht, da, wenn die Christen zur damaligen Zeit sich diesen Namen selbst beygelegt hätten, er in den apostolischen Briefen häufiger vorkommen würde, da er nur Apost. 26, 28. in der Rede des Königs Agrippä und 1 Petr. 4, 16. gebraucht wird.

3. Einige haben mit mehrerer Wahrscheinlichkeit angenommen, daß er von den Heiden zuerst den Christen sey beygelegt worden, um sie von den übrigen Juden, unter welchen man sie anfänglich begriffen, zu unterscheiden; und zwar aus dem Grunde, der bey den Juden nicht einmal stattfinden können, weil die Heiden Χριστὸς für ein nomen proprium gehalten, und nicht gewust, daß es ein Amtsname sey und den Meßiam bedeute, daher sie die Gläubigen als Anhänger dieses so genanten Christens Χριστιανοὺς genant haben. Welches aus Taciti Jahrbüchern lib. 15. c. 44. erweislich ist, da er von dem Ursprung der Christen redet, und sagt, daß die Christiani von einem gewissen Christo den Namen bekommen haben. Indessen ist diese Benennung von den Christen selbst bewilliget und sehr hoch gehalten worden, ob er gleich nachher bey den Heiden sehr verhaßt, ja als ein Laster und Missethat angesehen worden; daher Arnobius schreibt, daß dieser Name ben den Heiden exsecrabile et ominis pessimi gewesen, ad cujus mentionem inhorre-

scunt,

ſcunt, und **Tertullianus** im apologetico cap. 3, nomen ipſum inviſum, bonus vir Cajus Sejus, ſed Chriſtianus, ſo daß leute um der bloſſen Benennung willen verwerflich und abſcheulich geworden. **Julianus Apoſtata** hat aus Haß gegen die Chriſten den bloſſen Gebrauch deſſelben, weil er ihn für zu rühmlich gehalten, verboten, und ſie nur **Galiläer** genant, und mit andern Schimpfnamen beleget, wie aus **Greg. Nazianzeni** erſten Rede wider Julianum erhellet.

Die alten Teutſchen haben dieſen lateiniſchen Namen, wie aus **Schilteri** gloſſario erhellet, durch **Chriſtianer** überſetzt, daraus nur durch eine Zuſammenziehung und Abkürzung das Wort **Chriſt** oder **Chriſten** (*) gemacht worden, welches denn mehr mit χρισὸς, unctus, übereinkomt, doch aber auch einen bibliſchen Grund hat, indem von allen Gläubigen 1 **Joh.** 2,20. 27. geſagt wird, daß ſie auch Geſalbte ſeyn, ſo wie Chriſtus vorzüglich und ohne Maaß geſalbet worden; daher auch einige Kirchenväter ſo gar die lateiniſche Ueberſetzung davon gebraucht haben, da z. E. **Ambroſius** Tom. 3. p. 12. in der Rede auf den jüngern Kaiſer **Valentinianum** die Chriſten unctos genant hat, auch **Hieronymus** in der Auslegung des 105. Pſalms v. 15. dieſe Benennung von den Chriſten gebraucht.

Von dem Urſprung dieſes Namens und den verſchiedenen Muthmaſſungen darüber iſt von **Joh. Franc. Buddeo** 1711. eine eigene Abhandlung de origine, dignitate et uſu nominis chriſtiani ad Act. 11, 26. herausgekommen, die auch in ſeinen geſamleten Abhandlungen angetroffen wird; dem **Chriſtoph Aug. Heumanns** Abhandlung de ortu nominis Chriſtianorum 1736. beyzufügen iſt. Von den übrigen Benennungen aber, deren hier Meldung geſchicht, iſt **Chriſt. Kortholts** paganus obtrectator zu vergleichen, da lib. 3. cap. 18.

(*) Im ſingulari, wie z. E. in den Originalausgaben von Lutheri Bibel ꝛc. vorkomt: ein Chriſten.

ſehr weitläuftig von dieſen verſchiedenen Benennungen gehandelt wird; ingleichen **Binghams** origines lib. 1. cap. 1. 2.

II. Einige unrichtige Benennungen, welche ihnen anfänglich beygelegt worden. A profanis gentibus verae originis illius nominis ignaris *Chreſtiani*, nec non *Iudaei* et *Nazareni* vocati ſunt.

1. Das Wort Chriſtiani iſt von den Heiden Chreſtiani, Χρηστιανοὶ ausgeſprochen worden; wie aus **Tertulliani** apologet. cap. 3. und lib. 1. ad nationes cap. 3. zu erſehen iſt, da er ſchreibt: Chriſtianus, quantum interpretatio eſt, de unctione deducitur; ſed et cum perperam *Chreſtianus* pronuntiatur a vobis, (nam nec nominis certa eſt notitia apud vos,) de ſuavitate vel benignitate compoſitum eſt. Damit will er ſagen, die Benennung ſey zwar falſch, und zeige eine Unwiſſenheit der Heiden an, die ſie brauchen; indeſſen ſey es kein Schimpfname, weil χρηστὸς, von χράομαι hergeleitet, einen nützlichen, brauchbaren, gutthätigen, angenehmen, liebenswürdigen Menſchen bedeutet. So meldet auch **Lactantius** lib. 4. ſeiner inſtitutionum divinarum cap. 7, daß die Heiden Chriſtum Chreſtum genant haben. Ingleichen iſt es aus **Suetonio** im Leben **Claudii** cap. 25. zu erſehen, und aus dem untergeſchobenen Geſpräch des **Luciani**, Philopatris, wo die Chriſten auch unter dieſer Benennung verſpottet werden, daß ſie für ſehr nützliche Leute angeſehen ſeyn wollen und doch eine verächtliche Laſt der Erde ſeyn. Die Chriſten aber haben dieſe Benennung nie ſelbſt von ſich gebraucht, ſondern ſie der Unwiſſenheit ihrer Gegner zugeſchrieben, ob ſie gleich die Bedeutung gar nicht für nachtheilig gehalten, wie aus **Theophili Antiocheni** lib. 1. ad Autolycum und **Juſtini Martyris** Anfang ſeiner Apologie an **Antoninum Pium** noch erhellet.

2. Von vielen heidniſchen Schriftſtellern ſind ſie eine geraume Zeitlang **Juden** genant worden, weil ihre erſte

erſte und vornehmſte Lehrer gebohrne Juden, ihr Gottesdienſt auch auf die Art des jüdiſchen Gottesdienſtes eingerichtet geweſen, daher das Chriſtenthum zu Rom lange unter dem Namen der ſuperſtitionis judaicae verfolget worden. Im **Dione Caßio** wird im Leben des Kaiſers **Domitiani** ausdrücklich gemeldet, daß die Hinrichtung **Fabii Clementis** und **Acilii Glabrionis** um des jüdiſchen Aberglaubens willen geſchehen, ohnerachtet dieſe beide Märtyrer Chriſten geweſen. Eben ſolche Verwechſelung findet ſich beym **Sueronio** im Leben **Claudii** cap. 26. und beym **Spartiano** im Leben **Caracallä** cap. 1; weil beiden Partenen verſchiedene Lehrſätze gemein geweſen, ſonderlich die Verabſcheuung aller Vielgötterey, Bilderdienſtes, Götzen und Göttertempel.

3. **Nazarener** oder **Nozrim** ſind ſie ſonderlich und zuerſt von den Juden ſchimpfsweiſe genant worden, aus Verachtung gegen Chriſtum, den ſie auch nicht anders als **Hannozri** genant. Dieſe Benennung iſt ſehr zeitig zur Zeit der Apoſtel ſchon gebraucht worden, wie aus **Apoſt. 24, 5.** erhellet; hernach aber ſind ſonderlich die aus dem Judenthum bekehrte Chriſten mit dieſer Benennung belegt worden. Wovon **Epiphanii** haereſis 29. in ſeinem Ancorato, ingleichen **Hieronymi** Schrift de locis hebraicis, Tom. 3. p. 188, Comm. in Jeſ. 49, **Prudentii** *περὶ στεφάνων* Carm. 5. v. 25. ſqq. und hymnus 10. de *Romana* Martyre v. 41. ſqq. zu vergleichen ſind.

III. Einige ungewöhnlichere Benennungen, welche ſie ſelbſt gebraucht haben. Rarius inſigniti fuerunt *catholici*, *eccleſiaſtici*, nec non ſymbolice *piſces* et *piſciculi*, a voce technica ἰχθὺς, ex litteris initialibus graecis vocum *Ieſus Chriſtus Dei filius ſervator* conflata.

1. Die Benennung Catholici iſt hernach nur ein Unterſcheidungswort der Rechtgläubigen geblieben, anfänglich aber ein allgemeiner Name aller Chriſten geweſen, ſonderlich vom zweyten Jahrhundert an; wie aus Pa-

ciani ep. 1. ad Sempronianum, Optati lib. 2, Clementis Alexandrini Strom. lib. 7, Ignatio ad Smyrnaeos n. 8. und Euſebii lib. 4. cap. 15. erhellet. Mit dieſer Benennung hat ſonderlich im Gegenſatz gegen die ſehr zeitig aufgekommene Novatianer angezeiget werden ſollen, daß die Kirche an allen Orten und ohne Unterſchied der äuſſern Umſtände, oder bey aller Verſchiedenheit in Nebenſtücken, ein Ganzes ausmache; daß ſie eine eccleſiam univerſalem oder einen coetum generalem conſtituire, ohnerachtet ſie in keiner äuſſern Verbindung geſtanden, auch damals keine feierliche Verſamlung zur Unterhaltung dieſer Verbindung unter den Chriſten möglich geweſen und ſtattgefunden.

2. Eccleſiaſtici ſind ſie auch anfänglich alle durchgehends genant worden, ehe man die Geiſtlichen oder gottesdienſtliche Leute ſo zu nennen angefangen; da ſie ſich im Gegenſatz der infidelium und haereticorum ohne Unterſchied homines eccleſiaſticos d. i. ad eccleſiam pertinentes genant haben; wie aus Euſebii hiſt. eccl. lib. 4. cap. 7. und lib. 5. cap. 27. auch Cyrilli Hieroſolymitani catecheſi 15. num. 4. zu erſehen iſt, da der letztere ohne Abſicht auf geiſtliche Leute den catechumenis vorhält, daß ſie nun bald eccleſiaſtici werden, d. i. in die Kirche und unter deren eigentliche Glieder aufgenommen werden ſollten.

3. Der Ausdruck piſciculi, den ſich die Chriſten zuweilen beygelegt haben, iſt aus Tertulliani Schrift de baptiſmo cap. 1. zu erſehen, da er die Worte gebraucht: nos piſciculi ſecundum ἰχθὺν ſeu piſcem noſtrum Ieſum Chriſtum in aqua naſcimur; ingleichen aus Optato contra Parmenianum lib. 3. Dieſe Benennung aber wird aus einem gedoppelten Grunde hergeleitet. 1) Am wahrſcheinlichſten und vorzüglichſten iſt ſie aus einem acroſticho der ſibylliniſchen Bücher lib. 8. hergenommen, da unter anderm Spielwerk dieſer untergeſchobenen Bücher, bey einer Weiſſagung von Chriſto, die der Sibylle angedichtet worden, eine lange Stelle aus Verſen beſteht, deren Anfangsbuchſta-

ben

ben die zwey Worte ἰχθὺς und σαυρὸς herausbringen; da denn die Kirchenväter das Wort ἰχθὺς, welches eigentlich aus den Initialbuchſtaben der Worte Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Σωτὴρ zuſammengeſetzt worden, als eine geheimnißvolle Anſpielung auf die ſymboliſche Vorſtellung eines ſolchen Geſchöpfs gedeutet haben. Da ſchon aus **Ciceronis** lib. 2. de divinatione cap. 54. erhellet, daß die ſibylliniſchen Bücher, die zu ſeiner Zeit vorhanden geweſen und in Rom aufgehoben worden, voll von ſolchen acroſtichis geweſen; ſo hat ſolches, aller Wahrſcheinlichkeit nach, den helleniſtiſchen zum Chriſtenthum bekehrten Juden Anlaß gegeben, dergleichen neugeſchmiedetes acroſtichon unterzuſchieben und einzuſchalten. 2) Die andere (M) Meinung, die von einigen mit der erſten verbunden worden, beſteht darin, daß einige Kirchenväter dieſe Benennung Chriſti aus der Stelle **Pſ.** 72, 17. hergeleitet haben. Da das Wort יִבְגַּן der chaldäiſchen Bedeutung nach einen Fiſch bedeutet, ſo iſt in alten griechiſchen Ueberſetzungen geſetzt worden: ὄνομα αὐτοῦ ἔσται ἰχθύς. Da nun Chriſtus keinen eigenthümlichen Namen ſolcher Art geführet, ſo haben die Chriſten daraus geſchloſſen, es müſſe eine ſymboliſche Benennung ſeyn, davon ſie ſich denn hernach auch benant haben.

Anm. Auſſerdem ſind noch folgende Benennungen zuweilen gebraucht worden. 1) **Jeßäer**, beym **Epiphanio**, haereſi 39. n. 4; welches entweder vom **Jeſſe**, Davids Vater, oder wahrſcheinlicher von dem Namen **JEſus** durch eine Corruption hergenommen iſt, ſo daß Ἰεσσαῖοι an ſtatt Ἰησαῖοι geſchrieben und geſprochen worden. 2) **Therapeuten.** Dieſe ſind vom **Philone Alexandrino**

(M) Einige Kirchenväter haben noch einen andern Grund angenommen, warum Chriſtus piſcis genant worden, a בגן, davon יִבְגַּן Pſ. 72, 17. a foecunditate. Conf. *Hieronymi* ep. 43. *Auguſtin.* de civitate Dei lib. 18. cap. 23.

in ſeinem Buch de vita contemplativa beſchrieben worden, und eigentlich zwar eine philoſophiſche Secte der Juden geweſen, die aber von manchen im Alterthum mit den Chriſten verwechſelt worden; welches ſelbſt von **Euſebio** in der Kirchengeſchichte lib. 2. cap. 17. geſchehen. Nachher haben manche Kirchenväter dieſe Benennung allen Chriſten beygelegt, ſonderlich ihren Aſceten, weil ſie ſich einer ſtrengen Uebung der Verbeſſerung ihrer ſelbſt und anderer befliſſen. 3) **Gnoſtiker.** Dieſe Benennung wird von **Clemente Alexandrino** Strom. lib. 1. 2. 6. häufig gebraucht, da er einen Abriß eines Gnoſtici ertheilet, dadurch ein unterwieſener geübter Chriſt verſtanden wird. Ingleichen hat **Athanaſius** beym **Socrate** in der Kirchengeſchichte lib. 4. cap. 23. die Aſceten unter den erſten Chriſten ſo genant, als leute, die vor andern mehrere Erkentniß und Uebung gehabt haben. 4) Θεοφόροι, Χριστοφοροι, Πνευματοφοροι, Ἁγιοφοροι, Ναοφοροι, d. i. leute, die GOtt und ſeinen Geiſt in ſich haben. 5) Οἱ τοῦ δόγματος (M), homines doctrinae; welche Benennung ſich ſonderlich auf **Eph. 2, 15.** bezogen, und leute, die der geoffenbarten Lehre zugethan geweſen, anzeigen ſollen. 6) Endlich ſind auch noch einiger maaſſen die bibliſchen Benennungen hieher zu rechnen, daß ſie ἅγιοι, πιστοὶ und ἐκλεκτοὶ genant werden.

IV. Schimpfnamen, die den Chriſten von ihren Widerſachern ſind gegeben worden. Contumelioſe adverſarii eos nonnunquam nominarunt *Galilaeos*, atheos, *Graecos*, impoſtores, magos, parabolarios, deſperatos, biothanatos, ſarmentitios et ſemaxarios, aſinarios, caelicolas, heliolatras, crucicolas, novam et peregrinam ſuper-

(M) Reſcr. *Aureliani* contra Paulum Samoſatenum, apud *Euſebium*, lib. 7. cap. 30.

ſuperſtitionem, luciſugam nationem, atque *plautinam* proſapiam.

1. **Galiläer.** Dieſen Namen hat der Kaiſer **Julianus** gebraucht, auch zu gebrauchen befohlen, weil er geglaubt, daß dieſe Benennung mit einer verächtlichen notione adhaerente verknüpft ſey. Nachricht davon geben **Sozomenus** lib. 4. cap. 4. 16. **Theodoretus** hiſt. eccl. lib. 3. cap. 4. 16. 21. **Chryſoſtomus** homil. 63. **Gregorius Nazianzenus** orat. 3. in Iulianum, und **Socrates** hiſt. eccl. lib. 3. cap. 12. Es hat aber **Julianus** Chriſtum ſelbſt hauptſächlich durch den Galiläer verſtanden, und hernach in einer gleichen Geſinnung die Chriſten als Anhänger deſſelben ſo benant. Sonſt iſt dergleichen Benennung, die nach **Juliani** Tode auch gleich wieder aufgehöret, nirgends bey den Alten anzutreffen, als nur in der ſo genanten Philopatris des **Luciani** (O); welche Stellen aber am meiſten von Kunſtrichtern zum Beweiſe ſind gebraucht worden, daß dieſe Schrift dem **Luciano** angedichtet und untergeſchoben worden, weil man zu ſeiner Zeit keine Spur von einer ſolchen Benennung findet, die erſt nach ſeinem Tode von **Juliano** erdichtet und eingeführet worden.

2. Athei ſind die Chriſten weit häufiger, ja an manchen Orten beſtändig und gewöhnlich genant worden. Daher ſchreibt **Arnobius** adverſus Gentiles lib. 1: infauſti et Athei nuncupamur; und lib. 3: nos impios et irreligioſos vocatis et atheos. **Dio Caſſius** lib. 67. meldet von den beiden unſtreitig chriſtlichen Perſonen, **Clemens** und **Domitilla**, die von **Domitiano**, ihrem Anverwandten, verurtheilt worden: ambobus illatum eſt atheiſmi crimen. So findet man auch beym **Origene** contra Celſum lib. 3. 4. und in dem Briefe der Gemeinde zu **Smyrna** beym **Euſebio** lib. 4. cap. 15, daß es eine gewöhnliche Formel geweſen, ſonderlich auf den Schauplätzen, bey den Hinrichtungen der Chriſten, die den Thie-

(O) Und bey dem auctor hiſtoriae Damaſcen.

ren vorgeworfen worden, auszurufen, und oft halbe Stunden lang zu wiederholen: tolle Atheos. Dergleichen Nachrichten geben auch **Justinus Martyr** in der Apologie, **Clemens Alexandrinus** Strom. 6, **Tertulliani** apologeticum, cap. 6. 10 etc. **Minucius** im Octavio, und **Lactantius** lib. 5. cap. 2. 9. auch lib. 7. Die Veranlassung dieser Benennung aber ist gewesen, weil die Christen die heidnischen Götter und Gottesdienste verworfen, auch keine Götzenbilder und Tempel gehabt; daher die Heiden geglaubt, daß sie alle Gottheit und Verehrung derselben verwürfen, da sie es für unmöglich gehalten, eine Gottheit ohne figirte symbolische Bestimmung eines gewissen Gegenstandes zu verehren.

3. **Griechen** sind sie nur von den Römern oder Lateinern genant worden, und zwar aus einer Art von Beschimpfung, weil die eigentlichen Römer und Lateiner leichtsinnige veränderliche Leute so genant haben, sonderlich solche, die sich mit einer pedantischen Einbildung von Wissenschaft und Gelehrsamkeit viel gewust, und das pallium um deswillen angenommen, oder die gewöhnliche ansehnliche, aber etwas beschwerliche togam romanam mit einem leichtern und kürzern Mantel, wie die Griechen getragen, verwechselt. Weil dergleichen nach römischen Gesetzen nur den Weltweisen um der Gelehrsamkeit willen verstattet gewesen, so sind die Christen, bey denen man eine Art der Nachläßigkeit in Beobachtung des Wohlstandes und der Kleidertracht gewahr zu werden geglaubt, durchgehends Graeci genant worden, sonderlich weil einige unter ihnen, wie **Tertullianus** gethan, von dem noch ein ganzes Buch de pallio vorhanden ist, so bald sie Christen geworden, ihre togam als einen eiteln Staat abgeschaffet und statt dessen ein kurzes Kleid oder pallium graecum sich umgehänget; davon sonderlich **Hieronymus** epist. 19. ad Marcellam zu vergleichen ist.

4. Daß

4. Daß ſie impoſtores und ἐπιδήται genant worden, iſt ſowol aus eben dieſer Stelle Hieronymi zu erſehen, als auch aus Juſtini Martyris apologia poſteriori, ingleichen aus Origenis Beantwortung Celſi, da er dieſen Schimpfnamen ſowol als die Benennung der γοήτων oder Zauberer von den Chriſten ablehnet. Dieſe Benennung, die auch vom Ulpiano de extraordinariis conditionibus leg. 1. noch gebraucht worden, iſt ſonderlich von (P) dem anfänglich unter den Chriſten ſehr gewöhnlichen Exorciſiren, ingleichen von dem beſtändigen Gebrauch des Zeichens des Kreuzes, die Gewalt der böſen Geiſter zu vertreiben, hergeleitet worden.

Anm. Dieſe Veranlaſſung iſt wahrſcheinlicher, als daß Salmaſius den Ausdruck impoſtor vom pallio tunicae impoſito hergeleitet hat, weil ſie ſich über ihre andere Kleidung einen Mantel umgehangen; indem der Gebrauch des Mantels nicht ohne Ablegung der togae geſchehen, auch der lateiniſche ſowol als griechiſche Ausdruck allezeit einen Betrieger bedeutet, der andern Leuten was aufbürdet.

5. Daß ſie magi genant worden, erhellet aus Origene contra Celſum lib. 1, Arnobii lib. 1, Juſtino Martyre, Tertulliani apologetico cap. 23, Athanaſio de incarnatione, und Lactantii lib. 4. cap. 13; an welchen Orten die Beſchwerde geführet wird, daß man die unſchuldigſten Leute der allerſchändlichſten Laſter ohne Beweis beſchuldigte. Ingleichen aus Ambroſii ſerm. 90. auf die Märtyrin Agnes, da er erzählet, daß bey ihrer Hinrichtung das aufgewiegelte Volk gerufen, tolle magam, tolle maleficam, um das Todesurtheil gegen ſie als eine Hexe zu verurſachen. Auch werden von Sueton im Leben Neronis die von ihm verfolgten Chriſten ein genus hominum ſuperſtitionis maleficae genant; welches in der gewöhnlichen Bedeutung dieſes lateiniſchen Aus-

(P) A miraculis et exorciſmis, ob philoſophorum graecorum fraudes.

Ausdrucks ebenfalls Hexenmeister oder Schwarzkünstler bedeuten soll.

6. Den Ausdruck, Parabolarii oder Paraboläni, hat man bey den Römern auf eine doppelte Weise gebraucht. 1) Von den so genanten bestiariis, die verurtheilt worden, den Thieren vorgeworfen zu werden, die also zwar mit dem Leben davon kommen können, wenn die Thiere sie nicht tödtlich verwundet und aufgefressen, doch aber in der äussersten Lebensgefahr gewesen. Ingleichen sind die so genanten confectores oder gladiatores, die sich auf Leben und Tod öffentlich schlagen und fechten müssen, und nur im Fall einer seinen Gegner entleibet, davon kommen können, sonst aber beide umgebracht werden müssen, parabolarii genant worden, d. i. weggeworfene Leute, die man einmal preißgegeben, und gegen die also kein Mitleiden mehr stattfinden können. 2) Noch häufiger sind die bey graßirenden Seuchen bestellte Pestärzte und Krankenwärter, nebst denen, die zur Beerdigung der an der Pest verstorbenen Leute bestellt gewesen, so genant worden; daher es auch bey den Christen selbst eine Zeitlang üblich geblieben, daß sie ihre Todtengräber und Lazarethbedienten mit dieser Benennung belegt haben. Daß aber die Christen überhaupt mit dieser verächtlichen Benennung beleget worden, ist aus den actis des Märtyrers **Abdonis** unter **Aureliano** zu ersehen.

7. In eben der Bedeutung sind sie auch desperati genant worden, oder desperatae factionis homines, wie aus **Minucio** cap. 8. und **Lactantii** lib. 5. cap. 9. erhellet.

8. Der Ausdruck biothanati (Q) hat nicht der etymologischen Zusammensetzung nach in einem rühmlichen Verstande Leute anzeigen sollen, die vom Tode zum Leben gelan-

(Q) Ab immortalitate animarum credita, quae gentilibus non quidem ignota, dubia tamen fuit; et a violenta morte, quam sibi martyrio contrahere videbantur.

gelanget und in daſſelbe verſetzet worden, oder die eines Lebens nach dem Tode verſichert ſeyn; ſondern iſt in der ſchimpflichen Bedeutung gebraucht worden, darin alle Miſſethäter, die dem Scharfrichter übergeben werden ſollen, ſo geheiſſen, als Leute, die bey ganz lebendigem geſunden Leibe durch Marter zu Tode gequälet werden ſollen; wie dergleichen Leute auch ſonſt an manchen Orten und ſelbſt in gerichtlichen Urtheilen Patienten genant worden. Man findet dieſe Benennung beym **Tertulliano** ad Scapulam, cap. 4, und **Luciano** de morte peregrini; ingleichen in den actis ſeptem filiorum Getalii, und den actis Seraphiae in **Baluzii** miſcellaneis lib. 2, wo die Ausdrücke vorkommen: biothanata et malefica, audi imperiale praeceptum.

9. Die Benennungen, Sarmentitii und Semaxarii, bedeuten einerley, ſind auch gemeiniglich zugleich gebraucht worden, z. E. in **Tertulliani** apologetico, cap. 50. Sie ſind aber eigentlich von Mordbrennern, oder ſolchen, die man zum Feuer verurtheilet, gebraucht worden. Denn weil dieſelben an einen Pfal von 6 Fuß lang angebunden oder mit Ketten angeheftet worden, der von ſeiner Gröſſe und Maaß ſemaxis geheiſſen, und man ſie hernach mit ſarmentis, Bündeln von Reisholz, umgeben, ſie anfänglich durch Rauch und Dampf und hernach durchs Feuer zu quälen; ſo iſt es eine ſehr gewöhnliche Benennung ſolcher Miſſethäter und zu ſolcher Todesſtrafe verurtheilten Menſchen geweſen, daß ſie ſarmentitii und ſemaxarii, zum Pfal und Reisholz oder Scheiterhaufen verdamte Leute, genant worden.

Anm. Einige alte Schriftſteller haben auch zuweilen die Chriſten ſemiſſes homines genant, welches ſo viel als halbe oder vierthel Leute bedeutet, die in Vergleichung anderer nicht einmal für vollſtändige Perſonen angeſehen werden dürfen.

10. Die Benennung, aſinarii, ὀνολάτραι oder ὀνοχοήται, findet man beym **Tertulliano** lib. 1. ad natio-

tiones cap. 14; in **Petronii** ſatyris; in **Taciti** lib. 5. hiſtoriae gentis judaicae, und in **Plutarchi** lib. 4. Sympoſiorum quaeſt. 5. Die Veranlaſſung derſelben iſt eigentlich aus Egypten herzuleiten, da es eine gewöhnliche Benennung der Juden geweſen, weil ſie ihren Hauptſitz zu Heliopolis gehabt, alwo der **Onias**, ihr erſter in Egypten befindlicher Hoherprieſter, einen eigenen Tempel erbauet. Weil nun dieſe Stadt **On** geheiſſen, **Onias** auch einen ſolchen Namen gehabt, den die ſpöttiſchen Griechen von ὄνος haben herleiten können; ſo haben ſie den ganzen zu **On** von **Onia** geſtifteten Gottesdienſt ſo genant, ſonderlich weil die Juden ihr Allerheiligſtes allezeit für unzugänglich gehalten, und daher ſehr viel Beſchuldigungen von einem Götzenbilde oder einem Gegenſtande der Anbetung im Allerheiligſten erdichtet worden; unter welchen Erdichtungen dis Vorgeben mit anzutreffen geweſen, daß, wie die Juden den Egyptern die Anbetung des Ochſen, des **Apis**, vorgeworfen, dieſe umgekehrt wieder den Juden die Anbetung des Eſels und einer Gottheit unter der Geſtalt deſſelben vorgeworfen; welches denn eine lange Zeit in Egypten und Africa auch mit über die Chriſten ergangen, weil ſie als eine Art derſelben angeſehen worden, auch aus denſelben ihren Urſprung gehabt. (R)

11. Der Name, caelicolae, οὐρανολάτραι, iſt aus **Tertulliani** apol. cap. 24. zu erſehen, und den Chriſten mit den Juden gemein geweſen, daher **Juvenalis** ſat. 14. v. 96. beide darunter gemeint zu haben ſcheinet. Die Beſchuldigung aber hat darauf beruhet, weil Juden ſowol als Chriſten keine körperliche Gottheit angebetet, ſondern Geſicht und Hände beym Gebet gen Himmel gerichtet; daher das Vorgeben entſtanden, als werde der Himmel von ihnen angebetet. Weil nun die Juden überdis ſo gar das Wort **Schamaim**, Himmel, an ſtatt der Gott-

heit

(R) Einige leiten es her aus שור, ſo bey den Egyptern einen Eſel bedeute, und aus pi Jehova hergenommen ſey.

heit gebraucht, ſo hat ſolches bey ihnen noch mehr dergleichen Vorwand haben können.

Anm. (S) In den ſpätern Zeiten, ſonderlich vom 4ten Jahrhundert an, ſind einige beſondere Parteyen der Chriſten auch von den Chriſten ſelbſt und in den römiſchen Geſetzen der chriſtlichen Kaiſer caelicolae genant worden; dadurch denn ſonderlich diejenigen jüdiſch geſinneten Chriſten verſtanden worden, die ſich zu der Gemeinſchaft der übrigen Chriſten nicht bequemet, ſondern ihre beſondere Zuſammenkünfte nach Art der Juden ſonderlich an Flüſſen oder flieſſenden Waſſern um der Reinigungen und Abwaſchungen willen in den ſo genanten προσευχαῖς gehalten haben.

12. Die Benennung heliolatrae, Anbeter der Sonne, iſt in Tertulliani apol. cap. 16. anzutreffen, und hat ſonderlich einen dreyfachen Grund oder Veranlaſſung gehabt. 1) Weil die erſten Chriſten in ihren Zuſammenkünften alles feierliche Gebet mit einem gegen Morgen gerichteten Angeſicht gethan, ſo daß überhaupt die aufgehende Sonne und die Gegend derſelben die ſo genante Kebla des chriſtlichen Alterthums geweſen. 2) Weil ſie den Sonntag, den bey allen Heiden der Sonne gewidmeten Tag, an ſtatt des Sabbaths der Juden zum wöchentlichen Feiertage ausgeſetzt gehabt; welches als eine Verehrung der Sonne oder ein der Sonne von ihnen geleiſteter Dienſt angeſehen worden. 3) Weil Chriſtus ſehr häufig von den Chriſten auf metaphoriſche Art die Sonne der Gerechtigkeit, der Aufgang aus der Höhe ꝛc. nach bibliſchen Ausdrücken genant worden.

13. Crucicolae, σταυρολάτραι, Anbeter des Kreuzes. Dieſe Benennung ſteht auch beym Tertulliano apol. cap. 16. und ad nationes cap. 12. (T). Ingleichen hat

(S) Caelicolae in leg. civil. Rom. Judaeis apponuntur: de Judaeis et Caelicolis, de haereticis.

(T) Conf. *Aldhelmus* de virginitate cap. 17.

hat Julianus in seinen Ueberbleibseln, die wir beym Cyrillo Alexandrino antreffen, spottweise die Christen Kreuzverehrer und Kreuzpriester genant, crucis religiosos, crucis antistites; welche Benennungen auch sonderlich unter Diocletiano und Maximiano gebraucht worden, und nicht nur aus der Verehrung des Todes Christi, sondern auch aus dem Zeichen des Kreuzes bey manchen gottesdienstlichen Handlungen und der Bezeichnung sowol seiner selbst als anderer Dinge damit, entstanden; da sonderlich bey allem Gehör oder Anblick fürchterlicher Dinge dergleichen Bezeichnung mit dem Kreuz üblich geworden, so daß es unter diejenigen Merkmaale der Christen, die andern am meisten in die Augen gefallen, gehöret hat, sich mit dem Kreuz zu bezeichnen.

14. Nova et peregrina superstitio, auch barbara superstitio, ist das Christenthum deswegen genant worden, weil es eigentlich jüdischen Ursprungs gewesen und daher die Römer einen Abscheu gegen die Christen blicken lassen. Man findet diese Ausdrücke beym Suetonio im Nerone; beym Tacito in annalibus, lib. 15. cap. 44, wo es exitiabilis superstitio genant wird; auch beym Plinio lib. 10. epist. 97, und in manchen Inscriptionen, die unter Nerone oder wahrscheinlicher unter Diocletiano gemacht worden.

15. Lucifuga natio. Diese Benennung steht beym Minucio cap. 8, da es mit unter die Spötterenen gerechnet wird, daß sie gesagt, es sey tenebrosa et lucifuga natio, in publicum muta, in angulis garrula; weil sich die Christen den öffentlichen Schauspielen und andern Uebungen entzogen, desto häufiger aber ihre gottesdienstliche Zusammenkünfte abgewartet, die sie aus Furcht der Verfolgung zur Nachtzeit oder doch an verborgenen und entlegenen Orten halten müssen.

16. Plautina prosapia. Diese Benennung steht auch in Minucii Gespräch, Octavius genant, cap. 14, da er noch die Umschreibung gebraucht, adeo pauperes,

ut

ut *Plautus* piſtorum praecipuus; welche Armuth auch Celſus in ſeinen Büchern wider die Chriſten denſelben vorgeworfen.

Anm. 1) Die meiſten dieſer Schimpfnamen ſind aus dem allgemeinen Haß der gottesdienſtlichen ſowol als bürgerlichen Partenen gegen einander entſtanden, dabey man den Chriſten einen allgemeinen Haß des menſchlichen Geſchlechts ſchuldgegeben; davon auſſer Kortholts pagano obtrectatore des Herrn (Doct.) Joh. Fried. Gruners drey exercitationes de odio humani generis Chriſtianis olim a Romanis objecto zu Coburg 1755 in 8. herausgekommen, darin die Veranlaſſungen dieſer Beſchimpfungen und Benennungen unterſucht worden. 2) Es gehören noch hieher die Benennungen a) der Sibylliſten, welche Celſus von den Chriſten gebraucht, weil die erſten Chriſten, ſonderlich im 2. und 3. Jahrhundert, leichtgläubig geweſen, die untergeſchobenen Gedichte der Sibyllen für ächte Denkmaale des Alterthums anzunehmen und daraus Zeugniſſe von Chriſto herzuleiten. b) *Martyrolatrae*, weil ſie ſehr zeitig bey den Gräbern der Märtyrer zuſammengekommen, ihre gottesdienſtliche Zuſammenkünfte daſelbſt zu halten. 3) Andere ſolche Benennungen ſind von ketzeriſchen Partenen eingeführet worden, die rechtgläubige Partey zu beſchimpfen, da dieſe von den Novatianern Corneliani, auch Capitolini und Synedriani, von den Arianern Homouſiani, von den Neſtorianern Cyrilliani, von den Montaniſten Pſychici, von den Aetianern Chronitae, von den Manichäern Simplices, von den Apollinariſten Anthropolatrae, und von den Origeniſten Philoſarcae, auch Peluſiotae, von πῆλος, lutum, genant worden.

§. 6.

Arten der Christen.

Durch diese Eintheilung wird zugleich die Ordnung bestimmet, in welcher sie im Folgenden abgehandelt werden.

I. Eintheilung der zur Kirche gehörigen Leute.

1. Die Eintheilung selbst.

a. Ueberhaupt. A primis civitatis christianae initiis populus Christi in duas dividebatur classes: *unam* docentium, *alteram* discentium.

Es ist solches von den meisten Schriftstellern zu verstehen. Denn einige haben drey ordines angenommen, dergleichen in Eusebii demonstratione evangelica lib. 7. cap. 2. geschehen, da die Christen in ἡγουμένους, πιστοὺς und κατηχουμένους, Vorsteher oder Lehrer, gemeine Gläubige, und Catechumenos, eingetheilt werden. Andere aber haben fünf ordines angenommen, wie vom Hieronymo über Jes. 19. auch Origene homil. 5. in Ezechielem geschehen, da die Bischöfe, Priester, Diaconi, Gläubigen, und Catechumeni, als fünf verschiedene Gattungen nahmhaft gemacht werden; wobey doch eine Verwechselung und Vermengung der membrorum dividentium und subdividentium geschehen. Also ist hier von der gewöhnlichsten und häufigsten Eintheilung die Rede, da das ganze Christenvolk in zwey Hauptordnungen und Gattungen eingetheilt worden.

b. Insbesondere.

α. Classis *docentium* clerus et ordo vocabatur; ei autem adscripti, clerici, ecclesiastici, nonnunquam etiam canonici.

β. Benennungen der ganzen Ordnung der Lehrer. 1) Clerus, κλῆρος, bedeutet eigentlich ein Loos, hernach durch eine Metonymie eine Portion oder Antheil eines durchs Loos ausgetheilten Erbes, wie auch ein Eigenthum, peculium, proprietatem; sonderlich weil bey

Erb-

Erbſchaften das loos zur Ertheilung eines Erbtheils eines jeden beſondern Erben gebraucht worden. Nun ſind die Iſraeliten Gottes Eigenthum genant worden, κλῆρος Θεοῦ, auch λαὸς ἔγκληρος Θεοῦ, 5 Moſ. 9, 29. c. 4, 20; daher denn im N. T. die Chriſten (U), die an ſtatt des iſraelitiſchen Volks das Eigenthum Gottes geworden, 1 Petr. 5, 3. κλῆρος heiſſen. Hernach hat man ſehr zeitig angefangen, die zum Gottesdienſt und zu Kirchenbedienungen beſtimte und verordnete Leute ſo zu nennen; welches ſchon in **Clementis Romani** erſtem Briefe an die Corinther n. 40. geſchehen, ingleichen benm **Clemente Alexandrino** in der Abhandlung, quis dives ſalvetur. 2) Ordo oder τάξις ſind die Geiſtlichen im Gegenſatz des λαοῦ oder gemeinen Volks genant worden. Zuweilen hat man auch epitheta gebraucht, daß die Geiſtlichkeit τάξις ἱερατικὴ, ordo ſpiritualis, oder auch τάξις τοῦ βήματος genant worden, weil ſie in der Kirche abgeſondert und im Chor geſeſſen, welcher durch eine Stufe erhöhet geweſen und θρόνος geheiſſen.

3. Benennungen der zu dieſer erſten Ordnung gehörigen Leute. 1) Clerici. Dieſe Benennung iſt in den erſten 2. Jahrhunderten nur von den drey obern Ordnungen der gottesdienſtlichen Leute, den Biſchöfen, Prieſtern und Diaconis, gebraucht worden, nachher aber vom dritten und noch mehr vom vierten Jahrhundert hat man auch die übrigen Kirchenbedienten Clericos genant, welches im erſten Alterthum nicht geſchehen. Davon ſind **Cypriani** epiſt. 33. und 23, das concilium Nicenum can. 3, das concilium Carthaginienſe 3. can. 21. und 15, **Ambroſius** de dignitate ſacerdotali cap. 3, der *Pſeudo-ambroſius* in Eph. 4, **Epiphanius** haereſi 68. und das concilium Laodicenum can. 20. zu vergleichen. Es beweiſet aber dieſe Benennung im geringſten nicht, wie von einigen aus Unwiſſenheit vorgegeben worden, daß die got-

(U) Si aliis gentibus opponuntur; ut ſacerdotes 1 Petr. 2, 9. Apoc. 1, 6. Exod. 19, 6.

tesdienstlichen Lehrer des Alterthums, sonderlich die Bischöfe, durchs loos erwählet worden; weil sie vielmehr vom κλήρω in der Bedeutung des göttlichen Eigenthums so geheissen, nicht aber in der ursprünglichen etymologischen Bedeutung κλῆρος genant worden, als wenn bey allen ein loos wäre erfordert worden; dergleichen sehr selten und nur in ausserordentlichen Fällen geschehen, ja endlich verboten und abgeschafft worden. 2) Ecclesiastici sind sie in engerer Bedeutung genant worden, da aus §. 5. erhellet, daß manchmal auch alle Christen, die zur Kirche gehöret haben, so benant worden. 3) Canonici haben sie um deswillen geheissen, weil die Matrikel der Kirche, der κατάλογος ἱερατικὸς, das Verzeichniß derer, welche beym feierlichen Gottesdienst und Abendmahl von den Opfern der Gemeinde und ihrer Glieder etwas bekommen haben, κανὼν genant worden; auf welchem canone also erst alle gottesdienstliche Leute, und hernach alle Armen und Witwen gestanden; daher zuweilen die diaconi, die ihn aufheben und verlesen müssen, in den Verfolgungen viel Torturen ausgestanden, den catalogum nicht von sich zu geben, weil man durch die Entdeckung desselben alle gottesdienstliche Leute der Gemeinde und ihren Aufenthalt erfahren können. Davon ist Cyrilli Hierosolymitani praefatio catecheseos n. 3. zu vergleichen. Und diese Benennung ist auch auf die Art gebraucht worden, daß man sie τοὺς τοῦ κανόνος genant, Leute des Canons, die auf dem canone und catalogo gestanden; welches aus concilio Antiocheno can. 2. 6. und concilio Niceno can. 16. 17. zu ersehen ist.

Anm. Ausserdem sind auch die Glieder dieser ersten Ordnung in der Kirche zuweilen mit dem Namen der ἡγουμένων und προεστότων oder Anführer und Vorsteher belegt worden; welche beide Benennungen in der heiligen Schrift selbst von den Lehrern gebraucht werden.

β. Zweyte Ordnung.

א. Namen derſelben. Diſcentes plebs et populus, ejus autem membra laici, ſaeculares, idiotae ſeu privati nominabantur. 1) Der Name der ganzen Ordnung: das Volk, im Gegenſatz der Vorſteher und Aufſeher; um der Gleichheit willen, die ſich unter allen übrigen Gliedern der Kirche in gottesdienſtlichen Zuſammenkünften befunden. 2) Die Namen der beſondern Glieder des λαοῦ. a) Laici, λαϊκοὶ, davon auch im Teutſchen die Benennung der **Laien** entſtanden iſt. b) Saeculares, βιωτικοὶ. Dieſe Benennung wird von **Chryſoſtomo** homil. 23. in Rom. 3. und anderwärts gebraucht; nach und nach aber iſt ſie in der abendländiſchen Kirche auch den clericis im Gegenſatz der Mönche beygelegt worden; da man in der römiſchen Kirche nach und nach, und in den ſpätern Zeiten, den clerum in ſaecularem und regularem eingetheilet, nachdem die Mönche anfänglich gar nicht zum clero gehöret haben. c) Ἰδιῶται. Dieſe Benennung hat bey den Alten nicht einen Ignoranten bedeutet, ſondern einen gemeinen unbedienſteten Menſchen, der ſein ſelbſt Herr geweſen, und keine öffentliche Verpflichtung eines Amts und Bedienung gehabt. Davon iſt nebſt 1 Cor. 14, 16. **Chryſoſtomi** homil. 35. in 1 Cor. 14. **Theodoretus** in 1 Cor. 14. **Origenes** contra Celſum lib. 7. und **Syneſii** epiſt. 54. et 67. zu vergleichen.

ב. Eintheilung derſelben. Atque haec poſterior claſſis iterum duplicem ordinem complectebatur: unum jus civitatis adeptorum, *fidelium*, *illuminatorum* et *initiatorum*; alterum illud expetentium, quo tam *catechumeni*, quam *poenitentes* pertinebant, nec non *energumeni*.

aa. Die eigentlichen Glieder, die das jus civitatis ſacrae gehabt haben, hat man mit einem dreyfachen Namen benant. 1) Fideles, πιστοὶ, und zwar ſenſu ſtrictiori; denn zuweilen ſind die catechumeni mit

darunter begriffen worden, da in Predigten mehrentheils die Anrede mit auf dieſe gegangen; in den Liturgien aber, wenn vom Diacono ausgerufen worden, daß die catechumeni abtreten ſollen, hat es geheiſſen, et accedant fideles, da dieſe Benennung in engerer Bedeutung genommen worden. 2) Illuminati, oder noch häufiger πεφωτισμένοι, weil die Taufe φωτισμὸς geheiſſen. Dieſe Benennung iſt ſchon vom **Juſtino Martyre** in der apol. 2. gebraucht worden. 3) Initiati, μεμυημένοι. Dieſe Benennung komt in den alten Homilien, nachdem die diſciplina arcani eingeführt worden, ſehr häufig vor, da bey **Chryſoſtomo** einige mal die Redensart ſteht, wenn er vom Abendmahl redet, dem niemand als die Getauften beywohnen dürfen: ἴσασιν οἱ μεμυημένοι, ohne zu nennen, wovon er rede; nemlich die initiati wüſten ſchon, wie die Sache zugehe. Beym **Ambroſio** kommen eben dergleichen Redensarten von den initiatis vor; und beym **Iſidoro Peluſiota** und **Heſychio** werden die vollſtändigen Chriſten, denen man die arcana, das Vater Unſer, die Sacramente und das völlige Kirchengebet bekantgemacht und die Geheimniſſe gewieſen, μυσαι und μυσαγωγητοι genant, ingleichen τέλειοι, im Gegenſatz der Präparationen zu dieſer eigentlichen Einweihung.

bb. Die anwartenden Glieder. 1) Die catechumeni, die in die Kirche aufgenommen zu werden verlangt haben und ſich dazu durch Unterricht zubereiten laſſen. Dieſe werden im ſynodo *illiberitana* can. 39. und im erſten **conſtantinopolitaniſchen** Concilio can. 7. ſchon Chriſten genant, weil ſie ihrer Abſicht, Beſtimmung und Entſchlieſſung nach ſchon zum Chriſtenthum gehöret haben, und ſich nur noch um des nöthigen Unterrichts willen von dem Antheil an dem vollſtändigen Gottesdienſt eine Zeitlang haben ausſchlieſſen laſſen müſſen. 2) Die poenitentes, die nach einer vorhergegangenen Ausſchlieſſung und Verbannung von der Kirche oder Abfall von derſelben wieder aufgenommen zu werden verlangt,

langt, und verſchiedene Claſſen gehabt, indem ſie durch verſchiedene Ordnungen und Stufen ihre Buſſe ausſtehen müſſen. 3) Die energumeni oder Beſeſſene; dazu alle wahnwitzige und verrückte Leute mit gehöret haben; die man zwar nicht von der Kirche ausgeſchloſſen, aber nicht unter die übrige Gemeinde kommen laſſen, ſondern bey den Kirchthüren von einem ſubdiacono verwahren, und nur beym Ende des Gottesdienſtes herbeyführen laſſen, die Hände auf ſie zu legen und ein gemeinſchaftliches Gebet über ſie zu verrichten.

2. Anhang von zwey beſondern Arten der Chriſten, die zu dieſen beiden Hauptgattungen gerechnet werden können. Ab illis omnibus diſtinguebantur, licet ex omnibus deſumerentur, *tum* martyres et confeſſores, *tum* eremitae et monachi.

a. **Märtyrer und Bekenner.** Beide Benennungen ſind zuweilen in weiterer Bedeutung als ſynonyma gebraucht worden; eigentlich aber ſind ſie einander entgegengeſetzt, da man 1) niemand ſonſt einen **Märtyrer** genant, als der wirklich ſein Leben um des Bekentniſſes Chriſti willen gelaſſen oder ein Blutzeuge Chriſti durch einen gewaltſamen Tod geworden, 2) durch **Bekenner** aber diejenigen verſtanden, die wirkliche Gewaltthätigkeiten und gerichtliche Verfolgungen um der Lehre Chriſti willen ausgeſtanden; daher man ſo gar die Leute, die im Gefängniß geſtorben, auch wenn ſie von Schmerzen der Folter und anderer erduldeten Marter geſtorben, nur Bekenner genant hat. In den folgenden Zeiten aber iſt man mit den Benennungen der Märtyrer freygebiger geworden, ſonderlich bey den entſtandenen Canoniſationen.

b. **Einſiedler und Mönche**; davon die erſtern in den Wüſten gelebet und ſich einer völligen Abgeſchiedenheit vom geſellſchaftlichen Leben befliſſen, die Mönche oder Cönobiten aber gemeinſchaftliche Uebungen des Gottesdienſtes angeſtellet haben, die in dem erſten Alterthum

lauter Laien geweſen, auch ſelten Prieſter unter ſich gehabt haben, bis nach und nach zuerſt in einem jeden Kloſter nur einige wenige zu geiſtlichen Bedienungen beſtellet worden, hernach aber auch die Laienbrüder der Mönchsorden unter die Clericos gerathen und mit ihren Vorſtehern einen anſehnlichen Stand derſelben ausgemacht, auch ſo gar der weltlichen Geiſtlichkeit oder dem Secular-Clero vorgezogen worden.

II. Leute auſſer der Kirche. Extra civitatem conſtituti *vel* infideles erant, *vel* haeretici, una cum ſchiſmaticis.

1. Die **Ungläubigen.** Darunter hat man in der erſten Chriſtenheit zweyerley Leute verſtanden. 1) Die **Heiden**; welche man auch Graecos genant, daher z. E. Tatiani λόγος πρὸς Ἕλληνας eine Widerlegung des Heidenthums iſt, weil man bey den alten chriſtlichen Schriftſtellern allezeit durch Griechen im Gegenſatz der Juden die Heiden verſtanden hat. Man hat ſie auch gentes und nationes genant, wie **Tertullianus** ſeine Bücher ad nationes ſo geſchrieben hat. Am Ende des 4ten und Anfang des 5ten Jahrhunderts iſt erſt die Benennung der paganorum aufgekommen, da nach den Edicten **Theodoſii** und ſeiner Nachfolger in der Stadt keine Heiden geduldet worden, auf den Dörfern aber dergleichen noch frengeſtanden, daher einige aus Eifer für ihren alten Gottesdienſt aufs Feld und in die Dörfer gezogen, wovon ſie denn dieſe Benennung bekommen haben. 2) Die **Juden**, die auch unter der Benennung der ἀπίστων verſtanden worden, bis im 7ten Jahrhundert auch die **Muhammedaner** dazu gekommen, die ſich ebenfalls durch Verwerfung der heiligen Schrift und darin enthaltenen göttlichen Offenbarung zu den eigentlichen Ungläubigen geſellet.

2. Die **Ketzer** und **Schiſmatici**; worunter die erſtern durch irrige Lehren, die andern aber durch Streitigkeiten der Kirchenzucht und gottesdienſtlichen Gebräuche von der übrigen Kirche und deren Gemeinſchaft ſich abgeſon-

geſondert haben oder ausgeſchloſſen worden. Von der letztern Art ſind die Novatianer und Donatiſten geweſen.

§. 7.

Entwurf des geiſtlichen Standes.

Qui ad primam claſſem, hominum eccleſiaſticorum, temporum decurſu ſenſim admodum auctam, referri debent, varii generis ſunt.

Nach dieſer Eintheilung, die hier nur kurz erläutert werden darf, wird hernach §. 8–35. von einer jeden darunter begriffenen Art der gottesdienſtlichen Leute gehandelt.

I. Die beſondern geiſtlichen Lebensarten und Ordnungen. Nonnulli extraordinarii fuerunt: reliqui ordinarii clerici *vel* ad ſingulas eccleſias pertinuerunt, atque *tam* ſuperiorum ordinum fuerunt, et epiſcopi cum chorepiſcopis ac periodeutis, et presbyteri, et diaconi una cum archidiaconis atque diaconiſſis; *quam* inferiorum ordinum, et hypodiaconi, et acoluthi, et exorciſtae, et lectores, et oſtiarii, una cum pſalmiſtis, copiatis et parabolanis: *vel* ad communionem eccleſiarum et hierarchiam, quorſum referuntur metropolitani ſeu primates cum archiepiſcopis, patriarchae, et tandem recentius Pontifex cum Cardinalibus.

1. Die auſſerordentlichen Lehrer; die an keinen beſondern Ort oder keine einzele Gemeinde gebunden geweſen, auch eigentlich keine Nachfolger gehabt, ſondern nur perſönliche Aemter verwaltet oder göttliche Vollmacht in den erſten Kirchen gehabt haben.

2. Die ordentlichen Geiſtlichen.

a. Die bey einzelen Kirchen und Gemeinden befindlich geweſen und zu denſelben gehöret haben; welches hier ſenſu latiori zugleich von Diöceſen verſtanden wird.

α. Die obern Orden. 1) Die Bischöfe, nebst den Chorepiscopis und Periodevtis, die als eine Gattung der Bischöfe anzusehen sind. 2) Die Presbyteri oder eigentlichen Priester, nebst den Archipresbyteris. 3) Die Diaconi. (§. 10-16.)

Anm. 1) In dem ersten Alterthum haben nur die Bischöfe und Priester die ordines majores ausgemacht, die Diaconi aber mit ihren Gehülfen und Unterbedienten die ordines minores und inferiores. Seit dem dritten Jahrhundert aber hat man die Diaconos nebst den Archidiaconis und Diaconißinnen ad ordines majores mit gerechnet. 2) Die scholastischen und canonischen Schriftsteller in der abendländischen Kirche gehen von einander in dieser Benennung ab. Die scholastischen machen aus Bischöfen und Priestern nur Einen ordinem, der nur gradu verschieden sey; die canonici aber rechnen sie für zwey verschiedene Ordnungen. Ingleichen rechnen die Scholastici, um doch drey obere Ordnungen herauszubekommen, die subdiaconos mit dazu; die Canonici aber lassen sie unter den untern Ordnungen, und rechnen nur die drey Gattungen, der Bischöfe, Priester und Diaconen, zu den obern Ordnungen.

β. Die untern Orden. 1) Die gewöhnlichern fünf, wie sie in der abendländischen Kirche bestimmet werden, sind die hypodiaconi, acoluthi, exorcistae, lectores und ostiarii. (§. 18-22.) 2) Die ungewöhnlichern, welche an besondern Orten eingeführt gewesen, sind die Psalmisten oder cantores, Copiatae oder fossores, Todtengräber, und Parabolani, Krankenwärter, die sonderlich in grossen Gemeinden bey Lazarethen gebraucht worden. (§. 23.)

b. Die zur Hierarchie oder zum gemeinen Wesen der gesamten Kirche gehörige und in Absicht der Gemeinschaft

ſchaft derſelben errichtete Orden. 1) Die Metropolitani oder Primates, nebſt den Erzbiſchöfen, die zur Aufſicht über ganze Provinzen und deren Synoden beſtellt geweſen. (§. 24.) 2) Die Patriarchen, deren Verhältniß in den erſten Jahrhunderten der Chriſtenheit ſonderlich ſeit **Conſtantini** Zeiten eine manchfaltige Veränderung der Kirchenzucht und Verfaſſung nach ſich gezogen. (§. 25.) 3) Der Papſt, der ſich aus der Anzahl der Patriarchen über die übrigen zu erheben geſucht; nebſt den mit gleicher angemaßten Vorzüglichkeit vor den Geiſtlichen anderer gemeinen Kirchen verſehenen Cardinälen der römiſchen Kirche, die eigentlich zu dem Synodo des römiſchen Biſchofs als Erzbiſchofes ſeiner Provinz gehören, und daher aus Biſchöfen, Cardinalprieſtern und Cardinaldiaconis der Stadt Rom beſtehen. (§. 26. 27.)

II. Beſondere Kirchenämter, die keine Orden ausgemacht. Qui ad reliqua officia ſacra conſtituebantur, *vel* ex aliis ordinibus erant, ut Catechiſtae, Manſionarii, Oeconomi, Sceuophylaces, Hermeneutae, Notarii, et Apocriſiarii; *vel* laici, ut Defenſores et advocati eccleſiarum. Die erſtern Aemter (§. 28. 29.) ſind von geiſtlichen Leuten aus allerley Orden, ſonderlich die zu den untern Ordnungen gehöret haben, verwaltet worden. Die letztere Bedienung hat für laien gehöret, welche die Advocaten oder Vögte der Kirche genant worden, die zugleich ein Patronatsrecht über dieſe von ihnen geſchützte beſondere Kirchen und Klöſter dadurch bekommen haben.

§. 8.

Auſſerordentliche Lehrer der erſten Kirche.

I. Erklärung und Eintheilung derſelben. Extraordinarii doctores divinitus vocati donisque miraculoſis inſtructi colligendae conſtituendaeque civitati chriſtianae inſervierunt, atque in tres ordines commode dividuntur,

Apoſto-

Apoſtolorum, Prophetarum et Evangeliſtarum, *Eph.* 4, 11. licet ſingulae hae voces latiori ſubinde ſtrictiorique ſignificatu ſumantur.

1. In der Erklärung werden hier drey Merkmaale oder Unterſcheidungsſtücke derſelben angezeiget. 1) Ihr göttlicher unmittelbarer Beruf; der doch zuweilen bey einigen durch andere Männer GOttes und auſſerordentliche Gevollmächtigte hat geſchehen und geoffenbaret werden können; dergleichen die Verordnung der Evangeliſten geweſen, die zuweilen von den Apoſteln ernant und ausgeſondert worden. 2) Daß ſie mit wunderthätigen Kräften verſehen geweſen. Denn, obgleich auch den ordentlichen Lehrern des erſten chriſtlichen Alterthums dergleichen chariſmata miraculoſa ertheilet worden, welches auch ſo gar manchen gemeinen Chriſten der älteſten Zeiten geſchehen, ſo iſt doch bey dieſen auſſerordentlichen Lehrern das wunderthätige Vermögen allein unentbehrlich geweſen, ſo daß niemand einen auſſerordentlichen Lehrer abgeben können, ohne ſeine göttliche Vollmacht durch dergleichen Siegel der Wunderwerke beſtätigen zu können. 3) Ihre Beſtimmung und Endzweck, daß ſie zur Samlung und erſten Einrichtung der ganzen Kirche Chriſti beſtimt und verordnet, alſo auch eigentlich an keine Gemeinde und beſondern Ort gebunden geweſen; ob ſie ſich gleich an manchen Orten ſehr lange aufhalten, auch wol vorzüglich zur Regierung und Verwaltung eines beſondern Orts und der Gemeinde deſſelben beſtimmet werden können; welches ſonderlich bey Jacobo dem jüngern unter den Apoſteln Chriſti in Abſicht der Gemeinde zu Jeruſalem geſchehen. Folglich haben ſie auch eigentlich keine Nachfolger gehabt, ſondern ſolche Stellen ſind nur Perſonalämter geweſen. [Folglich können auch nicht alle Stücke ihres Verhaltens als Beſtimmungsgründe des Verhaltens und der Befugniſſe der ordentlichen Lehrer angeſehen werden.

2. Die

2. Die Eintheilung in drey Gattungen iſt aus Eph. 4, 11. hergenommen, da Paulus dieſe dreyerley Lehrer, die Apoſtel, Propheten und Evangeliſten, von den Lehrern und Hirten, dadurch die ordentlichen Lehrer und Vorſteher der Kirche gemeinet werden, unterſcheidet.

Anm. 1) Es müſſen die Worte alsdenn in einer genauern Beſtimmung und Einſchränkung genommen werden; denn ſonſt können ein und andere dieſer Ausdrücke alle übrige mit unter ſich begreifen, ingleichen könte dieſe Anzahl noch vermehret werden, wenn man alle wunderthätige Perſonen und auſſerordentliche Kirchenämter dazu rechnen wolte, deren 1 Cor. 12, 7 ⁄ 10. 28 ⁄ 30. Röm. 12, 7. 8. Meldung geſchicht, da Wunderthäter, Beſchwörer, Ermahner, Krankenwärter, Tröſter, als beſondere Gattungen und Arten von geiſtlichen oder gottesdienſtlichen Leuten namhaft gemacht werden. 2) Von dieſen auſſerordentlichen Lehrern hat Franc. Burmann, der jüngere, in 12. Diſp. de miniſtris N. T. extraordinariis gehandelt, welche zuſammen im 2ten Theil ſeiner exercitationum academicarum vorkommen. Ingleichen iſt in Joh. Franc. Buddei Schrift de eccleſia apoſtolica, in 8., auch Phil. Jac. Hartmanns de rebus geſtis Chriſtianorum ſub apoſtolis, 1699. in 4., davon gehandelt worden; obgleich ſonderlich dieſer letztere in manchen Stücken unzuverläßig iſt.

II. Beſondere Abhandlung dieſer drey Arten der auſſerordentlichen Lehrer.

1. *Apoſtoli*, ab ipſo Chriſto conſtituti, et infallibili inſpiratione praediti, gaudebant poteſtate leges ſacras ferendi earumque violationem puniendi, ſeu jurisdictione in univerſam eccleſiam.

a. Die Benennung der Apostel, welche so viel als Boten oder Gesandten bedeutet, Joh. 13, 16, ist eigentlich von dem hebräischen Wort Schelichim, Gesandte, herzuleiten; mit welcher Benennung bey den Juden zur damaligen Zeit theils die Bedienten und vornehmsten Lehrer der Synagoge beleget worden, theils aber auch die Gevollmächtigten des Sanhedrins, die manchmal an besondere Orte zur Besichtigung der Verfassung derselben abgeschickt worden; dergleichen Scheliach oder Gesandter Paulus vor seiner Bekehrung gewesen, der von Jerusalem mit Vollmacht des Sanhedrins nach Damascus abgeschickt worden, Apost. 9, 2. Ingleichen sind die Räthe und Beysitzer, auch Abgeordneten des Patriarchen (*) der Juden so genant worden, die nach Zerstöhrung des Sanhedrins die Stelle desselben vertreten, und sowol zu Babel in Mesopotamien als in Palästina gefunden worden.

b. Was die Bedeutung des Worts betrift, so wird der Ausdruck

α. Zuweilen in einem weitern Umfang der Bedeutung genommen, auf eine dreyfache Weise, die von der engern Bedeutung, in welcher er hier gebraucht wird, noch verschieden ist. 1) Zuweilen wird er von Christo selbst gebraucht, der Hebr. 3, 1. der grosse Apostel unserer Bekentniß genant wird. 2) Zuweilen wird er von den Evangelisten, ja von allen berühmten Lehrern und Personen der ersten Kirche (**) gebraucht; daß selbst die 70. Jünger Christi und alle Verfasser der biblischen Bücher,

(*) Conf. Hrn. D. Walchs (zu Göttingen) historia patriarcharum Iudaeorum, quorum in libris juris Romani fit mentio. Ien. 1752. in 8. Sie haben bis gegen das Jahr Christi 420. gedauert.

(**) Wie weit der Gebrauch dieses Worts in den griechischen Menaeis ausgedehnet werde, vorzügliche Personen der ersten Kirche zu bezeichnen, ist aus den Baumgartischen Nachrichten von merkw. Büchern B. 7. zu ersehen.

Bücher, ingleichen die apoſtoliſchen Lehrer mit darunter begriffen werden. So werden **Barnabas**, Apoſt. 14, 4. 14. und **Apollo** 1 Cor. 4, 9. 6. (nebſt Andronico und Junia) Röm. 16, 7. auch **Timotheus**, **Lucas** und andere zuweilen Apoſtel genant. 3) Auch wird dieſer Ausdruck von den Gevollmächtigten und Geſandten der Gemeinden gebraucht, die entweder an einander oder auch an die Apoſtel ihre Boten geſchickt haben; welche Bedeutung 2 Cor. 8, 23. Phil. 2, 25. vorkomt.

Anm. Zuweilen werden auch die apoſtoliſchen Briefe zuſammengenommen von den Alten ὁ ἀπόστολος genant, welche auch zuweilen τὸ ἀποστολικὸν nemlich βιβλίον heiſſen.

β. In engerer Bedeutung werden dadurch die Gevollmächtigten Chriſti verſtanden; von welchen hier drey Merkmaale angegeben werden, darauf ſich alle übrige zuſammenziehen laſſen, die zuweilen von manchen Schriftſtellern und Kirchenvätern ohne Noth gehäuft worden. 1) Daß ſie von Chriſto ſelbſt haben berufen und beſtellet ſeyn müſſen, alſo auch Chriſtum geſehen haben; welches ſo gar bey Paulo nöthig geweſen, dem Chriſtus erſchienen und ihn unmittelbar berufen, darauf er ſich, ſo oft er ſeine göttliche Sendung und die gleiche Würde ſeines Apoſtelamts beweiſen wollen, ausdrücklich berufen hat, ſonderlich Gal. 1. 2. 2) Die Untrieglichkeit der Eingebung; daß ihnen Chriſtus ſeinen Geiſt bey allen öffentlichen feierlichen Vertheidigungen ſeiner Wahrheiten ertheilet hat, und ihnen daher die Vollmacht gegeben, in ſeinem Namen zu lehren, und jedermann die Verbindlichkeit auferleget, ihnen zu folgen, ſo daß, wer ſie höre, ihn höre, und wer ſie verachte, ihn verachte; welches andern gemeinen Lehrern niemalen ertheilet worden. 3) Das Vermögen und die Befugniß, verbindliche gottesdienſtliche Vorſchriften zu ertheilen, und die Uebertretung derſelben zu ſtrafen; dazu ihnen eine wunderthätige

Kraft

Kraft beygelegt worden; davon **Petrus** bey dem **Ananias** und der **Sapphira**, und **Paulus** ſowol bedrohungsweiſe in manchen Briefen, als auch in der Apoſtelgeſchichte durch Beſtrafung des **Elymas** mit Blindheit, Beyſpiele gegeben.

Anm. Von den Apoſteln iſt in **Fried. Spanheims**, des jüngern, Abhandlung de 12. apoſtolis et apoſtolatu ausführlich gehandelt worden, welche in dem quaternione diſſertationum deſſelben und im andern tomo ſeiner nachher zuſammengedruckten Werke anzutreffen iſt. Ingleichen gehören dahin: **Joh. Fried. Mayers** zu Greifswalde 1704. gehaltene diſſ. de apoſtolis Hebraeorum, da der Urſprung dieſer Benennung ſowol als Vollmacht aus der Verfaſſung der jüdiſchen Kirche angezeiget wird; **Joh. Lamy** zu Florenz 1738. herausgekommene Schrift de eruditione apoſtolorum, darin die übrigen Verhältniſſe der Apoſtel zugleich mit abgehandelt worden; und **Joh. Andr. Schmids** 2. diſſertationes, de habitu et inſignibus apoſtolorum ſacerdotali, und de apoſtolis uxoratis.

2. *Prophetae* divinitus acti *vel* oracula Dei interpretabantur, *vel* ipſi res futuras praedicebant. Der Ausdruck bedeutet der Abſtammung nach von προ und φημὶ einen Vorherverkündiger und Weiſſager. Es wird aber auf eine dreyfache Weiſe gebraucht. 1) Von allen Lehrern überhaupt, die GOttes geoffenbarte Wahrheiten verkündigen. In ſolcher weiten Bedeutung kan das Wort **Matth.** 13, 57. **Marc.** 6, 4. **Luc.** 4, 24. **Joh.** 4, 44. verſtanden werden. 2) Von den Männern GOttes, den auſſerordentlichen Geſandten und Gevollmächtigten GOttes vor der Zukunft Chriſti, die zuweilen den Apoſteln, als den Gevollmächtigten nach der Zukunft Chriſti, entgegengeſetzt werden. **Eph.** 2, 20. **1 Petr.** 1, 10. **Apoſt.** 10, 43. In dieſer eingeſchränkten Bedeutung allein kan

es

es geleugnet werden, daß Johannes der Täufer ein Prophet geweſen, welches Matth. 11, 9–13. Luc. 7, 26–28. geſchicht; denn ſonſt wird ihm damit das göttliche Eingeben und die göttliche Sendung, auch die Vorherverkündigung künftiger Dinge, gar nicht abgeſprochen; ſondern in ſo fern und aus dem Grunde iſt er kein Prophet geweſen, weil er von dem ſchon gegenwärtigen Meſſia ein Zeugniß abgelegt. 3) Von auſſerordentlichen Lehrern der erſten Chriſtenheit, die aus göttlichem Eingeben geredet haben (X), Eph. 3, 5. Apoſt. 11, 27. c. 15, 32. Und in dieſer letzten und hieher gehörigen Bedeutung werden zweyerley Leute in der heiligen Schrift ſowol als bey den älteſten Kirchenvätern Propheten genant. a) Diejenigen, welche die durch andere vorhergegangene Propheten ertheilte Offenbarung auf eine untriegliche Weiſe ausgelegt, und alſo eben keine neue Vorherverkündigungen, Weiſſagungen und Entdeckungen unbekant geweſener Wahrheiten, ſondern nur eine glaubwürdige und untriegliche Auslegung der ſchon vorhanden geweſenen göttlichen Offenbarung verrichtet; ſonderlich wenn dabey einige wunderthätige Beſtätigung geſchehen, durch Verkündigung und Beſtätigung dieſer Auslegung mit fremden Sprachen. Davon iſt 1 Cor. 14, 22–24. 26. 29. 31. 32. 37. 39. zu vergleichen. b) Solche Lehrer, die künftige Dinge vorherverkündiget haben, und von GOtt mit dieſer Gabe der Weiſſagung insbeſondere ausgerüſtet geweſen; dergleichen in der erſten Kirche verſchiedene namhaft gemacht werden, davon Apoſt. 21, 4. 9. 10. 11. c. 13, 1. 2. c. 11, 28. Beyſpiele vorkommen.

Anm. Von den Propheten iſt Herm. Witſii groſſe Abhandlung de prophetis et prophetia zu vergleichen, die

(X) Entweder die göttliche Offenbarung auszulegen, oder künftige Dinge zu verkündigen, oder aus dem Geiſt und in fremden Sprachen zu beten und zu ſingen, 1 Cor. 14, 15 ꝛc.

die beynahe den ganzen erſten Theil ſeiner miſcellaneorum ſacrorum ausmacht.

3. *Evangeliſtae*, vel a Chriſto, vel ab apoſtolis, vel eccleſiis jam conſtitutis Dei juſſu ordinati, plantandis conſtituendisque novis eccleſiis praedicatione evangelii operam dabant.

a. Was die Benennung anbetrift, ſo haben dieſe Lehrer den Namen vom Evangelio; welches überhaupt eine erfreuliche Nachricht und Botſchaft, hernach aber κατ' ἐξοχὴν durch eine ſynecdochen metonymicam die Lehre von Chriſto, und durch eine neue Metonymie die Lebensbeſchreibungen deſſelben oder die glaubwürdigen Nachrichten und Erzählungen ſeiner Begebenheiten bedeutet.

b. Was die Bedeutung betrift, ſo werden 1) zuweilen in einem ganz weiten Umfang der Bedeutung alle Lehrer der Chriſtenheit ſo genant, wie es 2 Tim. 4, 5. ſo verſtanden werden kan, ob es gleich kein Irrthum, ſondern der Sache ſelbſt ganz gemäß ſeyn würde, wenn man da den Ausdruck, ſo fern er **Timotheum** betrift, in der engern Bedeutung nehmen wolte. 2) In der engern Bedeutung wird der Ausdruck auf eine gedoppelte Weiſe gebraucht. a) Von auſſerordentlichen Lehrern, die zur Pflanzung neuer Gemeinden beſtellet und verordnet worden, ſonderlich von Chriſto und den Apoſteln; welches hernach auch zuweilen von manchen Gemeinden geſchehen, die auf Verlangen auswärtiger Gegenden Lehrer in dieſelben abgeordnet haben. In dieſer Bedeutung wird der Ausdruck Apoſt. 21, 8. gebraucht. b) Von den Verfaſſern der 4. Lebensbeſchreibungen Chriſti, und insbeſondere von denen beiden, die nicht zugleich Apoſtel geweſen, deren Vollmacht alſo von der Beſtätigung der Apoſtel eigentlich abhängen müſſen.

III. Zeitdauer dieſer auſſerordentlichen Lehrer. Hi omnes ſaeculo ſecundo ſenſim deſierunt; licet latiori

ſenſu

ſenſu conditores novarum eccleſiarum poſterioribus etiam temporibus ſic fuerint vocati.

1. Sie haben das erſte Jahrhundert hindurch gedauert, mit demſelben aber aufgehöret, ob man gleich die älteſten Lehrer des andern Jahrhunderts, die die Zeiten der Apoſtel mit ihrem Leben noch erreicht, oder gar Zuhörer derſelben geweſen, und von denſelben beſtellet worden, die alſo apoſtoliſche Lehrer in engerer Bedeutung genant werden können, zuweilen mit hieher unter die auſſerordentlich und unmittelbar beſtellten und ausgerüſteten Perſonen rechnet. Die Urſache aber, warum dieſe auſſerordentliche Art der Lehrer aufgehöret, hat darin beſtanden, weil (Y) die unmittelbare Beſtellung allezeit von GOtt geſchehen müſſen, der nach Erreichung ſeines Endzwecks, der Gründung der Kirche durch eine untriegliche nähere Offenbarung und deren Vollſtändigkeit, dieſe auſſerordentliche Lehrer nicht mehr nöthig gefunden; daher auch ſeit derſelben Zeit die wunderthätigen Gaben ſeltener geworden; ob ſie gleich noch eine Zeitlang zuweilen der Ungläubigen wegen auſſerordentlich von GOtt ertheilet worden, ſo daß der neue Streit, der in England ſonderlich vom **Conyer Middleton** erreget worden, daß mit den Apoſteln gleich alle dona aufgehöret haben, übertrieben iſt, und wider die Zeugniſſe des chriſtlichen Alterthums ſtreitet.

2. In weiterm Verſtande ſind nachher die Stifter neuer Kirchen auch noch ſo genant worden. **Sidonius** lib. 6. epiſt. 4. 7. nennet ſo gar alle Biſchöfe Apoſtel und apoſtoliſche Vorſteher, durch eine bloſſe Vergleichung ihrer Vorzüge vor andern gemeinen Lehrern. Noch häufi-

(Y) Weil ihre Verordnung von GOtt geſchehen müſſen, und derſelbe nach Erreichung ſeines Zwecks dergleichen auſſerordentliche Wunderkräfte nicht mehr nöthig gefunden, auch dieſelben bey den eingerichteten Gemeinden den ordentlichen Lehrern derſelben gemeiniglich ertheilet, obgleich auch bloſſe laici zuweilen damit verſehen geweſen.

ger aber sind die ersten Stifter neuer Gemeinden so genant worden, wie so der Bonifacius der Teutschen Apostel, und der Mönch Augustinus, der aus Rom abgeschickt worden, der Angelsachsen Apostel genant wird, ingleichen Frumentius der Evangelist der Ethiopier heißt; daher es den Lehrern unserer Kirche bey der Reformation gar nicht so zur Last gelegt werden darf, wie von einigen päpstlichen Schriftstellern, sonderlich dem Bossuet, zuweilen geschehen, daß sie sich Evangelisten genant haben; wie Lutherus zuweilen seine Briefe so unterschrieben, auch andere sich von gewissen Gemeinden so benant haben, ohne damit einen Anspruch auf eine unmittelbare göttliche Sendung zu machen, oder Willens zu seyn, einen neuen Orden oder eine neue Gattung von ausserordentlichen Lehrern in der Kirche zu errichten.

§. 9.

Ursprung der geistlichen Orden aus dem Judenthum.

I. Abstammung der ganzen ersten Verfassung der Christenheit aus der jüdischen Verfassung. Quum primi omnium Christiani Judaei fuerunt, atque in mediis Judaeis civitatem suam condiderunt, verisimillimum est, eosdem in sacris suis ordinandis ad formam constitutionis judaicae, quam fieri potuit, proxime accessisse, aut ab illa potius proxime recessisse: quod singulari etiam cultus judaici et christiani convenientia, quae major est cum synagoga, quam templo ejusque ritibus, comprobatur.

1. Die ganze erste Verfassung der christlichen Kirche ist von den Juden und deren Verfassung herzuleiten, sonderlich aus dem Synagogendienst. Dieses ist erweislich:

a. A priori aus 2. Gründen. 1) Weil die ersten Christen und ihre Lehrer Juden gewesen, die noch da-

zu

zu mit manchen Vorurtheilen des Judenthums und der Beybehaltung der jüdiſchen Verfaſſung eingenommen geweſen, welches zuweilen bis zur Ausſchweifung und zum Widerſtande gegen Paulum und deſſen richtige Bekantmachung des göttlichen Willens darüber ſich erſtrecket hat. 2) Weil ſie die erſte Verfaſſung ihrer Gemeinden mitten unter den Juden eingerichtet, und zwar a) zu der Zeit, da ihnen die Art der Samlung einer Gemeine aus den Heiden noch gröſtentheils unbekant geweſen, (3) indem der Hauptmann Cornelius der erſte Proſelyt geweſen, der aus dem Heidenthum, doch nicht von den Abgöttern und Götzendienern, ſondern von den proſelytis portae des Judenthums zu ihnen getreten; und b) in der Abſicht, daß ſie die Juden gewinnen möchten, indem ſie glaubten, daß die Gemeinde Chriſti aus dieſen eigentlich und hauptſächlich beſtehen ſolte.

Anm. 1) Nach und nach, als dieſe Hoffnung verlohren gegangen, und die Feindſchaft auch Verwerfung der Juden immer deutlicher offenbar geworden, haben ſich die Chriſten in verſchiedenen Gebräuchen weiter von den Juden abgeſondert, auch manches mit Fleiß um eines Unterſchiedes willen angeordnet; daraus die hartnäckige Beſtreitung der Gewohnheit der Quartodecimaner in Abſicht des Paſchafeſtes entſtanden, welches man nicht dulden wollen, ohnerachtet es durch das Beyſpiel und Anſehen des Apoſtels Johannis beſtätiget werden können, daß man das Oſterfeſt mit den Juden zu gleicher Zeit feiere. Dieſe genaue Abſonderung von den Juden aber iſt nicht gleich anfänglich geſchehen, da ſie, wenn auch neue Gebräuche nöthig geweſen, manche der alten Gebräuche eine lange Zeit beybehalten haben, wie aus der Feier des Sabbats erhellet. 2) Zu den angeführten Urſachen iſt

(3) Vor der Bekehrung Cornelii und der proſelytorum portae, und noch vielmehr der abgöttiſchen Völker.

auch das Andenken Christi und seines Verhaltens bey seinem Wandel auf Erden gekommen, welches vielen Eindruck geben müssen.

b. A posteriori aus der unleugbaren grossen Uebereinstimmung der christlichen und jüdischen Verfassung, die auch von den ältesten Kirchenvätern eingestanden wird, daher die christlichen Gebräuche mit uneigentlichen Benennungen, die vom jüdischen Gottesdienst hergenommen sind, ausgedruckt worden; welches zu manchen nach und nach aufgekommenen Irrthümern Gelegenheit gegeben, da die Redensart vom Opfer die irrige Lehre der spätern Zeit vom Meßopfer veranlasset hat. Von solcher Uebereinstimmung können auch aus den constitutionibus apostolicis can. 3. 4, Concilio Illiberitano can. 29, und Concilio Niceno can. 18. Zeugnisse genommen werden.

2. Die Uebereinstimmung ist gröſſer mit dem Synagogendienst, welcher sonderlich nach der babylonischen Gefangenschaft aufgekommen, als mit dem Tempeldienst. Dieses ist aus der Induction erweislich, indem davon im unmittelbar folgenden Beyspiele vorkommen werden. Es können dazu auch noch Gründe a priori angeführet werden. 1) Weil der Synagogendienst mehr von einer geistlichen und der neutestamentischen Beschaffenheit des Gottesdienstes gemässen Art gewesen, als der Tempeldienst, der bloß in Verrichtung der Opfer bestanden, da in den Synagogen doch die Vorlesung der Bibel, die Ermahnungen des Volks und das gemeinschaftliche Gebet geübet worden. 2) Weil Christus den Synagogendienst mehr mit seinem Beyspiele bestätigt hat, als den Tempeldienst, da er a) kein Tempelbedienter gewesen, als welches an den Stamm Levi eingeschränkt worden, auch b) von seiner Gegenwart im Tempel wenig gemeldet wird, ob er sich gleich dem jüdischen Kirchengesetz gemäß an den hohen Festtagen zu Jerusalem eingefunden, und c) wenn auch seiner Gegenwart im Tempel Meldung geschicht, alsdenn doch die Synagogen, die im Vorhofe des Tempels gewesen,

ſen, gemeinet ſind, da er das Heilige, ja auch nur den innern Vorhof, weil er kein Prieſter geweſen, nicht betreten dürfen, in den Synagogen aber eigentlich ſein Lehramt geführet, und wo er hingekommen, als ein bekanter Rabbi und angeſehener Lehrer nach dem Synagogendienſt zum Vortrage gelaſſen worden. 3) Weil es von den Chriſten nicht ohne groſſen Anſtoß und unbeantwortlichen Schein eines ſündlichen ſchiſmatis (A) hätte verſucht werden können, einen anderweitigen neuen Tempeldienſt zu errichten; indem die Ernennung und Erbauung eines Tempels unmittelbar von GOtt befohlen werden müſſen; welches der ganzen Abſicht der neuen Haushaltung Gottes würde zuwider geweſen ſeyn. 4) Weil nach dem eigenen Lehrbegriff der Juden der Synagogendienſt für nothwendiger gehalten worden, als der Tempeldienſt; wie aus dem **Flavio Joſepho** und dem von ihm gemeldeten Verhalten der **Eſſäer**, die niemals den Tempel beſucht, aber ſehr häufig ihre Synagogen und deren gottesdienſtliche Einrichtung abgewartet haben, erhellet.

Anm. Dieſen Satz von der gröſſern Beobachtung und Beybehaltung des Synagogendienſtes behaupten **Hug. Grotius** ad N. T., **Joh. Seldenus** de ſynedriis lib. 1. cap. 14. und in uxore hebraica lib. 3. cap. 23, **Morinus** in exercitationibus lib. 2, **Henr. Valeſius** ad Euſebium lib. 7. cap. 10, **Dodwell** in diſſertationibus cyprianicis cap. 5. §. 18, **Joh. Lightfoot** in horis hebraicis ad Matth. 4, 23, **Joh. Spencer** de legibus Hebraeorum ritualibus lib. 3. diſſ. 1. cap. 2. ſect. 4, **Camp. Vitringa** de ſynagoga vetere lib. 3. und **Humphr. Prideaux**; womit auch **Joh. Buxtorf** de ſynagoga judaica zu vergleichen iſt.

(A) Weil dazu nur ein einiger von Gott geordneter Ort und gewiſſe Geſchlechter der Menſchen nöthig geweſen. Zumal da die erſten Chriſten und Apoſtel aus ihrer eigenen Wahl wol erkant, es könne die Abſicht Chriſti nicht geweſen ſeyn, einen Tempeldienſt zu errichten.

II. Herleitung der ordentlichen Lehrer der ersten Kirche aus dem Judenthum und den Synagogenbedienten. Hinc primi doctores christiani ordinarii, et episcopi, et presbyteri, et diaconi cum reliquis ministris, rectius a Judaeorum et praefectis angelisque ecclesiae, et senioribus et Chassanim seu ministris derivantur, quam, quod nonnulli maluerunt, ab illorum pontifice, sacerdotibus et Levitis.

1. Die wahrscheinlichere und überwiegende Meinung.

a. Die Bischöfe sind von (B) den archisynagogis der Juden entstanden. Deren sind bey einer Synagoge mehrere gewesen, Apost. 13, 15. Marc. 5, 22. Matth. 9, 18. Einer derselben aber ist der Vorsteher gewesen, Luc. 13, 14. Apost. 18, 8. 17, und dieser ist pater et caput synagogae, רַב κατ' ἐξοχήν, und רֹאשׁ הַכְּנֶסֶת genant worden. Er ist auch gemeiniglich zugleich der Lehrer gewesen, obwol manchmal, wenn er keine Geschicklichkeit dazu gehabt, aus den übrigen Parnassim und Aeltesten ein Scheliach Zibbor oder Gevollmächtigter der Versamlung erwählet worden, den man Morenu, unser Lehrer, genant; davon die Benennung der Engel Offenb. 2. 3. in den 7. apocalyptischen Briefen entstanden, da die Lehrer und Bischöfe die Schelichim einer Gemeinde gewesen.

b. Die Presbyteri sind von den Sekenim, זְקֵנִים, senioribus, die in einer jeden Kenesseth und Synagoge angetroffen worden, hergenommen; die auch den Namen Parnassim, פַּרְנָסִים, pastores oder gubernatores, gehabt.

c. Die Diaconi sind von den Chassanim, den Schulbedienten, ὑπηρέταις, deren Luc. 4, 20. Meldung geschicht, entstanden; worauf Epiphanius haeresi 30. sich beziehet. Also sind die drey ersten Orden der Leh-

(B) 1) Von den archisynagogis. 2) Von dem Scheliach Zibbor.

Lehrer in der Kirche ganz offenbar von dieſen drey Arten der Synagogenbedienten hergeleitet worden.

2. Die unwahrſcheinlichere Meinung beſteht darin, daß die Biſchöfe von dem Hohenprieſter des A. T., die Presbyteri aber von den gemeinen Prieſtern, und die Diaconi von den Leviten ihren Urſprung gehabt. Dieſe Meinung iſt von verſchiedenen Kirchenvätern behauptet worden, als Hieronymo contra Jovianum lib. 2, Cypriano lib. 1. epiſt. 2. 3. 4. und Tertulliano de baptiſmo cap. 17. Es ſtreitet aber dagegen: 1) Daß Chriſtus zwar in der Schrift mit dem Hohenprieſter und den Prieſtern des A. T. verglichen wird, ſonderlich im Briefe an die Hebräer, im geringſten aber keine Vergleichung der Biſchöfe oder Lehrer mit den Prieſtern des A. T. vorkomt, vielmehr alle gemeine Chriſten nach ihrem geiſtlichen Prieſterthum mit den Prieſtern verglichen werden, 1 Petr. 2, 9. Offenb. 1, 6. 2) Daß zwiſchen dieſen drey Arten der Tempelbedienten und den drey Ordnungen der chriſtlichen Lehrer oder gottesdienſtlichen Leute des Alterthums keine ſo groſſe Aehnlichkeit geweſen, als zwiſchen dem Synagogendienſt und dieſen Kirchenbedienungen der Chriſten; denn die ganze Beſchäftigung der Tempelbedienten hat in Opferhandlungen beſtanden, die beym chriſtlichen Gottesdienſt nicht ſtattfinden. 3) Es zeigen auch die Ausdrücke der Kirchenväter, die dergleichen behaupten, nur an, daß man ſehr zeitig dieſen Urſprung der Kirchenämter vergeſſen, und unter den Chriſten nicht mehreres davon im Andenken behalten, ſonderlich weil die Einrichtung der jüdiſchen Synagoge ſehr unbekant geweſen, als daß überhaupt dieſe Einrichtung aus dem Judenthum hergekommen. Da ihnen nun die in der Schrift beſchriebene Tempelämter ſehr bekant geweſen, ſo haben ſie dieſen Urſprung an ſtatt der unbekanten Synagogenämter auf die bekantern Tempelämter gedeutet, zu-

mal (C) da ſie ſich an die allegoriſche Deutung und Anwendung des ganzen alten Teſtaments und iſraelitiſchen Gottesdienſtes auf den Kirchendienſt des neuen Teſtaments gewöhnet.

§. 10.

Benennung der Biſchöfe.

Hier wird der Anfang gemacht, von den beſondern Ordnungen der gottesdienſtlichen Lehrer der zweyten Hauptart, den ordentlichen gottesdienſtlichen Leuten, nach der §. 7. ertheilten Eintheilung derſelben zu handeln.

1. Epiſcoporum nomen primo apoſtolorum tempore presbyteris commune fuit; ab exeunte tamen ſaeculo primo illis ſolis tribuebatur, qui poſt extraordinarios doctores reliquis presbyteris praeſidebant, et ſupremam totius coetus ſacri curam gerebant.

1. Der Ausdruck ſelbſt bedeutet an ſich einen jeden Aufſeher, wie daher 1 Petr. 2, 25. Chriſtus der ἐπίσκοπος ψυχῶν genant wird. Beym Athenäo werden die obrigkeitlichen Beamten, die aufs Land geſchickt worden und daſelbſt Gericht halten müſſen, ἐπίσκοποι genant, weil ſie zur Beſichtigung der Unterthanen auf dem Lande beſtellt geweſen. Dergleichen findet man auch bey dem Scholiaſten zu Ariſtophanis avibus.

2. Gebrauch dieſes Namens.

a. Der anfängliche Gebrauch. Zur Zeit der Apoſtel ſind die beiden Worte ἐπίσκοπος und πρεσβύτερος (D) als gleichgültige Ausdrücke angeſehen und den eigentlichen Lehrern der Kirche ohne Unterſchied beygelegt wor-

(C) Zumal da es auch wol manchen rühmlicher für die chriſtliche Verfaſſung geſchienen, aus einer von Gott ſelbſt unmittelbar herrührenden Ordnung entſtanden zu ſeyn, als aus einer anfangs blos willkührlichen und menſchlichen.

(D) Πρεσβύτερος iſt ein nomen dignitatis, ἐπίσκοπος ein nomen officii.

worden. Das erhellet 1) aus Apoſt. 20, 17. 28. da beide Benennungen von einerley Perſonen gebraucht werden, ſo auch Tit. 1, 5. 7. geſchicht; ingleichen aus 1 Petr. 5, 1. 2. da Petrus die πρεσβυτέρους ἐπισκοποῦντας ermahnet; auch Phil. 1, 1. wo Paulus den Brief an die ἐπισκόπους καὶ διακόνους der Gemeinde richtet, ohne von ihnen die presbyteros abzuſondern; womit auch 1 Tim. 4, 14. zu verbinden iſt. 2) Aus ſolchen Stellen, wo die Apoſtel ſich ſelbſt presbyteros nennen, 1 Petr. 5, 1. 2 Joh. v. 1. (coll.) Apoſt. 1, 20; ſo wie die archiſynagogi in den jüdiſchen Synagogen auch presbyteri oder ſeniores geweſen.

b. Nach und nach geſchehene Veränderung dieſes Gebrauchs.

So lange die Apoſtel lebten, hatten ſie die Aufſicht der Gemeinen, ſonderlich derer, die ſie gepflanzt hatten; auch die Evangeliſten, als Marcus, Titus, Timotheus. Nach dem Abgange derſelben aber iſt einer, und zwar nicht immer der älteſte, zum Vorſteher der andern erwählet worden, weil die gewöhnlichen, ordentlichen und häufigſten Verrichtungen des Lehramts von ihm geſchehen müſſen; daher denn der vornehmſte Name, den die Aelteſten ſonſt gemeinſchaftlich gehabt haben, dieſem Vorſitzer eigenthümlich geworden; welches man zu mehrerer Verbindung und zur Beobachtung und Handhabung mehrerer Ordnung für dienlich befunden. Daß ſolches ſehr zeitig geſchehen ſey, erhellet aus den Briefen Ignatii an die Epheſer, da n. 2. von den Gläubigen geſchrieben wird, ὑποτασσόμενοι τῷ ἐπισκόπῳ καὶ τῷ πρεσβυτερίῳ, alſo der epiſcopus und das presbyterium von einander unterſchieden werden; dergleichen auch n. 3. 4. vorkomt; auch im Briefe an die philadelphiſche Gemeinde n. 4. 7. 10. wo es n. 4. heißt: εἷς ἐπίσκοπος ἅμα τῷ πρεσβυτερίῳ καὶ διακόνοις: ferner ad Smyrn. n. 8. 12. ad Trall. n. 7. 12. 13. ad Polycarpum n. 6. ad Magneſ. n. 6. Ingleichen gehören hieher die acta martyrii Ignatii in Gra-

bii

bii ſpicilegio ſaec. 2. tom. 1; *Pii* Romani epiſt. 2. ad Juſtum Viennenſem; **Clementis Alexandrini** Strom. lib. 6. und Paedag. lib. 3. cap. 12; **Origenes** an mehrern Orten; **Tertullianus** de monogamia cap. 11, de fuga cap. 11, de praeſcriptionibus haereticorum cap. 41, de baptiſmo cap. 17. und adverſus Marcionem lib. 4. cap. 5; **Irenäus** lib. 3. cap. 14. und lib. 1. cap. 28; nebſt den catalogis der Biſchöfe in den meiſten groſſen Gemeinden aus dem erſten Seculo her. Aus allen dergleichen Stellen erhellet deutlich, daß ſchon am Ende des erſten und im Anfang des 2ten Jahrhunderts dergleichen Unterſchied aufgekommen; ohne daß daraus ein eigentlicher Unterſchied des Ordens und Amts erwieſen werden könne; indem der Unterſchied nur eine Verſchiedenheit des Ranges und der Aufſicht ausgemacht, da erſt nach und nach und in den ſpätern Jahrhunderten verſchiedene Aemter aus dem gottesdienſtlichen Lehramt oder presbyterio und dem epiſcopatu geworden.

II. Anderweitige Benennungen, die den Biſchöfen ertheilet worden. *Praepoſiti* etiam, ſeu *praeſides* eccleſiae, *antiſtites* et *inſpectores* vocabantur, rarius autem *apoſtoli* et *angeli* eccleſiae; honorificentius deinde *ſummi ſacerdotes*, *pontifices maximi*, *papae*, *patres patrum*, *patriarchae*, *vicarii Chriſti* et *principes*, adpoſitis ſplendidis beatiſſimorum ſanctiſſimorumque denominationibus.

1. Eigentliche Namen (E).

1) Praepoſiti, προεστῶτες, beym **Cypriano** epiſt. 3. 9. 13. 27. 81. und **Euſebio** lib. 6. cap. 3. 8. 10. lib. 7. cap. 13; im canone eccleſiae Africanae 11. 35. 78; in **Juſtini Martyris** apologia 2, **Baſilii** homil. in Pſ. 28, und beym **Gregorio Nyſſeno**, wo ſie πνευματικοὶ προεστῶτες und προεστῶτες πνευματικοῦ χόρου genant werden, um dieſe geiſtliche Vorſteher von weltlichen bür-

(E) Von der Benennung Epiſcopus iſt **Beveregius** ad canonem apoſtolicum 1. zu vergleichen.

bürgerlichen Vorſtehern zu unterſcheiden; welches mit den bibliſchen Ausdrücken προϊσάμενοι 1 Theſſ. 5, 12. und προϊσασθαι Röm. 12, 8. 1 Tim. 5, 17. übereinkomt.

2) Praeſides oder praeſidentes, in Tertulliani apol. c. 39, ad uxores c. 7. und de corona militis c. 3, auch in Cypriani epiſt. 72. und de eccleſiae unitate; womit die Benennung προέδροι beym Euſebio de vita Conſtantini cap. 2, hiſt. eccl. lib. 8. cap. 2. und de martyribus Palaeſtinae cap. 2, auch der Ausdruck προεδρία beym Theodoreto lib. 5. cap. ult. übereinkomt.

3) Antiſtites, inſpectores, ἔφοροι, beym Philoſtorgio hiſt. eccl. lib. 3. n. 4. 15. und Auguſtino.

4) Apoſtoli, beym Ambroſio in Eph. 4. et Gal. 1, 1. und Theodoreto ad Phil. 1, 1. et 1 Tim. 3, 1, wo er meynet, es ſey vordem eine gewöhnliche Benennung geweſen, daher epiſcopi und presbyteri deswegen gleichgültig geweſen ſeyn, weil die Biſchöfe Apoſtoli geheiſſen.

Häufiger ſind ſie ſucceſſores apoſtolorum genant worden, in Firmiliani epiſt. 55. beym Cypriano, in Cypriani epiſt. 69. 42, im concilio Carthaginienſi beym Cypriano, beym Hieronymo in Pſ. 45, 14. und Auguſtino in Pſ. 45, 16.

5) Angeli eccleſiae, Offenb. 2. 3. und beym Socrate lib. 4, 23. und Hieronymo in 1 Tim. 3; dahin auch 1 Cor. 11, 10. von einigen gezogen wird.

6) Summi ſacerdotes, beym Hieronymo epiſt. 99. und im dialogo contra Luciferum Calaritanum, auch beym Auguſtino in quaeſtionibus V. et N. T. cap. 101.

7) Summi oder maximi Pontifices, beym Sidonio lib. 4. cap. 11. lib. 7. cap. 5. und Tertulliano de pudicitia c. 1. auch im concilio Agathenſi can. 35.

8) Papae, oder patres κατ' ἐξοχήν. Da man alle presbyteros Väter genant, ſo ſind die Biſchöfe mit einem noch zärtlichern und vorzüglichern Ausdruck papae genant worden. Dieſe Benennung ſoll zuerſt von dem

Bi-

Bischof zu Alexandrien seyn gebraucht worden, (der sich auch noch diesen Namen giebt); hernach aber ist sie auch den Bischöfen, und den Vornehmsten derselben auch von andern Bischöfen auf den Kirchenversamlungen beygelegt worden. Exempel davon finden sich beym **Tertulliano** de pudicitia c. 13; in **Dionysii** Briefe ad Philemonem beym **Eusebio** lib. 7, 7; in **Arii** Briefe ad Eusebium Nicomediensem beym **Theodoreto** lib. 1, 5. und **Epiphanio** haer. 69; in **Hieronymi** epist. 61. 17. 18. 25. 30, wo er **Augustinum** so nennet; in **Cypriani** ep. 30. 31. 36; und beym **Sidonio** lib. 6, 1. 2. 3.

Hieher gehöret auch, daß sie patres ecclesiae et clericorum genant worden, im Gegensatz gegen die presbyteros, die nur patres laicorum gewesen; beym **Augustino** in Ps. 45. und in **Chrysostomi** homil. 3. ad populum Antiochenum.

9) Patres partum, beym **Sidonio** lib. 6. cap. 1. und in **Athanasii** epist. ad Solitarios (F); dadurch ihre Aufsicht über die presbyteros verstanden worden. Weil aber solche Benennung hernach gemißbraucht worden, so daß einige Bischöfe, sonderlich der zu Rom, sehr zeitig diese Benennung prätendiret, und unter den patribus nicht presbyteros, sondern andere Bischöfe verstanden wissen wollen; so ist im 2ten concilio Carthaginensi, das unter **Cypriano** gehalten worden, diese Benennung verboten und als eine Schmeicheley und unanständige Ehrbegierde getadelt worden; imgleichen im 3ten conc. Carthag. welches zu Augustini Zeiten gehalten ist.

10) Patriarchae. Diese Benennung ist anfänglich sehr allgemein gewesen, sonderlich in grossen Städten und zahlreichen Gemeinden; wie man aus **Gregorii Nazianzeni** orat. 19. 41. 22. und **Gregorii Nysseni** oratione de funere Meletii ersehen kan; ja die gothischen Könige haben alle italiänische Bischöfe, wenn sie gleich ihrer

(F) Patres episcoporum sind nur einige alte sehr ansehnliche Bischöfe genant worden.

ihrer Confeßion nicht einmal zugethan geweſen, Patriarchen genant.

11) Vicarii Chriſti und GOttes; beym Auguſtino in quaeſtionibus V. et N. T. c. 127, in Cypriani epiſt. 63, Baſilii conſtit. monaſt. c. 22. und Ambroſii comm. in 1 Cor. 11, 10.

12) Principes; beym Optato lib. 1, Hieronymo ad Ieſ. 3, 14, c. 5, 11. c. 60, 17. et Pſ. 45, 6. Ἄρχοντες ἐκκλησιῶν, beym Euſebio lib. 6, 28. lib. 8, 13. und de martyribus Palaeſt. c. 1. auch Origene und Chryſoſtomo (*).

2. Beynamen: beatiſſimi und ſanctiſſimi, μακαριώτατοι und ἁγιώτατοι. Dieſe Benennungen ſind nicht den römiſchen Päpſten eigenthümlich geweſen, ſondern in abſtracto ſowol als concreto den Biſchöfen überhaupt beygelegt worden. Auſſerdem ſind ſie benedicti, glorioſiſſimi und θεοφιλέστατοι genant worden; und ſolche Benennungen ſind nicht nur von Hieronymo ad Auguſtinum, und in Auguſtini epiſt. 11. 13. 14. 17. 18. 21. ſondern auch im concil. Chalcedonenſi act. 10. ja in Juſtiniani novella 40. 42. 67. 86. gebraucht worden.

Anm. Von den Biſchöfen überhaupt ſind zu vergleichen 1) von Seiten der Epiſcopalen in England, die einen weſentlichen Unterſchied und eine göttliche Einſetzung derſelben behaupten, Heinr. Hammondus de epiſcopis et presbyteris, und Heinr. Dodwells diſſ. de ordine et poteſtate epiſcoporum et presbyterorum, die unter den diſſertt. cyprianicis die 1 ote iſt; ingleichen Joh. Pearſon Erläuterung der Briefe Ignatii. 2) Von Seiten der Presbyterianer und unſerer Kirche: Dav. Blondellus de

(*) Die Benennung ἄρχοντες iſt hernach in Conſtantinopel bey der dortigen erſten Claſſe der Geiſtlichen, den 5. Stauropboris, beſonders üblich geworden, wie ſie im Florentiniſchen Concilio oft unter dieſer Benennung vorkommen.

de epiſcopis et presbyteris; **Walonis Meſſalini**, das iſt, **Claud. Salmaſii**, diſſ. de epiſcopis et presbyteris, 1641. in 8.; **Joh. Fried. Buddei** exercitatio de origine et poteſtate epiſcoporum, Ien. 1705. in 4.; **Joach. Hildebrands** exercitatio de epiſcopis, Helmſt. 1662. in 4. auch 1700; und **Caſp. Zieglers**, eines Juriſten, Schrift de epiſcopis, 1686. in 4.

§. 11.

Amt der Biſchöfe.

I. Ueberhaupt. Ad epiſcopos omnis ſacrorum publicorum cura, atque totius eccleſiae, cui praeerant, moderamen pertinebat. Der allgemeine Begriff ihres Amts begreift zwey weſentliche Stücke. 1) Die Beſorgung des ganzen gemeinſchaftlichen Gottesdienſtes; daß ſie die dahin gehörigen Handlungen ſelbſt verrichtet, oder durch andere verrichten laſſen, und dafür geſorget, daß alles in ſeiner Ordnung geſchehe. 2) Die Aufſicht der ganzen Kirche, ſowol der Gläubigen oder der gemeinen Glieder der Kirche, als ſonderlich des cleri; nebſt der Gewalt, Verordnungen über derſelben Verhalten zu machen, und darüber zu halten; welche Gewalt anfänglich freyer und gröſſer geweſen, als nachher, da man den Biſchöfen durch Kirchenverſamlungen viel Einhalt thun müſſen, den Mißbrauch ſolcher Gewalt zu verhüten.

II. Genauere Unterſuchung der beſondern Stücke ihres Amts und Würde. Illorum igitur erat, 1) docere populum doctrinas ſanctiores, et ſacra publica facere; quas tamen partes aliis etiam ex clero tradere poterant; 2) ordines ſacros conferre; 3) externum cultum divinum conſtituere; diſciplinae eccleſiaſticae praeeſſe; redituum rationes moderari; communionem aliarum eccleſiarum curare; et litteras publicas dare. Ad quae ſenſim 4) acceſſit jurisdictio quaedam, ab imperatoribus chriſtianis intem-

intempeſtive aucta; et in occidentali eccleſia 5) confirmatio neophytorum et catechumenorum ipſis ſolis vindicata.

1. Die Verrichtung des ganzen öffentlichen Lehramts und der dahin gehörigen gottesdienſtlichen Handlungen.

a. Ordentlich und gewöhnlicher Weiſe hat der ganze öffentliche Gottesdienſt von den Biſchöfen verrichtet werden müſſen, weil in einer jeden Stadt, wo zeitig eine Gemeinde geſamlet worden, ein Biſchof geweſen, auch zu dem Ende die gottesdienſtlichen Verſamlungen, ſelbſt der gröſten Städte, auch nachdem ſich die Chriſten in denſelben ſehr vermehret, nur an Einem Orte gehalten worden; welches noch zu **Chryſoſtomi** Zeiten zu Antiochien, als er daſelbſt Prieſter geweſen, ſtattgefunden, da in der Hauptkirche, wo allemal das Abendmahl und der Gottesdienſt gehalten worden, ein ſehr groſſer Zulauf von allen Chriſten geweſen, und keine andere Verſamlung in der Stadt zu gleicher Zeit verſtattet worden, da denn der Biſchof ordentlicher Weiſe den Gottesdienſt verrichten müſſen.

Aus **Juſtini Martyris** apol. erhellet, daß ſie nicht nur die Taufe verrichtet haben, die hernach ſo gar den Diaconis überlaſſen worden, ſondern auch das Abendmahl ſowol conſecriret, als die Austheilung deſſelben übernommen. Hernach haben ſie auch allezeit den öffentlichen Vortrag verrichtet, oder eine Predigt, und wie es vielmehr zu nennen geweſen, eine Ermahnung ans Volk nach geſchehenem Verleſen einiger Abſchnitte der heiligen Schrift gehalten; welches aus canone apoſtolico 57. erhellet, ingleichen aus **Cypriani** epiſt. 52. 56. da die Formel, epiſcopo tractante, allezeit ſo viel heiſt, als indem der Biſchof predigte, weil die Alten tractare in dieſer Bedeutung gebraucht haben. Aus **Pontii** Leben **Cypriani** erhellet ebenfalls, daß Cyprianus bey aller Gelegenheit ſelbſt geprediget, ob er gleich ein zahlreiches pres-

byterium gehabt; und diese Gewohnheit ist in Africa länger üblich gewesen, daher es ein ungemeines Aufsehen gemacht, daß **Valerius** zu **Hippo** dem **Augustino**, ohnerachtet er nur noch ein presbyter gewesen, das Predigen erlaubet; wie aus **Possidii** vita Augustini c. 5. erhellet. In andern Gemeinden aber, sonderlich zu Alexandrien, Antiochien, und in Palästina, ist es eher geschehen. Schon im dritten Jahrhundert, ja selbst im 2ten, findet man Spuren davon, da **Origeni**, ohnerachtet er damals nur diaconus gewesen, das Predigen aufgetragen worden. (G) Ingleichen hat **Chrysostomus** seine meisten Predigten zu Antiochien gehalten, wo er nie Bischof gewesen, sondern nur als Presbyter vom Bischofe gebraucht worden, ehe er nach Constantinopel berufen worden, dahin ihn der Ruf seiner Beredsamkeit gebracht. Eben so hat **Atticus** zu Constantinopel, ehe er Patriarch und Bischof geworden, geprediget. In Alexandrien hat dergleichen im 4ten Jahrhundert bey den entstandenen arianischen Unruhen aufgehoben und verboten werden müssen; denn, weil die Gemeinde zu Alexandrien eine der zahlreichsten gewesen, und also die Nothwendigkeit es erfordert, daß gar an 2. bis 3. Orten jeden Sonntag Gottesdienst gehalten worden, **Arius** aber solches sehr gemißbraucht, und so oft der Bischof nicht zugegen gewesen, seine Lehre ausgestreuet, so sind diese in Abwesenheit des Bischofs gehaltene Predigten und gottesdienstliche Versamlungen abgeschafft worden.

b. Es haben die Bischöfe diese ihre Amtsverrichtungen auch andern aus dem Clero auftragen können, die sich niemals ohne Genehmhaltung und Vollmacht des Bischofs dergleichen anmassen dürfen; welche Vollmacht er denn zuweilen nur ad casus individuos, bey einzelnen Vorfallenheiten, zuweilen aber überhaupt, obgleich unter gewissen Einschränkungen der Handlungen, der

(G) Hieronymus epist. 2. beschweret sich darüber, daß die presbyteri praesente episcopo schweigen müssen.

der Zeit und des Orts, ertheilet hat, ſonderlich wenn er wegen Krankheit und Alters oder Unfähigkeit zu manchen Verrichtungen dieſelben andern auftragen müſſen, auch bey ſehr ſtarken Gemeinden eine Theilung der Verſamlung nöthig geweſen; dergleichen zu Rom und in Alexandrien ſehr zeitig geſchehen müſſen; davon Ignatii Brief nach Smyrna n. 8. und an Polycarpum n. 4, concil. Laodicenum can. 57, concil. Arelatenſe 1. can. 19, concil. Tolatanum 1. can. 20, und Tertullianus de baptiſmo cap. 17. zu vergleichen iſt; ingleichen Hieronymi dialogus contra Luciferum Calaritanum, da er einige mal ſchreibt, non ſine juſſione epiſcopi, non ſine auctoritate epiſcopi, daß er nichts vorzunehmen geſucht, als mit Genehmhaltung des Biſchofs, accepta poteſtate.

Doch haben die Biſchöfe ſich weder ganz von dieſen gottesdienſtlichen Verrichtungen des Lehramts freymachen dürfen und können (H), noch auch von allen, ſondern nur von einigen, dem Taufen, dem Austheilen des Abendmahls, und dem Predigen; da ſie denn einige Handlungen ſehr ſelten durch die presbyteros verrichten laſſen, vornehmlich in der abendländiſchen Kirche, die daher ſucceſſive als Unterſcheidungsfunctiones der Biſchöfe angeſehen worden. Dahin die reconciliatio poenitentium gehöret, da die feierliche Aufnahme der Büſſenden allezeit nur durch den Biſchof geſchehen, weil es eine der feierlichſten Handlungen des Gottesdienſtes geweſen; ferner die confirmatio neophytorum oder catechumenorum, die Firmelung, die in der abendländiſchen Kirche auch den Biſchöfen nur eigenthümlich geblieben, in der morgenländiſchen aber von Prieſtern verrichtet wird; ingleichen die conſecratio aedium eccleſiaſticarum und der virginum et viduarum ſacrarum; welches alles vorzügliche Verrichtungen geweſen, die die Biſchöfe, weil ſie keine Nothwen-

(H) Concil. Trullanum can. 19. Die Biſchöfe in Rom haben ſich in 500. Jahren nicht vom Predigen frey gemacht.

digkeit der Beſchleunigung erfordert haben, nie andern Clericis aufgetragen, ſondern allezeit ſelbſt verrichtet.

2. Die Ordination anderer Geiſtlichen; welche von den Biſchöfen allein verrichtet worden, weil dabey keine ſolche Eilfertigkeit nöthig geweſen, als bey manchen andern gottesdienſtlichen Verrichtungen. Dis iſt zu erſehen aus **Hieronymi** epiſt. 85; **Chryſoſtomi** homil. 11. in 1 Tim. 3, 8. und homil. 13. in 1 Tim. 4, 14; concilio Niceno can. 19, Antiocheno can. 9, Chalcedonenſi can. 2, Carthaginienſi 3. can. 45; **Cornelio** ad Fabium beym **Euſebio** lib. 6. cap. 43, und **Epiphanio** haereſ. 75. num. 4; ingleichen aus **Athanaſii** Apologie, worin er jemand anführt, der deswegen abgeſetzt worden, weil er von einem bloſſen presbytero ordinirt geweſen.

3. Die Verwaltung des Kirchenregiments; dahin 5. Stücke gerechnet werden müſſen.

α. Sie haben die Gebräuche und Umſtände des Gottesdienſtes verordnet und die Glaubensbekentniſſe und Liturgien eingerichtet, ob ſie ſich gleich der Uebereinſtimmung mit den benachbarten Kirchen, ſonderlich in einerley Provinz, befliſſen, auch die canones der Concilien in dem, was darin beſchloſſen war, beobachtet haben, als wodurch in den folgenden Zeiten ihre Gewalt näher beſtimmet worden. (J) Davon iſt **Gregorii Nazianzeni** orat. 20. und **Baſilii** epiſt. 63. zu vergleichen.

β. Sie haben die Kirchenzucht verwaltet. 1) Sie haben eine Aufſicht über alle Glieder ihrer Gemeine und Diöces geführet, als welche ihnen unterworfen geweſen und ihnen Rede und Antwort über ihr Verhalten haben geben müſſen. Davon ſind zu vergleichen **Cypriani** epiſt. 38. 39. 65; Concilium Nicenum can. 5, Antiochenum can. 3. 4. und Chalcedonenſe can. 4. 8. 9;

Canon

(J) *Euſebius neocaeſarienſis* introduxit liturgiam a Baſilio presbytero ſuo factam.

Canon apoſtolicus 31. und Concilium Sardicenſe can. 13. 14. 2) Die Ausſchlieſſung aus der Gemeinde und die Wiederaufnahm in dieſelbe, folglich auch die Beſtimmung der Kirchenbuſſe, beruhete auf ihrer Entſcheidung, und ward durch ſie verrichtet. Es iſt zwar ſolches anfänglich mit Zuziehung des presbyterii, d. i. der übrigen gottesdienſtlichen Lehrer, ja der ganzen Kirche, geſchehen, nach und nach aber auf den Biſchof allein angekommen und von demſelben verordnet und verfüget worden.

γ. Sie haben die Verwaltung der Kirchengelder unterſucht und regieret. Conf. Concilium Antiochenum can. 24. 25. Gangrenſe can. 7. 8. und Chalcedonenſe can. 26; Canon apoſtolicus 31. 34; Juſtini Martyris apol. 2; Cypriani epiſt. 38; und Hieronymi epiſt. 1. ad Nepotianum. Eigentlich haben zwar die Diaconi die Rechnungen führen müſſen; doch haben die jedesmaligen Ausgaben, auch ſelbſt die Theilung der Portionen, ſo die gottesdienſtlichen Lehrer und Armen anfänglich gleich nach dem Abendmahl bekommen haben, nach Gutfinden des Biſchofs beſtimmet werden müſſen.

δ. Sie haben die Kirchenvereinigung unter mehrern Gemeinden beſorget und unterhalten; welches auf gedoppelte Art geſchehen. 1) Durch die litteras formatas. Dahin gehören a) die Empfehlungsſchreiben, litterae commendatoriae, welche ſie den verreiſenden Gliedern der Kirche, oder auch ſolchen Fremdlingen, die ſich eine Zeitlang in ihren Gemeinden aufgehalten, mitgegeben haben. b) Die litterae communicatoriae, pacificae, eccleſiaſticae, canonicae; die ſonderlich zur Wiederherſtellung einer Kirchengemeinſchaft nach vorhergegangener Ausſchlieſſung von derſelben erfordert worden. c) Die litterae dimiſſoriae (K), welche ſonderlich den verreiſenden Clericis ertheilet worden; die an keinem Orte aufgenommen worden, noch weniger aber Verpflegung von einer

(K) Clericis, qui concedebant in alienam eccleſiam.

Gemeinde genoſſen, als wenn ſie die litteras dimiſſorias ihres Biſchofs aufgewieſen, worauf ſie bey allen fremden Kirchen an den Portionen beym Abendmahl Theil genommen. Conf. concilium Antiochenum can. 8, Arelatenſe 1. can. 9, Illiberitanum can. 25. 81, Carthaginienſe 1. can. 7, Agathenſe can. 52, Laodicenum can. 41. 2) Durch die ſynodos oder Kirchenverſamlungen, denen ſie eigentlich als die conſtituirenden Glieder derſelben beygewohnet, ſo daß ſie eigentlich allein darauf Sitz und Stimme gehabt, bis ihnen endlich in den ſpätern Zeiten die Aebte oder Vorſteher der Klöſter darin beygefüget worden. In Lehrſachen haben ſie allezeit gemeinſchaftlich in den Synoden etwas verordnet, weil ein jeder in dieſem Stück epiſcopus univerſalis geweſen (l). Conf. **Auguſtini** praefatio ad Bonifacium contra epiſt. Pelagii, **Cypriani** epiſt. 68, **Gregorii Nazianzeni** oratio 18. et 21; und **Baſilii** epiſt. 52. et 68.

4. Die Jurisdiction. 1) Anfänglich ſind die gewöhnlichſten Streitſachen durch Schiedsrichter beygelegt worden, um dadurch die Läſterungen der Heiden und die gewaltſamen Unterdrückungen von heidniſchen Richtern zu verhüten, ingleichen aus Furcht, ſich beym öffentlichen Gerichte abgöttiſcher Gebräuche theilhaftig zu machen. Conf. 1 **Cor.** 6, 4. 2) Dieſes iſt nach und nach den Biſchöfen allein eigen geworden, weil man gemeiniglich jemand aus der Geiſtlichkeit und ordentlicher Weiſe den Biſchof einer jeden Gemeinde dazu erwählet; welche ſchiedsrichterliche Gewalt denn mit keiner eigentlichen Gerichtbarkeit und Zwangsverpflichtung verknüpft geweſen. 3) **Conſtantinus** der Groſſe und die nachfolgenden Kaiſer haben dieſelbe nicht nur beſtätiget, ſondern auch den Biſchöfen nach und nach eine eigentliche Gerichtbarkeit eingeräumet, ſo daß ihre Entſcheidungen bey ſtreitigen

(l) Epiſcopatus unus eſt, cujus a ſingulis in ſolidum pars tenetur. *Cypr.* de unit. eccl.

gen Rechtshändeln rechtskräftig geworden und mit Gewalt vollzogen werden müſſen. Anfänglich iſt ſolches nur geſchehen, wenn beide Partenen damit zufrieden geweſen; in welchem Fall die Biſchöfe alle Streitſachen haben entſcheiden dürfen, wenn ſie cauſas mere civiles, non criminales, betroffen haben; wozu ſie denn auch andere aus dem Clero ſubſtituiret haben. Conf. **Euſebius** de vita Conſtantini lib. 4. cap. 27; **Sozomenus** lib. 1. cap. 9; Codex Iuſtinianeus lib. 1. tit. 4. leg. 7; Concil. Tarraconenſe can. 4. Sie haben auch das jus deprecandi pro reis in cauſſis criminalibus, non civilibus et pecuniariis, gehabt. Hernach ſind ſtufenweiſe verſchiedene gemiſchte Rechtshändel, und eigentlich diejenigen, welche man für ganz geiſtlich und gottesdienſtlich gehalten, vor die Gerichtbarkeit der Biſchöfe gezogen worden. Dahin gehören a) alle Eheſachen, nebſt den daraus herrührenden Erbſtreitigkeiten und den Teſtamenten verſtorbener Leute, b) die Streitigkeiten über Ketzereyen oder Beſchuldigung irriger Lehre und der Beſtreitung göttlicher Wahrheiten, auch c) über die Kirchengüter und den Beſitz derſelben.

5. Die Confirmation der Catechumenorum, oder der neuen Glieder einer Gemeinde, die zum Abendmahl zugelaſſen werden ſollen; und zwar nur in der abendländiſchen Kirche, da dieſelbe in der morgenländiſchen Kirche auch von presbyteris, ſonderlich in Abweſenheit der Biſchöfe, verrichtet wird.

Anm. Anfänglich iſt die Firmelung gleich mit der Taufe verbunden geweſen, bey den adultis ſowol als bey den Kindern, denen man das Abendmahl gleich nach der ertheilten Taufe, ſo weit als ſie daſſelbe genieſſen können, gereicht hat. Nachher haben die Biſchöfe an manchen Orten, ſonderlich bey der Kindertaufe, dieſelbe aufgehoben, und ſie ſich vorbehalten, da die Taufe mehr von presby-

teris verrichtet worden. In der morgenländiſchen Kirche aber, da man beides beyſammengelaſſen und die Ertheilung des Abendmahls an kleine Kinder noch beſtändig beybehalten, alſo die Firmelung mit der Taufe verbindet, iſts auch den Prieſtern erlaubt geblieben, da es in der abendländiſchen Kirche als ein Vorrecht der Biſchöfe angeſehen worden.

§. 12.

Von den Chorepiſcopis.

I. *Chorepiſcopi* ab inſpectione regionis extra urbem ipſis concredita ſic vocati ſunt. Die Benennung iſt von χωρα, regio, oder χωρος, χωριον, villa, vicus, hergenommen, nicht vom choro in der Kirche, wo der Altar geſtanden und ſonſt das presbyterium verſamlet geweſen; von welchem Worte **Rabanus Maurus** in der inſtitutione ſacerdotum lib. 1. cap. 4. dieſes zuſammengeſetzte Wort aus Unwiſſenheit der griechiſchen Sprache hergeleitet hat. Denn, weil dieſe Biſchöfe eigentlich über die Gegenden auſſer der Stadt, über die Landgüter, Flecken und Dörfer auf dem Lande die Aufſicht gehabt haben, ſo ſind ſie davon chorepiſcopi genant worden. Im lateiniſchen hat man ſie epiſcopos villanos, rurales, auch vicarios (*), genant, weil ſie, da keine Prieſter beſondern Dörfern vorgeſetzt geweſen, allezeit mehrere Dörfer zu beſorgen gehabt, und eben daher die Benennung der Biſchöfe bekommen haben. (M)

II. Verſchiedene Meinungen von ihrem Verhältniß gegen die andern Orden in der Kirche.

1. Nonnullis presbyteri tantum fuiſſe videntur, ad ſacra publica in villis facienda conſtituti. Dieſe Meinung,

(*) Hrn. D. Semlers Anm. „Vicarium, i. e. vicorum epi„ſcopum, a vicu dixit *Hincmarus*. Villanum epiſco„pum dixit *Damaſus* epiſt. 4.„

(M) Prima illorum mentio fit in Concil. Ancyrano can. 13.

nung, daß es nur presbyteri geweſen, die auf dem Lande wegen Abweſenheit des Biſchofs mehr Gewalt gehabt, als in den Städten, iſt nicht nur von den Scholaſticis, auch den neuern Canoniſten angenommen, nachdem ſie in den Decretalen der Päpſte nur für presbyteros ausgegeben worden; ſondern es haben auch einige Proteſtanten, **Salmaſius** oder **Walo Meſſalinus**, und **Marc. Ant. de Dominis**, angenommen. Es beruhet dieſelbe ſonderlich auf 3. Gründen. 1) Weil die Einſegnung oder Ordination der chorepiſcoporum nur von Einem Biſchof geſchehen, da bey der Einweihung eines Biſchofs drey Biſchöfe erfordert worden; welches doch aber nur eine neuere Gewohnheit iſt, die nicht eine allgemeine und durchgängige, noch viel weniger aber eine urſprüngliche und aus dem erſten Alterthum herzuleitende genant werden kan. 2) Weil die chorepiſcopi keine presbyteros und diaconos haben ordiniren können, ihnen alſo das weſentlichſte Unterſcheidungsſtück der biſchöflichen Gewalt und Amtsverrichtungen gefehlet, und ſie ihre Ordinationsgewalt nur bey den ordinibus minoribus haben exerciren können, ſubdiaconos, acoluthos, Exorciſten ꝛc. zu verordnen. 3) Weil ſie auf den conciliis nur als Abgeordnete der Biſchöfe unterſchrieben; welches doch weder allgemein, noch auch im höhern Alterthum geſchehen, ſondern erſt in ſpäterer Zeit, da ſie unſtreitig zu den presbyteris gerechnet ſind. 4) Weil ſie in den decretalibus der Päpſte zu den presbyteris gerechnet werden; welches doch nur eine neue Entſcheidung ausmacht, und eigentlich keinen Beweis des Alterthums abgiebt.

Anm. Einige geben zu, daß man gemeiniglich ſolche Biſchöfe, die von ihren Biſchofthümern vertrieben worden, oder entſtandener Streitigkeiten wegen davon nicht Beſitz nehmen können, welche σχολαῖοι oder σχολάζοντες geheiſſen, chorepiſcopi geworden ſeyn, denen denn mehrere Vorrechte verſtattet worden, die aber nicht allen chorepiſcopis

gemein geweſen. Zu dieſer Meinung, welche Caſ baſſutius und Bellarminus angenommen, haben Socrates in der Kirchenhiſtorie lib. 4. cap. 7. und das concilium Antiochenum can. 17. Gelegenheit gegeben; woraus auch die neuere Gewohnheit entſtanden, die Biſchöfe in den partibus infidelium, die von ſolchen vormaligen Biſthümern, deren Gemeinden aufgehöret oder ſich in der Gewalt der Ungläubigen befinden, den Namen führen, als Weihbiſchöfe ſolchen Biſchöfen zu Hülfe zu geben, die ihre Amtsverrichtungen nicht beſtreiten können, oder ſich der Mühe derſelben nicht unterziehen wollen.

2. Ab aliis rectius pro epiſcopis habentur, epiſcopo urbis ſeu dioeceſeos tamen ſubordinatis. Dieſe Meinung, daß es eigentliche Biſchöfe geweſen, doch von unterworfener und eben dadurch ſehr eingeſchränkter Gewalt, haben Barlow, Hammondus, Beveregius in concil. Ancyr. can. 13. und Blondellus in apolog. p. 95. gegen die päpſtliche canoniſche Meinung behauptet, und zwar ſonderlich um deswillen, weil Athanaſius in der zweyten Apologie ſchreibet, daß in Mareotis, einer Gegend bey Alexandrien, nur presbyteri geweſen, niemals aber ein epiſcopus oder chorepiſcopus, wodurch er die chorepiſcopos ganz deutlich und ausdrücklich ſowol von den eigentlichen obern Biſchöfen als auch von den presbyteris unterſcheidet. Sie haben auch unſtreitig zuweilen auf den conciliis, und zwar nicht nur in Abweſenheit ihrer Biſchöfe, ſondern auch in Gegenwart derſelben, alſo in ihrem eigenen Namen, Sitz und Stimme gehabt; daher im concilio Niceno in den Unterſchriften einige chorepiſcopi ſolcher Diöceſen vorkommen, deren Biſchöfe zugegen geweſen.

III. Amt und Gewalt derſelben. Plerasque epiſcopi partes ſuſtinebant extra urbem, clericos etiam inferiores ordinabant, litteras publicas dabant, et conciliis intererant

erant iisque ſuo nomine ſubſcribebant. Die meiſten Amtsverrichtungen, die von den Biſchöfen in den Städten verrichtet worden, haben ſie auf dem Lande verrichtet, doch allezeit mit einer Dependenz von dem Stadtbiſchofe, zu deſſen clero ſie mit gehöret haben. Insbeſondere gehören dahin vier Stücke. 1) Sie haben das Lehramt und die gottesdienſtlichen Handlungen verrichtet, auch in Gegenwart des Stadtbiſchofs. Concil. Neocaeſar. can. 13. 14. et Rejenſe can. 3. 2) Sie haben die untern Geiſtlichen verordnet (M); welches ſich aus Vollmacht des Biſchofs auch auf presbyteros und diaconos hat erſtrecken können, obgleich nicht ohne dieſelbe und auſſer einem Nothfall; wie aus Concil. Ancyrano can. 13. erhellet. 3) Sie haben litteras publicas oder formatas gegeben, ſonderlich dimiſſorias und pacificas. Concil. Antioch. can. 8. 4) Sie haben den Kirchenverſamlungen beygewohnet; nicht bloß als Gevollmächtigte und Abgeſchickte ihrer Biſchöfe, dazu man auch ſogar diaconos brauchen können; ſondern in ihrem eigenen Namen. Im concilio Niceno 1. haben 9. chorepiſcopi ſolcher Diöceſen unterſchrieben, deren Biſchöfe auch zugegen geweſen; im Neocaeſarienſi zwey, und im Epheſino primo einer. Im Chalcedonenſi aber, ſaec. 5, ſind die chorepiſcopi im Namen der Biſchöfe geweſen.

IV. Geſchichte derſelben. Neque tamen ubique obtinuerunt; neque etiam ſemper & ubivis eadem ipſorum poteſtas fuit, tam per epiſcoporum, a quibus dependebant, voluntatem, quam per concilia varie circumſcripta & imminuta; inprimis poſtquam ſaeculo quarto *Periodeutae* ſeu *presbyteri viſitatores* in multis eccleſiae orientalis locis conſtituebantur, qui luſtratione coetuum ruralium facta eorundem rationes ad epiſcopum referebant; ex quo tempore chorepiſcopi ſenſim interierunt, licet nomen ipſorum alicubi ſuperſtes manſerit, ex decretalium ſententia in occidentali eccleſia ad presbyteros relatorum.

1. Sie

(M) Cum permiſſione et praeſcitu epiſcopi, *Baſil.* epiſt. 181; et ſine eodem, concil. Antioch. can. 10.

1. Sie ſind nicht an allen Orten eingeführt, auch nicht allezeit von gleicher Gewalt geweſen. 1) In den morgenländiſchen Gegenden ſind ſie häufiger geweſen, als in den abendländiſchen, weil ſich im Orient der chriſtliche Gottesdienſt geſchwinder und eher auf dem Lande ausgebreitet, als in den abendländiſchen Gegenden, wo das Heidenthum noch bis ins 5. und 6te Jahrhundert unter dem gemeinen Landvolke geblieben. Im Occident ſind ſie auch nur in Gallien und hernach in Teutſchland eingeführt worden, und zwar ſehr ſpäte; wie aus den capitularibus der fränkiſchen Könige erhellet. 2) Die Biſchöfe ſowol als Concilia haben an manchen Orten ihre Gewalt ſehr eingeſchränkt, ſowol weil ſie dieſelbe manchmal mögen gemißbraucht haben, als auch weil die Gewalt der Biſchöfe überhaupt ſehr vermehret worden. Concil. Rejenſe can. 3. & Laodicenum an. 360. can. 57.

2. Im Orient ſind die periodeutae hinzugekommen; davon Guſt. Ge. Zeltners Abhandlung de theologo circuitore ſeu περιοδεύτῃ, Altd. 1718. zu vergleichen iſt. 1) Sie ſind nicht bloſſe curatores oder curati geweſen, Landprieſter, die auf dem Lande Pfarren gehabt; ſondern luſtratores, viſitatores, die einen gewiſſen Diſtrict gehabt haben, darüber ſie eine Inſpection verwalter, und davon ſie circuitores, circitores, circumcurſatores genant worden, ſo wie Sozomenus lib. 4, 24. das Wort auch von einem medico circuitore gebraucht, der die Policeyverordnungen über die Landphyſicos in Abſicht der Geſundheit verwalten müſſen. 2) Sie ſind im Jahr 360. auf dem concilio Laodiceno (an ſtatt der Landbiſchöfe) angeordnet worden (*). Hernach kommen ſie vor im concilio

(*) Non debere in villis & vicis epiſcopos ordinari, ſed viſitatores, id eſt, qui circumeant, conſtitui. Hos autem qui ante hoc ordinati ſunt, nihil agere cenſemus ſine conſcientia epiſcopi civitatis. Similiter etiam Presbyteri nihil ſine praecepto & conſilio epiſcopi agant.

cilio Chalcedonenſi act. 4. 10. und Conſtantinopolitano 5. act. 1. auch beym Gennadio ſaec. 5. in epiſt. encyclica contra Simonem. 3) Ihr Amt hat nicht in einer Seelſorge, oder in eigentlichen gottesdienſtlichen Verrichtungen auf dem Lande beſtanden, ſondern in Unterſuchung des Verhaltens anderer Lehrer und Gläubigen. Codex Iuſtinianeus lib. 1. tit. 3. de epiſcopis & clero, leg. 42; *Balſamon* & *Zonaras* ad concilium Laodicenum, in Beveregii groſſem Synodico.

Anm. Dieſe periodevtae ſind von den Περιοδεύταις oder geiſtlichen Bedienten und Botenläufern unterſchieſchieden, die keine Inſpection gehabt, ſondern Briefe beſtellen müſſen. Ingleichen von den exarchis patriarcharum, die mit einer auſſerordentlichen Vollmacht von den Patriarchen ausgeſchickt worden, gewiſſe Gemeinden in ihrem Namen zu viſitiren; welches gemeiniglich Biſchöfe geweſen, obgleich zuweilen, ſonderlich bey vacanten Biſchofthümern, auch presbyteri dazu genommen worden, wenn die Sache keine Biſchöfe betroffen.

3. Die chorepiſcopi haben nach und nach aufgehöret (*). 1) In der abendländiſchen Kirche ſind ſie ſpäte eingeführet worden, und bald abgekommen, was ihre eigentliche Gewalt betrift. Im 9ten Jahrhundert ſind ſie unter dem Namen Damaſi und Gelaſii (und aus ihren alten Decretalen) für Presbyteros erkläret worden. Obgleich alſo an einigen Orten ihre Benennung noch beybehalten worden, wovon in du Freſne gloſſario manche ſpätere Stellen angetroffen werden, auch in den teutſchen Kirchen, ſonderlich der trieriſchen Dioces, dergleichen noch den Benennungen nach übrig geblieben; ſo ſind ſie doch

(*) Hr. D. Semler: „Poſt decimum ſeculum exolevit „uſus chorepiſcoporum, & eorum munus acceſſit Ar„chidiaconis. In Oriente jam tempore *Balſamonis* „exſpiraverant.„

doch bloſſe Prieſter geweſen, die von den plebanis wenig oder nichts unterſchieden ſind. 2) Im Orient haben ſie noch nach der Einführung der periodevtarum fortgedauert, wie aus Gregorii Nazianzeni epiſt. 88, Theodoreti epiſt. 113. und concilio Chalcedonenſi ſaec. 5. erhellet.

§. 13.

Von den Presbyteris.

Conf. Matthiä Zimmermanns, eines Superint. zu Meißen, liber ſingularis de Presbyteris & Presbyteriſſis. Annabergae 1681. in 4.

I. *Presbyterorum* nomen primo ſaeculo latius patuit, ut eccleſiarum moderatores quosvis denotaret: poſtea aeque ac recentius *ſacerdotum* nomen illis doctoribus proprium factum eſt, qui cum epiſcopo coetum ſacrum moderabantur atque tam in ſacris publicis faciendis ipſi opem ferebant, & plerasque illius partes juſſi obibant, quam in diſciplina ſanctiore adminiſtranda eidem ex concilii ſacri ſententia acturo aderant & ſuffragia ferebant.

1. Benennungen.

a. Presbyteri, Aelteſten. Dieſer Name iſt 1) zuweilen im weitern Umfange von allen Vorſtehern der Kirche gebraucht worden, daß die Apoſtel ſowol als Biſchöfe mit darunter begriffen geweſen und auch ſo genant worden. Von den Apoſteln erhellet es aus 1 Petr. 5, 1. 2 Joh. v. 1. 3 Joh. v. 1; wo ſich Petrus und Johannes ſo benennen, ſo wie bey den Juden auch die Archiſynagogi Sekenim oder Aelteſten geheiſſen. Von den Biſchöfen iſts aus 1 Tim. 4, 14. erweislich, und aus Chryſoſtomi homil. in Phil. 1, 1. 1 Tim. 3, 1. Theodoreto in Phil. 1, 1. cap. 2, 25. 1 Tim, 3, 1. Hieronymo ad Tit. 1. und epiſt. 83. 85. auch Ambroſio de officiis lib. 1. cap. 20. wo er ſie ſeniores nennet und die Biſchöfe ſowol als presbyteros unter dieſem Namen begreift. 2) In engerer Bedeutung ſind darunter die-

diejenigen gottesdienſtlichen Lehrer verſtanden worden, die nebſt den Biſchöfen die Aufſicht der Gemeinden verwaltet haben, 1 Tim. 5, 17.

b. Sacerdotes, ἱερεῖς. 1) In der weiteſten Bedeutung ſind alle gottesdienſtliche Lehrer und Bedienten ſo genant worden, mit Einſchlieſſung der Diaconorum. *Optatus* lib. 1. 2) In etwas engerer Bedeutung ſind die Biſchöfe und Presbyteri ſo genant worden; daher die letztern ſacerdotes ſecundi, oder ſecundi ordinis & inferioris gradus, geheiſſen haben. Hieronymi epiſt. 27. und Cypriani epiſt. 58. 3) In der engſten Bedeutung zeigt es bloß die presbyteros an, im Gegenſatz der Biſchöfe ſelbſt, indem die Biſchöfe ſummi & principes ſacerdotes genant worden.

Anm. Auſſer dieſen beiden gewöhnlichſten Benennungen haben ſie auch noch folgende Namen gehabt. 1) Προέδροι, vorſitzende Geiſtliche; in Syneſii epiſt. 12. Ingleichen οἱ τοῦ δευτέρου θρόνου, beym Euſebio lib. 10. cap. 5; weil der erſte Thron, oder der erſte Sitz beym Altar, in einer jeden Kirche den Biſchöfen beſtimt geweſen; darauf denn der δεύτερος, die eine Bank, die etwas niedriger geweſen, den Prieſtern zugehöret hat, die daher Leute vom zweyten Range oder Sitz geheiſſen. Προεστῶτες, Vorſteher; in Gregorii Nazianzeni orat. 1. und Baſilii Magni regula morali 70. 3) Προστάται, in Chryſoſtomi homil. 11. in 1 Tim. 4. Conf. Röm. 12, 8. 4) Praepoſiti, antiſtites; in epiſt. eccleſiae Romanae ad Cyprianum und Sidonii lib. 4. epiſt. 11.

Bey den Griechen ſind ſie auch zuweilen μεσῖται genant worden, mediatores, oder beſſer medii, ſo in den conſtitutionibus apoſtolicis lib. 2. cap. 25. und bey Origene, Chryſoſtomo, Baſilio, Iſidoro Peluſiota

ta und Hieronymo vorkomt (*); welches nicht einen Mittler zwischen GOtt und Menschen bedeutet, wie in der päpstlichen Kirche in den neuern Zeiten vorgegeben worden, welche Bedeutung oder Anwendung Augustinus contra Parmenianum lib. 2. cap. 8. verworfen; sondern daher gekommen, weil sie zwischen den Bischöfen und Diaconis, ja der ganzen untern Clerisey, eine Mittelstelle gehabt, auch die Gewalt der Bischöfe eingeschränket, so wie sie wiederum Unterhändler des Bischofs bey der Gemeinde gewesen, daß sie also von ihrem Verhältniß, Ort und Range so genant worden.

2. Amt derselben. 1) Ueberhaupt hat es in der Verrichtung des Lehramts bestanden, so sie gemeinschaftlich mit und unter den Bischöfen geführet haben; welches anfänglich nur jedesmal aus Vollmacht der Bischöfe, hernach aber bey gehäuften Gemeinden und mehrern Kirchen in Einem Bisthum von ihnen allein geschehen. 2) Insbesondere hat zweyerley dahin gehöret.

a. Daß sie die gottesdienstlichen Handlungen des Lehramts an statt und mit Vollmacht des Bischofs verrichtet haben. Dahin gehöret: 1) das öffentliche Lehren oder Predigen; welches schon im 4ten Jahrhunder von den presbyteris an statt der Bischöfe verrichtet worden, da Augustinus von Hippo an statt seines Bischofs Valerius, und Chrysostomus an statt Flaviani zu Antiochien das Predigen verrichtet hat. 2) Das Taufen und der dazu nöthige Unterricht der Catechumenorum; daher des Cyrilli Hierosolymitani unstreitige catecheses von ihm als Presbytero gehalten worden, ehe er Bischof geworden. 3) Die Haltung des Abendmahls, welches sie in Abwesenheit des Bischofs auch consecriret haben, so durch die Redensart, oblationem facere, ausgedruckt worden, ehe noch der irrige Begriff von einem eigentlichen Versöhnopfer dabey aufgekommen. 4) Die Ver-

*) *Augustinus* vero condemnavit.

Verrichtung des öffentlichen Gebets. 5) Zuweilen auch, doch ſeltener, die Abſolution oder Wiederaufnahme der poenitentium oder Büſſenden; und die Confirmation der neophytorum oder Getauften. 6) Bey der Ordination der presbyterorum haben ſie nebſt dem Biſchofe, der die Conſecration eigentlich verrichtet hat, die Hand mit aufgelegt; welches aus concilio Carthaginienſi 4. can. 3. und conſtitutionibus eccleſiae Alexandrinae can. 6. auch **Gratiani** decreto diſt. 23. cap. 8. erweislich iſt.

b. Daß ſie nebſt dem Biſchofe die Kirchenzucht verwaltet haben. 1) Sie haben das presbyterium oder ſynedrium presbyterorum ausgemacht; an welches unter dem Vorſitz des Biſchofs alle wider die Kirchenordnung begangene Dinge haben gelangen und da entſchieden werden müſſen; wie aus **Chryſoſtomo** de ſacerdotio lib. 3. cap. 15. **Syneſii** epiſt. 67. **Cypriani** epiſt. 55. oder 59. und **Baſilii** epiſt. 319. erweislich iſt. Und dieſes presbyterium iſt zuweilen ſenatus eccleſiae und conſcilium eccleſiae genant worden; jenes findet ſich beym **Hieronymo** in Jeſ. 3. und in Pti epiſt. 2. ad Juſtum Viennenſem, das andere aber beym **Origene** in Matthaeum. In den conſtitutionibus apoſtolicis lib. 2. cap. 28. werden ſie daher conſiliarii epiſcopi genant. 2) Sie haben die Kirchenzucht verwaltet. **Cypriani** epiſt. 33. oder 38. und 6. oder 14; **Cornelius** beym **Cypriano**, epiſt. 46. oder 49. auch epiſt. 24. oder 29; **Epiphanii** haereſ. 57, num. 1. und 69 num. 3; **Pamphili** apol. pro Origene, beym **Photio** cod. 118.

II. Horum auctoritas primis ſaeculis longe major fuit, quibus non ſolum ſedes in eccleſiis & conciliis, verum etiam in ſynodis ſuffragia ipſis concedebantur, nihilque alicujus momenti inconſultis presbyteris decernebatur; quam a ſaeculo quarto, quo admodum imminui coepit, donec nihil ipſis remanſit praeter ſacramentorum adminiſtrationem.

1. Der anfängliche Zuſtand ihrer Gewalt und Würde, in den 3. erſten Jahrhunderten, und noch ziemlich weit in das 4te, auch zum Theil ins 5te Jahrhundert hinein.

2. Sie haben in den Kirchen und Concilien ihren Sitz gehabt. 1) In den Kirchen hatten ſie ihre thronos, die von dem Sitz des Biſchofs ſehr wenig unterſchieden geweſen; wie aus **Gregorii Nazianzeni** Reden, **Euſebii** hiſt. eccl. lib. 10. cap. 5. & 4. und lib. 5. cap. 20, **Epiphanii** haer. 75. n. 3, concilio Carthaginienſi 4. can. 34. 35. Laodiceno can. 56. Ancyrano can. 18. und **Theodoreti** hiſt. eccl. lib. 5. cap. 3. erhellet; daher es in den conſtitutionibus apoſtolicis lib. 2. cap. 57. 28. die corona presbyterii genant wird, die allezeit um den Altar geſeſſen. 2) In den Kirchenverſamlungen haben ſie Sitz und Stimme gehabt und nomine proprio das jus ſuffragii exerciret. Das iſt erweislich aus **Euſebii** lib. 6. cap. 43. und lib. 7. cap. 28. 30. wo es vom römiſchen Concilio wider Novatum und dem erſten antiocheniſchen wider Paulum Samoſatenum gemeldet wird; ferner aus concilio Illiberitano, wo im prooemio von 36. ptesbyteris gedacht wird; aus conc. Arelatenſi 1. wo 15 vorkommen; aus conc. Romano unter **Hilario** im Jahr 461; unter **Felice** im Jahr 487. wo 66. ſtehen; unter **Symmacho** an. 499. wo 67. geweſen; unter eben demſelben an. 502. wo 32. vorkommen; und unter **Gregorio** 2. an. 715; imgleichen aus concilio Toletano 1, Bracarienſi 2, Chalcedonenſi, und dem oecumenico 7. (Niceno 2.)

b. Der Biſchof hat auch in andern Fällen nichts ohne ſie und ihr Vorwiſſen gethan. Z. E. hat **Cyprianus** keinen hypodiaconum ohne ihre Einſtimmung ordiniren wollen; **Syricius** ſaec. 4. bringt **Joviniani** Sache an ſie, epiſt 2. ad eccleſiam Mediolanenſem; womit **Syneſii** epiſt. 57. 58. zu vergleichen iſt.

2. Die-

2. Dieſe ihre Vorzüge ſind ſehr geſchwächet worden, ſonderlich vom 4ten Jahrhundert an; ſo daß ihnen nach und nach alle Seelſorge und Kirchenzucht genommen worden, da die Parochien aufgekommen und die Biſchöfe alle Jurisdiction erlangt haben, wobey aus ihrer Vollmacht den Prieſtern nur gewiſſe Verrichtungen des officii ſacerdotalis überlaſſen und aufgetragen worden.

III. Qui in majoribus eccleſiis conſtituebantur, *archipresbyteri*, reliquis presbyteris praeſidebant, atque in diſciplina ſacra una cum illis exercenda epiſcopi vices gerebant.

Die archipresbyteri, welche an einigen Orten eingeführt geweſen, haben eine Art der Aufſicht über die übrigen presbyteros gehabt, und es iſt dazu bey jeder Kirche Einer von dem Biſchofe ernant worden, ohne Abſicht auf ihr Alter und die Folge ihrer Ordination. In Abweſenheit des Biſchofs haben ſie ſeine Stelle in Verwaltung der Kirchenzucht und Beſorgung der öffentlichen Angelegenheiten vertreten. Zuweilen haben ſie auch protopresbyteri geheiſſen (O). Es ſind von ihnen zu vergleichen **Hieronymi** epiſt. 4, **Socrates** lib. 6. cap. 9, **Sozomenus** lib. 8. cap. 12, **Liberati** breviarium cap. 14, concilium Carthaginienſe 4. vom Jahr 398. cap. 17, und **Walafridus Strabo** de rebus eccleſiaſticis cap. ult.

Anm. Dieſe archipresbyteri ſind hernach in der abendländiſchen Kirche mit den decanis ruralibus verwechſelt worden, da man die Vorſteher und Aufſeher der Landprieſter archipresbyteros oder Erzprieſter genant; welche Benennung hernach auch nach der Reformation an einigen Orten beybehalten worden. In Rom werden die erſten presbyteri bey den drey Haupt- oder Patriarchalkirchen archipresbyteri cardinales genant.

(O) Pr. „welche Benennung ſich doch mehr auf ihr Alter (im Kirchendienſt) bezogen.

§. 14.

Von den Diaconis.

Conf. Caſp. Zieglers lib. de diaconis & diaconiſſis veteris eccleſiae, Witeb. 1678. in 4, und *D. G. Molleri* diſſ. de 7. diaconis eccleſiae Romanae, Altd. 1696.

I. Qui *diaconorum* nomine ſtrictius ſumto inſignie-bantur clerici, *miniſtri* etiam & *Levitae* nonnunquam vocati, a ſeptem diaconis *hieroſolymitanis* pauperum curandorum cauſſa inſtitutis ortum traxerunt.

1. Benennungen.

a. Die gewöhnlichſte Benennung, diaconi, iſt zuweilen in einem weitern Umfang genommen worden, da alle gottesdienſtliche Perſonen, die Apoſtel ſo gar nicht ausgenommen, Diener der Gemeinde ſind genant worden. Apoſt. 1, 25. 2 Cor. 6, 4. 2 Tim. 4, 5. 1 Cor. 3, 5. Eph. 3, 7. Auch Chryſoſtomus, homil. 1. in Phil. 1, meinet, daß die Meldung der diaconorum als ein ſynonymon der Meldung der Biſchöfe und presbyterorum anzuſehen ſey, weil alle gottesdienſtliche Leute zum Dienſt der Kirche beſtellet ſeyn. In einer engern Bedeutung aber ſind nur die zur Beſorgung der äuſſern Angelegenheiten und Dienſte der Kirche beſtellten Perſonen dadurch angezeiget worden, die anfänglich nicht eigentlich zu Lehrern beſtimt geweſen.

b. Miniſtri, ὑπηρέται, nemlich eccleſiae & epiſcopatus, welcher Zuſatz zuweilen gebraucht worden, heiſſen ſie in Cypriani epiſt. 65. oder 3, concilio Illiberitano can. 18. 33, Niceno can. 18. und Carthaginienſi 4. can. 37. Nachher aber ſind die hypodiaconi und clerici inferiores ſo genant worden, da man die diaconos zu den höhern Orden gerechnet, nachdem die kleinern Orden eingeführt worden.

c. Leviten ſind ſie mit einer Anſpielung auf das gottesdienſtliche Geſetz des A. T. genant worden; ſo

durch

durch eine irrige Herleitung der verſchiedenen Orden der gottesdienſtlichen Leute aus den verſchiedenen Gattungen der gottesdienſtlichen Perſonen des A. T. entſtanden. So wird dieſer Ausdruck von **Hieronymo** epiſt. 27, **Salviano** ad eccleſ. cathol. lib. 2, Concilio Turonenſi 1. can. 1, Carthaginenſi 4. can. 4, Agathenſi can. 16. 17. und **Sidonio** lib. 5. ep. 1. gebraucht.

2. Urſprung. Die Apoſtel ſelbſt haben Apoſt. 6, 1ꝛc. diaconos bey der Gemeine zu Jeruſalem beſtellet, die aber bloß zur Beſorgung der Armen und Witwen und gemeinſchaftlichen Mahlzeiten verordnet geweſen, da ihnen die gemeinſchaftliche Geldcaſſe, dazu verſchiedene ihr ganzes Eigenthum hergegeben, anvertrauet worden. Conf. concil. Trullanum can. 16. Zugleich aber hat die Verfaſſung der Synagogen, die ebenfalls ihre Bedienten hat, dazu Anlaß gegeben. Conf. **Ignatius** ad Trallianos n. 2. 3. ad Magneſios n. 4. und ad Polycarpum n. 6. auch **Tertullianus** de fuga cap. 11.

II. Ad plura tamen ſervitia in ſacris publicis adhibebantur.

1. Ueberhaupt haben ſie alle geringere Verrichtungen beym Gottesdienſt übernehmen müſſen; worauf ſie im zweyten Jahrhundert mehr als am Ende des dritten eingeſchränkt geweſen, da man nach und nach angefangen, mehr inferiores clericos oder Unterbedienten zu beſtellen, wodurch die diaconi gewiſſer maſſen dem Range nach vornehmer geworden, ob ſie gleich vom 4ten Jahrhundert an viele weſentliche Vorrechte verlohren haben.

2. Insbeſondere haben ſie fünf Verrichtungen gehabt.

a. Vt vaſa ſacra curarent. Sie haben die Gefäſſe beym Gottesdienſt, ſonderlich bey der Verwaltung und Handhabung des Abendmahls, beſorgen müſſen. Conf. *Auguſtini* quaeſtiones V. & N. T. cap. 6, concilium Agathenſe can. 66, und Laodicenum can. 21. wo verordnet

wird, daß die ὑπηρέται oder ſubdiaconi nicht ins diaconicon kommen und die vaſa ſacra holen ſollen, weil ſolches den diaconis allein gebühre.

b. Ut dona populi reciperent, & ſacerdoti cum nominibus offerentium recitatis afferrent. Sie haben die Gaben der Gläubigen dem presbytero bringen und die Namen dabey anzeigen müſſen. Unter dem Gottesdienſt, und beym Anfang der Gebete nach dem Vortrag oder der Predigt, haben die diaconi durch die ganze Verſamlung gehen, und da die Gaben der Glieder der Kirche, die alſezeit ein Opfer mitgebracht, in Empfang nehmen, und wenn ſie einige derſelben bekommen, zum Altar gehen, und die Namen derer, die ſie gebracht, dem presbytero herſagen müſſen. *Cyprian.* epiſt. 9. oder 16; *Hieronymi* comm. in Ezech. 18.

c. Ut conſecrata elementa euchariſtiae populo porrigerent, & ad abſentes perferrent. Sie haben das Abendmahl oder die conſecrirten elementa des Altars austheilen und den Abweſenden bringen müſſen. *Juſtini Martyris* apologia 2; conſtitutiones apoſtolicae lib. 3. cap. 13; *Auguſtini* quaeſtiones V. & N. T. cap. 101. Was die Austheilung betrift, ſo iſt ſie nur auf Befehl des Biſchofs und presbyteri oder in Ermangelung einer hinlänglichen Anzahl von presbyteris geſchehen, concil. Nicen. can. 18; mehrentheils hat man ihnen auch nur den Kelch übergeben, ihn herumzureichen (P). Den abweſenden Gliedern der Gemeinde aber haben ſie die eingeſegneten Hoſtien ſelbſt ins Haus bringen und im Namen der Biſchöfe zuſtellen müſſen.

Anm. Die Conſecration haben ſie nie verrichten dürfen. Concil. Nicenum can. 18; Arelatenſe 1. can.

(P) (Dieſe ihre Verrichtung) wird auch offerre genant. *Cyprian.* de lapſis; concil. Ancyranum can. 2. (Diaconi, qui immolaverunt, - - nec panem, nec calicem offeferant.)

can. 15; *Hieronymi* epiſt. 85. & dialogus contra Luciferum; conſtitutiones apoſtol. lib. 8. cap. 28; *Auguſtini* quaeſt. V. & N. T. cap. 46.

d. Ut in conventibus publicis formulas ſolennes exclamarent (Q) ordinisque debiti curam gererent. Ihre Verrichtung in den öffentlichen Verſamlungen hat in 3. Stücken beſtanden:

α. Die formulas ſolennes auszurufen; welches κηρύττειν, praedicare oder proclamare genant worden; daher ſie Syneſius ἱεροκήρυκας nennet, epiſt. 67. Conf. Chryſoſtomi homil. 18. in Hebr. 9.

Nach der Predigt oder Ermahnung des Volks haben ſie ausgerufen: ne quis adſit audientium, ne quis infidelium; hernach: orate catechumeni, et omnes fideles attente pro illis orent; darauf haben ſie den energumenis oder competentibus und den poenitentibus eben ſo zugerufen; hernach: ite miſſa eſt (R), worauf das Abendmahl und deſſen Einſegnung vorgegangen, dabey ihnen die compellatio ad precandum zugekommen, welches κηρύξαι εὐχήν geheiſſen. Conſtit. apoſtol. lib. 8. cap. 5. 6. 10. Concil. Toletan. 4. can. 40. Ancyran. can. 2. *Socrates* lib. 2. cap. 11.

β. Das Evangelium zu verleſen; oder den Abſchnitt aus einem Evangelio, der auf einen Sonntag verordnet geweſen, und darüber gemeiniglich der Vortrag oder die Ermahnung gehalten worden.

Anfänglich haben die Diaconi alles verleſen, was aus der Bibel in den gottesdienſtlichen Verſamlungen verleſen werden müſſen. Hernach aber ſind beſondere lectores beſtellet worden (S); da ſich denn die Diaconi nur die-

(Q) *Mſ.* (et evangelium praelegerent.)

(R) Pr. „concio.

(S) Als lectores beſtellt geweſen, haben ſie vor dem Abendmahl und unter deſſen Austheilung an manchen Orten das Evangelium verleſen, ſo auch ein presbyter thun müſſen. Conſtit. - - - Doch thats an einigen Orten der epiſcopus, auch der lector.

dieſes Vorrecht vorbehalten, daß ſie bey der Begehung des Abendmahls das Evangelium verleſen; es ſey denn, daß ein presbyter bey den Conſecrirungen der Biſchöfe dergleichen verrichtet. Conſtit. apoſt. lib. 2. cap. 57; *Hieronymi* epiſt. 57; Concil. Vaſenſe 2. can. 2.

γ. Ueber gute Ordnung zu halten. Conſtit. apoſt. lib. 2. cap. 57, lib. 8. cap. 11. *Chryſoſtomi* homil. 24. *Optati* lib. 1. Sie haben ſowol währender Zuſammenkunft der Glieder der Gemeinde, als auch bey den Veränderungen der gottesdienſtlichen Verrichtungen, wenn die Predigt ausgeweſen und die Gebete angegangen, ingleichen unter dem Vortrage ſelbſt, in den Gängen der Verſamlung herumgehen und Acht geben müſſen, daß keine Unordnung unter den Gliedern der Gemeinde vorgehe; da ſie ſowol ſelbſt oft ſehr ernſtliche und nachdrückliche Erinnerungen gethan haben, und bey geweigerter Folge von den presbyteris und Biſchöfen unterſtützet worden, als auch inter myſteria, wenn das Abendmahl gehalten worden, die Thüren bewachen müſſen, daß niemand von den nondum initiatis oder Ungläubigen und Catechumenis der Begehung deſſelben beywohnen möchte.

e. Ut epiſcopis et presbyteris apparerent, quoties publice agebant, ipſisque in eleemoſynis maxime diſtribuendis adeſſent, atque de vita fidelium ad eosdem referrent.

Sie haben die Biſchöfe und presbyteros bedienen müſſen, ſonderlich in den erſten Zeiten, ehe noch geringere Unterbedienten aufgekommen. 1) Ueberhaupt iſt alles durch ſie geſchehen; ſo daß zu allem, was an die Gemeinde und deren Glieder zu beſtellen geweſen, die Diaconi als verſchwiegene zuverläßige Leute gebraucht worden. Conſtit. apoſt. lib. 2. cap. 44. 30. Daher haben ſie die ganze gottesdienſtliche Verſamlung hindurch, wenn ſie auch nicht in der Gemeinde oder an den Thüren gebraucht worden, vor dem Biſchofe ſtehen müſſen, auch bey allen Verſamlungen des Presbyterii geſtanden und aufgewartet.

Conſt.

Conſt. apoſt. l. 2. c. 57. Concil. Nicen. c. 18. *Hieron.* epiſt. 85. Concil. Laodic. c. 20. Carthag. 4. c. 39. Agathenſe c. 65; in welchen Verordnungen ihnen bey Strafe der Suſpenſion verboten worden, ſich in Gegenwart des Biſchofs niederzuſetzen. 2) Insbeſondere wurden ſie zur Austheilung der Almoſen gebraucht, die anfänglich ihrer Verwaltung ganz überlaſſen worden, hernach aber doch auch durch ihre Hände gegangen. *Cyprian.* epiſt. 49. oder 52. *Dionyſ.* ap. Euſeb. l. 7. c. 11. Conſtit. apoſt. l. 2. c. 31. 32. l. 3. c. 19. 3) Ingleichen haben ſie eine Aufſicht über die Gemeinde auch in ihren Häuſern haben, und alles, was ſie erfahren, dem Biſchofe berichten, auch deſſen Befehle überbringen müſſen, Conſt. apoſt. l. 2. c. 44; da der Biſchof keinen aus der Gemeinde, ſo wenig als die presbyteri, durch einen andern rufen laſſen dürfen, als durch die Diaconos, und was die Weiber betrift, durch die Diaconiſſen, welche letztere ſo gar mitgehen und dem Geſpräche beywohnen müſſen, welches gottesdienſtliche Lehrer mit den Weibern gehalten.

III. Auſſerordentliche Fälle; oder Verrichtungen, die ihnen manchmal aufgetragen worden. Poterant etiam poteſtate ab epiſcopo facta ſermones ſacros habere, eiusque partes in conciliis ſuſtinere, ac in caſibus neceſſitatis baptiſma adminiſtrare.

1. Sie ſind an manchen Orten zum Predigen gebraucht worden; wie wir denn von **Chryſoſtomo** noch einige, doch wenige, Homilien haben, die er ſchon als Diaconus gehalten hat. **Philoſtorgius** meldet lib. 3. cap. 17. **Leontius** zu Antiochien habe dem Diacono **Aetio** die Freyheit zu predigen verſtattet; ingleichen hat **Ephrem Syrus**, ohnerachtet er nie mehr als ein Diaconus geweſen, an ſeinem Orte ſowol, als in der Fremde, wo er hingekommen, beſtändig geprediget, und ſeiner Fähigkeit wegen an allen Orten dazu Einladung bekommen.

Auſſerdem iſt ihnen das Vorleſen der Homilien aufgetragen worden. Concil. Vaſenſe 3. c. 2.

2. In den Conciliis haben ſie zuweilen die Stelle der Biſchöfe vertreten, *Sozom.* lib. 4. c. 16; da man ihnen ſo gar in den morgenländiſchen Conciliis verſtattet hat, unter andern Biſchöfen an ſtatt ihrer Principalen zu ſitzen; welches aber in den abendländiſchen Kirchen nicht geſchehen, da ſie nur die Stimme ihres Biſchofs, der ſie abgeſchickt, ſchriftlich oder mündlich anzeigen und ad acta bringen müſſen, ohne daß ihnen erlaubt worden ſich niederzuſetzen oder eigentlich zu votiren. [Anfänglich haben ſie mit votirt, wenigſtens in conciliis provincialibus. *Sozom.* 1, 16; wo es vom **Athanaſio** gemeldet wird. *Euſeb.* l. 6. c. 43. l. 7. c. 28.

3. Zuweilen iſt ihnen auch das Taufen aufgetragen worden. Dieſes iſt zwar nie auf allezeit geſchehen, da es ihnen ſo gar verboten worden, wenn ein presbyter zu haben ſey; wie aus Conſt. apoſt. l. 8. c. 38. und *Epiphanii* haereſ. 79. n. 4. erhellet. Indeſſen hat es im Fall der Noth von ihnen vorzüglich geſchehen müſſen. *Tertullian.* de baptiſmo c. 17. *Hieron.* contra Luciferum c. 4. Concil. Illiberit. c. 77. *Cyrilli* catecheſ. 17. n. 17.

Anm. 1. Zuweilen, doch ſehr ſelten, haben ſie auch die Büſſenden, doch nur proviſionaliter, bis auf Genehmhaltung und Confirmation des Prieſters oder Biſchofs, ſonderlich bey Gefahr des Todes, in die Kirchengemeinſchaft aufgenommen; auch haben ſie zuweilen den Unterbedienten die Suſpenſion auferlegt, wenn ſie ſie auf groben Verbrechen angetroffen, doch alles auch nur bis auf einen Bericht an den Biſchof. *Cyprian.* epiſt. 13. (18.) Conſt. apoſt. l. 8. c. 28.

Anm. 2. Man hat anfänglich nach dem Muſter der Gemeinde zu Jeruſalem nur 7. Diaconos in den allergröſten Gemeinden, als zu Rom, ingleichen zu Mailand und an andern Orten, gehabt; welches

ſo

ſo gar auf dem concilio neocaeſarienſi can. 15. beſtätiget worden, und aus Cornelii Brief beym Euſebio l. 6. c. 43. erhellet; da im 3ten Jahrhundert zu Rom 46. presbyteri und nur 7 diaconi geweſen. Conf. *Prudentii* hymn. de Laurentio, *Sozom.* l. 7. c. 19, *Ambroſ.* comm. in 1 Tim. 3. An andern Orten aber, zu Alexandrien und Conſtantinopel, hat man dieſe Gewohnheit bald abgeſchafft, die in Rom länger geblieben, da man hernach die Stelle der diaconorum durch ſubdiaconos in den beſondern Kirchen verwalten laſſen. (T)

§. 15.

Von den Archidiaconis.

Hieher gehören Ge. Heinr. Götzens tr. de archidiaconorum in veteri eccleſia officiis et auctoritate; und Joh. Ge. Pertſchens Abhandlung vom Urſprunge der archidiaconorum, Archidiaconalgerichte, biſchöflichen Officialen und Vicarien, 1743. in 4, darin aber mehr die Gewohnheiten der abendländiſchen Kirche, als die Gebräuche des höchſten Alterthums unterſucht worden.

I. Archidiaconi primis ſaeculis ex diaconis ſumebantur.

1. Sie ſind anfänglich eigentlich bloſſe diaconi geweſen, die nur den Vorſitz über die übrigen und eine Art der Aufſicht über ihre Amtsführung gehabt haben; wie Optatus Milevitanus lib. 1. den Cäcilianum, ehe er zum Biſchof erwählet worden, auf dieſe Art archidiaconum nennet; dergleichen auch in Prudentii hymno de Laurentio v. 36. 37. vorkomt.

2. Es ſind nicht eben die älteſten Diaconi, ſondern die geſchickteſten, die dem Biſchofe und den presbyteris die tauglichſten zu ſeyn geſchienen, dazu erwählet worden

(T) Anm. Die Diaconi waren reicher und von gröſſerm Vermögen, als die Presbyteri.

worden (u); und weil ſie nach und nach eine ſehr groſſe Gewalt bekommen, ſo haben ſie die Griechen mit ad officia ἀρχοντικὰ gerechnet, und ihnen den Namen ἡγούμενοι διακόνων gegeben. Weil man den Biſchof für den Vorſteher der presbyterorum gehalten, ſo hat man den archidiaconum für den Vorſteher der diaconorum angeſehen; wie aus Theodoreti lib. 1. cap. 26. und concilio Agathenſi can. 23. erhellet.

II. Ihre Amtsverrichtungen.

1. Theſaurum eccleſiae cuſtodiebant et diſpenſabant, epiſcopo ſacris publicis operanti proxime aderant, diaconorum et clericorum inferiorum omnium miniſteria dirigebant, et poteſtate pollebant eosdem redarguendi, et inferiores ordines conferendi.

a. Sie haben den Kirchenſchatz, ſowol an Gefäſſen, als zuweilen vorräthigem Gelde, in Verwahrung gehabt und verwaltet; welche Verwaltung und Austheilung doch allezeit mit des Biſchofs Vorwiſſen, Genehmhaltung und Unterſchrift, auch auf abzuſtattende Rechnung bey demſelben, geſchehen müſſen. Concil. Carthag. 4. can. 17; *Prudentius* de Laurentio v. 39-44; *Ambroſius* de officiis lib. 2. cap. 28; *Auguſtini* ſermo de diverſis 111. et 123; *Paulinus* de miraculis S. Martini lib. 4; *Auguſtini* breviculus, collatione 3. cap. 14.

b. Sie haben dem Biſchofe bey allen Amtsverrichtungen geholfen und ihm die Verrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes erleichtert, daher ſie ihren Platz beym Altar gehabt. Conſtit. apoſt. l. 2. c. 57; *Ambroſ.* de officiis l. 1. c. 41.

c. Sie haben die beſondern Verrichtungen der diaconorum und untern Bedienten jedesmal angeordnet. Concil.

(u) Die Griechen rechnen es mit ad officia ἀρχοντικὰ a Patriarcha ſeu epiſcopo collata. *Theodor* 1, 26: Athanaſius ab Alexandro juvenis conſtituebatur ἡγούμενος διακόνων.

Concil. Agath. c. 23; *Iſidori* Hiſpalenſis epiſt. ad Ludifred. apud Gratian. diſtinct. 25. c. 1. §. 11.

d. Sie haben eine Gewalt über die diaconos und Bedienten gehabt, theils ſie zu ſtrafen und zu ſuſpendiren, concil. Chalced. act. 10; theils auch ſie zu ordiniren, concil. Carthag. 4. c. 5. 6.

2. Ad quae ſenſim acceſſit jurisdictio in dioeceſin, inprimis extra urbem, immo etiam in univerſum clerum atque populum; ut ab epiſcopo proxime abeſſent, ejusque partes obirent. Sie haben nach und nach eine Gerichtbarkeit über die ganze Diöces des Biſchofs, auch über die presbyteros derſelben, bekommen. *Gratiani* diſtinct. 25. c. 1; *Gregorii* decretal. lib. 1. tit. 24. c. 1. (X) So wie der Biſchof das Haupt der presbyterorum geweſen, ſo ſind die archidiaconi das Haupt der diaconorum und der untern Geiſtlichkeit geweſen. Wenn nun der Biſchof verreiſet, ſo hat er die Aufſicht über die presbyteros anfänglich proviſionaliter in ſeiner Abweſenheit dem archidiacono überlaſſen; welches hernach durchgängig geſchehen, daß ſie alſo vicarii epiſcopi geweſen (Y), auch gemeiniglich den Biſchöfen ſuccediret (Z), und ordentlicher Weiſe die nächſten nach ihm geweſen, wenigſtens die gröſte Gewalt unter ihm gehabt. Ein ſolcher archidiaconus iſt Athanaſius geweſen, ehe er zum Biſthum in Alexandrien gekommen, daher er ſchon auf der niceniſchen Kirchenverſamlung, wohin er ſeinen Bſchof Alexander begleitet, mehr als ſein Biſchof zu ſagen gehabt; ingleichen iſt Cäcilianus auf eine ſolche Weiſe von einem ſehr groſſen Anſehen geweſen, ehe er zum Biſthum gelanget iſt.

III. Eine

(X) ubi citationes concilii Toletani et Iſidori fallunt.

(Y) Chorepiſcopi, unter welchen die decani rurales ſtunden.

(Z) Z. E. Athanaſius, Cäcilianus, Eulogius apud Photium cod. 182.

III. Eine Folge, die in den ſpätern Zeiten ſonderlich in der abendländiſchen Kirche aus dieſer hoch geſtiegenen Gewalt der archiepiſcoporum entſtanden. Unde ipſi presbyteri hunc honorem ambierunt, imprimis ex quo plerique eo ornati ad epiſcopatum proveherentur. Man hat die archidiaconos nach und nach aus den presbyteris erwählet. Anfänglich ſind ſie nur aus den diaconis erwählet worden, und haben damals nur einen höhern Rang vor den übrigen diaconis und eine Art der Aufſicht über dieſelben gehabt; nachdem ſie aber nicht nur einen Vorzug vor den presbyteris, ſondern eine Gewalt und Aufſicht über dieſelben bekommen, ſo haben die presbyteri bey Erledigung dieſer Stelle dieſelbe geſucht, und ſind dazu mehrentheils welche aus ihrer Mitte genommen worden. Confer. *Hincmari* capitula Archidiaconis presbyteris data, tom. 8. concil. a ſec. 9. Und dieſe Gewohnheit iſt in der abendländiſchen Kirche und durch das päpſtliche Kirchenrecht beſtändig beſtätiget worden.

§. 16.

Von den Diaconiſſen.

I. Benennung derſelben. *Diaconiſſarum* nomen nonnunquam uxores diaconorum ſequioribus temporibus denotat, plerumque tamen et antiquitus ſemper publicas eccleſiae *miniſtras* ſignificat; quae *viduae* etiam vocabantur, quod plerumque matrimonio defunctae eligebantur.

1. Die gewöhnlichſte Benennung Diaconiſſae iſt zweydeutig geweſen. 1) Zuweilen ſind die Weiber der diaconorum ſogenant worden, indem dieſelben noch ſehr ſpäte, auch nachdem ſchon die Prieſter und Biſchöfe mehrentheils den eheloſen Stand erwählet, zum Heirathen angehalten wrden. Concil. Turonenſe 2. can. 13. et 19; it. Antiſiodorenſe can. 21. So findet man auch zuweilen die Benennungen epiſcopa und presbytera in dieſer Bedeutung, ohne daß gottesdienſtliche Stellen für Leute des weibli-

weiblichen Geſchlechts daraus geſchloſſen werden können. 2) In der gewöhnlichſten eingeſchränktern Bedeutung aber werden Armen- und Krankenpflegerinnen der Gemeinden dadurch verſtanden, die zu äuſſern Dienſten der Kirche beſtimmet worden; daher eine ſolche Perſon im Griechiſchen ἡ διάκονος genant worden.

2. Auſſerdem haben ſie 1) miniſtrae geheiſſen, *Plinii* lib. 10. ep. 97; auch 2) viduae, die Witwen der Kirche, weil man gemeiniglich verwitwete Leute dazu erwählet, die ſich beſſer als die Verheiratheten dazu geſchicket, weil ſie mit keinen Beſchäftigungen ihrer eigenen Haushaltung zu thun gehabt, und an der Verwaltung ihres öffentlichen Dienſtes nicht dadurch haben gehindert werden können; daher auch die Stelle ſolcher Diaconiſſen viduatus genant worden, welches man als eine Amtsbenennung gebraucht. *Tertulliani* lib. 1. ad üxor. c. 7. et de velandis virginibus c. 9; *Epiphanius* haer. 79. n. 4; *Ignatius* ad Smyrn. n. 13.

Anm. Auſſer dieſen vorzüglichen und gewöhnlichſten Benennungen ſind dieſe Diaconiſſen auch zuweilen 1) προκαθήμενοι genant worden, Concil. Laodic. can. 11; weil ſie in den Kirchen oder gottesdienſtlichen Verſamlungen vor allen Weibern geſeſſen, und eine Art der Aufſicht währendes Gottesdienſtes über die Sitze derſelben gehabt. Ingleichen 2) πρεσβύτιδες: nicht πρεσβύτεραι oder πρεσβυτέριδες, welches Weiber der presbyterorum bedeuten würde; ſondern πρεσβύτιδες, von ihrem Amte und Aufſicht, dazu ſie beſtellet geweſen. Concil. Laod. c. 11; *Theophyl.* ad Tit. 2.

II. Nachrichten von ihnen.

1. Origo illarum ad apoſtolorum tempora referri debet, *Rom.* 16, 1. 1 *Tim.* 5, 3-10. Dergleichen Meldung geſchicht auch Tit. 2, 3; auch wahrſcheinlicher Weiſe der Deutung mancher Ausleger nach 1 Tim. 3, 11.

2. Ordi-

2. Ordinatio per manuum impositionem fiebat.

Ueber dieser Sache ist von neuern Schriftstellern gestritten worden. 1) Einige haben es, sonderlich nach scholastischen und canonistischen Lehrsätzen der päpstlichen Kirche, negiret, daß dergleichen Ordination bey Weibsleuten jemals üblich gewesen; wobey sich **Baronius, Cassiodorius, Valesius** und andere auf concil. Nicen. 1. can. 19. berufen haben; woraus doch vielmehr erhellet, daß es einige ordinirte gegeben habe, nur daß diese Gewohnheit nicht allgemein gewesen; zumal da eigentlich in dem Canone nur von der Ordination unter den Paulianisten und Cataphrygern die Rede ist. 2) Andere aber, **Suicerus, Albaspinäus, Lupus, Fabrottus, Bingham**, haben mit mehrerm Recht behauptet, daß dergleichen Ordination allerdings üblich gewesen; indem es nur auf einen Wortstreit hinauslaufen würde, was durch Ordination zu verstehen sey, da das Handauflegen, mit einem feierlichen Gebet, seine unstreitige Erweislichkeit hat aus Concil. Chalced. c. 15, Constit. apost. l. 8. c. 19, Concil. Trullan. can. 14. 40, *Sozomen.* l. 8. c. 9, Concil. Wormatiense c. 73. ex Chalcedonensi, und *Fortunato* in vita Radegundi; ob sie gleich freylich dadurch nicht zu Priesterinnen oder Lehrern verordnet worden, oder eine Vollmacht und Gewalt zur Verrichtung des Gottesdienstes bekommen haben, sondern nur zu denen Amtsverrichtungen, dazu sie bestellt gewesen; 1 **Tim.** 2, 12 ꝛc. Constit. apost. l. 3. c. 9, *Tertullian.* de praescript. c. 41. et de baptismo c. 17, *Epiphan.* haer. 78. n. 23. et haer. 79. n. 3. 4.

3. Officium in eo consistebat:

a. Ut feminas in ecclesiam recipiendas instruerent, et earundem baptismo decore administrando adessent. Sie haben den catechumenis weiblichen Geschlechts sowol Unterricht ertheilen, als auch ihrer Taufe, die damals noch durch Untertauchen geschehen, beywohnen müssen, um die Beobachtung des Wohlstandes und der Ehrbarkeit

barkeit bey der, doch nie gänzlich geſchehenen, Entkleidung und Anlegung neuer Kleider derſelben (A) zu beſorgen. Der Unterricht erhellet aus **Hieronymi** comm. in Rom. 16, 1. und Concil. Carthag. 4. can. 12; und die Beſorgung der Taufe aus **Epiphanii** expoſitione fidei n. 21, **Juſtiniani** novell. 6. cap. 6, Conſtit. apoſt. lib. 3. 15. und **Moſchi** prato ſpirituali c. 3.

b. Ut feminas chriſtianas inviſerent, de illis ad doctores, eorumque mandata ad easdem deferrent, aut illas ad hos deducerent. Sie haben die Aufſicht über alle chriſtliche Weiber der Gemeinde gehabt, ſie zu beſuchen, ſich nach ihren Umſtänden zu erkundigen, ihr Verhalten den Biſchöfen und Aelteſten zu überbringen, auch deren Ermahnung und Vorſchriften denſelben bekantzumachen und ihre Antwort wiederum zu überbringen, *Epiph.* haer. 79. n. 3, Conſtit. apoſt. l. 3. c. 15. 19; ingleichen wenn die Biſchöfe und Aelteſten mit ihnen zu ſprechen verlangt, ſie zu begleiten und der Unterredung beyzuwohnen, Conſt. apoſt. l. 2. c. 26.

c. Ut martyrum, confeſſorum, hoſpitum et aegrotorum, inprimis ſequioris ſexus, curam gererent. Sie haben die Pflege und Wartung der Blutzeugen und Bekenner, ingleichen der Reiſenden und Kranken, ſonderlich wenn es Perſonen weiblichen Geſchlechts geweſen, übernehmen müſſen; wovon in Abſicht der Märtyrer **Lucianus** in vita Peregrini und **Libanii** orat. 16, in Abſicht der Armen und Kranken aber **Hieronymi** epiſt. 11. ad Nepot. zu vergleichen iſt.

d. Ut bonum ordinem a feminis in concione publica obſervandum curarent. Sie haben beym Gottesdienſt die Aufſicht über die Weiber, und die Beſorgung der guten Ordnung zu verwalten gehabt, Conſtit. apoſt. l. 2. c. 57. 58; daher ſie ſo, wie die Diaconi bey den übrigen Thüren der Kirche geſtanden, bey dem Eingange der

(A) Wie auch bey der dabey vorgehenden Salbung.

der Weiber, der allezeit durch eine besondere Thüre geschehen müssen, gestellet gewesen, Constit. apost. l. 8. c. 28, Pseudo*ignatius* ad Antiochenos n. 12, indem sie, eben sowol als jene bey den Männern, verhüten müssen, daß keine Fremde die stationes audientium überschreiten und sich unter die eigentlichen Glieder der Gemeinde mengen dürfen, weil die catechumenae, poenitentes und energumenae abgesondert stehen und entfernt dem Gottesdienste beywohnen müssen.

4. De aetate aliisque earum requisitis varie per concilia constituebatur. Ihr Alter ist so wenig als bey andern gottesdienstlichen Personen von einer allgemein bestimten Regel gewesen, sondern nach den verschiedenen Umständen der Zeit und der Orte von den Kirchenversamlungen verschieden verordnet worden.

a. Man hat, so viel als möglich gewesen, alte, doch nicht ganz unvermögende, Personen dazu erwählet. Daher findet man 1) das 60ste Jahr, 1 Tim. 5, 9, bey **Tertulliano** de velandis virginibus c. 9, im lege *Theodosii* im cod. Theod. lib. 16. tit. 2. leg. 27, in **Basilii** ep. canon. 24; 2) das 50ste, in **Justiniani** nov. 6. cap. 6; 3) das 40ste, in **Justiniani** novella 123. cap. 13. und concil. Chalced. c. 14; auch 4) ein noch jüngeres Alter, im **Sozomeno** l. 8. c. 9.

b. Ordentlicher Weise hat man Witwen dazu erwählet, und zwar solche Witwen, die Kinder gehabt, weil man geglaubt, daß sie durch Erziehung der Kinder sowol Proben der Geduld gegeben, als auch Uebungen der Beschäftigung in Pflegung und Wartung anderer gehabt, und zu mehrerer Dienstfertigkeit brauchbar seyn. *Tertullian.* de velandis virginibus c. 9; *Sozom.* l. 7, 16. Auch ist zuweilen erfordert worden, daß sie unius viri uxores gewesen, *Tertull.* ad uxor. l. 1. c. 7, *Epiphan.* expos. fid. n. 21. Hernach aber hat man auch alte Jungfern dazu genommen; *Ignat.* ad Smyrn. n. 13, Const. apost.

l. 6.

l. 6. cap. 18. *Gregor. Nyſſ.* vita Macrinae ſororis, *Sozomen.* l. 8. c. 23.

5. Donec ſenſim, atque in eccleſia orientali eiusque locis plerisque citius, et tandem in orientali eccleſia, penitus abrogabantur. Was die abendländiſche Kirche betrift, findet man zeitige Canones und Verordnungen der Kirchenverſamlungen, darin ſie verboten oder ſehr eingeſchränket worden: Concil. Arauſicanum 1. c. 26. im Jahr 441; Epaonenſe c. 21. im Jahr 507; Aurelianenſe 2. c. 18. im Jahr 533; Wormatienſe c. 73. im Jahr 560; woraus erhellet, daß ſie in der abendländiſchen Kirche nicht viel über das fünfte Jahrhundert fortgedauert haben. In der morgenländiſchen Kirche aber finden ſie ſich noch bis ins 12te Jahrhundert an einigen Orten, wie aus **Balſamonis** reſp. ad interrogat. Marci c. 35. und comment. in concil. Chalced. c. 15. erhellet. Denn obgleich ſchon im laodiceniſchen Concilio can. 11. verboten worden, feminas praeſidentes zu ordiniren, ſo kan doch ſolches entweder von einem Handauflegen des bloſſen Ranges wegen, ohne Verpflichtung zu dieſer gottesdienſtlichen mühſamen und beſchwerlichen Stelle verſtanden werden, oder ſo, daß es keiner eigentlichen Einſegnung, wie bey gottesdienſtlichen Lehrern erfordert worden, bey dieſer Amtsverrichtung und Beſtellung brauche.

§. 17.

Von den untern Orden der gottesdienſtlichen Perſonen.

I. Inferiorum ordinum *origo* a tertio demum ſaeculo repetenda eſt, quo in maioribus eccleſiis plura miniſteria leviora obeunda fuerunt, quam ut illis ſufficerent diaconi, inprimis ſi ultra ſeptenarium numerum non eligebantur; ſeminario etiam ad clerum rite praeparandum opus fuit.

1. Die Zeit des Urſprungs der geringern Orden iſt ins dritte Jahrhundert zu ſetzen. In den Streitigkeiten mit der römiſchen Kirche wird über dieſem Stück der Geſchichte und Alterthümer mit geſtritten; indem von päpſtlicher Seite die groben Vertheidiger und Eiferer dieſer Kirche vorgeben, daß alle dieſe 7. ordines, auch die minores, von den Apoſteln eingeſetzt ſeyn (B). Das hat **Baronius** in ſeinen Jahrbüchern beym Jahr 44. cap. 48. behauptet; ja ſo gar im Tridentiniſchen Concilio ſeſſ. 23. cap. 2. iſt dieſer erweisliche hiſtoriſche Irrthum nicht undeutlich beſtätigt worden; noch mehr aber im tridentiniſchen Catechiſmo de ſacramento ordinis n. 24. Es hat auch **Bellarminus** de clericis l. 1. c. 11. und ſo gar der **Eman. Schelſtraten** im concilio Antiocheno reſtituto diſſ. 4. c. 17. art. 2. dergleichen vorgegeben. Doch haben andere in der römiſchen Kirche ſelbſt das Gegentheil erkant und eingeräumet, ſowol aus Kentniß der Alterthümer und aus critiſcher Einſicht der ungegründeten Beſchaffenheit der erſtern Meinung; welches vom Cardinal **Joh. Bona**, rerum liturgicarum lib. 1. c. 25. n. 16. 17, **Joh. Morino** de ordinatione, exerc. 14. c. 1, und **Iſ. Haberto** in ſeinem archieratico part. 5. obſ. 1. geſchehen: als auch in der Abſicht, einen Beweis der Gewalt der Kirche daraus herzuleiten, weil dieſe untern Orden nicht von Chriſto und den Apoſteln, ſondern von der Kirche eingeſetzt ſeyn, doch aber zum Sacrament des Ordens eben ſowol als die obern Orden gehören; auf welche Art es unter den Scholaſticis, die von den Canoniſten in manchen Stücken abgehen, **Petr. Lombardus** lib. 4. diſt. 24. und **Amalarius** de officiis eccl. lib. 2. cap. 6. behauptet haben. Wenigſtens müſſen alle darin übereinkommen, daß vor **Cypriano** und **Tertulliano** gar keine Spur dieſer geringen Orden angetroffen werde, auch beide nicht weiter, als nur von einigen allgemeinen Bedienten und Aufwär-

(B) *Ignatii* epiſt. ad Antiochenos; Conſtit. apoſt. l. 8. c. 31; Canon. apoſt. n. 69.

Aufwärtern der gottesdienſtlichen Perſonen, die ihnen zur Hand gehen müſſen und oftmals ihre Hausbedienten geweſen, geredet haben.

2. Die Veranlaſſung, warum man mehrere geringere ordines der gottesdienſtlichen Leute und Kirchenbedienten angenommen und eingeführet, iſt gedoppelt geweſen. 1) Daß in manchen ſonderlich gröſſern Kirchen und groſſen Gemeinden mehrere geringere Geſchäfte zu beſorgen geweſen, als von den diaconis beſtritten werden können; ſonderlich weil man an manchen Orten, ſelbſt in ſehr zahlreichen Gemeinden, als zu Rom, die Zahl von ſieben diaconis nicht überſchreiten wollen; da denn nothwendig noch viele andere geringere Bedienten angenommen werden müſſen, ſelbſt zur Beſtellung der Almoſen, die an die Kranken verſchickt werden müſſen, und zur Nachricht und Kundſchaft, die von den Gliedern ſehr zahlreicher Gemeinden zu ſamlen und einzuziehen geweſen. 2) Daß man dadurch junge Leute zu den eigentlichen gottesdienſtlichen Aemtern zubereiten und eine Pflanzſchule gottesdienſtlicher Lehrer anrichten wollen; daher an vielen Orten dieſe ordines minores und die clerici, die dazu gehöret haben, in communi domo haben erzogen, und unter einer Aufſicht und Anweiſung nicht nur zu ihren Bedienungen und Amtsverrichtungen, ſondern auch zur Erlernung göttlicher Wahrheiten angehalten werden müſſen; welches aus *Poſſidii* vita Auguſtini c. 25. von der Gemeinde zu Hippo, aus Sozomeno lib. 6. c. 31. von der Gemeinde zu Rhinocura in Egypten, und aus concilio Toletano 2. can. 1. auch 4. can. 24. von den ſpaniſchen Kirchen erweislich iſt.

Anm. Dieſe Art der Schulen oder der Anweiſung der Jugend und der Gewöhnung zum Gottesdienſt iſt hernach ſo weit gegangen, daß man auch reicher und vornehmer Leute Kinder, die nicht zum gottesdienſtlichen Stande beſtimt geweſen, eine Zeitlang

in den untern Orden Dienſte verrichten laſſen, daß ſie lectores oder acoluthi ſeyn müſſen, bis ſie zum männlichen Alter gekommen und der Kirchendienſte entlediget worden; auf welche Art Julianus Apoſtata etliche Jahre unter der Aufſicht Euſebii von Nicomedien einen lectorem abgegeben, ſo wie auch ſein Bruder Gallus, der noch vor ihm zur Würde des Cäſars gelanget.

II. Neque tamen uno tempore omnes ubique introducebantur, neque numerus ordinum idem ubivis erat: qui ſenſim in eccleſia occidentali quinarius conſtituebatur, ut eo pertinerent ſubdiaconi, acoluthi, exorciſtae, lectores, et oſtiarii; ex quibus tandem ſubdiaconi ad ordines ſuperiores relati fuerunt, reliquorum nomina duntaxat conſervata (C), officiis penitus ſublatis.

1. Sie ſind nicht zu Einer Zeit, oder auf einmal an allen Orten, eingeführet worden, auch nicht in gleicher Anzahl. 1) Der Pſeudoignatius, oder der Verfaſſer der unächten Briefe Ignatii, die erſt am Ende des vierten Jahrhunderts oder im fünften geſchmiedet worden, zählet (überhaupt) ſechs Orden, auſſer den acoluthis, ep. ad Antioch. n. 12; die conſtitutiones apoſtolicae aber zählen vier Orden, lib. 3. c. 21; und der 69ſte canon apoſtolicus meldet nur drey (*) Orden. Epiphanius in der expoſitione fidei n. 21. läßt die acoluthos aus, und ſetzt die copiatas und interpretes hinzu, da die letztern vielleicht an ſeinem Orte, wo noch eine beſondere Landesſprache des gemeinen Volks auſſer der griechiſchen üblich geweſen, dem gemeinen Volke den Inhalt der Predigt des Biſchofs haben bekantmachen müſſen. 2) Hernach findet man, daß in dem Briefe Cornelii Romani ad Fabium bey Euſe-

(C) Iam nomina retinentur, ſublatis et per pueros peractis officiis.

(*) Si quis *epiſcopus*, aut *presbyter*, aut *diaconus*, (doch mit dem Zuſatz:) *aut omnino quicunque ex clericorum conſortio.*

Euſebio lib. 6. c. 43. fünf (untere) Orden gemeldet werden, welches auch die gewöhnlichſte Anzahl geweſen, nach dem Muſter der römiſchen Kirche in Italien und der carthaginenſiſchen in Africa, danach ſich die abendländiſchen Kirchen gerichtet, doch ſo, daß an manchen Orten, nachdem die Gröſſe der Gemeinden und die Beſchaffenheit der Dienſte es erfordert und verſtattet hat, mehr oder weniger dazu beſtellt geweſen. Conf. Auguſtinus in quaeſt. V. et N. T. cap. 101.

2. In der abendländiſchen Kirche iſt nach und nach die Anzahl der fünf Orden veſtgeſetzt worden, die nach den diaconis folgen. Wenn aber in der lateiniſchen Kirche von 7. Orden geredet wird, ſo werden die Biſchöfe davon ausgeſchloſſen, welches eigentlich presbyteri inſpectores ſind; da die ſieben Orden eigentlich aus den fünf untern Orden und den presbyteris und diaconis beſtehen. Die ſubdiaconi ſind in der lateiniſchen Kirche von den Zeiten der ſcholaſticorum an zu den obern Ordnungen gerechnet worden; obgleich ihre Benennung beynahe das Gegentheil zu erfordern ſcheinet. Es werden alſo in der abendländiſchen Kirche nur 4. untere Orden angenommen; davon die Griechen abgehen, welche die ſubdiaconos zu den untern Orden rechnen, und wenn ſie ſieben Orden annehmen, die Biſchöfe mit einſchlieſſen, unter den untern Orden aber aus den acoluthis keine beſondere Gattung machen.

III. Omnes vero hi miniſtri inferiores ordinatione carebant; licet ad clerum referrentur, neque ipſis ad ſaecularem vitam redire liceret. 1) Sie ſind nicht eigentlich ordinirt geweſen, indem keine Handauflegung bey ihrer Beſtellung gebraucht worden (*). Conf. Socrates lib. 1. cap. 11. 15; Dionyſius de hierarchia eccleſ. cap. 5. num. 2, wo nur die Clerici der obern Orden ἱερωμένοι heiſſen; wie denn auch die übrigen inſacrati genant worden, concil. Agathenſ. can. 66, *Baſilii* epiſt. canon. 51. 2) Inſ-

 deſſen

(*) Der Ausdruck aber komt vor, Concil. Carthag. 4. cap. 5-9.

dessen haben sie doch zur Geistlichkeit gehöret, und ohne grosse Dispensation nicht wieder zum weltlichen Stande zurückkehren können. Concil. Chalced, can. 7, Tarraconense 1. can. 5, Triburiense can. 27.

§. 18.

Von den Subdiaconis.

I. Subdiaconi in occidentali ecclesia saeculo tertio, in orientali saeculo quarto, constituti fuisse deprehenduntur, ad leviora diaconorum ministeria obeunda, litteras inprimis (D) publicas aliorsum perferendas, ad vasa sacra praeparanda et diaconis tradenda, atque ad januas in concione custodiendas: nunquam tamen primis temporibus ad altare accedere, neque formulas solennes (E) recitare ipsis integrum erat.

1. Ursprung derselben.

a. In der abendländischen Kirche ist dieser Orden zuerst aufgekommen, und zwar im dritten Jahrhundert erst; welches aus Cypriani epist. 8. 20. 29. 34. 35. 45. 78. 79. erhellet, und Cornelio ad Fabium beym Eusebio lib. 6. cap. 43.

Anm. Weil man in der abendländischen Kirche an den meisten Orten nur 7. diaconos gehabt, aus einer abergläubigen Beybehaltung der Anzahl der 7. diaconorum in der Gemeinde zu Jerusalem; so hat man da zeitiger Unterbedienten annehmen müssen, weil die wenigen Diaconi den Geschäften nicht gewachsen gewesen.

b. In der morgenländischen Kirche sind sie später eingeführet worden; da die erste Spur und Nachricht von ihnen in Athanasii epist. ad solitarios angetroffen wird.

Anm.

(D) *Mſ.* clericales. (für publicas.)
(E) *Mſ.* praedicare.

Anm. 1) Es wird in den conſtitutionibus apoſtolicis lib. 8. cap. 21. die Einſetzung der Subdiaconorum von der Apoſtel Zeit hergeleitet, und insbeſondere dem Apoſtel Thoma zugeſchrieben, auch befohlen, ſie zu ordiniren. Allein eben dieſe Stelle gehöret unter die Beweiſe der unächten neu geſchmiedeten Beſchaffenheit dieſer conſtitutionum, und beſtimmet zugleich die Zeit, wenn ſie geſchrieben worden; welches nicht eher geſchehen ſeyn kan, als dieſe geringere Orden in der Kirche aufgekommen. Denn gerade das Gegentheil erhellet aus Baſilii epiſt. canonica 51, da verboten wird, dieſe geringere Kirchenbedienten einzuſegnen; ingleichen aus concil. Carthag. 4. cap. 5 (*). 2) Es werden dieſe Hypodiaconi eigentlich gemeinet, wenn in manchen Stellen der Kirchenväter und alten Geſchichtſchreiber die ὑπηρέται den diaconis noch entgegengeſetzt und von ihnen unterſchieden werden, indem ſie dieſen noch zur Hand gehen müſſen.

2. Ihre Verrichtungen. 1) Sie ſind gebraucht worden, Briefe der Biſchöfe, auch der presbyterorum zu beſtellen, ja überhaupt als Boten auch zur mündlichen Ueberbringung und Beſtellung aller Angelegenheiten, auch oftmals häuslicher Bedürfniſſe der gottesdienſtlichen Lehrer, gebraucht zu werden. *Cypriani* epiſt. 24. (29.) 2) Die gottesdienſtlichen Gefäſſe zu reinigen und zuzubereiten und den diaconis zuzulangen, auch die Wäſche der Kleidung zu beſorgen. Jedoch haben ſie nicht ins diaconicum gehen, noch die Gefäſſe, welche ſie gereiniget und zurechte gemacht, auf den Altar ſetzen dürfen; welches nur von den diaconis geſchehen. Concil. Laodic.

(*) Subdiaconus, *cum ordinatur*, quia *manus impoſitionem non accipit*, patenam de epiſcopi manu accipiat vacuam, et calicem vacuum. De manu vero Archidiaconi urceolum cum aqua, et mantile, et manutergium.

can. 21. 22 (*). 3) Die Thüren zu bewachen. *Euſeb.* lib. 10. cap. 4.

Anm. 1) In den conſtit. apoſt. lib. 8. cap. 11. wird gemeldet, daß ſie nur vor den Thüren der Weiber beſtellt geweſen (F), ſo wie die Diaconi vor den Thüren der Männer. 2) Das κηρύττειν oder exclamare iſt ihnen nicht verſtattet worden, da das Ausrufen der ſolennen Formeln nur von den diaconis geſchehen dürfen. Conf. Concil. Laodic. can. 25. 22 (**). Sie haben ſich auch in Gegenwart eines Diaconi nicht niederſetzen dürfen, ſondern allezeit ſtehend beym Gottesdienſt aufwarten müſſen; ibid. can. 20.

II. In eccleſia Romana ſeptem duntaxat fuerunt, totidem diaconis adjuncti; ubi tamen, aeque ac diaconi, ſequioribus temporibus triplicis generis fuerunt: *palatini*, qui epiſcopo ad ſacra facienda aderant; *ſtationarii*, qui in ſtationibus peragendis miniſtrabant; et *regionarii*, qui in reliquis urbis regionibus officia obibant. In aliis vero eccleſiis plures numerabantur.

Von der Anzahl der Subdiaconorum wird hier dreyerley gemeldet.

1. In der römiſchen Kirche ſind ſie eben ſo, wie die diaconi, nur auf ſieben eingeſchränkt worden. *Cornelius* ad Fab. beym Euſebio lib. 6. cap. 43; *Anaſtaſius* in vita Fabiani.

2. In

(*) *Can.* 21. Non oportet ſubdiaconos licentiam habere in ſecretarium, ſive ſacrarium (quod Graeci Diaconicon appellant) ingredi, et contingere vaſa dominica. *Can.* 22. Miniſtrum non oportet orario uti, nec oſtia derelinquere.

(F) Pr. „weil man ſo viel Diaconißinnen nicht gehabt, auch deren Anſehen etwas darunter zu leiden angefangen.

(**) Wo ihnen die Austheilung und Conſecration des Abendmahls, und der Gebrauch des orarii, oder der ſtolae, unterſagt wird.

2. In den folgenden Zeiten, ſonderlich ums 11te Jahrhundert, hat man zu Rom dieſe Anzahl zwar vermehret, jedoch mit einer gewiſſen Beybehaltung der ſiebenfachen Zahl, da man dieſelbe tripliciret. Und dieſe 21. Subdiaconi ſowol, als die dazu gehörige Acoluthen, die als Handlanger der diaconorum gemeiniglich in gleicher Anzahl genommen und gehalten worden, ſind in Rom in drey Gattungen getheilet worden. 1) Palatini, die nur dem Papſt oder Biſchof zur Hand gegangen und zur Aufwartung gedienet, ja gewiſſer maſſen ſeine Hausbedienten mit geweſen, und in den Kirchen nur alsdenn, wenn er ſelbſt den Gottesdienſt verrichtet hat, aufwarten müſſen. 2) Stationarii, die in den ſtationibus, bey den Umgängen der ganzen Gemeinde, und in ſolchen Kirchen, wo bey ſolchen Umgängen der Gottesdienſt verrichtet werden müſſen, gebraucht worden. 3) Regionarii, welche nach den verſchiedenen Regionen der Stadt ihre Verrichtungen gehabt haben und zu Beſtellungen gebraucht worden.

3. In andern Kirchen iſt die Anzahl derſelben ſehr zeitig vermehret worden, hat aber doch zuweilen wieder abgenommen, nachdem theils andere Bedienten der Kirche und Leute der übrigen Ordnungen mehr oder weniger gebraucht worden, oder auch überhaupt die Gemeinden zahlreicher geweſen ſind, daß viele Leute davon gehalten werden können. So erhellet aus *Juſtiniani* novella 3. cap. 1, daß allein in der groſſen Haupt- und Stiftskirche zu Conſtantinopel 90. hypodiaconi gehalten worden; aus *Heraclii* nov. aber, daß damals nur 70. geweſen; welche Anzahl aber mehr zur Vermehrung des Anſehens beym Gottesdienſt, als zu nothwendigen Bedürfniſſen und Verrichtungen eingeführet worden und nöthig geweſen.

§. 19.

§. 19.

Von den Acoluthis.

I. Acoluthi in eccleſia occidentali tantum obtinuerunt a ſaeculo tertio; in orientali eccleſia nunquam commemorantur ab hypodiaconis diſtincti.

1. Obgleich die Benennung dieſer Nachtreter griechiſchen Urſprungs iſt, ſo iſt ſie doch in der lateiniſchen oder abendländiſchen Kirche, erſt gegen das Ende des dritten Jahrhunderts, entſtanden; welches aus *Cornel.* ad Fab. und *Cypriani* epiſt. 7. 34. 52. 59. 77. 78. 79. erhellet. Weil man, aus einem Aberglauben in der Beybehaltung der ſiebenfachen Anzahl, ſowol der diaconorum, als auch der hypodiaconorum, mehrere Bedienten zu geringen Verrichtungen und Beſtellungen in groſſen Gemeinden nöthig gehabt, als durch dergleichen wenige Leute, 7. diaconos und 7. Unterdiaconos, beſtritten werden können; ſo hat man nur in der abendländiſchen Kirche an ſolchen Orten, wo dergleichen Einſchränkung ſtattgefunden, beſondere Acoluthen eingeführet.

2. In der morgenländiſchen Kirche ſind ſie mit den hypodiaconis einerley, wenn ihre Benennung in liturgiſchen Büchern vorkomt; und daraus iſt hauptſächlich der Unterſchied zwiſchen der verſchiedenen Art, die 7. ordines eccleſiae zu rechnen, entſtanden. Weil die Griechen die acoluthos auslaſſen, ſo rechnen ſie die hypodiaconos ad ordines minores, und zu den obern Orden nur die Biſchöfe, presbyteros und diaconos. Daß dieſe Benennung aber griechiſch iſt, beweiſet ſo wenig, daß ſie in der griechiſchen und morgenländiſchen Kirche entſtanden oder einen beſondern Orden ausgemacht, daß vielmehr aus den übrigen griechiſchen Benennungen der gottesdienſtlichen Leute erhellet, daß zu Rom, wo dieſe Benennungen eingeführet worden, die griechiſche Sprache üblich geweſen, wie auch aus Clementis Romani Schriften und andern zu erkennen iſt.

II. Offici

II. Officii ipſorum erat, cereo accenſo diaconum ſequi (G), luminaria in conventibus accendere, vinum ad ſacram coenam miniſtris adferre, vaſa etiam ſacra nonnunquam geſtare. Ihre Verrichtungen werden am deutlichſten und vollſtändigſten im concilio Carthaginenſi 4. can. 6. beſtimmet, und haben aus dieſen 4. Stücken beſtanden. 1) Daß ſie mit angezündetem Lichte dem Diacono, auch dem Presbytero, wenn kein Diaconus bey der Hand geweſen, auch wol kein Hypodiaconus ſolches verrichtet hat, nachgetreten ſind, und ihn bey allen gottesdienſtlichen Verrichtungen in der Kirche, oder wo er auſſer derſelben in Amtsverrichtungen zu gehen gehabt, begleiten müſſen; ſonderlich bey den lectionen, da aus dem choro ein Diaconus, auch hernach ein lector, unter die Gemeinde treten und das Vorleſen verrichten müſſen, der allezeit mehrerer Ordnung wegen von einem oder zwey Acoluthen begleitet worden, die ihm Platz machen müſſen. *Iſidori Hiſpalenſis* origines lib. 7. cap. 12. 2) Daß ſie das Anſtecken der Lichter in den gottesdienſtlichen Verſamlungshäuſern beſorgen müſſen; daher ihnen auch bey ihrer Einweihung oder Beſtellung, die eigentlich nur vom archidiacono geſchehen, der alle dieſe ordines minores zu beſtellen gehabt, ein angezündetes Wachslicht in die Hände gegeben worden, zur ſymboliſchen Anzeige dieſer ihrer Verrichtung. 3) Daß ſie den Wein, der zum Abendmahl gebraucht worden, herbeytragen und holen müſſen; daher ihnen ebenfalls bey der Ordination ein urceolus vacuus in die Hände gegeben worden. 4) Daß ſie die vaſa ſacra, ſonderlich bey Verrichtung des Gottesdienſtes auſſer den Kirchen, haben tragen müſſen. Z. E. wenn das Abendmahl, die conſecrirten elementa, in die Häuſer getragen worden, haben ſie die patenam und fiſtulam getragen;

(G) in eccleſia, ſi perageret lectionem. Unde nomen *acoluthi*, non vero quod pediſſequi perpetui epiſcoporum aut diaconorum fuerint.

gen; daß ſie alſo eigentlich die Küſterverrichtungen zu beobachten gehabt.

§. 20.

Von den Exorciſten.

I. Exorciſandi poteſtate primis temporibus plerique Chriſtiani pollebant; licet a ſolis doctoribus publice exerceretur per tria ſaecula prima.

1. Anfänglich hat die Gabe, Teufel zu vertreiben, ſowol aus Beſeſſenen, als auch bey Zaubereyen (h) ihr Werk zu hindern, zu den auſſerordentlichen Gaben der Chriſten gehöret; und iſt eine von denen geweſen, die ſich am weiteſten erſtrecket hat und von der längſten Dauer geweſen, darauf ſich auch die Kirchenväter und Apologeten des chriſtlichen Alterthums am häufigſten berufen haben. *Origenes* contra Celſum lib. 7; *Gregorius Thaumaturgus*, teſte Socrate lib. 4. cap. 27; *Tertulliani* apol. c. 23, de idololatria c. 11, de corona mil. c. 11; *Minucius* c. 27; *Iuſtinus Martyr* apol. 1; *Irenæus* lib. 2. cap. 56. 57; *Cyprianus* ad Donatum; *Arnobius* ad gentes lib. 1; Conſtit. apoſt. l. 8, 26.

2. Die Lehrer haben die Beſchwörung der böſen Geiſter, oder feierliche Verkündigung des göttlichen Befehls an dieſelben, öffentlich ausgeſprochen, wenn dergleichen ſowol bey der Taufhandlung, als bey verrückten Leuten und der Fürbitte für ſie und Auflegung der Hände auf dieſelben, verrichtet werden müſſen. *Tertullianus* de ſpectaculis cap. 26; *Cypriani* epiſt. 76. (61.); *Firmilianus* apud Cyprianum, epiſt. 75.

II. Tertio tamen ſaeculo peculiaris Exorciſtarum ordo introducebatur: ad exorciſmos ſeu formulas ſolennes, quibus maligni ſpiritus cedere jubebantur, publice recitandas,

(h) Pr. „die bey dem herrſchenden Aberglauben des Heidenthums weit häufiger geweſen, als nachher im Chriſtenthum bey der Aufhebung dieſes Aberglaubens ſtattgefunden und dem Satan von GOtt verſtattet worden.

tandas, quod tamen nunquam niſi epiſcopo aut chorepiſcopo volente fieri poterat; atque ad energumenorum curam agendam.

1. Gegen das Ende des dritten Jahrhunderts iſt ein beſonderer Orden deswegen eingeſetzt worden, da man die Ausſprechung der Beſchwörungsformeln einigen Unterbedienten der Kirche aufgetragen; und zwar denen, welchen man die Aufſicht beſeſſener, oder mit ſolchen Anfällen des Wahnwitzes, die man dem Teufel zugeſchrieben, behafteter Leute, anvertrauet gehabt; weil die Einſegnung dieſer Leute nach dem Gottesdienſt zu viel Unruhe und Lerm verurſachet hätte, und man alſo dieſe ganze Verrichtung nur ihren Aufſehern, Vorſtehern, Pflegern und Wärtern anvertrauet. *Cornelius* apud Euſebium lib. 6, 43; Concil. Antioch. ſaec. 4. can. 10, Laodicenum can. 24. et 26; *Epiphanii* expoſitio fidei n. 21; *Paulini* natal. 4. ſeu Felicis; *Sulpicii* vita Martini c. 5; Codex Theodoſianus lib. 12. tit. 1. de decurionibus leg. 121, lib. 16. tit. 2. de epiſc. leg. 24; Concil. Carthag. 4. can. 7.

2. Ihre Amtsverrichtungen.

a. Sie haben die feierlichen Gebete und Beſchwörungsformeln auswendig lernen, und über dergleichen verrückte und mit Wirkungen des böſen Geiſtes behaftete Leute herſagen müſſen. Daher lautet die Verordnung des concilii Carthag. 4. can. 7. ſo: accipiat de manu epiſcopi libellum, in quo ſcripti ſunt exorciſmi, dicente ſibi epiſcopo: accipe et commenda memoriae, et habeto poteſtatem imponendi manus ſuper energumenum, ſive baptizatum, ſive catechumenum; dadurch alſo die bey Verordnung und Einſetzung derſelben ausgeſprochene Formel angezeiget wird. Daß aber ſolche Exorciſation nicht ohne Vorwiſſen des Biſchofs oder des chorepiſcopi geſchehen dürfen, erhellet aus concil. Antioch. c. 10, *Iſidori Hiſpalenſis* ep. ad Laudefridum, und *Rabani* inſtit. l. 1. cap. 10.

b. Sie

b. Sie haben die ganze Beſorgung der energumenorum übernehmen müſſen, ſowol derer, die man in die Kirche geführet, da ſie ihre beſondere Plätze gehabt und dem Gottesdienſt von ferne zuſehen dürfen, als auch derjenigen, die man in Hoſpitälern oder in ihren Häuſern bewachet hat, dazu man allezeit Exorciſten gebraucht. Concil. Carthag. 4. can. 90. 91. 92.

III. Catechumenorum vero cura ad ipſos, niſi catechiſtae ſimul fuerint, olim pertinuiſſe nequaquam videtur: quamquam poſtea in graeca maxime eccleſia ad illorum inſtitutionem adhibebantur.

Es ſind ihnen zuweilen, doch nur an einigen Orten, die catechumeni zur Aufſicht anvertrauet worden, und anfänglich nur alsdenn, wenn es zugleich energumeni geweſen, die ſich ohnedem unter ihrer Aufſicht befunden. Ob ſie gleich niemalen die feierliche Exorciſirung bey der Taufe verrichtet haben, welches allezeit von dem adminiſtratore der Taufe ſelbſt geſchehen; ſo haben ſie doch die Vorbereitung der Energumenorum verrichten und deswegen die intervalla lucida beobachten müſſen, dabey ſie ihnen ſowol Unterricht ertheilet, als auch nach Befinden die Taufe ſelbſt verrichten dürfen. Bey den Griechen aber ſind ſie zuweilen mit Catechiſtae geweſen, und zum wirklichen Unterricht der Catechumenorum gebraucht worden, wie aus Balſamons Auslegung über das Laodiceniſche Concilium ad can. 6. erhellet; dazu man in der abendländiſchen Kirche entweder die presbyteros gebraucht, oder in ſehr zahlreichen Gemeinden beſondere Catecheten beſtellet, von welchen im Folgenden wird gehandelt werden.

§. 21.

Von den Vorleſern, lectoribus.

I. Saeculis (3) tribus primis, duobus ſaltem, oraculorum divinorum lectio publica a clericis ſuperioribus, et diaconis

(3) *Mſ.* „Saeculis duobus primis.

eonis plerumque, fiebat, immo etiam laicis, nonnunquam et ipſis alicubi catechumenis; quod poſt peculiarem lectorum ordinem inſtitutum in nonnullis eccleſiis aliquamdiu obtinuit.

1. Es haben anfänglich die Lehrer ſelbſt gemeiniglich das Verleſen der Abſchnitte der heiligen Schrift, daraus der gröſte Theil des öffentlichen Gottesdienſtes beſtanden, verrichtet. Conſt. apoſt. l. 2. c. 57, *Hieron.* ep. 48, Concil. Vaſenſe 2. can 2, *Sozomen.* l. 7. c. 19. Welches ſo gar noch in den ſpätern Zeiten bey den vornehmſten Abſchnitten, die man zum canone der Meſſe eingeführet, üblich geblieben; da man nur die übrigen vorläufigen Abſchnitte, die währender Zuſammenkunft der Gemeinde nach der Folge des ganzen alten und neuen Teſtamenes verleſen worden, durch beſondere Leſer ableſen laſſen.

2. Man hat zuweilen an manchen Orten gemeine Chriſten, ja ſo gar, wie von der alexandriniſchen Gemeinde unſtreitig iſt, und aus Socratis lib. 5. cap. 22. erhellet, zuweilen Catechumenos dazu gebraucht, indem es da auf eine vernehmliche und helle Stimme angekommen, und mehr eine Fähigkeit und Gabe der Ausſprache als andere Vorzüge betroffen; wie dergleichen ſelbſt in den Synagogen der Juden auf dieſelbe Art geſchicht, da mehrere Glieder der Gemeinde, die ſich von andern im lauten Herleſen des Textes diſtinguiren, dazu ernennet werden.

II. Origo illius ordinis ad ſeculum tertium referenda eſt. Officii vero ipſorum erat, ut in conventibus ſacris ad pulpitum ſtarent, et ab epiſcopo juſſi ſacras litteras praelegerent; primis etiam temporibus codices ſacros aſſervarent, qua cura deinde ſuperſederunt; unde adoleſcentes ſubinde et pueri huic ordini aggregabantur, quo melius ad altiores gradus cleri praepararentur.

1. Vom dritten Jahrhundert an iſt daraus ein beſonderer Orden entſtanden, da man, weil es zuweilen an ſolchen, die dazu fähig geweſen, ſowol unter den Gliedern

der Gemeinde, als auch unter den übrigen Bedienten gefehlet, beſtändige Vorleſer gebraucht und einge führet; wie aus Tertulliano de praeſcr. c. 41. und Cypriani ep. 24. (29) 33. (38.) 34. erhellet.

Anm. Es hat Cyprianus, ſowol als andere Biſchöfe des höhern Alterthums im dritten Jahrhundert und im Anfang des vierten, zur Verfolgungszeit unter den heidniſchen Kaiſern, gemeiniglich confeſſores dazu genommen, die ihrer erduldeten Leiden wegen im Anſehen geſtanden, und ohnedis ſich auf den Matrikeln der Kirche befunden und von den Einkünften der Kirche ernähret werden müſſen. Ingleichen haben nach und nach unter den chriſtlichen Kaiſern die vornehmſten und angeſehenſten Glieder der Kirche ſich eine Ehre daraus gemacht, die Stelle eines lectoris zu vertreten, oder ihre Kinder auf eine Zeitlang dazu brauchen zu laſſen. So iſt z. E. Julius Apoſtata und ſein Bruder Gallus zu Nicomedien, da ſie in der Nachbarſchaft auf einem Landgut erzogen worden, bey hohen Feſttagen, und ſo oft ſie ſich in der Stadt befunden, als lector gebraucht worden; wie aus Socratis lib. 3. cap. 1, Sozomeni lib. 5. cap. 2, und Gregorii Nazianzeni invectiva 1. in Iulianum erhellet.

2. Ihre Amtsverrichtungen.

a. Sie haben auſſer dem choro bey einem groſſen Pulpet geſtanden, und das Vorleſen der Abſchnitte der heiligen Schrift, die von dem Biſchof oder durch Kirchengeſetze verordnet geweſen, verrichten müſſen; wie aus Cypriani epiſt. 34. und concilio Toletano 1. can. 2. 4. erhellet. Im concilio Carthaginenſi 4. can. 8. wird verordnet, daß der Biſchof bey ihrer Ordination oder Beſtellung die Formel gebrauchen ſolle: accipe, et eſto lector verbi Dei, habiturus, ſi fideliter et utiliter impleveris officium, partem cum iis, qui verbum Dei miniſtraverunt.

Anm.

Anm. Aus den conſtitutionibus apoſtolicis ſcheinet es, daß ſie in der griechiſchen Kirche mit Handauflegung ordiniret worden; in der lateiniſchen Kirche iſt es ohne dieſelbe geſchehen. [Pr. In der griechiſchen Kirche iſt bey ihrer Beſtellung, wie bey den übrigen geringern Orden, das Handauflegen üblich geblieben, weil die Beſtellung allezeit nur vom Biſchof geſchehen; in der abendländiſchen Kirche aber iſt die impoſitio manuum abgeſchafft, weil da die ganze Beſtellung den archidiaconis überlaſſen worden.

b. Zuweilen, ſonderlich zur Verfolgungszeit, haben ſie die Bücher der heiligen Schrift, ingleichen die liturgiſchen Bücher verwahren und aufbehalten müſſen. Dieſes hat zwar ordentlicher Weiſe den diaconis und archidiaconis obgelegen; weil dieſelben aber, aus Beyſorge, ſelbſt nicht ſicher genug zu ſeyn, und aus Erwartung, daß ihre Häuſer zuerſt beſucht werden möchten, ſie andern anvertrauet, ſo ſind dazu gemeiniglich die lectores gebraucht worden, daß ſie die Bücher, daraus ſie geleſen, mit weggenommen, damit jene ſagen können, daß ſie nicht bey ihnen ſeyn. Conſer. Acta purgationis *Caeciliani* et *Felicis* apud Auguſtinum.

3. Weil man die Bewahrung und Beſorgung der Bücher, die zum öffentlichen Gottesdienſt erfordert worden, denſelben wieder abgenommen, da ſie eigentlich nur eine auſſerordentliche Sache geweſen; und daher nichts weiter übrig geblieben, als ein vernehmliches Leſen beym Gottesdienſt: ſo hat man ſehr junge Leute, ja manchmal, angeſehenen Gliedern der Kirche, die viel Beytrag zum Gottesdienſt gethan, eine Ehre und Freude zu machen, beynahe Kinder dazu genommen, um ſelbſt aus der kleinen Geſtalt derſelben etwas bewundernswürdiges zu machen, und ihre Fertigkeit im Leſen zum Vergnügen der Ihrigen bekantzumachen. Concil. Carthag. 3. c. 4, Vaſenſe c. 41, Wormatienſe vom Jahr 868. c. 68;

Ennodius in der biblioth. patrum tom. 15. im Leben *Epiphanii* Ticinensis, der im 8ten Jahre lector gewesen, so wie Cäsarius Arelatensis beym Surio im 7ten Jahr; *Sidonius* epist. lib. 4. n. 25; *Victor* de persec. Vandal. lib. 3. Es sind daher an solchen Orten in der abendländischen Kirche scholae Lectorum üblich gewesen; da denn der Schulmeister, der sie zum lesen angewöhnet, primicerius ecclesiae geheissen, der gemeiniglich mit seinem jungen anagnoste selbst auftreten und ihm in Ermangelung des Fortkommens einhelfen müssen. Confer. *Ledradius* ad Carolum M. Zuweilen aber sind gewisse ordentliche Leute, die zum clero bestimt gewesen, eine Zeitlang dazu gebraucht worden; welches sonderlich in der griechischen Kirche geschehen, wo man die lectores länger als einen besondern Orden beybehalten; daher Justinianus novell. 123. c. 13. die Zeit auf 18. Jahre setzet, und verordnet, keinen jüngern anagnosten zu nehmen, um dadurch den Mißbräuchen, die hernach in der abendländischen Kirche sehr überhandgenommen, vorzubeugen.

§. 22.

Von den Ostiariis.

I. Ostiarii seu janitores saeculo demum tertio in ecclesia Romana instituti fuerunt, sensim duntaxat alibi introducti; in ecclesia graeca tamen a saeculo sexto desierunt.

1. Die Benennung derselben ist gewesen, daß sie im lateinischen Ostiarii oder Ianitores, im Griechischen aber πυλωροὶ, Thürhüter, genant worden, weil ihre vornehmste Verrichtung in dem Oeffnen und Zuschliessen der Thüren der gottesdienstlichen Versamlungshäuser bestanden.

2. Es wird zwar sowol in dem untergeschobenen Briefe Ignatii an die Antiochener, als auch in den Constit. apost. L. 3. cap. 11. derselben Meldung gethan, als wären

wären ſie ſchon im erſten Jahrhundert üblich geweſen; es haben aber damals noch keine eigentliche Kirchen oder beſondere Verſamlungshäuſer der Chriſten ſtattgefunden. In dem andern und Anfang des dritten Jahrhunderts geſchicht derſelben ebenfalls noch gar nicht Meldung. **Cyprianus** ſowol als **Tertullianus**, die aus dem 2ten und Anfang des 3ten Jahrhunderts die meiſten Nachrichten von den Kirchenverfaſſungen der Chriſten ertheilen, und ſonderlich die Kirchenbedienten ſehr genau ſpecificiren, gedenken ihrer gar nicht. Der einige **Cornelius** beym Euſebio lib. 6. cap. 43. gedenkt ihrer im dritten Jahrhundert; daher ſehr wahrſcheinlich iſt, daß ſie in Rom zuerſt entſtanden; welches dadurch noch mehr beſtätiget werden kan, weil man in Rom ſowol die diaconos, als auch die ſubdiaconos auf eine ſiebenfache Zahl eingeſchränket, daher man die Bewahrung der Thüren und das Auf- und Zuſchlieſſen derſelben, das ſonſt in andern Kirchen durch die Unterdiaconos verrichtet worden, alhier beſondern Leuten anvertrauen müſſen. Hernach hat ſich dieſe Gewohnheit weiter ausgebreitet, da man zu mehrerer Pracht des öffentlichen feierlichen Gottesdienſtes die Anzahl und Verſchiedenheit der gottesdienſtlichen Leute und Bedienten vermehret; daher in **Epiphanii** expoſitione fidei n. 21. und im concilio Laodiceno can. 24. derſelben Meldung geſchicht, auch in des Kaiſers **Juſtiniani** novella 3. cap. 1, wo 100. πυλωροὶ zu Conſtantinopel erwehnet werden. Nach dem Trullaniſchen Concilio aber, welches im Jahr 592. gehalten worden, haben dieſe Thürhüter bey den Griechen aufgehöret, ſo daß keine beſondere Perſonen und Bedienten dazu beſtellet worden.

II. Officii ipſorum fuiſſe videtur, ut aperirent et clauderent januas templorum, easque ſub ſacris cuſtodirent, conventus etiam publicos indicerent, inprimis extraordinarios.

1. Sie ſind zum Auf- und Zuſchlieſſen der Kirchthüren beſtellt geweſen; welches ſowol aus **Iſidoro** de

ecclesiasticis officiis l. 2. c. 24, Amalario de offic. eccl. l. 2. c. 7, und decreto *Gratiani* dist. 23. cap. 19. erweislich ist, als auch aus der Formel ihrer Einsegnung, concil. Carthag. 4. cap. 9: tradat ei episcopus claves ecclesiae de altario, dicens: sic age, quasi redditurus Deo rationem pro his rebus, quae his clavibus recluduntur; indem dieselbe anzeigt, daß man das Auf- und Zuschliessen der Thüren für ihre wichtigste Verrichtung gehalten.

2. Sie haben an einigen Orten bey den Thüren Wache stehen oder über gute Ordnung halten und die Aufsicht haben müssen, sonderlich so lange die Absonderung der verschiedenen Gattungen der Glieder der Gemeinde in den Versamlungen der Christen noch üblich gewesen, daß man weder die catechumenos, noch die energumenos unter die übrigen Christen gelassen, auch die poenitentes und die blossen audientes von den übrigen abgesondert. Denn obgleich dis alles eigentlich der hypodiaconorum, ja anfänglich der diaconorum Verrichtung gewesen, so hat man doch von Zeit zu Zeit, nachdem diese Orden immer vornehmer und ansehnlicher geworden, die geringern Verrichtungen und Bedienungen, als das Thürhüten, andern geringern Bedienten aufgetragen, da sich die hypodiaconi sowol als die diaconi nur im choro ecclesiae beym Altar befunden, und auf Befehl des Bischofs oder des archidiaconi zu andern Verrichtungen gebrauchen lassen.

3. Sie haben zuweilen die Versamlungen, sonderlich die ausserordentlichen, sowol der ganzen Gemeinde, als auch insbesondere des presbyterii und der gottesdienstlichen Personen, ansagen müssen (k); sonderlich zur Verfolgungszeit, oder wenn bedenklicher und wichtiger Ursachen wegen solche Versamlungen an ungewöhnlichen Orten gehalten werden sollen; da dergleichen bey den Spaltungen der Arianer und Rechtgläubigen an manchen Orten oft heimlich angestellet werden müssen, und man denn diese

(k) Videtur institutioni occasionem ded[illegible]e.

dieſe Oſtiarios dazu gebraucht, dieſe Verſamlungen oſtiatim in den Häuſern anzukündigen.

§. 23.

Von den Cantoribus, Foſſoribus und Parabolanis.

Hier wird von den übrigen Nebenverrichtungen oder Bedienungen und Gattungen gottesdienſtlicher Leute gehandelt.

I. Reliqui tres inferiores ordines, *pſalmiſtarum*, *copiatarum* et *parabolanorum*, hodie in numerum ordinum cleri non referuntur, licet olim eo indubie pertinuerint, non tamen ubique introducti.

1. Es ſind dieſelben insgeſamt gottesdienſtliche Leute geweſen, die aber nicht eben beſondere Orden ausgemacht haben (l), ſondern anfänglich aus andern Orden genommen, oder auch gar für bloſſe Laien gehalten, und nur einiger ſehr geringen Freyheiten der Geiſtlichen, der Ausnahme von Steuern und Abgaben und anderweitigen bürgerlichen Dienſten, theilhaftig gemacht worden. So hat man z. E. zum Vorſingen, ingleichen zu Krankenwärtern, anfänglich diaconos oder ſubdiaconos oder lectores genommen, die aber hernach, wenn ſie mit andern abgewechſelt worden, ihre vorige Verrichtungen, dazu ſie beſtellt geweſen, wieder angetreten.

2. Es werden dieſe drey Ordnungen und Gattungen von gottesdienſtlichen Leuten in der abendländiſchen ſowol als morgenländiſchen Kirche nicht unter die 7. ordines Clericorum gerechnet; obgleich einige Canoniſten die Cantores mit darunter rechnen, die ſie denn aber von den Lectoribus nicht unterſcheiden, ſondern ganz damit verwechſeln oder für einerley halten, da ſonſt nach dem Ge-

(l) (Sed MS.) Sie ſind vordem nicht nur Clerici geweſen, ſondern auch von beſondern Orden, auch nicht extraordinarii, die aus den andern Orden eine Zeitlang genommen worden, zu beſondern Verrichtungen.

ständniß der Canonicorum sowol als der durchgängigen Meinung aller scholastischen Schriftsteller die Cantores keine Ordination gebrauchen, ihnen die Gabe oder Befugniß des Singens durch Handauflegen zu ertheilen, obgleich der Meinung der römischen Kirche nach die Befugniß zum Vorlesen durch ein Handauflegen oder Ordination und Einsegnung ertheilet werden muß.

II. Nähere Abhandlung dieser drey Nebengattungen der Geistlichen.

1. *Psaltae* seu *cantores* saeculo quarto instituti fuisse videntur ad cantum publicum moderandum coetuique sacro praecinendum.

a. Was die Benennung anbetrift, so sind diese Leute Psaltae canonici genant worden, d. i. die von der Kirche zum feierlichen Absingen gebraucht worden, da sonst in manchen Fällen die ganze Gemeinde gesungen und alle Zuhörer psaltae gewesen, die aber von den ψάλταις κανονικοῖς unterschieden worden. Ingleichen sind sie Psalmistae und Cantores genant worden.

Anm. Zuweilen werden sie auch ὑποβολεῖς genant, monitores oder inspiratores, und zwar um deswillen, weil (M) sie nicht nur zum Vorsingen, zum Angeben des Tons beym Gesange und zu dessen Unterhaltung gebraucht worden und bestellt gewesen, sondern auch, da man bey den Alten keine Gesangbücher gehabt hat, den Leuten vorsagen, und bey solchen hymnis, die nicht alle Sonntage gesungen worden, alle Sätze recitiren müssen. Dieser ὑποβολῶν wird bey Epiphanio Scholastico und in Socratis lib. 5. cap. 22. (M) gedacht. Doch ist über ihnen und ihrer Beschaffenheit gestritten worden, indem einige, als Habertus in seinem archieratico, die lectores dadurch verstehen, und nicht die

(M) Weil sie dem Volk in den Mund legten, was sie singen solten.

(M) Ubi eos sic vocat distinguendo a lectoribus.

die Cantores oder Pſalmiſtas, und zwar aus dem Grunde, weil man findet, daß die meiſten Homilien der Alten mit dem Schluß der vorhergegangenen Lection der Lectorum angegangen; daß alſo die Vorleſer eigentlich monitores und inſpiratores geheiſſen, weil ſie dem, der den Vortrag gethan, den Eingang ſeiner Rede in den Mund gegeben; welches aber kein Geſetz geweſen, auch nicht einmal mehrentheils geſchehen, ſondern nur zuweilen, wenn eine bequeme Anſpielung dergleichen verſtattet und erfordert hat. Daher haben **Valeſius, Cotelerius, Bingham** und andere füglicher dieſe inſpiratores und recitatores von den Cantoribus verſtanden, ſonderlich in Abſicht des Vorſagens der abzuſingenden Formeln.

b. Sie ſind bey den Alten ein beſonderer ordo oder Gattung von Geiſtlichen geweſen, ſo daß an manchen Orten auch mehrere derſelben beſtellet worden. *Ephrem* ſerm. 93; Concil. Laod. cap. 24; Canon apoſt. 69. et 43; Liturgia *Marci; Ignatius* ad Antioch. n. 12; *Juſtini* nov. 3. cap. 1, wo 25. cantores und 110. lectores der Kirche zu Conſtantinopel vorkommen; Concil. Trullan. c. 4; *Rabanus* de inſtit. cler. lib. 3. c. 48; *Iſidorus* de off. eccl. l. 2. c. 12.

c. Ihr Amt (O) hat eigentlich in der Dirigirung des gemeinſchaftlichen Abſingens der Lieder in den Verſamlungen beſtanden; dabey ſie aber zuweilen auch haben allein ſingen müſſen, ſonderlich bey unbekanten hymnis, die ſie erſt vorſingen müſſen, ehe die Gemeinde nach wiederholter Recitation der Sätze mit geſungen.

Anm. 1) Daß in den Verſamlungen der erſten Chriſten, und zwar ſehr zeitig und häufig, und mehr als hernach

(O) 1) Anfänglich nicht allein zu ſingen, ſondern die alte Pſalmodie wieder herzuſtellen. 2) Zuweilen haben ſie allein ſingen müſſen. Concil. Laod. can. 15.

nach in der ſpätern Kirche beybehalten worden, viele hymni von der ganzen Gemeinde ſind geſungen worden, erhellet ſowol aus Plinii Briefen, als auch aus Auguſtino, Chryſoſtomo und Baſilio, die ſehr oft aus den hymnis Stellen angeführet, und die Gemeinde in ihren Predigten erinnert haben, was eben jetzt geſungen ſey. 2) Es ſind die Cantores vormals an manchen Orten beſonders eingeſegnet oder ordiniret worden; welches aber von einem presbytero geſchehen können, und hernach noch häufiger von den archidiaconis verrichtet worden. Die dabey gebrauchte Formel iſt im concil. Carthag. 4. can. 10. (*) ſo ausgedruckt: vide, ut quod ore cantas, corde credas, et quod corde credis, operibus comprobes. 3) Vom Joh. Andr. Schmidio iſt eine beſondere diſſ. de cantoribus eccleſiae vorhanden, 1718, worin die Nachrichten des Alterthums von denſelben geſamlet worden.

2. *Copiatae* ſeu *foſſarii* et *foſſores* ab eodem ſaeculo quarto in plerisque eccleſiis, inprimis orientalibus, ad defunctorum exuvias ſepeliendas conſtituebantur.

a. Die Benennung κοπιάται kan zwar ſo viel ſeyn, als κοπιῶντες, conf. *Ignatius* ad Antiochenos n. 12; wird aber doch von andern füglicher von κοπία quies, κοπάζειν quieſcere, hergeleitet, weil ſie die Verſtorbenen zur Ruhe gebracht, conf. *Godofredus* ad cod. Theod. lib. 13. tit. 1. leg. 1; welche Abſtammung wahrſcheinlicher iſt, als daß einige den Namen von κοπετὸς, planctus, lamentatio, herleiten wollen, indem eigentlich niemand zu ſolchem feierlichen Wehklagen bey den Beerdigungen beſtellet geweſen, vielmehr daſſelbe als ein Aberglaube des Heidenthums und Judenthums angeſehen worden.

Auſſerdem ſind ſie auch foſſarii oder foſſores genant worden, weil ihre Hauptverrichtung in der Verfertigung der

(*) Wo es aber keine Ordination genant wird.

der Gräber beſtanden. Ingleichen werden ſie in Juſtini novella 43. durch die Lecticarios gemeinet; welcher Ausdruck nicht Krankenwärter, ſondern Todtengräber bedeutet, weil man an ſtatt der Särge nur offene Behältniſſe gebraucht hat, die Todten beyſeit zu ſchaffen und zur Erde zu beſtatten.

b. Sie ſind ſehr zeitig zu den clericis gerechnet worden (P). Davon ſind zu vergleichen *Epiphanii* expoſitio fidei n. 21. und Conſtantii 2. Geſetze im codice Theodoſiano, lib. 13. tit. 1. de luſtrali congregatione leg. 1, et lib. 16. tit. 2. de epiſcopis leg. 15; ingleichen Hieronymus de ſeptem ordinibus eccleſ. (Q).

c. Daß ihr Amt eigentlich in Beerdigung der Todten beſtanden, iſt am deutlichſten aus Hieronymo l. c. zu erſehen. Conſtantius hat derſelben 1100. in Conſtantinopel verſtattet, Honorius und Theodoſius der jüngere 950, Anaſtaſius wieder 1100 (R). In Conſtantinopel haben ſie die Freyheit von Auflagen der Handelſchaft gehabt, wovon ſie gelebet; in andern Kirchen aber nicht, da ſie ex aerario eccleſiae gehalten worden.

3. *Para-*

(P) Pr. Nicht nur um ſie von andern bürgerlichen Dienſten und Steuern dadurch zu befreyen, ſondern auch die Aufſicht derſelben gottesdienſtlichen Leuten, die über die Beerdigung der Glieder der Gemeinde beſtellet geweſen, anzuvertrauen.

(Q) Ubi foſſarios primos in clericis vocat. [MS. 1. „Auctor libri de 7. ordinibus eccleſiae inter opera *Hieronymi* obvii foſſarios ultimo loco nominat poſt oſtiarios et ſeptimum ordinem conſtituit.

(R) Pr. Nach welcher Proportion ſie auch in andern Städten ſehr zahlreich geweſen, da die groſſen Einkünfte verſtattet haben, ſehr viele Leute aus dem aerario der Kirche zu beſolden, ſonderlich da die geſamten Leichbeſtattungen der Kirche auf ihre Koſten überlaſſen worden und von den Anverwandten der Verſtorbenen überhaupt der Kirche bezahlt zu werden angefangen.

3. *Parabolani* vero (S) in majoribus quibusdam ecclesiis deligebantur ad aegrotorum, inprimis periculosiorum, curam gerendam, neque tamen in multis locis introducebantur, neque diu durarunt.

a. Die Benennung parabolani, oder wie es auch zuweilen geschrieben worden, parabalani, heißt so viel, als παραβολον ἔργον tractantes, d. i. rem periculosam agentes, so wie die Leute, welche sich beym öffentlichen Schauspiel den Thieren vorwerfen lassen, oder die dazu erkauft und ernähret worden, sich als bestiarii, wenn keine Missethäter vorhanden gewesen, in einen Zweykampf mit wilden Thieren einzulassen, παραβολοι geheissen, auch die Pestmedici Parabolani oder Parabolarii genant worden; auf welche Art auch manche Ausleger Phil. 2, 30. die Lesearт angenommen, daß Paulus geschrieben habe παραβολευσάμενος τῇ ψυχῇ, er habe seine Seele oder sein Leben schon preisgegeben; dafür aber doch andere die Lesearт παραβουλευσάμενος fast in einer ähnlichen Bedeutung der Negligirung, Verleugnung und Hintansetzung annehmen.

b. Sie sind als gottesdienstliche Leute eigentlich und am stärksten und zahlreichsten in Alexandrien gewesen, da sie aber zugleich auch die Stelle der fossorum vertreten haben, und alle die geringern Dienste den Bischöfen und andern gottesdienstlichen Leuten verrichten müssen, die sie ihnen aufgetragen; daher sie bey den Streitigkeiten, die dort zwischen dem Bischofe Cyrillo und dem kaiserlichen Statthalter Oreste sich geäussert haben, die meiste Gewaltthätigkeit verübet und mit Steinwerfen und andern unverantwortlichen Unternehmungen die Obrigkeit sehr beleidiget und verletzet haben. Im Jahr 415. wird ihrer in den legibus *Theodosii* junioris gedacht, cod. Theod. lib. 16. tit. 2. de episc. leg. 42 sqq., auch hernach im codice Justinianeo lib. 1. tit. 3. de episcop. leg. 18. Aus dem ephesinischen Conci-

(S) *Ms.* „eodem saec. IV.

Concilio vom Jahr 449. erhellet, daß zu Epheſus auch einige vorhanden geweſen.

c. Ihre Beſtellung und Verrichtung hat eigentlich darin beſtanden, wenn ſie nicht auch als Todtengräber gebraucht worden, daß ſie Krankenwärter abgegeben; ſonderlich bey anſteckenden Krankheiten, bey denen die Biſchöfe und gottesdienſtlichen Lehrer zum Behuf der Armen und Kranken der Kirche gleich ſolche Parabolanos angenommen haben; die aber mehrentheils aus verlaufenen armen Leuten beſtanden haben, die öfters, wenn ihre Dienſte aufgehöret oder keine Gelegenheit dazu vorhanden geweſen, viel Unfug angefangen, und daher durch Geſetze und Kirchenverordnungen abgeſchafft werden müſſen.

§. 24.

Von den Metropolitanis.

Hier wird der Anfang gemacht, diejenigen gottesdienſtlichen Perſonen abzuhandeln, die zur Hierarchie gehöret haben; wobey die Eintheilung §. 7. zu vergleichen iſt.

I. Ad conjunctionem plurium eccleſiarum mutuam conſervandam epiſcopi provinciarum pro civili diviſione diſtinctarum inter ſe communicabant, et pleraque negotia graviora communiter peragebant; quorum gerendorum cura ſenſim ad unum aliquem praeſidem devolvebatur, eumque metropoleos epiſcopum, ut huic muneri accommodatiſſimum; exceptis Africae nonnullis epiſcopis, ubi in illo honore conferendo antiquioris ordinationis ratio habebatur.

1. Die Gelegenheit (T) des Urſprungs und Entſtehens ſolcher Erzbiſchöfe und Metropoliten hat darin beſtanden,

(T) 1) Verbindung einzeler Gemeinden; Erhaltung ſowol guten Vernehmens, und gemeinſchaftlicher Kirche, als auch nöthiger Uebereinſtimmung in der Lehre und den wichtigſten Stücken des Gottesdienſtes. 2) Manche nach und nach eingeführte Gebräuche und Verordnungen. a) Ordination der Biſchöfe durch mehrere, wenigſtens drey. b) Gleiche Oſter-

ſtanden, daß die Verbindung einzeler Gemeinden einer ganzen Provinz dergleichen gegenſeitige Gemeinſchaft der Kirchen und ihrer Biſchöfe erfordert hat; da ſonderlich nach und nach einige Verrichtungen, die bey vermehrten Gebräuchen der Kirche entſtanden, dergleichen Uebereinſtimmung mehrerer Gemeinden unter einem Aufſeher und Vorſteher erfordert haben; dahin ſonderlich 1) die jedesmalige Ordination der Biſchöfe gehöret, die von drey andern Biſchöfen geſchehen müſſen, und zwar von den vornehmſten einer jeden Provinz; ingleichen 2) die Uebereinſtimmung der Oſterfeier in einer jeden Provinz, damit die angrenzenden Städte und Gemeinden nicht nur das Oſterfeſt, ſondern auch alle davon abhängende bewegliche Feſte im Jahr zu gleicher Zeit feiern möchten, da denn die Ankündigung von einem gemeinſchaftlichen Vorſteher geſchehen müſſen; 3) nachdem auch zuweilen über Biſchöfe ſelbſt Klagen entſtanden, ſo hat unter den übrigen Biſchöfen einer beſtellet werden müſſen, bey dem die Klage angebracht werden können, und der ſonderlich die Zuſammenberufung der übrigen Kirchen und ihrer Biſchöfe veranſtalten müſſen.

2. Verſchiedene Art der Beſtimmung ſolcher Aufſeher und Vorſteher ganzer Provinzen.

a. An den meiſten Orten iſt dergleichen Aufſeher der jedesmalige Biſchof der Hauptſtadt einer Provinz geweſen; daß alſo die Gemeinde des Orts, wo der kaiſerliche Statthalter ſich befunden oder die Landesgerichte ihren Sitz gehabt haben, auch die Aufſicht über andere Biſchöfe verwaltet hat; und zwar um deswillen: 1) weil ſolches

Oſterfeier. c) Klagen wider einen Biſchof. 3) Kirchenverſamlungen, darauf Verordnungen zu machen und darüber zu halten. 4) Nothdurft mancher kleinern armen Gemeinden und in Verfolgungszeiten. Obſ. (Dazu komt) a) Nachher die Bekantmachung kaiſerlicher Befehle. b) Die Fortpflanzung der chriſtlichen Lehre aus einer Gemeinde an andere.

ſolches gemeiniglich die gröſten, reichſten, auch mit Clericis am meiſten verſehenen Gemeinden geweſen, auch gelehrte Mitglieder gehabt, und ihre Biſchöfe gemeiniglich gelehrter und angeſehener geweſen, als die bey kleinern Landſtädten und deren kleinern Gemeinden ſich befunden haben; 2) weil ſolche Hauptſtädte am gelegenſten geweſen, eine Gemeinſchaft mit andern zu unterhalten, da ſelbſt das Abtragen der Steuern, die Klageſachen und Rechtshändel, die da zu führen geweſen, eine beſtändige Abwechſelung der Reiſenden verurſachen müſſen; und 3) am meiſten um deswillen, weil die Biſchöfe ſolcher Orte am meiſten bey der weltlichen Obrigkeit, die ſich in der Hauptſtadt aufgehalten, etwas ausrichten können, und dadurch in die ganze Provinz einen Einfluß gehabt.

Anm. 1) Der hiſtoriſche Beweis iſt zu nehmen aus concilio Antiocheno can. 9, Taurinenſi c. 2, Chalcedonenſi c. 12. et 17. und Trullano c. 38. 2) Es iſt dabey zu vergleichen **Gebh. Theodor. Meiers** politia eccleſiae primitivae ad politiam civilem formata, Helmſt. 1676; da er unter andern Beziehungen auf die bürgerliche Verfaſſung dieſe Beſtellung der Biſchöfe der Hauptſtädte zu Aufſehern der andern weitläuftig ausgeführet hat.

b. In einigen Provinzen von Africa hat ſolches nicht ſtattgefunden, ſondern iſt der Metropolit allezeit nach dem Alter der Ordination erwählet worden, ſo daß immer der älteſte Biſchof der Provinz der öberſte geweſen (*); welches aber doch nicht von allen Provinzen zu verſtehen iſt. In Egypten iſt der alexandriniſche Biſchof allezeit der Metropolitan ſeiner Provinz geweſen, ja hernach der Patriarch, nachdem die Patriarchate eingeführet worden; und in Africa propria iſt Carthago allezeit der Sitz des Metropoliten geweſen, daß jedesmal der dortige Biſchof den Vorſitz auf den Kirchenverſamlungen gehabt.

(*) Daher ſie dort Senes genant worden. (*Bingham* P. 1. p. 214.)

gehabt. Hingegen in Numidien ſowol als den beiden Mauritanien iſt das Gegentheil üblich geweſen, da das Metropolitanat allezeit nach den Alter gegangen; nach den canonibus eccleſiae africanae n. 86. Zum Exempel, in Numidien iſt die Stadt Conſtantina die Hauptſtadt geweſen; der Primas und Metropolit aber zu Conſtantini Zeiten Secundus zu Tigiſis, wie aus Auguſtini Schrift contra Parmenionem lib. 1. cap. 3. und epiſt. 68. erhellet; zu Auguſtini Zeiten iſts Megalius epiſcopus Calamenſis geweſen, nach Poſſidii vita Auguſtini cap. 8; und dieſem iſt Xantippus Tagaſtenſis gefolget, wie aus *Auguſtini* epiſt. 217. 236, concilio Milevitano 1. und can. eccl. Afr. 84. 90. 100. erweislich iſt (U).

Anm. Aus Euſebii lib. 5. cap. 23. iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe Gewohnheit auch an einigen andern Orten, ſelbſt im obern oder kleinen Aſien, üblich geweſen, indem da gemeldet wird, daß auf den Conciliis der Palmas, Biſchof von Amaſtris im 2ten Jahrhundert, über die Biſchöfe im Ponto die Aufſicht gehabt, obgleich damals Heraclea die Hauptſtadt und der Sitz der römiſchen Statthalter geweſen.

II. Atque illi *metropolitani*, *primates*, *exarchae* (X) provinciarum et *primae ſedis epiſcopi* vocabantur; quorum erat, a ſaeculo ſecundo, ineunte ſaltem tertio, ſynodos convocare et dirigere, epiſcopos ordinare, et graviores cauſſas cognoſcere, adhibitis tamen ſimul aliis epiſcopis.

1. Benennungen dieſer Vorſteher der übrigen Biſchöfe.

a. Metro-

(U) Der Rang der Biſchöfe iſt nach dem Alter beſtimmet worden. Concil. Milevit. 1. c. 13; cod. can. eccl. Afric.; *Fulgent.* c. 20; Conc. Bracar. 1. c. 24; Tolet. 4. c. 4.

(X) *Mſ.* Exarchi.

a. Metropolitani. Dieſer Ausdruck iſt von der metropoli hergenommen, und im Niceniſchen Concilio (can. 4.) beſtätiget worden. In Africa aber ſind ſie ſelten ſo genant worden, obgleich dieſe Benennung zuweilen dort auch gebraucht iſt, concil. Carth. 4. can. 1, da man aber den jedesmaligen Aufenthalt des älteſten Biſchofs für die metropolin der geiſtlichen Jurisdiction angenommen, daß alſo in dergleichen Fällen die geiſtliche metropolis von der civili verſchieden geweſen.

b. Primates, oder primi, πρῶτοι. Auf gleiche Art ſind ſie zuweilen κεφαλαὶ und principes genant worden, can. apoſt. 37 (*).

c. Exarchi (Y). Concil. Sardic. c. 4; *Auguſtini* brevic. c. 16; *Hilarii* ep. ad Leontium Arelatenſem.

d. Primae ſedis oder primae cathedrae epiſcopi. Conc. Carth. 3. can. 36 (**).

Anm. Zuweilen ſind ſie auch Apoſtolici κατ' ἐξοχὴν genant worden, *Siricii* epiſt. 4. cap. 1, *Alcuinus* de divinis officiis cap. 36. Auch Catholici, welche Benennung im Orient noch üblich iſt, die allgemeine Aufſicht über mehrere Gegenden oder Länder und ihre Biſchöfe anzuzeigen. [Ingleichen ſenes. Cod. can. eccl. afric. c. 90; *Auguſtini* epiſt. 236. 149. 152. 235.

2. Ihr Urſprung wird 1) von einigen Schriftſtellern ſchon aus dem zweyten Jahrhundert hergeleitet, obgleich die Beweiſe nicht hinreichen, es völlig darzuthun, ſondern nur eine entfernte Veranlaſſung einiger Vorzüglichkeit

(*) Can. 35: Epiſcopos gentium ſingularum ſcire convenit, quis inter eos *primus* habeatur, quem *velut caput* exiſtiment.

(Y) τῆς ἐπαρχίας.

(**) Can. 26: Primae ſedis epiſcopus non appelletur princeps ſacerdotum, aut ſummus ſacerdos, aut aliquid hujusmodi, ſed tantum primae ſedis epiſcopus.

keit und Aufsicht gewisser Bischöfe vor andern erweisen. So wird beym Eusebio lib. 5. cap. 23. gemeldet, daß Irenäus zu Lion in Gallien die übrigen Bischöfe des ganzen Landes zusammenberufen habe. Ingleichen nennet Dionysius von Corinth beym Eusebio lib. 4. cap. 23. Philippum zu Gortyna den Bischof aller Gemeinden in Creta; welches aber von einem Vorsitz, den er bloß seinem Alter nach gehabt, verstanden werden kan. Ingleichen wird in Eusebii lib. 5. cap. 24. Polycrates zu Ephesus als der Vorsteher der Bischöfe von Asien angeführet, und Palmas zu Amastris als der Vorsteher und Aufseher aller Pontischen Bischöfe; wie auch lib. 5. cap. 23. Theophilus Caesarienſis und Narcissus Hierosolymitanus als Vorsteher von Palästina. 2) Indessen ist unstreitig, daß im 3ten Jahrhundert die Sache völlig zu Stande gekommen, so daß noch vor Constantini Zeiten dergleichen Einrichtung nach und nach bevestiget worden. Daher ist auf dem Nicenischen Concilio can. 6. diese Sache noch höher getrieben, und haben damals gar schon die Vorzüge der Patriarchen eingerichtet und bestätiget werden können. Ingleichen erhellet solches aus Epiphanii haer. 68. num. 1. und haer. 69. n. 3, auch Athanasio de sententia Dionysii, ferner aus concil. Illiberitano can. 58 (*), *Cypriani* epist. 42, *Augustini* breviculo collat. tertii diei cap. 16 (3), *Aug.* contra Parmenionem l. 1. c. 3. und *Optat. Milev.* lib. 1.

Anm. Diese Mittelstrasse in Absicht des Ursprungs der Metropolitanen oder Erzbischöfe ist gegründeter, als wenn man, wie einige Schriftsteller gethan haben, die Stiftung und den Ursprung derselben von der Apostel Zeit herleitet; dabey sich die Vertheidiger dieser

(*) Concil. Eliberinum (zu Elvira) l. c. „Maxime in eo loco, in quo *primae cathedrae* constitutus est *episcopus.* „

(3) de primatu Numidiae et Afric. prov. ante Donatistas.

dieſer Meinung auf Timotheum und Titum berufen, die doch auſſerordentliche Lehrer von Perſonal-Prärogativen, Evangeliſten, und keine Metropoliten geweſen. So wird auch auf der andern Seite geirret, wenn dieſe Einrichtung erſt aus dem vierten Jahrhundert und vom Niceniſchen Concilio hergeleitet wird, wo doch ſchon viele Stufen weiter geſchritten worden, und man die Vorzüge der Patriarchen ſchon veſtgeſetzt hat.

3. Ihre Verrichtungen und Vorzüge.

a. Kirchenverſamlungen zuſammenzuberufen und einzurichten; welches an manchen Orten alle Jahre, ja des Jahrs zweymal geſchehen. Concil. Nicen. can. 5 (*), Antioch. can. 20 (**), Agathenſe can. 35 (***), Arelatenſe 2. can. 18 (†), Canon apoſt. 36 (††).

Anm. Es iſt die Zuſammenberufung dieſer Provincialſynoden durch eine epiſtolam ſynodicam, oder tractoriam, wie ſie genant worden, geſchehen; ge-

(*) Ut digna haec poſſint examinatione perquiri, recte viſum eſt, per ſingulos annos in ſingulis provinciis bis in anno Epiſcoporum Concilium fieri, ut ſimul in unum convenientes ex communi provincia hujusmodi examinent quaeſtiones (de excommunicatis). Es iſt auch concil. Chalced. cap. 18 hinzuzuſetzen: Statuit ergo haec ſancta ſynodus, ſecundum regulas Patrum bis in anno in unum convenire per ſingulas provincias epiſcopos, ubi ſingula, quae emerſerint, corrigantur.

(**) Propter utilitates eccleſiaſticas, et abſolutiones earum rerum, quae dubitationem controverſiamque recipiunt, optime placuit, ut per ſingulas quasque provincias bis in anno Epiſcoporum Concilia celebrentur.

(***) Can. 40: Synodum etiam, ſecundum conſtituta Patrum, annis ſingulis placuit congregari.

(†) Ut Metropolitani arbitrio ſynodus congregetur.

(††) Bis in anno Epiſcoporum Concilia celebrentur, ut inter ſe invicem dogmata pietatis explorent, et emergentes eccleſiaſticas contentiones amoveant.

gen welche ſich keiner von den Biſchöfen weigern oder entziehen dürfen, in der Verſamlung zu erſcheinen, concil. Chalced. can. 19 (*), (wenigſtens per legatum,) Carthag. 4. can. 21, *Theodoreti* epiſt. 81. Und das iſt die Veranlaſſung geweſen, daß hernach die Päpſte bey den allgemeinen Conciliis dieſes Recht ſich angemaſſet, und analogice dergleichen zu behaupten geſucht; daß, wie ein jeder Metropolitan in ſeiner Provinz die Synoden verſamle, ſie alſo die öcumeniſchen Synoden der ganzen Kirche zuſammenberufen müſten; welches ſich doch in den erſten Jahrhunderten die Kaiſer und andere Landesherren nicht haben ſtreitig machen laſſen, bis ſie hernach von der päpſtlichen Macht überwältiget worden.

b. Die Biſchöfe zu ordiniren. Concil. Nicen. c. 4. (**); Antioch. c. 19. (***); Laodic. c. 12. (†); Arelat. 2. c. 5. 6; Taurin. c. 1; Sardic. c. 6; Epheſini decretum de epiſc. Cypri; Chalced. act. 13. et can. 15; *Auguſtin.* ep. 261; *Poſſidius* de vita Aug. c. 8. Wenigſtens hat die Ordination eines Biſchofs mit Vorwiſſen und aus Vollmacht des Metropolitanen geſchehen müſſen, wenn ſie nicht von ihm ſelbſt verrichtet werden können (††); concil. Carth. 3. c. 39.

Anm.

(*) Can. 18: Corripiantur epiſcopi, qui ad concilium vocati venire recuſant.

(**) Can. 6. Si quis praeter voluntatem et conſcientiam Metropolitani epiſcopi fuerit ordinatus, hunc concilium magnum et ſanctum cenſuit non debere eſſe epiſcopum. Dis wird im Arelatenſi 2. wiederholet.

(***) Epiſcopus praeter ſynodum, et praeſentiam Metropolitani, nullatenus ordinetur.

(†) Epiſcopum non oportet praeter judicium Metropolitanorum et finitimorum Epiſcoporum conſtitui ad eccleſiae principatum.

(††) Daß ſie es ſelbſt thun ſollen, iſt in den angeführten Stellen der Concilien nicht weiter enthalten, als daß Chalced.

Anm. Die Metropolitanen ſelbſt ſind mehrentheils von ihrem Synodo und den älteſten Biſchöfen deſſelben ordiniret worden; wenigſtens iſt es nicht allezeit von dem nächſten Metropolitano geſchehen, obgleich ſolches im concil. Sardicenſi can. 6. befohlen worden (*).

c. Die Gerichtbarkeit über die Biſchöfe und gottesdienſtlichen Streitigkeiten zu handhaben (**); da ſie ſowol die verſchiedenen Streitfragen der Glaubenslehre und Kirchenzucht, als auch manchmal die Mißhelligkeiten und perſönlichen Streitigkeiten der Biſchöfe, die bey ihnen angebracht worden, entſcheiden müſſen. Concil. Milev. c. 21, Sardic. c. 14, Carth. 3. c. 7. 1. 11, Can. apoſt. 73. 33. 36, Conc. Antioch. c. 9, Conſtantinop. 1. ſeu oecum. 2. c. 6.

Anm. 1) Auſſerdem haben ſie auch a) verreiſende Biſchöfe mit feierlichen Briefen begleitet, concil. Carthag. 3. can. 28, *Gregor* M. lib. 7. epiſt. 8; b) bey

ced. can. 15. geſagt wird: quoniam quidem Metropolitani differunt *ordinationes facere* epiſcoporum; und concil. Nic. can. 4: *Poteſtas* ſane vel confirmatio pertinebit per ſingulas provincias ad metropolitanum epiſcopum; wo aber vorhergeht: epiſcopum oportet ab omnibus epiſcopis (ſi fieri poteſt) qui ſunt in provincia ejus, ordinari.

(*) Dis kan in den Worten, non debent illi (epiſcopi) ex alia provincia invitati facere epiſcopum, niſi etc. nicht enthalten ſeyn. Eben ſo wenig enthält es can. 5: quando quis debeat a vicinis provinciae epiſcopis ordinari. Hingegen findet ſichs im Aurelianenſi 3. (an. 540.) can. 2: Metropolitani a Metropolitanis, omnibus (ſi fieri poteſt) praeſentibus comprovincialibus, ordinentur, ita ut ipſi Metropolitano ordinandi privilegium maneat, quem ordinationis conſuetudo requirit.

(**) Cauſſas cognoſcere, lites epiſcoporum dirimere, controverſias per provocationem ad illos delatas decidere, per delectos judices et ſynodum provinciae.

erledigten Bisthümern die Verwaltung solcher Kirchen beſorget, zuweilen auch durch verordnete vicarios, concil. Carth. 5. c. 8; c) in allen Provinzen das Osterfest und den bestimten Tag der Feier desſelben, darnach sich alle bewegliche Feste gerichtet, ausschreiben müſſen, concil. Carth. 3. c. 1. 41, Tolet. 4. c. 5; ob sie sich gleich sämtlich wieder nach Ausrechnung des Patriarchen und sonderlich des Alexandriniſchen, dem solches im Alterthum eigentlich aufgetragen geweſen, gerichtet haben. 2) Die Gewalt einiger Metropolitanen ist noch vor dem Ursprung eigentlicher Patriarchate weit gröſſer geweſen, als anderer; welches ebenfalls von der bürgerlichen Verfaſſung solcher Provinzen hergerühret, und die wahre Ursache ist, warum der Alexandriniſche (A) anfängliche Metropolitan und nachmalige Patriarch eine weit gröſſere Diöces, auch weit gröſſere Gewalt über dieſelbe gehabt, als andere, weil der Praefectus auguſtalis in Egypten ebenfalls weit mehr bürgerliche Gewalt und unmittelbare Gerichtbarkeit über andere, die unter ihm geſtanden, gehabt, als irgend einige Statthalter anderer Provinzen. 3) Zuweilen ist dieſe Würde manchen Städten und Gemeinden ohne wirkliche Gerichtbarkeit oder wirkliche Ausübung und Handhabung aller Vorrechte derſelben ertheilet worden, dem bloſſen Titel nach Dergleichen ist der Gemeinde zu Jeruſalem wiederfahren. Denn da Jeruſalem nach der Zerſtöhrung nicht der Sitz der römiſchen Landpfleger oder Statthalter von Paläſtina geblieben, ſondern dieſer Sitz nach Cäſarea verleget worden, so ist auch Cäſarea eigentlich die Metropolitanatskirche von Paläſtina geweſen; auf dem Conci-

(A) Alexandrinus hat 6. groſſe Provinzen und 200. Biſchöfe unter ſich gehabt, auch alle Presbyteros und Diaconos ordiniret.

Concilio zu Nicea aber hat man can. 7. der Kirche von Jeruſalem, ihres Alterthums wegen, und in Abſicht der Stiftung der chriſtlichen Kirche überhaupt an dieſem Orte, dergleichen Vorrechte und Benennung ertheilet.

§. 25.

Von den Patriarchen.

Auſſer Jac. Uſſerii Schrift von dem Urſprung der Biſchöfe und Metropolitanen, und der bey §. 24. angeführten meieriſchen Schrift, gehöret hieher von päpſtlicher Seite Eman. Schelſtraten diſſ. de auctoritate patriarchali et metropolitica, Rom. 1687. in 4; darin er ſonderlich Uſſerii und anderer Proteſtanten Meinung zu widerlegen geſucht. Ingleichen gehören hieher die meiſten Streitigkeiten de ditionibus et regionibus ſuburbicariis, die zwiſchen Salmaſio, Petavio, Sirmondo und andern gewechſelt worden.

I. Ob quarundam et civitatum dignitatem civilem, et eccleſiarum tam antiquitatem, quam magnitudinem, atque ad majorem plurium provinciarum conjunctionem, plures Metropolitani cum Epiſcopo principis civitatis proxime communicarunt, eique a (B) ſaeculo quarto ſubſuerunt; qui *archiepiſcopus* primum, deinde *patriarcha* dicebatur, voce a Iudaeorum ſupremo antiſtite deſumta.

1. Die Gelegenheit, wobey einigen wenigen Biſchöfen eine noch gröſſere Gewalt und weitere Gerichtbarkeit beygeleget worden, iſt zwiefach geweſen.

a. Die bürgerlichen Vorzüge einiger Städte und ihrer Obrigkeiten, die ebenfalls über mehrere Provinzen und ſehr groſſe Gegenden und Länder des römiſchen Reichs zu gebieten gehabt haben.

Anm. Es hat ſonderlich Conſtantinus dieſe Eintheilung des römiſchen Reichs eingeführet, daß er vier praefectos praetorio verordnet, und denſelben groſſe

(B) *Mſ.* „a ſaeculo 3. exeunte, quarto ſaltem.

Diöcesen, die wieder ihre besond re Provinzen unter sich begriffen, anvertrauet; welches die wahre und nächste Veranlassung gewesen, daß die Bischöfe derjenigen Orte, wo diese praefecti praetorio ihren Sitz gehabt, auf gleiche Vorzüge Anspruch gemacht haben, als die weltlichen bürgerlichen Obrigkeiten derselben Orte und Städte in Absicht auf die Reichsverfassung thun können.

b. Die vorzügliche Würde einiger Kirchen vor andern. Dahin gehöret 1) das Alterthum einiger von den Aposteln selbst gepflanzten Gemeinden, nebst einer unverrückten Nachfolge der Bischöfe von der Apostel Zeiten an; welches insbesondere von Antiochien, als der ersten Kirche unter dem Heidenthum, ingleichen von der Gemeinde zu Rom, auch mit einer sehr grossen Wahrscheinlichkeit von Alexandrien, wo sich ebenfalls das Christenthum sehr zeitig ausgebreitet, gesagt werden kan. 2) Die Grösse der Städte und die zahlreiche Beschaffenheit der Gemeinden; da die grossen Städte, die zugleich als Sitze der Gelehrsamkeit anzusehen gewesen, nicht nur viele geistliche und gottesdienstliche Leute, sondern auch viele gelehrte Lehrer und gottesdienstliche Bediente gehabt haben; daher sie in zweifelhaften Fällen mehr um Rath gefraget worden, als andere Gemeinden, auch sowol die Bücher, die zum Gottesdienst gebraucht worden, daselbst mehr zu haben gewesen und durch Abschrift vervielfältiget worden, als auch bey Pflanzung neuer Kirchen die Lehrer von da geholet werden müssen. (C)

Anm. Diese Veranlassung hat nach und nach einigen ansehnlichen Gemeinden und ihren Bischöfen, wegen der

(C) MS. addit: „c. Die gemeinschaftliche Verbindung mehrerer Provinzen, sonderlich durch allgemeine Kirchenversamlungen. Bey entstehenden Spaltungen und Ketzereyen hat man auf den Ausspruch der berühmtesten Gemeinden und Bischöfe viel ankommen lassen.

der Gewohnheit ſie zu befragen und ihren Ausſpruch über zweifelhafte Fälle zu vernehmen, einen Anſpruch auf eine Gerichtbarkeit zuwegegebracht.

2. Was die Zeit des Urſprungs dieſer Patriarchate betrift, ſo rechnen 1) einige denſelben ſchon in die erſten Jahrhunderte; daß ſie als Nachfolger Petri und einiger andern Apoſtel oder apoſtoliſchen Männer dieſes Vorrecht gehabt. Welches aber zu viel beweiſen würde, indem es alsdenn mehrere Patriarchen geben müſte, als die vier oder fünf, die nur dafür durchgängig erkant worden. Folglich 2) wird es füglicher aus dem dritten und dem Anfang des vierten Jahrhunderts hergeleitet; ſonderlich da die Eintheilung des römiſchen Reichs in 4. Hauptdiöceſen, unter 4. praetoriis, zu Stande gekommen; da denn auf dem Niceniſchen Concilio der berühmte 6te Canon (*) dieſe ganze Sache veſtgeſetzt, und zugleich can. 7 (**) verordnet worden, daß Jeruſalem die Patrialchalwürde bekommen, doch aber unter Cäſarea ſtehen ſolle, ja in wichtigen Fällen unter Antiochien (D), wie Cäſarea ſelbſt, das nur eine Metropolitankirche geweſen. Noch mehr aber iſt nachher, als Conſtantinopel erbauet und erweitert geweſen, im concil. Conſtantinop. 1. (E) oder oecum. 2.

(*) Mos antiquus perduret in Aegypto, vel Libya et Pentapoli, ut *Alexandrinus* epiſcopus horum omnium habeat poteſtatem, quoniam quidem et epiſcopo *Romano* parilis mos eſt. Similiter autem et apud *Antiochiam*, caeterasque provincias, honor ſuus unicuique ſervetur eccleſiae.

(**) Quoniam mos antiquus obtinuit, et vetuſta traditio, ut Aeliae i. e. *Hieroſolymorum* epiſcopo honor deferatur, habeat conſequenter honorem, manente tamen metropolitanae civitatis propria dignitate.

(D) Conf. *Hieron.* ep. 61.

(E) Conf. *Theodoret.* ep. 86, *Socrat.* l. 5. c. 8.

can. 2. (*) auch Epheſ. 1. oder oecum. 3. act. 7. und Chalced. act. 1. eine Entſcheidung darüber gemacht, (wodurch Conſtantinopel über Alexandrien geſetzt worden).

Anm. 1) Es haben anfänglich mehrere Metropoliten dergleichen Vorrechte genoſſen, die nur nach und nach unter wenige reduciret worden. So hat anfänglich Cäſarea Cappadociä über den ganzen Pontum und die benachbarten Länder am Ponto Euxino, Epheſus über ganz klein Aſien, Theſſalonich über Griechenland dergleichen Gerichtbarkeit gehabt; die ſich aber hernach alle dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen haben unterwerfen müſſen, ſo wie die abendländiſchen Patriarchate dem Römiſchen. 2) Die Verrichtungen und Vorrechte der Patriarchen ſind folgende geweſen: a) die Metropoliten zu ordiniren, concil. Chalc. c. 28; b) die Kirchenverſamlungen zuſammenzuberufen und einzurichten; c) Appellationen anzunehmen, ibid. c. 9; d) die Aufſicht über die Metropolitanen und ihre Biſchöfe zu führen, daher ſie auch jene ſelbſt zu Geſandten haben brauchen können.

3. Ihre Benennungen.

a. Anfänglich ſind ſie archiepiſcopi genant worden, wie aus Juſtiniani novell. 11, Liberati breviario c. 17. und concil. Chalced. act. 16. et 4. et can. 30. erhellet; welcher Name aber hernach für die Patriarchen zu

(*) Alexandriae epiſcopi ſolius Orientis curam gerant, ſervatis honoribus primatus eccleſiae Antiochenae, qui in regulis Nicenae ſynodi continentur. Sed et Aſianae dioeceſis epiſcopi, ea quae ſunt in Aſia, et quae ad Aſianam tantummodo dioeceſim pertinent, gubernent. Ponti autem epiſcopi Ponticae tantum dioeceſis habeant curam. Thraciae vero ipſius tantummodo Thraciae. *Can* 5. Conſtantinopolitanae civitatis epiſcopum habere oportet primatus honorem poſt Romanum epiſcopum, propterea quod ſit nova Roma.

zu geringe geworden, und zuerſt den Metropoliten, hernach aber auch den geringern Auſſehern der Biſchöfe kleinerer Provinzen ertheilet worden.

b. Die Benennung Patriarchae iſt eigentlich aus dem Judenthum entlehnet, unter den Chriſten aber im zweyten Jahrhundert noch nicht üblich geweſen. Denn obgleich in der epiſt. Adriani, die bey Vopiſco unter den 6. ſcriptoribus hiſtoriae auguſtae angetroffen wird, ein Patriarch vorkomt, daraus viele römiſche Schriftſteller das Alterthum herleiten wollen, weil ſchon zu Adriani Zeiten zu Alexandrien ein Patriarch geweſen ſey; ſo iſt doch aus dem Inhalt dieſes Briefes unleugbar, daß von einem jüdiſchen Patriarchen, der zuweilen ſeinen Sitz zu Alexandrien gehabt, die Rede ſey (F).

Anm. 1) Die Juden haben ihre vornehmſten Lehrer und Häupter der Synagoge, deren ſie nach der Zerſtöhrung Jeruſalems ſonderlich zwey gehabt haben, ſo genant; und hauptſächlich den zu Tiberias, dem die helleniſtiſchen Juden, die ſich der griechiſchen Sprache in ihren gottesdienſtlichen Zuſammenkünften bedienet, unterworfen geweſen, die ihm daher dieſen griechiſchen Namen gegeben; da der andere, der die Aufſicht im Orient gehabt, und zu Babel, in Meſopotamien, zu Plumbeditha und an andern Orten ſich aufgehalten, der נשׂיא oder Fürſt genant worden. *Origenes περὶ ἀρχῶν* lib. 4. cap. 1; *Epiphan.* haer. 30. n. 4. 6. 7; *Cyrilli* catech. 12. n. 7; *Theodoreti* dial. 1. Aus cod. Theodoſ. lib. 18. tit. 8. de Iudaeis leg. 29. (*) aber erhellet, daß damals dieſer Titel bey ihnen ſchon aufgehöret; der auſſerdem auch bey den Heiden üblich

(F) *Salmaſius* de primatu cap. 4. fallitur, dum haec ad archiepiſcopum Alexandrinum refert.

(*) Iudaeorum *primates*, qui in utriusque Palaeſtinae ſynedriis nominantur, vel in aliis provinciis degunt, *poſt exceſſum patriarcharum*. (Bingham P. 1. p. 241.)

üblich gewesen. 2) Von diesen Patriarchen der Juden ist die Benennung zuerst bey den Christen unter den Montanisten üblich gewesen, oder bey den Cataphrygiern, die eine sehr grosse Hierarchie angelegt, und sich sehr übertriebener Titeln und Benennungen gerühmet haben; *Hieron.* epist. 54. Hernach aber hat man auch bey den übrigen Christen den vornehmsten Bischöfen, die eine Gerichtbarkeit und Aufsicht über die gröſten Provinzen und Theile des römischen Reichs gehabt haben, diesen Namen ertheilet; *Socrat.* lib. 5. cap. 8, Concil. Chalced. act. 2. 3.

Ausserdem haben sie auch Exarchi dioecesium geheissen, concil. Chalced. act. 16. und Antioch. in act. 14. chalced.

II. Ex his patriarchis a saeculo quarto quatuor primum, Romanus, Alexandrinus, Antiochenus et Constantinopolitanus, adjecto deinde quinto, Hierosolymitano, prae reliquis eminere iisque praeesse coeperunt; ex quo tempore nomen *Archiepiscoporum* ad Metropolitanos transiit, *Primatum* nomine iis, qui antea Patriarchae fuerant, plerumque tributo.

1. Nach und nach haben anfänglich vier und hernach fünf vor andern hervorzuragen angefangen, und sich einer allgemeinen Gerichtbarkeit bemächtiget. 1) Die erste Stelle ist von der morgenländischen sowol als abendländischen Kirche dem Römischen Patriarchen zuerkant worden, weil er den alten Sitz des römischen Reichs inne gehabt. 2) Der nächste nach ihm ist anfänglich der Alexandrinische gewesen, der im Anfang die allergröste Diöces von Bischöfen gehabt, so daß im vierten Jahrhundert 10. Metropolitanen unter ihm gestanden, bis ihn hernach der alt- und neurömische oder Constantinopolitanische übertroffen. 3) Der dritte in der Ordnung ist der Antiochenische gewesen; weil sowol diese Kirche unter den Heiden die älteste gewesen, als auch diese Stadt im römischen Reiche nach

Rom

Rom und Alexandrien den nächſten Rang gehabt. 4) Der vierte iſt anfänglich der Conſtantinopolitaniſche geweſen, der aber ſaec. 5. den beiden vorhergehenden vorgezogen und über den Alexandriniſchen geſetzt worden, auch die allerweiteſte Gerichtbarkeit in der morgenländiſchen Kirche bekommen hat. Denn da er anfänglich nur über Thracien die Aufſicht gehabt, ſo ſind ihm hernach die Exarchen von Epheſus und Cäſarea in Cappadocien und ganz Griechenland unterworfen worden; und ob er gleich im Anfang, ſelbſt noch im Niceniſchen Concilio can. 6, nicht einmal unter die Metropoliten gerechnet worden, ſo hat er doch im concil. oecum. 2. und 4. gleiche Rechte mit dem römiſchen Biſchof bekommen, und nachher auf eine allgemeine Gerichtbarkeit, ſonderlich in den Morgenländern, einen Anſpruch gemacht, weil dieſe Stadt der Sitz des Kaiſerthums geweſen, auch nachdem daſſelbe in Rom aufgehöret und Rom unter die Gothiſche Botmäßigkeit gekommen. Er hat daher den Namen eines oecumenici Patriarchae und capitis totius eccleſiae angenommen, der ihm im codice Iuſtinianeo lib. 1. tit. 2. cap. 24. beygelegt wird, und von dem römiſchen Biſchofe zwar anfänglich für antichriſtiſch erkläret, aber hernach gleich nachgeahmet und dem Conſtantinopolitaniſchen ſtreitig gemacht worden, dem aber auch andere independente Metropoliten der abgeſonderten morgenländiſchen Kirchen darin gefolget ſind, bey denen die Benennung Catholici noch üblich iſt. 5) Die fünfte Stelle iſt dem Patriarchen zu Jeruſalem ertheilet worden, aber anfänglich ein bloſſer Rang und Titel geweſen, indem der Metropolit zu Cäſarea und der Patriarch zu Antiochien nicht nur über die Nachbarſchaft, ſondern auch über die Kirche zu Jeruſalem ſelbſt die Gerichtbarkeit gehabt, und daher der dortige Patriarch nicht einmal ein Metropolit geweſen, concil. Nicen. can. 7.

2. Daraus iſt eine Verwechſelung der Namen entſtanden; daß die Metropoliten nun Erzbiſchöfe, und

die

die Patriarchen, die es sonst ausser diesen fünf Kirchen gegeben, Primates genant worden.

Anm. Die Benennung Papa ist vormals ebenfalls allen diesen Patriarchen gemein gewesen, und sonderlich zuerst in Alexandrien aufgekommen, auch in den spätern Zeiten noch häufiger gebraucht worden, bis man dieselbe für gar zu gemein gehalten, weil sie im Griechischen eigentlich nur einen Vater bedeutet und so gar Priestern beygelegt worden, daher die neugriechische Benennung der Popen entstanden. In der lateinischen Kirche aber, da der Name fremd geklungen, hat sich der Patriarch zu Rom denselben als einen eigenthümlichen Namen angemasset, da kein anderer Priester, ob er gleich Pater geheissen, sich unterstehen dürfen, sich so nennen zu lassen.

III. Manserunt tamen satis diu Metropolitani nonnulli, immo etiam episcopi αὐτοκέφαλοι seu nulli patriarchae subjecti. Es sind nach den entstandenen fünf Patriarchaten doch auch noch einige übrig geblieben, die ihnen nicht unterworfen worden; welches eine Gelegenheit zu vielen Streitigkeiten darüber gewesen. Was 1) die Fortdauer der unabhängigen Metropoliten betrift, so ist Bulgarien ein solches Metropolitanat gewesen, das einen αὐτοκέφαλον episcopum gehabt, und über dessen Botmäßigkeit der Constantinopolitanische und Römische Patriarch etliche Jahrhunderte gestritten, ja so gar darüber beynahe am ersten bis zur Spaltung an einander gekommen. So verhält sichs auch mit Cypern, Iberien und Armenien; ingleichen mit dem alten Britannien, ehe durch den Mönch Augustinum von Rom die Bekehrung der Angelsachsen geschehen, da die Britten, die ihren Erzbischof zu Caerleon gehabt haben, episcopum *Caërlegionis* super *Osca*, dem 7. Bischöfe unterworfen gewesen, von gar keiner Aufsicht des römischen Patriarchen gewust,

wuſt, ja ſich derſelben lange widerſetzet, und in Cambrien ſowol als Schottland und Irland viele Jahrhunderte in der Independenz geblieben. So hat auch die Kirche zu Carthago einen ſolchen Biſchof gehabt, daß ſie keiner andern Kirche eigentlich unterworfen geweſen; davon Leideckers hiſtoria eccleſiae Africanae, ingleichen Cappelli und anderer Schriften de appellationibus ex Africa ad ſedem Romanam zu vergleichen ſind. 2) Was andere Biſchöfe betrift, die man αὐτοκεφάλους genant, ſo haben a) einige unter keinem Metropoliten, ſondern unmittelbar unter dem Patriarchen geſtanden. So hat der Conſtantinopoliſche Patriarch 39. Biſchöfe in ſeiner Diöces, die unmittelbar unter ihm ſtehen; ſo wie der Römiſche faſt in allen Ländern, z. E. in Teutſchland zu Bamberg (und nun auch zu Fulda), ſolche Biſchöfe hat, die unter keinem Erzbiſchof und Primaten ſtehen, ſondern unmittelbar unter dem Papſt ſich befinden. Auſſerdem aber ſind auch b) einige Biſchöfe übrig geblieben, die unter gar keinem andern weder Erzbiſchof noch Patriarchen geſtanden; wie Sozomenus lib. 6. cap. 21. von dem Biſchof zu Tomis in Scythien meldet.

Anm. Die auswärtigen Kirchen unter den übrigen vom römiſchen Reiche abgeſonderten Völkern haben anfänglich ihre Biſchöfe gehabt, die von den Biſchöfen des römiſchen Reichs gar nicht abhängig geweſen; daher in Perſien, Parthien und bey den Gothen die Biſchöfe von keiner Dependenz von den Patriarchen gewußt, oder ſich im geringſten dazu bequemet und verſtanden haben, bis hernach erſt, da die römiſche Gewalt überhandgenommen und die meiſten Heidenbekehrungen von Rom aus in den abendländiſchen Gegenden geſchehen, das römiſche Patriarchat auch in den mitternächtigen Gegenden, die ſonſt unter keinem Patriarchen geſtanden, erkant und angenommen worden.

§. 26.

§. 26.

Vom Papſt.

Poſtquam epiſcopi Romani ob civilem et eccleſiaſticam ſedis ſuae dignitatem non ſolum ad metropolitani et patriarchae honorem evecti fuerunt, verum etiam primum inter epiſcopos locum ſaeculo quarto obtinuerunt; ſenſim in jura reliquorum epiſcoporum et ſummorum imperantium involarunt, atque ſibi et abſolutum in eccleſiam occidentalem dominium ſacrum, et jurisdictionem in eccleſiam univerſam, nunquam tamen ubivis agnitam, vindicatum iverunt: quos ambitioſos conatus et imminuta imperatorum Romanorum poteſtas, et civiles in occidente turbae regnorumque viciſſitudines, et haereſium ſchiſmatumque multitudo, et ingruens barbaries, et amplificati ipſorum opera civitatis chriſtianae limites, et reliquorum patriarcharum, Conſtantinopolitani inprimis, aemulatio mirifice promoverunt. Quibus rebus effectum eſt, ut in occidente inſignis primae conſtitutionis eccleſiaſticae immutatio fieret, legislatoria et judicialis poteſtas ad pontifices devolveretur, novum jus ſacrum eccleſiis imperiisque obtruderetur, epiſcoporum et ſynodorum jurisdictio ipſis ſubjiceretur, appellationibus, diſpenſationibus, exemtionibus legatorumque poteſtate introductis, atque a ſaeculo nono potiſſimum omnia ab ipſorum arbitrio pendere viderentur.

Anm. 1) Es gehören hieher (*): Jſ. Barrow vom Primat des Papſts, mit Ludw. Maimbourgs Schrift de primatu; *Blondel* de la primauté; der Traité du Pape, der dem Quesnellio zugeſchrieben wird; *Ioh. Thom. Roccabarti* bibliotheca maxima pontificia, die aus 21. Theilen beſteht, und Schutzſchriften der angemaßten Gewalt der Päpſte enthält. 2) Die Hiſtorien der Päpſte ſind zwar nicht bloſſe oder eigentliche Hiſtorien des Papſtthums; können aber dazu vortheilhaft gebraucht werden.

I. Die

(*) Man kan die Baumgartiſche Abhandlung hinzuſetzen, in der Geſchichte der Religionsparteyen S. 651–696.

I. Die Geſchichte dieſer nach und nach geſtiegenen Würde.

1. Anfänglich haben ſie nur nach und nach den erſten Rang in der Kirche bekommen.

a. Sie ſind Metropolitani und Primates in Italien geweſen; jedoch nicht von ganz Italien, da Mayland und Ravenna eigene Metropoliten gehabt.

Anm. Die 70. Suffraganei des römiſchen Metropoliten wurden libra Romana genannt. Weil das römiſche Pfund aus 70. ſolidis oder partibus beſtand, ſo ſind alle Dinge, die 70. einzelne Stücke enthalten, ſo genannt worden. Z. E. die 70. Zeugen wider den **Marcellinum** im concilio Sinueſſenſi wurden libra occidua genant.

b. Nachher iſt der römiſche Biſchof zur Patriarchalwürde geſtiegen, andere Metropolitanos unter ſich zu bekommen, und iſt der erſte der Ordnung nach geworden. Concil. Nicen. can. 6. Conſtantinop. 1. c. 2. et Chalcedon.

Anm. 1. Die Gelegenheit dazu iſt geweſen 1) die bürgerliche Würde der Stadt Rom, 2) das Anſehen, darin dieſe Kirche geſtanden a) ihres Alterthums wegen, b) der Gröſſe halber, c) der Menge und Gelehrſamkeit ihrer Lehrer wegen, d) weil die chriſtliche Religion in den abendländiſchen Gegenden von Rom aus ausgebreitet worden, e) wegen Befragung derſelben von allen abendländiſchen Gemeinden, weil ſie die einige groſſe Gemeinde geweſen. Doch iſt dieſes nicht excluſive geſchehen, indem **Cyprianus** ebenfalls von Gallien aus, ja ſelbſt von Rom, befraget worden.

Anm. 2. Sie haben damals manchen Verſuch gemacht, ſich hervorzuthun. Dahin gehöret 1) im 2ten Jahrhundert der Streit von der Oſterfeyer, da **Polycarpus** im Jahr 142. deswegen bey **Aniceto** geweſen, um ihn zu befriedigen, **Victor** aber im

Jahr 192. die morgenländiſchen Kirchen deswegen excommuniciret hat; 2) im dritten Jahrhundert das Verfahren **Stephani** im Jahr 254. in Sachen der ſpaniſchen Biſchöfe **Baſilidis** und **Marcialis**, die er gegen die ſpaniſchen Biſchöfe geſchützet, wie er auch im Jahr 256. den Africanern wegen der Ketzertaufe das Anathema angedrohet; und 3) daß im **Sardicenſiſchen** Concilio die Appellation an den römiſchen Biſchof verordnet worden.

Anm. 3. Ihr Reichthum iſt ſchon damals ſehr groß geweſen, wie aus **Ammiani Marcellini** lib. 27. c. 2. und **Hieronymi** epiſt. 52. auch ſchon aus **Tertulliano** de pudicitia erhellet.

2. Von der nach und nach eingeriſſenen Gewalt der Päpſte iſt folgendes zu bemerken.

a. Im fünften Jahrhundert gehört hieher 1) der behauptete Vorſitz der Legatorum im Concilio Chalcedonenſi, an. 451; 2) die angemaßte Entſcheidung über die gallicaniſchen und africaniſchen Kirchen; 3) der Streit mit **Acacio**. Auch hat ſich damals die Schreibart geändert, daß ſie angefangen, die Biſchöfe Söhne zu nennen.

b. Im ſechſten Jahrhundert 1) die Excommunication des Kaiſers **Anaſtaſii**, 2) der Streit über den Titel eines epiſcopi oecumenici.

c. Im 7ten Jahrhundert 1) **Phocä** Ertheilung einer allgemeinen Jurisdiction an **Bonifacium** 3, an. 607, 2) die Einführung des Juraments der Biſchöfe, auch 3) die Mißion in England.

d. Im 8ten Jahrhundert: 1) daß **Juſtinianus** 2. dem Pabſt die Füſſe geküßt; 2) der Bilderſtreit, da **Gregorius** 2. und 3. ſich **Leoni Iſaurico** widerſetzet haben.

e. Im 9ten Jahrhundert: 1) die Vertreibung der Longobarden durch die Franken, 2) die Erhöhung **Pipini** und **Caroli Magni**, und deſſen Schenkung,

3) die

3) die den folgenden Kaiſern entzogene Confirmation der Päbſte.

f. Im 10ten Jahrhundert ſind die Cardinäle aufgekommen, auch die Biſchöfe zu weltlichen Fürſten geworden.

g. Im 11ten Jahrhundert iſt am Ende deſſelben Gregorius der 7te am weiteſten gegangen.

h. Im 12ten iſt der Inveſtiturſtreit geführt worden.

i. Im 13ten iſt Neapolis dem Pabſt lehnbar gemacht.

k. Im 14ten hat Bonifacius 8. ſich hervorgethan, iſt auch das ſchiſma Pontificium erfolget.

l. Im 15ten haben die Concilia zu Piſa, Coſtnitz und Baſel ſich der Gewalt der Päpſte widerſetzet.

II. Die Hülfsmittel, welche die Päpſte gebraucht haben.

1. Die geſchwächte Gewalt der römiſchen Kayſer. Dazu hat folgendes viel beygetragen: 1) das Nachgeben gegen die Geiſtlichen und die Bereicherung derſelben; dahin die Schenkung aller heidniſchen Tempel und ihrer Einkünfte an die gottesdienſtlichen Perſonen gehöret; 2) die Verlegung des Kaiſerthums nach Orient; 3) die innern Unruhen, und die Theilung des Reichs; 4) der Verfall der Studien ſowol als der Tapferkeit.

2. Die abendländiſchen Unruhen; ſowol 1) die Invaſionen fremder Völker, ſo die Maxime gehabt, den beſiegten Völkern ihre Religion zu laſſen, ja ſie ſelbſt anzunehmen; als auch 2) die Abwechſelung der Familien und innere Unruhen der regierenden Herren.

3. Daß die Ketzereyen in andern Kirchen heftiger und anhaltender geweſen, als in Rom; was z. E. den Arianiſmum, Eutychianiſmum und Neſtorianiſmum betrift, dabey viele Heftigkeit in gegenſeitigen Verfolgungen gebraucht worden.

4. Die zunehmende Unwiſſenheit, bey welcher die Päpſte und ihre Diener den Leuten eher etwas haben weißmachen können, das zu ihrem Vortheil gedienet.

5. Die Ausbreitung der christlichen Religion in Frankreich, England, Teutschland und den nordischen Gegenden, durch solche Lehrer und Fürsten, die den Päpsten zugethan gewesen.

Anm. Auch gehören dahin die Kreutzzüge, und die Mönchsorden, die sonderlich vom 13ten Jahrhundert an zahlreicher geworden.

III. Die daraus entstandene Veränderung der Kirchenverfassung. 1) Daß die Päpste die höchste Gerichtbarkeit bekommen haben, die weltliche sowol als geistliche. 2) Daß das canonische Recht eingeführt worden, sonderlich saec. 12. 13; dazu die untergeschobenen Decretalien der ersten Bischöfe, welche **Isidorus Mercator** gesamlet, gebraucht worden. 3) Daß die Appellationen aller Bischöfe an den Papst, und die Dispensationen desselben von den canonibus, eingeführt worden. 4) Daß die Mönche von der Aufsicht der Bischöfe sowol als der weltlichen Obrigkeit eximiret worden. 5) Daß die Legaten der Päpste viele Vorzüge bekommen haben, wozu die Bischöfe selbst gebraucht worden.

§. 27.

Von den Cardinälen.

Hieher gehören: Traité de l'origine des Cardinaux du S. Siege, 1665. 1669; und **Joh. Franc. Buddeus** de origine cardinalitiae dignitatis, 1693; ingleichen **Lud. Thomaßin** de vet. et nova eccles. disciplina P. 1. lib. 2. cap. 115.

I. Licet plures olim presbyteri et diaconi in singulis templis sacra facere solerent, unus tamen perpetuam illorum curam gerebat, qui nomen inde seu titulum habebat, atque *cardinalis* vocabatur; unde etiam illi, qui ejusmodi locum obtinebant, inprimis aliunde accersiti, *incardinari* dicebantur.

1) Der Presbyter und Diaconus, der den Titel von einer Kirche hatte, ist so genant worden; davon aus

aus ſaec. 6. **Gregorii** lib. 1. epiſt 15. 76-78, lib. 2. ep. 81. 6. 9. 25, lib. 7. ep. 72. 85, lib. 8. ep. 3. zu vergleichen (H).

2) Der Ausdruck incardinare und cardinare komt vor in **Gregorii** lib. 5. epiſt. 11, lib. 2. epiſt. 25, lib. 31. ep. 13, beym **Ivone Carnotenſi** ep. 131. und **Adamo Bremenſi** cap. 215.

Anm. Die incardinati wurden den ordinatis clericis opponiret; und weil bey den Unruhen des 7ten Seculi lauter flüchtige und anderwerts vertriebene Geiſtliche zu Rom und Ravenna geweſen, ſo hat es mehr incardinatos als ordinatos gegeben.

II. Atque hi Cardinales in eccleſia Romana, cujus ſynodum peculiarem conſtituebant et epiſcopum eligebant, ſenſim eminere et hoc nomen ſibi ſolis vindicare coeperunt, inprimis poſtquam aucta pontificis jurisdictione legationes cum auctoritate obibant et epiſcopi inter ipſos recipiebantur. Ex quo tempore tres eorum ordines fuerunt (J), epiſcopi, presbyteri, et diaconi: qui omnes epiſcopis in univerſum omnibus ipſisque archiepiſcopis et primatibus praecellebant, et a pontifice proxime aberant, cum quo ſenatum eccleſiae univerſae efficere putabantur.

In Rom iſt der Titel am häufigſten und längſten gebraucht worden und zur höhern Würde geſtiegen.

1. Gelegenheit dazu. 1) Weil ſie den Synodum von Rom ausgemacht; nemlich der Stadt, nicht aber der Diöces, die ſich weiter erſtreckt. 2) Weil ſie den Biſchof erwehlet, auch meiſtens aus ihrer Mitte genommen haben; darüber auch unter Nicolao 2. im Jahr 1059. im concilio Rom. can. 1. ein Decret gemacht worden. 3) Weil ſie zu Legationen des Biſchofs gebraucht worden, conf. *Leo oſtienſis* lib. 3. cap. 12.

(H) In Parochiis (ita dicebantur) presbyteri, in Diaconiis diaconi; reliqua templa erant Oratoria et Capellae.

(J) Ed. „presbyteri, epiſcopi, et diaconi.

2. Stufen dieser Würde.

a. Anfangs hat es nur presbyteros et diaconos cardinales gegeben; wie aus einem römischen Synodo im 8ten Jahrhundert, wo **Constantinus** abgesetzt und Stephanus erwehlt worden, und aus einem andern unter **Johanne** 15. an. 993. auch unter **Benedicto** 8. an. 1015. erhellet.

b. Vom 10ten Jahrhundert an sind die 7. nächsten Bischöfe um Rom, die in der Kirche Johannis Lateranensi die sacra wechselsweise verrichtet haben, mit unter die Cardinäle gerechnet worden. *Petrus Damianus* lib. 2. ep. 1.

c. Vom 11ten Sec. an haben sie vor allen Bischöfen den Rang bekommen, und sind in 5 Kirchen zu Rom vertheilt gewesen.

d. Vom 12ten an haben sie den senatum ecclesiae universalis auszumachen angefangen. *Otto Frising.* de gestis Friderici lib. 1. cap. 17. Vita *Bernhardi* lib. 3. cap. 5. *Bernhardi* epist. 188. 150. *Petri Blesensis* epist. 1. 11. Daher sind aus andern Kirchen **Conradus** Moguntinus und **Galdinas** Mediolanensis von Alexandro 3. zu Cardinälen gemacht worden, 1165.

e. Im 13ten haben sie im concilio Lugdunensi an. 1243. von **Innocentio** 4. einen rothen Huth und von **Bonifacio** 8. ein rothes Kleid bekommen.

f. Im baselischen Concilio sess. 22. ist ihre Anzahl auf 24. eingeschränkt worden, **Sixtus** 5. aber hat sie auf 70. gesetzt, unter denen 7. Bischöfe und 14. Diaconi, die übrigen aber Presbyteri sind. **Urbanus** 8. hat ihnen den Titel Eminentissimi ertheilet.

§. 28.

Von den Catechisten.

Hieher gehören 1) J. H. Krause de catechetis primitivae ecclesiae, Lipsi. 1704. 2) Mich. Walther de catechisatione veterum, Witt. 1681. 3) Dodwells diss. cyprianica sexta. 4) Touttee diss. 2. prolegom. ad Cyrillum, 1730.

5) Joh.

5) Joh. Ge. Michaelis de ſcholae catecheticae Alexandrinae origine, welches in Ikens ſymbolis litterariis tom. 1. p. 207 ſqq. vermehrter ſteht. (*) 6) Joh. Dav. Heilmann de ſcholis priſcorum Chriſtianorum theologicis.

I. Qui catechumenos diſciplinam ſanctiorem docebant, *Catechiſtae* vocabantur, atque ex omnibus ordinibus clericorum ſumebantur, ipſi vero peculiarem ordinem non conſtituebant.

Das Amt der Catechiſten iſt von allerley Clericis verrichtet worden. 1) Eigentlich war es eine Verrichtung a) der Biſchöfe, *Ambroſ.* ep. 33, *Theodori* Lectoris collectaneorum lib. 11; b) der Presbyterorum, wie aus Cyrilli Hieroſolymitani catecheſibus und Chryſoſtomi homil. 21. ad populum Antiochenum erhellet. 2) Doch wurden die Catechiſten auch aus andern Orden genommen, wie bey Auguſtino de catechizandis rudibus cap. 1. vom Deogratias diacono Carthaginienſi erhellet. Optatus in Carthago war als Catechiſt noch lector, *Cyprian.* ep. 24. (29); wie auch Origenes in Alexandrien.

Anm. Sie werden ναυτολόγοι und ναυςολόγοι genant, in Ep. *Clem.* ad Iacob. n. 14 (**); auch doctores audientium.

II. Alicubi etiam, *Alexandriae* inprimis, doctores publici ſic dicebantur, qui ſcholas apericbant ad doctrinam ſanctiorem Chriſtianis ipſisque clericis curatius explicandam; quales etiam poſtea *Conſtantinopoli* et alibi fuerunt.

Von der ſchola Alexandrina handeln Euſebius lib. 5. cap. 10, lib. 6. cap. 6, und Hieronymus im catal. virorum illuſtrium, cap. 36. Lehrer derſelben ſind geweſen Pantänus, Clemens Alexandrinus, Origenes, Hera-

(*) Auch Feuerleins progr. de ſchola catechet. Alexandrina, 1756.

(**) *Bingham* lib. 3. cap. 10. §. 3: „Eccleſiam cum nave et clericos cum nautis comparans, catechiſtas ab epiſcopis, presbyteris et diaconis diſtinguit.„

clas, Dionyſius, Athenodorus, Malchion, Arius, Pierius, Theognoſtus, Athanaſius und Didymus.

Auſſerdem ſind dergleichen Schulen zu Rom, Cäſarea und Antiochien geweſen.

III. A quibus non admodum differebant *tractatores*, qui publice ad erudiendam plebem verba facere ſolebant. Der Ausdruck wird im weitern Verſtande beym **Hieronymo** adverſus Helvetium und **Vincentio Turinenſi** gebraucht; im engern Verſtande aber von denen, die einen öffentlichen Unterricht ertheileten, in **Chryſologi** ſerm. 91.

§. 29.

Uebrige Arten der Clericorum.

Reliqui clerici extraordinarii neque ubivis, neque ſemper iidem obtinuerunt. Quorſum pertinent

I. *Manſionarii*, qui alicubi oſtiarii fuerunt, alibi adminiſtratores fundorum eccleſiaſticorum.

Sie werden παραμονάριοι oder προσμονάριοι genant, und kommen im concil. chalced. und conſtantinop. unter **Mena** vor, bedeuten aber 1) cuſtodes oder oſtiarios, in **Gregorii** dial. lib. 3. cap. 25, lib. 1. cap. 5, und epiſt. lib. 3. ep. 50; 2) villicos oder actores poſſeſſionum.

II. *Cuſtodes*, tam eccleſiarum, ſeu aeditui, quam locorum ſacrorum.

Die erſte Bedeutung findet man beym **Paulino Nolano** ep. 6. (Bey der andern werden unter den locis ſacris ſolche Oerter verſtanden, als man zu Bethlehem und Jeruſalem für heilig gehalten und aufzubewahren geſucht. ſ. **Bingham** lib. 3. cap. 13. §. 2.)

III. *Oeconomi*, ſaeculo quarto inſtituti ad bona eccleſiae curanda et in rationes referenda.

Sie kommen vor im concil. chalced. can. 2. 25. 26. und act. 9, auch in **Liberati** breviario c. 16; und waren

des

des Biſchofs und Archidiaconi Beyſtand in Verwaltung der Kirchengelder. In **Poſſidii** vita Auguſtini c. 24. heiſſen ſie praefecti (praepoſiti) domus. Sie waren auch allezeit Clerici, und anfänglich meiſtens Presbyteri; wie aus **Socratis** lib. 6. c. 7. und **Theoph. Alexandrini** can. 9. zu erſehen.

IV. *Cimeliarchae*, *ſacriſtani* et *theſaurarii*, qui cuſtodes vaſorum ſacrorum et theſauri eccleſiae erant; atque ſi archivi ſeu litterarum publicarum curam gerebant, *chartophylaces* dicebantur.

1. Die erſtern ſind auch σκευοφύλακες, φύλακες τῶν κειμηλίων und ſacriſtae genant worden; ingleichen ſacellarii, eigentlich ſaccellarii oder ſaccularii, a theſauro eccleſiaſtico, qui *ſaccus* vocabatur; *Gregor. M.* lib. 1. epiſt. 42, lib. 4. ep. 34, *Io. Diaconus* in vita Gregorii lib. 2. cap. 23. *Theſaurarii* heiſſen ſie im concil. Colonienſi can. 8. an. 1260; ſie ſind auch zuweilen *Baſilicani* genant worden. Es pflegten gemeiniglich Presbyteri zu ſeyn, *Theod. lector* lib. 2. cap. 23, *Sozom.* lib. 5. c. 8; ſo wie auch Biſchöfe ſelbſt dieſe Kirchenſachen zu bewahren übernommen, wie es **Optatus** lib. 1. vom Muſacio erzehlet.

2. Der Chartophylax iſt zu Photii Zeiten mit dem Scevophylace einerley geweſen, wie es auch nach einiger Meinung noch jetzt einerley ſeyn ſoll; es ſind aber nachher bey den Griechen die Cancellarii ſo genant worden, welche die litteras publicas zu expediren gehabt, ſynod. 6. generalis, actu 8. 10. 12-14; es iſt alſo der oberſte Secretarius. Gemeiniglich ſind es Diaconi geweſen, die aber deswegen den Vorgang vor den Presbyteris, ja vor dem Biſchof gehabt; ſynod. Trullana can. 7, *Anaſtaſ.* ad 8. ſyn. act. 2, *Pachymeres* lib. 3. c. 24, *Balſamon* ad can. 9. concil. niceni 2. Sie hatten ſigillum ex collo pendens.

V. *Hermeneutae*, qui ſacras litteras vernacula lingua publice reddebant.

Es handelt von ihnen *E. A. Frommanni* diſſ. de hermeneuta veteris eccleſiae, Altd. 1747. in 4.

1) Sie kommen vor in **Epiphanii** expoſ. fidei n. 21, und in den actis martyrii *Procopii* beym **Valeſio** ad Euſebium de martyribus Palaeſtinae c. 1, indem dieſer **Procopius** drey Aemter bey der Kirche zu Scythopolis verwaltet haben ſoll, als lector, exorciſta und interpres.

2) Sie ſcheinen an ſolchen Orten geweſen zu ſeyn, wo man zweyerley Sprachen zu reden pflegte, z. E. in Africa, wo die lateiniſche und puniſche Sprache zugleich geredet wurden.

VI. *Notarii*, qui ſermones et colloquia notis celeriter excipiebant, ad martyrum acta conſignanda primum inſtituti.

1) Den Namen haben ſie von notis oder ſiglis, da ſie zum Geſchwindſchreiben ſich beſonderer Bezeichnungen und Abbreviaturen bedienen müſſen. Sie hieſſen auch daher exceptores, ὀξύγραφοι, ταχύγραφοι.

2) Anfänglich haben einige freywillig die geſta martyrum, oder was bey ihrem Verhör und Hinrichtung vorgefallen, auf ſolche Art verzeichnet. Im 3ten Seculo aber ſind vom **Fabiano** unter **Decii** Regierung und Verfolgung glaubwürdige Notarii zu ſolchem Amte beſtellet worden; daher im catalogo Romanorum Pontificum von ihm geſagt wird: ſeptem conſtituit ſubdiaconos, qui ſeptem imminerent (d. i. attenderent) notariis.

3) Nachher hat man ſie gebraucht, die acta conciliorum, colloquia publica u. dgl. aufzuzeichnen, *Euſeb.* lib. 7. c. 29, *Socrat.* lib. 2. c. 30. Concil. Epheſ. act. 1, concil. Chalced. act. 1, *Auguſtin.* ep. 110; wie daher die Predigten **Chryſoſtomi** und **Attici** auf ſolche Art aufbehalten worden, *Socrat.* lib. 6. c. 4, lib. 7. c. 2.

4) Sie haben ihren Platz bey den unterſten Clericis gehabt, nach den acoluthis; wie es **Ennodius** vom Epiphanio Ticinenſi meldet, auch in **Gelaſii** canonibus vorkomt.

6) Sie

5) Sie wurden bey öffentlichen Geſchäften und Legationen gebraucht, *Leo M.* epiſt. 10. 15. 23; daher ſie vom römiſchen Biſchof cum auctoritate verſchickt wurden, *Gregor. M.* lib. 2. ep. 34. 40. 42, lib. 3. ep. 34, lib. 4. ep. 15; ſie haben auch die Briefe der Biſchöfe geſchrieben und unterſchrieben, *Greg.* lib. 4. ep. 25.

6) Sie wurden als praefecti eccleſiarum oder inſpectores groſſer Diöceſen beſtellet, *Sozom.* 2, 17. *Socrat.* 7, 41. Daher komt ein notarius Siciliae vor in *Greg.* lib. 8, 22. 65. Der primicerius notariorum hatte die Aufſicht über die übrigen. Zu Rom wurden 7. regionarii beſtellet, die hernach protonotarii genant worden. Vom 9ten Jahrhundert an waren überall die Clerici auch Notarii und Cancellarii, weil ſie allein ſchreiben konten. Das concil. Cabilonenſe an. 813. hat can. 14. es den Presbyteris allein unterſagt.

VII. *Apocriſiarii* ſeu *Apocriſarii*, qui ab epiſcopis et eccleſiis ad aulam imperatorum ablegabantur cauſſas ibi acturi.

1) Lateiniſch werden ſie Reſponſales genant, und ſind im Anfang des 4ten Seculi aufgekommen. Es waren Clerici, die an die Höfe verſchickt wurden. **Juſtinianus** hat ſie beſtätigt, novell. 6. c. 2. Es gedenken ihrer auch **Liberatus** im breviario c. 12. 22. und **Evagrius** lib. 4. c. 38.

2) Einige angeſehene Klöſter haben auch ihre Apocriſiarios gehabt, Concil. oec. 5. act. 1. (wo einer vom Kloſter des Berges Sinai vorkomt). Sonſt gehörten ſie nur für Patriarchen und Metropoliten. Der Biſchof von Ravenna aber hatte zu Rom einen Apocriſarium, *Greg. M.* lib. 4, 15. Zuletzt aber ſind alle Geſandten, auch der Kaiſer und Fürſten, ſo genant worden. *Iſidor. Peluſ.* ep. 143. lib. 4. *Nicetas* lib. 6.

3) Sie pflegten zu Biſchofthümern befördert zu werden, *Leonis* ep. 56. 57. 58, *Gregor. M.* lib. 4. ep. 38. 36.

und

und dialog. lib. 3. c. 32. 36, von deſſen Zeiten an ſie gemeiniglich den Biſchöfen ſuccedirten.

VIII. *Syncelli* ad communem convictum epiſcoporum conſtituti.

Ant. Ern. Klauſing de Syncellis, Lipſ. 1755. 4.

1) Sie waren contubernales et domeſtici clerici epiſcoporum, Hausprälaten; welches die Benennung anzeigt.

2) Sie waren entweder Clerici, oder auch Monachi, welches ſonderlich in den morgenländiſchen Kirchen eingeführet worden. Conf. Gregorii lib. 1. ep. 1, lib. 4. ep. 44, wo lauter Bedienten ex clericis vorkommen.

3) Da es in der abendländiſchen Kirche abgekommen, iſts in verſchiedenen Conciliis wieder verordnet worden; im Papienſi an. 850. can. 1, in den Capitularibus Caroli M. lib. 5. cap. 174, im concilio Pariſienſi 6. an. 829. can. 20. 21, im concil. Niceno 2. act. 3. 4, im oecum. 8. act. 1, und im Londinenſi an. 1102. can. 1.

4) Zu Conſtantinopel haben die Kaiſer die Syncellos verordnet; es ſind auch dieſelben mehrentheils den Patriarchen gefolget, als ſaec. 10. Euthymius, Stephanus, Theophylactus; ja die Metropoliten haben ſich zu Syncellis des Patriarchen verordnen laſſen; ſie haben auch den Vorſitz vor den Biſchöfen, ja vor den Metropoliten verlangt. *Cedrenus* p. 536. 593. 602. 624. 686. 723. 796. In Rom hieſſen ſie conſiliarii.

5) Die Kaiſer haben auch domeſticos clericos conſiliarios angenommen, ſaec. 9.

IX. *Colliberti*, ſeu miniſtri clericorum.

Gregor. dial. lib. 3. c. 24: famuli clericorum. Alii habent pro voce amicitiae. Aevo medio fuit nomen hominum inter ſervos et ingenuos intermediorum.

X. *Chartularii*, qui primo a notariis parum differebant, ſenſim vero ad negotia publica adhibebantur, quibus praecerant *Cancellarii*.

1) Die

1) Die Chartularii waren Notarii expediendis litteris publicis et ad negotia peragenda miſſi. *Greg. M.* lib. 2. ep. 33. 53. Referendarii.

2) Cancellarii waren zuerſt der Chartulariorum Bedienten, hernach Aſſeſſores der Untergerichte der Biſchöfe, endlich auch der vornehmſten von den Zeiten Caroli M. an, Archicapellani.

XI. *Cappellani*, a cappa reliquiarum circumferenda ſic dicti, qui ſacris domeſticis in familiis regum et procerum operabantur.

Sie hieſſen patres ſpirituales, domeſtici, palatini. Die Derivation der Benennung iſt aus Walafr. Strabone cap. 31. zu erſehen.

Anm. Die übrigen officia haben einen ſpätern Urſprung, z. E. Poenitentiarii, Decani rurales, Vicarii und Officiales.

§. 30.

Von den defenſoribus eccleſiarum.

I. Erſte Art derſelben.

Qui ad cauſſas eccleſiarum apud magiſtratum agendas conſtituebantur, quales etiam alicubi pauperibus dabantur, *defenſores*, *ecdici* et *advocati*, clerici primum fuerunt; a ſaeculo ſexto autem laici eſſe potuerunt, qui tamen ipſi inter clericos recipi ſolebant: atque illis ſenſim quaedam poteſtas in ipſos clericos tribuebatur eos viſitandi deferendique apud epiſcopum, et ipſius nomine cauſſas leviores dirimendi.

1. Namen derſelben. 1) Defenſores. Dieſes iſt ſonſt ein officium civile geweſen, daher man defenſores urbium et rerum publicarum findet; conf. Digeſtorum lib. 49. tit. 4. leg. 1. §. 13. und *Lampridium* in vita Alexandri Severi. 2) Ἔκδικοι und ἐκκλησιέκδικοι.

2. Daß ſie an einigen Orten die Beſorgung der Armen gehabt, iſt aus concil. Carthag. 5. an. 401. cap. 9. und codice eccleſiae Africanae can. 75. zu erſehen.

3. Sie

3. Sie ſind 1) vom 4. und 5ten Seculo an geweſen, und in Africa zuerſt aufgekommen. *Poſſidius* in vita Auguſtini cap. 12. Concil. Carthag. 1. can. 9. Concil. Chalcedon. can. 23. *Iuſtin.* Nov. 59. c. 1. Cod. lib. 1. tit. 3. de epiſc. leg. 42. n. 10. Confer. *Greg. M.* lib. 4. ep. 25. 766, lib. 11. ep. 21, wo ſie als regionarii Romani vorkommen. 2) Im Anfang des 5. Sec. konten es Laici ſeyn. Cod. canon. Afric. c. 97. Concil. Milevit. 2. can. 16. Cod. Theodoſ. lib. 16. tit. 2. de epiſcop. leg. 38. 3) Sie konten aber Clerici werden und aus Clericis genommen werden. *Zoſimus* Romanus ep. 1. cap. 3. Concil. Chalced. act. 1. wo Ioannes presbyter et ἔκδικος unterſchrieben. Fragmentum *Theodori* in Damaſcen. orat. 3. de imaginibus.

4. Sie hatten mit der Zeit eine Jurisdiction über die Clericos. Concil. Chalced. c. 23. Iuſtiniani novella 59. cap. 1.

II. Zweyte Art.

Unde ſequioribus ſaeculis aliud defenſorum et advocatorum eccleſiarum genus enatum eſt, *vel* principum et regum, *vel* ſupremorum imperii adminiſtratorum, qui ſecuritates eccleſiarum armis et patrocinio vindicabant: quam ob rem non ſolum quaedam in eccleſias jurisdictio, ſed poſſeſſionum etiam uſura ipſis concedebatur, quod tamen abuſibus admodum obnoxium fuit.

1) Fürſten verbanden ſich der Kirche mit einem Eide. Daher ſind die Fränkiſchen Könige und Römiſchen Kaiſer advocati eccleſiae Romanae geweſen.

2) Räthe und Miniſters der Fürſten, Comites, wurden ſolche defenſores devoti oder advocati, um die Gerichtshändel zu verwalten, und im geiſtlichen foro, von welchem ſie ſonſt ausgeſchloſſen waren, die Perſonen der Biſchöfe und Aebte zu vertreten.

3) Sie hatten dafür ſtipendia, bemächtigten ſich auch zuweilen der geiſtlichen Beſitzungen, welche Freyheit ihnen

ihnen aber benommen worden, concil. Rhemenſ. an. 1148. can. 6. und Lateran. unter Innocentio 3. can. 45.

§. 31.

Von Erwehlung der Biſchöfe.

I. Clerici primis temporibus ab extraordinariis doctoribus conſtituebantur. Apoſt. 14, 23. Tit. 1, 5. **Johannes** hat in Aſien die Beſtellung der Lehrer verrichtet, *Clem. Alex.* in homil. quis dives ſalvetur. Insbeſondere wurden die Erſtlinge aus den Heiden als von GOtt zum Lehramt beſtimmt angeſehen, *Clem. Rom.* ep. 1. n. 42.

II. Deinde *epiſcoporum* electio fiebat

1. Vel *extra ordinem* per ſortem, et anteceſſoris, celebrioris etiam antiſtitis et ſynodi denominationem.

1) Die Erwählung durchs Loos iſt nach dem Exempel **Apoſt.** 1, 23. 26. geſchehen, concil. Barcinon. an. 599. can. 3. ſ. **Fried. Wilh. Carſteds** diſſ. de miniſtrorum eccleſiae apud veteres Chriſtianos ope ſortitionis deſignatae, 1751.

2) Die Ernennung a) vom vorigen Biſchofe meldet **Sozomenus** 2, 17. vom **Athanaſio**, der vom **Alexander** ernant worden. So iſt auch **Auguſtinus** vom **Valerio** zum Nachfolger ernennet. b) Was die Ernennung von einem berühmten antiſtite betrift, ſo hat **Gregorius Thaumaturgus** den Alexandrum carbonarium zum Biſchof zu Comana ernant, *Greg. Nyſſen.* tom. 3. p. 561. Insbeſondere geſchahe dergleichen in eccleſiis novis und haereſi infectis, wie auf ſolche Art **Athanaſius** den **Frumentium** beſtellet hat. *Socr.* lib. 1. cap. 19. *Theodor.* 1, 23. c) Von der Ernennung durch einen ſynodum iſt Concil. Nicenum can. 4. und *Sidonius Apollinaris* lib. 4. ep. 25. zu vergleichen.

Anm. Es war dabey allezeit ein conſenſus populi praegreſſus oder conſequens nöthig. *Athanaſ.* apol. 2. *Gregor. Nazianz.* orat. 21.

2. Vel

2. Vel *ordinarie* per ſuffragia cleri et populi, ope interventoris in eccleſia occidentali. Senſim tamen populus excludi coepit ab ipſa optione facienda: cum *vel* imperantes illam ſibi vindicarent, primum in ſedibus ſuis, deinde alibi etiam tam ad ſeditiones evitandas, quam ob beneficia in eccleſias collata, *vel* collegiis clericorum cathedralium tribueretur.

1) Die Wahl geſchahe per ſuffragia populi et cleri totius. Apoſt. 6, 5. 6. Cyprianus meldet es ep. 52. (55.) vom Cornelio zu Rom, Socrates 6, 2. von Chryſoſtomo, Theodoretus 1, 7. von Euſtathio zu Antiochien. Confer. *Siricii* ep. 1. ad Himerium Tarraconenſem cap. 10, *Celeſtini* ep. 2. c. 5, *Leonis M.* ep. 84. c. 5, Concil. Carthag 4. c. 1. 22. Es handelt davon *Matthiae Flacii* demonſtratio, quod electio praeſulum et epiſcoporum non ad Eccleſiaſticos ſolum, ſed et ad Laicos, ut vocant, pertineat, quodque hi hoc jure electionis inde usque a Chriſti temporibus per annos 1300. uſi ſint, beym Catalogo teſtium veritatis, edit. an. 1666. in 4.

Anm. 1) Es war an beiden Seiten kein teſtimoniale ſuffragium, ſondern eligens. *Cyprian.* ep. 68. (67.) Novell. 24. ad cod. Theodoſ. *Leo M.* ep. 89. *Philoſtorg.* 9, 13. 2) Es war dabey gewöhnlich, daß ausgerufen wurde, er ſey dignus, oder indignus. *Ambroſ.* de dignit. ſac. c. 5. *Auguſtin.* ep. 110. *Euſeb* 6, 29. *Philoſtorg.* 9, 10. *Photius* cod. 256. Conſtit. apoſt. 8, 4. 3) Man ſahe dabey öfters auf auſſerordentliche Dinge, z. E. wenn jemand unvermuthet ankam, wie Alexander von Cappadocien auf ſolche Art zum Collegen und Nachfolger Narciſſi beſtellet worden, *Euſeb.* 6, 11. Fabianus iſt durch eine Taube erwehlet worden, *Euſeb.* 6, 29; Severus zu Ravenna und Evortius zu Orleans eben ſo, wie aus den actis ſanctorum beym Surio zu erſehen. Confer. *Sulpicius Severus* in vita Martini cap. 7. 4) Das ganze Volk gab der Wahl ſeine Beſtä-

Beſtätigung und Unterſchrift, wie z. E. bey der Wahl Meletii zu Antiochien zu erſehen, und in Auguſtini ep. 110. bey der Wahl ſeines Nachfolgers Eradii. 5) Man pflegte einen von dreyen zu erwählen. Concil. Arelat. 2. an. 452. can. 54. In Spanien ernante das Volk drey Perſonen, und die Metropoliten erwehlten einen davon. Concil. Barcin. c. 3. 6) Die Wahl iſt zuweilen vom Volke erzwungen und dem Erwehlten aufgedrungen worden. *Poſſidii* vita Aug. c. 4. *Paulini* ep. 35. inter epiſtolas Auguſtini. 7) Einige Biſchöfe haben in Abſicht ihrer vom Volke geſchehenen Wahl daſſelbe ihren parentem genant. *Ambroſ.* in Luc. lib. 8. cap. 17. 8) Daß bey ſolcher gemiſchten Wahl zuweilen Unordnungen vorgefallen, erhellet aus *Ammian. Marcell.* 27, 3. *Socrat.* 4, 29. von der Erwehlung Damaſi, und aus Theodoret. 2, 31. 32. vom Meletio zu Antiochien.

2) In der abendländiſchen Kirche waren die interventores oder interceſſores üblich; anfangs in Africa vom 5ten Sec. an, da man ſie im concil. Carth. 5. can. 8. auf ein Jahr eingeſchränkt hat, (ut intra annum epiſcopum provideant); hernach auch in Rom und Italien, *Symmach.* Rom. ep. 5. c. 6, *Gregor. M.* lib. 2. ep. 16.

3) Es iſt dieſe Freyheit der Wahl mit der Zeit eingeſchränkt worden, theils excluſa inferiori plebe, Concil. Laodic. c. 13, Iuſtinian. novell. 123. c. 1, n. 137. c. 2, Cod. Iuſt. lib. 1. tit. 3. de epiſc. leg. 42; theils aucta poteſtate ſynodi et nominatione imperantium.

4) Es iſt dieſelbe endlich aufgehoben worden, im Orient durchs concil. Nicen. 2. can. 3. an. 787. und durchs concil. oecum. 8. can. 22. an. 871, und im Occident ſaec. 12. Und da iſt die Wahl theils an die imperantes, theils an die collegiatos conventus gefallen.

III. *Presbyterorum* aeque ac *Diaconorum* et inferioris cleri electio ab epiſcopis pendebat, concurrente populo

et reliquo clero non ſolum ad teſtimonium electo perhibendum, verum etiam ad optionem inprimis presbyterorum, quod tamen ſenſim obſolevit.

Auguſtinus und Paulinus ſind auf ſolche Art Presbyteri geworden. *Hieronym.* ep. 4. *Siricii* ep. 1. ad Himerium Tarraconenſem c. 10. *Cyprian.* epiſt.

IV. Inferiori clero ſponte plerique ſe addicebant, vel a parentibus mature conſecrabantur. Acoluthi, Lectores ꝛc. haben ſich ſelbſt dazu angegeben, oder ſind von ihren Eltern dazu beſtimt und den Biſchöfen dargebracht, auch bey zahlreichen Gemeinden nicht leicht abgewieſen worden, ſo lange der Vorrath und die Gaben der Glieder der Gemeinde zu ihrem Unterhalt hingereicht haben.

V. Ad ſuperiorem clerum inprimis epiſcopatum electi diu nonnunquam renitebantur et coacte ordinabantur, quod canonibus tamen abrogatum eſt. Es hat dieſe Gewohnheit viele Jahrhunderte in der erſten Kirche fortgedauert, daß diejenigen, die zur biſchöflichen Würde, auch wol zum Presbyterio erwehlet worden, ſich oft lange geweigert haben, dieſen Beruf anzunehmen, auch zuweilen zwangsweiſe beſtellet und eingeſegnet worden, weil man bey dergleichen auſſerordentlicher Wahl bloß gemeiner Chriſten und Laien, ja wol gar der Catechumenen, vor der geſchehenen Taufe, etwas Auſſerordentliches und Göttliches anzutreffen vermeinet; da denn dieſe Weigerung, die zuweilen aus einer ganz richtigen Einſicht der Untauglichkeit zur Verwaltung ſolcher Aemter hergerühret, anfänglich eine Wirkung der Demuth geweſen, nachher aber zu einem Mittel des Hochmuths ſelbſt geworden, weil man es für ein ſicheres Merkmaal der Tugend angeſehen, ſich wider ſeinen Willen, bey vorhergeſehener Vergeblichkeit aller Widerſetzung, dergleichen Würde aufdringen zu laſſen. Es ſind davon die Beyſpiele Cypriani, Gregorii Thaumaturgi, Auguſtini, Paulini, Evagrii, Ambroſii, Nepotiani und Martini Turonenſis, bekant. Conf. *Hieron.* ep. 3. *Baſilii* epiſt. ad Amphilochium c. 10. Weil nun

nun manche Mißbräuche dabey vorgegangen, wenn die unfähigſten Leute wider ihren Willen mit Gewalt genöthiget worden, geiſtliche Stellen zu übernehmen, welches oft aus Geitz von den Gemeinden geſchehen, da ſie reiche Leute gezwungen, Geiſtliche zu werden, die keinen Unterhalt von der Kirche genommen, ja ihr ganzes Vermögen den Armen ausgetheilet, wenn ſie ſonſt noch ſo ungeſchickt zu geiſtlichen Verrichtungen geweſen; ſo iſt dieſe Gewohnheit abgeſchafft worden, *Leonis* novell. 2. in cod. Theodoſ., *Simplicii* ep. 2. ad Io. Ravennatenſem, Concil. Aurelianenſ. 3, c. 7.

Es gehöret hieher *Caſp. Ziegleri* de clerico renitente, ſive muneris eccleſiaſtici fuga, diſſertatio juſtinianea, Viteb. 1687. in 12. und 1706.

VI. Fundatores eccleſiarum et donatores redituum ſatis mature denominationem obtinuerunt clericorum in illis ſacra facturorum; unde jus patronatus enatum eſt. Der Urſprung des juris patronatus iſt daraus herzuleiten, daß die Perſonen, welche an manchen Orten die Kirchengebäude nicht nur aufgebauet, ſondern auch auf ihre Koſten erhalten, auch die Einkünfte derſelben durch Vermächtniſſe und Schenkungen veranſtaltet, für ſich und ihre Nachkommen ein Ernennungsrecht bey ſolchen Stellen bekommen haben; dadurch denn zwar die Einwilligung der übrigen Geiſtlichen und des ganzen Volks nicht aufgehoben worden, doch aber nach und nach ſehr viel Einſchränkung bekommen, indem die von ſolchen patronis, donatoribus, fundatoribus und ihren Nachkommen ernante Perſonen nicht ohne erhebliche Urſachen ausgeſchloſſen werden können. Concil. Aurelian. an. 441. can. 10, Arelat. 2. an. 482. can. 36, Conſtitut. Imp. Zenonis an. 479, Iuſtiniani an. 541, Concil. Tolet. 9. an. 650.

§. 32.

Erforderte Eigenſchaften der Clericorum.

I. Die Vorſchriften ſelbſt. Conſuetudine ſtabilitum et legibus cautum erat:

1. Ut nemo ad altiores dignitates evheretur, niſi per gradus inferiores. Das erhellet

1) Was die Biſchöfe betrift, aus can. apoſt. 80 (*), concil. Sardicenſi can. 10, *Cypriani* epiſt. 52. (55), *Theodoreti* lib. 1, 25. an dem Beyſpiel Athanaſii, und *Greg. Nazianzeni* orat. 20. an Baſilio.

Indeſſen hat doch dabey einige Einſchränkung ſtattgefunden, indem a) zuweilen die Biſchöfe, ohne das presbyterium paßiret zu ſeyn, aus den Diaconis erwählet worden, z. E. Cäcilianus zu Carthago beym *Optato* lib. 1. und Athanaſius beym *Epiphanio* haer. 69. n. 11, ſo auch von andern aus *Liberii* breviario cap. 16. 18. 21. 22. *Socratis* lib. 2. cap. 37. und lib. 6. cap. 11. *Theodoreti* lib. 2. cap. 17. *Euſebii* lib. 7. cap. 11. und *Leonis* ep. 84. cap. 6. zu erſehen iſt, womit oben §. 15. zu vergleichen. Ja es iſt b) zuweilen im Fall der Noth nicht nur jemand vom clero inferiori dazu erwählet worden, *Liberii* brev. c. 22, *Auguſtini* ep. 261; ſondern c) ſelbſt von Laicis, z. E. Ambroſius, wie aus *Paulini* vita Ambroſii, *Theodoreti* lib. 4. cap. 7, *Socratis* lib. 4. cap. 30. und *Sozomeni* lib. 6. cap. 24. erhellet, auch Cyprianus nach *Pontii* Nachricht in vita Cypriani, Nectarius zu Conſtantinopel beym *Socrate* lib. 5. cap. 8. und *Sozomeno* lib. 7. cap. 8, Eucherius Lugdunenſis (**) beym *Hilario* Arelatenſi, und Philogonius zu Antiochien beym *Chryſoſtomo* homil. 31; auch ſo gar aus den Catechumenis, z. E. Euſebius zu Cäſarea im Ponto, nach *Gregorii Nazianzeni* Zeugniß orat. 19.

Anm. Die Gewohnheit der päpſtlichen, auch griechiſchen neuern Kirche, daß man in wenig Tagen jemand durch alle Stufen der geiſtlichen Würden promovire,

(*) Oder beym Caranza can. 79: Ut a gentilitate converſus non ſtatim in epiſcopum promoveatur.

(**) Monachus tantum, hoc eſt, laicus erat, quum Lugduni epiſcopus renuntiaretur, ut *Caeſar Baronius* ex Hilario Arelatenſi, vitae *Honorati* ſcriptore, nobis perhibet. (*Bingham* lib. 2. cap. 10. §. 7.)

movire, iſt ein Mißbrauch der ſpätern Zeiten, davon man das erſte Beyſpiel an Photio in *Nicetae* vita Ignatii Conſtantinopolitani findet.

2) Von den presbyteris erhellet dieſe Vorſchrift aus concil. Bracarienſi 1. can. 39. Doch hat man darin zeitiger und häufiger diſpenſiret, daß presbyteri aus angeſehenen und geſchickten Gliedern der Gemeine haben erwählet werden können, wenn ſie gleich noch keine andere Kirchendienſte geleiſtet.

2. Ut de fide ſuſpecti non eſſent, ad ſuperiorem clerum et epiſcopatum inprimis electi. Juſtiniani novell. 137. c. 2, concil. Carthag. 4. c. 1. Daher ſind auch keine Proſelyten von irrgläubigen Parteyen, oder die die Taufe bey Ketzern bekommen haben, zu Kirchenſtellen befördert worden, weil man ſie noch allezeit der Glaubenslehre wegen verdächtig gehalten. In Abſicht der heidniſchen oder philoſophiſchen Irrthümer aber iſt man im Alterthum ſo ſcharf nicht geweſen; davon das berühmte Exempel Syneſii bekant iſt, welches von Evagrio lib. 1. cap. 15. erzehlet wird, und aus *Syneſii* epiſt. 105. erhellet; daß er bey ſeiner Ordination zum Biſchofe feierlich geſtanden und proteſtiret, daß er die Auferſtehung der Todten nicht glauben könne, welches ſo wenig als die Weigerung des Cölibats für eine überwiegende Urſach gehalten worden, ihn von der Ordination auszuſchlieſſen.

3. Ne quis extra eccleſiam ſuam eligeretur, neque ex una in aliam transferretur.

a. Er hat nur in dem Sprengel und Stifte erwehlet werden können, darin er den geiſtlichen Stand angenommen. Das iſt anfänglich ſelbſt bey Biſchöfen genau beobachtet worden, daß man ſie nur aus der Geiſtlichkeit ihres Orts genommen. Cyprian. ep. 68. (67.) Hieron. ep. 85, Iulius apud Athanaſ. apol. 2, Caeleſtin. Rom. ep. 1. c. 3, Leonis ep. 84. c. 6, Capitular. Caroli et Ludov. lib. 1. c. 18. Doch ſind ſehr zeitig Ausnahmen dabey vorgegangen, ſonderlich zu Conſtantinopel, da

Nectarius, Chrysostomus und Nestorius aus andern Kirchen dahin geholet worden, Socr. 6, 2. Sozom. 8, 2. Ambros. ep. 82. In Absicht der Presbyterorum und des übrigen Cleri aber ist diese Verordnung ebenfalls gemacht worden, weil man fremde Leute nicht so genau prüfen und ihren Wandel so zuverläßig untersuchen können, als dazu nöthig geschienen. Concil. Illiberit. c. 24, Optat. lib. 2, Codic. Theodos. lib. 16. tit. 2. de episc. lege 33.

b. Er hat nicht von einer Kirche zur andern versetzt werden dürfen. Dieses ist eine Folge der ersten Vorschrift gewesen, weil eo ipso ein fremder Geistlicher einer Kirche vorgesetzt worden, und man sehr zeitig die Allegorien von einer Antrauung oder einer geistlichen Heirath mit einer Gemeinde so weit getrieben, daß es für eine Digamie und einen Ehebruch gehalten worden, den Vertrag mit einer Gemeinde und Kirche, der einmal errichtet worden, wieder zu brechen und einen andern anzunehmen. Aus diesem Grunde ist **Gregorius Nazianzenus** auf dem ersten Constantinop. Concilio abgesetzt (oder vor der Abdankung angefochten) worden, weil man damals es noch für unerlaubt gehalten, jemand zu einer Gemeinde zu befördern, der schon an einem andern Orte Bischof gewesen; obgleich Gregorius geleugnet, daß er zu Nazianz wirklich Bischof gewesen, indem er seinem Vater, der dort Bischof gewesen, nur als Presbyter beygestanden und vicarie gedienet, ohne das eigentliche Bisthum desselben Orts verwaltet und angenommen zu haben.

4. Ne quis eligeretur catechumenus, qui poenitentiam publicam egerat, profligatae vitae post baptisma, aut energumenus, aut comoedus fuerat, aut se mutilaverat, clinicus, ab haereticis baptizatus, bigamus, miles, curialis, servus, aut simoniacus. Hier werden 13. Stücke angezeigt, welche beym obern Clero die Wahl gehindert haben.

1) Die Ermangelung der Taufe bey den Catechumenis, weil man ungetaufte Glieder der Kirche noch nicht für volle ächte Christen gehalten, es also billig für

unan-

unanſtändig angeſehen, daß leute, die ſelbſt noch nicht initiirt geweſen, und den völligen Lehrbegriff der Chriſten noch nicht erlernt gehabt, lehrer anderer werden wollen.

2) Vormalige Kirchenbuſſe. Das iſt ſonderlich ſaec. 4. 5. in der lateiniſchen Kirche ſehr genau beobachtet worden, und in mehrern und gar ernſtlichen Verordnungen der Synoden beſtätiget. Siricii ep. 1. c. 14, Innocent. ep. 22. c. 3. Gennad. de eccleſ. dogm. c. 72, Concil. Arelat. 2. c. 25, Agath. c. 93, Tolet. 1. c. 2, Carthag. 4. c. 68. Doch hat die heimliche Büſſung oder poenitentia privata clinicorum, die auf dem Krankenbette adminiſtriret worden, niemand von der Wahl zu geiſtlichen Stellen ausgeſchloſſen, Concil. Gerundenſ. an. 517. can. 9, weil dergleichen keinen Anſtoß geben können; da hingegen alle öffentliche Kirchenbuſſe ein immerwährender Vorwurf geblieben, daß ein ſolcher Menſch vormals laſterhaft geweſen und mit Kirchenſtrafen beleget werden müſſen.

3) Laſterhaftes Leben nach der Taufe; da beſondere Laſter, die entweder mit öffentlicher Kirchenbuſſe beleget worden, oder auch noch nie durch Kirchenbuſſe abgethan geweſen, in manchen canonibus als eine Hinderniß angeſehen worden, jemand, wenn er ſich auch aller Büſſung unterwerfen wollen, zu geiſtlichen Stellen zu befördern; dahin Ehebruch, Hurerey, Todtſchlag und Apoſtaſie vom Glauben insbeſondere gehöret hat. Concil. Tolet. 1. c. 2, Neocaeſ. c. 9. 10, Nicen. c. 2. 10, Eliberit. c. 30, Can. apoſtol. 61, Orig. contra Celſ. lib. 3, Cyprian. ep. 68. (67.) Socr. 1, 36. Sind aber dergleichen Laſter vor der Taufe begangen worden, ſo ſind ſie keine Hinderniß geweſen, weil man alles, was vor der Taufe geſchehen, als durch die Taufe gänzlich aufgehoben und aboliret angeſehen, auch keine Kirchencenſur darüber ergehen laſſen. Concil. Ancyr. can. 12.

4) Wenn jemand ein Energumenus geweſen, Gennad. de eccleſ. dogm. c. 72; weil man bey dergleichen leuten Verrückungen der Einbildungskraft beſorgen müſſen.

5) Wenn jemand ein Comödiant gewesen; weil diese alle excommunicirt gewesen und ohne öffentliche Kirchenbusse nicht einmal zum Abendmahl gelassen werden dürfen.

6) Wenn sich jemand selbst zerstümmelt oder verschnitten. Die gebohrnen eunuchi, und die mit Gewalt und wider ihren Willen verschnitten worden, sind nicht für unfähig zu gottesdienstlichen Aemtern angesehen worden, Euseb. 7, 32. Socr. 6, 15. Sozom. 8, 24; wie auch im can. apost. 76. 77. nur die adeo mutili et deformes, qui officio non sufficiunt, ausgeschlossen worden. Diejenigen aber, die sich selbst verschnitten oder verschneiden lassen, welches einige aus Mißdeutung der Worte Christi vorgenommen, sind dadurch zu gottesdienstlichen Beförderungen unfähig geworden, Concil. Nicen. 7, 32. Can. apost. 21. Concil. Arelat. 11. c. 7. Doch ist beym Origene und Leontio eine Ausnahme geschehen, Euseb. 6, 8. Epiph. haer. 64. n. 3. Socr. 2, 26.

7) Wenn jemand ein clinicus gewesen. Dadurch werden Leute verstanden, die die Taufe auf dem Krankenbette, also nicht öffentlich und durch Untertauchen, sondern nur durch Besprengen erlanget; welche deswegen ausgeschlossen worden, weil man geglaubt, daß dieselben nicht hinlänglich unterrichtet worden, sondern eine übereilte Aufnahme derselben in Lebensgefahr vorgegangen sey. Welches sowol aus Concil. Neocaesar. c. 12. als auch beym Eusebio lib. 6. c. 43. aus Cornelii Erzehlung von der mit Novato gemachten Ausnahme erhellet.

8) Wenn jemand von Ketzern getauft worden, Concil. Illib. c. 51. Innocentii ep. 22, n. 4; weil man bey dergleichen Leuten immer besorget, daß sie von ihren vormaligen irrigen Lehren noch viele beybehalten. Doch sind die bey blossen Schismaticis getaufte davon ausgenommen worden, wie von den Novatianern aus Concil. Nicen. cap. 8. und von den Donatisten aus cod. can. Afric. c. 48.

c. 48. (47.) 58. (57.) erhellet, auch in Abſicht der rebaptizatorum im concil. Nic. c. 19. verordnet worden.

9) Wenn jemand bigamus geweſen; welches die Alten nicht von einer bigamia ſimultanea, ſondern ſucceſſiva verſtanden, daß niemand, der in der andern, oder gar, welches für ſchändlich gehalten worden, in der dritten und vierten Ehe gelebet, eine geiſtliche Stelle erhalten können; welches aus Mißdeutung der Stellen 1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 6. hergerühret. Origen. homil. 17. in Lucam; Tertullian. de monog. c. 11, ad uxor. lib. 1. c. 7, de poenit. c. 9, de exhortat. caſtit. c. 7; Ambroſ. de offic. lib. 1. c. 50; Hieron. ep. 2. 11. 83. Da man auch ſonſt einen Unterſchied deſſen, was vor oder nach der Taufe vorgefallen, beobachtet, ſo iſt man hierin zuweilen ſtrenger geweſen, Ambroſ. ep. 82, Innocent. ep. 2. c. 5, ep. 23. c. 6, Concil. Valentin. c. 1.

10) Wenn jemand ein Soldat geweſen. Das iſt a) von militibus actualibus aus cod. Theodoſ. lib. 7. tit. 20. de veteranis leg. 12. zu erſehen; da vom Kaiſer ein ſcharfes Verbot ergangen, keinen Soldaten, ehe er ſeines Eides erlaſſen worden, zu ordiniren, weil dadurch viel Deſertion verurſachet worden und ſich viele Soldaten heimlich einweihen laſſen, die man lange vermiſſet und vergeblich aufgeſucht. Auſſerdem aber iſt b) hier eigentlich davon die Rede, daß zuweilen verordnet worden, niemand, der nach der empfangenen Taufe Kriegsdienſte gethan, zu geiſtlichen Stellen zu befördern, wenn auch gleich von manchem unſchuldigen Soldaten nicht viel Blutvergieſſen erwieſen werden können, welches eigentlich als die Urſache ſolcher Hinderung angeſehen worden. Innocent. ep. 23. c. 4. 6, ep. 2. c. 2, Conc. Toletan. 1. c. 8. Doch iſt dieſe Einſchränkung nicht allgemein geweſen, ſonderlich in der griechiſchen Kirche. Wo ſie aber angenommen worden, da iſt es eine Folge und Ueberbleibſel des Irrthums geweſen, den manche Kirchenväter gehabt, daß der Kriegsſtand jedermann zum Chriſtenthum unfähig mache; welches

ches doch eigentlich nur von der Abgötterey und den abgöttischen Gebräuchen der Soldaten, dazu sie bey den römischen Kriegsdiensten verpflichtet gewesen, hergerühret; daher man in der griechischen Kirche nach der Veränderung dieser Gewohnheiten gar bald davon abgegangen, daß, wie Photii Exempel beweiset, auch gewesene Feldherren und Befehlshaber der Soldaten zu Bischöfen erwehlet worden.

11) Wenn jemand eine unterobrigkeitliche Person gewesen. Weil dergleichen Stellen sehr lästig gewesen, so sind manchmal z. E. die decuriones der Dörfer und Städte, wenn die Ordnung sie nach den Häusern und Familien oder dem Alter getroffen, um dieser Last zu entgehen, lieber Priester geworden, als daß sie sich zu dergleichen unterobrigkeitlichen Stellen erwehlen lassen. Daher sind kaiserliche Befehle und Verordnungen der Concilien vorhanden, daß man solche Curiales wieder entweihen und in ihre vorige Stelle setzen solle. Selbst aus Innungen, denen öffentliche Arbeiten von der Obrigkeit verdungen gewesen, hat niemand unter die Geistlichen aufgenommen werden dürfen, weil manchmal solche Handwerksgesellschaften eben dadurch banquerout geworden, wenn einige ihrer Glieder sich von ihnen abgesondert und die geistlichen privilegia angenommen. Eben darum haben auch keine Advocaten dürfen ordiniret werden, bis der Bischof die Abrechnung mit ihren Parteyen erkundiget; ingleichen haben sie von ihrer tugendhaften und unanstößigen Aufführung schärfere Proben ablegen und Zeugnisse beybringen müssen, als andere.

MS. b. Auct. ita haber:

a) Decuriones, curiae seu communis concilii in civitate membra. Retrahebantur ad officia civilia. *Ambros.* ep. 29. Concil. Illyric. ap. Theodoret. 4, 9. *Innocent.* ep. 4. cap. 3. ep. 23, 6. *Sozom.* 4, 24.

b) Nemo

b) Nemo ex ſodalitio opificum, qui apud rempublicam locatas habebant operas. Concil. Aurel. 1. c. 4. Iuſtinian. nov. 123. c. 15. Theodoſ. novell. 26.

c) Procuratores (*). Concil. Carth. 1. c. 9. 8.

d) Cauſſidici in eccleſ. Rom. *Innoc.* ep. 23. c. 4. 6. Concil. Sardic. c. 10. permittit ordinari epiſcopos, ſi gradus tranſierint inferiores.

12) Wenn jemand ein Knecht oder Libertus geweſen. Ein ſolcher iſt nicht einmal zu den untern Orden genommen worden, nemlich qua talis, ſine conſenſu et manumiſſione domini; denn, wenn die Loslaſſung erfolget iſt, oder ſein Eigenthumsherr darein gewilliget, ſo hat es bey Unterbedienungen gar wohl geſchehen können, ob man gleich ſehr Bedenken getragen, einem ſolchen die obern Orden, ſonderlich des presbyterii, zu ertheilen. Can. apoſt. 81. Concil. Tolet. 1. c. 10. Concil. Eliberit. c. 80.

13) Wenn jemand ein Simoniacus geweſen, der ſich des Laſters ſchuldig gemacht, welches von Simone dem Zauberer, der eine geiſtliche wunderthätige Gabe erkaufen wollen, ſo genant worden, Geld für geiſtliche Würden zu geben, oder dieſelben durch Geld und Geldes Werth zu erhandeln. Wenn dergleichen einmal erwieſen worden oder dargethan werden können, ſo hat auf lebenslang keine Ordination erfolgen können; welches ſonderlich vom 5ten Jahrhundert an einzuführen nöthig geweſen. Concil. Chalced. c. 2. Concil. Conſtantinop. ep. ſynodic. Can. apoſt. 29. Concil. Aurel. 2. c. 3. 4. Concil. Bracar. 3. c. 3.

5. Ut aetatis ratio haberetur in clero ſuperiore, neque epiſcopus aut presbyter infra trigeſimum, diaconus vero infra vigeſimum quintum annum conſtitueretur. Dieſe Beobachtung des Alters iſt nur bey den obern Orden geſchehen, da man ſehr zeitig in den untern Orden der acolu-

(*) *Bingham* T. 2. p. 150: „Procuratores et actores pupillorum, usque dum officium eorum exſpiraſſet.„

acoluthorum, cantorum und lectorum so gar Kinder gebraucht, weil weder grosse Fertigkeit und Einsicht des Verstandes, noch auch äusseres Ansehen zur Verwaltung solcher Unterbedienungen nöthig gewesen. Insbesondere hat

1) kein Bischof und Presbyter unter dem 30sten Jahre ordiniret oder zu diesem Amte bestellet werden dürfen; welches nach dem Beyspiel des Alters Christi, ingleichen des im alten Testament den Priestern zur Verwaltung des Priesterthums bestimten Alters eingeführet worden. Concil. Neocaes. c. 11. Agath. c. 17. Tolet. 4. c. 19.

Anm. a) In den Constit. Apost. l. 2. c. 1. wird so gar ein 50jähriges Alter zu den Bischöfen als canonisch erfordert; welches aber nur als eine regula convenientiae et decori vorgeschlagen worden, und niemals zur Beobachtung gekommen. b) Man hat allezeit häufige Ausnahmen gemacht; da nicht nur aus 1 Tim. 4. erhellet, daß die Apostel zuweilen davon abgegangen, indem **Timotheus** sehr jung zum Aeltesten, Vorsteher und Bischof bestellet worden, sondern auch die Exempel **Gregorii Thaumaturgi** ap. Euseb. 6, 30. **Acholii** zu Thessalonich ap. Ambros. ep. 60, **Athanasii** ap. Theodoret. 1, 25, **Pauli** zu Alexandrien ap. Socrat. 2, 6, und **Remigii** *Rhemensis* ap. Hincmar. in vit. Remig. lauter Ausnahmen von dieser Regel gewesen.

2) Die Diaconi haben ordentlicher Weise 25. Jahr alt seyn müssen, auch in Nachahmung des Alters der Leviten, die im alten Testament vor diesem Jahre zu ihren Diensten weder verbunden, noch berechtigt gewesen. Iustinian. novell. 123. c. 13. Concil. Agath. c. 16. Carth. 3. c. 4. Trullan. c. 14. Tolet. 4. c. 20.

Anm. Diese Regel hat weniger Ausnahme gehabt, als die erstere, weil zu den Diaconatsverrichtungen eine

eine Zuverläßigkeit der zum Rechnungsführen beſtimten leute erfordert worden, auch nach den Geſetzen eine Mündigkeit nöthig geweſen, ſo bey den untern Orden nicht erfordert worden, die von minorennibus haben verwaltet werden können.

6. Ut rigoroſe examinaretur electus, omniumque accuſationes contra eum audirentur. Es iſt hier nicht von einer Unterſuchung der Fähigkeit die Rede, daß die Wiſſenſchaft und Erkentniß der leute geprüfet worden, davon man im Alterthum nicht eben gewuſt; ſondern dieſes Examen hat eigentlich die Unſträflichkeit des Verhaltens betroffen; darunter aber die reine Lehre mit begriffen geweſen, indem alle Anklagen und Beſchuldigungen behaupteter Irrthümer einen Candidaten zu dergleichen Stellen ebenfalls verwerflich gemacht. Zu dem Ende nun, damit dieſes Examen richtig geſchehen können, haben die Namen der Erwehlten öffentlich etliche Sonntage nach einander müſſen ausgerufen werden; daher die Redensart, κηρύττειν πρεσβύτερον oder ἐπίσκοπον, proclamare epiſcopum, nicht bedeutet, jemand inſtalliren, oder zum Biſchof und Prieſter machen, ſondern den Namen ausrufen, welches von Diaconis geſchehen, um die leute zu befragen, ob ſie wider den Erwehlten etwas einzuwenden hätten. Ingleichen hat man nicht nur an den Kirchthüren, wo dergleichen Beſtellung geſchehen ſollen, ſondern auch in allen benachbarten Parochien und Diöceſen bey den Presbyteris Tafeln ausgehängt, darauf die Namen der electorum geſchrieben worden, da denn die Anklagen, auch die von ungenanten Perſonen mit angezeigten Zeugen und Beweiſen eingegeben worden, in Erwegung gekommen. Daher meldet Lampridius in der Lebensbeſchreibung des heidniſchen Kaiſers Alexandri Severi c. 45, dieſer Kaiſer habe verordnet, daß man mit den Magiſtratsperſonen der Römer in den Städten ſo verfahren ſolle, wie mit den Biſchöfen der Chriſten, daß man ihren Namen anſchlage, ausrufe und bekant mache, ehe ſie inauguriret

und

und introduciret würden, damit nicht post factum erst Klagen wider sie einlaufen, sondern vorher ihr Verhalten untersucht und geprüfet werde. Ingleichen erhellet aus Cypriani ep. 34. 68. wie genau und scharf bey dergleichen vorläufigen Untersuchung verfahren worden.

7. Ne quis episcopus extra suam ecclesiam aut provinciam, neque nisi per tres episcopos ordinaretur.

1) Er hat entweder in seiner Diöcese ordiniret werden müssen, oder doch, nachdem die Gewohnheiten verschiedener Gegenden darin von einander abgegangen, in seiner Provinz; so daß sich niemand zu einem abendländischen Bisthum in morgenländischen Gemeinden oder jenseit des Meers ordiniren lassen können, daher beynahe der erste Streit, der zwischen der römischen und africanischen Kirche entstanden, dergleichen versuchte Ordination fremder Bischöfe betroffen. *Cyprian.* ep. 63. *Iulius* ad Orientales apud Athanas. in apol. 2. *Augustin.* ep. 261. *Possid.* vit. Aug. c. 8.

Anm. Nach eben dieser Regel hat kein Geistlicher eines gewissen Stifts oder einer besondern Kirche ausser derselben zu höhern Würden ordiniret werden können. Wer also einmal auch nur ein Acoluthus einer Kirche geworden, der hat, wenn er Diaconus oder Presbyter geworden, die ordines allezeit von dem Bischofe, der ihm die ersten ordines ertheilet, suchen müssen, oder, welches noch in der römischen Kirche sehr scharf beobachtet wird, litteras dimissoriales von seinem Bischofe nöthig gehabt. Concil. Carth. 3. c. 21. Chalced. c. 20. Arausiac. 1. c. 8. Nicen. c. 16.

2) Er hat nur von Bischöfen ordiniret werden können, da es denn entweder die primates und Metropoliten, oder an manchen Orten nur die benachbarten Bischöfe, oder die von einer Kirchenversamlung dazu bestellten verrichtet haben. Cyprian. ep. 68. Euseb. 6, 11. Concil.

cil. Chalced. act. 16. Concil. Conſtantinop. ep. ſynodalis ap. Theodoret. 5, 9 Concil. Nicen. c. 4.

Anm. Zu Alexandrien ſoll die Ordination des Biſchofs von Presbyteris geſchehen ſeyn; welches aber noch Zweifeln unterworfen iſt, und vorausſetzet, daß in ganz Egypten keine andere Biſchöfe geweſen, ſondern der alexandriniſche ganz Egypten unmittelbar zur Diöces gehabt, die nur durch Prieſter verwaltet worden. Da ſolches der Erfahrung und den Nachrichten des Alterthums widerſpricht, ſo ſcheinen die Zeugniſſe, die theils aus Hieronymo, theils aus ſpätern Schriftſtellern, z. E. dem Eutychio Patricii oder Said Ebn Patrik, einem ſpätern Patriarchen in Alexandrien nach der Bezwingung des Landes von Muhammedanern, nur die Wahl der Biſchöfe zu betreffen, die allerdings von presbyteris in Alexandrien geſchehen, obgleich die Einſegnung durch Biſchöfe geſchehen müſſen.

3) Man hat ordentlicher Weiſe drey Biſchöfe dazu verordnet. Einige canones haben auſſer dem Metropoliten oder Primatbiſchofe noch drey gemeine Biſchöfe erfordert, Concil. Arelat. 1. c. 20. Carthag. 3. c. 19. Arelat. 2. c. 4; welches aber lauter ſpecielle Verfügungen einzelner Orte geweſen, da man ordentlicher Weiſe und an den meiſten Orten nur drey überhaupt erfordert, welches auch ſub poena degradationis veſtgeſetzt worden, Concil. Arauſiac. 1. c. 21. Reienſ. can 2.

Anm. a) Man hat ſolches nachher aus Apoſt. 13, 1 ⁊ 3. hergenommen, wo man vermeinet hat, daß Barnabas und Saulus von den drey übrigen v. 1. benanten Perſonen ordiniret und zu ihrer erſten Mißion unter die Heiden eingeſegnet ſeyn; da doch eigentlich dieſe Anzahl von der Glaubwürdigkeit der Zeugniſſe entſtanden, daß die Richtigkeit und Gewißheit der Ordination, die nicht immer vor

der

der Gemeinde, sondern oft an entfernten Orten geschehen, durch dreyer Zeugen Aussage bestätigt werden könne. b) Es hat diese Regel auch manche Ausnahmen gelitten; indem in Can. apost. 1. und Constit. apost. 8, 27. ausdrücklich nur steht, ein Bischof solle von 2. oder 3. Bischöfen ordiniret werden, ohne daß die dreyfache Anzahl für unentbehrlich gehalten werde. Conf. Theodoret. 5, 23. Synes. ep. 67. Euseb. 6, 43.

8. Ne in vicis et oppidis exiguis, neque plures ejusdem sedis episcopi simul ordinarentur.

1) In kleinen Städten und Flecken hat man keine Bischöfe verordnen sollen; welches sowol zur Erhaltung des Ansehens der gottesdienstlichen Lehrer, als auch zur Besorgung und hinlänglichen Beförderung des Unterhalts nöthig gewesen. Concil. Sardic. can. 6. Doch sind auch darin beständig manche Ausnahmen üblich gewesen, sonderlich in solchen Provinzen, wo keine grosse Städte, sondern lauter Flecken und Dorfschaften gewesen, dergleichen es sowol in klein Asien, in Galatien, als auch in Africa gegeben; oder auch wenn manche Städte ihren Flor und blühenden Zustand verlohren, so haben sie doch ihre vormaligen bischöflichen Sitze behalten.

2) In jeder Stadt hat man nur Einen Bischof verordnen sollen. Cyprian. ep. 55. 52. 67. 44. Concil. Nicen. c. 8. Doch hat man zuweilen, schismata beyzulegen, wenn verschiedene Parteyen ihre verschiedene Bischöfe gehabt, beiden die Beybehaltung ihrer Würde und die wechselsweise zu verrichtende öffentliche Handlung des Gottesdienstes verabredet; wie zu Antiochien bey dem schismate Meletiano geschehen, Theodoret. lib. 5. c. 3, ingleichen bey der Donatistischen Spaltung in der collatione Carthag. die 1. cap. 16. bewilliget worden; dabey doch immer die scharfe Verordnung geblieben, daß der eine Bischof aussterben müsse, und derjenige, der ihn überlebe, hernach allein das Bisthum verwalte.

Anm.

Anm. 1) Vom erſten Jahrhundert muthmaſſet man, es ſeyn an manchen Orten, als zu Rom und Antiochien, zwey Biſchöfe der bekehrten Juden und Heiden geweſen; daher die Streitigkeit vom Clemente Romano, ob er vor oder nach Anacleto zu ſetzen ſey, am leichteſten gehoben zu werden ſcheinet, wenn man behauptet, daß anfänglich zwey Biſchöfe zu gleicher Zeit geweſen. 2) Wider jene Regel hat die Einführung der Coadjutorum gar nicht geſtritten, da man alten unvermögenden Biſchöfen einen Gehülfen zugeordnet, der auch dadurch gemeiniglich zum Nachfolger beſtimmt worden. So iſt Alexander dem Narciſſo zu Jeruſalem zum Coadjutor gegeben worden, Euſeb. 6, 11. (wo es als das erſte Exempel angegeben wird); Theotectus zu Cäſarien hat Anatolium zum Gehülfen genommen, Euſeb. 7, 32; Auguſtinus iſt ſeines Vorfahren Valerii Gehülfe geweſen, Poſſid. vit. Aug. c. 8. ep. 34. Mehrere Beyſpiele ſtehen in Sozom. 2, 20. Syneſ. ep. 67. Theodoret 5, 4. Ambroſ. ep. 79.

9. Ne quis clerus (clericus) vage ordinaretur. Es hat niemand vage, d. i. ohne an eine Kirche gebunden zu zu ſeyn, ordiniret werden dürfen, Concil. Chalced. c. 6; indem man locales clericos im Gegenſatz der vagorum erfordert hat, Concil. Valentin. c. 6. Leon. ep. 92. Doch ſind auch zuweilen Ausnahmen vorgegangen, wie aus Paulini ep. 6. Hieron. ep. 61. Sozom. 6, 34. erhellet. Hieronymus ſelbſt iſt ein ſolcher Vagant oder vagus presbyter geweſen, der, ohnerachtet er zur römiſchen Kirche gehöret, ſich doch in Antiochien ordiniren laſſen, ohne an dieſe Kirche zu Antiochien ſich zu binden, da er ſich in Paläſtina aufhalten wollen.

10. Ne quis plures eccleſias poſſideret, aut ad plures ſimul pertineret. 1) Es hat niemand mehrere Bisthümer haben dürfen, welches von Ambroſio de dignit.

ſacerd. c. 4. ſehr nachdrücklich eingeſchärft und aus dem Verbot der Bigamie hergeleitet worden; welches auch die Abteyen betroffen, da man es nach der Einführung und Ausbreitung des Mönchſtandes für eben ſo unrechtmäßig gehalten, zwey Klöſter zu verwalten, als zwey Biſthümer, Conc. Ancyr. c. 51. 2) Es hat auch niemand zu mehrern Kirchen gehören, d. i. in mehrern Kirchen Pfründen haben können, ſo daß er an einem Orte Presbyter, am andern Diaconus und am dritten gar Biſchof geweſen; welches im Concil. Chalced. c. 10. und Nicen. 2. c. 15. ſcharf verboten worden.

II. Erat tamen in neceſſitatibus et caſibus extraordinariis exceptionibus locus cognoſcente ſynodo: quae ſenſim frequentiores fiebant, ex quo epiſcopi Romani jus diſpenſandi a canonibus ſibi arrogarunt; ubi *poſtulari* poterant ejusmodi clerici, atque plures eccleſiae aliaque beneficia conſervationi primum et poſſeſſioni deinde unius *commendari*; unde *Commendae* ortum traxerunt.

1. Ueberhaupt haben von den angeführten Regeln Diſpenſationes ſtattgefunden, die anfänglich von den Kirchenverſamlungen cognita cauſa geſchehen, da man nicht nur veniam aetatis, ſondern auch in andern Fällen veniam irregularitatis ertheilet; welches hernach ſehr zugenommen, da ſich der Römiſche Hof in der abendländiſchen Kirche dieſer ganzen Diſpenſation bemächtiget, und dergleichen das allerſtärkſte Einkommen der päpſtlichen Würde geweſen, weil für die Diſpenſationen groſſe Gebühren gezahlet werden müſſen, daher man die Regularitäten deſto mehr vervielfältiget hat, um deſto häufigere Irregularitäten diſpenſiren zu können.

2. Insbeſondere ſind in zwey Stücken zeitig Ausnahmen eingeführet worden.

a. Man hat die **Poſtulationen** eingeführet, daß man, da die Capitel durch die Pluralität der Stimmen einen Biſchof erwehlen müſſen, auch einen irregulären Biſchof erwehlen könne, wenn mehr als zwey Drittheil der

Stim

Stimmen denſelben poſtuliren, d. i. mit einer Art von Gewalt erfordern; weil man vorgegeben, das ſey eine Art der Inſpiration, wenn mehr als zwey Drittheil auf Einen verfallen; wenn da gleich einige Irregularität ſtattfinde, ſo müſſe ſolches als ein Wink GOttes angeſehen werden; daher in Teutſchland, wo die Pluralität der Stimmen beobachtet wird, ein Biſchof per canones nie zu einem andern Biſchof erwehlet werden kan, ſondern poſtuliret werden muß, daß er mehr als zwey Drittheil Stimmen habe, wenn er auſſer ſeinem Stifte noch ein anderes bekommen ſoll. Und eben dergleichen Poſtulation iſt hernach auch auf andere Irregularitäten ausgedehnet worden, daß man z. E. weltliche Fürſten und Kriegsbedienten nicht zu Biſchöfen erwehlen, aber doch poſtuliren können; wie ſolches von **Ambroſio** vorgegeben wird, ob man gleich damals an dergleichen Spitzfindigkeit nicht gedacht, da die ganze Gemeinde darauf beſtanden, daß er aus einem Befehlshaber und kaiſerlichen Bedienten zum Biſchof erwehlet werden ſolle.

b. Das andere hat die **Commenden** betroffen, dadurch die Pluralität der Pfründen eingeführet worden. Wenn zur Verfolgungszeit oder hernach zur Kriegszeit die Prieſter ausgeſtorben, und ſich keine gefunden, die ihren Unterhalt davon gehabt, ſo hat man ſolche Stellen einem benachbarten Prieſter oder Biſchof **recommendiret**, d. i. zur beyläufigen Beſorgung anbefohlen, der denn währender Zeit die wenigen Einkünfte genoſſen, und hernach oft gehindert, daß man keinen neuen Biſchof oder Presbyter dahin geſetzt. Auf dieſe Art hat hernach der Römiſche Hof dergleichen Commenden in den entlegenſten Orten der Welt eingeführet, daß man den Cardinälen in Rom, die ihre Kirchen in Italien ſchon gehabt, Kirchen in England und Spanien recommendiret hat, ob ſie gleich lebenslang nicht dahin gekommen, und nur die Einkünfte davon genoſſen. Daher kan noch jetzt nach dem jure canonico keiner mehr als Ein beneficium per titulum beſitzen, ſondern

alle übrige nur per commendam, daß ihm nur ad tempus die übrigen Pfründen aufgetragen seyn; welches doch im Tridentinischen Concilio bey allen solchen Stellen, die curam animarum erfordern, aufgehoben worden; ausser solchen Fällen, wo wiederum andere Absichten, z. E. in Teutschland das Widerstehen der Bischöfe gegen die Protestanten, eine Ausnahme erfordern, da man, um mächtige Bischöfe zu bekommen, die pluralitatem, selbst der episcopatuum, dispensiret hat und für erlaubt gehalten. Leo 4. zu Rom ist der erste gewesen, der solche commendas, oder die Gewohnheit, commendandi ecclesias ecclesiis vicinis, eingeführet hat.

§. 33.

Pflichten der Geistlichen.

I. Legibus praeterea sancitum erat:

1. Ut clerici integritati morum et vitae sanctitati studerent, sibique caverent non solum a delictis remotione puniendis, quorsum ebrietas, alea et foeneratio pertinebant, verum etiam a suspicione vitiorum facienda.

a. Ueberhaupt hat diese Pflicht in der Unsträflichkeit des Wandels bestanden, worauf man so sehr gehalten, daß es auch von Heiden gerühmet worden; Epist. *Iuliani* ad Arsacium Galatiae sacerdotem ap. Sozom. lib. 5, 16; *Ammiani Marcellini* lib. 27; *Origen.* contra Celsum lib. 3; *Augustin.* de moribus eccles. cathol. cap. 32; *Minucii* Octav. p. 144; *Lactantii* lib. 4. c. 23; *Gregor. Nazianz.* invectiv. 1. in Iulianum; *Tertullian.* apol. c. 46; *Cyprian.* de bono patientiae; *Chrysost.* lib. 6. de sacerdotio; *Hieronymi* epist. 2. ad Nepotianum; *Gregorii Naz.* apologeticus. Als Exempel gehören hieher Chrysostomi vita *Ignatii*, Gregor. Naz. vita *Basilii* et *Athanasii*, Possidii vita *Augustini*, Greg. Nyss. vita *Gregorii Thaumaturgi* et *Meletii*.

b. Insbesondere ist dazu erfordert worden:

1) Sich

1) Sich der Tugend und der Uebung derſelben zu befleißigen; dabey ſonderlich auf Liebeswerke, hoſpitalitatem, curam pauperum, frugalitatem gedrungen worden. Auguſtin. ſerm. 48. Chryſoſt. homil. 56. in Matth. Concil. Carthag. 4. can. 15: ut vilem ſupellectilem, menſam ac victum pauperem habeat.

2) Laſter und den Schein derſelben zu meiden, Cyprian. ep. 49; welches auch bey ihren Kindern und Angehörigen erfordert worden, concil. Neocaeſar. c. 8. Illiberit. c. 65. Ein Biſchof ward ſelbſt ſtrafbar, wenn er die Laſter ſeiner Untergebenen ungeſtraft ließ, wie daher Macedonius zu Conſtantinopel von den Arianern ſelbſt abgeſetzt worden, Socrat. 2, 42. Insbeſondere iſt dahin gerechnet worden a) die Trunkenheit und das Spielen, Can. apoſt. 41. Iuſtinian. novell. 123. c. 10. Concil. Illiber. c. 79, wo bey einem jeden Chriſten fürs Spielen die Suſpenſion auf ein Jahr verordnet worden; und b) Wucher (*), Concil. Nic. c. 17. Can. apoſt. 43. Concil. Illiberit. can. 20. Arelat. 1. c. 12, 2. c. 14. Carth. 1. c. 13, 3. c. 16. Laodic. c. 4. Trullan. c. 10. Da in der erſten Kirche alle Intereſſen und Zinſen für unerlaubt gehalten worden, ſo hat man es ſonderlich bey gottesdienſtlichen Leuten für ſehr ſtrafbar angeſehen. Auf Vermeidung des Verdachts von Laſtern zielen Concil. Carth. 3. c. 25. 1, c. 3. Epaonenſ. c. 20; und ſind ſonderlich wider die ἀγαπητὰς und συνεισάκτους, oder die Haushaltung durch verdächtige Weibsperſonen, Verordnungen gemacht worden, Concil. Nic. c. 3. Ancyr. c. 19. Hieron. ep. 22. Epiph. haer. 63.

2. Ut litterarum ſacrarum ſtudiis vacarent, atque a profanis et haereticis libris abhorrerent, non ſine neceſſitate legendis. Von dem erſtern Stück conf. Nazianzeni orat. 1. Chryſoſt. de ſacerdotio lib. 4. c. 3. 4. 6. 7. 8.

(*) Die verſchiedenen Arten von uſuris, welche durch bürgerliche Geſetze verſtattet worden, ſtehen beym Bingham T. 2. p. 320 ſqq.

lib. 5. c. 1. 5. Hieron. ep. 2. ad Nepot. Concil. Tolet. 4. c. 27; dahin auch die Verordnung gehöret, daß bey Tisch die Bibel verlesen werden solle, concil. Tolet. 3. c. 7. Von dem Verbot der heidnischen und ketzerischen Bücher conf. Concil. Carthag. 4. c. 16. Euseb. 5, 28; welches aber nur zweyer Ursachen wegen, sonderlich was heidnische Bücher betrift, erfordert worden: 1) um sich durch diese Beschäftigung nicht an dem Fleiß in der Gottesgelehrsamkeit hindern und abhalten zu lassen, und Nebendinge nicht ihrer Hauptbeschäftigung vorzuziehen; 2) keine herrschende Neigung zu Irrthümern und irrigen Lehrbegriffen blicken zu lassen, oder auch nur derselben verdächtig zu werden; daher in solchem Fall, wenn sie dieselben zur Widerlegung dieser Irrthümer und zur Erweiterung ihrer eigenen Erkentniß und Wissenschaft gebraucht und genutzet, gar nichts im Alterthum dagegen einzuwenden gewesen.

3. Ut officii partes non negligerent, sed sancte obirent. Sie haben ihre Amtsverrichtungen persönlich abwarten müssen, ohne sie vicariis aufzutragen; als welches nur bey unvermeidlichen Hindernissen, Krankheiten oder nöthigen Reisen stattgefunden, und mit Vorwissen des Bischofs geschehen müssen. Es ist auch in einigen canonibus verordnet worden, daß sie wegen einer jeden Abwesenheit beym Gottesdienst, sonderlich wenn die Ordnung gewisser Verrichtungen sie getroffen, cariren und mit einem Verlust ihrer Sportel oder des Antheils an der wöchentlichen oder monatlichen Austheilung der Einkünfte bestraft werden sollen. Conf. Concil. Tolet. 1. c. 5. Agath. c. 2. Cod. Iustinian. lib. 1. tit. 3. de episc. lege 42.

4. Ut conversationem caute instituerent, atque a scurrilitate et levitate abstinerent. Insbesondere ist ihnen in Absicht der Beobachtung des Wohlstandes im Umgange verboten worden, in Wirthshäuser zu gehen, can. apost. 53. Concil. Laod. c. 24. Carth. 3. c. 27; ingleichen mit Juden Umgang zu haben, concil. Illib. c. 50.

Agath.

Agath. c. 40. Can. Apoſt. 70; welches nicht ſowol aus der Beyſorge gefloſſen, keine jüdiſche Irrthümer in Abſicht der Glaubenslehre anzunehmen, als vielmehr ſich nicht eines Wuchers oder einer andern Beſchäftigung mit Handlung und Kaufmannſchaft verdächtig zu machen.

5. Ut ſtationem non relinquerent aut extra dioeceſin vagarentur ſine neceſſitate.

1) Sie haben ihre Stellen nicht niederlegen oder eigenmächtig verlaſſen, und entweder bey einer andern Gemeinde Dienſte annehmen und Pfründen bekommen, oder auch ſich gar des Genuſſes derſelben begeben und wieder ad vitam ſecularem zurückkehren dürfen. Concil. Chalced. c. 7. Turon. c. 5. Doch hat man zuweilen darin Ausnahmen verſtattet, ſowol bey Translationen von einer Kirche zur andern, die doch anfänglich ſehr ſelten geſchehen, als auch bey bloſſen Abdankungen, da jemand Unvermögenheit oder Alters und anderer Umſtände wegen ſein Amt niedergelegt; dahin die Exempel Gregorii Nazianzeni, Theodoret. 5, 8. Socr. 5, 7, und Meletii zu Sebaſtia in Armenien, auch Martyrii zu Antiochien, Theodoret. 2, 31, gehören.

2) Sie haben nicht vagiren, d. i. ohne an eine gewiſſe Gemeinde mehr gebunden zu ſeyn, herumreiſen dürfen; daher ſie niemals ad communionem clericorum gelaſſen worden, wenn ſie nicht die litteras formatas von ihrem Biſchofe, oder die Mönche von ihren Aebten, aufweiſen können, darin ihnen ſowol eine geſetzte Zeit der Abweſenheit bewilliget, als auch die Abſicht und Urſache derſelben angezeiget worden. Can. apoſt. 15. 16. Concil. Chalced. c. 20. Antioch. c. 3. Arelat. 1, c. 21. 2, c. 13. Carthag. 1, c. 5. 4, 27. Tolet. 1, 12. Turon. 1, c. 11. Taurin. 7. Man hat ſolche herumirrende Geiſtliche, die ſich von den Almoſen fremder Gemeinden zu bereichern geſucht, βαγαντίβους (*) oder vacantivos genant.

(*) Bingham führt es an aus Syn. epiſt. 67; welches vermöge des Regiſters von Syneſio zu verſtehen iſt.

3) Es haben weder Bischöfe von ihrem Sitz, noch andere Geistliche von ihrer Kirche abwesend seyn dürfen, wenn es nicht die Kirchenangelegenheiten selbst erfordert haben. Concil. Sardic. c. 11. 12. 16. Agath. c. 64. Carth. 4, c. 14, 5. c. 5.

6. Ut saecularibus negotiis non immiscerentur. Can. apost. 5. 81. 83. Conc. Carth. 4. c. 18. Durch solche weltliche Händel sind sonderlich die Kaufmanschaft, ingleichen Handwerksverrichtungen, auch die Führung der Processe für andere verstanden worden; darin aber doch wieder sehr bald Ausnahmen stattgefunden, wenn es nur nicht in Privatangelegenheiten oder zur blossen eigenen Bereicherung geschehen; da man alles, was auch nur zum Theil zum Behuf der Kirche von den Geistlichen geschehen, als erlaubt angesehen, so daß sie nicht nur Verwalter der Landgüter der Kirchen geworden, sondern auch sehr zeitig an solchen Orten, wo die Kirche leibeigene Leute bekommen, diese zu Handwerken angehalten, und dadurch eine grosse Beschäftigung des Handels und der Aufsicht über die Manufacturen und Handarbeiten übernommen; welches alles für erlaubte Ausnahmen angesehen worden, ob es gleich von der ältern Kirchenzucht abgewichen.

II. Zwey irrige Meinungen und fälschlich vorgegebene Pflichten.

Nullis vero legibus ad bonorum abdicationem aut coelibatum adstringebantur: qui tamen sensim introductus est, cum plerique sub calamitatibus publicis a matrimonio ineundo, aut, si illud inierant, ab uxorum consuetudine sponte abstinerent, secundae autem nuptiae omnes illegitimae haberentur; quod postea in necessitatem transiit, cui et quidam canones obviam iverunt, et consuetudo tam orientalis ecclesiae perpetua, quam quarundam regionum in occidente satis diu continuata vehementer restitit.

1. Die eine irrige Meinung, welche sonderlich von einigen fanatischen Leuten vorgegeben worden, betrift die

Ver-

Verbindlichkeit einer gänzlichen Entäuſſerung ſeines Eigenthums, als wenn Geiſtliche auch ihr angeerbtes Vermögen oder ſonſt erworbenes Eigenthum entweder der Kirche oder den Armen übergeben müſſen; welches niemals verordnet worden, da vielmehr aus verſchiedenen Canonibus der erſten Jahrhunderte unleugbar iſt, daß die Clerici von allen Orden, die untern ſowol als obern Geiſtlichen, ihr anderweitiges Eigenthum behalten haben, ob ſie gleich mehrentheils die Einkünfte davon an Arme oder zum Beſten der Kirche verwandt, Can. apoſt. 40. 41. Concil. Antioch. c. 24. 25. Ambroſ. ep. 17, auch manche alsdenn nichts von Kircheneinkünften genommen, Socr. 7, 12. *Proſper* de vita contemplativa lib. 2. cap. 12; ſo wie hingegen Concil. Carth. 3. can. 49. verordnet worden, daß ein Clericus, der vorher arm geweſen, ſich keine liegende Gründe ankaufen könne, weil man dergleichen für eine Entwendung von Kirchengütern angeſehen, da Landgüter oder andere unbewegliche Güter, die den Geiſtlichen zugehöret, allezeit haben erweisliche Erbtheile ſeyn müſſen, oder ſolche, die vor dem geiſtlichen Stande erworben worden.

2. Die andere irrige Meinung betrift das eheloſe Leben der Geiſtlichen; welches in der päpſtlichen Kirche für eine Verordnung des Alterthums angeſehen wird. Davon iſt zweyerley zu bemerken.

a. In den erſten Jahrhunderten iſt es nicht verordnet oder für nothwendig gehalten worden.

1) Unter den Apoſteln ſind viele verheirathet geweſen, 1 Cor. 9, 5. 6. Matth. 8, 14. Conf. **Joh. Andr. Schmid** de uxoratis apoſtolis. Einige Alten haben es auch von Paulo geglaubt, aus Phil. 4, 3; als **Clemens Alexandrinus** Strom. 3. **Euſebius** lib. 3. cap. 30. und **Origenes** comm. in Rom. 1.

2) Es finden ſich in den erſten Jahrhunderten ſehr häufige Beyſpiele des ehelichen Lebens der Geiſtlichen. Zum Exempel **Valens**, presbyter Philippenſis, apud

Polycarp. in ep. ad Philipp. n. 11; **Chäremon**, Bischof zu Nilus, Euseb. 6, 42; **Novatus** und **Numidius**, presbyteri zu Carthago, Cyprian. ep. 49. 35; **Cyprianus** und der Presbyter **Cäcilius**, der ihn bekehret hat, Pontici vita Cypriani; **Phileas**, episcopus Thmuitarum, und **Philoromus**, Euseb. 8, 9. So ist auch **Marcion** ein Bischofssohn gewesen, Epiph. 42, 1; **Domnus**, Bischof zu Antiochien, ist ein Sohn des Bischofs **Demetriani** daselbst gewesen, Euseb. 7, 30; **Gregorius Nazianzenus** ist gezeuget worden, als sein Vater schon Presbyter gewesen, wie aus seinem carmine de vita sua erhellet. Conf. *Athanasii* epist. ad Dracontium monachum.

3) Die Lehrer des ersten Alterthums haben sich widersetzet, wenn das eheloſe Leben als nothwendig eingeführet werden wollen; und zwar

a) Dem Verbot der Verheirathung selbst. z. E. **Dionysius**, Bischof zu Corinth, in Epist. ad Pinytum ap. Euseb. 4, 23; und **Paphnutius**, egyptischer Bischof, im Concil. Nicen. ap. Socr. 1, 11. Sozom. 1, 23. **Socrates** meldet auch lib. 2. cap. 43. daß **Eustathius** im Concilio Gangrensi sey verdammet worden, weil er die Leute gegen die verheiratheten presbyteros aufgewiegelt, conf. concil. Gangr. can. 4.

b) Der Enthaltung von Weibern, die zuweilen für nöthig gehalten worden. Concil. Neocaesar. can. 3. (*)

b. Es ist diese Gewohnheit des eheloſen Lebens nach und nach aufgekommen.

α. Die

(*) *Bingham* P. 2. p. 165: Quamquam concilium Neocaesareense canone quodam presbyteros, si post ordinationem uxorem duxerint, ordine suo moveri jubet; eos tamen, qui ante ordinationem matrimonium inierint, alio quodam canone in officio sine ulla censura manere sinit, separationem ab uxoribus tantum exigens, si adulteratae fuisse convictae fuerint.

α. Die Gelegenheiten dazu ſind geweſen: 1) Daß zur Verfolgungszeit und bey den ſchlechten Umſtänden und Armuth der Geiſtlichen die wenigſten geheirathet haben, und es als einen verbindlichen Rath Pauli angeſehen, was derſelbe in Abſicht ſolcher Umſtände 1 Cor. 7, 26. 32. 40. geſchrieben. 2) Daß die nuptiae ſecundae für ganz unrecht und einem Lehrer für gänzlich unterſagt gehalten worden, aus Mißdeutung der Stellen 1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 6. Conf. §. 32. 3) Daß man die Haushaltungsſorge, auch alle weltliche Händel den gottesdienſtlichen Perſonen für nachtheilig gehalten. 4) Daß der Mönchsſtand zeitig in hohes Anſehen gekommen.

β. Verordnungen davon ſind in folgenden conciliis gemacht: Illiberit. can. 33, Arelat. 2. can. 2, Neocaeſar. can. 1, Ancyran. can. 10. wo nur den Diaconis zu heirathen erlaubet wird, wenn ſie es vorher dem Biſchof gemeldet; Carthag. 2. 3. 4. Toletan. 1, Taurinenſe, Arauſiac. can. 22-24, Turonenſ. 1. an. 461. can. 1. 2, Chalced. can. 14, Agath. can. 9-11, Aurelian. 2. can. 8, 3. can. 4. ſacc. 13, Epaonenſ. can. 20. Auch haben manche Kirchenväter ſehr darauf gedrungen, und ſich nicht mit bloſſen Anpreiſungen begnüget, ſondern eine Art von Verbindlichkeit daraus gemacht; als **Ambroſius** de officiis lib. 1. cap. ult. et epiſt. 82, **Hieronymus** in epiſt. ad Epheſ. can. 1, epiſt. ad Nepotianum adverſus Vigilantium lib. 1, et adverſus Iovinianum, **Epiphanius** in expoſitione fidei catholicae n. 21. et haereſ. 48, 7, **Euſebius** in demonſtratione evangelica lib. 9. cap. 9, und **Chryſoſtomus** in homil. 2. de patientia Iobi.

c. Es iſt aber nicht allgemein geworden. 1) **Socrates** meldet lib. 5. cap. 22, daß nur in Griechenland dergleichen Cölibat der Biſchöfe gehalten worden (K). 2) In

(K) Welches aber eine andere Urſache gehabt, weil man die Biſchöfe ſehr zeitig, um den ambitum der Prieſter zu verhüten, aus Klöſtern genommen, da alſo allezeit ein vermeintes Gelübde die Hinderniß geweſen.

2) In der griechischen Kirche ist concil. Trullan. c. 13. 48. den Bischöfen die Ehe verboten, den andern aber erlaubet worden, und can. 12. wird gemeldet, daß damals in Africa die Bischöfe in der Ehe gelebet. 3) Saec. 10. 11. ist in Teutschland, Frankreich und England unstreitig die Ehe der Priester erlaubt gewesen.

Es sind davon Christ. Dreieri dissertationes de conjugio clericorum zu vergleichen.

§. 34.

Freyheiten der Geistlichen.

Immunitates clericorum, quas ab imperatoribus christianis mature obtinuerunt, erant:

I. Ut episcopi in judicium non arcesserentur ad dicendum testimonium. Die Bischöfe haben nicht als Zeugen vor Gericht gefordert werden dürfen, (sondern der Richter hat ihre Aussage von ihnen holen lassen müssen), Iustinian. novell. 123. c. 7. Cod. Iustin. lib. 1. tit. 3. de episc. leg. 7. Cod. Theod. lib. 11. tit. 39. de fide testium leg. 8. Concil. Carth. 5. c. 1. Justinianus hat auch verordnet, daß ein Bischof ungeschworen (obgleich propositis sanctis evangeliis) zeuge; welches im concil. Triburiensi can. 21. auch auf presbyteros extendiret worden.

Anm. Ausserdem haben auch die Bischöfe und Presbyteri nicht quaestioni tormentorum ad testimonium unterworfen werden dürfen, Cod. Theodos. lib. 11. tit. 39. de fide testium leg. 10. Cod. Iustin. lib. 1. leg. 8; da sonst ein Zeuge in den meisten Fällen der Gefahr der Tortur unterworfen gewesen, so bald ein Gegenzeuge das Gegentheil beschworen.

II. Ut clerici omnes non solum in caussis ecclesiasticis a judicii saecularis cognitione exemti essent, verum etiam

etiam in levioribus cauſſis criminalibus, (*) non autem in gravioribus delictis et cauſſis pecuniariis cum laico.

1. In Kirchenſachen hat kein Geiſtlicher bey weltlicher Obrigkeit vor Gericht gefordert werden dürfen, daß er ſeiner Amtsführung wegen Rechenſchaft ablegen ſolle. Dahin gehören die Verordnungen **Conſtantii** vom Jahr 355, cod. Theod. lib. 16. tit. 12. de epiſc. leg. 12; **Valentiniani**, Ambroſ. ep. 32; **Gratiani**, cod. Theod. lib. 16. tit. 2. leg. 23; **Theodoſii Magni**, ibid. tit. 12. leg. 3; **Arcadii und Honorii**, ibid. tit. 11. leg. 1; **Valentiniani** 3, novell. 12. ad cod. Theod. und **Juſtiniani**, nov. 83. c. 1.

2. In bürgerlichen Händeln ſind ſie auch zeitig ausgenommen worden. Doch hat ſich dieſe Freyheit nicht auf die wichtigern criminellen Klagen erſtrecket, worin erſt in den ſpätern Zeiten von den Päpſten Ausnahmen gemacht worden. Conf. *Socrat.* lib. 4. c. 29, wo ein Exempel von bürgerlichen Beſtrafungen vorkomt; Cod. Iuſtin. lib. 1. tit. 3. de epiſc. leg. 25. Novell. 123, 8. Valent. novell. 15. 12, Concil. Matiſconenſ. 1. c. 7. vom Jahr 581. Auch hat ein Geiſtlicher in Geldſachen von einem Laien vor dem weltlichen ſowol als geiſtlichen Gericht belanget werden können. Valent. nov. 12. ad cod. Theod. Iuſtin. nov. 83.

III. Ut a cenſu, non poſſeſſionum, ſed capitum, et reliquis tributis atque oneribus publicis et perſonalibus liberi eſſent.

1) Dieſe Befreyung von Steuern haben ſie ex indultu imperatorum gehabt, und haben ſichs die erſten Kirchenväter nicht träumen laſſen, dergleichen für ein Recht auszugeben und ex jure divino herzuleiten, ſondern es für eine

(*) In den gedruckten Ausgaben ſteht: graviora enim delicta excipiebantur, atque in cauſſis pecuniariis cum laico. Es ſolte aber alsdenn heiſſen: atque cauſſae pecuniariae, nemlich excipiebantur; weil in der Erläuterung ſteht: In cauſſis pecuniariis, ſi laicus actor erat, in utroque judicio clericum accuſare poterat.

eine blosse Indulgenz der Landesherrschaft gehalten; daher auch einige christliche Kaiser das Gegentheil vorgenommen, da **Valens** und **Valentinianus** der jüngere alle Steuern auch von den Geistlichen beygetrieben. Conf. *Ambros.* lib. 4. in Luc. 5. et Orat. contra Auxentium.

2) Sie hat den censum capitum betroffen. Da die Kopfsteuer nur an statt der Kriegsdienste bey den Römern gegolten, die Geistlichen aber von Kriegsdiensten frey gewesen, so haben sie auch die Kopfsteuer nicht zahlen dürfen. Cod. Theodos. Greg. Naz. ep. 159. Basil. ep. 279.

3) Vom censu possessionum sind sie nicht befreyet gewesen; welche Vermögensteuer canon, jugatio und capitatio geheissen, (die in capitationem terrenam und humanam et animalium eingetheilet worden, weil Bedienten männlichen Geschlechts unter solche Besitzungen gehöret haben). s. Athanas. apol. 2. Sozom. lib. 2. cap. 21. Cod. Theod. lib. 11. tit. 1. leg. 33. wo diese Freyheit der Kirche zu Thessalonich, und tit. 24. leg. 6. der zu Constantinopel und Alexandrien ertheilet worden, Theodoret. lib. 4. cap. 7. Cod. Theodos. lib. 16. tit. 2. leg. 15. et 40.

Anm. Die Landgüter der Kirchen wurden auch von den oneribus nicht befreyet, womit sie vor der Schenkung belegt gewesen. Augustin. serm. 49. de diversis.

4) Hingegen sind sie von andern Abgaben befreyet gewesen. als a) vom auro tironico (für neue Soldaten) und equo canonico (militari), b) vom chrysargyro oder tributo lustrali, (so auf negotiationes gelegt war,) c) vom metato oder Proviantlieferung, d) von collatione superindicta et extraordinaria, e) von angariis und parangariis, oder Fronfuhren, f) vom onere viarum publicarum et pontium instaurandorum, g) von muneribus sordidis, (die von den so genanten honoribus unterschieden wurden,) h) gewisser maassen auch (wenn sie keine andere als Kirchengüter gehabt) von muneribus curialibus et municipalibus, (welche honores hiessen).

Anm.

Anm. Wenn Prieſter oder Biſchöfe Privatgüter gehabt und die Ordnung des Decurionats ihre Güter getroffen, ſo haben ſie die Jahre, da ſie hätten decuriones ſeyn müſſen, ihre Güter den curiis oder Städten und Dorfſchaften ſo lange abtreten müſſen, damit ſie einen Einwohner darauf ſetzen können, der ſo lange dieſe beſchwerliche und mühſame Aemter verrichte.

§. 35.

Einkünfte der Geiſtlichen.

Hieher gehören 1) Paul. Sarpi de materiis beneficiariis ſeu beneficiis eccleſiaſticis. Ien. 1681. in 12. aus Car. Caffä Ueberſetzung. Der Verfaſſer iſt nicht der berühmte Servitenmönch Sarpi ſelbſt, ſondern ein Freund und Ordensgenoſſe deſſelben geweſen, Namens Fulgentius. 2) *Hieron. a Coſta* hiſtoire de l'origine et du progrés des revenues eccleſiaſtiques 1684. in 12.; davon Rich. Simon der Verfaſſer geweſen. 3) Lud. Thomaßin de beneficiis eccleſiaſticis. 1688. fol. 4) *Melch. Paſtor* de benef. eccl. et de bonis eccl. temporalibus acquirendis et conſervandis. 1702. Toloſae in fol. 5) *Caſp. Ziegler* de dote eccleſiae ejusque juribus et privilegiis. 1676. in 4.

I. Die Quellen der Einkünfte.

1. Suſtentatio clericorum ſumebatur

a. Ex oblationibus Chriſtianorum tam quotidianis et hebdomadariis, quam menſtruis. Die Darbringung dieſer Opfer oder oblationum geſchahe ſowol bey den täglichen Zuſammenkünften, die an manchen Orten und zu manchen Zeiten, ſonderlich unter den Verfolgungen, üblich waren, als auch bey den wöchentlichen Zuſammenkünften, des Sonntags, ingleichen alle Monate, da die erſte Verſamlung zur Abrechnung gedienet, und ſowol die Austheilung unter die Armen geſchehen, als auch das Verleſen von den diaconis, welche Glieder der Gemeinde den Monat hindurch zu den gemeinſchaftlichen Koſten etwas beygetragen und welche es unterlaſſen. Conf. *Hieron.*

comm.

comm. in Ezech. 18. Can. apost. 3. *Cypr.* de oper. et eleemos. *Tertull.* apol. c. 39. Von der monatlichen Austheilung redet Cyprianus ep. 34. 66. 28. wo er sie divisionem mensurnam, auch die Geistlichen sportulantes fratres nennet, weil die Gaben der Gemeine oft in Eßwaaren, Kleidern und andern beweglichen Gütern bestanden, die in Körben, sportulis, empfangen worden. Von den Theodotianern meldet Eusebius lib. 5. cap. 18. daß sie ihrem Bischof Natali monatlich 150. denarios gegeben.

b. Ex reditibus possessionum ex donationibus ecclesiis propriarum. Liegende Gründe hatten die Kirchen 1) aus Schenkungen, Euseb. 9, 10. 10, 5. Vit. Constantini lib. 2. cap. 37. 39, die aber nicht cum detrimento publico und laeso jure heredum geschehen durften, Possid. vit. Aug. c. 24. Aug. serm. 49, auch an manchen Orten gleich verkauft worden, wie es von der Kirche zu Rom in Theodor. lectoris collect. lib. 2. an. 520. gemeldet wird. 2) Auch ward erlaubt, ihnen etwas zu vermachen, Cod. Theod. lib. 16. tit. 2. leg. 4. Cod. Iustin. lib. 1. tit. 2. leg. 1. Valentinianus hat zwar verboten, den Clericis etwas zu vermachen, aber nicht den Kirchen, Hieron. ep. 2. ad Nepotianum, Ambros. ep 31. homil. 7.

c. Quorsum accesserunt postea nonnulli reditus extraordinarii ex aerario Imperatorum subinde sumti, bona martyrum et confessorum, nec non clericorum, qui sine heredibus obierant aut illegitime statione decesserant, templi denique Deorum cum possessionibus.

α. Ausserordentliche Gaben der Kaiser aus ihren Kammergütern. Dergleichen wird von Constantino gemeldet, Euseb. 10, 6. Theodoret. 1, 11; Julianus aber hat die von demselben ertheilte annonam abgeschafft, Sozom. 5, 5, welche Jovinianus quoad tertiam partem restituiret hat, Cod. Iustin. lib. 1. tit. 2. leg. 12.

Anm. Hieher gehöret, daß Constantinus die hinterlassenen Güter der Märtyrer und confessorum, wenn

sie

ſie keine Erben gehabt, den Kirchen zugeeignet, nebſt allen übrigen Confiſcationen der vorigen Kaiſer von Chriſten, die keine nahe und eigentliche Erben gehabt. Euſeb. vit. Conſt. lib. 2. cap. 36.

β. Die hinterlaſſenen Güter der Geiſtlichen, 1) wenn ſie keine Erben gehabt; welches von Theodoſio jùniore und Valentiniano 3. verordnet worden, Cod. Theod. lib. 5. tit. 3. de bonis clericorum leg. 1. Cod. Iuſtin. lib. 1. tit. 3. de epiſc. leg. 20. Das concil. Agathenſ. c. 24. und Hiſpal. I. c. 1. gehen noch weiter, und verbieten den Clericis, andern Erben auſſer Kindern und Enkeln ihr Eigenthum zu überlaſſen. 2) Wenn ſie ihren Dienſt unrechtmäßig verlaſſen haben. Cod. Iuſtin. lib. 1. tit. 3. de epiſc. leg. 53. Novell. 5. c. 4. und nov. 123. c. 42.

γ. Die heidniſchen Tempel und deren Einkünfte; welche aber doch nicht alle und jederzeit den Kirchen zugefallen. Cod. Theod. lib. 16. tit. 10. de paganis leg. 19. 20. Sozom. 5, 7. 16.

Anm. Honorius hat eben dieſes in Abſicht der ketzeriſchen Kirchen verordnet, an. 412. Cod. Theod. lib. 16. tit. 5. de haeret. leg. 52. Socr. 7, 7.

d. Tandem etiam ex decimis et primitiis fructuum, a ſaeculo quarto et quinto introductis. Die Zehnten und Erſtlinge ſind 1) zur Nachahmung des alten Teſtaments eingeführt worden, *Orig.* homil. 11. in Num. 18. *Hieron.* in Malach. cap. 3. *Auguſtin.* in Pſ. 146; ſonderlich nachdem es an den Oblationen gemangelt und dieſelben unzulänglich geworden. 2) Sie ſind aber erſt ſaec. 4. 5. recht und eigentlich aufgekommen. Der Zehnten erwehnen Auguſtin. hom. 48. Chryſoſt. hom. 4. in Eph. Concil. Matiſcon. 2. an. 588. can. 5. Die Erſtlinge ſind etwas zeitiger üblich geworden. Can. apoſt. 4. Conſtit. apoſt. 8, 40. Orig. contra Celſ. lib. 8. Iren. 4, 32. 34. Concil. Gangrenſ. an. 324. c. 7. 8. Cod. can.

Afric. c. 37. 4. Greg. Naz. ep. 80. Beides aber iſt nicht allgemein geweſen oder für nothwendig gehalten worden. Aug. ep. 86. in Pſ. 146. Chryſoſt. in 1 Cor. homil. 43.

2. Nemini tamen pro officii obeundi partibus quidquam ſumere licebat. Geld für Sacramente zu nehmen iſt verboten worden, concil. Illiberit. c. 48. Gelaſ. ep. 1. oder 9. ad epiſc. Lucaniae c. 5. 10. Greg. Naz. orat. 40. Conc. Bracar. 2. can. 7. 5. Trull. c. 23. Hieron. quaeſt. hebr. in Gen. 23. Die oblationes bey denſelben aber geſchahen ſo, wie bey allen andern gottesdienſtlichen Verſamlungen, und ſind nach und nach gefordert worden. Da man die oblationes bey allen auch im Hauſe vorgenommenen Amtsverrichtungen eingeführet, ſo iſt dadurch die Bezahlung unter einem andern Namen aufgekommen, ſo daß derjenige, der eine ſolche Amtsverrichtung im Hauſe verlanget hat, an ſtatt der opfernden Gemeinde das Opfer allein geben und zahlen müſſen, welches aber nur eine Vergeltung der Mühe genant werden dürfen.

II. Verwaltung und Austheilung derſelben.

1. Atque hi reditus omnes in certas partes dividebantur, plerumque tres: quarum *una* epiſcopo tribuebatur ad hoſpitalitatem exercendam, *altera* clericis reliquis, *tertia* pars eccleſiae ad aedificia et luminaria, pauperes etiam ſublevandos; quibus alicubi etiam peculiaris portio deſtinabatur, ſicut alibi etiam reditus in commune adminiſtrabantur.

a. Die Verwaltung dieſer Einkünfte ſtand beym Biſchofe, der davon beym ſynodo provinciae Rechnung ablegen, auch deswegen nach ſeiner Wahl ſein Vermögen anzeigen müſſen, concil. Antioch. c. 25, can. apoſt. 39. vel 40, imgleichen den archidiaconum und oeconomum zu dieſer Sache gebraucht hat, Theodorus lect. lib. 1. Concil. Chalced. c. 25.

b. An den meiſten Orten wurden dieſe Einkünfte zur geſetzten Zeit gänzlich ausgetheilet, und zwar am gewöhnlichſten in 3. portiones, concil. Bracar. 8. c. 25;

zuwei-

zuweilen aber in 4. portiones, ſo daß die eine beſonders für Arme beſtimmet worden, *Gelaſii* ep. 1. oder 9. ad epiſc. Lucaniae c. 27, *Simplicii* epiſt. 3. ad Florentinum, *Gregor. M.* lib. 3. ep. 11.

Anm. Für das eine Drittheil, welches der Biſchof bekommen, hat er das onus hoſpitalitatis auf ſich gehabt, alle Fremden zu bewirthen, welches im Alterthum ſehr läſtig und koſtbar geweſen, indem alle durchreiſende Geiſtliche, ſo bald ſie literas formatas gehabt, freygehalten werden müſſen, ſo daß manche Biſchöfe in groſſen Städten oder am kaiſerlichen Hofe oft etliche hundert Geiſtlichen, die eine Klageſache zu führen gehabt, verſorgen müſſen. Das andere Drittheil iſt unter die Geiſtlichen verhältnißmäßig ausgetheilet worden. Das letzte Drittheil iſt zu den übrigen Bedürfniſſen aufbehalten worden, theils bey der gehäuften Anzahl der Lampen und Lichter in den Kirchen, oder anderer Ausſchmückung derſelben, die dazu gehörigen Koſten zu beſtreiten; theils die Gebäude der Kirche und dazu gehörigen biſchöflichen und prieſterlichen Häuſer zu unterhalten und zu verbeſſern; theils auch Armen und Gefangenen damit zu Hülfe zu kommen; welche letztere aber endlich gar verkümmert und von dieſer Perception ausgeſchloſſen worden, ohnerachtet ſie in der erſten Kirche bis ins dritte Jahrhundert den gröſten Theil an der Austheilung gehabt, ſo daß die Clerici ſelbſt, ſonderlich wenn ſie einige andere Art des Unterhalts gewuſt, die Armen vorgehen laſſen.

c. An einigen Orten iſt bey den Geiſtlichen die communio bonorum beybehalten worden, ſonderlich im Orient, Sozom. 6, 31. Poſſidii vita Aug. c. 25. Auguſtin. ſerm. 50; welche communio aber gar nicht auf häusliches Eigenthum, ſondern auf gemeinſchaftliche Verwaltung der Kirchengüter abgezielet. Es iſt dieſe Gewohn-

heit ſonderlich an ſolchen Orten geweſen, wo die Biſchöfe jedermann freye Koſt gegeben, und alle Geiſtliche, die unverheirathet geweſen, und bey ihnen eſſen wollen, frey unterhalten haben, auch für Armen freye Mahlzeiten bereiten laſſen.

2. Nunquam tamen bona eccleſiae ſine neceſſitate a ſynodo dijudicanda alienari potuerunt. Es haben die Kirchengüter nicht ohne Noth veräuſſert werden dürfen; welches auf Beurtheilung des Synodi und Metropoliten angekommen, Conc. Carth. IV. c. 32. V. c. 4. Agath. c. 7, und zuweilen zum Beſten der Armen bey Hungersnoth, ingleichen zur Loskaufung der Gefangenen geſchehen, Ambroſ. de officiis lib. 2. c. 28. Poſſid. vita Aug. c. 24. Socrat. 7, 21. Theodoret. 2, 27. Sozom. 4, 25. Victor Vtic. de perſec. Vandal. lib. 1. Cod. Iuſtin. lib. 1. tit. 2. leg. 21. Conc. Carth. 5. c. 4.

§. 36.

Von den Gläubigen oder Laicis.

Nachdem von §. 7. an von den Geiſtlichen gehandelt worden, folget nun das andere Stück, coll. §. 6.

I. Qui ad alteram partem civitatis chriſtianae pertinebant, *fideles*, et intereſſe poterant omnibus ſacris publicis, tum euchariſtiae, tum precibus communibus, tum denique ſermonibus de myſteriis, et oratione dominica uti, et ſuffragia dicere in conventibus publicis ad eligendos clericos atque graviores cauſſas eccleſiaſticas habitis.

1. Benennung. Im Gegenſatz der Catechumenorum und Poenitentium ſind ſie eigentliche Chriſtiani oder fideles genant worden, da man jene nur als Candidaten dazu angeſehen. Ingleichen ſind ſie φωτιζόμενοι genant worden, illuminati, baptizati; im Gegenſatz der Geiſtlichen aber nur laici, da ſie von denen τοῦ κλήρου, τοῦ βήματος, beym Gottesdienſt unterſchieden worden.

2. Vor-

2. Vorrechte derſelben.

a. Sie haben allen gottesdienſtlichen Uebungen beywohnen dürfen. 1) Dem Abendmahl und dem Gebet dabey. Conſtit. Apoſt. 8, 8. 12. Chryſoſt. homil. in parab. de filio prodigo, tom. 6. Wenn vom Diacono ausgerufen worden, miſſa eſt concio, ite catechumeni etc. haben ſie da bleiben, und die ſämtlichen Gebräuche der Kirche, die man als myſteria geheimgehalten, wiſſen und anſehen dürfen. Sie haben auch alle Gebete der Kirche mit beten dürfen, welches ein connexum des erſtern geweſen, weil beym Abendmahl die feyerlichen Gebete verrichtet worden. 2) Den feyerlichen Reden von den myſteriis, die man e ſuggeſtu und nicht a pulpito gehalten, da man von den myſteriis, die man dem übrigen Volke verſchwiegen, und den Bekentniſſen derſelben genauer gehandelt. Concil. Carth. 4. can. 84; Ambroſ. de his qui myſteriis initiantur, c. 1; Auguſt. ſerm. 1. ad neophytos; Theodoret. quaeſt. 15. in Num.

b. Sie haben das Vater Unſer beten dürfen; welches man keinem Catechumeno eher als in der letzten Woche vor der Taufe bekantgemacht, weil man es εὐχὴν πιστῶν genant, und niemand für berechtigt gehalten, GOtt ſeinen Vater zu nennen, als wer zur chriſtlichen Kirche als ein eigentliches Glied derſelben gehöre. *Chryſoſt.* homil. 2. in 2 Cor. Homil. 10. in Col. *Aug.* hom. 29. Enchirid. c. 71. Comm. in Pſ. 142. *Theodoret.* epit. divin. dogm. c. 28.

c. Sie haben an den Zuſammenkünften der Gemeinde, ſowol zur Wahl gottesdienſtlicher Leute, als auch zur Verwaltung der Kirchenzucht, Theil nehmen dürfen und ihre Stimme dabey gehabt. Conf. §. 31.

II. Alicubi, in Africa maxime, *ſeniores* ex populo conſtituebantur, qui una cum clericis diſciplinae eccleſiaſticae rerumque ſacrarum curam gerebant. Dieſe ſeniores aus dem Volke oder Laien-Aelteſten ſind von den presbyteris unterſchieden geweſen, und ſind ſonderlich in der

africanischen Kirche eingeführet worden. Optat. Milevit. l. 1. Purgatio Felicis et Caeciliani ad calcem Optati Milevit. Aug. ep. 137. et contra Cresconium lib. 3. c. 29. 56. it. concio 2. in Ps. 36. Concil. Carthag. an. 403. c. 58. Sie haben den presbyteriis oder Zusammenkünften der Geistlichen allezeit beygewohnet, und an der Verwaltung der Kirchenzucht, auch Abnahme der Kirchenrechnungen Theil genommen, und sind eigentlich so viel als Kirchenvorsteher gewesen.

§. 37.

Von den Armen, Jungfrauen und Witwen.

Peculiari ratione ex fidelibus ad ecclesiam pertinebant atque clericorum curae suberant

I. Pauperes ex reditibus ecclesiae sublevandi vel alendi. Diese hatten Antheil an den Oblationen, Iustin. Mart. apol. 2. Sie standen in der Matrikel der Kirche (l), martyr. Lamentii saec. 3; und waren sehr häufig, in Rom 1500. saec. 3. sub Cornelio ap. Euseb. 6, 43, zu Antiochien saec. 4. 3000. Chrysost. homil. 67. in Matth.

II. Virgines et viduae ecclesiasticae virginitatem et continentiam professae, publico ritu consecratae, vestibus et separato in conventibus sacris loco distinctae, canoni etiam seu matriculae ecclesiarum inscriptae atque immunitatum quarundam ecclesiasticarum participes. Quae a saeculo secundo jam locum habuerunt, atque a saeculo quarto censuram incurrere coeperunt, si nuberent, licet ipsum matrimonium non pro irrito haberetur, per incrementa monasticae vitae autem tandem desierunt.

1. Sie

(l) Weil dieses Namenverzeichniß der Canon geheissen, so sind sie daher Canonici genant worden, wie aus dem Martyrio Lamentii erhellet, den man sehr gefoltert, daß er die Matrikel der Kirche aufweisen solle, da die Schätze der Kirche nach seiner Versicherung in den Armen bestanden, welches der heidnische Richter als eine Verhöhnung angesehen.

1. Sie wurden eccleſiaſticae oder canonicae genant, Sozom. 8, 23. Socr. 1, 17; weil ſie auf dem canone oder Matrikel der Kirche mit geſtanden, auch von der Kirche ernähret worden, wenn ihre anderweitige Arbeit oder ihr erbliches Eigenthum zu ihrem Unterhalt nicht hingereicht; ingleichen weil ſie unter der Aufſicht der Vorſteher der Kirche, und insbeſondere der diaconorum, geſtanden, und zu manchen häuslichen Verrichtungen der Beſuchung und Abwartung der Kranken weiblichen Geſchlechts gebraucht worden. Sie lebten in den Häuſern der Ihrigen; doch ward für die, ſo keine Eltern und Anverwandten hatten, eine gemeine Wohnung verordnet, concil. Carthag. III. can. 33; indeſſen ſind ſie von den monaſticis unterſchieden, welche vom 4ten Seculo an aufgekommen; daher es eine groſſe fallacia ambiguitatis iſt, wenn zum Beweis des Alterthums des Mönchs- und Nonnenſtandes die virgines des erſten Alterthums angeführt worden, die ſo wenig als die Aſceten der erſten Zeit mit den Mönchen und Nonnen der folgenden Zeiten zu verwechſeln ſind.

2. Sie ſind vom 2ten Seculo an aufgekommen, Iuſtini apol. 2, Tertullianus ad uxorem lib. 1. c. 4. et de velandis virginibus.

3. Sie bekanten ſich zur Enthaltung durch Zuſage des unverehelichten Lebens, doch ohne ein Gelübde, Cyprian. ep. 62 (*).

4. Sie wurden öffentlich vom Biſchofe eingeſegnet, oder aus Vollmacht deſſelben von Presbyteris. Concil. Carthag. III. c. 36. Sulpicii vita Martini c. 20. Conſtit. apoſtol. 8, 24. (aus welcher Stelle der Unterſchied ihrer Conſecration von der Ordination hergeleitet wird, virgo non fit ordinatione, οὐ χειροτονεῖται, mandatum enim Domini non habemus.)

(*) Si perſeverare nolunt, vel non poſſunt, melius eſt nubant, quam in ignem delictis ſuis cadant.

5. Ihre Kleidung war von ſchlechter dunkler Farbe, und unterſchied ſich durch ein velamen, welches ſacrum genant wurde. Concil. Carth. IV. c. 12. Arauſiac. I. c. 27; Innocent. ep. 2. ad Victric. c. 12. 13. Concil. Agath. c. 13. Sie durften auch die Haare nicht beſchneiden, Optat. lib. 6. Ambroſ. ad virginem lapſam c. 6. Concil. Gangr. can. 17. (wo es mit dem Anathema belegt wird, ſi qua mulier propter eam, quam putat, pietatis exercitationem, comam tondeat, quam Deus ei dedit in memoriam ſubjectionis.) Sozom. 5, 10.

6. In den Kirchen hatten ſie einen abgeſonderten Ort, Ambroſ. ad virg. lapſ. c. 6; welches aber nur an ſolchen Orten ſtattgefunden, wo die Anzahl derſelben ſehr groß geweſen.

7. Sie waren als perſonae ſacrae in Anſehen, Socr. lib. 1. c. 17, und von der Kopfſteuer oder capitatione befreyet, Cod. Theod. lib. 13. tit. 10. de cenſu leg. 4. et 6.

8. Anfänglich haben ſie heirathen dürfen, Cypr. ep. 62. Nachmals ward ihnen in ſolchem Fall eine Pönitenz auferlegt, Concil. Ancyr. c. 19. Baſil. epiſt. canonica can. 4. (woraus die Pönitenz der bigamorum zu erklären iſt, die in jenem Concilio den nuptiis contra profeſſionem factis auferlegt wird.) Concil. Chalced. c. 16. Concil. Valentin. c. 2. Jovianus hat denen die Lebensſtrafe zuerkant, die ſolche Perſonen entführet und zur Ehe verleitet haben, Sozom. 6, 3. Cod. Iuſtinian. lib. 1. tit. 3. leg. 5. Jedoch wurde ihre Verheirathung nicht für nichtig erklärt, Auguſtin. de bono virginitatis c. 8 - 10. Epiphanius haer. 61. num. 7. Von Leone und Majoriano iſt denen die Heirath verſtattet worden, welche ſich vor dem 40ſten Jahre einſegnen laſſen, Cod. Theodoſ. nov. 8. Leonis et Majoriani, wie dieſes Alter auch durch einige Canones zur Einſegnung ſelbſt erfordert worden, Concil. Agath. c. 19. Caeſarauguſtan. c. 8.

9. Mit

9. Mit den viduis ſacris iſt es eben ſo gehalten worden, als mit den virginibus; ſie muſten aber ante profeſſionem continentiae ſchon auſſer der Ehe gelebet haben, concil. Arauſiac. I. c. 27. Conſtit. apoſt. lib. 8. c. 25.

Anm. Nachdem dieſe Einrichtung durch das Kloſterleben in Abnahme gekommen und an den meiſten Orten aufgehöret, ſind in manchen abendländiſchen Gegenden dergleichen virgines et viduae eccleſiaſticae wieder erneuert worden, die man Beguinen genant, welche in Teutſchland, den Niederlanden und andern Gegenden auch gemeinſchaftliche Häuſer gehabt, ohne daß ſie ſich durch ein Gelübde zu einer beſtändigen Keuſchheit und Enthaltung verpflichten dürfen.

§. 38.

Von den Catechumenis.

Hieher gehöret *Tob. Pfannerus* de catechumenis veterum, Vinariae 1688. in 12.

I. Catechumeni, qui novitioli etiam et tirones nonnunquam vocabantur, ſolebant per manuum impoſitionem recipi ſeu Chriſtiani fieri, atque pro diverſa animi conditione explorata per brevius vel longius tempus ad baptiſmum praeparari et doctrinam chriſtianam edoceri.

1. Benennungen. 1) Catechumeni, von der Unterweiſung, die ihnen ertheilet worden. 2) Novitioli, *Tertull.* de poenit. c. 6, und 3) Tirones Dei, *Aug.* de ſymbolo fidei ad Catechumenos lib. 2. cap. 1; welche beide Benennungen vom Soldatenſtande hergenommen worden, da die eingeſchriebenen neu angeworbenen Soldaten, die nur in Reihe und Glied geſtellet geweſen, novitii und tirones geheiſſen. Auch ſind ſie 4) audientes genant worden, welches aber eigentlich unter die Eintheilungen derſelben gehöret.

2. Ihre Aufnahme iſt mit Handauflegen geſchehen, dadurch ſie für Chriſten erklärt wurden. Sulpic. Sever. vit.

Martini dial. 2. c. 5. Concil. Arelat. I. c. 6. Illiberit. c. 39. Euſeb. de vit. Conſtantini lib. 4. c. 61, wo gemeldet wird, daß Conſtantinus M. zu Helenopolis die impoſitionem manuum bekommen habe.

Anm. Es iſt auch das Zeichen des Kreuzes dabey gebraucht worden, *Aug.* de peccatorum merit. lib. 2. cap. 36. et Confeſſ. lib. 1. c. 11. *Marci* vita Porphyrii epiſc. Gazenſis ap. Baronium an. 401.

3. Die Zeit dieſes Standes iſt unbeſtimt geweſen, ſowol 1) wenn jemand angenommen werden ſolle, *Timoth. Alexandrin.* reſp. canon. qu. 1, (wo einem puello catechumeno von 7. Jahren die Taufe zuerkant wird); als auch 2) wie lange jemand Catechumenus bleiben müſſe. a) An einigen Orten iſts feſtgeſetzt geweſen, wie concil. Illiber. c. 42. zwey Jahre ſetzt, welches in *Iuſtiniani* novell. 144. nur bey den Samaritanern zur genugſamen Erforſchung derſelben verordnet worden. In conſtit. apoſt. lib. 8. c. 32. werden 3. Jahre angeſetzt, jedoch cum libertate exceptionis. Im concil. Agath. an. 506. can. 34. ſind bey den Juden 8. Monate als eine auſſerordentlich längere Dauer vorgeſchrieben. Hieronymus ep. 61. und Cyrillus catech. 1. n. 5. ſcheinen es auf 40. Tage einzuſchränken, ſo aber nur von den competentibus ſcheinet verſtanden zu ſeyn. b) Im Nothfall und wo kein Verdacht einer Verſtellung ſtattfand, iſt die Zeit verkürzt worden, Socr. 7, 30; welches ſonderlich bey Todesgefahr geſchehen, concil. Agath. c. 34, *Cyrill. Alex.* epiſt. canon. ad epiſc. Libyae, *Baſil.* ep. 186, *Epiphan.* 28, 6.

4. Was ihren Unterricht betrift, ſo ſind die Lehren, welche man ihnen vorgetragen, aus Cyrilli catecheſibus und Conſtit. apoſt. 7, 39. zu erſehen. (ſ. Bingham Th. 4. S. 11.) Es ward ihnen auch die Leſung der heil. Schrift erlaubet und anempfohlen, ſonderlich der hiſtoriſchen und moraliſchen Bücher. Daß man bey ihnen auch die apocryphiſchen Bücher des alten Teſtaments gebraucht, erhellet

erhellet aus Athanaſii epiſt. heortaſtic. und der ihm zugeſchriebenen ſynopſi ſcripturae.

Anm. Ehe ſie competentes wurden, geſchahe der Unterricht nur öffentlich durch die Reden in der Kirche, denen ſie haben beywohnen dürfen. An Orten aber, wo catechetiſche Schulen waren, iſt ihnen auch verſtattet worden, einigen Arten des Unterrichts darin beyzuwohnen. Der Privatunterricht iſt durch Presbyteros und nachmals auch durch beſondere Catechiſten geſchehen.

II. Dividebantur autem in tres claſſes.

1. *Una* erat *audientium*, qui lectionibus et ſermonibus ſacris intererant, a precibus excluſi. Dahin gehöret die Stelle in den Conſtit. apoſt. lib. 8. c. 5, daß der Diaconus nach geendigter Predigt ausrufen ſolle: ne quis audientium, (τῶν ἀκροωμένων,) ne quis infidelium. Conf. Concil. Nicen. c. 14. Tertullian. de poenit. c. 6.

2. *Altera genuflectentium*, qui ad preces nonnullas admittebantur in terram provoluti et cum manuum impoſitione dimiſſi. Dieſe genuflectentes oder proſtrati kommen vor in Concil. Neocaeſ. c. 5. Sie wurden auch κατ' ἐξοχὴν catechumeni genant. Die Liturgie, der ſie beywohnen konten, heiſt εὐχὴ κατηχουμένων, Concil. Laodic. c. 19, und ſteht in Conſtit. apoſt. lib. 8. cap. 6. und Chryſoſt. homil. 2. in 2 Cor.

3. *Tertia competentium* ſeu *electorum*, qui curatius inſtituebantur, et viginti proximos dies ante baptiſma ſymbolum et orationem dominicam docebantur, multis etiam exorciſmis aliisque alicubi ceremoniis praeparabantur. Dieſe αἰτοῦντες hieſſen auch φωτιζόμενοι und βαπτιζόμενοι, ampliative, nach der Regel, cingendus habetur pro cincto, weil ſie im Begriff geſtanden getauft zu werden. Cyrill. catecheſ. Conſtit apoſt. 8, 8. Den Ausdruck competentes erkläret Auguſtinus von petitione baptiſmi; de fide et oper. c. 6: quum fontis illius ſacramenta petemus

remus atque ab hoc Competentes etiam vocaremur. Sie gaben deswegen in Begleitung ihres susceptoris oder Taufzeugen ihren Namen beym Bischof an und wurden in besondere diptycha eingetragen, Dionys. Areop. hierarch. eccles. c. 2. n. 4. Concil. Constantinop. sub Menna act. 5. Electi hiessen sie in Leonis epist. 40. 5. und beym Ambrosio, weil es nicht nach dem blossen Alter oder der Zeitdauer gegangen, da man einige länger unter den Catechumenis gelassen, andere kürzer, sondern es auf eine Wahl angekommen. Die Gebräuche, welche bey denselben beobachtet worden, sind folgende. 1) Sie wurden mehrmals examiniret, concil. Carth. IV. c. 84. 2) Sie wurden mit Handauflegung, Zeichen des Kreutzes und Exorcismo angenommen und initiiret, dadurch man sie als feyerlich der Gewalt des Satans entnommen für ein Eigenthum Christi erkläret hat. *Aug* in Ps. 65. Concil. Carth. apud Cyprian. *Ferrandi* diaconi ep. ad Fulgentium, *Petr. Chrysologi* serm. 52. et 105. Concil. Bracar. II. c. 1. *Gennad.* de dogm. eccl. c. 31. *Greg. Naz.* orat. 40. *Cyrill.* praef. ad cateches. n. 5. et catech. 1, 5. 16, 9. *August.* confess. 1, 11. *Ambros.* de iis, qui initiantur, c. 4. 3) Sie wurden zu Uebungen des Fastens, der Enthaltung, Beichte und Busse angehalten. Concil. Carth. IV. c. 84. *August.* de fide et operibus c. 6. *Socr.* 7, 30. 17. *Iustin. Mart.* apol. 2. *Tertull.* de bapt. c. 20. *Cyrill.* catech. 1, n. 5. 6. *Greg. Naz.* orat. 40. 4) Sie lernten das Symbolum und das Gebet des HErrn. *Ambros.* ep. 33. Concil. Bracar. II. can. 1. Agath. c. 13. Laod. c. 46. *Ferrandi* epist. ad Fulgentium de catechisando aethiope. 5) Sie wurden unterrichtet von den Handlungen und Gebräuchen der Taufe. Constit. apost. 7, 40. *Tertull.* de coron. milit. c. 3. 6) An manchen Orten musten sie einige Tage vor der Taufe behängt gehen, velati, um aller Zerstreuung und Ausschweifung entzogen zu werden, weil allezeit viel Aufsehen auf sie gewesen. *Cyrill.* praef. ad catech. n. 5. *August.* serm. 155.

de

de temp. *Iunilius* de partibus divinae legis lib. 2. c. 16. (wo noch andere Bedeutungen davon angegeben werden.) Auch wurden ihnen durch Ephata die Ohren geöffnet, *Ambroſ.* de iis qui initiantur c. 1. et de ſacram. 1, 1. Die Augen wurden ihnen durch Beſtreichen mit Salbe gereinigt, aus Joh. 9, 6. *Ambroſ.* de ſacram. 3, 2. *Auguſt.* tractat. 44. in Ioann. Es wurde ihnen auch Salz gereicht, als ein ſymbolum der Weisheit, *Aug.* de peccatorum meritis lib. 2. c. 26. Confeſſ. lib. 1. c. 11. Concil. Carth. III. can. 5. Welches alles ſinnbildliche Handlungen geweſen, die hernach von den Papiſten mit der Taufe verknüpft worden.

Anm. Bey andern werden die Catechumeni in 4. Arten eingetheilet. Entweder 1) daß auſſer den 3. vornehmſten Arten noch eine geringere angenommen werde, der ἐξωθουμένων, expulſorum, concil. Neocaeſ. c. 5; welches aber kein beſonderer Grad der Catechumenen geweſen, ſondern ſolche anzeigt, die als ex eccleſia expulſi, welches eine Beſtrafung bey begangenen Verbrechen war, noch eine Zeitlang geprüfet werden muſten, conf. *Ioſ. Bingham* lib. 10. c. 2. §. 2. vol. IV. p. 17. (wo dieſe Claſſe als die erſte angenommen, aus Joh. Maldonato aber durch poenitentes inter catechumenos ausgedruckt wird,) et *Albaſpinaeus.* Oder 2) daß die Competentes und Electi von einander unterſchieden werden, wie vom Joh. Bona geſchicht. Von der gewöhnlichſten Eintheilung in 3. Arten aber iſt Maldonatus de baptiſmo zu vergleichen.

III. Si quid deliquerant, ex ſuperiori ad inferiorem claſſem rejiciebantur a), et diutius baptiſmo carebant b), aut extra eccleſiam propellebantur, ſpe tamen baptiſmi nunquam penitus denegata c).

a) Concil. Nicen. c. 14. Neocaeſar. c. 5. b) Concil. Illiber. c. 4. 10. 11. 68. 73. c) Concil. Illib. c. 45.

Anm. Die eigentliche Schärfe der Kirchenzucht hat ſich gar nicht auf die Catechumenos erſtrecket, und

hat

hat keiner derſelben unter die poenitentes geſetzt werden können; welches mit eine Urſach der Verzögerung der Taufe in den mittlern Jahrhunderten geweſen, da angeſehene Glieder der Kirche nach Conſtantini Zeiten, um aller eigentlichen Kirchendiſciplin ſich zu entziehen, beſtändig Catechumeni geblieben und ſich erſt kurz vor dem Tode taufen laſſen.

IV. Qui *vel* martyrio baptiſmo intercipiebantur, *vel* ſine neglectu ejusdem obierant nondum baptizati, de illorum ſalute nunquam dubitabatur. 1) Wenn Catechumeni aus ihrer Schuld ohne Taufe ſturben, ſo entging ihnen die ſolenne Beerdigung und die commemoratio in precibus oder die Dankſagung für dieſelben in den gottesdienſtlichen Verſamlungen. Concil. Bracar. I. c. 35. Chryſoſt. homil. 3. in Phil. 2) Die Bluttaufe, oder der Märtyrertod vor der Taufe, ward als eine Erſetzung der Taufe angeſehen, weil dadurch die Aufrichtigkeit der vorgegangenen Sinnesänderung und Bekehrung angezeiget und beſtätiget worden *Cypr.* ep. 73. 57. 63. et de orat. domin. *Euſeb.* 6, 4. *Orig.* tract. 12. in Matth. *Auguſt.* de bapt. 4, 22. quaeſt. octog. qu. 62. in Levitic. qu. 84. de civit. Dei lib. 13, 7. ep. 108. Conſtit. apoſt. 5, 6. *Baſil.* de Spir. S. c. 15. *Greg. Naz.* orat. 39. *Cyrill.* catech. 3. n. 7. 3) Wenn ſie ohne Verſchulden ungetauft blieben und bey einer gottſeligen Zubereitung ſturben, wurde ihnen die Seligkeit nicht zweifelhaft gemacht. *Ambroſ.* de obitu Valentiniani jun. it. de Abrahamo patriarcha lib. 2, 10. *Auguſt.* de bapt. 4, 22.

§. 39.

Von Energumenis und Büſſenden.

In Abſicht der Ordnung, nach welcher hier davon gehandelt wird, iſt §. 6. zu vergleichen.

I. *Energumeni* ab exorciſtis inſtitutione, precibus et manuum impoſitione privatim curandi, in conventibus ſacris non ſolum lectionibus et ſermonibus ſacris, verum

etiam

etiam precibus una cum catechumenis ſecundi ordinis intererant, poſt illos cum manuum impoſitione dimiſſi.

1. Es ſind darunter eigentlich die vom Satan leiblich Beſeſſenen zu verſtehen, von welchen dieſer Ausdruck zunächſt gebraucht worden; doch aber hat man unter dieſer Benennung auch zugleich alle verrückte, wahnwitzige, epileptiſche und mondſüchtige Leute begriffen, weil man dergleichen als eine Art der Beſitzung und Wirkungen des Satans angeſehen. Die Benennung ſelbſt iſt aus Eph. 2, 2. hergenommen.

Anm. 1) Dionyſius Areopagita, oder der Verfaſſer, der unter ſeinem Namen geſchrieben, braucht das Wort auch von geiſtlich Beſeſſenen, hierarch. eccl. cap. 3, n. 7. cap. 4, n. 3. 2) Sie hieſſen auch κατεχόμενοι, δαιμονῶντες, δαιμονιζόμενοι, δαιμονιάλητοι. Ingleichen lymphatici, κλυδωνιζόμενοι (*), und χειμαζόμενοι (**).

2. Sie muſten vom Exorciſten privatim beſorget werden, durch Unterricht, Gebet mit Handauflegen, und Verordnung nöthiger Arbeit, ſonderlich wenn ſie arm waren und von der Kirche verſorget werden muſten. Conf. §. 20.

3. In der Kirche wohneten ſie der Predigt und dem Gebete bey, und wurden mit Handauflegung dimittiret. Conſtit. apoſt. 8, 6. 7. 8. Chryſoſt. homil. 4. in 2 Cor. et homil. 3. 4. de incomprehenſib. Dei natura, it. homil. 71. in Matth.

II. *Poenitentes* cum eccleſia, ex cujus communione delictis publicis exciderant, conciliandi luctum et deſiderium receptionis publice teſtatum faciebant. Es waren ausge-

(*) Homines a ſpiritu agitati, quemadmodum fluctus, quum in alto tempeſtas eſt, jactantur. *Bingham.*

(**) *Hiemantes*, h. e. hiberna quaſi tempeſtate agitati. Χειμαζόμενοι ὑπὸ τοῦ ἀλλοτρίου, apud auctorem Conſtitutionum. *ibid.*

ausgeſchloſſene Glieder der Kirche, ſo die Wiederaufnahme in dieſelbe ſuchten und Ausſöhnung verlangten; indem niemand im chriſtlichen Alterthum zur Pönitenz oder Kirchendiſciplin gezwungen worden, ſondern ſolche excommunicirte Leute zuweilen erſt lange darum anhalten müſſen, ehe ihnen die Pönitenz bewilliget worden, wenn eine völlige Excommunication vorgegangen, ſonderlich bey wirklichen Apoſtaſien und Verleugnungen der chriſtlichen Lehre. Es ward aber von ihnen erfordert: 1) ihre Traurigkeit zu bezeugen. Dahin gehörte a) eine beſondere Art der Kleidung. Euſeb. 5, 28. de Natali ſaec. 2. Ambroſ. ad virg. lapſ. c. 8. Tertull. de poenit. c. 9. Cypr. de lapſis. Hieron. ep. 30. Concil. Tolet. I. can. 2. Agath. c. 15. Tolet. III. c. 12. Optat. lib. 2. Sozom. 7, 16. b) Die Enthaltung vom Waſchen in Bädern und von aller Luſtbarkeit, Paciani paraen. ad poenitentes, Sozom. 7, 16; ingleichen die Enthaltung von Weibern, Hieron. in Ioel. c. 2. Ambroſ. de poen. lib. 2, 10; wie ſie auch in dieſem Zuſtande nicht haben heirathen dürfen, concil. Arelat. II. c. 21. 22. 2) Ihre Begierde nach der Wiederaufnahme zu bezeugen; weswegen ſie a) allen gottesdienſtlichen Verſammlungen beywohnen muſten, concil. Carth. IV. c. 80, und b) ſich der Gutthätigkeit gegen Arme befleißigen, Cypr. de lapſis; dahin auch die Beerdigung der Todten gehörte, concil. Carth. IV. c. 81.

A ſaeculo tertio in quatuor ordines dividebantur: quorum

1. Primus erat *flentium* et *hiemantium*, qui extra eccleſiam poenitentiam efflagitabant. Dieſe flentes oder προσκλαιοντες ſtanden vor der Kirche und dem Eingang derſelben, ſo daß ſie den presbyteris und fidelibus oder Gliedern der Gemeine, die in die Verſamlung gingen, zu Fuſſe fielen und um Ausſöhnung und Fürbitte baten. Tertull. de poenit. c. 9. et de pudicit. c. 13. Socrat. 3, 13. Gregor. Thaumat. can. 11. Baſil. can. 22. Ambroſ. ad virg. lapſ. c. 8. Euſeb. 5, 28.

Anm.

Anm. Der Ausdruck hiemantes, hibernantes, χειμάζοντες, (oder χειμαζόμενοι) concil. Ancyr. c. 17, wird von den Gelehrten auf zwiefache Weiſe erklärt (M). 1) Einige verſtehen es von daemoniacis, die ſo genant worden. Conſtit. apoſt. 8, 12. Cyrill. Alex. in Iſ. 42. Maximus in Dionyſ. hierarch. eccl. c. 6. Dieſe Meinung haben **Wilh. Beveregius** und **Dodwell.** 2) Andere aber nehmen es de primo ordine poenitentium, aus Tertull. de pudic. c. 4 (*), als **Albaſpinäus** obſ. in can. 17. concil. Ancyr. **Joh. Bona** rerum liturg. lib. 1, 17. num. 5. und **Joh. Caſp. Suicerus** in voce χειμαζόμενοι. Weil ſie den ganzen Gottesdienſt hindurch unter freyem Himmel ſtehen müſſen, ſo iſt davon die Benennung entſtanden.

2. Secundus ordo erat *audientium*, qui data ipſis per manuum impoſitionem poenitentia ad lectiones et ſermones admittebantur. Wenn die unterſte Claſſe einige Wochen oder Monate lang geprüfet worden, hat man ihnen mit einem beſondern ritu durch Handauflegen poenitentiam gegeben, von welcher Zeit an ſie dem Gottesdienſt haben beywohnen dürfen, ohne doch an dem Gebete Theil zu nehmen, da ſie gleich vor dem Gebet abgewieſen worden. Concil. Nicen. c. 11. Greg. Thaumat. c. 11. Baſil. c. 75. Conſtit. apoſt. 8, 5. Concil. Agath. c. 15.

3. Ter-

(M) Pr. „Es haben einige neuere Schriftſteller geſtritten, ob die hibernantes Pönitenten oder Energumeni geweſen; ohnerachtet ſie beide Recht gehabt, da man die völlig Wahnwitzigen nur auf dem Kirchhofe gelaſſen, damit man andere zu Almoſen bewegen möchte, und die Pönitenten zu ihrer Strafe den Gottesdienſt hindurch bey ihnen haben bleiben müſſen, zum Zeichen, daß ſie nicht höher geachtet würden, als dieſe.

(*) *Bingham* P. 3. p. 179: „Tertullianus de monſtroſis quibusdam peccatoribus loquens dicit, quod non modo a limine, verum omni eccleſiae tecto ſubmoveantur.

3. Tertius ordo erat *genuflectentium* ſeu *ſubſtratorum*, qui ad nonnullas preces communes admiſſi poſt catechumenos ſecundi ordinis et energumenos, ante competentes vero, cum manuum impoſitione dimittebantur. Dieſe γονυκλίνοντες oder ὑποπίπτοντες, von denen concil. Laodic. c. 19, Chryſoſt. homil. 18. in 2 Cor. et homil. 72. in Matth. und Conſtit. apoſt. 8, 8. 9. gerebet wird, haben κατ' ἐξοχὴν οἱ ἐν μετανοίᾳ geheiſſen. Die ὑπόπτωσιν hat **Bellarminus** de poenit. lib. 1. c. 22. tom. 3. von contemplatione rerum ſupernarum et coeleſtium verſtehen wollen.

Anm. Weil es drey Arten der genuflectentium gegeben, ſo haben ſie in dieſer Ordnung vor dem Altar knien und das Kirchengebet abwarten müſſen, daß erſt die Energumeni durch Handauflegen weggeführet, hernach die Pönitenten durch eine neue Ermahnung, Handauflegen und Gebet dimittiret worden, und zuletzt erſt die Catechumeni gefolget ſind, die auch noch nicht dem Abendmahl beywohnen dürfen, doch aber noch höher als die Pönitenten geachtet worden.

4. Quartus ordo erat *conſiſtentium*, quibus ſtantibus precari, omnibus ſacris intereſſe, atque cum fidelibus ad altare communicare licebat, ſine oblatione tamen et euchariſtia. Dieſe ſind συνιστάμενοι genant worden, weil ſie mit den Gliedern der Gemeine beym Gebet ſtehen dürfen; und der Vorzug, der ihnen dadurch vor andern Büſſenden ertheilet worden, hat σύστασις geheiſſen. Concil. Nicen. c. 11. Ancyr. c. 4. 25. Gregor. Thaumat. c. 11. Baſil. can. 22. 56-59. 61. 66. 75. Es hat alſo ihre Unterſcheidung von der Gemeine nur darin beſtanden, daß ſie annoch weder zum Abendmahl, noch zur Oblation gelaſſen worden, indem dieſe ein Zeichen der völligen Kirchengemeinſchaft geweſen, obgleich die Pönitenten unter der Hand den Diaconis manches zuſtellen können, oder es

den

den Armen ſelbſt mit Vorwiſſen der Diaconorum ertheilen dürfen, ihre Gutthätigkeit zu bezeugen.

Anm. (*) Einige ſetzen noch die fünfte Claſſe hinzu, die communicantes, die ſchon zum Abendmahl gelaſſen worden; welche Meinung **Bellarminus** de poenit. lib. 1. c. 22. und **Will. Cave** prim. chriſt. lib. 1. c. 8. behaupten.

§. 40.

Von den Märtyrern und Bekennern.

Hieher gehören: *Caſp. Sagittarius* de natalitiis et cruciatibus martyrum; *Ant. Gallonius* de cruciatibus martyrum, italiäniſch Rom. 1591. in 4.; lateiniſch ibid. 1594. 4. Colon. 1682. 8. Pariſ. 1659. 12. Amſt. 1667. 12.

I. Qui Chriſti cauſſa vexationes corporis et mortem oppetierant, *martyres* vocabantur: ad quos illi etiam pertinebant, qui in carcere obierant, inprimis poſt tormina et cruciatus, aut in fuga et exilio miſere perierant. Reliqui poſt cruciatus dimiſſi *martyres deſignati* nominabantur: *confeſſores* autem ii, qui publica Chriſti confeſſione vitam periclitati fuerant aut carcerem toleraverant.

1. Der Ausdruck Martyres iſt im Anfang des dritten Seculi latius genommen worden, ſo daß man die bethlehemitiſchen Kinder darunter begriffen; dagegen aber auch Euſeb. 5, 2. und Nicеph. 4, 18. erzehlen, daß die Märtyrer zu Lion dieſen Namen nicht angenommen, weil ſie den Märtyrertod noch nicht erlitten gehabt. In engerer Bedeutung ſind es diejenigen, welche um Chriſti willen einen gewaltſamen Tod erlitten; dahin man aber auch diejenigen gerechnet hat, welche auf der Flucht und im Exilio umgekommen, *Cypr.* ep. 37. 56. Im allerweiteſten

(*) Die erſte Claſſe hat ihren Platz im atrio der Kirche, die andere in narthece, die dritte in nave eccleſiae, und die vierte inter fideles gehabt. **Bingh.** vol. 3.

ſten Verſtande ſind auch diejenigen unter die Märtyrer geſetzt worden, welche die Gefangenen und gefährlich Kranken beſucht und den Verluſt ihrer Güter oder anderes Ungemach um Chriſti willen erduldet haben. *Chryſoſt.* in Pſ. 96.

2. Confeſſores, ὁμολογηταὶ, ſind theils die Martyres deſignati geweſen, welche dem Märtyrertode nahe geweſen, und Foltern ausgeſtanden haben, Greg. Naz. orat. 20, theils aber eigentlich die Chriſtum mit Lebensgefahr bekant haben, und deswegen z. E. ad metalla, zu Bergwerken, verdammt worden oder ins Elend verwieſen ſind.

II. Ehrenbezeugungen gegen dieſelben.

Atque his omnibus ſingularis honor exhibebatur, ut *tam* quoad viverent viſitarentur crebro, ſi liceret, aut litteris confirmarentur, precibus publicis Deo commendati, atque libelli eorundem ad eccleſiam, inprimis deprecatorii pro lapſis, magni momenti haberentur; *quam* poſt mortem martyrum exuviae ſollicite conderentur, atque memoria publice conſecraretur.

1. Bey ihrem Leben hat man ſie 1) im Gefängniß beſucht, wenn es erlaubt und möglich geweſen, oder ſie in Ermangelung deſſelben ſchriftlich aufzurichten geſucht, oft mit groſſer und mühſamer Beſtechung der Wache durch die Diaconos. Bey dem verſtatteten Zutritt hat man ihre Ketten geküſſet. Ingleichen ſind ſie mit Speiſe und Trank verſehen worden, auch ſonſt mit vielen Almoſen, ſo daß ſie wiederum andern Armen, wenn die Obrigkeit einigermaaſſen conniviret hat, davon haben mittheilen können. *Tertull.* lib. 2. ad uxorem c. 4. *Cypr.* exhortatio martyr. *Tertull.* apol. c. 39. 2) Ihre libelli und Fürſprachen bey der Gemeine ſind ſehr reſpectirt worden. *Tertull.* 1. ad martyr. *Cypr.* ep. 15. de lapſis.

2. Nach ihrem Tode hat man 1) ihre Leichname, die der Obrigkeit verfallen geweſen, gelöſet und feyerlich beerdi-

beerdiget, auch 2) sehr zeitig ein feyerliches Andenken derselben eingeführt.

Anm. Da man ihre schriftlich verfaßte letzte Willensmeinungen gerne vollzogen, so sind ihre Fürbitten für lapsos von grossem Gewicht gewesen, sonderlich wenn sie erst nach dem Tode überliefert worden; daher die poenitentes die Märtyrer in den Gefängnissen oft lange fußfällig um ein Vorschreiben an die Kirche ersucht; welches sie auch wol mit dem Blute der Märtyrer bezeichnet nach ihrem Tode aufgewiesen. Weil aber diese libelli martyrum oft auch gemißbraucht worden, und man untergeschobene Briefe von Leuten, die nicht schreiben können, zur Verkürzung der Kirchenstrafen aufgewiesen; so ist darüber oft Unruhe entstanden, und den diaconis scharf aufgeleget worden, den Zutritt der Büssenden zu dergleichen Märtyrern zu beobachten, um Zeugen abzugeben, wie die Gesinnung derselben gegen sie gewesen.

III. Ambitus tamen martyrii temerarius jure improbabatur. Da manche den Märtyrertod selbst gesucht, und ohne von der Obrigkeit ergriffen zu seyn, sich selbst angegeben, so hat **Mensurius** zu Carthago unter der diocletianischen Verfolgung verboten, solche für Märtyrer zu erkennen; welches manche eingerissene Unordnungen verhütet hat. Conf. *Cyprian.* acta martyrii et epist. ult.

§. 41.

Von den Asceten und Mönchen.

Hieher gehören 1) Gebh. Theodor. **Meier** de Ascetis, Helmst. 1672. und Sal. **Deyling** de Ascetis veterum beym 3ten Theil der observationum sacrarum (*); 2) in Absicht der Mönche die Schriften Hospiniani, Greg. Rivii *Puri-*

(*) Und hauptsächlich Nic. Antonelli Abhandlung beym Iosephо Nisibeno, Rom. 1756. 4.

iani oder Lauterbachs, Hippol. Helyots (M), Phil. Bonanni, Hermant, Edm. Martene und Joach. Hildebrands.

I. Poſtquam nonnulli jam a primis ſaeculis ſeveriorem vitam egerunt *aſcetae* vocati, a ſaeculo tertio medio *monaſtica* vita inter Chriſtianos introduci coepit: cum quidam calamitatibus publicis ſe ſubtracturi in ſolitudinem ſeceſſerunt, quorum aliqui in ſocietatem coiverunt a ſaeculo quarto, alii ſoli manſerunt.

1. Es ſind von Anfang an, ſonderlich ſaec. 2. 3, an allen Orten unter den Chriſten Aſceten geweſen, die ſich eines ſtrengern und eingezogenern Lebens befliſſen haben, und von ihren ſtrengen Uebungen ſo genant worden, voce a gymnaſiis et ludis transducta et a philoſophis uſitata. *Orig.* contra Celſ. l. 7. Can. apoſt. 51. (50.) *Iren.* ap. Euſeb. 5, 24. *Epiph.* expoſ. fid. n. 22. *Cyrill.* catech. 10. n. 9. *Hieron.* catal. c. 76 (meldet es) de Pierio, c. 41. de Serapione. *Cyprian. Paulin. Greg. Naz. Athanaſ.* in ſynopſi, de Luciano. *Euſeb.* de mart. Palaeſt. c. 11. 10.

Anm. 1) Es hat dergleichen Aſceten unter den Clericis ſowol als laicis gegeben (O), und ſie ſind darin an keine andere als willkührliche Regel gebunden geweſen. 2) Den Unterſchied der Aſceten von den Mönchen und den ſpätern Urſprung der letztern haben insbeſondere Henr. Valeſius ad Euſeb. de martyr. Palaeſt. c. 11. und Cotelerius ad Conſtit. apoſt. lib. 8. c. 13. n. 76. mit Recht behauptet.

2. Der eigentliche Urſprung des Mönchſtandes iſt ins dritte Jahrhundert und in Thebais in Egypten zu ſetzen.

Es

(M) Hiſtoire des ordres monaſtiques, welche auch teutſch überſetzt worden, in einigen Quartanten.

(O) Welche letztern mit dieſer Benennung vorzüglich belegt worden, da die erſtern gröſtentheils ihre ſtrenge Uebung der Tugend als eine Pflicht ihres gottesdienſtlichen Lehramtes und der vorzüglichſten Obliegenheiten deſſelben angeſehen.

Es iſt eine bloſſe Erdichtung einiger neuern Schriftſteller der römiſchen Kirche, ſonderlich Carmeliterordens, daß der Mönchsſtand ſchon von **Elia** im alten Teſtament geſtiftet worden und herzuleiten ſey, oder daß er von **Johanne** dem Täufer herrühre, der bey ſeinem Aufenthalt in der Wüſten als ein Mönch und Einſiedler anzuſehen ſey. Noch eher könte man die Lebensart der Eſſäer und ſonderlich der Therapeuten unter den Juden als eine ſolche anſehen, die hernach unter den Chriſten nachgeahmet worden; ob es gleich falſch ſeyn würde, wenn man die Therapeuten in Alexandrien, ſonderlich wie ſie **Philo** beſchreibt, für Mönche ausgeben, oder wie **Euſebius** gethan, für chriſtliche Aſceten halten wolte, indem es nur theils jüdiſche, theils mit heidniſchen Vorurtheilen eingenommene Weltweiſen geweſen, die eine ſolche aſcetiſche ſtrenge Lebensart und gemeinſchaftliche Uebung der Tugend beobachtet haben.

Die eigentlichen Stifter des Mönchs- und Einſiedlerſtandes ſind 1) **Paulus** und **Antonius** in dem Thebaiſchen Egypten ſaec. 3, Hieron. vita Pauli et ep. 22. ad Euſtochium c. 16. 2) **Pachomius**, welcher ſaec. 4. das erſte Kloſter errichtet hat. 3) **Hilarion**, der es in Paläſtina gethan, Hieron. vit. Hil. c. 11. 4) **Euſtathius**, Biſchof zu Sebaſte in Armenien, Sozom. 3, 14. 5) **Athanaſius**, der dieſen Stand in Rom in ſeinem ſeceſſu errichtet hat, Hieron. ep. 16. 6) **Martinus Turonenſis**, der ihn in Gallien eingeführet, Sulpic. vit. Mart. c. 7.

Die Gelegenheiten des ſchnellen Wachsthums ſind geweſen 1) die Verfolgungen, wodurch viele genöthiget worden, in den Wüſten und Einöden Sicherheit zu ſuchen; 2) die Einbildung einer gröſſern Heiligkeit, welche man beym Verfall der Kirche durch dieſen Stand zu erlangen geſucht, auch einiger maaſſen befördert hat; 3) manche Vorurtheile und Exempel unter den Heiden, wo einige tugendhaftere Leute ſolche Lebensart ſchon geführet.

Da die Enthaltung vom Fleischessen, das Weggeben aller seiner Güter, der eheloſe Stand und das strenge Fasten, überhaupt von den Christen sehr hochgehalten worden, so hat solches diese Lebensarten sehr befördert; dazu denn auch bald gekommen, daß die Einkünfte dieser Gesellschaften sich sehr vermehret haben, wenn sie gleich von ihrer Hände Arbeit gelebet.

Anm. In Britannien ist schon vor der Ankunft des Benedictinischen Apostels **Augustini**, welche ans Ende des 6ten Jahrhunderts gehöret, eine so grosse Anzahl Mönche gewesen, daß das Kloster **Bancor** aus 7. Portionen bestanden, und keine derselben unter 300. Mönche gehabt. *Bedae* hist. Angl. lib. 2. cap 2.

II. Aeltere Eintheilungen.

1. Hauptarten.

Unde duplex Monachorum genus, *unum* Anachoretarum seu Eremitarum, qui in desertis vel lauris vivebant, quorsum etiam Stylitae et Recluſi pertinent, *alterum* Coenobitarum seu Synoditarum, qui in communi domo una vivebant, sub Decanis, Centenariis, Patribus, quos Abbates, Archimandritas et Praefectos vocarunt. Atque hi nullis Ordinibus distincti erant olim, sed a regione seu loco commorationis nomen sortiebantur; nonnunquam ab instituto quodam peculiari, vel coenobiorum, ut Acoemetae, vel singulorum, ut Silentiarii.

a. Die **Anachoreten** und **Eremiten** haben den Namen von ihrer Absonderung, ἀναχώρησις, und den Wüsten und Einöden, darin sie sich aufgehalten; wie sie auch von der Ruhe und Stille, welche sie in der Entfernung vom Umgange gesucht, ἡσυχάζοντες oder ἡσυχάσαι genant worden, Iustinian. nov. 5. c. 3. Photii ep. 20.

Sie werden von einigen so unterschieden, daß die Anachoreten eine Zeitlang in coenobiis gewesen und hernach einen secessum vorgenommen, oder nach 30jährigem Mönchsleben

leben in einer beſondern Zelle unter ihrem vorigen Abt gewohnet, Concil. Agath. c. 38, Iſidorus de eccleſ. offic. 2, 15, die Eremiten aber gleich in eremum gegangen.

Sie haben in cellulis oder ſpeluncis gewohnet, wie es *Chryſoſt.* homil. 17. ad populum Antioch. von den Mönchen des Berges Caſius bey Antiochien meldet, und Evagrius 1, 21; daher auch die Benennung der Celliſten entſtanden. Wenn ſie aber beyſammen gewohnet haben, hat ſolche Verſamlung eine Laura geheiſſen, *Epiphan.* haer. 69. n. 1. *Cyrill.* in vita Euthymii n. 45. 48.

Anm. Zu dieſen Einſiedlern gehören 1) die Styliten, welche auf hohen Säulen gelebet; durch welche unſinnige Art des Gottesdienſtes ſich die drey Simeons berühmt gemacht haben. Der erſte, ſaec. 5, komt vor in Evagr. 1, 13. und Theodor. lectoris lib. 2, und iſt anfänglich von den egyptiſchen Mönchen um dieſes ganz neuen Unternehmens willen excommuniciret worden. Sein nächſter Nachahmer iſt Daniel geweſen, Theodorus lib. 1. Der andere Simon hat 68. Jahre ſo gelebet, Evagr. 6, 23. Der dritte (iſt durch einen Blitz erſchlagen worden, und) komt vor in Moſchi prato ſpirituali c. 57, wo auch c. 36. 129. mehrere angeführet werden. Es ſind davon zu vergleichen *Leo Allatius* de Simeonibus und *Siberus* de ſanctis columnaribus. 2) Die Recluſi oder Incluſi, ἔγκλειστοι, die ſich an einem beſondern Orte in oder auſſer den Klöſtern haben einſchlieſſen, auch wol zuweilen mit Ketten anſchmieden laſſen, Caſſian. collat. 18, 18. Concil. Tolet. VII. c. 5; welches man als einen ſo hohen Grad der Heiligkeit angeſehen, daß die älteſten Mönche und Aebte es ſich zuweilen als einen Vorzug ausgebeten, Recluſen oder Clauſner zu werden.

b. Die Cönobiten haben von κοινῷ βίῳ, vita communi, den Namen bekommen, weil ſie eine com-

munionem vitae et ſocietatis eingeführet haben. 1) Coenobium hat ihren ſtatum und domicilium zugleich angezeiget, monaſterium aber das letztere allein, iſt auch in Abſicht eines einigen Mönchs, imgleichen von der Wohnung der clericorum regularium gebraucht worden, daher die Cathedralkirchen an manchen Orten Münſter heiſſen. Im Griechiſchen werden die Klöſter auch μάνδραι genant, daher das Haupt des Kloſters den Namen eines Archimandriten führt; ingleichen ſind ſie zuweilen φροντιςήρια genant worden, weil man ſie mit zu Schulen gebraucht hat; wie auch σεμνεῖα (d. i. ſanctuaria). 2) Der Ausdruck *Synoditae* komt vor im Cod. Theodoſ. lib. 11. tit. 30. de appellat. leg. 57. Cod. Iuſtinian. lib. 1. tit. 4. de epiſc. audientia leg. 6; ſo wie ſie auch beym Socr. 4, 23. οἱ ἐν συνοδίοις ζῶντες heiſſen; daher die Synoditen nicht durch comites monachorum oder miniſtros derſelben, die ſie auf Reiſen begleitet haben, zu erklären ſind, wie von einigen angenommen worden, indem auch **Gennadius** de ſcriptoribus beym Evagrio die Cönobiten und Synoditen als ſynonymiſch beyſammenſetzt, da die Mönche in Abſicht ihrer gemeinſchaftlichen Wohnung und Lebensart ſo genant worden. **Hieronymus** meldet, daß ſie bey den Egyptern Sauches geheiſſen, oder wie andere leſen, Sauſes, epiſt. 22. ad Euſtoch. c 15. 3) Sie haben unter Aufſehern gelebet, davon der oberſte Pater oder Ἀββᾶς genant worden, ſo wie ſich die Mönche unter einander Brüder genennet. Hieron. ep. 22. ad Euſtoch. cap. 15. Auguſt. de moribus eccleſiae catholicae c. 31. In **Caſſiani** inſtit. lib. 2. c. 16. lib. 4. c. 16. 20. und collat. 18, 15. 2, 5. 16. iſt von der Gewalt der Aebte gehandelt, conf. Socr. 4, 23. Palladii hiſt. Lauſiaca c. 40. 6. 4) Es haben dieſe Cönobiten keine verſchiedene Orden gehabt, ſondern ihre Benennung iſt entweder von dem Orte hergenommen worden, wo ſie ihre Klöſter gehabt, daß ſie z. E. in Egypten die canopiſchen, ſcethiſchen, nitriſchen, tabenneſiſchen Mönche geheiſſen, ſo wie die Studiten

diten zu Conſtantinopel von dem berühmten Kloſter Studium ſo genant worden, Niceph. 15, 23; oder ſie hat auf beſondern Gewohnheiten beruhet. Zu der letztern Art gehören die ἀκοίμητοι, welche von einem Alexander geſtiftet, und von *Marcello* Apameenſi im Anfang des 5ten Seculi fortgepflanzt, nachher auch in der abendländiſchen Kirche eingeführt worden, ſo daß die alten brittiſchen Mönche und Klöſter ſämtlich, imgleichen das Lexovienſe in der Normardie und das Kloſter S. Gallen in der Schweitz dahin gehören. Dieſe haben den Namen daher, weil bey ihnen Tag und Nacht geſungen worden, und ſie ſich deswegen beſtändig unter einander ablöſen müſſen, daher man ſie für nie ſchlafend gehalten. So haben auch einige Silentiarii geheiſſen, weil ſie ſich eines beſtändigen Stillſchweigens auſſer ihrem Gottesdienſt befliſſen haben; welches ſich aber auf keine ganze Klöſter, ſondern auf einzelne Perſonen erſtrecket hat, denen dergleichen zur Büſſung auferlegt oder bewilliget worden; in den neuern Zeiten aber ſind ganze Orden geſtiftet, die nicht anders als durch Zeichen reden dürfen.

2. Die Nebenarten. Reliqua monachorum antiquorum genera, Sarabaytae, Gyrovagi, et Monachi ſaeculares, non diu admodum continuarunt.

1) Die Sarabayten, welche auch mit einem egyptiſchen Namen Remoboth oder Renuitae genant worden, haben in Städten und Dörfern zwey und zwey oder drey und drey beyſammen gewohnet und keine Superioren gehabt, worüber gar bald Unordnungen eingeriſſen, die unter ihrem Namen geſchehen; daher Hieronymus epiſt. 22. ad Euſtochium c. 15. und Caßianus collat. 18, 7. 3, 24. nachtheilig von ihnen urtheilen.

2) Die Gyrovagi ſind vagirende Mönche geweſen, die bald in gröſſern, bald in kleinern Geſellſchaften herumgewandert, und an keinem Ort über drey oder vier Tage geblieben, weil ſie darin ihre Bußübungen geſetzt, daß ſie keine bleibende Stäte hätten; durch welche Landläufer

läufet aber viel Unordnungen und Strassenräubereyen eingerissen, daher man sie durch Kirchenverordnungen und obrigkeitliche Gesetze bald unterdrücken müssen. Conf. *Benedicti* reg. mon. c. 1. *Bernard.* ep. 68.

3) Die Monachi saeculares sind verheirathete Leute gewesen, die ihr Eigenthum gehabt und sich in bürgerlichen Gesellschaften befunden, die aber unter erwehlten Aufsehern ausser dem öffentlichen Gottesdienst noch manche besondere Uebungen angestellet. *Athanas.* epist. ad Dracont. *Augustin.* de haeres. c. 40. *Hieron.* vita Hilarionis c. 19.

Anm. 1) Ausser diesen werden von Sozom. 6, 33. und Evagr. 1, 21. die *βοσκοὶ*, pascentes, angeführt, welche in den Wäldern gelebt, und weder Brodt, noch Fleisch gegessen, sondern sich bloß von Kräutern erhalten haben. 2) Die *Culdees* der Britten und Schotten sind von den Zellen, darin sie sich aufgehalten, so genant worden, kommen also mit den Cellulanis anderer Gegenden überein, und sind keine besondere Art der Mönche gewesen, indem man die Mönche überhaupt so genant.

III. Neuere Eintheilungen.

1. A saeculo quarto clerici alicubi vitam communem iniverunt, monachos imitati; unde Canonici regulares et collegiati origines suas derivant. Es haben einige gottesdienstliche Leute und Kirchenbedienten nach Art der Mönche ein gemeinschaftliches Leben eingeführt, woraus die Canonici regulares entstanden. **Eusebius Vercellensis** ist saec. 4. der erste gewesen, Ambros. ep. 82. (**Augustinus** hat auch in seinem bischöflichen Hause ein monasterium clericorum angelegt,) Aug. serm. 49. Possid. vit. Aug. c. 25. Die meisten haben nachher die Regel Augustini beobachtet, das gemeinschaftliche Leben derselben aber hat aufgehöret (**Gelasius** zu Rom hat an. 495. namentlich Canonicos regulares vom Augustinerorden im

lateran

Lateran geſtiftet, den daher Hoſpinianus für den erſten Urheber hält.) Grodegangus, Biſchof zu Metz, hat an. 762. eine Regel für die Canonicos geſchrieben.

2. A ſaeculo ſexto *Benedictus* pluribus monaſteriis ad peculiarem regulam conditis ordinum diſtinctorum occaſionem dedit, ex cujus inſtitutis plures ordines prodierunt, donec a ſaeculo decimo tertio ortis mendicantium ordinibus alii plures addebantur. Benedictus, der um deswillen der Patriarch der abendländiſchen Mönche genant wird, hat um an. 530. durch eine ſehr genaue und mit einer Menge von Vorſchriften angefüllte Regel die ſonſt ſehr freye Lebensart der Mönche und Einſiedler eingeſchränkt und einen ordinem regularem geſtiftet, woraus hernach durch manche Veränderungen die verſchiedenen ordines, oder religiones, wie ſie auch in der römiſchen Kirche genant werden, entſtanden ſind.

Der Benedictinerorden, der der älteſte iſt, weil Baſilii Regel keinen Orden errichtet hat, und der Auguſtinerorden höchſtens nur bey den Chorherren ſtattgefunden, wird der ſchwarze Orden genant und in 3. Hauptarten eingetheilet. 1) Die gelindern, welche κατ' ἐξοχὴν die ſchwarzen Mönche heiſſen, und durch ſehr gelinde Deutung ihrer Regel eine leichte, üppige und faule Lebensart eingeführt, und bey den groſſen Einkünften ihrer Klöſter von der Strenge der Regel ſehr abgewichen. 2) Die reformati oder ſeverioris obſervantiae, die ſich auch durch manche Stücke der Kleidung von den ſchwarzen Mönchen abgeſondert, ob ſie gleich ihre Regel behalten haben. Darunter ſind die vornehmſten Congregationes die Cluniacenſis, S. Mauri, Burſfeldenſis, und der ganze Ciſtercienſer-Orden oder graue Orden. 3) Die Eremiten, z. E. Grandimontenſes, Camaldulenſes, Vallis umbroſae, Olivetani.

Der Auguſtiner-Orden iſt nach dem Benedictinerorden aufgekommen, nach der ſo genanten Regel Auguſtini; darunter 1) die Canonici regulares und Prämonſtraten-

stratenser, 2) die Eremitae calceati et discalceati gehören; welche sämtlich durch weisse Kleidung sich unterscheiden.

Die **Franciscaner**, welche die Regel **Francisci** beobachten, theilen sich in 1) conventuales oder mitigatos, 2) observantes oder **Observantiner**, von der strengern Observanz, und 3) die **Capuciner** und **Minoriten**. Ingleichen gehören dahin, was weibliche Orden betrift, die **Clarissen**. Dieser gesamte Orden aber wird sowol der braune, von der Farbe der Kleidung, als auch der seraphische, von der vermeinten Heiligkeit des Stifters, ingleichen discalceatus oder der **Barfüsserorden** genant.

Noch spätern Ursprungs sind die **Dominicaner**, welche auch Praedicatores, **Predigermönche**, und **Jacobiten** heissen, und nach **Dominici** Einrichtung die Regel Augustini behalten; ferner die **Carmeliten**, **Cartheuser**, **Jesuiten** und **Theatiner**.

IV. *Moniales* (sive *Sanctimoniales*) saeculo quarto ex virginibus et viduis ecclesiasticis (§. 37.) in vitam communem transeuntibus et monachos imitatis ortae sunt, in monasteriis duplicibus morari vetitae.

Mit einem egyptischen Namen ist eine solche Person *vovls* d. i. sancta (*) genant worden, woraus die Benennung Nonna entstanden, welche in *Hieron.* ep. 22. ad Eustoch. c. 6. vorkomt.

Man hat sehr zeitig die eingerissene anstößige Gewohnheit der monasteriorum duplicium, darin Mönche und Nonnen unter einerley Aufsicht gewesen, durch obrigkeitliche Gesetze sowol als Kirchenversamlungen verboten. Iustinian. novell. 123. Augustin. de moribus eccl. cathol. c. 31. Hieron. ep. 22. 48. Basil. de virginitate. Indessen ist in den spätern Zeiten in Frankreich der ordo Fontebraldensis beybehalten worden, der aus lauter solchen doppelten Klöstern besteht, die aber in einiger Entfernung erbauet

(*) *Bingham* T. 2. p. 109: Hospinianus nomen Aegyptium esse et *virginem* significare dicit.

erbauet worden, ſo daß nur die Mönche der Aebtißin unterworfen ſind; welches damals ſchon vielen Widerſpruch gefunden und nur durch obrigkeitliche Gewalt unterſtützt worden.

§. 42.

Fortſetzung von den Mönchen.

I. Monachi primi laicis accenſebantur; ſenſim tamen clerici inde eligi, ipſi clericos habere, in ſynodis ſuffragari et tandem clericis adnumerari coeperunt; unde diſtinctio clericorum in regulares et ſaeculares orta eſt.

1. Sie ſind anfänglich laici geweſen. Doch hat man ſie nicht ſaeculares, ſondern religioſos genant. Hieron. ep. 55. Concil. Chalced. c. 2. 4. Leonis M. ep. 60. Gelaſ. ep. 9. c. 2. Im concil. Chalced. c. 3. aber ſind ihnen ſchon alle weltliche Händel verboten worden.

2. Nach und nach hat man 1) Clericos aus ihnen genommen, Cod. Theodoſ. lib. 16. tit. 2. de epiſc. leg. 32, Athanaſ. ep. ad Dracontium, Hieron. ep. 3. 4, Auguſtin. ep. 76. 81, Epiphan. expoſ. fid. n. 21, Pallad. hiſt. Lauſiae. c. 22; und 2) ihnen ſelbſt Clericos gegeben, Caſſian. collat. 3, 1. 4, 1. 10, 2. Sozom. 2, 23. Liberati breviar. c. 11, auch in Städten, Iuſtinian. novell. 133. c. 2. Concil. Chalced. c. 6. 3) Man hat ſie in den Synodis admittiret, und ihren Aebten Sitz und Stimme verſtattet (P). Das findet man im fragmento Concilii Conſtantinop. ſub Flaviano an. 448, wie es im concil. Chalced. act. 1. vorkomt. In conciliis Angliae haben auch die Aebtißinnen unterſchrieben. 4) Im 14ten Seculo ſind ſie von Clemente 5. in Clementin. lib. 3. tit. 10. c. 1. ganz zu den Clericis gerechnet worden; daher diejenigen, welche nicht Mönche ſind, clerici ſaeculares oder Weltgeiſtliche, im

(P) Welches gemeiniglich mit als ein Beweis angeführet wird, daß die Laien auch Sitz und Stimme in den erſten Kirchenverſamlungen gehabt.

im Gegensatz der regularium, die nach ihrer Ordensregel leben, genant worden. Presbyteri saeculares werden Petriner genant, weil sie Petrum, der verheirathet gewesen, zum Muster der Presbyterorum annehmen.

II. Omnes tamen episcoporum jurisdictioni suberant, neque sacra faciebant extra monasterium, nisi ab episcopis jussi in casu necessitatis.

1. Sie waren der Jurisdiction der Bischöfe unterworfen; es durfte auch kein Kloster gebauet werden ohne den Willen des Bischofs. Concil. Chalced. c. 4. Iustinian. novell. 5. c. 1. Beym Beda hist. lib. 3, 4. finden sich zwar im Gegentheil Exempel der Subjection der Bischöfe unter einen Abt, aber nur in temporalibus (*). Das arelatische Concilium an. 450. hat dem lerinischen Abt die erste Exemtion zugestanden; welches hernach so weit gegangen, daß die meisten Klöster, nicht nur der Bettelorden, die alle unmittelbar vom Papst dependiren, sondern auch manche ältere Klöster, die Jurisdiction ihrer Bischöfe aufgehoben; so wie es im Orient auch besondere Patriarchalklöster giebt; welche Exemtionen aber so viel Unordnung gemacht haben, daß hernach die Päpste genöthiget gewesen, den Bischöfen einige Aufsicht und Gewalt über die Klöster wieder anzuvertrauen, obgleich nicht qua episcopis, sondern qua legatis et deputatis Pontificis.

2. Sie verrichteten keine sacra ausser ihrem Kloster. Das erste Exempel vom Gegentheil meldet Sozomenus 8, 17. In den spätern Zeiten aber ist es ein Kunstgriff der Päpste gewe-

(*) Diese Restriction scheint der Stelle Bedä nicht gemäß zu seyn: habere solet ipsa insula (*Huya*) rectorem semper abbatem presbyterum, cujus juri *et omnis provincia, et ipsi etiam episcopi* ordine inusitato debeant esse subjecti, *juxta exemplum* primi doctoris illius (*Columbae*), qui non episcopus, sed presbyter exstitit et monachus. Indessen ist es Binghams Meinung, der sich auf Lloyds Beweise beruft, T. 3. p. 70.

geweſen, daß ſie den Bettelorden, die von ihnen unmittelbar abhängen, die Freyheit, Beichte zu hören und Abſolution zu ertheilen, unbeſtimt ertheilet haben, dadurch die Gewalt der Biſchöfe, ja aller ordentlichen Geiſtlichen und Lehrer, ſehr gemindert worden.

Anm. Anfänglich durften ſie auch nicht in Städten ſeyn, Hieron. ep. 4. ad Ruſticum et ep. 13. ad Paulinum, Sozom. 1, 13, Cod. Theod. lib. 16. tit. 3. de monachis leg. 1, kamen auch in Städte nur im Nothfall und ſonderlich ad deprecandam veniam, weil ihnen verſtattet ward, Interceßionen zu verrichten, Theodoret. 4, 26. 27. Sozom. 1, 13. Chryſoſt. homil. 17. ad populum Antioch., welches aber auch eingeſchränkt worden, Cod. Theod. lib. 9. tit. 40. de poenis leg. 16.

III. Praeterea primis temporibus victum ſibi parabant laboribus manuariis, temperantiae, jejuniis, et ſacris tam publicis quam privatis vacabant; voto tamen ab initio non adſtricti, cujus neceſſitas ſenſim introducta eſt.

1. Sie wurden zur Handarbeit angehalten, ſowol zum Unterhalt, als zur Vermeidung von Verſuchungen. Caſſian. inſtit. lib. 10. c. 23. 22. Hieron. ep. 4. ad Ruſtic. Socrat. 4, 23. Beda hiſt. Angl. lib. 2. c. 2. Epiphan. haer. 8. n. 6. Pallad. hiſt. Lauſiac. c. 7. 10. 20. 28. 30. 39 etc. Moſchi prat. ſpir. c. 22. 114. 140. Sozom. 6, 23. Auguſt. de mor. eccl. c. 31. de opere monach. c. 17.

2. Ihre eigentliche Verrichtungen haben ſonderlich in 2. Stücken beſtanden. 1) In Bußübungen, welche mit vielem Faſten verbunden geweſen. Hieron. ep. 22. ad Euſtoch. c. 15. ep. 4. et 7. Caſſian. collat. 2, 25. 26. 19, 16. 21, 23. 11. 20. inſtit. 5, 9. 41; das Faſten geſchahe aber freywillig, welches Palladius in hiſt. Lauſ. c. 39. auch von denen behauptet, die im tabenneſiſchen Kloſter nur alle 2. oder 3. oder 4. ja 5. Tage ordentlich gegeſſen haben. 2) In gottesdienſtlichen Verſamlungen,

wozu die horae canonicae eingeführt worden, Caſſian. inſtit. 3, 3. 2. In denſelben iſt die Bibel geleſen worden, welche nach Palladii Zeugniß c. 12. 21. 32. 83. 96. viele auswendig gekont. Sie haben auch alle Wochen einmal oder zweymal communiciret, zuweilen auch täglich. Pallad. hiſt. Lauſ. c. 52. Caſſian. collat. 18, 15. 23, 21.

3. Anfänglich haben ſie kein Gelübde des beſtändigen Mönchslebens gethan (Ω), weder in Abſicht des unverehelichten Lebens, noch auch der Armuth, Baſil. epiſt. canon. 19. Hingegen war es üblich, daß neue Mönche erſt nach drey Novitiatsjahren angenommen wurden, Pallad. c. 38. Sozom. 3, 14.

Oft gaben ſie alles Ihrige an die Armen; wenn ſie es aber behielten, ſo brauchten ſie die Einkünfte zur Verſorgung derſelben, welches den Unterſchied inter renuntiationem et vitam communicativam ausmachte, ſo ihnen beides erlaubt war. Sie nahmen aber nicht Almoſen, als nur für andere, um ſich nicht zu bereichern, Hieron. ep. 4. ad Ruſtic. ep. 2. ad Nepot. Caſſian. 4, 15; welches letzte ihnen auch in Abſicht der Erbſchaften und Geſchenke verboten war, Cod. Theod. lib. 16. tit. 2. de epiſc. leg. 20.

Sie konten wieder ſaeculares werden, Chryſoſt. adv. vituperatores vitae monaſticae lib. 3. Palladius meldet, man habe in Nitrien jedermann (im xenodochio) auf einige Jahre aufgenommen. Exempel des nachmaligen Rückganges finden ſich in Pallad. c. 14. (in Abſicht einer 20jährigen ἀσκήσεως γεραφικῆς, welche Apollonius in monte Nitriae gehabt,) und Caſſian. collat. 2, 13. (von einem Aegyptier, dem die Heirath und die Rückkehr zur vita ſaeculari verſtattet worden.) Imgleichen erhellet es daraus,

(Ω) Vielmehr ſind oft bey entſtandenen Streitigkeiten in Klöſtern diejenigen, welche man für Urheber gehalten, dimittiret worden; welche Ertheilung der Freyheit zum weltlichen Stande zurückzugehen, die Abweſenheit der Gelübde anzeigt.

daraus, daß zuweilen die expulſio als eine Strafe verfüget worden. Nach und nach aber hat man es als ein böſes Zeichen angeſehen und mit einiger macula infamiae beleget, wenn ein Mönch ſeinen Stand wieder verlaſſen hat, daher concil. Aurelian. I. c. 21. verordnet worden, ein ſolcher ſolle nie zum Clericat aufgenommen werden, welches auch Auguſtini Meinung geweſen, Aug. ep. 76. ad Aurel., und Cod. Theodoſ. lib. 16. tit. 2. leg. 39. beſtätigt worden, ſo wie Cod. Iuſtin. lib. 1. tit. 3. leg. 56. alles ihr Eigenthum dem Kloſter zuerkant wird. Im 7ten Seculo hat man in der abendländiſchen Kirche die Excommunication darauf geſetzt, id eſt (*) poenitentiam publicam, concil. Tolet. 4. an. 633. In der morgenländiſchen Kirche iſt eben dergleichen ſchon ſaec. 5. verordnet worden, concil. Chalced. c. 16. Baſil. can. 60. (wo es den virginitatem profeſſis zum adulterio gemacht wird.) Concil. Trull. c. 44. (wo auch das Heirathen der Mönche mit fornicationum poenis belegt wird.)

IV. Legibus etiam cautum erat, ne curiales aut ſervi, liberi et conjuges ſine magiſtratus, dominorum, parentum et conjugum conſenſu monachi fierent. 1) Anfänglich hat kein Curialis ein Mönch werden dürfen, Cod. Theod. lib. 12. tit. de decurionibus leg. 63, auch kein Leibeigener ohne Erlaubniß ſeines Herrn, Valentinian. 3. novell. 12. ad Cod. Theodoſ. Concil Chalced. act 6. et 4. Juſtinianus hat es zuerſt anders verordnet, Novell 5. c. 2. (wenn 3. Prüfungsjahre vorhergegangen.) 2) Kinder haben auch nicht ohne den Willen der Eltern in den Mönchsſtand treten dürfen, concil. Gangrenſ. c. 16. Baſil. regula major qu. 15. Juſtinianus aber hat cod. lib. 1. tit. 3. de epiſc. leg 55. in olchem Fall die Enterbung ultra legitimam (wie auch die Hinderung ſelbſt) verboten. 3) Eben ſo haben auch Kinder nicht ohne ihren Willen von

(*) Bey ſolchen, die zum Kloſter zurückgekehret, poenitentiam prius agendam; bey andern aber das anathema apoſtatarum.

Eltern dazu angehalten werden dürfen, Concil. Tolet. II. c. 1. Leonis novell. 8. ad cod. Theodoſ. welches zuerſt concil. Tolet. IV. c. 48. (oder 49.) geändert worden, (mit dem Verbot des Rückgangs derer, welche aut paterna devotione, aut propria confeſſione in dieſen Stand getreten.) 4) Ehegatten haben anfänglich nicht ohne den Willen des andern Theils ins Kloſter gehen dürfen. Socr. 4, 23. Pallad. hiſt. lauſiac. c. 8. Victor Uticenſ. de perſecut. Vandalica lib. 1. Paulinus ep. 14. Aug. ep. 45. 199. Hieron. ep. 46. Baſil. reg. maj. qu. 12. Juſtinianus aber hat das Gegentheil erlaubet, Codic. lib. 1. tit. 3. de epiſc. et cler. leg. 53. §. 3. (ſo daß jeder Theil das Seine fordern dürfe.)

§. 43.

Von Ehrenbenennungen.

I. Chriſtiani olim omnes *fratrum ſororum*que nomine mutuo utebantur, laici doctores *patres* appellabant, ab iisdem *filii* vocati, quod inter diverſos etiam clericorum ordines obtinuit. Tandem *patrum* denominatio presbyteris, *fratrum* et *ſororum* monachis et monialibus propria evaſit.

1. Alle Chriſten haben ſich Brüder und Schweſtern genant, *Juſtin. Mart.* apol. ad Antonin. *Arterius* ap. Photium cod. 271. *Athenag.* in apol. *Tertull.* apol. c. 39. de corona militis c. 1. *Lactant.* lib. 5, 16. *Hieron.* contra Helvidium c. 8; weil ſie Einen GOtt zum Vater und Eine Kirche zur Mutter gehabt, auch dieſe Art der Benennung ſchon unter den Juden üblich geweſen. Gottfr. Arnold hat von dieſen Benennungen unter den Chriſten eine beſondere Schrift herausgegeben.

2. Die Biſchöfe und Presbyteri ſind Patres genant worden, und haben ſich unter einander Fratres, die Zuhörer aber Kinder genant. Endlich aber ſind die Mönche überhaupt Fratres genant worden, ſo daß die Presbyteri

und

und Biſchöfe, die aus Orden genommen worden, ſich patres fratres zugleich nennen.

Anm. Die Benennung der Schweſtern iſt manchmal den Weibern der Geiſtlichen beygelegt worden, ſonderlich nachdem man die Nothwendigkeit der Enthaltung eingeführt. Concil Arvernenſ. c. 19. Turon II. c. 12. Man hat auch anfänglich die anſtößigen συνεισάκτους ſo genennet. Concil. Ancyr. c. 19. Nicen. c. 3.

II. Quorum poſt mortem memoria publice colebatur, et commemoratio in canone miſſae fiebat, *ſancti* dicebantur: qui honor martyribus ſolis primum obtingebat ex ſententia epiſcopi et ſynodi de ipſis lata, deinde etiam aliis exhibebatur de re ſacra bene meritis; cujus rei judicium in occidentali eccleſia epiſcopi Romani ſenſim ſibi vindicarunt introducta ſolemni *canoniſatione*. In der Bibel werden alle Chriſten Heilige genant. Im Alterthum aber wurden die Märtyrer ſo genant, die im canone miſſae ſtanden, und deren im öffentlichen Gebete gedacht wurde (a). Dieſes ſtand beym Biſchof und Synodo; welches man noch an. 925. in vita Viboradi beym Mabillon findet, auch in den Frankfurtiſchen Conciliis von 789. can. 41. und von 794. can. 40. Auguſtinus ſchickte die acta martyrum Tagortenſium an Manſurium zu Carthago. Im Jahr 993. iſt die erſte Canoniſation, davon wir noch Gewißheit haben, geſchehen, da Johannes 15. den Biſchof Udalrich oder Ulrich von Augſpurg im lateraniſchen Concilio canoniſiret hat (b).

(a) Aus dieſem Grunde hat man auch die noch lebende Biſchöfe ſo genant, weil ſie ebenfalls, ſowol als die Obrigkeit, beym Gebet der Meſſe verleſen, und mit eben den Formeln, Gedenke deines Dieners, angeführet worden; daher die Biſchöfe ſehr zeitig ἁγιώτατοι geheiſſen, bis endlich in der abendländiſchen Kirche der Papſt allein unter lebenden Leuten ſich ſanctiſſimum, ja ſanctitatem

in Abſtracto nennen laſſen. Die Canoniſation bedeutet eigentlich eben ſo viel, als jemand namentlich in den canonem miſſae verſetzen, welches ſonſt von jedem Biſchofe geſchehen können, der die Formeln der Gebete in ſeiner Kirche einzurichten gehabt.

(b) Seit dieſer Zeit haben die Päpſte dieſe Gewalt exerciret, ja andern Biſchöfen dergleichen verboten, und endlich eine beſondere Vorzüglichkeit ihrer Gewalt, die ſich nicht nur über die ſtreitende, ſondern auch triumphirende Kirche erſtrecke, daraus hergeleitet; davon des Papſts Benedicti 14. groſſe Schrift de ſanctitate ſervorum Dei zu vergleichen iſt, darin die Geſchichte der Canoniſation und die Regeln, die dabey zu beobachten ſind, weitläuftig abgehandelt worden.

§. 44.

Von Leuten auſſer der Kirche.

I. Qui extra eccleſiam vivebant et profani habebantur, *vel* Deorum cultores erant, Graeci, idololatrae, gentes et ethnici, atque a ſaeculo quarto *pagani* vocati, *vel* Iudaei, *vel* a ſaeculo ſeptimo Muhammedani; qui in univerſum omnes *infideles* dicebantur: *vel* haeretici, ob errores noxios ex eccleſia ejecti per ſynodos; *vel* ſchiſmatici, ob diſſidia in cultu et diſciplina ſacra ab eccleſia ſeparati.

1. Die Heiden hieſſen 1) Griechen, z. E. in Tatiani λόγῳ πρὸς Ἕλληνας, Concil. Chalced. can. 14. *Clem. Alex.* Strom. 6; welches im Gegenſatz der Juden geſchehen, und aus Apoſt. 14, 1. c. 18, 4. c. 19, 10. c. 20, 21. Röm. 1, 16. c. 2, 9. 10. hergenommen worden. 2) Götzendiener, εἰδωλολάτραι, προσκυνηταὶ εἰδώλων. 3) Gentes und Ethnici, oder ἔθνη, aus Matth. 10, 5. Röm. 2, 14. 24. c. 3, 29. Gal. 2, 14; auf welche Art Arnobius adverſus gentes geſchrieben. 4) *Pagani*, a cultu deorum ſubdititiorum ſaec. 4. in pagos relegato, weil vom 4ten Jahrhundert an durch kaiſerliche Verordnung nur auf dem Lande in den Dörfern

der

der Götzendienſt erlaubt geweſen, in den Städten aber gänzlich aufgehoben worden.

2. Die Juden wurden zuweilen θεοκτόνοι, κυριοκτόνοι, προφητοκτόνοι, θεομάχοι genant.

3. Die Muhammedaner ſind im 7ten Jahrhundert entſtanden. Von einigen byzantiniſchen Schriftſtellern werden ſie zwar unter die Heiden gerechnet oder für Abgötter ausgegeben, aber unrichtig, indem zwar die ältern Saracenen und Araber allerdings Abgötter geweſen, Muhammed aber dieſelben durch eine vorgegebene göttliche Offenbarung zur Verehrung eines einigen GOttes ohne Bilderdienſt angeführet hat.

4. Die Ketzer (*) hieſſen haeretici, αἱρετικοὶ, aus (Tit. 3,10.) 1 Tim. 6,3. 2 Petr. 2,18. Das Wort αἵρεσις bedeutet eine Parten, Apoſt. 5,17. c. 26,5. c. 24,14. c. 28,22. und wird 1 Cor. 11,19. Gal. 5,20. 2 Petr. 2,1. in böſem Verſtande genommen. Es ward aber zu einer Ketzerey erfordert, daß ſie irrige Lehrſätze beträfe, und in Synodis verurtheilet ſey, *Auguſt.* de bapt. 4,16. 1,2. 6,5. 7,52. de civit. Dei c. 18,51. et ep. 142.

5. Schiſmatici ſind von einer Trennung der gottesdienſtlichen Geſellſchaft ſo benant worden, wie das Wort σχίσμα Joh. 7,43. c. 9,16. c. 10,19. 1 Cor. 1,10. vorkomt. Es wurden dadurch alle diejenigen verſtanden, die zwar eine richtige Glaubenslehre angenommen und behauptet, doch aber von der gottesdienſtlichen Verſamlung

(*) Das teutſche Wort leitet der ſel. Verfaſſer von den Chazaren her, deren Name eben ſo, als die Benennung der Bulgarn im Franzöſiſchen, zum Schimpfwort geworden. Man könte auf ſolche Art auch die Chatzitzarier, wie die armeniſchen Theopaſchiten genant worden, zur Etymologie gebrauchen. Es iſt aber wol anzumerken, daß man vor dieſem Götzer geſchrieben, wie man es in Originalausgaben von Schriften Lutheri findet. Hiernach würde es Leute bedeuten, die von GOtt nicht richtig lehren, ſo wie man unter Sacramentirern diejenigen verſtanden, die von Sacramenten unrichtig lehreten.

der rechtgläubigen Kirche abgeſondert geweſen, entweder wegen der Gemeinſchaft mit irrgläubigen oder ſonſt von der Kirche auszuſchlieſſenden Leuten, oder wegen unrechtmäßiger Wahl der Biſchöfe und Clericorum, oder wegen Unrichtigkeit der Gebräuche und Kirchenzucht, wie z. E. bey den Novatianern und Donatiſten eine übertriebene Strenge der Kirchenzucht eingeführet, den Audeanern und Aërianern aber eine gar zu groſſe Aufhebung aller Verſchiedenheit gottesdienſtlicher Leute ſchuldgegeben worden.

II. Das Verhalten gegen ſie.

1. Horum omnium ſacris intereſſe aut inſervire nemini licebat; omnes etiam a ſacris Chriſtianorum praeter auditionem lectionum et ſermonum publicorum, imo etiam a familiari converſatione et matrimonio fidelium arcebantur.

a. Man durfte mit ihrem Gottesdienſt keine Gemeinſchaft haben.

1) Was Ungläubige betrift, und

a) Die Heiden; ſo durften die Chriſten (1) keine Götzenbilder für ſie verfertigen, Conſtit. apoſt. 8, 32. Tertull. de idol. c. 11. 5. 6; auch ihre Tempel nicht bauen und ſchmücken, Tertull. de idol. c. 8. Ambroſ. ep. 30. Sozom. 5, 10. Greg. Naz. orat. 1. in Iulianum, Theodoret. 5, 38; noch auch ihnen Weihrauch verkaufen, Tertull. de idol. c. 11. Welches alles mit der Excommunication beſtraft wurde. Sie durften auch (2) ihren Opfern nicht beywohnen; obgleich Leibeigenen, die nicht ſui arbitrii waren, die Begleitung ihrer Herrſchaften verſtattet ward, concil. Illiberit. c. 59. Theodoret. 3, 16. Imgleichen durften ſie (3) in den Tempeln nicht eſſen, noch bey Feſten mit Heiden zum Gaſtmahl gehen, Concil. Ancyr. c. 7. Laod. c. 39. Can. apoſt. 71. (70.) Concil. Illiberit. c. 34, auch ihre calendas (brumalia, novilunia etc.) nicht feyern, Ambroſ. ſerm. 17. Concil. Trullan. c. 62. Conf. Chryſoſt. homil. 23. Concil. Carthag. V. can. 5. (in cod. can. Afr. c. 60.) Doch aber iſt concil.

Illibe-

Illiberit. c. 40. die Zerſtörung der heidniſchen Tempel verboten worden.

b) Was die Juden betrift, war (1) überhaupt verboten zu judaiſiren, concil. Laodic. c. 29. 37. Can. apoſt. 70. 8. (2) Oel in ihre Synagoge zu bringen (R), Can. apoſt. 72. ja (3) aus Vorwitz in ihre Verſamlungen zu gehen, Chryſoſt. homil. 1. adv. Iudaeos.

c) Gegen die Muhammedaner iſt nachher eben dieſe Schärfe beobachtet worden, zumal da dieſe die gröſte Feindſeligkeit gegen die Chriſten und die Ausſchlieſſung derſelben als unreiner Leute bey ihrem Gottesdienſt beobachtet haben.

2) Was Ketzer und Schiſmaticos betrift, ſo war (1) überhaupt die Gemeinſchaft mit ihnen verboten. Can. apoſt. 45. 65. Concil. Laodic. c. 9. 33. Concil. Carthag. IV. can. 71. 72. Concil. Ilerdan. c. 13. Cyrill. catech. 4. §. 23. Chryſoſt. in Gal. 1. Ja es wurden ihre Bücher verbrennet, Socr. 1, 9. Cod. Theodoſ. lib. 16. tit. 5. de haeret. leg. 34. 66. (*) (2) Doch konte im äuſ-

(R) Auf welche verbotene Bedienungen bey ihrem Gottesdienſt in den neuern Streitigkeiten, ob es erlaubt ſey, den Juden Sabbatsmägde zu halten, oft provociret worden.

(*) Beym Socrate l. c. werden die Arianer aus einem Briefe Conſtantini M. für Porphyrianer geſchelten, welches cod. Theod. l. c. leg. 66. wiederholet, und bey den Neſtorianern nachgeahmet wird, die den Ehrennamen der Simonianer bekommen ſollen, ut cujus ſcelus ſunt in *deſerendo Deo* imitati, ejus vocabulum jure videantur eſſe ſortiti. Nemlich damnato *portentoſae ſuperſtitionis* auctore Neſtorio, nota congrui nominis ejus inuratur gregalibus, *ne Chriſtianorum appellatione abutantur.* Das war ein groſſer Sieg für den, der dem Neſtorio die Worte verdrehete und ſeine Sätze nicht von ihm limitiren laſſen wolte. Es ſolten auch die Schriften wider die decreta Epheſina verbrant werden, welches denn Theodoreti Schrift wider Cyrilli anathematiſmos hätte treffen müſſen.

ſersten Nothfall die Taufe bey ihnen angenommen werden. Auguſtin. de bapt. lib. 1, 2. 6, 5. 7, 52.

b. Sie wurden nicht zum Gottesdienſt gelaſſen. 1) An einigen Orten wurden ſie gänzlich ausgeſchloſſen. Concil. Laodic. c. 6. 2) An andern Orten haben ſie allein bis auf die Miſſam Catechumenorum gegenwärtig ſeyn können. Concil. Carthag. IV. c. 84. Araufiac. I. c. 18. Valentin. c. 1. Ilerdenſ. c. 4. Conf. Chryſoſt. homil. 41. de Pelagia, homil. 72. de Phoca, Sozom. 8, 2. Tertull. de praeſcr. adv. haeret. cap. 41.

c. Was den Umgang betrift, ſo war 1) mit Juden zu eſſen verboten, Concil. Illiberit. c. 50. Agathenſ. c. 40. Venetic. c. 12. Epaonenſ. c. 15; imgleichen die Verheirathung mit denſelben, Concil. Arvernenſ. c. 6. Aurelian. 3. can. 13. 2) Der Umgang mit Excommunicirten ward nach 1 Cor. 5, 4. Röm. 16, 17. 2 Theſſ. 3, 14. 2 Joh. v. 10. 11. unterſagt, concil. Toletan. I. c. 15. 16. 18. 7. Arelat. II. c. 30. Venet. c. 3. Ilerdenſ. c. 4. Turon. I. c. 8. Aurel. I. c. 3. Carthag. IV. c. 70; welches ſich auch auf die Verheirathung erſtreckte, concil. Laod. c. 10. 31. Illiberit. c. 16.

Anm. 1) Es durfte auch niemand ordiniret werden, in deſſen Familie ein Irrgläubiger war, concil. Carthag. III. c. 18. 2) Die übrigen Strafen, daß Ketzer für infam gehalten worden, und keine Teſtamente und Schenkungen haben machen und genieſſen dürfen, ſind bürgerliche Verordnungen der chriſtlichen Kaiſer geweſen.

2. Priores ſeu infideles per baptiſmum, poſteriores per manuum impoſitionem recipiebantur, niſi baptiſmi eorundem adminiſtratio defectibus laboraverat. Ungläubige wurden durch die Taufe in die Kirche aufgenommen, wenn ſie zuvor als Catechumeni zubereitet und geprüfet worden. Ketzer und Schiſmatici, die wieder zur rechtgläubi-

gläubigen Kirche treten wollen, wurden durch Handauflegung aufgenommen, auch an einigen Orten mit einer neuen Taufhandlung, wenn die bey ihnen übliche gemißbilliget ward; überhaupt aber muſten ſie erſt Pönitenten ſeyn, concil. Rom. an. 487. can 2. 3. 4; wozu bey den Abgefallenen concil. Illiberit. c. 22. zehn Jahre, Agath. can. 60. aber und Epaon. c. 29. zwey Jahre angeſetzt worden.

Anm. Es iſt auch concil. Illib. c. 51. verordnet worden, daß niemand ordiniret werden ſolle, der ein Ketzer geweſen; wogegen doch viele Ausnahmen gemacht worden.

Zweytes Hauptſtück, von gottesdienſtlichen Zeiten.

Hieher gehören folgende Schriften:

1. Von lutheriſcher Seite. 1) **Matth. Dreſſerus** de feſtis Chriſtianorum, Iudaeorum et Ethnicorum, 1593. in 8. 2) **Theodor. Thummii** tract. hiſt. theol. de feſtis Iudaeorum et Chriſtianorum, 1624. in 4. 3) **Joach. Hildebrand** de feſtis Chriſtianorum, recuſ. 1701. in 4. 4) **Chriſt. Wildvogels** chronoſcopia legalis de jure feſtorum, 1699. in 4. 5) **Caſp. Calvör** tomo 2. ritualis eccleſiaſtici. 6) **Joh. Andr. Schmids** hiſt. feſtorum et dominicarum, aucta 1729. in 8.

Anm. **Andr. Wilkii** Buch de feſtis Chriſtianorum, und **Joh. Weitzens** heortologium gehören nicht hieher, ſo wenig als **Joh. Conr. Dannhauers** hagiologium feſtale; indem das erſte aus lauter Samlungen von Homilien der Kirchenväter auf die Feſt- und Sonntage, und das andere aus bloſſen Gedichten auf die Sonn- und Feſttage beſteht, auch

das

das dritte nur die an den Feyertagen abzuhandelnden Wahrheiten betrift.

2. Von reformirter Seite. **Lud. Hospinianus** de festis Ebraeorum, Ethnicorum et Christianorum, Tig. 1593. Genev. 1669. et 1674. fol.

3. Von päpstlicher Seite. 1) **Jac. Gretseri** libr. 2. de festis Christianorum, 1612. in 4. 2) **Adr. Baillet** vies des Saints, denen eine histoire des fêtes beygefüget ist, 1703. 3) **Ludw. Thomaßin** des fêtes, 1683. in 8. 4) **Car. Guiett** heortologia, seu liber de festis propriis locorum, Paris. 1657. fol.

§. 45.

Eintheilung der heiligen Zeiten.

I. Tempora sacra

1. Tum *anniversaria* fuerunt, eaque

a. Vel *festa* cultui publico destinata,

α. Tam *universalia*,

א. Et *antiquiora*, ex quatuor primis saeculis orta, ut Pascha, Pentecoste, Natalis Christi, atque martyrum natalitia. (§. 47-51.)

ב. Et *recentiora*, per singulos menses consideranda. (§. 52-62.)

β. Quam *particularia*, in nonnullis tantum ecclesiis atque ob peculiarem rationem diversis temporibus celebrata. (§. 63.)

b. Vel *semifesta*, ut Vigiliae et Octavae festorum, jejunia stata, et Quinquagesima. (§. 64-67.)

2. Tum *hebdomadalia*, ut dies dominica, sabbatum, et jejunia minora. (§. 68-73.)

3. Tum *diurna* horarum canonicarum. (§. 74.)

II. Quo etiam referri debet *aera* Christianorum, atque annus ecclesiasticus et jubilaeus. (§. 75.)

Anm. Nach dieser Eintheilung ist die folgende Abhandlung eingerichtet. Ausserdem aber werden die

Feste

Feſte 1) in mobilia und fixa eingetheilet, ingleichen 2) in ſimplicia und duplicia, und dieſe in majora duplicia und minora duplicia oder ſemiduplicia.

§. 46.

Von der Feyer der Feſte.

Feſta aeque ac dies dominica olim agebantur

I. Tum vacatione a laboribus, et conventibus ſacris cultuque Dei publico a nemine facile negligendo.

Das erſte hat vornehmlich die labores publicos und forenſes betroffen; doch iſt alle Art der Noth- und Liebeswerke ausgenommen geweſen, daher auch die manumiſſio ſervorum forenſis an den Feyertagen verſtattet worden, Cod. Theod. lib. 2. tit. 8. de feriis leg. 1. Cod. Iuſtinian. lib. 3. tit. 12. leg. 2. 3. *Conf.* Concil. Laod. c. 29. Euſeb. vit. Conſt lib. 4, 18-20. Sozom. 1, 8. Concil. Aurel. V. can. 20. III. can. 27. Antiſſiodor. c. 16. Matiscon. II. c. 1. Arelat. VI. can. 16. Mogunt. ſub Carolo M. can. 37. Turonenſ. III. can. 40. Rhemenſe can. 35. Es wurden auch an ſolchen Tagen keine Schauſpiele und oblectationes iudicrae verſtattet, cod. Theod. lib. 15. de ſpectac. tit. 5. leg. 2. et 5, lib. 16. tit. 10. de paganis leg. 17. Cod. Iuſtin. lib. 3. tit. 12. de feriis leg. 11. Concil. Carthag. IV. can. 88.

Von den gottesdienſtlichen Zuſammenkünften handeln Iuſtini apol. 2. Plin. lib. 10. ep. 97. Tertull. de fuga c. 14, apolog. c. 7, ad Scapulam c. 3. Sidon. lib. 1. ep. 2. Diejenigen, welche 3. Wochen hindurch dieſe Zuſammenkünfte an den Feyertagen verſäumten, wurden excommuniciret. Concil. Illiberit. can. 21. Sardic. can. 11. Trull. can. 80.

II. Tum exercitiis pietatis et caritatis mutuae, atque liberalitatis in pauperes. Man hat ſich an den Feyertagen befliſſen, theils Almoſen auszutheilen, theils freye Mahlzeiten zu geben. Iuſtin. apol. 2. Tertull. apol. c. 38.

III. Tum

III. Tum denique significationibus laetitiae singularis; unde evenit, ut nemini jejunare, aut genibus flexis precari illis temporibus liceret.

1. An Sonn- und Festtagen hat man nicht fasten dürfen. Tertull. de coron. mil. c. 3. de jejun. c. 15. Ambros. ep. 83. August. ep. 86. Leon. ep. 93. c. 4. Epiph. expos. fid. §. 22. Concil. Carthag. 4. c. 64. Bracar. I. c. 4. Can. apost. c. 64. Concil. Gangrens. c. 18. Caesaraugust. c. 2. Agath. c. 12. Trullan. c. 55. Constit. apost. 5, 20. 7, 23.

2. Das Gebet hat an diesen Tagen nicht knieend, sondern stehend verrichtet werden müssen, um die Freymüthigkeit gegen GOtt zu bezeugen; da im Gegentheil an Fasttagen, wo die ganze Gemeine als büssend anzusehen gewesen, das Gebet knieend verrichtet ward. Clem. Strom. 7. Cypr. de orat. Conc. Nic. c. 20. Epiph. expos. fid. n. 22. Aug. ep. 119. c. 17. Basil. de Spir. S. c. 27. Cassian. instit. lib. 2, 18. et collat. 21, 20. Constit. apost. 2, 59.

Anm. Aus eben diesem Grunde der Feyerlichkeit und Freudenbezeugung sind die selbst am Tage gewöhnliche Anzündungen der Lichter, nicht nur beym Gottesdienst, sondern auch in den Häusern sehr zeitig eingeführt worden, indem solches auch bey andern Lustbarkeiten nach der bürgerlichen Gewohnheit der damaligen Zeit geschehen.

§. 47.

Vom Osterfest.

Hieher gehören: 1) Joh. Joach. Homborg de paschate veterum Christianorum, Helmst. 1685. 4. 2) Henr. Nicolai paschalia, Ged. 1647. 4. 3) Herm. Conrings programmata sacra p. 126 sqq. 4) Joh. Faes de cereis baptismalibus etc. worin zugleich de cereis paschalibus gehandelt wird. 5) Hieron. Christoph Lauterbachs schediasma de tripudio solis paschali, Helmst. 1706. 6) Joh. Oecolampadii epist. apol. ad Wolfg. Fabric. Capitonem de risu paschali, Basil.

Baſil. 1518. 4. 7) *Godofr. Wegneri* diſſ. de riſu paſchali, Regiom. 1705. 8) *Iac. Thomaſii* programma 21. 9) *F. G. Erdmanni* de ovo paſchali, Lipſ. 1736. 4.

I. Paſcha, *latius* ſumtum, tempus quatuordecim dierum complectitur: atque *vel* σαυρώσιμον eſt, ad memoriam mortis expiatoriae Chriſti recolendam dicatum, *vel* ἀναστάσιμον, reſurrectioni Chriſti concelebrandae devotum, quod *ſtricte* ita vocabatur.

1. Im weitern Verſtande beſtehet es aus 14. Tagen (*), die in zwey Theile getheilet werden.

a. Das πάσχα σαυρώσιμον, oder paſcha crucis, welches auch hebdomas magna genant wird, wovon §. 66. zu handeln iſt, gehöret mit den dazu gehörigen Feſten viridium und paraſceves nicht eigentlich unter die Feſte, weil man daran gefaſtet; doch aber hat es unter die feyerlichſten gottesdienſtlichen Zeiten gehöret. Theodorus in vita Theodoſii Archimandritae. Tertull. de orat. c. 14. Chryſoſt. homil. 161. tom. 5. Gregor. Naz. orat. 19. Cod. Theod. lib. 2. tit. 8. de feriis leg. 2. Papinian. lib. reſponſor. tit. 12. Leg. Viſigoth. lib. 2. tit. 1. leg. 11. Auguſtin. ſerm. 19.

Anm. Daher iſts zwar gekommen, daß man das Wort Paſcha, ob man es gleich nicht paſchatis, ſondern paſchae decliniret hat, für ein griechiſches Wort gehalten und vom Leiden hergeleitet; dieſe feyerliche Begehung des Andenkens des Todes Chriſti aber und Benennung mit dem Namen Paſcha iſt nicht daher gekommen, ſondern aus folgenden Gründen entſtanden. 1) Weil Chriſtus am Oſterfeſt der Juden gelitten, und das feyerliche Andenken des Todes Chriſti auf die Zeit des anfänglich mit den Juden zugleich begangenen Oſterfeſtes gefallen. 2) Weil man das Wort Paſcha, tranſitus, von dem Durchgange

(*) Im Bingham werden aus Auguſtino 15. angeſetzt, weil dominica in albis mit dazu gerechnet wird.

gange Christi durch den Tod ins Leben genommen. 3) Aus 1 Cor. 5, 7.

b. Das πάσχα ἀναστάσιμον (*), oder ἑορτὴ ἀναστάσιμος, pascha resurrectionis, ist von ἡμέρα ἀναστάσεως zu unterscheiden, wodurch man diem dominicum angezeiget hat.

2. Wenn es in engerer Bedeutung genommen wird, hat es auch τὰ πασχάλια und πασχαλὴς ἑορτὴ geheissen, wie es auch dominica gaudii (**) im Leben Pachomii genant wird, weil es für das allererfreulichste Fest der Christen gehalten worden.

Anm. Das Wort Ostern leiten einige her von hostia oder ostia (***); andere von der Auferstehung, daß es gleichsam Urstand heisse; andere vom oriente, Aufgang (†) oder Morgengegend. Besser aber von dem im Frühling gefeierten Feste der Venus, welche Asteris, Easter, Oster, bey den Teutschen genant worden (§).

II. Erat

(*) *Ioh. Andr. Schmid* hist. festorum, in praef. „Celebrabant *orientales* cum Iudaeis pascha, quod appellabatur σταυρώσιμον, quia sacra ipso crucifixionis die faciebant; *latinorum* pascha ἀναστάσιμον denominabatur, „cum in resurrectionis diem paschatos festum collocarent.„

(**) Und bey Chrysostomo dies *regalis*, in quo imperator ascendit ab inferis; dies *panis*, quia in eo novimus panem resurrectionis coelestis; dies *lucis*, in quo aufugerunt tenebrae coecitatis. *Schmid.* p. 123.

(***) Pr. „Vom ostio, weil vormals das Jahr damit geöffnet und angefangen worden.„ Sed MS. legit: *ab hostia seu ostia.* (Aus 1 Cor. 5, 7.)

(†) *Schmid.* p. 122. „Quia in oriente sive orto sole surrexit Christus.„

(§) Es ist diese Benennung aus dem mitternächtlichen und abendländischen Heidenthum beybehalten worden, da man die Göttin Easter verehret hat, welches die Britten und mehrere nordische Völker Oester oder Oster ausgesprochen haben.

II. Erat illud ut antiquiſſimum in civitate Chriſti, ita etiam ſanctiſſime obeundum tanquam omnium princeps.

1. Es war das erſte und älteſte Feſt. Ob es gleich von den Apoſteln wol nicht befohlen worden, Socr. 5, 22; ſo iſt es doch in den erſten Seculis gefeiert worden, theils nach der Herablaſſung der erſten Chriſten in die jüdiſchen Gewohnheiten und Begehung ihrer Feſtzeiten, theils zum Andenken des Todes und der Auferſtehung Chriſti, als der allerwichtigſten Wahrheit des chriſtlichen Lehrbegriffs.

Anm. Die verſchiedene Tradition von der apoſtoliſchen Zeit der Feyer beweiſet beides; indem ſich die morgenländiſche Kirche auf Johannis und Philippi, die abendländiſche aber auf Petri und Pauli Gewohnheiten berufen hat, um es entweder mit den Juden zugleich oder am Sonntage zu feyern.

2. Es war das vornehmſte Feſt. Greg. Naz. orat. 19. 42. Chryſoſtom. tom. 5 homil. 85. et 161. Daher man das Jahr davon anfing (T), auch die vorhergehenden 40. und nachfolgenden 50. Tage davon benennete; da man dieſes Feſt dadurch von den andern unterſchieden, daß man 40. Tage vorher die Quadrageſimal-Faſten als eine Vorbereitung auf dieſes groſſe Feſt begangen, und demſelben auch 50. Tage lang nachher die Pentecoſten in weiterer Bedeutung, die als ein halbes Feſt anzuſehen geweſen, anhangsweiſe beygefüget, ſo daß dieſes Feſt in ſeinem weiteſten Umfang eigentlich an die 90. Tage hinter einander unter ſich begriffen.

III. Ver-

ben. Weil dieſer Göttin um das aequinoctium vernale ein groſſes Feſt begangen worden, ſo haben die Chriſten nach Abſchaffung dieſer heidniſchen Feier die Benennung derſelben doch beybehalten, und das Oſterfeſt, das in eben dieſe Zeit fällt, mit der Benennung dieſes vormaligen heidniſchen Feſtes belegt.

(T) Welche Gewohnheit in England bis auf die allerneueſten Zeiten noch beybehalten worden.

III. Verschiedenheit in der Zeit der Feier.

1. Agebatur vero tribus saeculis primis diverso tempore, ut nonnulli Iudaeorum calculum secuti haec solemnia die decimo quarto primi mensis anni judaici exordirentur, in quemcunque hebdomadis diem inciderit: alii ea solemnia ad diem dominicam restringerent, quae consuetudo a concilio Niceno stabilita saeculo quarto universalis evasit.

Eigentlich ist dieses Fest auf dreyfache verschiedene Art gefeiert worden.

1) Als ein festum fixum, das auf den 25sten Merz oder 8. Calend. April. gefallen (*). Epiphan. haer. 50. n. 11, wo es von den Quartodecimanern in Cappadocien gemeldet wird. Beda de rat. temp. c. 45, wo es von den Galliern gemeldet wird, aber ex synodica epistola spuria Theophili Caesarcensis, wider das Zeugniß Irenäi.

2) Als ein festum mobile.

a) Mit den Juden zugleich, am 14ten Tage des ersten Monden oder a prima phasi seu novilunio. Dazu hat man sich (in Polycratis Briefe an den Bischof Victor zu Rom) auf die Exempel Johannis, Philippi, Polycarpi, Thraseä, Bischofs und Märtyrers zu Eumenien, Sagyris, Bischofs und Märtyrers zu Laodicea, und Melitonis, Bischofs von Sarden, berufen. Es ist diese Gewohnheit vor dem Nicenischen Concilio in Cilicien, Mesopotamien, Syrien und klein Asien beobachtet, nachher aber nur von einigen wenigen aus Eigensinn behalten worden, die man daher Quartodecimaner oder τεσσαρεσκαιδεκατίτας genant; welches am längsten von den Audeanern geschehen, die sich in andern Dingen an kein menschliches Ansehen und also auch nicht in Absicht dieser Synodalverordnung binden wollen.

b) Den Sonntag darauf. (1) Diese Gewohnheit hat Pius zu Rom an. 147. allen Kirchen anbefehlen wollen,

(*) Der in den actis Pilati als der Leidenstag Christi angegeben worden.

wollen, wegen einer Offenbarung, die ſeinem Bruder Hermas von einem Engel, der ihm in habitu paſtoris erſchienen, wiederfahren ſey. *Pii* epiſt. 1. Polycarpus zu Smyrna aber hat ſich nachher dem Aniceto darin widerſetzet. *Iren.* epiſt. ad Vict. ap. Euſeb. 5, 24. (2) Am Ende des zweyten Jahrhunderts iſt die Streitigkeit wiederum zwiſchen dem Victor zu Rom und Polycrate zu Epheſus erneuert worden. (3) Das Niceniſche Concilium hat dieſe Gewohnheit veſtgeſetzt, an. 325. Euſeb. vit. Conſt. lib. 3. c. 14. 17 - 20. Theodoret. lib. 1, 10. Socr. 1, 9. Sozom. 1, 21. 7, 19. Welches concil. Antioch. an. 391. can. 1 beſtätigt worden, ſo wie auch concil. Arelat. 1. c. 1. verordnet iſt, daß es überall an Einem Tage gefeiert werden ſolle. In can. apoſt. 8. wird denen die Abſetzung zuerkant, welche es mit den Juden zugleich vor dem aequinoctio vernali anordnen würden. (u) In concil. Laod. c. 7. Conſtantinop. 1. c. 7 werden die Quartodecimaner unter den Ketzern namhaft gemacht, wie auch in Aug. haer. 19. 50. und Epiph. haer. 50. 70.

2. Qua tamen lege nondum omnis diverſitas ceſſavit, quae ſatis diu continuavit, ob varios cyclos admodum discrepantes, Romanum inprimis et Alexandrinum; qui poſterior tandem ubique introductus eſt a ſaeculo nono.

Von dieſer Verſchiedenheit in Abſicht der verſchiedenen Cyclorum iſt Bingham zu vergleichen (T. 9. p. 99 - 108).

Man hat die Calender und die bürgerlichen ſowol als gottesdienſtlichen Zeiten nach Cyclis eingerichtet; da denn zuerſt an einigen Orten der alte jüdiſche Cyclus von 84. Jahren beybehalten worden, auch ſelbſt von denen,

(u) Welches eines der deutlichſten Beweiſe iſt, daß dieſe canones erſt aus dem 4ten Jahrhundert ſeyn können, weil ſonſt, wenn die Apoſtel dergleichen ſo deutlich verordnet hätten, keine Spaltung der vorigen Jahrhunderte darüber ſtattfinden können.

die der Verordnung des Nicenischen Concilii gemäß das Osterfest auf den Sonntag gefeyert haben. (*) Hernach hat man Hippolyti Portuensis cyclum paschalem von 16. Jahren an manchen Orten angenommen. Darauf ist in Alexandrien vom Dionysio Alexandrino ein Cyclus von 8. Jahren angenommen worden, weil man geglaubt, daß, je kürzer die Cycli seyn, desto leichter die Jahre darnach gerechnet werden können; welches zwar wahr gewesen, aber mit der Berechnung der Gestirne und des Weltgebäudes nicht recht übereingestimmet; daher Anatolius in Alexandrien den 19jährigen Cyclum eingeführet; darüber in der römischen Kirche des Hippolyti Cyclus lange beybehalten worden, die alexandrinische aber den richtigern Cyclum Anatolii von 19. Jahren beobachtet hat, bis endlich Dionysius Exiguus an. 525. zu Rom den alexandrinischen Cyclum auch eingeführet hat. Hernach aber hat doch die brittische Kirche, die sich niemals den Verordnungen der römischen Kirche in dergleichen adiaphoris unterwerfen wollen, den Cyclum Hippolyti behalten, ja den jüdischen noch zu Hülfe genommen; darüber im 8. und 9ten Seculo, da die Bekehrung der Angelsachsen geschehen und die Römische Kirche sich der Brittischen zu bemächtigen gesucht, lange gestritten worden, bis endlich die Britten weichen müssen; die man Quartodecimaner und Uebertreter des Nicenischen Concilii genant, obgleich ihr ganzer Streit nur die verschiedenen Cyclos und gar nicht die Beobachtung des Ausspruchs und der Verordnung des Nicenischen Concilii betroffen.

§. 48.

(*) Der jüdische Cyclus hat verursachet, daß zuweilen das Osterfest vor dem Frühlingsaequinoctio eingefallen, und daher in Einem Jahre zweymal gefeyert worden. Die folgenden Cycli (nemlich lunationum) sind neben einander nach Verschiedenheit der Gegenden gebraucht worden, und haben verschiedene Zeitbestimmungen des Festes neben einander verursachet. s. Bingham l. c.

§. 48.

Von den Feyerlichkeiten des Oſterfeſtes.

I. Solemnia paſchae ſeptem proximos dies continuabantur, vacatione cultuque publico tranſigendos, atque dominica nova finiebantur, quae *quaſimodogeniti* etiam et *in albis* vocabatur ob baptizatos in illo feſto, ſaeculo demum undecimo (*) ad tres tantum dies reſtricta.

1. Es ſind die nächſten 8. Tage gefeyert worden. Chryſoſt. homil. 34. tom. 5. Conſtit. apoſt. 8, 33. Concil. Matiſcon. II. can. 2. Trullan. c. 66. Dahin gehörten vacatio in foro und tägliche conventus ſacri et ſynaxis.

2. Es endigte ſich mit dem Sonntage nach Oſtern, (oder dominica in octavis paſchae). Dieſer wurde genant 1) dominica *nova*, καινὴ κυριακὴ, auch διακαινήσιμος, Greg. Naz. or. 42. Chryſoſt. homil. 106. tom. 7. Concil. Trullan. c. 66; d. i. der Erneuerungsſonntag, (**) der erſte Sonntag des chriſtlichen Jahrs von Oſtern an gerechnet. 2) Dominica *in albis* (oder poſt albas), wegen der weiſſen Kleider, womit die neophyti in dieſem Feſte angekleidet geweſen, und worin ſie an dieſem Sonntage zum letztenmal erſchienen. Aug. ſerm. de temp. 160. 162-164. it. ſermones 40. a Sirmondo editi ſerm. 19. 3) *Quaſimodogeniti*; welche Benennung erſt ſpäte aufgekommen, (aus der lection 1 Petr. 2, 2.) (***)

Anm. Die ganzen 8. Tage dieſes Feſtes ſind auch dies neophytorum genant worden, Aug. ep. 119. c. 17.

(*) Im Gedruckten ſteht nono, für XI.

(**) *Bingham* T. 9. p. 119: Vocabatur ita a renovatione hominum per novam nativitatem baptiſmi; utpote qui erat concluſio magnae feſtivitatis paſchalis, in qua baptizati erant.

(***) Haec verba erant loco introitus in eccleſia latina. *Schmid.* p. 129; wo auch die Benennungen antipaſcha bey den Griechen und dominica apoſtolorum bey den Aethiopiern vorkommen.

3. Im 11ten Seculo ist es auf 3 Tage restringiret worden, auf einem concilio Constantiensi von 1094.

II. Imperatores christiani indulgentia paschali in captivis dimittendis, exceptis tamen graviorum delictorum reis, illa celebrabant; quae consuetudo postea ad alias gentes christianas transiit. Diese indulgentia paschalis ist 1) als ein Zeichen der Freude und Gutthätigkeit eingeführet worden, auch wol zur Nachahmung der Gewohnheit des römischen Landpflegers, Matth. 27, 15. Joh. 18, 39. 2) Sie ist von **Valentiniano** an. 364. verordnet worden, cod. Theod. lib. 9. tit. 38. de indulgentiis criminum leg. 3. et 4, auch von **Valentiniano** 2. und **Theodosio** an. 381. ibid. leg. 6. 7. 8. Doch wurden die gröbern Verbrechen ausgenommen, parricidium, incestus, adulteratio monetae, Cod. Iustin. lib. 1. tit. 4. de episcopali audientia leg. 3. Es ist davon noch weiter zu vergleichen *Chrysost.* homil. 6. et 20. ad pop. Antioch. *Ambros.* ep. 33. *Greg. Nyss.* homil. 3. de resurrectione Christi, Concil. Chalced. act. 1. 3) **Cassiodorus** lib. 11. epist. ult. meldet, daß die Gothen die Gewohnheit auch angenommen. Diesen sind hernach die longobardischen, fränkischen und andere christliche Könige nachgefolget, so daß es beynahe eine allgemeine Gewohnheit der Christenheit geworden, so gar daß manche in allen ihren Provinzen den Statthaltern dergleichen erlaubet, ja zuweilen den Bischöfen verstattet, sich im Osterfest aus dem Gefängniß einen auszusuchen, den sie im königlichen Namen parconireten.

III. Ordinarium praeterea tempus erat hoc festum impertiendi baptisma et pacem, atque cum necessitate eucharistiam sumendi conjunctum, quae olim omnibus festis communis erat.

1. Es pflegte in diesem Feste die Taufe zu geschehen. Socr. 5, 22. (wo gemeldet wird, daß sie in Thessalien bloß in diesem Fest geschehe.) Concil. Matiscon. II. can. 3. (wo es anbefohlen wird, so daß nur diejenigen eher getauft

würden,

würden, bey welchen es die Todesgefahr erforderte.) Concil. Antiſſiod. can. 18. (wo eben dieſes verordnet wird.) Greg. Naz. orat. 40. (wo dies luminum oder Epiphaniä und pentecoſte als eben ſo feierliche Zeiten der Taufe mit paſchate verbunden werden.) Hieron. comm. in Zach. 14, 8. und ep 61. c. 16. (wo paſcha et pentecoſte angegeben ſind.) Tertull. de baptiſmo c. 19. (wo es beym paſcha aus der figura Luc. 22, 10. 11. hergeleitet, und latiſſimum ſpatium pentecoſtes oder die geſamte Zeit von Oſtern bis Pfingſten damit verbunden wird.)

2. Die reconciliatio publica lapſorum geſchahe in dieſem Feſt. Ambroſ. ep. 33. Innoc. ep. 1. c. 7. wo gemeldet wird, daß zu Rom quinta feria ante paſcha die Pönitenz ſich endige. Concil. Ancyr. c. 6. Pet. Alex. can. 1. Greg. Nyſſ. epiſt. can. ad Letoium.

3. Es ward in dieſem Feſt von allen das Abendmahl genoſſen. Concil. Lateran. an. 1215. ſub. Innoc. 3. (wo verordnet wird, daß ein jeder zum wenigſten in Oſtern zum Abendmahl gehen ſolle; ſo hernach in das corpus juris canonici gebracht iſt, decretal. Gregor. lib. 5. tit. 38. c. 12.) Concil. Agath. wo es (can. 38.) auf alle drey hohe Feſte verordnet wird. Concil. Aurel. I. can. 27. (*)

Anm. Es ſind auch noch folgende Nebengebräuche üblich geweſen. 1) Daß man ſich unter einander zugerufen: Dominus reſurrexit; worauf der andere geantwortet: vere reſurrexit. 2) Daß man in den Kirchen öffentliche Mahlzeiten gehalten. Athanaſ. ep. ad Dracont. 3) Daß man Proceßionen gehalten; welches aus Matth. 28, 7. hergeleitet worden. (א) [Es gehöret dahin auch der cereus paſchalis,

(*) Hier iſt verordnet, daß dieſes und die andern höchſten Feſte nicht in villis celebriret würden, (Bingham T. 9. p. 78.) weil jedermann ſich in eccleſia matre einfinden müſſen (Schmid. p. 126).

(א) MS. 4) Cereus paſchalis: a vigiliis. Euſeb. vit. Conſtant. 4, 2. Ambroſ. ſerm. 60. Preces lucernariae et pſalmi

schalis, der in der Osternacht zum Andenken des frühzeitigen, ja nächtlichen Hingangs der Weiber zum Grabe Christi, die die ersten Zeugen der Auferstehung Christi gewesen, angezündet worden. Ingleichen werden die preces lucernariae und psalmi lucernales bey alten Schriftstellern unter die Gebräuche des Osterfestes gerechnet. Nach und nach aber sind dabey manche abergläubige, auch aus dem Heidenthum eingeführte Gebräuche angenommen worden. Denn weil bey den Römern an den Calendis Martii der novus ignis Vestae angezündet worden, so haben die Christen solches nachzuahmen gesucht, und nur die Anzündung solches neuen Feuers auf Ostern verlegt, da am Sonnabend vor Ostern eine feierliche Einsegnung des Osterlichts geschehen, und hernach ein cereus triangularis von dem Feuer, das aus einem Stein geschlagen worden, angezündet werden müssen.

§. 49.

Vom Pfingstfest.

Hieher gehören 1) J. C. Hebenstreit de pentecoste veterum, Lipſ. 1715. 4. 2) Heinr. Nicolai pentecostalia, Ged. 1648. 4. 3) Andr. Lud. Königsmanns diſſ. de betulis pentecostalibus, quibus templa illo festo exornari solent, Kilon. 1707. 4.

I. *Pentecoste* sensu *latiori* quinquaginta dies integros post pascha, sacros olim festosque, significabat (a): *strictiori* vero ipsam quinquagesimam diem memoriae Spiritus sancti in primos Christi cives effusi sacram, quae *dies* etiam *Spiritus* (b) vocabatur.

(a) Ter-

psalmi lucernales. Sabbato benedicebatur, a diacono incendebatur, cereo triangulari ex igne ex lapide excusso. (Calend. Martiis novus ignis Vestae accendebatur, Macrob. Saturn. c. 12.) Conf. Amalar. de officiis eccles. l. 1, 18. Ennodii opusc. 9. et 10. Beda de temporum ratione c. 47.

(a) Tertull. de idololatria c. 14. et de baptiſmo c. 19. Can. apoſt. 37. Concil. Antioch. c. 20.

(b) Ἡμέρα Πνεύματος. Greg. Naz. or. 44.

Bey den Juden war dieſes Feſt verordnet 1) zum Erndtefeſt, 2 Moſ. 23, 16 ꝛc. wo es das Feſt der erſten Erndte der Früchte, ἑορτὴ θερισμοῦ πρωτογεννημάτων, genant wird, an welchem die Erſtlinge der Erndte GOtt dargebracht wurden; und 2) zur Erinnerung der Geſetzgebung, die am 50ſten Tage nach dem Ausgang aus Egypten und dem Oſterfeſt geſchehen. Bey den Chriſten aber zum Andenken 1) der an dieſem Tage geſchehenen Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, und 2) der dadurch veranſtalteten erſten Verkündigung des Evangelii nach der Auferſtehung Chriſti, Apoſt. 2. (*)

II. Nonnullis videntur haec ſolemnia ab apoſtolorum tempore ex Iudaeorum conſuetudinibus in civitatem chriſtianam tranſiiſſe, quod in oriente factum fuiſſe admodum probabile eſt: a ſaeculo ſaltem ſecundo inter Chriſtianos ubique obtinuit.

1. Einige leiten den Urſprung dieſes Feſtes bey den Chriſten von der Zeit der Apoſtel her, ſo daß Apoſt. 20, 16. 1 Cor. 16, 8. davon geredet werde. Epiphan. haer. 75. n. 6. (**)

2. Beſſer wird es vom zweyten oder dritten Seculo hergeleitet, wo es nach dem Zeugniß **Origenis** contra Celſum lib. 8. **Juſtini** quaeſt. et reſponſ. ad orthodo-

(*) Wie es auſſer Zweifel iſt, daß das Wort **Pfingſten** aus pentecoſte entſtanden; ſo wird vom **Bingham** die Engliſche Benennung Whitſunday auf die Art erkläret, wie dominica in albis, weil in dieſem Feſte auch die ſolenne Taufe üblich geweſen.

(**) Da hier nur geſagt wird, Ecquam vero pentecoſten Paulus ageret, niſi paſcha prius obiiſſet? ſo wären *Iuſtini* (pſeudonymi) quaeſtiones näher hieher zu rechnen, wo es nach dem Zeugniß **Irenäi** von der Apoſtel Zeit hergeleitet wird.

xos qu. 115. und Concil. Illiberit. (an. 305.) c. 43. (*) üblich gewesen, und man die öffentliche Verfassung des Gottesdienstes und der gottesdienstlichen Zeiten nach und nach auf den Fuß des israelitischen Gottesdienstes einzurichten gesucht. Weil Pfingsten und Ostern in einem sehr genauen Verhältniß gestanden, so ist die Feyer des Pfingstfestes nach der einmal geschehenen Einführung der Feier des Osterfestes eine ganz wahrscheinliche und natürliche Folge desselben gewesen.

III. Solebat, praeter conventus sacros et eucharistiam ab omnibus sumtam, baptismus eo tempore administrari, atque solemnior cultus publicus duos proximos dies (**) continuari. 1) Es wurde wie Ostern und der Sonntag gefeiert. Euseb. vit. Const lib. 4. Basil. de Spir. S. c. 27. 2) Es war an denselben die Taufe üblich. Concil. Gerundens. c. 4. Siricii epist. ad Himerium c. 2. Leonis ep. 2. c. 1. 5. ep. 80. c. 1. Gelasii ep. 9. c. 10. (s. §. 48. wo schon Beweise angeführt sind.)

Anm.

(*) Hier wird verordnet, es solle nicht dies quadragesima post pascha, sondern quinquagesima gefeiert werden, welches Albaspinäus durch quinquaginta dies erkläret, weil dieselben schon im Nicenischen Concilio verordnet worden.

(**) Von den ältern Kirchenvätern wird der Pfingsttag eigentlich als das Ende der septem sacrae Pentecostes hebdomadum angegeben, wovon Basilius de Spir. S. c. 27. eine mystische Application macht: omnis Pentecoste est resurrectionis, quam in saeculo illo exspectamus, admonitio. - - - Aevum similitudine imitatur, tanquam in motu circulari ab iisdem signis incipiens et in eadem desinens. J. A. Schmid bemerket, daß Valentinianus, Theodosius und Arcadius im codice keine Erwehnung dieses Festes thun; aber es ist cod. Theod. lib. 15. tit. 5. leg. 5. in den Worten begriffen: Paschae et *Quinquagesimae* diebus, *quam diu* caelestis lumen lavacri imitantia novam sancti baptismatis lucem vestimenta testantur; denen zu Folge auch die Tracht der weissen Taufkleider sich nicht mit dominica in albis geendigt hat.

Anm. Die Streuung der grünen Zweige in den Kirchen, oder des Graſes, iſt von den Juden hergekommen, zur Erinnerung der an dieſem Feſt verordneten Opferung und Darbringung der Früchte des Feldes. Die Anzündung der Feuer in den Kirchen (Y) und die Loslaſſung mitgebrachter Tauben, oder Herablaſſung hölzerner Tauben von dem Dach der Kirche, iſt in den ſpätern Zeiten zur ſinnlichen Nachahmung der bibliſchen Hiſtorien geſchehen, und hat ſich theils auf die Nachricht von den feurigen Zungen, die über den Apoſteln am Pfingſtfeſt geſehen worden, theils auf die Erſcheinung des heiligen Geiſtes in der Geſtalt einer Taube bey der Taufe Chriſti, bezogen.

§. 50.

Vom Weihnachtsfeſte.

Hieher gehören 1) **S. J. Baumgartens** programma academicum 6. und 7. in den opuſculis latinis vol. 2. p. 1-94. 2) **Ant. Bynäus** de natali Chriſti; darin bey der Erklärung der Geſchichte von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti von dieſem Feſte mit gehandelt wird. 3) **Joh. Kindlers** diſp. de natalitiis Chriſti, in **Crenii** ſyntagmate 1. diſſ. philologicarum, Roterod. 1699. in 8. 4) **Dav. Heinr. Köpkens** ἱσορούμενα ferias natalitiorum in Meſſiae memoriam illuſtrantia, Roſtoch. 1705. 5) **Joh. Prätorii** Weihnachtsfratzen, Leipz. 1663; worin von den Mißbräuchen dieſes Feſtes gehandelt wird. 6) **Carl Fried. Pezolds** diſſ. de S. Chriſti larvis et munuſculis, Lipſ. 1699. in 4.; worin der Urſprung des heiligen Chriſts und anderer damit verknüpften Tändeleyen unterſucht und abgehandelt wird.

I. Feſtum

(Y) Woraus ſowol manche abergläubige Gebräuche, als auch das Vorgeben, daß zu Jeruſalem in der Kirche des heiligen Grabes wunderthätiger Weiſe ein Feuer entzündet werde, entſtanden.

I. Festum nativitatis Christi saeculo demum quarto celebrari coepit, et quinto denique ubique invaluit.

1. Benennungen dieses Festes. 1) Festum nativitatis Christi. Γενέθλια, natalitia Christi, Gregor. Naz. orat. 38. Epiphan. haer. 51. Γενέθλιος ἡμέρα, Basil. orat. 25. 2) Epiphania und Theophania; welches Suidas für nomina feminini generis hält, (die aber vielmehr im neutro pluralis numeri gebraucht sind.) Diese Benennungen (die sich weiter als auf den Weihnachtstag erstrecket haben,) beruhen darauf, weil um diese Zeit eine vierfache Offenbarung oder Erscheinung Christi gefeiert worden, a) durch die Menschwerdung, 1 Tim. 3, 16, b) durch die Offenbarung an die Weisen, c) durch die Taufe und die dabey vorgegangene Offenbarung der Dreyeinigkeit, d) durch die Verwandelung des Wassers in Wein zu Cana. (*) Epiphan. haer. 51. Isidorus Pelusiota lib. 1. ep. 110. Chrysost. homil. 88. tom. 5. Athanas. de incarnat. tom. 1. Gregor. Naz. orat. 38. Nyssen. orat. in princ. jejun.

Anm. Die teutsche Benennung Weihnachten komt nicht vom Wein her, **) sondern bedeutet sacram noctem. (***)

2. Der

(*) Augustinus hat serm. 29. de tempore am Fest Epiphanias die Speisung der 5000. Mann hinzugesetzt, so an demselben nebst der Taufe und der Verwandlung des Wassers gefeiert worden. (Bingham p. 80.) In den griechischen Menäis stehen die Geburt Christi und die Anbetung von den Weisen am 25. December beysammen.

(**) *Schmid.* p. 52: quia olim hoc tempore apud veteres Germanos alius alium vino donavit, vel quod olim crediderunt, omnes fontes nato Christo habuerint saporem vini.

(***) *Ibid.* Cur noctis mentio fiat, vel ex eo, quod Christus nocte natus fuit, vel ex veterum Germanorum consuetudine deducendum erit, qui temporis spatia noctium appellatione, non dierum, expresserunt.

2. Der Urſprung gehöret erſt ins vierte Jahrhundert; conf. programma l. c. Welches auch die Urſach der Ungewißheit und Unzuverläßigkeit, den Tag der Geburt Chriſti richtig zu beſtimmen, geweſen, weil man um dieſelbe Zeit nichts aus einer Ueberlieferung der Apoſtel wiſſen können, ſondern ſich mit bloſſen Muthmaſſungen behelfen müſſen.

J. A. SCHMID. hiſt. feſtorum p. 54. „Quod initio eccleſiae ſtatim natalis Domini celebratus fuerit, certis ſcriptorum teſtimoniis probari nequit, ac fortaſſe nec ſeculo ſecundo, contra quam ſe res habet in paſchatis feſto, quem diem ſemper feſtum eſſe habitum a Chriſtianis ſcimus. - - - Seculo III. ſolennem jam fuiſſe natalem Chriſti, ex hiſtoria eccleſiaſtica *Nicephori* lib. 7. c. 6. alias oſtendere volunt, dum Maximus in ultima perſecutione multa millia fidelium, qui in Servatoris natalitio ad ſacra convenerant, Nicomediae in templo ſuccenſo concremavit. Cum vero et factum ipſum ſit ſuſpectum, et dies non exprimatur, ex hoc loco in hanc ſententiam concedere nondum poſſumus. Certe *Auguſtinus* ep. 118. ad Ianuar. inter feſta, quae ubivis fuerunt celebrata, diem natalem referre non videtur, quando ſcribit: „- - - ſicuti „quod Domini paſſio, et reſurrectio, et aſcenſio in „coelum, et adventus de coelo Spiritus S. anniver„ſaria celebrantur ſolennitate.„ Sequenti vero epiſtola 119. eidem Ianuario reſpondet ad quaeſtionem, cur anniverſarius dies celebrandae dominicae paſſionis non ad eundem redeat diem, *ſicut dies qua traditur natus Salvator?* Ex qua et quaeſtione et reſponſione patet, diem natalem in eccleſia viguiſſe; ſimul tamen colligitur ex collatione cum priori epiſtola, nondum fuiſſe relatum inter ſolennitates anniverſarias, quas totus orbis celebrare ſolebat. Accedit quod tam graeca quam latina

tina eccleſia provocent indefinite ad ſuperiora tempora et antiquam traditionem, atque adeo tum temporis, tum autoris incertitudinem ſignificent. Certe ex eo tempore, quo dies ille celebratus fuit, inter orientem et occidentem nulla fuit conformitas. *Chryſoſtomus* enim homil. 31. in natalem Domini ſcribit: „Nondum annus eſt decimus, ex „quo hic ipſe dies nobis innotuit.„ Nimirum quod 25. Decembris natalis Domini celebrandus ſit, a Roma veteri acceperunt Conſtantinopolitani. Vid. *Ittigii* diſſ. 3. de ritu feſtum nativitatis Chriſti d. 25. Dec. celebrandi ejusque antiquitate, p. 386 ſqq.

Conſtitutiones vulgo *apoſtolicae* dictae, quae ſub *Clementis* nomine circumferuntur, l. 8. c. 3 ipſos apoſtolos hujus feſti autores faciunt, utpote quorum nomine fratribus Chriſti natalis die 25. commendatur celebrandus. Sed cum illas genuinas non eſſe aliunde ſciamus, nec in hoc capite illis fidem habere poſſumus. Interea abſurdi nihil id erit, ſi dicamus, ab una alteraque eccleſia particulari feſtum hoc ex devotione, ſed et libertate, fuiſſe ſacrum habitum, donec hic mos ad alias eccleſias ſucceſſive pervenerit, quibus tamen origo et tempus inſtitutionis non innotuit. *Nicephorus* in hiſt. eccl. lib. 17. c. 28. tribuit *Iuſtino* imperatori, quod nativitas Chriſti toto orbe ſit honorata. Sed hoc forte intelligendum eſt de quibusdam per leges additis ad majorem hujus feſti celebritatem.

Secundum *Chryſoſtomum* feſtum maximum eſt et feſtorum metropolis. In eccleſia Romana *Teleſphorus* Papa conſtituit, ut in hac die cantentur tres miſſae, ad oſtendendum, quod Chriſti nativitas ſalvavit patres trium temporum, ſcilicet patres ante legem, ſub lege, et poſt legem.„

BINGHAM T. 9. p. 73. „Origo hujus ſolennitatis a quibusdam antiquis ſcriptoribus ad aetatem usque apoſtolorum refertur. *Guil. Caveus* prima ejus veſtigia ſe reperiſſe dicit in ſaeculo ſecundo: non dubitat autem, quin jam antea celebrata ſit. Auctoritate nititur *Theophili* epiſcopi Caeſarienſis, qui circiter aetatem *Commodi* imperatoris an. 192. vixit. Non adlegat autem librum; unde nobis locus relinquitur conjectandi, quod Paſchale ejus intelligat, Euſebio et Hieronymo memoratum, ex quo *Rudolphus Hoſpinianus* ante iſtum haec verba citavit, quae Gallos nativitatem Chriſti viceſimo quinto Decembris celebraſſe innuunt. Ita enim, narrante *Hoſpiniano*, pro obſervatione diei paſchalis argumentati ſunt: Sicut Domini natalem, quocunque die VIII. kalend. Ianuarii venerit, ita et VIII. kalend. Aprilis, quando reſurrectio accidit Chriſti, debemus paſcha celebrare. Enim vero haec verba in *Theophilo* reperire nequeo. Nam *Beda*, qui epiſtolam refert, non niſi haec verba habet in epiſtola ipſius ſynodica: „Galli, quacun„que die octava kalendarum Aprilium fuiſſet, quan„do Chriſti reſurrectio tradebatur, ſemper paſcha „celebrabant.„ Nulla autem mentio fit nativitatis Chriſti per integram epiſtolam, quae ſpuria etiam et nullius fidei eſſe videtur. Id ſatis exploratum eſt, non eſſe eam, cujus Euſebius et Hieronymus meminerunt. Neque adeo huic teſtimonio inhaereo, utpote quod nec locuples eſt, nec juſtae auctoritatis et fidei.

Hoſpinianus et Caveus porro pro antiquitate hujus feſtivitatis triſtem illam hiſtoriam adlegant, quae a *Nicephoro* et *Rob. Bellarmino* ex antiquis martyrologiis refertur. Quod fervente perſecutione ſub *Diocletiano* Nicomediae, inter alia crudelia facinora, ingentem omnis aetatis Chriſtianorum multitudi-

titudinem, quae in templo natalem Chriſti celebratura conveniſſet, januis clauſis igneque injecto, una cum templo in cineres redegerit. Satis probabile hoc eſt, quia ſimilia crudelitatis exempla habemus, aliis in locis die dominico commiſſa, Lactant. lib. 5. c. 11. Euſeb. lib. 8. c. 11.

Magis autem in rem noſtram faciunt, quae *Chryſoſtomus* dicit (homil. 31. de baptiſmo Chriſti), *quod hic dies antiquus admodum et vetuſtus, et jam inde a primordio* (ἄνωθεν) *ab ipſa Thracia Gades usque incolentibus manifeſtus et celebris fuerit.* Id certum eſt, *Gregorii Nazianzeni* et *Baſilii* memoria religioſe cultum eſſe. In utroque enim homiliae in illam ſolemnitatem recitatae inveniuntur. Et *Ammianus Marcellinus* narrat, quod *Iulianus*, tempore *Conſtantii* chriſtianum ſe ſimulans, quum revera ſuperſtitioni ethnicorum addictus eſſet, ut hoc celaretur, (quod paucis tantum e familiaribus notum fuerit,) cum Chriſtianis feriarum die, quem menſe *Ianuario* celebrarint, *epiphania* appellatum, in eccleſiam progreſſus, ſollemniter Numen oraverit. *Io. Zonaras* eamdem narrans hiſtoriam, in natali Chriſti id factum eſſe dicit. Unde nonnulli natalem et epiphaniam tunc temporis in Gallia unam eamdemque ſollemnitatem fuiſſe colligunt. Quodſi autem conſideres, Galliam fuiſſe e provinciis occidentalibus, in quibus hi dies feſti ſemper ſeparatim celebrati fuerunt, probabilius eſt, *Zonaram* in hoc die hallucinaſſe. Utcunque autem eſt, tuto nobis concludere licet, diem natalem et diem epiphaniae hoc tempore feſtos haberi conſueviſſe in *Gallia*. Et hoc nobis quidem ad tuendam ſollemnis obſervationis eorum antiquitatem ſufficit.

II. Diverſo tamen tempore olim peractum eſt hoc feſtum, cum

1. Orien-

1. Orientales die 8. Idus Ianuarias illud obirent, *epiphaniae* et *theophaniae* nomine inſignitum. Dieſe Feier am 6ten Januar. iſt in Egypten, Jeruſalem, Antiochien und Cypern üblich geweſen. Epiphan. expoſ. fid. n. 22. haereſ. 51. n. 24. 16. Caſſian. collat 10. c. 11. Gennad. de ſcript. eccl. c. 58. Die Egypter aber haben ſchon vor dem epheſiniſchen Concilio von 431. die occidentaliſche Gewohnheit angenommen, conf. orat. *Pauli Emiſeni* in actis concilii Epheſini; und die Antiochener ſchon am Ende des 4ten Seculi, Chryſoſt. homil. 31. tom. 5. et homil. 24. tom. 1.

2. Occidentales vero 8. die kal. Ian. quorum conſuetudinem poſtea orientales ſecuti ſunt. Dieſe Feier am 25. December erhellet aus Auguſtin. de Trinitate lib. 4. c. 5. Caſſian. collat. 10, 2.

Quod factum fuiſſe videtur, *tam* quod nonnulli Chriſtum eo die natum exiſtimarunt opinione de Zacharia Ioannis baptiſtae patre die expiationis ſacra faciente inducti, *quam* ob ſolem Chriſti ſymbolum ab eo tempore ad nos redeuntem, ejusque natalem inter gentes eo tempore celebrari ſolitum. Hierin werden die Urſachen angezeigt, warum der 25ſte Decemb. zum Weihnachtsfeſt erwehlet worden.

a. Weil man geglaubt, daß Chriſtus an demſelben Tage gebohren ſey. Sulpic. Severus lib. 2. Conſtit. apoſt. 5, 13.

Dieſes iſt aus dem Vorurtheil hergerühret, daß Zacharias, Johannis Vater, Hoherprieſter geweſen, und am Verſöhnungsfeſt, die 10. Tiſri, den 27ſten September, im Allerheiligſten geopfert habe, als ihm die Geburt ſeines Sohns verkündigt worden; welches Ambroſius, Hieronymus, Chryſoſtomus, Maximus und Theophylactus behaupten. Weil man nun aus Luc. 1, 26. 36. ſiehet, daß die Verkündigung Mariä (oder Chriſti an Mariam) 6. Monat nachher, oder eigentlich im 6ten Monat, geſchehen, hat man dieſelbe auf den 25ſten Mer-

und die Geburt Christi 9. Monat nachher auf den 25sten December angenommen.

Es ist aber diese Zeitbestimmung unwahrscheinlich: 1) weil der Aufenthalt des Viehes auf dem Felde, der aus der Geschichte der Geburt Christi erhellet, im Winter in den Morgenländern so wenig als in andern Gegenden von gleichem Himmelsstrich üblich und möglich gewesen; 2) weil die Schätzung, die Augustus in Herodis Gebiet nach jüdischen Geschlechtseintheilungen vornehmen lassen, nicht leicht im Winter angestellet worden, wo die Reisen nach dem Ort des Stammes und Geschlechtsursprungs nicht wohl geschehen können. Daß man sich aber auf die zu Rom aufbehaltenen tabulas censorias beruft, ist ganz ungegründet, weil daraus nichts entschieden werden können.

b. Weil um dieselbe Zeit die Rückkehr der Sonne anfängt, und man Christum mit der rückkehrenden Sonne verglichen, auch die Stelle Joh. 3, 30. dahin gezogen hat. *Ambros.* serm. 16. et hymni, *August.* serm. 21. de sanctis. Es ist nach der damaligen Einrichtung des Calenders den 25sten December der kürzeste Tag und die längste Nacht, oder bruma und das solstitium brumale, gewesen. Plin. 18, 25. 27, 8. Die Muhammedaner nennen auch daher natalem Messiae die längste Nacht.

c. Weil man gegen das Ende des Decembers in Rom viele Festtage, sonderlich die Saturnalia, und von Neronis Zeit an auch die Juvenalia, ja nach dem calendario *Herwarti* den 25sten December den Natalem Invicti oder solis, gehabt; so hat man diese Festzeit der Geburt Christi gewidmet. [Da man die Geburt der Sonne, d. i. ihre Rückkunft, da sie wieder erneuert wird und sich unserm hemisphaerio nähert, feierlich begangen; auch in dem mitternächtlichen Heidenthum und bey den Teutschen das Juelfest in diese Zeit des kürzesten Tages und der längsten Nacht gefallen: so sind alle diese Umstände zusammengekommen, daß man das Weihnachtsfest, an statt

es im Januario erſt zu begehen, an das Ende des Decembers geſetzt hat. (*)

Anm. Die andern Meinungen von der Zeit der Geburt Chriſti ſetzen dieſelbe

1) In den Herbſt; und zwar

a) In das Ende des Septembers oder den Anfang des Octobers.

(1) **Scaliger** in append. ad emendat. temporum und in canonibus iſagogicis hat dieſes aus der Folge der 24. Prieſterordnungen zu beſtätigen geſucht. Da nach der Reinigung des Tempels von **Juda Maccabäo** die erſte Ordnung **Jojarib** den 22ſten Nov. des Jahrs 4597. periodi Iulianae ihre Dienſte gethan; ſo hat die Ordnung **Abia**, ſo die achte iſt, im Jahr 4710. per. Iul. zwiſchen dem 21. und 25. Julii fallen müſſen. Die Empfängniß **Johannis** iſt bald darauf, die Geburt aber im Anfang des Aprills 4711. geſchehen. Alſo fällt der 6te Monat der Empfängniß Johannis und folglich auch die Zeit der Empfängniß Chriſti auf den Ausgang des Decembers oder Anfang des Januarii.

Dieſes iſt zwar eine conjectura ingenioſa; aber es wird dabey willkührlich angenommen, 1) daß die Ordnung **Jojaribs** den Anfang des Dienſtes gemacht habe, und 2) daß die Verkündigung der Geburt Johannis bey dem zweyten Dienſt der Ordnung **Abiä** geſchehen ſey; denn in eben dem Jahre hat ſie die Reihe auch den 3. Febr. treffen müſſen.

(2) **Joh. Lightfoot** hat in der harmonia 4. Evangeliſtarum bey Luc. 2, 7. eine andere Herleitung angenommen. Weil Chriſtus in der Mitte einer Jahrwoche ſein Opfer und Amt vollenden ſollen, **Dan.** 9, 27;

(*) *Schmid.* p. 54: *Io. Oldermannus* non absque probabilitate oſtendit, hoc feſtum reſpondere feſto *encaeniorum* 25. *Kisleu* celebrato. Vid. diſſ. de feſto encaeniorum Iudaico, origine feſti nativitatis Chriſti, 1715. 4.

auch nach Ausrechnung der Osterfeste sein Amt viertehalb Jahr geführet, bey dem Antritt desselben aber sein 30stes Jahr angetreten, Luc. 3, 23; so folge, da er im Martio gestorben, daß er im September müsse gebohren seyn.

b) In das Ende des Augusts, oder in die Mitte des Septembers. Dieses leitet **Wagenseil** in der Auslegung des talmudischen Tractats Sota p. 942 sqq. daraus her, weil im Talmud gemeldet wird, der erste und andere Tempel seyn den 9ten des Monats **Abh**, da die Ordnung **Jojarib** gedienet, zerstöhrt worden. Da solche zweyte Zerstöhrung nun den 10. Aug. geschehen, 70. Jahre nach Christi Geburt; so müsse **Johannis** Empfängniß 71. Jahre vorher geschehen seyn, in welchem Jahr die Ordnung **Abiä** den 27. Nov. und 12. Jun. gedienet habe.

2) Ins Frühjahr; und zwar

a) Entweder in den April. Das leitet **Peter Allix** aus Luc. 1, 26. her, weil er diese Stelle vom 6ten Monat im jüdischen Jahre, dem **Elul**, nimt, der in den August und September fällt. **Clemens Alexandrinus** in Strom. 1. meldet, daß die **Basilidianer** den 24. oder 25sten des Monats **Pharmuti** oder Aprils angenommen.

b) Oder in den Majum. **Clemens Alexandrinus** in Strom. 1. führet an, daß einige den 25sten des Monats **Pachon** angenommen, welches der 20. May ist. Eben daselbst aber erwehnet er einer andern Meinung vom 15. oder 11. **Tubi**, welches der 10. oder 6. Januar. ist.

III. Transigebatur iisdem solemnibus cum pascha et pentecoste, atque per satis longum tempus novum annum exordiebatur.

1. Daß es wie die beiden andern hohen Feste gefeiert worden, erhellet aus Chrysost. homil. 31. de Philogonio tom. 1. Constit. apost. 8, 33. Leonis ep. 93. cap 4. Concil. Bracar. I. c. 4. Aurel. I. c. 27. Cod. Theod. lib.

lib. 15. tit. 5. de ſpectac. leg. 5. Greg. Naz. or. 38. Es wurde mit Faſten (*) angefangen; die Taufe aber hat man an demſelben nicht verrichtet.

Anm. Die Vigilie dieſes Feſtes iſt ſehr ſolenn. Die viele Anzündung der Lichter iſt vom feſto Epiphanias ſeu luminum mit auf das beſonders gefeierte Geburtsfeſt verlegt worden. Die Zuſchickung von Geſchenken aber iſt von den Römern hergekommen, da die ſigillaria, welche auch gegen das Ende des Decembers begangen worden, dieſe Gewohnheit veranlaſſet haben, Macrobii Saturnal. lib. 1, 10. 11.

2. Daß dieſes Feſt den Anfang des neuen Jahrs gemacht, iſt vor dem 8ten Seculo bey den Britten und Normännern, und in Italien und Teutſchland üblich geweſen (**). *Beda* de ratione temporum c. 13. Es iſt davon die Gewohnheit noch beybehalten worden, daß wir das ſo genante Kirchenjahr im Gegenſatz des bürgerlichen vom Advent anfangen, als der Vorbereitung zu dieſem hohen Feſte.

§. 51.

Von den Gedächtnißtagen der Märtyrer.

Hieher gehöret Caſp. Sagittarii diſſ. de natalitiis martyrum, recuſa in *Crenii* ſyntagm. 1. diſſ. philologicarum, 1699.

I. Feſta memoriae martyrum ſacra, *natalitia* eorundem vocata, a ſaeculo ſecundo inter Chriſtianos obtinuerunt.

(*) Iſt vom vorhergehenden Faſten in der Adventszeit zu verſtehen, §. 67. *Bingham* p. 77: Omne jejunium ſevere prohibitum erat hoc feſto, ſicuti die dominico, uti ex eis apparet, quae de *Priſcilliamiſtis* dicit *Leo* pontifex Romanus, ep. 93. ad Turibium c. 4. Conf. Concil. Bracar. I. c. 4. ubi eadem leguntur.

(**) Man findet es auch in manchen lutheriſchen Schriften des 16ten Seculi, welches zuweilen Gelegenheit gegeben, vermeinte Druckfehler zu corrigiren, wenn z. E. der 25. Dec. 1549. vom Weihnachtsfeſt des Jahrs 48. gemeint iſt.

1. Die Benennung Natalitia komt vor in Tertullian. de cor. mil. c. 3. Concil. Laod. can. 51; so daß darunter nicht die Geburtstage der Märtyrer, sondern ihre Opferungs- und Hinrichtungstage, da sie Märtyrer geworden, gemeinet sind, Petr. Chrysolog. serm. 129, Tertull Scorpiac. c. 15, Prudent. hymn. 11. de Hippolyto, Ambrosi. homil. 70; so wie die Tage der angetretenen Regierung der Kaiser auch so genant wurden, Cod. Theod. lib. 6. tit. 26. leg. 17. tit. 4. leg. 29. 30. lib. 15. tit. 5. leg. 2.

2. Daß sie im zweyten Jahrhundert üblich gewesen, erhellet aus der öftern Erwehnung bey Cypriano und Tertulliano, und aus der noch zeitigern epistola ecclesiae Smyrnensis ad Philomelienſem ap. Euseb. 4, 15. wo es in Absicht des Märtyrertodes Polycarpi gemeldet wird.

II. Peculiaria tamen primum fuerunt ecclesiarum, ubi vixerunt, aut mortem subierunt, aut inhumati servabantur: ut fideles eo die ad eorum sepulcra confluerent, sacra facerent, eucharistiam caperent, atque lectis eorundem actis et sermonibus eorum memoriam recolerent, oblationes etiam conferrent, et epulas solemnes, pauperibus maxime, instituerent.

1. Es ist anfänglich dergleichen Feyer nur an solchen Orten und in solchen Gemeinden üblich gewesen, denen die hingerichteten Märtyrer zugehöret haben.

2. Die Art und Weise, wie solche Tage begangen worden.

a. Zusammenkunft bey ihren Gräbern, welches an manchen Orten Gewölbe unter der Erde waren, in welchen man zur Verfolgungszeit zusammenkam; so wie hernach über solchen Gräbern Kirchen errichtet worden, die daher martyria geheissen, oder areae, coemeteria, mensae et memoriae martyrum. Chrysost. homil. 65. de martyribus tom. 5. et homil. 67.

Diese Zusammenkünfte wurden auch zuweilen mit einer Vigilie gehalten, da man die ganze Nacht vor solchem

chem Gedächtnißtage bey ihren Gräbern zugebracht. Chryſoſt. homil. 69. tom. 5. Sidon. lib. 5. ep. 17.

b. Genuß des Abendmahls. Chryſoſt. tom. 1. homil. 74. tom. 5. hom. 59. Sidonius lib. 5. ep. 17.

c. Ihre commemoratio ſelbſt begriff 4. Stücke.

1) Die Verleſung der Acten. Concil. Carthag. III. c. 47. Auguſtinus meldet es von den Africaniſchen Kirchen, Leo der Groſſe und Gelaſius von der Römiſchen, Cäſarius Arelatenſis und Alcimus Avitus von den Gallicaniſchen.

2) Die Lobreden. Dergleichen orationes panegyricas auf Märtyrer hat man von Chryſoſtomo, Baſilio, Gregorio Nazianzeno und Nyſſeno, Ambroſio, Auguſtino, Leone, Chryſologo und andern. Sie zielten auf die Beförderung der Nachfolge ihres Exempels, Dankſagung gegen GOtt für die den Märtyrern erzeigte Gnade, Fürbitte für die ganze Kirche, und Verſicherung der Auferſtehung der Todten.

Es wurden aber niemals Gebete an ſie gerichtet. Conf. epiſt. eccleſiae Smyrnenſis ap. Euſeb. 4, 15. Auguſtin. de vera religione c. 55. et contra Fauſtum lib. 20. c. 21. wo er dieſe Worte braucht: quis enim antiſtitum in locis ſanctorum corporum adſiſtens altari aliquando dicit: Offerimus tibi Petre, aut Paule, aut Cypriane? ſed quod offertur, Deo offertur; it. Tertull. apol. c. 50. et ad Scapul. c. 5. Chryſoſt. homil. 67. 72. 73. 74. 40. tom. 1. et homil. 20. 67. tom. 5.

3) Die Oblation, welche zum Dienſt der Armen und der Kirche bey dieſen Zuſammenkünften ſo wie bey andern geſchehen. Tertull. de corona mil. c. 3. Cypr. ep. 37. 34. Auguſt. ſerm. 17. de verbis apoſtol.

4) Gaſtmahle, ſonderlich zur Bewirthung der Armen. Origen. in Iob. lib. 3. Auguſtin. Confeſſ. 6, 2. de civit. Dei lib. 8. cap. ult. Chryſoſt. homil. 67. tom. 1. Greg. Naz. carm. 10. Theodoret. therapeutic. ſerm. 8. Paulini natal. Felic. VI. v. 8 ſqq. Auguſt. de moribus

eccl. cathol. c. 34. et contra Faustum lib. 20. c. 21. Ambros. de Elia et jejunio c. 17. ep. 64.

Diese Gastmahle aber, die an den Märtyrertagen und bey den Märtyrergräbern gehalten worden, hat man ihres Mißbrauchs wegen sehr bald wieder abgeschafft, concil. Carthag. III. c. 30. Laod. c. 28. Aurel. II. c. 12. Cabillonens. I. c. 19; sowohl als die Jahrmärkte, die wegen des Zusammenlaufs auch der auswärtigen Leute zur Begehung solcher nur an besondern Orten anfänglich üblichen Feier der Märtyrertage eingeführet worden, Basil. regul. maj. qu. 40.

III. Quae solemnis concelebratio memoriae illustriorum martyrum deinde ad alios etiam ecclesias transiit, die peculiari martyrum in universum omnium memoriae consecrato. Serius postea sanctorum de ecclesia bene meritorum atque in pace defunctorum annua commemoratio solemnis introduci coepit, qua re numerus festorum mirifice excrevit.

Nachdem anfänglich nur an gewissen Orten das Andenken der Märtyrer gefeiert worden, auch solches nur Märtyrer des neuen Testaments betroffen, Sozom. 5, 3. Tertull. de cor. mil. c. 13. Cypr. ep. 37; hat man nachher 1) mehrere hinzugethan; dahin sowol das *festum innocentum*, der unschuldigen Kinder, die Herodes umbringen lassen (*), und welche von Hieron. comm. in Ezech. c. 40. Cypr. ep. 56. Hilario in Matth. 1. Augustin. de symb. lib. 3 c. 4. (auch Prudent. cathemerin. hymn. 12. de epiphania v. 153 sqq. und andern beym Bingham T. 9. p. 156 sq.) als Märtyrer angeführt werden, gehört, welches in Origen. homil. 3. Aug. de lib. arbitr. l. 3. c. 23. et epist. 28. erwehnet wird; als auch das *festum Maccabaeorum*, auf welches verschiedene Homilien der Kirchenväter vorhanden sind, Chrysost. homil. 44. 49. et 50. tom. 1. August. homil. 109. 110. Nazianz. orat. 22. Gauden-

(*) In den griechischen Menäis werden deren 14000. angegeben.

Gaudentii ſerm. 15. Euſebii Emiſeni homil. de Macc. und Leonis ſerm. 82. (auch Valeriani homil. 18.) 2) Darauf iſt ein allgemeines Feſt der Märtyrer hinzugekommen; welches in der morgenländiſchen Kirche in die Pfingſtwoche oder auf den Sonntag Trinitatis gefallen, Chryſoſt. homil. 74. tom. 1, der daher Dominica martyrum bey den Griechen genant wird. 3) Endlich iſt vom 4ten Seculo an das Andenken anderer verſtorbenen Heiligen hinzugekommen, Sozom. 3, 14. Nicephor. 9, 15.

§. 52.

Vom Feſt der Beſchneidung Chriſti.

I. In menſem *januarium* incidunt feſtum Circumciſionis et Epiphaniae.

Es wird hier der Anfang gemacht, die ſo genanten Mittelfeſte, im Gegenſatz der hohen Feſte, nach der Ordnung der Monate im Jahr abzuhandeln.

Der Monat Januarius hat ſeinen Namen entweder vom Jano, oder von janua, weil das Jahr damit anfängt und eröffnet wird.

In Abſicht des Neujahrstags gehören hieher 1) *Chriſtian. Frid. Franckenſteinii* diſſ. de novo anno, 1673. Lipſ. 4. 2) *Baumanni* diſſ. de Calendis Ianuarii, Wittenb. 1666. 4. 3) *Iac. Sponii* diſſ. de ſtrenis, im tom. 9. theſauri antiquitatum *graeviani*. 4) *Phil. Horſti* ſched. de ſtrenis votisque januariis, Jen. 1632. 4. 5) *Mart. Lipenii* ſtrenarum civilium et eccleſiaſticarum hiſtoria, Lipſ. 1670. und 1677. 4.; die im tom. 12. theſauri *graeviani* abgedruckt iſt. 6) *Hieron. Boſſii* de ſtrena, Mediol. 1624. in 8. im tom. 2. von Sallengre ſupplemento theſauri Graeviani.

II. Primum recens admodum eſt; nam per decem prima ſaecula nondum ubique peragebatur, Chriſtiani contra graviſſime olim interdicebantur ſolemnibus kalendarum Ianuarii effuſiſſima laſcivia et luxu a paganis celebratarum. Poſtquam autem octavae feſtorum celebrari coeperunt, ob octavam natalis Chriſti inveteratamque conſuetudinem

solemnium civilium et domesticorum, publicis sacris et memoriae circumcisionis Christi destinatum fuisse videtur; inprimis ex quo antiqua anni apud Romanos auspicia ab hoc die capienda instaurabantur.

1. Die Calendae Ianuariae wurden bey den Heiden drey Tage gefeyert, nemlich pridie Kalendarum, ipsis Kalendis, und postridie Kalendarum, oder wie andere meinen, 3. Non. oder pridie Nonarum, da man sehr gefressen und gesoffen, und viele Lustbarkeiten angestellet, besonders mit Masqueraden und Verkleidungen, wozu cervulus und vitula Ianuarii gehört, auch einander strenas geschenkt und vota solemnia gethan. Tertull. de idolol. c. 14.

2. Die christlichen Kaiser haben diese Feyer als eine bürgerliche Gewohnheit geduldet (3); doch sind die Warnungen der Kirchenväter und Verordnungen der Concilien sehr ernstlich dagegen, und man hat Fasten und Litaneyen an diesem Tage verordnet. *Chrysost.* homil. 23. tom. 1. *Hieron.* lib. 18. in Ies. *August.* serm. 5. tom. 10. et serm. 125. de temp. *Chrysologi* serm. 155. *Prudent.* lib. 1. contra Symmach. *Asterii* homil. 4. *Ambros.* serm. 17. *Isidor.* offic. eccles. lib. 1. c. 40. Concil. Trullan. c. 62. Toletan. IV. c. 10. Antissiodor. an. 614. can. 1. Turon. II. can. 23. Synod. Rom. sub Zachar. an. 742.

3. Man hat nach und nach Versamlungen daran gehalten, theils wenn es auf einen Sonntag gefallen, theils auch damit die Christen von den heidnischen Gebräuchen abgehalten werden möchten; welches doch im concil. Trullan. verboten worden, (wenn nicht eine bloß bürgerliche πανήγυρις gemeint ist, die am 1. Mart. mit den calendis,

(3) Weil die neuen obrigkeitlichen Aemter, die im ganzen römischen Reich mit dem ersten Januar. angegangen, dergleichen Feyerlichkeit erfordert, auch die Schickung der Geschenke, die selbst an den Kaiser überliefert werden müssen, ingleichen die vota solennia, auch die neue Eidesleistung der Soldaten, die allezeit am 1. oder 2. Jan. ihren Eid aufs neue haben schwören müssen, dergleichen Solennität zu erfordern geschienen.

dis, votis und brumalibus verboten worden). Conf. *Maximi Taurinenſ.* homil. de Cal. Ian. ſeu in circumciſ. Domini, von an. 410.

4. Im 8ten Seculo hat **Bonifacius**, Apoſtel der Teutſchen, die Feyer dieſes Tages verlangt. Synodus Moguntina, in der collect. *conciliorum* Labbeana tom. 6, und **Carolus M.** (Capitular.) lib. 1 c. 158. haben es unter dem Namen der octavae Domini verordnet. **Iſidorus, Micrologus, Amalarius, Rabanus, Walafridus Strabo** nennen es auch nicht feſtum circumciſionis.

5. **Ivo Carnotenſis** um an. 1090. und **Bernhardus** um an. 1140. haben Homilien darauf; und was Concilia betrift, findet es ſich im Synodo Oxonienſi an. 1222. und Lugdunenſi an. 1244. (*)

Pr. „Da man die Octaven der groſſen Feſte zu feyern angefangen, und zur Nachahmung der iſraelitiſchen Feſttage erſt den 8ten Tag nachher die Feyer beſchloſſen, der Neujahrstag aber gerade der 8te Tag nach Weihnachten iſt, ſo hat man ihn nur als eine octavam natalium Chriſti gefeyert; und weil am 8ten Tage nach der Geburt Chriſti die Beſchneidung deſſelben geſchehen, dabey ſein erſtes verdienſtliches Blutvergieſſen erfolget iſt, ſo hat man dieſes Feſt und die Feyer deſſelben dem Andenken der Beſchneidung Chriſti gewidmet. Auf dieſe Art iſt es im 11ten Seculo gefeyert worden, wie man aus **Yvone** Carnutenſi und **Bernhardo** erſiehet, auch iſt im 12ten dieſe Feyer in England und Frankreich beſtätigt und verordnet worden. Zur Feyerlichkeit dieſes Feſtes aber hat viel beygetragen, daß man den Anfang des Jahrs, der bey den Chriſten gemeiniglich von Oſtern gerechnet worden, wiederum nach und nach, ſonderlich vom 11ten Jahrhundert

(*) *Schmid.* p. 70. „Olim huic feſto junctum fuit *feſtum hypodiaconorum* ſive *ſtultorum*, licet alii id referant ad epiphania, vel ejus octavas, poſtea vero ſtatutis eccleſiaſticis ſublatum, et judicio facultatis theologicae Pariſienſis an. 1444. penitus rejectum.

dert an, auf den Januarium verleget, da denn selbst der Wechsel des bürgerlichen Jahrs eine solche gottesdienstliche Begehung zu erfordern geschienen.

§. 53.

Vom Feste Epiphanias.

Hieher gehören 1) **Joh. Kindlers** diss. de Epiphaniis, Witteb. 1684. 2) **Joh. Paul Hebenstreit** de Epiphania et Epiphaniis apud Gentiles et Christianos. 3) **A. Blumenbachs** antiquitates Epiphaniorum, Lipſ. 1737. 4. 4) **Heinr. Crombachs** (*) historia et encomium trium regum, 1651. Colon. fol.

I. Alterum Ianuarii festum *epiphaniae* a saeculo quarto primum in ecclesia orientali solemnibus natalitiis Christi sacrum erat. Postea tanquam peculiare festum consecrabatur memoriae *tum* baptismi Christi, unde *dies luminum* et *theophania* dicebatur; *tum* apparitionis stellae Magis factae, unde festum *trium regum* vocabatur; *tum* miraculi aquae in vinum mutatae, unde nomen *bethphaniae* habuit.

1. Anfänglich ist es einerley gewesen mit dem Geburtsfest Christi (§. 50.), saec. 4. 5. Hernach vom 5ten Seculo an hat man es als ein besonderes Fest gefeiert, auch in der abendländischen Kirche.

Anm. In Rom ist der 6te Jan. ein festum civile gewesen, in honorem Augusti ejusque victoriae orientalis; welches viel beygetragen, dieses Fest hernach auch zur christlichen gottesdienstlichen Bestimmung zu widmen.

2. Es ist dieses Fest zu einem dreyfachen Zweck gefeiert worden.

a. Zum

(*) *Schmid* p. 77: „*Herm. Crombacchi* S. J. primitiarum gentium, seu historiae trium regum magorum, tomi tres, encomiasticus, exegeticus, et historicus. Coloniae Agripp. 1654. fol.

a. Zum Andenken der Taufe Chriſti; ſonderlich in den morgenländiſchen Kirchen (A). Hieron. in Ezech. 1. Chryſoſt. hom. 24. tom. 1. Greg. Nazianz. or. 39. Greg. Nyſſen. or. de bapt. Chriſti tom. 3.

Anm. Darauf beziehen ſich die Benennungen: 1) ἡμέρα τῶν φώτων, wie aus Gregor. Nazianz. orat. 39. mit der Ueberſchrift εἰς τὰ ἅγια φῶτα τῶν ἐπιφανίων, Greg. Nyſſ. l. c., Cedren. in Romano Laecapeno, und dem Typico graeco erhellet; welcher Tag vom **Pamelio** in epiſt. 34. Cypriani und **Xylander** in notis ad Cedrenum unrichtig mit dem feſto purificationis Mariae oder Lichtmeſſe verwechſelt worden. 2) Epiphania, nach (**Greg. Nazianz.** l. c. und) **Iſidori** origin. 6, 18 (*), und Theophania (**).

b. Zum Andenken der den Weiſen aus Morgenland wiederfahrnen Offenbarung Chriſti. *Auguſtin.* ſerm. 29. de temp. *Chryſol.* ſerm. 157. *Eucherii* Lugdunenſis

(A) Wo an dieſem Feſte die Einſegnung der Waſſer aufs ganze Jahr, und in der rußiſchen Kirche eine ſymboliſche Beſtätigung der Taufe durch Untertauchen unter das aufgehauene beeiſete Waſſer geſchicht.

(*) Wo epiphania in primam und ſecundam eingetheilt wird, ſo wie Nazianzeni Rede bey Rufino den Titel de ſecundis epiphaniis hat.

(**) Pr. „Dieſe beide Benennungen beziehen ſich auf die Erſcheinung Chriſti in ſeiner Menſchwerdung, da der unſichtbare GOtt im Fleiſch geoffenbaret worden.„ Sed *Chryſoſt.* tom. 1. homil. 24: „At enim qui fit, ut non ea dies, qua natus eſt, epiphania appelletur, ſed ea, qua baptizatus eſt? Quia non omnibus manifeſtus eſt redditus, quum partu eſt editus.„ Et *Hieronym.* in Ezech. 1: „Haec dies ſignificat *baptiſma, in quo aperti ſunt Chriſto caeli*, et epiphaniorum dies huc usque venerabilis eſt; *non*, ut quidam putant, *natalis in carne; tunc enim abſconditus eſt*, et non apparuit, quod huic tempori congruit, quando dictum eſt, Hic eſt filius meus dilectus, in quo mihi complacui.

nensis homil. in vigil. S. Andr. *Leonis M.* sermones octo in Epiph.

Anm. Daß es daher das Fest der heiligen drey Könige genant wird, beruhet theils auf dem dreyfachen Geschenk, so diese Magier Christo gebracht, theils auf Ps. 72, 10. 11. Jes. 60, 6. 10. woraus man hergeleitet, daß es Könige gewesen. Die Namen, Caspar, Melchior, Balthasar, findet man beym Beda. Bey andern heissen sie Magolach, Galgalath, Saracin; oder Ator, Sator, Perator. Ihre Körper sollen von der Helena nach Constantinopel, von da nach Mailand, und saec. 12. unter K. Friedrich 1. nach Cölln gebracht seyn.

c. Zum Andenken des Wunders zu Cana in Galiläa. (*Augustin.* serm. 29. de temp. *Chrysol.* serm. 147. *Eucher.* homil. in vigil. S. Andr.) Daher ist es Bethphania genant worden, Durandi ration. 6, 16; weil sich Christus in dem Hause der Hochzeitgäste durch sein erstes Wunderwerk geoffenbaret, oder seiner göttlichen Kraft nach erschienen.

Anm. Einige setzen die Benennung Phagiphania hinzu, weil an einigen Orten an diesem Tage zugleich das Andenken der mit 5. Brodten gespeiseten 5000. Mann begangen worden, Augustin. serm. 29. de temp.

II. Solebat illud eadem celebritate cum diebus dominicis et festis majoribus peragi, ut sacra publica fierent, atque in ecclesia Graeca et Africana baptismus solemnis institueretur, et aqua consecraretur, atque per omnes ecclesias paschae solemniumque mobilium cujusvis anni tempus indiceretur.

1. Es wurde wie ein grosses Fest gefeiert. (*) Constit. apost. 8, 33. (In epiphaniae festo vacent servi, quia in

(*) *Bingham*: Dies epiphaniae secundae celebratus uti reliquae majores festivitates, et certo respectu magis cognitus, utpote unum ex tribus sollemnibus temporibus baptismi in ecclesia Graeca.

in eo demonſtrata eſt Chriſti divinitas, quando pater teſtimonium ei praebuit in baptiſmo, et paracletus in ſpecie columbae oſtendit eum, cui perhibitum erat teſtimonium.) Theodoſ. jun. in Cod. Theod. lib. 15. tit. 5. de ſpectac. leg. 5. Iuſtinian. lib. 3. tit. 12. de feriis leg. 7. Leges Viſigoth. lib. 2. tit. 1. leg. 11.

2. Die ſolenne Taufe war an dieſem Tage bey den Griechen und Africanern üblich. *Greg. Naz.* or. 39. 40. *Victor Uticenſ.* de perſecut. Vandalorum lib. 2. *Ioh. Moſchi* pratum ſpirituale c. 214.

Anm. Es iſt auch üblich geweſen, daß in der Nacht dieſes Feſtes Waſſer geweihet worden, welches man das Jahr hindurch aufbehalten wollen. Chryſoſt. tom. 1. homil. 24. (wo darin ein Wunderwerk gefunden wird. Addatur Calendarium Syrorum ap. Genebrardum: Ea nocte aqua conſecratur in totum annum.)

3. Es geſchahe an dieſem Feſte die indictio feſtorum mobilium, da publiciret ward, auf welchen Tag des Jahrs das Oſterfeſt und alſo auch die Quadrageſimalfaſten und das Pfingſtfeſt nebſt denen davon abhangenden Sonntagen falle. Concil. Aurel. IV. can. 1. Antiſſiodor. can. 2. Caſſian. collat. 10. c. 2.

Anm. Es gehören hieher auch die **zwölf Nächte**, oder die 12. Tage zwiſchen Weihnachten und Epiphanias, welche für heilig gehalten wurden; daher das letztere das **groſſe neue Jahr** genant wird.

III. Feſtum *converſionis Pauli* in diem 25. (*) Ianuarii ordinatum ſaeculo demum duodecimo invaluit.

Das Feſt der **Bekehrung Pauli**, ſo auf Apoſt. 9. beruhet, iſt auf 8. Kal. Febr. geſetzt, und von Innocentio

(*) Im Gedruckten ſteht unrichtig XVI. für XXV.

centio 3. an. 1200. in Epist. ad Episc. Wormatiensem lib. 1. decretal. verordnet worden. (*)

§. 54.

Feste des Februarii.

Der Monat Februarius ist von Numa Pompilio dem Deo Februo, *Plutoni*, gewidmet, und zu lustrationibus sowol der Menschen als anderer Dinge ausgesetzt gewesen. (B) *Macrobii* Saturnal. lib. 1. c. 13. Andere leiten den Namen her a *Innone Februate*, seu februali oder febrali. Sacra purgatoria *februare* (C) homines dicebantur.

I. Quod Februario mense celebratur, *festum purificationis Mariae*, ὑπαπαντὴ Graecis dictum, aliis festum *Simeonis* et *praesentationis Domini*, a saeculo sexto ortum traxit, videturque institutum, ut populus a sacris *ambarvalibus* et *februis*, seu lustrationbus profanis, quae accensis facibus publice fiebant, ad solemnia Christo sacra et memoriae natalium ejusdem publice finiendae destinata ita pertraheretur: unde etiam consecratio candelarum et cereorum derivatur, quae consuetudo solemnibus his nomen *festi calendarum* seu Lichtmesse impertivit.

Hieher gehören 1) Joh. Möbii diss. de hypapante, Lips. 1691. 2) *Angeli Roccha* opusculum de praesentationis Mariae in templo historia et festivitate, Rom. 1597. et in operibus.

1. Benen-

(*) *Schmid.* p. 84. „Festum hoc saec. demum 12. coepisse dicit *Hospinianus*, licet *Baronius* velit de ea solennitate jam egisse *Bedam*, et *Augustinum* in eandem sermones habuisse, per aliquod tamen tempus intermissum ab *Innocentio* 3. fuisse restitutum.

(B) Daher man denn auch gesucht hat, einige christliche Festtage in diesen Monat hineinzuziehen, um das Andenken der heidnischen abergläubigen Gebräuche abzuschaffen und in Vergessenheit zu bringen.

(C) Dieses obsolete Wort heißt reinigen, vor Fiebern und Unfällen bewahren, und bezieht sich darauf, daß diese Jahrszeit die ungesundeste Witterung zu haben pflegt.

2. Benennungen.

1) **Reinigung Mariä**, in Abſicht der leviti-ſchen Reinigung der Kindbetterinnen, welche nach 40. Ta-gen von ihrer Niederkunft verordnet worden, Luc. 2, 22. 3 Moſ. 12, 2 ꝛc. Wenn die Niederkunft Mariä auf den 25. December angenommen wird, fällt dieſer 40ſte Tag auf den 2. Februar.

2) Ὑπαπαντὴ, ob occurſum Simeonis et Han-nae. (*Micrologus* de eccleſiaſticis obſervationibus c. 47.) Da dieſe bey der Ankunft Mariä im Tempel ihr entgegen-gekommen und ein feierliches Zeugniß von dem Kindlein JEſu abgelegt, ſo hat dieſer von der Vorſehung GOttes veranſtaltete occurſus dieſer ganzen Feierlichkeit den Na-men gegeben, der noch jetzo in der morgenländiſchen Kirche der gewöhnlichſte iſt.

3) Feſtum *Simeonis*, den einige Kirchenväter nicht nur für einen Prieſter, ſondern gar für den Hohen-prieſter und den praeſidem ſynedrii gehalten, daher ſein Andenken deſto feierlicher und ihrer Meinung nach zu meh-rerm Vortheil und Beſtätigung der Lehre Chriſti und ſei-ner göttlichen Sendung begangen worden.

4) Feſtum praeſentationis Domini, der Darſtel-lung des HErrn im Tempel; weil die Hauptabſicht dieſer verordneten Reinigung geweſen, die Erſtgeburt zu löſen und dem HErrn darzuſtellen.

5) Feſtum candelarum, **Lichtmeſſe**, weil man, einen Aberglauben des Heidenthums abzuſchaffen (*), an dieſem Feſte Lichter eingeweihet und hernach herumge-tragen und angezündet. Es iſt aber dieſe Benennung nicht

(*) Durandus ſetzt zu dieſer Urſache (ut ritum gentilium in melius mutet religio chriſtiana) noch 5. andere hinzu: theils aus Matth. 5, 16. c. 25, 7 ꝛc. Luc. 2, 32; theils notandam divinitatem et humanitatem Chriſti; theils auch oſten-dendam virginis puritatem, ne quis audiens illius puri-ficationem credere poſſit eam purificatione indiguiſſe.

nicht mit dem die luminum oder Epiphanias zu verwechseln (§. 53).

2. Ursprung dieses Festes.

1) Einige wollen es aus saec. 4. 5. herleiten, wegen der homiliae 22. **Chrysostomi** tom. 6, die aber untergeschoben ist. **Georg Hamartolus** in vita Iustini ap. *Allatium* de hebdomadibus Graecorum §. 1. führet eine Stelle aus **Chrysostomo** an, die das Gegentheil erweiset, daß dieses Fest damals nicht gefeiert worden.

2) Füglicher wird dieses Fest aus dem 6ten Seculo hergeleitet, so daß es entweder von **Justino**, oder von seinem Nachfolger **Justiniano** verordnet worden, welches bey einer Pestzeit soll geschehen seyn. Es sind davon zu vergleichen: **Cedrenus**, der es auf Justinum ziehet; **Landulphus** in vita Iustiniani; **Siffridus** in epitome historica lib. 1; **Martinus Polonus** im chronico; **Nicephorus Callistus** (der es festum *exceptionis servatoris* nennet) lib. 17. c. 28; **Sigebertus** ad an. 642; und **Paulus** Diaconus lib. 16. rerum Romanarum. (*)

3) Im Anfang des 7ten Seculi sind in Rom die processiones und cerei dabey verordnet worden, von **Gregorio** und **Sergio** dem ersten, an. 689; wo nicht erst von dem dritten, an. 907.

Diese Gebräuche aber haben eine Beziehung auf die vormaligen heidnischen Gebräuche an den amburbalibus; da (1) im Anfang des Februarii und an den Calendis desselben der raptus Proserpinae facibus accensis quaerendae celebriret wurde, ubi de nocte urbs lustrabatur; (2) alle 5 Jahre eine lustration der Stadt für die *Februam*, matrem Martis, geschahe; (3) 12. Tage hinter einander **Plutoni**

(*) *Schmid.* p. 92: „*Baronius* arbitratur, *Gelasium* Romanum pontificem, qui annis triginta ante Iustiniani tempora Romanae ecclesiae praefuit, ad hujus diei celebrationem occidentali ecclesiae aperuisse viam, dum *Lupercalia* mense Februario agi solita, Romae ad ea tempora permanentia, legibus ecclesiasticis abrogavit.

Plutoni und diis manibus et inferis Gottesdienſt geleiſtet wurde; auch (4) der Junoni Februatâ ein Feſt gefeiert wurde, ubi mulieres februabantur a Lupercis.

II. Quod in diem 22. Februarii incidit, *feſtum cathedrae Petri*, ad ſimilem conſuetudinem profanarum epularum a gentibus eo tempore dari ſolitarum abolendam ordinabatur.

Die Heiden pflegten den 22. Febr. bey den Gräbern der Eltern Gaſtmahle und chariſtias zu halten. Dieſe abzuſchaffen, hat man Petri Stulfeier verordnet, die auf cathedram Antiochenam ſich beziehet, welche Theophilus, ein fingirter Fürſt oder Statthalter zu Antiochien, den man aus der Ueberſchrift der Apoſtelgeſchichte erdichtet hat, dem Apoſtel Petro errichtet haben ſoll, nachdem er deſſen verſtorbenen Sohn nach 14. Jahren vom Tode erwecket. Die Anordnung dieſes Feſtes iſt ſchon vor dem ſynodo Turinenſi II. von an. 570. (oder 567.) geſchehen. Es iſt damals auch das feſtum *epularum* B. Petri genant worden, welches den Urſprung von den epulis Februarii deutlich anzeiget. Paulus 4. hat es an. 1556. wieder erneuert (oder verdoppelt).

SCHMID. hiſt. feſt. p. 104: „Satis antiquum eſſe hoc feſtum, multa teſtantur, ut ſermones *Auguſtini* hoc die habiti et martyrologium *Bedae* aliorumque. Dicatum id fuit in genere fundationi eccleſiarum Petri, poſtea ad eccleſiam Antiochenam fuit reſtrictum, quia primus Petri egreſſus ad Antiochenos fuit. Hinc etiam martyrologia antiquiſſima, manuſcripta aeque ac edita, ad diem vigeſimum ſecundum Februarii vel hunc titulum habent, *cathedra S. Petri apoſtoli*, vel iſtum, *eccleſia Antiochena*. Dein ne Romana eccleſia Antiochenae aut invideret, aut cederet, *Paulus* 4. referente *Bellarmino* lib. 2. de Rom. pont. c. 6. *aliud cathedrae feſtum ſeorſim inſtituit*, et alterum Romanae ſedi tribuit, quod *die 18. Ianuarii* celebratur. Vid.

Baronius in martyrologio ad diem 18. Ianuar. et 22. Febr. Superiori saeculo *Gregorius* 13. ad instantiam Antonii cardinalis Caraffae statuit, ut festum cathedrae tanquam festum de praecepto observaretur.

III. Dies vero 24. ejusdem mensis *Matthiae* apostolo consecratus est.

Das Fest des Apostels **Matthias** fällt auf 6. Cal. Mart. (*) und besteht im Schaltjahr aus 2. Tagen, (weil der Schalttag auf 24. Febr. fällt).

§. 55.

Feste im Martio.

Dieser Monat hat den Namen vom **Mars**, dem er gewidmet war. Er war anfänglich der erste Monat bey den Römern; worauf sich die Benennungen der letztern Monate noch beziehen.

I. Mense Martio celebratur festum *annunciationis Mariae* seu Domini die (**) 8. Kal. Apr. novem menses a natalitiis Christi: quod saeculo sexto aut septimo institutum fuisse videtur; alicubi, in Hispania maxime, in mensem Decembrem ad diem 15. Kal. Ianuar. translatum, ne jejunium quadragesimale turbaretur; iisdem solemnibus cum diebus dominicis et festis majoribus peragi solitum.

1. Benennungen dieses Festes. 1) Ἡμέρα ἀσπασμοῦ, der Tag des Grusses, nemlich der vom Engel Gabriel

(*) Joh. Andr. Schmid setzt es auf 25. Febr., aber in Absicht des Schaltjahrs 1720, in welchem er seine Geschichte geschrieben. „In ecclesia graeca die 9. Augusti festum „Matthiae celebratur, prout ex Menologiis Graecorum et Manuelis Comneni constitutione constat, in „qua festa recensentur.„

(**) Im Gedruckten steht unrichtig VIIII. (und hernach XVI. Kal. Ian. auch Gregor. IIII.)

briel an Mariam überbracht worden. (*) 2) Ἡμέρα ἁγίκ εὐαγγελισμοῦ, der Tag der fröhlichen Botſchaft. 3) Dies incarnationis et annuntiationis Domini, der Tag der Empfängniß und Verkündigung Chriſti; woraus die unbequemere Benennung annunciationis Mariae entſtanden.

2, Urſprung. 1) Nach einiger Meinung iſt es ſchon im vierten, ja dritten Seculo üblich geweſen, ob homiliam *Athanaſii* de ſancta Deipara, et *Gregorii Thaumaturgi* ſermonem 3. in adnuntiationem S. Deigenitricis. Beide Reden aber ſind erſt ſaec. 7. nach dem Urſprung der Monotheleten vermuthlich von **Maximo** verfertigt worden. 2) Im 4ten Seculo iſt es noch unbekant geweſen. Concil. Laodicen. c. 51. verbietet ſo gar die natales martyrum in der quadrageſima zu feyern, um die Faſten nicht zu unterbrechen. 3) Concil. Trullan. c. 52. nimt es vom jejunio quadrageſimali aus; daher ſcheint es ſaec. 7. oder exeunte ſaec. 6. entſtanden zu ſeyn. Beym **Damaſceno** ſtehen die hymni, welche in dieſem Feſt geſungen werden ſollen. **Platina** rechnet den Anfang dieſer Feyer unter **Sergium** 3. an. 688.

3. Die Feyer ſelbſt. 1) Man hat es auf den 25. Mart. verlegt, weil das aequinoctium vernum ſaeculo Auguſti dahin gefallen, und es gerade 9. Monate vor dem 25ſten December iſt. 2) Es iſt ſehr ſolenn gefeiert worden. **Bernhardus** nennet es radicem omnium feſtorum. 3) In Spanien hat es ſynodus Toletana 10. an. 659. can. 1. auf den 8ten Tag vor Weihnachten (**)

(*) *Schmid.* p. 115: „A Graecis dicitur χαριτισμὸς, propter ſalutationem angelicam Mariae factam, et ab Armenis aliisque Graecis *evangeliſmus* propter annunciationem.

(**) *Schmid.* p. 115: „Hinc etiam nunc in Hiſpania annunciationis feſtivitas ſolenniter agitur ſub nomine *exſpectationis partus* beatae Virginis, teſte Cardinali *Bona*

oder 18. Decemb. zu feiern befohlen, um die Quadragesimalzeit nicht zu unterbrechen, da manchmal die Charwoche selbst in diese Zeit des Merzmonats fällt, und man geglaubt, die Erinnerung der Empfängniß und Geburt Christi könne füglicher verbunden werden, als daß die Empfängniß und der Tod und Auferstehung Christi gleich hinter einander gefeiert werden solten.

II. Praeter *Gregorii festum* saeculo octavo a Gregorio 3. in memoriam Gregorii magni ad diem IV. Idus Martias ordinatum, eoque solemnia scholarum publica apud Romanos die 12. Kalend. Apr. celebrata translata fuerunt.

Das Gregoriusfest am 12. Mart. ist zum Andenken des heiligen Gregorii Magni, Bischofs zu Rom, der an. 604. gestorben, von Gregorio 3, 130. Jahre nach desselben Tode, bey der feierlichen Translation seines Körpers, verordnet worden. Er ist in der römischen Kirche zum patrono scholarum angenommen worden, nicht als ob er Schulen angerichtet habe, indem er vielmehr die auctores profanos zu aboliren gesucht, sondern weil man die sacra scholastica auf diesen Tag verleget hat, die bey den Römern den 20. Merz in quinquatriis gefeiert worden, da die Schüler ihre Minervalia und didactica bringen und die Präceptores ihnen Geschenke austheilen müssen, auch öffentliche Reden de Pallade gehalten worden.

§. 56.

Feste im April und May.

Aprilis ab *aperiendo vere* nonnullis improbabiliter dictus, rectius vel ab Ἀφρῷ, Venere, Aphrodite, cui sacer erat, vel ab apro, unde dicitur Καπροβολιών. *Majus* dicitur vel a *Maja*, Mercurii matre, vel a majoribus, Ovid. fast. 5, 73.

I. Men-

Bona, rer. liturg. lib. 1. cap. 21. §. 6. In *Mediolanensi* ecclesia itidem hoc festum celebratur dominica ante natalem Domini. *Armeni* quoque quinto mensis Ianuarii vesperi festum evangeliſmi celebrant.

I. Menſis *Aprilis* ob *quinquageſimam* olim ſacram aliis feſtis caruit, praeter recens admodum *feſtum lanceae et clavorum* ſaeculo decimo quarto inſtitutum. (*)

1. Von der Quinquageſima wird §. 68. gehandelt werden, conf. §. 49.

2. Das Feſt der Lanze und Nägel Chriſti am 16. April hat Innocentius 6. auf Verlangen K. Carls des vierten angeordnet, weil derſelbe unter andern aus den morgenländiſchen Gegenden erhaltenen Geſchenken ein Stück des Speers, damit Chriſti Seite eröffnet worden, und der Nägel, damit er gekreuzigt worden, überkommen zu haben geglaubt, und daher die öffentliche Feier und Begehung des Andenkens davon beym Papſt geſucht, der denn ein feierliches officium ad lanceam ausfertigen laſſen, Pandis coeli oſtia u. ſ. w. wodurch dieſem lebloſen Gegenſtand der Anrufung eben ſolche Verehrung wie den Heiligen geleiſtet wird.

S. V. D. JO. SAL. SEMLER ad antiqu. chriſt. Baumg. p. 129: „*Feſtum lanceae* Carolus 4. a papa impetraſſe dicitur. Memoria et indignatione dignum carmen S. lanceae acclamari ſolitum:

(*) Es muß hier noch das feſtum ſancti Marci Evangeliſtae eingerückt werden, welches auf den 25. April fällt, und weder in J. A. Schmids hiſt. feſtorum, noch im breviario Romano, noch auch im novo calendario bey Lutheri enchiridio piarum precationum, Wittemb. 1543, an dieſem Orte fehlt; obgleich Schmid von dem Feſte ſelbſt nichts weiter ſagt, auch keine bibliſche Lection und deren Erklärung von Kirchenvätern beyfügt. Im breviario Romano wird vorgeſchrieben 1) Ezech. 1, 1 - 18. in primo nocturno, 2) in ſecundo Hieronymi Nachricht von Marco aus dem Buch de ſcriptoribus eccleſiaſticis, 3) in tertio nocturno das Evangelium aus Luc. 10, 1 ꝛc. Hingegen im breviario eccleſiae Auguſtenſis (Baſil. 1512.) iſt angeſetzt. 1) Offenb. 4, 6 f. 2) Joh. 17, 17 ꝛc. 3) Omelia bti auguſtini über dieſe Stelle Joh. 17, 21. 4) Joh. 15, 1-7. In jenem wird noch proceſſio litaniarum hinzugeſetzt, ſo wie im Augſp. Interim die Marrlitaney vorkomt.

Ave ferrum triumphale,
Intrans pectus tu vitale,
Coeli pandis oſtia.
Foecundata in cruore
Felix haſta: nos amore
Per te fixi ſaucia.

Nec enim eſt dubitandum, ſacram lanceam libenter hoc perfecturam! Scriptores de hoc feſto recenſet *Fabricius*.

RAYNALDUS (in epitome annalium) ad an. 1354. n. 18: „Damnatum a Ludovico marchione Brandeburgenſi Ludovici Bavari ſchiſma, dicetur inferius. Addimus nunc ex *Alberto Argentinenſi*, illum *Carolo* Romanorum Regi lanceam, clavos, partem crucis Chriſti, et alia inſignia, quae imperii dicuntur, a patre accepta reſtituiſſe, cum ab eo adverſus fictitium Waldemarum marchionatus invaſorem principatui aſſertus fuiſſet: has vero ſacras reliquias Pragam delatas ingenti Boemorum gratulatione exceptas. *Exſtant Innocentii literae* hoc anno *ad Carolum datae, quibus ſacra illa dominicae paſſionis monumenta in altari venerationi fidelium*, quorum pietas ſacris etiam indulgentiis aucta eſt, *exponendi* (*) *ſolemni die recurrente poteſtatem contulit*. Decretum autem *Caroli* precibus ab *Innocentio* feſtum diem ad recolenda ſacra illa pignora, memorat *Henricus Rebdorfius* in annal.

Idem ad an. 1492. n. 15: „Oblatum dono 19. Maji Pontifici (Innocentio 8.) a *Bajazethis* Turcarum Imperatoris oratore nomine Chamisbuerch

(*) Hiedurch mag das Feſt wol auf den Ort, wo dieſe Heiligthümer zu finden ſind, eingeſchränkt werden; welches nach der folgenden Stelle Nürnberg iſt. Es ſtände alſo in alten Nürnbergiſchen Liturgien aufzuſuchen. Im breviario Romano und Auguſtenſi iſts nicht zu finden.

buerch ferrum lanceae, quo Chriſtus dominus in cruce perfoſſus fuerat, in *Mahometis* 2. theſauro, in quem urbis Conſtantinopolitanae ſpolia ex eccleſiis, rapta congeſta fuerant, repertum, refert *Burchardus*; quod *Petrus Delphinus* in literis ad Ioannem majorem eremi confirmat. Addit vero Burchardus, ſe in dubium revocaſſe, an illud verum ferrum eſſet Chriſti vulnere conſecratum, cum *Nurembergae* Caeſar, *Pariſiis* Francorum Rex religioſe illud aſſervare contenderent. Tum qua religioſa pompa illud exceptum ſit, deſcribit. Porro non ſine cauſa eam dubitationem adduxerat Burchardus rituum praefectus: ſiquidem exſtant *Balduini* 2. Imperatoris literae, quibus ferrum lanceae dominicae a ſe oppigneratum *Ludovico* 9. (ob coeleſtes virtutes ſanctorum honoribus poſtea culto) profitetur; non ferrum autem integrum, ſed cuſpidem tantum in Gallis haberi Turcicum oratorem dixiſſe refert *Stephanus Infiſſura*. Quod vero ad eam lanceam attinet, quae dominica dicitur, inter caeſarea inſignia religioſe cuſtoditur in Germania, de qua et aliis paſſionis Chriſti monumentis *Innocentium* 6. *Caroli* 4. Imperatoris rogatu apoſtolico diplomate feſtum diem, et *ſacras preces horarias* celebrandas in Germania inſtituiſſe vidimus (ad an. 1354. n. 18). Eam *ex aliqua dominicorum clavorum parte elaboratam* eleganti artis lenocinio, traditamque a *Sampſone* Italiae comite *Rodulpho* Burgundiorum Regi, ac demum ab hoc invito, Henrico Regi Saxonum ducis filio collatam, ex *Baronio* diximus. Perlatas autem ad Pontificem una cum iis ſpongiam et cannam paſſionis Chriſti conſecratas, refert *Iacobus Boſius*. His vero muneribus conciliare ſibi Innocentium ſtudebat Bajazethes, ne occidentales principes in ipſum concitaret.

II. Post Aprilem

1. Incidit in Kalendas Majas *festum Philippi et Iacobi*, primum commemorationi *omnium apostolorum* sacrum.

Anfänglich ist dieser Tag allen Aposteln zugleich gewidmet gewesen, Durandi rat. 7, 10. Er ist auch an einigen Orten als festum initii praedicationis Domini gefeiert worden; welches aber nicht nur wider die Zeitrechnung streitet, wenn es vom Anfang des Lehramts Christi verstanden wird, sondern auch eigentlich eben dadurch veranlasset worden, daß man diesen Tag allen Aposteln gewidmet, durch deren Dienst die Lehre Christi verkündiget und ausgebreitet worden.

2. Praeterea in diem 5. Non. Maji incidit *festum inventionis sanctae crucis*, quod in orientali ecclesia ortum saeculo decimo quarto demum in occidentali ubivis obtinuit.

Das Kreutzerfindungsfest fällt auf den 3ten May. Die Entdeckung des Kreutzes melden **Sozomenus** 8, 29. **Theodoretus** 1, 8. und **Nicephorus** 8, 29; der auch meldet, daß das Fest derselben zu Jerusalem begangen worden. **Gelasius** in distinct. 15. decreti verwirft die Fabel, die unter diesem Titel herumgegangen; obgleich die nachmaligen liturgischen Formeln diese Fabeln bestätiget und erneuert haben. In den Abendländern ist das Fest an. 1347. mit dem dazu gehörigen officio angeordnet worden.

3. Quod eodem mense agi solet, *festum adscensionis Christi*, inter quinquaginta dies a pascha ad pentecosten peculiari ratione celebrabatur a saeculo quarto: reliquorum etiam abrogata celebritate solum remansit iisdem cum festis et dominicis solemnibus obeundum.

Das Himmelfahrtsfest fällt auf keinen gewissen Tag (vom Monat), sondern richtet sich nach dem Oster- und Pfingstfest, da es den 4osten Tag nach Ostern gefeiert wird. Anfänglich ist es unter der Quinquagesima mit begriffen gewesen, doch aber vorzüglich gefeiert worden.

den. Auguſtin. ep. 118. ad Ianuarium; Chryſoſt. homil. 62. tom. 7. et homil. 35. tom. 5; Conſtit. apoſt. 8, 33. 5, 19. (*) In dieſen Stellen wird es ἀναλήψις Χριστοῦ genant, (daher Theodorus Studita die ganze Woche ἀναλήψιμον nennet); auſſerdem aber hat es auch ἐπισωζομένη (**) geheiſſen, wovon in Chryſoſt. homil. 19. ad pop. Antioch. der folgende Sonntag (κυριακὴ σωζομένης) benant wird, den einige dort von dominica in albis verſtanden haben.

Es iſt an dieſem Tage ein Spielwerk mit Herabwerfung des Teufels üblich geweſen, welches zu den Mißbräuchen der ſpätern Zeiten gehöret.

4. [Auf gleiche Art gehöret hieher das Trinitatisfeſt.

Ven. D. IO. SAL. SEMLER ad antiqu. Baumg. p. 130: „Recens quidem ſatis eſt, quod et *Fronto* fatetur, qui et Trinitatis Miſſam recte *Alcuino* abjudicat; fuerunt hic ibi veſtigia, et mentio facta Trinitatis, non vero in oratione aut miſſa, ſed in verſiculis et praefatione. Atque legebatur olim Evange-

(*) Dieſen Stellen iſt concil. Agathenſe (an. 506.) beyzufügen, wo cap. 14. (nach Caranzà Zahlen, der nur 40. für 70. hat) Paſcha, Natalis Domini, Epiphania, *Aſcenſio Domini*, Pentecoſte, und Natalis S. Iohannis Baptiſtae, als maximi dies in feſtivitatibus angegeben werden.

(**) Bingham erkläret dieſe von Allatio aus einem Manuſcript von Gregorii Nyſſeni Werken bekantgemachte und den Cappadociern zugeſchriebene Benennung aus den Ausdrücken der Conſtitutionum apoſtolicarum lib. 8. c. 33: τὴν ἀνάληψιν ἐργείτωσαν, διὰ τὸ πέρας τῆς κατὰ Χριστὸν οἰκονομίας: bekennet aber, es ſey ſonſt nicht leicht zu errathen, woher die Himmelfahrt Epiſozomene heiſſe. Vielleicht iſt ἡμέρα damit zu verbinden, und ſo, daß es nicht ἡμέρα ἐπισωζομένης, ſondern ἡμέρα ἐπισωζομένη heiſſe. Alsdenn wäre es leicht durch den Tag zu erklären, der von den feierlichen Zwiſchentagen beybehalten wird und unter denſelben als ein vorzüglicher Tag und eigentliches Feſt diſtinguiret worden.

Evangelium Ioh. 1. (*) Poſtea ab anno 1405. coepit ab omnibus celebrari, vid. *Fabricium* pag. 473. *Durandus* tamen jam ad *Gregorium* 4. retulit in Rationali officiorum divinorum lib. 7. c. 34. *Clichtoveus* vix unum hymnum exhibet pag. 43. in hoc feſtum.

J. A. Schmid. p. 146: „*Gregorio* 4. circa an. 834. inſtitutionem tribuit *Durandus* ad feſtum omnium ſanctorum, utpote qui praecepit, ut dies feſti celebrarentur, non ſolum in honorem apoſtolorum et martyrum, ſed etiam Trinitatis et angelorum. Dubitatur vero an hujus feſti origo tam antiqua ſit, cum per prima octo ſecula expreſſe hujus feſti mentio non inveniatur, et hinc etiam evangelium hujus feſti non de Trinitatis ſed regenerationis myſterio agit, forte propter informandos neophytos, qui feſto pentecoſtes baptizati fuerunt. *Dallaeus* (de objecto religioſi cultus l. 2. c. 17.) poſt annum 1085. inſtitutum illud ſcribit, non ad memoriam exſtincti Arianiſmi, ſed ad myſterii honorem. In eccleſia *graeca* hac dominica celebratur *feſtum omnium ſanctorum*; vid. *Allatius* de dominicis §. 31.

§. 57.

Feſte im Junio.

Iunius derivatur 1) a *Iunone*, quaſi Iunonius; 2) a *Iunio Bruto*, vindice libertatis Romanae a Tarquiniis; 3) a *junioribus*, ut Majus a majoribus.

Ad menſem Iunium refertur

I. *Feſtum corporis Chriſti* ſaeculo demum 13. inſtitutum.

Das

(*) *Schmid.* p. 147: „In quibusdam eccleſiis Latinorum legitur inſtitutio baptiſmi Matth. 28. In eccleſia graeca poſt pentecoſten ſequuntur hebdomades et dominicae, quae Matthaei dicuntur, quod in illis evangelium Matthaei per ſectiones inter officia legatur.

Das Fronleichnamsfeſt fällt auf feriam 5. poſt octavam Pentecoſtes, oder den Donnerſtag nach dem Trinitatisfeſt, und iſt von Urbano 4. an. 1264. angeordnet worden; *vel* ob miraculum Vulſiniis in dioeceſi Urbevetena peractum, *vel* rogatu *Thomae Aquinatis*, qui officium hujus feſti in proſa et hymnis compoſuit, *vel* ob viſionem Evae in dioeceſi Leodienſi. Es geſchicht an demſelben eine ſolenne Proceßion mit der Hoſtie. Conf. *Ioh. Zwingeri* liber de feſto corporis Chriſti, ſecundum editus Baſil. 1685. in 4; worin der Urſprung dieſes Feſtes, nebſt der ganzen abergläubigen ja abgöttiſchen Feier deſſelben, weitläuftig beſchrieben wird.

SCHMID. p. 147: „*Urbanus* 4. circa an. 1260. feſtum hoc primus inſtituit, et quidem, ſi *Perronio* credimus, poſt exſtinctam Berengarianam haereſin, et receptam in Lateranenſi ſub *Innocentio* 3. univerſaliſſimo concilio ab omnibus totius orbis Chriſtianis transſubſtantiationem. Sed *Perronii* haec aſſerta bullae Urbani, in qua illa ſilentio premuntur, et longe alia proferuntur, plane adverſa ſunt. Ipſe enim *Urbanus* poſt varias ſui inſtituti rationes adductas ſcribit: „Intelleximus autem olim, dum „in minori eſſemus officio conſtituti, quod *fuerat* „*quibusdam catholicis divinitus revelatum*, feſtum „hujusmodi generaliter in eccleſia celebrandum.„ Reſpicit autem Pontifex revelationes ventilatas a *Iuliana Iſabella* et *Eva* Leodicenſibus mulierculis. Illa coeleſti viſu monita dicebatur, eccleſiam, quae hoc feſto caret, inſigni defectu laborare, lunaeque eſſe inſtar, ſplendentis quidem, ſed tamen fractae. Iſta divinitus volebat eſſe edocta, hanc feſtivitatem ad confirmandam eccleſiae nutitantis fidem periclitanti mundo patefieri debere. Hujus monito canonici S. Martini ſolennitatem hanc novam primi celebrandam ſuſceperunt. (Vid. *Dallaeus* de objecto religioſi cultus lib. 2. c. 17.) Conſtitutio tamen

men illa *Urbani* non fuit accepta ab omnibus, sed post annos quinquaginta *Clemens* 5. an. 1311. in Viennensi concilio constitutionem illam praecepit ab omnibus servari.

II. *Natalis Iohannis baptistae* die 9. Kal. Iul. (24. Iun.) obeundus a saeculo 5. jam introductus; cujus ignes sacri a sacris *Vestae*, quae eo tempore celebrabantur, orti esse videntur.

Der Ursprung dieses Johannisfestes wird aus dem 5ten Seculo hergeleitet, ob homiliam *Maximi Taurinensis*, et concilii *Agathensis* can. 21. (oder 14. beym Caranza, s. bey §. 56.)

Die Gewohnheit des Johannisfeuers, oder der Anzündung eines öffentlichen Feuers, und der Tänze um einen aufgerichteten Baum, ist aus dem Heidenthum entstanden, sowol dem Römischen, da das Fest der Göttin Vesta um diese Zeit mit Anzündung eines neuen Feuers unter lauter Tänzen und Lustbarkeiten begangen worden, als auch der teutschen und mitternächtigen Völker; davon Joh. Reiskii Untersuchung des bey den alten Teutschen gebräuchlichen heidnischen Noodfyrs, ingleichen des Oster- und Johannis-Feuers, Frankf. 1696. in 8., und *Io. Casp. Zeumeri* diss. de igne Ioanneo, Ien. 1699. in 4., zu vergleichen sind.

III. *Festum Petri et Pauli* die 3. et pridie Kal. Iul. (29. et 30. Iun.) peragendum; quod primum fuit inter apostolorum peculiaria festa, saeculo quarto jam extra Romam celebratum.

Das eigentliche festum Petri et Pauli ist den 29. Jun. und der folgende Tag heißt commemoratio Pauli, (wie aus dem breviario Romano erhellet, auch in dem angeführten calendario bey Lutheri enchiridio dieser Unterschied vorkomt). Es ist wol das älteste unter den Apostelfesten gewesen, und zum Andenken ihres Märtyrertodes angeordnet worden, der in diese Jahrszeit soll gefallen seyn. Ambrosius serm. 6. gedenket dieses Festes schon,

und

und der Gaſtmahle, die an demſelben pflegten gehalten zu werden. Im 5ten Seculo iſt es unter dem Kaiſer Anaſtaſio zu Conſtantinopel eingeführet worden, Theodorus lector lib. 2. Nicephor. 16, 35.

Anm. Es iſt vormals um dieſe Zeit das feſtum *Herculis* et Muſarum begangen worden; daher (D) einiges von demſelben zur Abſchaffung dieſer heidniſchen Feier dahin verlegt zu ſeyn ſcheinet.

§. 58.

Feſte im Julio.

Dieſer Monat iſt vom Julio Cäſare benant worden, und hat vorher Quintilis geheiſſen.

I. Quod poſtridie Kal. Iul. celebratur, *feſtum viſitationis Mariae*, occidentalis tantum eccleſiae eſt, exeunte demum ſaeculo 14. inſtitutum ab *Urbano* 6, atque in concilio Baſileenſi ſaeculo 15. confirmatum.

Das Feſt der Heimſuchung Mariä, oder ihrer Reiſe zur Eliſabeth, hat Urbanus 6. an. 1389. bey dem damaligen ſchiſmate in der Abſicht angeordnet, um dadurch die Gnade Mariä wider den Gegenpapſt Clemens 7. ſich zu erwerben, und es auf 6. Non. Iul. oder poſtridie octavae Iohannis angeſetzt. Im folgenden Jahre 1390. hat es Bonifacius 9. beſtätigt; welches auch vom Baſeliſchen Concilio ſeſſ. 43. geſchehen. Es hätte aber vor der Geburt Johannis geſetzt werden ſollen; und wenn Maria die Beſchneidung Johannis abgewartet, womit es die neuern Vertheidiger der römiſchen Kirche und der Untrüglichkeit ihrer auch noch ſo unwiſſenden Päpſte entſchuldigen, ſo wäre es doch füglicher das feſtum valedictionis oder abitus Mariae zu nennen geweſen.

SCHMID.

(D) Mſ. „ad quae profana ſacra abroganda nonnulla eo translata fuiſſe videntur.„ Pr. „Welches mit Gelegenheit gegeben, um dieſelbe Zeit, ohne eben in der Zeitrechnung ſelbſt dazu Grund zu haben, dergleichen chriſtliche Feier zu verordnen.„

SCHMID. p. 163. „In concilio Basileensi an. 1482. stabilitum est ad supplicandum litandumque Mariae, ut Turcas Christianis infestos pessundaret, quemadmodum ipsa montes Iudaeae calcasset in isto ad cognatam suam itinere; sunt verba Hermanni *Wittekindi* in computo ecclesiastico. *Dominicus Macer* in hierolexico putat festum hoc antiquius esse in *Syriaco* rituali, et apud illos in Mense Decembri paulo ante nativitatem Domini celebrari; in quo etiam die in honorem Deiparae ad templum Constantinopolitanum, in Blachernis appellatum, festum agunt *Graeci*.

II. Festum *divisionis apostolorum* idibus Iuliis, et *Mariae Magdalenae* die 11. Kal. Augusti obeunda, recentia quidem sunt, illo tamen antiquiora.

1. Das Fest der Apostel-Theilung am 15. Jul. hat einen sehr ungewissen Ursprung und Bedeutung. Insgemein wird vorgegeben, daß im 12ten Jahr nach der Himmelfahrt Christi die Apostel ihre letzte Zusammenkunft gehalten, und die Weltgegenden unter sich getheilet, dahin sie sich zur Verkündigung und Ausbreitung des Evangelii begeben wollen, welches denn in den spätern Zeiten zur Begehung eines besondern Tages Anlaß gegeben. Andere aber meinen, es sey ob divisionem ossium Petri et Pauli angeordnet worden; man habe an diesem Tage die Gebeine Petri und Pauli, die man zu Rom in einem gemeinschaftlichen Behältniß bewahret gehabt, von einander getheilet. *Durandi* ration. lib. 7. cap. 15. (*)

2. Das Fest Mariä Magdalenä am 22. Jul. ist im 12ten Seculo von Alberone, Bischof zu Lüttich, an. 1125, hernach von Theoderico zu Münster an. 1230. und vorher von den Lübeckern an. 1227. auch um eben die Zeit zu Venedig angeordnet worden.

III. Festum

(*) Im breviario Romano, wie es Antverp. 1649. gedruckt ist, fehlt dieser Tag.

III. Feſtum vero *Iacobi majoris* die 8. Kal. Aug. obeundum aliquantum his vetuſtius eſſe videtur. Es iſt auf den 25. Jul. angeſetzt, und beziehet ſich auf die vorgegebene wunderthätige Translation ſeines Körpers nach Compoſtella in Spanien, da ſonſt die Hinrichtung deſſelben vor Oſtern gefeiert werden ſolte, Apoſt. 12. (*)

Ven. D. SEMLER p. 132. „Exſtat certe jam in martyrologio *Hieronymi*, *Wandalberti* etc. et Sacramentario *Gregorii*. In Calendario *Frontonis* non notatur natalis aut paſſio Iacobi Apoſtoli.

§. 59.

Feſte im Auguſto.

Dieſer Monat hat den Namen vom Kaiſer Auguſto, und hat vorher Sextilis geheiſſen.

I. Kalendis Auguſti *feſtum Petri ad vincula* a ſaeculo quinto ad ſolemnia memoriae Auguſti imperatoris apud Romanos ſacra rectius conſecranda ordinatum fuiſſe videtur.

Die calendae Auguſti waren zu Rom feierlich, wegen des Triumphs Auguſti über die Cleopatram. Dafür ſoll dieſes Feſt, Petri Kettenfeyer, im 5ten Seculo unter Theodoſio auf Anrathen der Eudoxiä angeordnet ſeyn. Andere leiten es aus an. 325. von Silveſtro her; ja einige aus an. 114. von Alexandro I. Es beziehet ſich auf beiderley Ketten Petri, die er zu Jeruſalem und zu Rom getragen.

Die

(*) Zu S. 304. iſt noch folgende Schrift zu bemerken: Diſſertation ſur S. *Marie Magdelaine*, pour prouver, que Marie Magdelaine, Marie ſoeur de Marthe, et la femme pechereſſe, ſont trois femmes differentes, par le Sr. *Anquetin*. à Rouen 1699. 8. (Catal. Bunav. Tom. 3. Vol. 3. p. 1351.)

Die Kettenwunder, welche an dieſem Tage verleſen werden, ſind folgende:

Theodoſio juniore imperante, cum *Eudocia*, ejus uxor, Ieroſolymam ſolvendi voti cauſa veniſſet, ibi multis eſt affecta muneribus. Prae ceteris inſigne domum accepit ferreae catenae, auro gemmisque ornatae: quam illam eſſe affirmabant, qua Petrus Apoſtolus ab Herode vinctus fuerat. *Eudocia*, catenam pie venerata, eam poſtea Romam ad filiam Eudoxiam miſit, quae illam Pontifici maximo detulit: isque viciſſim illi monſtravit alteram catenam, qua Nerone Imperatore idem Apoſtolus conſtrictus fuerat. Cum igitur Pontifex Romanam catenam cum ea quae Ieroſolymis allata fuerat, contuliſſet; factum eſt, ut illae inter ſe ſic connecterentur, ut non duae, ſed *una catena ab eodem artifice confecta eſſe videretur*. Quo miraculo tantus honor ſacris illis vinculis haberi coepit, ut propterea hoc nomine *ſancti Petri ad Vincula Eccleſia*, *titulo Eudoxiae*, *dedicata ſit in Exquiliis*, *ejusque memoriae dies feſtus inſtitutus Kalendis Auguſti*. Quo ex tempore honos, qui eo die profanis Gentilium celebritatibus tribui ſolitus erat, Petri vinculis haberi coepit, quae tacta aegros ſanabant, et daemones ejiciebant. Quo in genere anno ſalutis humanae 969. accidit, ut quidam Comes, Othonis Imperatoris familiaris, occupatus ab immundo ſpiritu ſeipſum dentibus dilaniaret; quare is juſſu Imperatoris ad Ioannem Pontificem ducitur: qui ut ſacra catena Comitis collum attigit, erumpens nefarius ſpiritus hominem liberum reliquit: ac deinceps in urbe ſanctorum Vinculorum religio propagata eſt.

[In Abſicht des Andenkens der Maccabäer an eben dieſem Tage, wird im breviario Romano ein Stück aus Gregor. Nazianz. orat. 20. vorgeſchrieben.]

II. Feſtum

II. Feſtum *transfigurationis Chriſti* poſtridie Nonarum Auguſti in orientali eccleſia a ſaeculo ſeptimo peractum eſt, et decimo quinto demum univerſale evaſit.

Das Feſt der **Verklärung Chriſti** fällt auf den 6. Auguſt. Daß es ſchon im 7ten Seculo üblich geworden, erhellet aus **Damaſceni** und **Coſmä** hymnis auf dieſe Feierlichkeit. Im 11ten Seculo aber iſt es noch von vielen Kirchen nicht gefeiert worden, wie *Botho Prumienſis* de ſtatu domus Dei ums Jahr 1150. bezeuget. **Calixtus** der dritte hat an. 1457. befohlen, es überall zu feiern, und zwar cum officio duplici, wegen eines Sieges, der an demſelben Tage 1455. über den türkiſchen Kaiſer Muhammed erfochten worden.

Es pflegt an dieſem Tage die Conſecration des Abendmahls mit neuem Wein zu geſchehen, oder eine reife Weintraube in den Kelch ausgedruckt zu werden, um dadurch die primitias vindemiarum GOtt zu widmen.

III. Feſtum *aſſumtionis* ſeu *dormitionis Mariae* ad diem 17. Kal. Septembr. (15. Aug.) ſatis antiquum eſt, ſaeculo ſexto jam celebratum, et nono deinde univerſale factum.

Daß man ſchon zu **Hieronymi** Zeiten den Sterbetag Mariä an einigen Orten mit einigem feierlichen Andenken begangen, erhellet in ſeinen Werken aus einer Rede de aſſumtione Mariae; welcher Ausdruck aber bey den Alten keine Himmelfahrt bedeutet, die bloß in den ſpätern Zeiten erdichtet worden. Dieſe Homilie wird zwar von vielen Kunſtrichtern nicht dem **Hieronymo** ſelbſt, doch aber dem **Sophronio**, der mit ihm einen genauen Umgang gehabt, zugeſchrieben.

In der morgenländiſchen Kirche hat nach dem Zeugniß **Nicephori** lib. 17. cap. 28, der aber nicht unter die glaubwürdigſten Geſchichtſchreiber gehöret, der Kaiſer **Mauritius** die allgemeine Feier dieſes Feſtes befohlen; die aber doch in der abendländiſchen Kirche ziemlich lange

unentschieden geblieben, indem noch in Caroli Magni constit. lib. 1. c. 158. steht: de assumtionis S. Mariae festo interrogandum relinquimus. Indessen hat nach dem Zeugniß Aventini, lib. 4. annalium, sein Sohn **Ludovicus** in concilio Aquisgranensi an. 818. oder 819. dasselbe zu feiern verordnet; welches von **Leone** 4, dem römischen Papst, an. 847. durch eine neue Verordnung eingeschärft worden, der so gar eine octavam diesem Feste beygefüget; welches denn in den folgenden Zeiten noch mit mehrern Feierlichkeiten vermehret worden, da man gar ein jejunium praevium verordnet hat, so wie dergleichen vor Ostern und Weihnachten üblich gewesen. Conf. *Durandi* ration. 7, 24.

Im 13ten Jahrhundert ist erst die Meinung von der Himmelfahrt oder assumtione corporis et animae Mariä aufgekommen, da man vorher nur eine assumtionem animae, wie bey allen Gläubigen, und eine dormitionem, d. i. einen wirklichen Tod ohne erfolgtes Auferstehen, behauptet hat. Es hat damals die heil. **Elisabeth**, eine Landgräfin von Thüringen und eines ungarischen Königs Tochter, die hernach canonisiret worden, und die in einem grossen Ruf der Heiligkeit gestanden, durch vorgegebene Offenbarungen und Erscheinungen der Mariä diese Meinung unterstützet. Denn, was schon in den Werken Augustini von einer wirklichen Himmelfahrt angetroffen wird, ist eine demselben angedichtete Schrift, deren unächte Beschaffenheit der Augenschein der Schreibart erweiset.

Es wird auch das festum herbarium genannt, weil um dieselbe Zeit eine feierliche Einsegnung des Grases oder der Heuerndte geschehen.

IV. Festum *Bartholomaei* ad diem 9. Kal. Septembr. (24. Aug.) agitur. (*)

V. Festum

(*) An statt daß sonst **Nathanael** und **Bartholomäus** für einerley gehalten werden, ist es in den griechischen Menaeis Natha-

V. Feſtum *decollationis Ioannis* Baptiſtae ad diem 3. ante Kal. Sept. recentius eſt.

Die Enthauptung Johannis des Täufers, Matth. 14. Marc. 6, iſt vor Oſtern geſchehen. Das Andenken derſelben aber ſoll deswegen auf den 29. Aug. verlegt ſeyn, weil man eine Fabel von inventione capitis hat, da auf Befehl **Juliani** Apoſtatae die Gebeine des zurückgebliebenen Leibes Johannis verbrant ſeyn ſollen, und vorgegeben wird, daß ein Biſchof zu Jeruſalem die zerſtreute Aſche geſamlet und transferiret habe, und daß alsdenn der Kopf unverſehrt gefunden ſey, weil er wunderthätig bewahret worden.

§. 60.

Feſte des Septembers.

Dieſer und die übrigen Monate werden von der Ordnung des alten Jahrs der Römer benant, weil daſſelbe mit dem Martio angefangen.

Ad menſem Septembrem pertinet

I. Feſtum *nativitatis Martae*, ſaeculo ſeptimo ad diem 6. Id. Sept. ordinatum et ſaec. 13. majoribus feſtis annumeratum.

Die Feier der Geburt Mariä am 8. Sept. ſoll an. 695. von **Sergio** angeordnet ſeyn, und an. 1244. hat **Innocentius** 4. eine octavam beygefügt, und **Gregorius** 11. hat noch eine Vigilie verordnet; daß alſo dieſes Feſt, ſo ungewiß auch die Zeit der Geburt Mariä ſeyn möchte, zu einem der gröſten Feſte der Feierlichkeit nach geworden.

II. Feſtum *exaltationis crucis* poſtridie iduum Sept. ſaec. 7. ab *Heraclio* Imperatore inſtitutum ob crucem a Perſis receptam.

Nathanael und Simon Zelotes, ob ſie gleich 2. einzelne Gedächtnißtage im April und Majo haben. Im breviario Romano iſt feſtum S. Bartholomaei Apoſtoli dies 24. vel 25. Auguſti; mit dem Zuſatz: Romae celebratur die 25.

Das Kreuzerhöhungsfeſt hat der Kaiſer Heraclius an. 631. angeordnet, nachdem er die Perſer bezwungen, und ihnen das von Cosroe geraubte und 14. Jahre lang in Gefangenſchaft behaltene heilige Kreuz wieder abgenommen. Nachher, da ſich das Gerücht davon ausgebreitet, iſt noch in eben dem 7ten Jahrhundert vom Papſt Honorio I. die Feier deſſelben beſtätiget und in der abendländiſchen Kirche eingeführet worden, ſonderlich weil damals die Päpſte noch unter der Gerichtbarkeit der griechiſchen Kaiſer geſtanden, und ſich erſt nach und nach von derſelben loszumachen angefangen.

SCHMID. p. 173. „Multus eſt *Gretſerus*, tum lib. 1. de cruce cap. 65, tum libro primo de feſtis cap. 33, contra Hoſpinianum, feſtum exaltationis ſanctae crucis celebratum eſſe die 14. Sept. *ſub Conſtantino M.*, niſus autoritate *Andreae Hieroſolymitani* oratione in exaltationem ſanctae crucis ſcribentis, crucem ad publicam venerationem et adorationem proponi conſueviſſe, et quidem juſſu Conſtantini M. *et Helenae*. Idem affirmare dicit *Nicephorum* hiſt. eccl. lib. 5. cap. 29; et adſtipulari quoque Graecorum menologia, calendaria et rituales libros. Exemplis aliis quoque contra Hoſpinianum oſtendit, jam ante annum 690. feſtum illud in uſu fuiſſe. Sed videtur Gretſerus *confundere inventionem* crucis eique annexam dedicationem cum exaltatione.

S. R. SEMLER. p. 136. „Feſtum exaltationis crucis jam commemoratur in collatione S. *Maximi* cum Theodoſio ep. Caeſariae anno 650. *Fronto* ad Calendarium; adde Menardum p. 179. Graecis dicitur *ſtaurophaneia*. *Durandus* dicit in majori veneratione eſſe feſtum inventionis, quia hoc tantum ab Heraclio, non a Pontifice, inſtitutum ſit.

III. Feſtum

III. Feſtum *Matthaei*, ad diem 11. Kal. Octobr. (21. Sept.) aeque incertae originis ac reliqui dies apoſtolis ſacri.

Die Apoſteltage ſind von ganz ungewiſſem Urſprunge, und es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß man, wenn es nicht durch die Translation eines vorgegebenen Körpers oder gewiſſer Reliquien veranlaſſet worden, ganz willkührlich und nach Gutfinden einen der Apoſtel in einen Monat verordnet hat, nachdem ihn die Reihe getroffen.

IV. Feſtum *Michaelis* (*) die 3. Kal. Octobr. a ſaeculo ſexto vel quinto exeunte peractum, ob adparitionem angeli in monte Apuliae Gargano factam.

Das Michaelisfeſt wird auch das feſtum omnium angelorum genant. Es gehören hieher: *Io. Burch. Maji* programma de feſto Michaelis, Kiloniae 1698. 4; *Iac. Thomaſii* progr. 43; und *Herm. Conringii* programmata ſacra p. 143.

Von dem Urſprung dieſes Feſtes hat man zwey Ueberlieferungen. 1) Die gewöhnlichſte beſteht darin, daß bey einem heftigen Kriege zwiſchen den Sipontinern und Neapolitanern der Erzengel auf dem Berge Gargano in Apulien erſchienen ſeyn, und jenen den Sieg verſprochen und ertheilt haben ſoll. Dieſes ſoll zwar 8. Id. Maj. (den 8. May) geſchehen ſeyn (**); weil aber gleich zum Andenken des Sieges eine Kirche daſelbſt erbauet worden, und ſich der Erzengel erbitten laſſen, ſie ſelbſt einzuweihen, ſo ſoll dieſe Einweihung und der Anfang des feierlichen Gottesdienſtes in dieſer Kirche am Ende des Auguſts geſchehen und dieſes Feſt daher verordnet ſeyn. Dieſe geſamte Fabel aber wird von den Geſchichtſchreibern in ſehr verſchiedene Jahre geſetzt, indem einige ſie in 480, andere

(*) Im brev. Rom. heißt es: Dedicatio ſancti Michaëlis Archangeli.

(**) Welcher Tag noch von apparitione S. Michaelis benant wird, und ein officium hat.

in 500, und noch andere in 560. rechnen; welches die Unerweislichkeit der ganzen Sache anzeigt. 2) Die andere Sage beſteht darin, daß nach der Erzehlung Eutychii in ſeinen arabiſch geſchriebenen annalibus tom. 1. p. 435 ſq. der Biſchof Alexander zu Alexandrien, Athanaſii Vorfahr, einen berühmten Tempel Saturni und das in demſelben geſtandene Götzenbild Micail mit Genehmhaltung des Kaiſers zerſtöret habe. Weil nun das Volk darüber ſehr mißvergnügt geweſen, ſo habe er an ſtatt des Feſtes deſſelben ein chriſtliches verordnet, und es der Paronomaſie wegen dem Erzengel Michael gewidmet; welches auch einer Fabel ſehr ähnlich ſiehet.

SCHMID. p. 177. „Origo hujus feſti adſcribitur *Felici* Papae Romano, qui illud circa annum Chriſti 450. vel 438. inſtituiſſe creditur, propterea quod Michael archangelus ſe non tantum in Apuliae monte Gargano, ſed etiam Romae manifeſtaſſe putatur. Ex eo tempore tum in eccleſia orientali ritus feriationis permanſit, et a *Manuele Comneno* imperatore inſtitutus legitur in conſtitutione graeca poſt novellas Iuſtinianeas adjecta, cap. 2; tum in occidentali eccleſia fuit obſervatus, et per decretum *concilii Lugdunenſis* praeceptus. Neque poſtea neglectus in ſanctione imperii Romano-Germanici. Quicquid autem eccleſia noſtra retinuit de hoc feſto, id omne non Michaeli creato, ſed increato delatum voluit.

S. R. SEMLERUS p. 136. „*Dedicatio eccleſiae Archangeli* (exſtat) in Kalendario *Frontonis* die 29; qui et addit, ſpecialem memoriam ſimul celebrari hujus archangeli, hanc vero ſolennitatem vix ante Caroli M. tempus in Gallia obtinuiſſe.

§. 61.

§. 61.

Feſte des Octobers und Novembers.

I. Menſis October ſolum feſtum *Simonis* (*) et *Iudae* habet ad diem 5. Kal. Novembr. (28. Oct.) (**).

Dieſe beide Apoſtel ſollen deswegen zuſammengenommen ſeyn, weil ſie der Tradition nach unter Trajano zugleich gekreuzigt ſeyn ſollen. Euſeb. 3, 32. Niceph. 2, 40.

SCHMID. p. 182 ſq. „*Simon* abiiſſe creditur in Aegyptum, Mauritaniam, Lybiam, et *tandem in Britanniam*, teſtibus quoque Graecorum menologiis, atque ibi martyrium ſubiiſſe fertur. Quidam eum confundunt cum *Simeone* filio Cleopae epiſcopi Hieroſolymitani. *Iudam* plerique latinae eccleſiae ſcriptores volunt abiiſſe *in Perſiam*, atque ibi poſt peractum apoſtolicum munus martyrem fuiſſe factum ob magorum ceremonias reprehenſas.

II. Kalendis Nov. agitatur feſtum *omnium ſanctorum*, ſaec. 7. (***) ad diem 4. Idus Majas ordinatum, ſaeculo vero 9. huc translatum.

In der morgenländiſchen Kirche iſt ſchon vom 4ten Jahrhundert an in der octava Pentecoſtes dergleichen feſtum omnium martyrum gehalten worden (§. 51). In der abendländiſchen Kirche aber iſt das Allerheiligenfeſt ſaec. 7. eingeführt, als **Bonifacius** von **Phoca** an. 610. das Pantheon geſchenkt bekommen, ſo er d. 4. Id. Maj. (den 12. May) zur Ehre Mariae virginis et omnium martyrum eingeweihet, an ſtatt daß es vorher allen Göttern und insbeſondere der matri Deorum, Cybele, gewidmet geweſen. Bey dieſer Gelegenheit hat er verordnet, den erſten Maj. ein feſtum omnium apoſtolorum zu feiern, ſo hernach nur Philippo und Jacobo eigen geblieben (§. 56),

(*) Im Gedruckten ſteht unrichtig Simeonis.

(**) Dieſem iſt feſtum S. *Lucae* beyzufügen, am 18. Oct.

(***) S. R. *Semler*: „Octavo potius, nempe inde a *Gregorii tertii* ſtatuto; ut *Fronto* fatetur.

den 12ten aber festum omnium martyrum. Weil nun auf dieses Fest ein grosser Zulauf fremder Leute gewesen, hat es **Gregorius** 4. an. 834. in eine solche Jahrszeit verlegt, da mehr Vorrath von Nahrungsmitteln zu bekommen gewesen, auch vielleicht um deswillen, damit man in den letzten Monaten des Jahrs oder dem Herbst wichtigere Feste bekäme; und da ist es omnibus sanctis gewidmet worden. **Gregorius** hat den Kaiser **Ludovicum** um Confirmation ersucht, der es auch in Gallien und Teutschland eingeführt, daher es in der abendländischen allgemein geworden.

SCHMIDIUS. Ut omnium simul martyrum una eademque celebritas ageretur, ex Bonifacii 4. institutione Romae est sumtum exordium, cum antea ea die calend. Novembris universale esset jejunium, de quo *Isidorus* agit, de eccleſiast. offic. lib. 1. cap. 39. Postmodum vero, quod Romae tantum peculiariter agebatur, Gregorius 4. Papa caeteris occidentalis orbis eccleſiis faciendum praecepit. Non igitur dici potest, quod in hanc festivitatem aliquot sermones ab Augustino longe antiquiori fuerint habiti, notante id ipso *Baronio* in martyrologio ad hunc diem.

III. Quod postridie seu die 4. non. Nov. incidit, festum *omnium animarum*, saec. 11. ineunte celebrari coepit, non tamen ubique invaluit.

Das Fest **aller Seelen** heißt auch commemoratio omnium defunctorum fidelium, indem eigentlich nur die Seelen im Fegfeuer dadurch verstanden werden, die in der Hölle befindliche aber davon ausgeschlossen sind. Der Ursprung wird auf doppelte Art erzehlet. 1) **Martinus Polonus** meldet im chronico, **Bonifacius** 4. habe bey Verordnung des festi omnium sanctorum an. 611. verordnet, daß Tages darauf, den 13. Maj., dieses Fest gefeiert werden solle; welches einer Erscheinung wegen geschehen sey. Weil aber dieser Geschichtschreiber theils von

Boni-

Bonifacii Zeiten zu entfernt geweſen, und in ältern Geſchichten ſehr fabelhaft und leichtgläubig iſt, theils aber ſpätern Geſchichtſchreibern von mehrerer Glaubwürdigkeit widerſpricht; ſo iſt dieſe Ueberlieferung unwahrſcheinlich. 2) Die gewöhnlichſte Erzehlung iſt, daß **Odilo** der 4te, Abbas Cluniacenſis, an. 1010. (*) daſſelbe in allen ſeinen Klöſtern eingeſetzt, um an demſelben durch Gebet Seelen aus dem Fegfeuer zu befreyen. Dieſe Nachricht iſt der erſtern vorzuziehen; und weil ſolche Feier dieſen clugniſchen Klöſtern, die ſehr zahlreich geweſen, und in groſſem Anſehen geſtanden, gewaltig viel eingetragen, da alle Anverwandten neuverſtorbener Leute ſonderlich aus Vermächtniſſen der Verſtorbenen den Klöſtern für dieſe Bemühung viel auszahlen müſſen, ſo haben die Biſchöfe dergleichen auch ſehr bald eingeführet. Es iſt aber nicht univerſell geworden. Im Jahr 1524. hat der Cardinal **Campegius** zu Regenſpurg in den Reformationsverordnungen can. 20. die Abſchaffung dieſes Feſtes befohlen, als ſich 1523. in den gravaminibus der Stände von Teutſchland die Beſchwerde gegen die vielen Feſttage geäuſſert. Das concilium Lugdunenſe an. 1244. hat es auch ſchon ausgelaſſen. (**)

III. *Martini* feſtum ad diem 3. Idus Nov. (11. Nov.) a ſaec. 7. et 9. latius obtinuit, ob ſacra vindemiarum a gentibus eo tempore celebrata.

Es iſt darunter Martinus Turonenſis gemeinet, der an. 404. geſtorben; von welchem **Sulpicius Severus** in

(*) *Schmid.* „Teſte Sigeberto ad annum 998.

(**) Im Breviario Romano fehlt es ebenfalls, da nur die dies infra octavam omnium ſanctorum auf das vorhergehende folgen. In dem oben angeführten calendario bey Luthers enchiridio 1543. ſteht zwar das vorhergehende, aber dieſes auch nicht. Im Augſpurgiſchen Interim verhält ſichs eben ſo. In Schmids Abhandlung iſt auch kein Beweis geführt, da geſagt wird: Quod Odilo in ſuis monaſteriis faciendum curavit, id poſtmodum *Romani pontifices ubique locorum* ſervandum conſtituerunt.

in seiner Lebensbeschreibung und in den dialogis sowol als Briefen ausführlich gehandelt (*). Martinus Polonus meldet, das Fest sey an. 650. vom Papst **Martino** eingesetzt. Doch ist es erst an. 883. von Adalardo Turonensi und andern Bischöfen in Frankreich in synodis eingeführet. Da es der Zeit nach mit dem heidnischen Fest der Weinlese übereinkomt, auch der Griechen πιθοιγία, oder Eröffnung der Fässer, πίθου ἀνοιγὴ, die 11. Antheſterionis, auf diesen Tag gefallen; so hat man desto williger das Fest Martini zu einiger Beschönigung und Anstrich dieser Lustbarkeiten und heidnischen Feierlichkeit gebraucht.

S. R. SEMLER. „De festo Martini nondum satis constat, utrum sit pontifex romanus, an ille turonensis episcopus; vid. *Fronto*; licet ad turonensem referat *Durandus* cum aliis.

SCHMIDIUS. Diem decimum et undecimum (an. 1720.), vel alias undecimum et duodecimum, duobus (**) Martinis, papae et episcopo, sacros faciunt. - - - Loco Martini papae plerumque Protestantium calendariographi ponunt *Martinum Lutherum.*

IV. Festum *praesentationis Mariae* ad diem 3. Kal. Decembr. saec. 8. Constantinopoli celebratum est, et deinde saec. 15. in ecclesia occidentali receptum.

Mariä Opferung ist zu Constantinopel an. 730. gefeiert worden, wie aus **Simeone Metaphraste** tom. 5. und

(*) Mehrere Schriften von ihm, **Paulini Petricovii, Venantii Fortunati, Gregorii Turonensis, Odonis Cluniacensis** ꝛc. zeigt **J. A. Schmid** an p. 188. Odo hat einen Tractat geschrieben, quod Martinus par dicatur apostolis. Dieses findet man in den griechischen Menäis bey sehr viel mehrern.

(**) Im Breviario Romano ist 11. Nov. festum S. Martini episcopi et confessoris, und 12. Nov. festum sancti Martini Papae et martyris. Jenes ist duplex, das andere semiduplex.

und homilia Germani Conſtantinopolitani erhellet. Es ſcheinet dieſes Feſt kurz vor dem 2ten Niceniſchen Concilio angeordnet zu ſeyn. In der abendländiſchen Kirche iſt es nach und nach angenommen worden. **Paulus** 2. hat es 1464. auf Verlangen des Sächſiſchen Herzogs **Wilhelmi** in Deutſchland verordnet, und **Adolphus**, Erzbiſchof zu Mainz, hat es 1468. eingeführt. **Platina** referiret es auf **Sixtum** 4. an. 1475.

Pr. „Es wird dadurch die Fabel verſtanden, die in den ſpätern Zeiten erſt erdichtet worden, daß Maria in der Kindheit zum Tempeldienſt und zu einer ewigen Jungfrauſchaft ſey gewidmet, und daher auch im Tempel erzogen worden. Nach der Ausſage **Simeonis Metaphraſtis**, der eine groſſe Gabe zu lügen gehabt, ſoll ſchon im 8ten Jahrhundert dieſes Feſt ſeyn eingeführt worden; welches aber unwahrſcheinlich iſt. Indeſſen erhellet aus einigen Nachrichten in den actis concilii Niceni 2, daß damals ſchon dergleichen Fabel angenommen und das Andenken davon feierlich begangen worden. In der abendländiſchen Kirche iſt es erſt im 15ten Jahrhundert eingeführt, weil man damals ſonderlich in Vervielfältigung der Marientage alle Maaſſe überſchritten, und alle noch ſo erdichtete Begebenheiten der Mariä zu einer beſondern Feier ausgeſetzt.

V. Feſtum *Andreae* pridie Kal. Decembr. agitur. Dieſes Feſt wird ſchon ſeit dem 4ten Jahrhundert gefeiert (E), weil man unter dem Kaiſer Conſtantio vorgegeben, zu Con-

(E) Mſ. „Ab an. 359. Reliquiae ejus translatae Conſtantinopolin ſub Conſtantio et hoc die ibi allatae.„ SCHMID. „Poſtquam reliquiae ejus vel ſub Conſtantino imperatore, vel Conſtantio, (variant enim autores, et ipſe *Hieronymus* diverſis in locis nunc huic, nunc illi id tribuit,) Conſtantinopolin fuere translatae, ubi teſte *Euſebio* Conſtantinus templum magnum apoſtolo dicaverat.

Constantinopel oder dem damaligen Byzanz, wo Andreas gepredigt und den Märtyrertod erlitten haben soll, seinen Körper zu besitzen. Da derselbe unter Constantino in eine eigene ihm erbauete Kirche gebracht worden, so hat man anno 359. dieses Fest dem Andenken seiner translationis gewidmet.

§. 62.

Feste des Decembers.

In mensem Decembrem incidunt

I. Festum *conceptionis Mariae* saec. 11. in occidentali ecclesia celebrari coeptum ad diem 6. Iduum Decembrium. Das Fest der **Empfängniß Mariä**, am 8. Dec., ist 1120. oder einiger Meinung nach schon 1067. eingeführt worden; doch nur von einzelnen Bischöfen, sonderlich Anselmo Beccensi oder nachmals Cantuariensi, der dasselbe um 1080. oder 1094. in England begangen und eingeführt hat. Doch hat **Anselmus** in England selbst Widerspruch gefunden, indem der synodus Oxoniensis von an. 1122. ausdrücklich verordnet hat, daß man dieses Fest keinem auferlegen solle, sondern es den Priestern und Mönchen frey stehe es zu begehen, ohne daß die Arbeit an demselben bey gemeinen Leuten unterbrochen werde. Indessen hat man damals noch an gar keine immaculatam conceptionem gedacht, welche ganze irrige Meinung erst von **Petro Lombardo** im 12ten Jahrhundert problematisch aufgebracht worden; der um 1160. nur geschrieben, es liesse sich noch wol disputiren, ob es nicht möglich sey, um die Unsündlichkeit Christi und seiner Menschheit noch höher zu treiben und stärker zu behaupten, auch eine unsündliche Empfängniß Mariä anzunehmen. Ohnerachtet nun solches **Thomas Aquinas** geleugnet und heftig bestritten, so hat doch **Scotus** an. 1310. das Gegentheil behauptet, und zuerst mit gebrauchten Scheingründen die unbefleckte Empfängniß vorgegeben, welche vom synodo Basileensi an. 1439. sess. 36.

bestä-

beſtätigt worden (*), da man die Feier dieſes Feſtes zugleich verordnet. Weil aber die Dominicaner und alle Thomiſten ſich dieſer Meinung ſehr widerſetzet, ſo hat der Papſt Sixtus 4. an. 1483. beide Meinungen für erlaubt erkläret, ohne etwas darin zu entſcheiden. In den folgenden Zeiten haben zwar die Franciſcaner und Scotiſten nie eine völlige Entſcheidung ihrer Meinung erhalten können; doch hat dieſelbe in der römiſchen Kirche ziemlich die Oberhand behalten, obgleich die Päpſte es nie, wie die Franciſcaner und Jeſuiten verlangt haben, ein feſtum immaculatae conceptionis, ſondern nur conceptionis immaculatae virginis nennen, daß immaculata nicht zur conceptione, ſondern nur zu virgo gehöret, da es denn von den Dominicanern auch gefeiert werden kan, die ſie eine unbefleckte Jungfrau nennen, ob ſie gleich keine unbefleckte und unſündliche Empfängniß derſelben behaupten.

SCHMIDIUS. Ab initio *nativitatis* feſtum fuit, poſtea mutatum in *conceptionis* feſtum, neque in eccleſia univerſale tunc fuit, cum circa annum 1145. in Gallia celebrari coeperit, *Bernhardo* adhuc contradicente, in epiſt. 174. ad canonicos Lugdunenſes. Volunt autem Pontificii, jam ante in Anglia hoc

(*) Nos diligenter inſpectis authoritatibus et rationibus, quae jam a pluribus annis ex parte utriusque doctrinae allegatae ſunt, aliisque etiam plurimis ſuper hac reviſis et matura conſideratione penſatis, doctrinam illam, differentem, glorioſam virginem Mariam, praeveniente et operante divini Numinis gratia ſingulari, *nunquam actualiter ſubjacuiſſe originali peccato, ſed immunem ſemper fuiſſe ab omni originali et actuali culpa, ſanctamque et immaculatam*, tanquam piam et conſonam cultui eccleſiaſtico, fidei catholicae, rectae rationi, et ſacrae ſcripturae, *approbandam fore, tenendam et amplectendam diffinimus* et declaramus, nullique de caetero licitum eſſe in contrarium praedicare, ſeu docere; renovantes praeterea inſtitutionem de celebranda ſancta ejus conceptione, quae ſexto Idus Decembris antiqua et laudabili conſuetudine celebratur.

hoc festum coepisse celebrari, ob revelationem aliquam, vel *Anselmo* Cantuariensi episcopo factam, vel *Elsino* abbati Anglo in mari periclitanti. Vid. Petr. de Natalibus lib. 1. cap. 24. Asserit quidem *Bellarminus*, fundamentum hujus festi praecipuum non esse conceptionem immaculatam, sed simpliciter conceptionem matris Dei futurae. Sed concilium *Basileense* intuitu illius praecipue fundamenti revocare (*leg.* renovare) voluit institutionem de celebranda sancta ejus conceptione. Anno 1466. *Sixtus* IV. pontifex edidit decretum, in quo constituit, festum illud ab omnibus fidelibus celebrandum esse, additis iisdem indulgentiis, quas consequuntur homines in corporis Christi solennitate. Hanc Sixti constitutionem observandam synodus *Tridentina* quoque sess. 5. decrevit.

II. Festum *Thomae* ad diem 12. Kal. Ianuarii. Dieses Fest wird am 21. Dec. gefeiert, weil man diesen Apostel, seines bewiesenen Unglaubens wegen, ans Ende des Jahrs verschoben, welches auf eine sehr willkührliche Weise und in spätern Zeiten geschehen.

SCHMIDIUS. Quando hoc festum institutum sit, non satis constat. Christiani orientales, qui *Christiani S. Thomae* dicuntur, plures dies Thomae festos habent, et inter illos etiam Dominicam Quasimodogeniti, in memoriam confessionis, et primum diem Iulii, quo et gentiles et Christiani sepulchrum S. Thomae magno numero visitant, et ex terra illius certissimam sibi promittunt medicinam.

III. Festum *Stephani* protomartyris ad diem 7. Kal. Ianuarii. Dieses Fest fällt auf den zweyten Weihnachtstag. Die Hinrichtung Stephani wird zwar in den August gerechnet; weil sein Körper aber einige Jahrhunderte nachher im Anfang des Jahrs oder am Ende desselben gefunden worden, so hat man anfänglich den 6ten oder 7ten Jan. zur Feier desselben verordnet, und bey Versetzung der

Feier

Feier des Geburtstages Chriſti auf den 25ſten December dieſes Feſt mit dahin verleget.

Weil man die Hinrichtungstage der Märtyrer natales derſelben genant, ſo iſt es allem Anſehen nach dieſer Benennung wegen geſchehen (*), daß man natales Chriſti und natales protomartyris, des erſten Blutzeugen, welches Stephanus unſtreitig geweſen, mit einander verbunden, obgleich die natales alsdenn in ganz verſchiedener Bedeutung gebraucht werden.

IV. Feſtum *Ioannis* Evangeliſtae ad diem 6. Kal. Ianuarii. Dieſes Feſt iſt ſowol wegen der nähern Verbindung Johannis mit Chriſto, deſſen Lieblings- oder Schooßjünger er geweſen, als auch wegen der Einweihung ſeiner Kirche zu Epheſus in dieſe Zeit verlegt worden.

V. Feſtum *innocentum* ad diem 5. ante Kal. Ianuarii. Von dieſem Feſte der unſchuldigen Kindlein am 28. Dec. iſt ſchon §. 51. mit gehandelt worden.

§. 63.

Beſondere Feſte,

die von den allgemeinen unterſchieden ſind.

Ad feſta peculiaribus eccleſiis propria pertinent, praeter

I. Na-

(*) Eben dieſe Urſach hat **Durandus** im rationali angegeben, und ſich auf eine gewöhnliche Formel berufen: heri natus eſt Chriſtus in terris, ut hodie Stephanus naſceretur in coelis. Er hat auch die beiden folgenden Feſte in dieſe Verbindung geſetzt: Chriſto capiti et ſponſo omnes ſui comites adjunguntur, de quibus in Cantico: Dilectus meus candidus et rubicundus, electus ex millibus. *Candidus*, quantum ad Iohannem Evangeliſtam, virginem et confeſſorem. *Rubicundus*, quantum ad Stephanum protomartyrem. *Electus ex millibus*, quantum ad magnam turbam innocentum.

I. Natales et commemorationes sanctorum, quorum (*) solemnia antiquitus particularia duntaxat fuerunt. Die Märtyrer oder Heiligen-Feste haben anfänglich zu den besondern Festen gehört, daß man sie nur an solchen Orten gefeiert, wo sie hingerichtet worden, oder wohin ihre Leichname hernach gebracht und verführet sind, bis man sie nach und nach auch an andern Orten begangen. Sie werden auch noch jetzt an den Orten, wo ihre Reliquien sind, und in den ihnen geweiheten Kirchen mehr als an andern Orten celebriret.

II. Hauptsächlich gehören hieher folgende Arten von Festen, die ihres Gegenstandes wegen nur an besondern Orten haben gefeiert werden können.

1. Die Kirchweihe. Encaeniae, seu dies memoriae dedicationis templorum sacri, a saeculo quarto peragi soliti.

Diese Feier ist unter Constantino dem Grossen aufgekommen, indem die feierliche Einweihung der auf Kosten des Kaisers erbaueten ansehnlichen Kirche zu Tyrus, hernach auch noch mehr die Einweihung der Kirche zu Jerusalem, die er auch auf seine Kosten bauen lassen, durch einen versamleten Synodum aus der ganzen benachbarten Gegend mehrerer Provinzen geschehen müssen. Sozom. 2, 26. Niceph. 8, 50. Von der letztern dedicatione ist die Gewohnheit der jährlichen Feier am 14. September entstanden.

Im decreto Gratiani wird die Anordnung der Kirchweihe Felici 1. zu Rom zugeschrieben, der an. 277. dergleichen Feier verordnet haben soll. Andere aber behaupten es von Felice 3. an. 525.

Beda erzehlet hist. lib. 1. cap. 30, daß Gregorius der Grosse in einem Decretalbriefe an Augustinum in England und Mellitum verordnet habe, man solle in England einen jährlichen Gedächtnißtag der Verwandlung des Götzen-

(*) Ms. *quae*, für quorum.

Götzendienſtes in einen chriſtlichen Gottesdienſt halten; dabey denn an ſtatt der heidniſchen Opfermahlzeiten eine andere Schmauſerey erlaubet worden.

Pr. „Er hat dieſen beiden dortigen Biſchöfen, die ihn conſuliret, den Rath gegeben, daß ſie, zur Abſchaffung des Götzendienſtes unter den Angelſachſen, aus allen heidniſchen Feſten chriſtliche Feſte machen, und ſo viele Gebräuche beybehalten ſolten, als möglich ſey. Dabey hat er ihnen den Anſchlag gegeben, wenn es ſonſt nicht möglich wäre, ſo ſolten ſie Kirchen oder Canzeln und Altäre an ſolchen Tagen einweihen, und ſolchen Einweihungstag zu Feſttagen auf die künftige Zeit verordnen. Welche Erfindung zwar ſehr bequem und brauchbar geweſen, einzelne Feſte beſonderer Gegenden und Orte des Heidenthums abzuſchaffen, eigentlich aber dieſelben in eine andere Art des Aberglaubens verwandelt hat.

2. Die Biſchofsweihe. Natales epiſcoporum, ſeu commemorationes ſolemnes ordinationis eorum, a ſaec. 5. alicubi introductae. Man hat an vielen Orten den Tag der Ordination und Conſecration der neuen Biſchöfe, ſo lange ſie gelebet und der Kirche vorgeſtanden, feierlich begangen; welches man die natales epiſcopi genant, dadurch nicht der Geburtstag, auch nicht der Sterbetag, ſondern der Einweihungstag verſtanden worden, den man durch eine Nachahmung der Huldigungstage oder des Antritts der Regierung obrigkeitlicher Perſonen ſo genant hat. *Auguſtini* homil. 24. 25. tomi 10. Baſileenſis, homil. 39. a Sirmondo edit. et homil. 32. de verbo Domini. *Leonis M.* homil. 3. priores. *Auguſtin.* contra Petilian. lib 2. cap. 23. *Paulini* epiſt. 17. *Ambroſii* epiſt. 5. ad Felic. *Hilarii* ep. 2. ad Tarracon. conc.

3. Feſta in memoriam inſignis liberationis aut beneficii diuini in aliquam eccleſiam collati ſacra. Es iſt zuweilen das Andenken beſonderer Wohlthaten, die gewiſſen Orten wiederfahren, an ſolchen Orten feierlich began-

gen worden. So hat man zu Alexandrien den 21sten Jul. gefeiert, wegen einer abgewandten Zerstöhrung der Stadt, die durch Ueberschwemmung und 40tägiges Erdbeben unter Juliano bevorgestanden. Sozom. lib. 6, 2. Ammian. Marcellin. lib. 26. Diese Feier hat man γενέσια τοῦ σεισμοῦ genant. Auf gleiche Art hat man zu Constantinopel den 24sten Sept. gefeiert, wegen eines abgewandten Erdbebens, welches 11. Tage gedauert; wie solches Marcellinus Comes im chronico meldet. Imgleichen erhellet aus Euseb. 10, 9. 19. und de vita Constantini 4, 23, daß dieser Kaiser die Gedächtnißtage seiner ansehnlichsten Siege habe feierlich begehen lassen, welches hernach von vielen seiner Nachfolger beybehalten worden.

§. 64.

Von den Halbfesten.

I. Eintheilung. Tempora semifesta *vel* ad festa majora pertinent, *vel* seorsim celebrantur. Die eine Art dieser Nebenfeste gehöret als ein Anhang zu den grossen Hauptfesten. Die andere Art aber enthält solche, die ihre besondere Feier gehabt, ob sie sich gleich auf eine entferntere Art auch auf Hauptfeste bezogen.

II. Prioris generis sunt vigiliae et octavae.

1. *Vigiliae* tam ex conventuum nocturnorum et antelucanorum a Christianis necessitate cogente habitorum consuetudine, quam ex legibus israeliticis exordiendi sacra solemnia a vespera dies festos praegressa, ortae sunt, celebrataeque ante dies dominicos, festa majora et martyrum natales, conventibus, epulis et pervigiliis: quae tamen a saeculo quarto abrogata et cum jejuniis commutata fuerunt.

a. Der Ursprung ist

1) Aus der sehr alten Gewohnheit der nächtlichen Zusammenkünfte herzuleiten, die, um desto geheimer

ge-

gehalten zu werden, entweder ſpäte Abends, oder, weil ſie da doch noch leicht entdeckt werden können, lange nach Mitternacht, vor Anbruch des Tages, da der gröſte Theil des Volks im Schlafe gelegen, gehalten worden; welche Gewohnheit die ganze Verfolgungszeit der erſten Chriſten hindurch gedauert, und ſchon in Abſicht der jüdiſchen Verfolgung von den Apoſteln eingeführet worden, Apoſt. 12, 12. c. 20, 7. Joh. 20, 19. Als Zeugniſſe gehören hieher a) *Plin.* lib. 10. ep. 97; da Plinius in einem Schreiben an den Kaiſer Trajanum meldet, daß die conuentus nocturni et antelucani von den Chriſten beſtändig beobachtet würden, ohne auf Verbote und Drohungen zu achten. b) *Tertulliani* apologeticum c. 7; ad uxorem lib. 2. c. 4; *Cyprianus* de oratione. c) Die Beſchuldigungen, welche daraus entſtanden, und vom Minucio Felice im Octavio, Arnobio und andern Apologeten beantwortet worden. Conf. §. 5.

2) Hiernächſt iſt mit als ein Grund dieſer Feiern anzuſehen, daß bey den Juden die Tage allezeit mit dem Abend des vorhergehenden Tages angegangen, und daher auch die Feier der Feſttage bey ihnen allezeit vom Sonnenuntergange des vorigen Tages an gerechnet worden, 2 Moſ. 12, 6. 4 Moſ. 9, 5. Zur Nachahmung dieſer bibliſchen Einrichtung der Feiertage haben die Chriſten gar zeitig alle ihre Feiertage den Abend vorher mit einer gottesdienſtlichen Zuſammenkunft angefangen; wozu man auch die Stellen Matth. 24, 42. Marc. 13, 33. 35. angewandt hat, um dadurch an die Ermahnungen zur Wachſamkeit thätig erinnert zu werden.

b. Sie ſind ſowol vor den Sonntagen, als vor den groſſen Feſten, ſonderlich Oſtern, gehalten worden. Sidon. Apoll. lib. 1. ep. 2. Euſeb. hiſt. eccl. 6, 9. et de vit. Conſt. 4, 57. Ambroſ. hom 60. Chryſoſt. in Geneſ. c. 19. hom. 30. Concil. Antiſſiod. can. 2. Conſtit. apoſt. 5, 18. Nicеph. 2, 16. 5, 25.

Hieronymus lib. 4. in Matth. 25. gedenket der Tradition, daß Christus in der Osternacht kommen werde, so von den Juden entstanden. Weil man nun in der ersten Christenheit eine sehr baldige Zukunft Christi erwartet und geglaubet hat, so ist solches mit ein Vorwand und Veranlassung gewesen, sonderlich die Nacht vor dem Ostertage beständig in feierlichen Uebungen des Gottesdienstes zuzubringen.

Ausserdem hat man sie auch mit den Festen der Märtyrer und andern Feiertagen verbunden. Chrysost. hom. 59. de martyr. tom. 5. Sidon. lib. 5. ep. 17. Theod. 5, 32.

c. Was die Art der Feier betrift, ist 1) anfänglich in diesen Vigilien der ganze Gottesdienst verrichtet worden, mit lesen, Singen, Abendmahl, auch Liebesmahlen. Hernach aber 2) hat man das blosse Singen der hymnorum nocturnorum beybehalten. Endlich 3) sind sie in jejunia verwandelt worden; daher in der abendländischen Kirche die Gewohnheit, des Sonnabends zu fasten, entstanden zu seyn scheinet. [Pr. „Nachdem man mehrere Freyheit, den Gottesdienst am Tage zu halten, bekommen, sind bey der Nachtfeier bloß die hymni nocturni üblich geblieben, und endlich, da solche Zusammenkünfte in den Kirchen zur Nachtzeit theils Aergerniß und Anstoß, theils wirkliche Mißbräuche verursachet haben, so hat man die Versamlung den Tag vorher, des Nachmittags, davon die Benennung der Vespern herkomt, verordnet, und die nächtlichen Zusammenkünfte, selbst auf den meisten Festen, ausser Weihnachten und Ostern, aufgehoben, dafür aber längere Fasten verordnet; daraus in der abendländischen Kirche die Gewohnheit entstanden, den Sonnabend unter die wöchentlichen Fasttage zu rechnen; welches von der Gewohnheit der morgenländischen Kirche und des höhern Alterthums gar sehr abweicht, da man den Sonn-

Sonnabend ſo wenig als den Sonntag zu faſten für erlaubt gehalten.

Von dieſen Vigilien, welche man πανυχίδες, pernoctationes und pervigilia genant, ſind noch zu vergleichen *Chryſoſt.* hom. 4. de verb. Iſ. tom. 3. et hom. 1. ibid. *Lactant.* 7, 19. *Socr.* 7, 5. 2, 11. 6, 8. *Athan.* apol. de fuga. *Greg. Naz.* Iambic. carm. 18. *Hieron.* in Dan. 4, 13. et ep. 7. *Ambroſ.* ſerm. 19. in Pſ. 118.

2. *Octavae* vero ſenſim ex conſuetudine Judaeorum, peragendi ſacra ſolemnia dies ſeptem continuos, claudendique ſolemnius die octavo, enatae videntur, et primum cum ſolis feſtis dominicis conjunctae fuerunt, deinde ad alia etiam translatae.

Die Octaven, die man auch clauſulas feſtorum oder ἀπόλυσιν genant, ſind aus 3 Moſ. 23, 8. 36. hergeleitet worden, da ſonderlich bey dem Oſter- und Laubhüttenfeſt der achte Tag als ein Beſchluß der ganzen Feier des Feſtes mit einer vorzüglichen Feierlichkeit zu begehen verordnet worden. Conf. *Amalar.* de eccleſ. officiis lib. 4. c. 32. Dieſer Anhang nun iſt anfänglich nur den feſtis dominicis, d. i. Oſtern, Pfingſten und Weihnachten, beygefüget worden; hernach aber hat man den Marienfeſten und den Feſten einiger andern Heiligen auch Octaven ertheilet, und endlich iſt man noch weiter gegangen, die Feſte ſolcher Heiligen, die man zu patronis eccleſiae angenommen, an ſolchen Orten, wo die Kirchen ihrem Andenken gewidmet worden, mit einer Octave zu feiern; welche Gewohnheit noch in der römiſchen Kirche beybehalten wird.

Im breviario Romano wird folgende Anweiſung gegeben. De Octava fit officium, vel ſaltem commemoratio (quando aliquo feſto vel Dominica impeditur) *per octo dies continuos.* Fit de Octava in Paſchate reſurrectionis, in Aſcenſione Domini, in

Pentecoſte, in feſto Corporis Chriſti, in feſtis, quibus in Kalendario apponitur Octava, item in feſto dedicationis propriae eccleſiae, et in feſto principalis Patroni et Titularis loci vel eccleſiae, et in feſtis aliorum Sanctorum, quae apud quasdam eccleſias, congregationes et religiones conſueverunt ſolemniter cum Octavis celebrari: niſi illa feſta venerint in Quadrageſima, quo tempore omittitur officium cujuscumque Octavae. - - In Paſcha Reſurrectionis et Pentecoſte officium Octavae terminatur in Sabbato ſequenti ad Nonam. - - Si duae Octavae ſimul occurrant, fiet officium de digniori, cum commemoratione alterius. De *die autem octava cujuscumque feſti* fit totum officium duplex, cum commemoratione diei infra aliam Octauam. - - *Infra Octavam* officium fit ſemiduplex, *in die Octavae* duplex. In Veſperis infra Octavam omnia dicuntur ſicut in ſecundis Veſperis feſti; et in primis Veſperis diei Octavae omnia ſicut in primis Veſperis feſti, niſi aliter in propriis locis notetur. Infra Octavas non fiunt ſuffragia conſueta de Sanctis, nec dicuntur preces ad primam et completorium.

§. 65.

Von der 40tägigen Faſten.

Hieher gehören 1) *Io. Ioach. Homborg* de quadrageſima veterum Chriſtianorum, Helmſt. 1677. 4. und *Ge. von Daſſel* de jure temporis quadrageſimalis, Argent. 1617. 4. 2) Aus der reformirten Kirche: Joh. Dallåi ſehr gelehrte Schrift de jejuniis et quadrageſima, darin nicht nur auf eine polemiſche Weiſe wider die Papiſten verfahren, ſondern mit einer ſehr groſſen Unterſuchung der Alterthümer der Urſprung und die Abwechſelung der Gewohnheiten in Abſicht der Faſttage unterſucht worden. 3) Aus der päpſtlichen

lichen Kirche: *Io. Fileſaci* diatriba de quadrageſima Chriſtianorum in den opuſculis variis, Pariſ. 1614. 8; *Lud. Thomaſſin* des jeunes de l'egliſe; und *Iean Launoy* de veteri ciborum delectu in jejuniis Chriſtianorum et maxime in quadrageſima. 4) Chriſtoph Sonntags in Altorf und Joh. Caſp. Zeumeri in Jena diſſert. vom Carneval, welches vor dem Anfang der Quadrageſimalfaſten, als ein beybehaltener Mißbrauch des Heidenthums, nach Art der Saturnalien und Bachanalien, gehalten wird, und mit dem feſto ſtultorum, welches in Frankreich gleich nach Weihnachten üblich geweſen (*), ſehr übereinkomt. Das Wort Carneval oder Carnoval iſt von einigen durch carnisprivium erkläret worden, wie man den Sonntag Quinquageſima ſo zu nennen pflegt. Füglicher aber iſt es von dem italiäniſchen Worte Carnaſciale entſtanden, da in alten Schriftſtellern dieſe Zeit die Carnaſcialia genant worden, nicht ſowol der fleiſchlichen Luſtbarkeiten wegen, die man ſich für verſtattet gehalten, ſondern eigentlich des Fleiſcheſſens wegen, weil die Leute da die Freyheit Fleiſch zu eſſen deſto mehr beobachtet haben, je länger ſie ſich hernach deſſelben enthalten müſſen, und je weniger man darin im Alterthum ſo häufig, als jetzo geſchicht, diſpenſiret hat.

I. Der Urſprung der Quadrageſimalfaſten.

Inter jejunia ſtata anniverſaria eminet quadrageſimale, quod primis temporibus quadraginta horarum fuiſſe videtur; ſenſim vero ad plures dies et hebdomades auctum, et tandem a dominica ſexta ante paſcha, Quadrageſima dicta,

(*) *Schmid.* p. 70. „Feſto circumciſionis olim junctum fuit feſtum *hypodiaconorum*, ſive *ſtultorum*, licet alii id referant ad epiphaniam, vel ejus octavas, poſtea vero ſtatutis eccleſiaſticis ſublatum, et judicio facultatis theologicae Pariſienſis an. 1444. penitus rejectum.

inchoatum fuit, aut a dominica septima, Quinquagesima vocata, ut dies triginta sex jejunarent, quod *decimationem anni* (*) nominarunt: donec in ecclesia occidentali initium illius ad feriam quartam septimae ante pascha hebdomadis, seu *diem cinerum* figeretur, ut quadraginta dies complerent, ob jejunia Christi, Mosis et Eliae totidem dierum.

Man hat diese Fasten, die aus Matth. 9, 15. Marc. 2, 20. Luc. 5, 35. hergeleitet worden, die νηστείαν σαρκώσιμον, oder τοῦ πάσχα und τῆς παρασκευῆς, praeparationis, auch vernum, passionale und paschale genant, um es von andern Fasten, z. E. im Herbst und Advent, zu unterscheiden.

1. Anfänglich ist es eine Fasten von 40. Stunden gewesen, wie aus Tertull. de jejun. c. 2. 13. de orat. c. 14. und Iren. ap. Euseb. 5, 24. erhellet.

2. Hernach ist es auf mehrere Tage und Wochen ausgedehnt worden, Socrat. 5, 22. Sozom. 7, 19; wobey man es aber schon auf andere Weise genommen, als es anfänglich von einer gänzlichen Enthaltung alles Essens verstanden worden.

3. Nachher hat man es auf 36. Tage reduciret, die man in der morgenländischen Kirche mit der 7ten Woche vor Ostern angefangen, weil wöchentlich zwey Tage von der Fasten ausgenommen worden; in der abendländischen aber erst mit der 6ten, weil man in dieser den Sonnabend mit gefastet. Cassian. collat. 21. c. 24. 25. 30. Gregor. hom. 16. in evang. tom. 3. Chrysost. hom. 11. in Genes. tom. 2.

Diese 36tägige Fasten hat man die decimationem anni genant, weil diese 36. Tage mehrentheils den 10ten Theil des Jahrs ausmachen, da man die Tage, daran man sich etwas zu gute thue, durch Absonderung dieser 36. Tage verzehnten wollen.

4. Gre-

(*) Ed. 1. et Mss. *animae*.

4. Gregorius der Groſſe ſaec. 6, oder wie andere meinen, Gregorius 2. ſaec. 8, hat 4. Tage hinzugethan, daß es volle 40. Tage würden, um den bibliſchen Exempeln 2 Moſ. 34, 28. Matth. 4, 2. 1 Kön. 19, 8. nachzuahmen. Davon denn die Benennung Quadrageſima entſtanden.

Aus vielen Stellen der Kirchenväter iſt deutlich zu erſehen, daß dieſe Faſten anfänglich etwas freywilliges geweſen, wozu die Leute bittweiſe ermahnet worden. Chryſoſt. hom. 52. tom. 5. Auguſt. ep. 87. 119. 17. Hieron. in Ieſ. c. 58. et Ion. 3. Baſil. hom. 2. de jejun. Hernach aber iſt es auf Kirchenverſamlungen als eine allgemeine Pflicht verordnet worden. Concil. Aurel. 4. c. 2. ſaec. 6. Concil. tolet. 8. c. 9. Conf. Can. apoſt. 69.

Daß der Anfang dieſer Faſten dies cinerum oder Aſchermittwoch genant wird, rührt von dem Gebrauch der geweiheten Aſche her, die an dieſem Tage mit den Worten, memento homo, quia cinis es et in cinerem reverteris, zur Erinnerung des Todes und zum Zeichen der Traurigkeit ertheilet und einem jeden auf den Kopf geſchüttet wird. (*)

II. Tranſigebantur hi dies abſtinentiis et jejuniis, pro ſingulorum libertate primum diverſis, deinde vero, licet ſatis laxe, reſtrictioribus, fuga laetitiarum, et conventibus ſacris, ut catechumeni, poenitentes et omnes fideles ad ſacra paſchae melius praepararentur.

1. Die

(*) *Schmid.* p. 98. „Cineres adhibentur ex palmarum et olivarum ramis anno praecedenti benedictis. Cum enim hae ramorum binae ſpecies, una ſcilicet victoriae, altera miſericordiae pacisque, ſymbola ſint, hinc admonentur fideles, quod mediante poenitentia et vitiorum victoria, et divinae miſericordiae reconciliatio acquiratur, ut ſcribit *Dominicus Macer* in Hierolexico.

1. Die Art der Begehung dieser Fasten.

a. Die Fasten selbst ist anfänglich mit grosser Freyheit, doch aber mit vieler freywilligen Strenge geschehen. Dieses erhellet aus Chrysostomi hom. 52. in eos qui pascha jejunant. Da es für unrecht gehalten worden, in Ostern zu fasten, so weiset er solche an, daß sie dazu vor Ostern Gelegenheit genug gehabt. Ingleichen gehöret hieher hom. 16. ad pop. Antioch., hom. 22. de ira, hom. 10. in Genes. Tertull. de jejun. c. 2 et 13. Prudent. cathemer. hom. 8. Socr. 5, 22. Sozom. 1, 11.

Zuerst hat sie in einer gänzlichen Enthaltung des Essens bis zum Untergang der Sonne bestanden. Ambros. de jejun. c. 10, serm. 8. in Ps. 118. Chrysost. in Genes. hom. 4. 6 8. Basil. de bonis operibus lib. 2. cap. 2. et hom. 1. de jejun. Euseb. 5, 3. **Augustinus** meldet auch serm. 56. de tempore, man habe an die Armen verwandt, was durch die Unterlassung des prandii ersparet worden. Conf. *Leo* serm. 3. de jejun. pentec. *Orig.* hom. 10. in Levit. *Chrysol.* serm. 8. de jejunio et eleemosyna.

Hernach sind ξηροφαγίαι daraus geworden, da man an statt der inediae, die manchen unerträglich gewesen, den delectum ciborum eingeführet, und blosses Brodt oder Gemüse ohne frische Zubereitung gegessen, sich aber des Fleisches und warmer Speise enthalten. Endlich hat man eine ἰχθυοφαγίαν oder ἀλειμματοφαγίαν daraus gemacht, da Fische, und zuweilen auf besondere Erlaubniß Butter, Milch, Eyer ꝛc. genossen worden, wozu man auch die Vögel gerechnet, weil sie nach der unrichtigen Uebersetzung der Vulgata so wie die Fische aus dem Wasser erschaffen seyn. Auf diese Art aber kan man von den Banianen und meisten Indianern sagen, daß sie ihr Lebelang fasten, weil sie niemals Fleisch essen, ja ihr Fasten noch weiter erstrecken und sich aller lebendig gewesenen Dinge enthalten.

b. Auser-

b. Auſſerdem hat zu dieſer Faſten

1) Die Enthaltung aller Luſtbarkeit, Hochzeiten und Gaſtgebote gehöret; Cod. Theodoſ. lib. 15. tit. 5. leg. 5. Greg. Naz. ep. 71. Chryſoſt. in Gen. hom. 6. 7; dahin Concil. Laod. can. 51. auch die natales martyrum gerechnet worden.

Hingegen hat man ſich in ſolchen Tagen der Liebeserweiſungen befliſſen; davon die obigen Stellen Auguſtini, Leonis ꝛc. zu vergleichen ſind. Auch ſind aus gleichem Grunde die Leibesſtrafen an dieſen Faſttagen ausgeſetzt worden. Auguſt. hom. 56. de tempore. Chryſoſt. hom. 22. de via. Cod. Theodoſ. lib. 9. tit. 35. de quaeſtionibus leg. 4. 5. 7.

2) Die täglichen gottesdienſtlichen Verſamlungen, Chryſoſt. hom. 11. in Geneſ. Das Abendmahl iſt dieſe Faſtenzeit hindurch alle Sonnabend und Sonntage gehalten worden, Concil. Laod. c. 49. Concil. Trullan. c. 52; ſo wie man an den übrigen Tagen die miſſam praeſanctificatorum an einigen Orten eingeführet hat.

2. Die Abſicht dieſer Faſten iſt die Zubereitung aufs Oſterfeſt geweſen; theils für die Catechumenos, die nach Oſtern getauft werden ſollen (§. 38); theils für die Poenitentes, die alsdenn pacem oder Abſolution bekommen ſollen (§. 39), und daher durch ſolche Bußübungen zubereitet worden, Iuſtin. apol. 2. Cyrill. catech. 1. §. 5. in praef. §. 3. et 1. Concil. Carth. 4. can. 85. Siricii epiſt. 1. ad Himerium cap. 2. Ambroſ. ep. 33. Greg. Nyſſen. epiſt. can. ad Letoium, Concil. Ancyr. c. 6. Petri Alex. c. 1. Cypr. ep. 56; theils auch für alle Gläubige überhaupt, ſowol in Abſicht des Andenkens des Leidens Chriſti, als auch in Abſicht des feierlichen Genuſſes des Abendmahls, der in Oſtern am allerhäufigſten geſchehen. Chryſoſt. hom. 52. in eos, qui paſcha jejunant.

§. 66.

§. 66.

Von der Charwoche.

Hieher gehören 1) *Ioh. Faës* Past. Stadensis, libri 3. de hebdomade magna, Brem. 1695. in 8. 2) *Ioh. Frid. Mayeri* diss. 1695. 4. Hamb. 3) *Godofr. Ludovici* diss. 1692. 4. Lipс. 4) *I. M. Fischeri* solemnia vet. eccl. antepaschalia, Lipс. 1704. 4. 5) *Io. Casp. Zeumeri* de die Viridium, Ien. 1700. 6) *Christ. Claji* diatriba de die magnae parasceves, Lipс. 1697.

I. *Hebdomas magna*, quae Pascha σταυρώσιμον etiam vocabatur (§. 47), olim solemnius transigebatur, majore severitate jejunii, exercitiis pietatis et charitatis, atque justitio.

1. Die Benennung, **grosse Woche**, kommt schon beym **Chrysostomo** vor, homil. in Ps. 145, und beruhet auf ihrer Vorzüglichkeit in Absicht gottesdienstlicher Uebungen. Pascha σταυρώσιμον ist sie im Gegensatz des ἀναστασίμου genannt worden. Ausserdem hat sie ἑβδομας τῶν ἁγίων παθῶν oder τοῦ σωτηρίου πάθους geheissen; ingleichen hebdomas authentica, poenosa, sancta, ultima; auch hebdomas indulgentiae, weil die Aussöhnung sowol der ausgeschlossenen und verbanneten Glieder der Kirche, als auch aller in Mißhelligkeit verfallener Leute in derselben aufs möglichste beschleuniget worden. Ferner die **stille Woche**, hebdomas ἄπρακτος, weil nicht nur alle Handarbeit in derselben unterbleiben müssen, sondern auch eine gänzliche Unterlassung aller Music, ja selbst des Gebrauchs der Glocken, erfordert worden. Der Ausdruck **Charwoche** ist von einigen aus dem lateinischen hergeleitet worden, entweder von dem Worte carus, daß es die theure, liebe, werthe Woche bedeute, oder wahrscheinlicher vom Cariren und Büssen, weil in derselben die äusserste Enthaltung und der höchste Gipfel der Fasten beobachtet worden. Andere aber haben es von dem alten teutschen

ſchen Worte, kühren, wählen, hergeleitet, (daher man es Kahrwoche geſchrieben findet,) daß es eine vorzügliche Woche anzeige. (*)

2. Was die Begehung dieſer Woche betrift, ſo haben in derſelben 1) die Faſten aufs allergenaueſte beobachtet werden müſſen, ſo daß man ſich aller Speiſe bis Sonnenuntergang enthalten; welches man die ὑπερθέσεις genannt, da man zu den vorhergegangenen Faſten noch einen höhern Grad derſelben hinzugeſetzt. Epiphan. haereſ. 29. c. 5. et expoſ. fidei n. 22. Conſtit. apoſt. 5, 18. Sozom. 1, 11. 2) Man hat dieſe ganze Woche zu Uebungen der Gottſeligkeit und Andacht, wie auch der Gutthätigkeit und Liebesbezeugung, angewandt. 3) Man hat ſich einer gänzlichen Stille und Eingezogenheit befliſſen. Synod. Mantiscon. 2. can. 2. Conſtit. apoſt. 8, 33. 4) Es iſt in dieſer Woche ein gänzliches juſtitium in dem chriſtlichen gemeinen Weſen beobachtet worden, daß gar keine bürgerliche Geſchäfte, Rechtshändel und Klageſachen angebracht und geführet werden dürfen. Cod. Theodoſ. lib. 2. tit. 8. de feriis, leg. 2; Auguſtin. ſerm. 19. Sirmondi.

II. Inprimis feria *quinta* memoria ſacrae coenae inſtitutae celebrabatur communione et examine publico competentium; feria *ſexta* ſeu *paraſceue* abſolutione poenitentum; et feria *ſeptima* ſeu *ſabbatum magnum* jejunio ſeveriſſimo, quod penitus inedii (**) cum pervigilio ſequente obire ſolebant.

Der

(*) *Schmid.* p. 117. „A voce germanica obſoleta *Kar*, quae in conciliis dicitur Carina, et jejunium in pane et aqua ſignificat. Aliis placet etiam ita dici, quaſi haec hebdomas ceteris pretioſior clariorque eſſe debeat, qua Chriſtus pro nobis paſſus fuerit. Nonnulli vocem *Kar* pro mulcta (ſumi) eaque poenam vel potius ſatisfactionem pro poena denotari malunt.

(**) Pro *inedii cum* etc. Edd. legunt *inedicum*. Correctum invenio *ineditum*, quod uſu et analogia caret. Mſ. habet *inedi cum* etc. Sed *inedius* exſtat in Manuali vocabulorum mediae aetatis, Wirceb. 1736. 8.

Der erste Tag dieser Woche, der **Palmsonntag**, komt im Folgenden unter den Sonntagen vor. Die vornehmsten Haupttage dieser Woche aber sind die drey letzten gewesen.

1. Der Donnerstag dieser Woche ist ἡ ἁγία πέμπτη genannt worden, die Vorzüglichkeit desselben vor einem jeden andern fünften Tage einer Woche anzuzeigen. Ingleichen natalis calicis oder eucharistiae, und dies panis et lucis, weil die Einsetzung des Abendmahls an demselben geschehen. Bey den Syrern ist er auch deswegen dies secretorum oder mysteriorum genant worden. Ferner hat er dies mandati geheissen, ob mandatum Christi de sacra coena et pedilavio. Den Namen dies Viridium, **Grün-Donnerstag**, hat er deswegen, weil an demselben die Erstlinge der Feldfrüchte und Gemüse geopfert und GOtt dargebracht worden, zur Nachahmung der von GOtt aufs Osterfest im alten Testament verordneten Webegarbe, womit in Palästina der Anfang der Erndte bey der zeitigern Reife der Feldfrüchte gemacht werden sollen. Daß er auch capitulavium genant worden, rührt von der vorläufigen lotione catechumenorum her, weil dieselben am Osterfest öffentlich getauft und gleich nachher mit dem chrismate bestrichen werden sollen; wozu dieser vorläufige Gebrauch angenommen worden, damit niemand bey der Taufhandlung schmutzig oder in einer ungeziemenden Leibesstellung bey der Taufe erscheine. (*)

Zur Feier desselben hat 1) der ganze öffentliche Gottesdienst, und insbesondere eine sehr feierliche und zahlreiche Haltung des Abendmahls, gehöret. In Africa hat man es an diesem Tage des Abends nach dem Essen gehal-

(*) Im breviario Romano heißt dieser Tag feria quinta majoris hebdomadae und in coena Domini. Von der Benennung, dies panis et lucis, ist oben S. 256. zu vergleichen, weil man es als eine Benennung des Osterfestes antrift. Den Namen Viridium leitet J. A. Schmid nur von passo servatore nostro perpetuo virente her.

gehalten, zur Erinnerung und ſinnlichen Vorſtellung der eigentlichen Zeit der Einſetzung. Concil. Carthag. 3. can. 23. (*) Auguſtin. ep. 118 ad Ianuarium cap. 7. An manchen Orten iſt an dieſem Tage die communio ſervorum gehalten worden, weil andere gemeiniglich lieber auf Oſtern communiciret haben, und die Sclaven an hohen Feſttagen nicht zur Communion gelaſſen worden. *Moſchi* pratum ſpirituale c. 79. 2) Die competentes unter den catechumenis haben an dieſem Tage das ſymbolum recitiret und ein examen ausſtehen müſſen. Concil. Laod. c. 46. Theod. lect. lib. 2.

SCHMID. p. 119. In eccleſia latina oleum tripartitum hoc die conſecratur; nimirum oleum infirmorum, oleum chriſmale, et oleum ſanctum ſive catechumenorum. In eadem etiam obtinet ad exemplum Chriſti lotio pedum, quem morem etiam hodie ſervant Armeni et Abyſſini. Solebat etiam hac feria ignis ſilice excuſſus in templo benedici, isque aſſervari usque in Sabbatum ſanctum ad accendendum cereum paſchalem. (**)

2. Der Freytag dieſer Woche iſt vorzüglich Paraſceve genant worden; auch wol paraſceve magna, weil das Wort eigentlich einen jeden Freytag anzeiget. Inglei-

chen

(*) Sacramenta altaris non niſi a jejunis hominibus celebrentur, excepto uno die anniverſario, quo coena Domini celebratur.

(**) Im breviario Romano wird vorgeſchrieben: Dum dicitur Canticum Benedictus, exſtinctis prius omnibus candelis in candelabro triangulari, praeter unam, quae poſita eſt in ſummitate candelabri, exſtinguuntur paulatim ſex candelae poſitae a principio ſupra altare, ita ut in ultimo verſu exſtinguatur ultima candela. Similiter exſtinguuntur lampades et luminaria per eccleſiam. Cum repetitur Antiphona, Traditor (dedit eis ſignum etc.), accipitur ſuprema candela ex candelabro, et abſconditur ſub altari in cornu Epiſtolae.

chen hat es κατ' ἐξοχὴν das pascha σταυρώσιμον geheissen, weil Christus in paraſceve ad pascha gelitten. Bey uns pflegt er der stille Freytag und der Charfreytag (oder Kahrfreytag) genant zu werden, welches mit den obigen Benennungen dieſer ganzen Woche übereinkomt.

Die Begehung dieſes Tages hat darin beſtanden, daß nicht nur die gottesdienſtlichen Zuſammenkünfte feierlich gehalten, auch das Abendmahl ausgetheilet worden, ſondern auch an den meiſten Orten die Abſolution und Ausſöhnung der poenitentum, die ihre Zeit ausgeſtanden und durch die Stufen der Vorbereitung gegangen, zu Stande gekommen. Concil. Tolet. 4. can. 7 8. Conſtit. apoſt. 5, 18.

SCHMID. p. 120. Graecis dicitur haec dies σωτηρια, *ſalutaris*. Eodem die olim ſeverum jejunium agebatur, ut ſi quis praeter parvulos, ſenes et languidos, ante peractas indulgentiae preces illud ſolverat, a paſchali gaudio depelleretur. Nec in eo ſacramentum corporis et ſanguinis Domini percipiebat, qui diem paſſionis ejus per abſtinentiam non honoraverat. Priſci quoque Chriſtiani hoc die ab omni genuflexione et deoſculatione abſtinuerunt, ne in illa Iudaeos illudentes, in hac vero Iudam proditorem imitari viderentur. In eccleſia vero latina etiam hodierna fit per genuflexionem adoratio crucis, quam deſcriptam vide apud *Amalarium* de eccleſiaſticis officiis c. 14. In eadem eccleſia hoc die non conſecratur corpus Domini, ſed adhibetur illud a ſacerdote, quod priori die fuerat aſſervatum. Rationes hujus rei vide apud *Durandum*.

3. Der Sonnabend dieſer Woche wird das ſabbatum magnum genant (*), und iſt in der griechiſchen Kirche der einzige Sonnabend, an welchem gefaſtet wird, da man dort

(*) Im brev. Rom. heißt er ſabbatum ſanctum.

dort ſonſt am Sonnabend ſo wenig als am Sonntag faſten darf, dieſen Tag aber, an welchem Chriſtus im Grabe gelegen, mit der ſtrengſten Faſten begehet. Es hat dieſes Faſten nicht bloß bis an den Abend, wie an andern Tagen, ſondern bis auf das Hahnengeſchrey fortgedauert, daß alſo nicht eher als bey anbrechendem Oſtertage ein Genuß der Speiſe erlaubt geweſen. Zuweilen hat man es auch mit dem Faſten des Charfreytags unmittelbar verbunden, ſo daß dieſes an die 40 Stunden gedauert.

Auf denſelben iſt das pervigilium gefolget. Conſtit. apoſt. lib. 5. c. 19. Chryſoſt. hom. 30. in Geneſin. Epiphan. expoſ. fid. c. 22. Palladii vita Chryſoſt. c. 9. Lactant. lib. 7, c. 19. Hieron. in Matth. 25, 6. Euſeb. vita Conſt. 4, 22. 57. Gregor. Naz. or. 42. Socrat. 7, 5. Und im conventu antelucano iſt den Catechumenis die Taufe (*) ertheilet worden. (Conſt. apoſt. l. c.) Chryſoſt. epiſt. 1. ad Innoc. Pallad. l. c.

§. 67.

Von den übrigen veſtgeſetzten Faſten.

I. Praeter jejunium quadrageſimale ſenſim invaluerunt tria jejunia anniverſaria *Unum* pentecoſtes, *alterum* autumnale, et *tertium* adventus ſeu natalis Domini: quae conjuncta effecerunt *jejunia quatuor temporum.*

Die vierteljährigen Faſten begreifen die Quadrageſimalfaſten mit unter ſich, auſſer denſelben aber noch ein dreymaliges Faſten im Sommer, Herbſt und Winter, weil jenes das Frühlingsfaſten iſt. Dieſer vierteljährigen Faſten wird vor dem 5ten Seculo nicht gedacht, da ſie in

(*) *Schmid.* p. 121. „In eccleſia latina hora nona, id eſt, tertia pomeridiana, infantes ſacro baptiſmi fonte abluebantur, quia Chriſtus hora nona exſpiraſſe commemoratur, cujus mortem baptiſmus imitatur. Sub initium tamen ſeculi 12. conſuetudo illa ſtato die baptizandi fuit abolita. Quae in ſancta nocte in eccleſia latina fuerint ſuſcepta, refert *Durandus.*

Leonis 1. serm. 7. 8. 9 vorkommen; obgleich einige Papisten vorgeben, drey derselben seyn von den Aposteln, das 4te aber von Calliſto an. 224. verordnet, Bellarmin. lib. 2. de bon. oper. c. 19. Sie sind eigentlich nach und nach entstanden, theils zur Nachahmung der Juden, die im 4. 5. 7. und 10ten Monat gefastet, Zach. 8, 19. c. 7, 5; auch vielleicht der Heiden, welche drey sacrificia solemnia, und zwar fructuum causa, gehabt, welche vinalia, robigalia (*) und floralia geheissen; theils auch die Nachläßigkeit des Fastens in den übrigen Zeiten zu ersetzen; theils endlich die Vorbereitung zu den grossen Festen zu befördern, nachdem man angefangen, die Vigilien in Fasttage zu verändern. Sie sind auch nicht an allen Orten zu gleicher Zeit gehalten worden; wie z. E. aus dem synodo Salegunstadensi, zu Osterwieck an. 1023, can. 2. erhellet, auch Philastrius im catalogo haeresium an statt des jejunii autumnalis das jejunium epiphaniae namhaft macht.

1. Das Pfingstfasten ist nicht in der Pfingstwoche, sondern gleich nachher gehalten worden. Athanas. apol. de fuga. Concil. Gerund. c. 2. Turon. 2. c. 17. Oxon. c. 8. Wo aber das jejunium rogationum eingeführt worden, hat man kein Pfingstfasten behalten.

2. Das Herbstfasten ist im September gewesen, und komt vor beym Leone Magno, und in Gelasii ep. 9. ad episc. Lucaniae cap. 11.

3. Das Winter- oder Adventsfasten ist im December, oder an einigen Orten von Martini bis Weihnachten üblich gewesen. Synod. Matisconens. 1. can. 9. Turonens. 2. c. 18. Im concil. Saligunst. und Oxonienſi wird es auf Eine Woche vor Weihnachten eingeschränkt.

Das

(*) *Robigalia*, feriae die 25. Aprilis institutae Deo Robigo, ne rubigo arbores et frumenta corrumperet. *Florales ludi* in honorem Florae IV. Cal. Maji instituti ut omnia bene defloresceren. (*Frid. Hildebrand.*)

Das jejunium Epiphaniae iſt eine Zeitlang ob profanas ferias Kalendarum Ianuarii auch in der abendländiſchen Kirche gehalten worden, im Gegenſatz jener heidniſchen Feierlichkeiten. Concil. Turon. 2. can. 18.

II. Quorſum acceſſit

1. Iejunium *rogationum* in eccleſia occidentali, non tamen ubique, tres dies feſtum adſcenſionis proxime praegreſſos obſervatum.

Das jejunium rogationum oder litaniarum iſt ſaec. 5. in Gallien vom **Mamerto** Viennenſi eingeführet worden, nachdem man ſonſt die ganze Zeit von Oſtern bis Pfingſten als lauter Freudentage begangen. Sidon. lib. 5. ep. 14. lib. 7. ep. 1. Es iſt aber nicht allgemein geworden, und einige haben es nach Pfingſten gehabt. Concil. Gerund. c. 2. 3. Tolet. 5. can. 1. Tolet. 6. can. 2. Tolet. 17. can. 6. Die 3 Tage vor Himmelfahrt werden von der uns dadurch eröffneten und verſchafften Freyheit zum Gebet (oder von dem nächſtvorhergehenden Sonntag Rogate oder Dominica rogationum) ſo benant, und ſind zu Proceßionen und Abſingung der Litanien und Bußgebete angewendet worden. (*)

2. Iejunia ſingulorum menſium, excepto Iulio et Auguſto.

Die monatlichen (**) Faſten ſind gewiſſer maaſſen zur Nachahmung der jüdiſchen Feyer der angehenden Monate eingeführt worden. Die Monate Julius und Auguſtus aber ſind ausgenommen worden, um die Faſten nicht

(*) In den Compoſitionsmitteln zu Augſpurg 1530. ſind die Litaneyen in der Creutzwoche neben andern Feſten ausbedungen worden, und in Schmids hiſt. feſt. wird von der Betwoche geſagt, daß ſie auch die Creutzwoche heiſſe.

(**) Bellarminus ſagt (lib. 2. de bonis operibus c. 19.) es werde in 4. Monaten drey Tage gefaſtet, weil man die übrigen 8. Monate dadurch erſetze. Sic habemus jejunium ſingulis menſibus aliquod. (*Schmid.* p. 103 ſq.)

zu sehr zu häufen, und weil man viele wichtige Märtyrer tage darin angeordnet. Concil. Illiberit. can. 23. Concil. Turon. 2. can. 18. 19.

3. Iejunia praecipuorum festorum ex vigiliis orta.

Es sind mit solchen Festtagen, die von einiger Erheblichkeit sind, besondere Fasttage zur Vorbereitung derselben verbunden worden, die aus den Vigilien entstanden, da man an statt der Enthaltung des Schlafs die Enthaltung von Speisen verordnet. Insbesondere gilt dieses bey den festis dominicis, die zur Ehre und Erinnerung Christi begangen werden, ingleichen bey den Marienfesten; ausser welchen es auch mit dem Fest Laurentii (auch Johannis des Täufers und Aller-Heiligen) verknüpfet worden.

4. Iejunia quatuor ordinationum, quae plerumque in jejunia quatuor temporum incidebant.

Es ist die Priesterweihe auf diese vier Zeiten oder Quatember verlegt worden, welche zur Nachahmung der Stellen Apost. 13, 2. 3. c. 14, 23. mit Fasten geschehen. Amalarius de offic. eccles. lib. 2. c. 1. Concil. Mogunt. can. 34. Jedoch ist diese Fasten nicht an allen Orten zu gleicher Zeit gehalten worden.

SCHMID. p. 23. „*Rabanus Maurus* dicit, *quatuor sabbatis illorum temporum* specialia jejunia fuisse constituta, in mense Martio primo sabbato, in Iunio secundo sabbato, in Septembri tertio sabbato, in Decembri quarto sabbato; feria quarta et sexta legitima jejunia praecesserunt. Addit autem, quod memorabile est, causam et originem illorum jejuniorum fuisse, quod *Gelasius* constituerit, illis diebus ordinationes presbyterorum et diaconorum debere fieri ad exemplum apostolorum. Postea hic

(*) Bellarminus sagt, (lib. 2. de bonis operibus c. 19.) es werde in 4. Monaten drey Tage gefastet, weil man die übrigen 8. Monate dadurch ersetze. Sic habemus jejunium singulis mensibus aliquod. (*Schmid.* p. 103 seq.)

hic mos obtinuit, etiam cum non celebrarentur ordinationes.

Ven. D. SEMLER p. 150. „*Durandus* de jejuniis ordinationum, vel *ordinandorum*, ſeu quae conſtituta ſunt pro his, qui ad ordinationem accedunt, agit lib. 7. (de dominica 17. poſt pentec. de ſabbato quatuor temporum) et in prooemio ſecundae partis. *Dominicas quatuor temporum* ſeu *ſabbata 12. lectionum* alii etiam appellant.

§. 68.

Von der Quinquageſima.

Vox *quinquageſima* vel

I. Diem dominicam ſeptimam ante paſcha ſignificat, quam immediate excipit jejunii quadrageſimalis initium.

Dieſer Sonntag Quinquageſima, oder dominica carnisprivii, wird zum Unterſchied der andern ſo benanten Feierlichkeit die Quinquageſima poenitentiae genant, und iſt der 50ſte Tag vor Oſtern, nach welchem mit Aſchermittwoch die Quadrageſimalfaſten anfängt, welche nach Abzug der Sonntage die übrigen 40 Tage vor Oſtern dauert. Von dieſem Sonntage aber iſt hier nicht eigentlich die Rede, der §. 70. weiter vorkommen wird, auch §. 65. als der Anfang der Faſten in der griechiſchen Kirche vorgekommen.

SCHMID. p. 95. „Apud ſcriptores officiorum eccleſiaſticorum multiplex ponitur Quinquageſima, ſcilicet dierum, annorum, pſalmorum, perſonarum et denariorum. Quinquageſima *dierum triplex* eſt: una, a dominica hac ad diem paſchatos, et dicitur *poenitentiae et abſtinentiae*. Secunda a paſchate ad pentecoſten, atque dicitur *laetitiae atque exſultationis*. Tertia ab octava paſchatos ad ſabbatum poſt pentecoſten, et dicitur *figurae* ſive *gloriae et glorificationis*. - - - Inſtituta eſt quin-

quageſima poenitentiae: 1. propter ſuppletionem, ut videlicet ſupplerentur dies dominici, qui de jejunio quadrageſimae ſubtrahuntur; 2. propter ſignificationem, quia ſignificat tempus remiſſionis; 3. propter repraeſentationem, quia praeter tempus remiſſionis ſtatum beatitudinis repraeſentat. (Beides letztere iſt aus der Zahl, 10. mal 5, hergeleitet worden, wie Durandus auch bey der Sexageſima ꝛc. ſolche Deutungen gemacht.)

Ven. D. SEMLER p. 151. „Non licebat ſolis presbyteris, indicere Quinquageſimam aut Sexageſimam ante Paſcha. *Menard.* ad ſacram. p. 50.

II. Vel tempus quinquaginta dierum poſt paſcha; qui olim omnes feſti erant et ita tranſigebantur, ut conventus ſacri haberentur, in quibus acta apoſtolorum maxime praelegebantur, jejunare autem et proſtratis precari non liceret, atque a ſpectaculis, non autem a laboribus vacaretur, quod tamen ſenſim obſolevit, et a ſaeculo quarto jam ceſſare coepit.

Die 50. Tage von Oſtern bis Pfingſten (§. 49.) ſind die Quinquageſima laetitiae. Tertullian. de idololatr. c. 14. et de bapt. c. 19. Can. apoſt. 37. Concil. Antioch. c. 20.

Sie wurden gefeiert 1) mit gottesdienſtlichen Zuſammenkünften, worin die Bibel, und ſonderlich die Apoſtelgeſchichte, verleſen worden. Chryſoſt. hom. 63. 47. tom. 5. et hom. 33. in Geneſ. Auguſtin. tract. 6. in Ioh. Caſſiani inſtit. lib. 2. cap. 6. Concil. Tolet. 4. c. 16. 2) Mit Zeichen der Freude; daher weder das Gebet kniend verrichtet, noch auch gefaſtet wurde; welches letztere erſt bey den Rogationibus in ſpäterer Zeit eingeführt worden. Tertull. de cor. mil. c. 3. Epiph. expoſ. fid. n. 22. Concil. Nicen. c. 20. Auguſt. ep. 119. ad Ianuar. c. 17. Caſſian. collat. 21. c. 11. 20. 3) Mit Unterbrechung der Schauſpiele, aber nicht der Arbeiten. Cod. Theodoſ. lib.

lib. 15. tit. 5. de ſpectaculis leg. 5. Auguſtin. ſerm. 19. Sirmondi. Conſtit. apoſt. lib. 8. c. 33.

Es iſt aber dieſe geſamte Gewohnheit nach und nach ſeit dem 4ten Seculo abgekommen, ſonderlich nachdem die Quadrageſimalfaſten vor Oſtern ſehr hoch geſtiegen und ſchärfer beobachtet worden. Auguſtin. ep. 118. ad Ianuar. Chryſoſt. hom. 63. tom. 7. Hingegen iſt die Feier des Himmelfahrtsfeſtes (§. 56.) und der Rogationum (§. 67.) dafür eingeführt.

§. 69.

Vom Sonntage.

Nachdem von §. 46 bis 68. von den jährlichen Feiern gehandelt worden, folgen nun die wöchentlichen, coll. §. 45.

Hieher gehören: 1) *Leonis Allatii* diſſ. de nominibus et ratione dominicarum dierum atque hebdomadum apud Graecos per totum annum, bey deſſelben Schrift de conſenſu eccleſiae orientalis et occidentalis. 2) *Io. Moebii* de planetaria dierum denominatione, 1687; und quaeſtio, a quibusnam dies ſolis ſit conſecratus cultui divino, Lipſ. 1688. 3) *I. H. Bartels* de ſtato die Chriſtianorum, Witteb. 1727.

I. Inter tempora feſta ſingularum hebdomadum eminet dies ſolis, quem dominicum et diem panis dixerunt, ab ipſis auſpiciis civitatis chriſtianae cultui divino conſecratum, ob memoriam reſurrectionis Chriſti et effuſionis Spiritus ſancti.

1. Benennungen dieſes Tages.

a. **Sonntag**, dies ſolis, iſt er von den Heiden genant worden; und obgleich die Chriſten die andern heidniſchen Benennungen der Wochentage nicht gerne gebraucht, ſondern lieber feria ſecunda, tertia u. ſ. w. geſagt haben, ſo haben ſie doch den erſten Tag ganz willig den Sonntag genant, weil ſie die Sonne als ein Symbolum GOttes und Chriſti, der Sonne der Gerechtigkeit, angeſehen.

Es gehören hieher Iustin. apol. 2. Tertullian. apol. c. 16. et lib. 1. ad nationes c. 13, weil die Beschuldigung des Sonnendienstes, ἡλιολατρείας, daraus entstanden, daß die Christen den Sonntag zu ihrem Gottesdienste gebraucht, auch ihr Gebet mit einem gegen den Aufgang der Sonne gerichteten Angesicht verrichtet haben.

b. Dies dominica, κυριακὴ, der Tag des HErrn. Dieses ist die älteste und den Christen eigenthümliche Benennung dieses Tages gewesen, Offenb. 1, 10. Ignat. ad Magnes. n. 9. Clem. Alex. strom. 7. Dionys. Corinth. apud Euseb. 4, 23. Melito apud eund. lib. 4, 26. Iren. apud eund. 5, 24. Origen. hom. 7. in Exod. 15. Hippolitus in can. paschali.

c. Dies panis ist er von der Haltung des Abendmahls genant worden, sonderlich nachdem man dieselbe auf den Sonntag eingeschränkt.

Ausserdem hat er auch 1) ἡμέρα ἀναστάσιμος geheissen, Basil. de Spir. S. c. 27, oder dies resurrectionis, Hieron. ep. 27. Caesar. Arelat. hom. 12. Augustin. de temp. serm. 136; ingleichen ist er 2) dies primus und octavus genant worden. (F)

2. Der Ursprung desselben ist in die Zeiten der Apostel zu setzen. Apost. 20, 7. c. 2, 1. 1 Cor. 16, 1. 2. Offenb. 1, 10. vergl. Marc. 16, 1. 2. Luc. 23, 56. c. 24, 1. Matth. 28, 1. Joh. 20, 1. 19. 26. Plinii lib. 10. ep. 97. Eusebii vit. Const. lib. 4. c. 18. Cod. Theod. lib. 2. tit. 8. de feriis leg. 1. Cod. Iustin. lib. 3. tit. 12. leg. 12. Die Ursachen aber, warum die Apostel diesen Tag zur Feier ausgesetzt haben, sind, ausser der Absonderung von dem jüdischen Gottesdienst, hauptsächlich die Auferstehung Christi und Ausgiessung des heiligen Geistes

(F) Er hat auch dies statuus geheissen, der gesetzte Tag, welchen Plinius in seinem Briefe an Trajanum zunächst gemeinet zu haben scheint, wenn er meldet, daß die Christen stato die zusammenkämen, ohne sich durch Verbote darin stöhren zu lassen.

ſtes geweſen, welche beide groſſe Wohlthaten, die die ganze Gnadenhaushaltung des neuen Teſtaments anzeigen, an dieſem Tage geſchehen. Auſſerdem haben einige Kirchenväter noch als Nebenurſachen angeſehen: 1) Daß an dieſem Tage das Licht erſchaffen worden, daher man die celebritatem ſolis, die bey den Heiden an dieſem Tage begangen worden, mit Recht in eine chriſtliche gottesdienſtliche Verſamlung verwandeln, und dieſen Tag zum Andenken der Schöpfung beſtimmen können. 2) Daß an demſelben der Durchgang der Iſraeliten durchs rothe Meer geſchehen ſey, auch die erſte Ertheilung des Manna dahin gehöre. 3) Daß das erſte Wunderwerk Chriſti, die Verwandelung des Waſſers in Wein zu Cana in Galiläa, wie auch die Sättigung etlicher tauſend Mann von Chriſto, an demſelben geſchehen ſey. Welche Urſachen **Auguſtinus** de tempore ſerm. 52. angegeben.

II. Celebrabatur ille conventibus et ſacris publicis, operibus charitatis, vacatione a laboribus, et ſub magiſtratibus chriſtianis juſtitio, ſpectaculorum ceſſatione atque laetitiae ſignificationibus, ut illo nunquam genibus flexis oraretur aut jejunaretur, ne in ipſa quidem quadrageſima.

Die Art der Feier komt 1) überhaupt mit dem überein, was §. 46. von allen chriſtlichen Feiern geſagt worden. 2) Das Verbot der Arbeit iſt nach und nach geſchärft worden, da man nach **Conſtantini** Verordnung noch die Feldarbeit am Sonntage verrichten dürfen, welches erſt durch **Leonis** novell. 54. aufgehoben worden. Confer. Tertull. contra Marc. lib. 2. c. 21. Aug. hom. 251. de tempore. Concil. Aurel. 3. can. 27. Antiſſiod. c. 16. Matiſcon. 2. c. 1. Indeſſen (G) iſt in einigen Schriften der Kirchenväter, auch in Kirchenverordnungen, der abergläubigen Enthaltung der Arbeit oder einem abergläubigen Müßiggange zu begegnen, die Verrichtung

(G) Mſ. „Opponebantur canones et auctor. patrum ſuperſtitioſae vacationi.

Verrichtung der liebeswerke anbefohlen worden. Origen. περὶ ἀρχῶν lib. 4. c. 2. et philocal. cap. 1. Synes. ep. 4. Concil Laodic. c. 29. 3) Daß das Fasten am Sonntage nicht erlaubt gewesen, auch in der Zeit der Quadragesimä, erhellet aus Tertullian de coron. mil. c. 3. et de jejun. c. 15. Ambros. ep. 83. Aug. ep. 86. Leonis ep. 93. Concil. Carth. 4. c. 64. Confer Hieron. ep. 28. Epiphan. expos. fidei cap. 22. Concil. Trull. can. 55.

§. 70.

Benennungen der Sonntage.

Die Lateiner und Griechen differiren mit diesen Benennungen der Sonntage; so zum Verstande der Kirchenväter, Geschichtschreiber und Kirchenbücher zu wissen nöthig ist. In diesem §. werden die Benennungen angezeigt, die in der abendländischen Kirche angenommen worden, worauf die morgenländischen §. 71. folgen werden.

I. Latini dominicas quatuor proxime praegressas natalem Christi vocant dominicas *adventus*, quas olim plures habuerunt inversoque ordine numeratas.

Die Adventzeit ist unter Gregorio dem Grossen sec. 6. eingeführet worden, der in derselben eine Fasten angeordnet (§. 67). Der Synodus Ilerdensis an. 509. hat in derselben die Hochzeiten verboten. Sie komt auch vor im concil. Matisconens. 1. c. 9. und Turon. 2. cap. 18.

Die Sonntage in derselben sind sonst umgekehrt gezählet worden, da der erste dominica quarta geheissen. Amalar. lib. 3. de offic. eccles. cap. 40. Man hat auch 6. Adventsonntage gehabt, vom Fest Martini an; wie es im officio Ambrosiano und Mozarabico vorkomt. Zuweilen hat man auch noch mehrere gezählet.

II. Dominicas proximas, (vocant dominicas) post nativitatem et circumcisionem Christi. Diese Sonntage, nach

nach Weihnachten vor dem neuen Jahr, und nach dem neuen Jahr vor Epiphanias, heiſſen auch dominicae infra octavam nativitatis et circumciſionis, weil ſie vor der Octava dieſer Feſte oder dem achten Tage nach denſelben vorhergehen.

III. Quae dominicam nonam ante paſcha praecedunt, (vocant) primam, ſecundam et reliquas poſt *epiphaniae*. Dieſer Sonntage ſind mehr oder weniger, nachdem Oſtern früh oder ſpät fällt, weil die Zählung nur bis auf den 9ten Sonntag vor Oſtern excluſ. fortgeht.

IV. Dominicam nonam ante paſcha (vocant) *ſeptuageſimam*; octavam *ſexageſimam*; ſeptimam *quinquageſimam* et *Eſto mihi* a lectione introitus ad miſſas; ſextam *primam quadrageſimae* ſeu *Invocavit*; quintam *ſecundam* quadrageſimae ſeu *Reminiſcere*; quartam *tertiam* quadrageſimae ſeu *Oculi*; tertiam *quartam* quadrageſimae ſeu *Laetare* et *dominicam paſſi*; ſecundam *quintam* quadrageſimae ſeu *Iudica*; primam *ſextam* quadrageſimae ſeu *Palmarum, florum, ramorum, indulgentiae, hoſanna* et *capitulavium*.

Weil man den nächſten Sonntag vor der Quadrageſima oder Faſtenzeit Quinquageſimam genant, ſo hat man nachher analogice die vorhergehenden Sonntage Sexageſimam und Septuageſimam genant, obgleich die Wochen keine 10. Tage ausmachen und daher der genauen Berechnung nach die Benennung eigentlich unrichtig ſeyn würde. (*)

Den

(*) *Schmid.* p. 87. Quinque ponuntur Septuageſimae a *Durando*: 1) annorum; 2 *dierum*, quae incipit hac dominica, et *terminatur in ſabbato in albis*, vel ſecundum alios in paſchate; - - 4) *hebdomadum* a Septuageſima *ad Laetare*. Hierdurch ſcheint eine doppelte Erklärung gegeben zu werden. Wenn die erſte angenommen wird, ſo heißt es der 70ſte Tag, nemlich vor der Octava Paſchae, und Sexageſima wäre alsdenn rotunde für den 63ſten Tag geſetzt; Quinquageſima aber wäre mit Aenderung des termini zu nehmen, als

Den Sonntag Quinquagesima hat man auch dominicam carnisprivii genant, weil in der vorhergehenden Woche an der Aschermittwoch (feria cinerum) die Fasten angegangen.

Die Benennungen, Esto mihi, Invocavit, Reminiscere, Oculi, Laetare, Iudica, sind aus dem introitu offi-

als der 50ste Tag vor Ostern, und Quadragesima stände wieder rotunde für den 42sten Tag. Wenn aber die andere Erklärung angenommen wird, so wäre Quadragesima so viel als Quaternio hebdomadum oder initium quaternionis, Septuagesima aber so viel als Septernio, und eben so die übrigen Benennungen. Und dieses letztere möchte man noch damit bestärken, daß im breviario Romano nur vier dominicae Quadragesimae, von Invocavit bis Lätare, gezählet werden, und alsdenn dominica *Passionis* und Palmarum an statt quinta et sexta Quadragesimae folgen. Da hiernach die eigentlichste Paßionszeit aus den beiden letzten Wochen besteht, so hat man davon auch noch in der hiesigen Kirchenordnung eine Spur, wo die Wochenpredigten über die Paßionsgeschichte erst in die beiden letzten Wochen fallen. An den vier dominicis Quadragesimae fängt der hymnus im brev. Rom. so an: Ex more docti mystico Servemus hoc jejunium, Deno dierum circulo Ducto quater notissimo. An den beiden Paßions-Sonntagen aber: Pange lingua glorioſi Lauream certaminis. Daß aber der Sonnabend vor dominica prima Quadragesimae schon sabbatum primum in Quadragesima genant wird, beruhet auf der erstern Erklärungsart, Quadragesima *dierum*, (nach Durandi Septuagesima dierum,) daß 40 Fasttage gezählet werden. Und diese könte man bey Sexagesima in so fern annehmen, wenn man feriam quartam Paschae zum termino annähme. Man kan noch damit vergleichen, daß es eigentlich dominica Septuagesimae &c. oder in Septuagesima &c. heißt. Auf jene Art steht es im brev. Rom., auf die andere aber in einer Liturgie, die 1556. zu Cöln in 12. unter diesem Titel gedruckt worden: Hymni et Collectae, item Evangelia, Epistolae, Introitus, Gradualia et Sequentiae &c. quae diebus dominicis et festis sub precibus horariis et augustissimo Missae sacrificio in ecclesia Dei leguntur et canuntur.

officii Miſſae genommen, (*) der aus bibliſchen Stellen nach der verſione Itala genommen worden.

Daß der Sonntag **Lätare** auch dominica panis heißt, beruhet auf dem Evangelio aus Joh. 6. von den geſättigten 5000. Mann. Eben derſelbe iſt auch redemtio ab idololatria genant worden, (**) weil man in Teutſchland

(*) In dem angeführten Cölniſchen Officio oder Lectionario von 1566. ſind folgende introitus Miſſae auf dieſe Sonntage angeſetzt. Pſ. 30, (31,) 3. *Eſto mihi* in Deum protectorem et in locum refugii, ut ſalvum me facias. Pſ. 90, (91,) 15. *Invocavit* me, (wofür jetzt in der Vulgata clamabit ad me ſteht,) et ego exaudiam eum. Pſ. 24, (25,) 6. *Reminiſcere* miſerationum tuarum Domine. Ibid. v. 15. *Oculi* mei ſemper ad Dominum. Ieſ. 66. (wofür unrichtig 54. ſteht) v. 10 *Laetare* Hieruſalem, et conventum facite omnes qui diligitis eam: gaudete cum laetitia qui in triſtitia fuiſtis, ut exſultetis, et ſatiemini ab uberibus conſolationis veſtrae; welche Stelle aber in der Vulgata anders ſteht: Laetamini cum Ieruſalem &c. Es könte hier ſo ſt aus der Sonntagsepiſtel genommen ſeyn: Laetare ſterilis, &c. Gal. 4. Pſ. 42, (43,) 1. *Iudica* me Deus, et diſcerne cauſam meam de gente non ſancta; wofür J. A. Schmid unrichtig Pſ. 35, (34,) 1. anſetzt: Iudica Domine nocentes mihi. Man kan hier aus dem breviario die antiphona hinzuſetzen: Iudicaſti Domine cauſam animae meae, defenſor vitae meae, Domine Deus meus; ſo wie dort am Sonnabend vor Invocavit dieſe antiphona ſteht, (die im Cölniſchen Buche auch am Sonntag ſelbſt vorkomt); Tunc invocabis et Dominus exaudiet; auch auf Lätare im Cölniſchen Buch das graduale aus Pſ. 121, (122,) 1. genommen iſt: Laetatus ſum in his quae dicta ſunt mihi, in domum Domini ibimus; welches eben daſelbſt auch im introitu nach Ieſ. 66. folgt.

(**) Schmid meldet folgende Benennungen: 1) Dominica de panibus, ſeu refectionis. 2) Dom. mortis, ſive mortuorum, der Todten-Sonntag, an welchem an einigen Orten der Tod ausgetrieben wird, zum Andenken des in Polen und Schleſien an. 965. angenommenen Chriſtenthums. 3) Dom.

land an diesem Tage ein Andenken der in der Fastenzeit abgeschafften Abgötterey begangen, welches mit einem sinnbildlichen Gebrauch geschehen, da man ein Bild aus den Kirchen geworfen, und diese Gewohnheit die Vertreibung des Todes genant. Es gehören hieher 1) **Paul Christ. Hilschers** diatr. de dominica Laetare, rituque idolum mortis illa die ejiciendi, Lipſ. 1690. in 4; 2) *Ioh. Caſp. Zeumeri* diſſ. de dominica Laetare, Ien. 1701; und 3) *Ad. Rechenberg* de aurea roſa, Lipſ. 1666; welche leztere Schrift deswegen hieher zu rechnen ist, weil an diesem Sonntage in Rom die feierliche Einsegnung und Einweihung der güldenen Rose geschicht.

Der **Palmensonntag** wird von dem Evangelio benant, das an demselben verlesen und erkläret wird. Die andern Benennungen (*) desselben beruhen auf gewissen Feierlichkeiten, die an demselben üblich gewesen, dahin sonderlich die Einsegnung grüner Zweige gehöret. Capitulavium hat er von der Vorbereitung der Catechumenorum geheissen, die an einigen Orten am grünen Donnerstage, an andern aber am Sonntage Palmarum üblich gewesen. Der

3) Dom. nigra, ſive atra. 4) Dom. de roſa, der Roſen-Sonntag. 5) Mediana &c. Die Benennung *atra* aber meldet er auch vom Sountage Iudica, quia templa aut altaria nigris indumentis ſuperducebantur.

(*) Beym Schmid p. 113: Dominica in palmis; *Ambroſio* domin. in ramis olivarum; *Balſamoni* dom. ramifera, vel palmifera; aliis *paſcha floridum*, dies florum; antiquis *paſcha petitum* ſive competentium; *dom. capitilavium*, ſive capita lavantium, (quia tum baptizandorum capita, quae ungenda erant, prius lavabantur. Obtinuit hic mos in Africana eccleſia feria quinta hebdomadae majoris, & tandem in ſynodo Moguntina anno 813. abrogatus fuit, ne offendendi occaſio aliis daretur, quia arbitrabantur ablutionem illam eſſe verum baptiſmum); dom. *indulgentiae*, (vel quia poenitentes hac hebdomade a peccatis abſolvebantur, vel quia ſontes et captivi ob inſtans paſchale gaudium e carceribus dimittebantur); und dom. *poenoſa*.

Der aſinus palmarum iſt ein Bildniß geweſen, das in den Kirchen aufgeſtellet worden, und den Eſel, auf welchem Chriſtus zu Jeruſalem eingeritten, vorſtellen ſollen; welche Gewohnheit manchen leichtſinnigen und abergläubigen Ausſchweifungen unterworfen geweſen.

V. Dominicam primam poſt paſcha dixerunt *Quaſimodogeniti* ſeu *in albis*, ſecundam *Miſericordias Domini*, tertiam *Iubilate*, quartam *Cantate*, quintam *Rogate* ſeu *Vocem jucunditatis*, ſextam *Exaudi* ſeu dominicam poſt adſcenſionem.

Die Benennung Quaſimodogeniti oder in albis beziehet ſich auf die Taufhandlung, die am Oſterfeſt die allerzahlreichſte geweſen, da die Catechumeni, die die ganze Oſterwoche in ihrer weißen Kleidung gegangen, zum letzten mal in der Kirche darin erſchienen, auch nochmals vor dem Altar eingeſegnet worden, dabey denn die andern Glieder der Kirche aus einem Antheil und zur Erinnerung ihrer eigenen Taufe ebenfalls weiß gekleidet in der Kirche erſchienen.

Die andern Sonntage ſind von dem introitu officii, den Anfangsworten der Pſalmen, die an denſelben verleſen worden, benant. (*)

VI. Do-

(*) Am angeführten Orte ſtehen folgende introitus Miſſae. 1 Petr. 2, 2. *Quaſi modo geniti* infantes, rationabile ſine dolo lac concupiſcite. (Auguſtinus hat es auch dom. infantum genant.) Pſ. 32, (33,) 5. *Miſericordia Domini* plena eſt terra; verbo Dei caeli firmati ſunt. (Wofür J. A. Schmid bequemer Pſ. 88, (89,) 1. meldet: *Miſericordias Domini* cantabo in aeternum. Pſ. 65, (66,) 2. *Iubilate* Deo omnis terra, pſalmum dicite nomini ejus. (Wo auch das Graduale aus Pſ. 99, (100,) 1. heißt: *Iubilate* Deo omnis terra, ſervite Domino in laetitia.) Pſ. 97, (98,) 1. *Cantate* Domino canticum novum, quia mirabilia fecit Dominus. (Wofür J. A. Schmid Pſ. 95, (96,)

VI. Dominicam proximam a pentecoſte (vocant) *feſtum trinitatis*, a quo reliquae ad finem anni eccleſiaſtici (ℌ) nominatae numerantur, vel ab ipſa pentecoſte, unico ſemper numero adjecto.

Das Trinitatisfeſt ſoll Gregorius 4. an. 834. angeordnet haben (*). Durandus in rationali lib. 7. c. 34. Potho Prumienſis an. 1152. lib. de ſtatu domus Dei. Bey der Vertheilung der evangeliſchen Texte aber hat man darauf noch nicht geſehen, ſondern auf die Wiedergeburt, (**) (ob man gleich zuweilen die Ausdrücke der Epiſtel, Röm. 11, 36, auf die Dreyeinigkeit gezogen). (***)

§. 71.

(96,) 1. anſetzt, aber jene Stelle gemeint hat, weil er die letztern Worte beyfügt.) *Vocem jucunditatis* annunciate vsque ad extremum terrae, liberavit Dominus populum ſuum. Iubilate Deo etc. (wo nur Pſ. 65. in Abſicht des letztern angeführt iſt.) Pſ. 26, (27,) 7. *Exaudi* Domine vocem meam, qua clamavi ad te.

(ℌ) Mſ. „numeratae nominantur.

(*) SCHMID. „cui inſtitutionem tribuit *Durandus*, utpote qui praecepit, ut dies feſti celebrarentur, non ſolum in honorem apoſtolorum et martyrum, ſed etiam Trinitatis et angelorum. *Dallaeus* poſt annum 1085. inſtitutum eſſe ſcribit. In eccleſia graeca hac dominica celebratur feſtum omnium ſanctorum.

(**) *Idem.* „Forte propter informandos neophytos, qui feſto pentecoſtes baptizati fuerunt.

(***) In den evangeliſchen Texten findet man im brev. Rom. folgende Abweichung. 1) Die unſrigen von 2. 3. 4. Advent ſtehen am 1. 2. 3. Adv. und am vierten iſt Luc. 3, 1-6. angeſetzt. 2) Am 6. Epiph. iſt Matth. 13, 31-35. für Matth. 17, 1-9. 3) Auf Remin. Matth. 17, 1-9. für c. 15, 21-28. 4) Am Trinitatis-Sonntag Matth. 28, 18-20. für Joh. 3. 5) Auf Dom. infra octavam corporis Chriſti (alſo nach feria 5. poſt. dom. Trin.) oder 2. poſt Pentec. (alſo 1. nach Trin.) iſt Luc. 14. vom 2. nach Trin. Eben ſo 3. poſt Pentec. Luc. 15. vom 3. nach Trin. Auf 4. poſt Pentec. iſt Luc. 5, 1-11. Auf 5-24. poſt Pentec.

§. 71.

Benennungen der Sonntage bey den Griechen.

Man hat eine ſehr gelehrte Schrift des **Leonis Allatii**, eines latiniſirten Griechen, de nominibus et rationibus dierum dominicarum apud Graecos per totum annum, welche er zuerſt bey der Schrift de conſenſu eccleſiae orientalis et occidentalis herausgegeben,

Pentec. (oder wie es zuweilen heißt, poſt Octavam Pentecoſtes) ſind die von 6. 25. nach Trinit. Eben ſo findet man dieſes alles beym Franzöſiſchen Teſtament à Mons; wo aber 1. nach Pfingſten hinter Trinitatis folgt und Luc. 6, 36. 42. (vom 6. nach Trin.) hat. In den epiſtoliſchen Texten ſind die vom 3. und 4. Adv. vertauſcht. Auf 6. Epiph. iſt 1 Theſſ. 1, 2. 10. Von 1. 24. nach Pfingſten (oder eigentlich nach Trin.) komt die Folge im Monſer Teſtament mit der unſrigen von 1. 24. nach Trin. überein; aber ſo, daß ſie nur 2. 3. Trin. mit unſern evangeliſchen Texten verbunden ſind, und insbeſondere von 5. Trin. an allezeit das Evangelium unſers folgenden Sonntags bey ſich führen. Im brev. Rom. ſind ſie von 3. poſt Pentec. an nicht angezeigt. In dem angeführten Cölniſchen Buche von 1566. iſt auf Octava Pentecoſtes Joh. 3, 1. ꝛc. und Offenb. 4, 1. 10, zugleich aber de ſancta Trinitate Röm. 11. und Joh. 15. und 16. (wie auf Epaudi) angeſetzt. Sonſt komt dieſes Buch mit unſerer Abtheilung überein; auſſer daß Domin. 25. et ult. poſt Trin. Jerem. 23, 5. 8. und Joh. 6. (wie auf Lätare) vorgeſchrieben wird. (An jenen beiden Orten wird 24. nach Trin. als das Ende angegeben.) Aus dem brev. Rom. aber iſt noch eine Eintheilung der Sonntage zu bemerken. Dominicae *majores* dividuntur in duas claſſes. 1) Dominicae primae claſſis, *quae numquam omittuntur*. Prima Adventus. Prima Quadrageſimae. Paſſionis. Palmarum. Paſchae. In albis. Pentecoſtes. Trinitatis. 2) Dominicae ſecundae claſſis, quae non omittuntur, niſi occurrente Patrono vel Titulari eccleſiae et ejusdem dedicatione: et tunc de iis fit ſemper commemoratio in utrisque veſperis et laudibus. Secunda, Tertia et Quarta Adventus. Dominicae Septuageſimae, Sexageſimae et Quinquageſimae. Se-

cunda

Fabricius aber wieder abdrucken lassen; darin die ganze Berechnung und Benennung der Sonntage, die sonst ziemlich schwer ist, und zum Verstande der liturgischen Schriften sowol als mancher spätern Kirchenväter unentbehrlich ist, abgehandelt worden.

I. Graeci hebdomadas non a dominica praegressa sed subsequente nominant. (*) Zum Exempel, ἑβδομὰς πεντηκοστῆς ist nicht die eigentliche Pfingstwoche, sondern die Woche vor Pfingsten. Also heißt die Charwoche ἑβδομὰς τοῦ πάσχα, an statt daß bey den Lateinern die folgende Woche die Osterwoche genant wird.

II. Dominicas autem vocant

1. Primam adventus *decimam Lucae*; secundam et tertiam adventus *undecimam* et *duodecimam Lucae*; cujus lectio dominica proxima a dominica post exaltationem crucis seu idus septembres inchoatur. Der erste Advent (**) ist gemeiniglich dominica 10. Lucae, weil der andere Sonntag nach dem 15. Sept. oder Kreuzerhöhung der erste Lucae genant wird.

Die 4. Evangelia werden in der griechischen Kirche ganz vorgelesen; das Evangelium Lucä vom zweyten Sonntag nach Kreuzerhöhung bis den 7ten Sonntag vor Ostern; hernach vom 6ten Sonntag vor

cunda, Tertia et Quarta Quadragesimae. Hiernach müssen die minores, die wegen eines andern Festes ausgesetzt werden, die sämtlichen Sonntage nach Epiphanias und Trinitatis, und 2. bis 6. nach Ostern seyn.

(*) Beym Schmid p. 130. wird das, gerade Gegentheil aus Allatio gesagt; es muß aber ein Schreibfehler seyn. Apud Graecos illud peculiare est, quod hebdomas *sequens* (für praecedens) accipiat nomen a *praecedente* (für sequente) dominica, cum *alias* a *subsequente* (für praecedente) denominari soleant.

(**) *Schmid.* p. 30. Graeci incipiunt adventum a die 14. Novembris, die scilicet Philippi.

vor Oſtern bis Oſtern Marcus; von Oſtern bis Pfingſten Johannes; und von Pfingſten bis Kreuzerhöhung Matthäus. Wenn nun ein Sonntag keine andere Benennung hat, ſo wird er von dieſen Evangeliis benant.

2. Quartam adventus vocant dominicam *ante nativitatem* Domini (*πρὸ τῆς Χριστοῦ γεννήσεως*): dominicam poſt circumciſionem, *ante lumina* (*πρὸ τῶν φώτων*): primam Epiphaniae, *poſt lumina* (*μετὰ τὰ φῶτα*): ſecundam Epiphaniae *decimam quintam* vel *decimam ſextam* (a) *Lucae*, et ſi: porro ad dominicam decimam ante paſcha.

(a) Wenn eine *κυριακὴ μετὰ τὴν Χριστοῦ γέννησιν* dageweſen.

3. Decima ante paſcha *prosphoneſimos* vel *publicani et Phariſaei* vocatur: nona vero dominica *ἀσώτου* ſeu *prodigi*: octava *ἀποκρεως*: ſeptima *τυρόφαγος*: ſexta *prima jejunii*, ſeu *orthodoxiae* ab inſtaurato cultu imaginum ſaeculo nono; quinta *ſecunda jejunii*, quarta *tertia jejunii* (*), tertia *quarta* (vel *media*) *jejunii*, ſecunda *quinta jejunii*, prima *palmarum* ſeu *Lazari*.

Der 10te Sonntag vor Oſtern, (der vor Septuageſima vorhergeht, und zuweilen ſchon 15. Lucae oder 2. nach Epiph zuweilen aber 6. Epiph. oder 19. bis 20. Lucae ſeyn kan,) heißt *προσφωνήσιμος*, adhortatorius, weil da ſchon die Ermahnung zur Vorbereitung auf die Faſtenzeit und Begehung der Leiden Chriſti angehet. Von dem Sonntagsevangelio aber (oder der Lection Luc. 18.) heißt er Dominica Publicani et Phariſaei. (**) Bey den Armeniern heiß er Artziburius.

(*) Item Dominica *adorationis crucis*. (Schmid. p. 108.)

(**) Dieſen Namen meldet J. A. Schmid vom 16. Lucae oder 3. poſt Epiph. ſo wie 15. Lucae oder 2. Epiph. auch Dom. Lazari heißt.

Daß der 9te vor Ostern oder Septuagesimä κυριακὴ ἀσώτου heißt, ist nicht von den Bacchanalibus oder dem Carneval herzuleiten, sondern von der Lection de filio prodigo.

Der 8te, oder Sexagesimä, wird ἀπόκρεως genant, weil mit demselben das Fleischessen aufhöret.

Der 7te, oder Quinquagesimä, heißt τυρόφαγος, auch τυρινὴ oder τυρηνὴ, und ἀποτύρωσις, weil man da auch aufhöret, Butter, Käse und Milch zu essen.

Der 6te, oder Invocavit, heißt πρώτη τῶν νηστειῶν, prima jejuniorum, welche Benennung bis zur πέμπτη oder Judica fortgesetzt wird. Daß er κυριακὴ ὀρθοδοξίας genant wird, beziehet sich auf die Wiederherstellung des Bilderdienstes unter dem Kaiser Michael. Typicum Sabae c. 42. Codinus c. 15. Gregoras lib. 8. Der vierte unter diesen Fasten-Sonntagen, (oder Lätare,) heißt auch der mittelste, μέση τῶν νηστειῶν, oder μεσότης und μεσονήσιμος. Der fünfte aber, (Judica,) wird auch κυριακὴ τοῦ μεγάλου κανόνος genant, und in Constantinopel ἀκάθιστος, weil man sich die ganze Nacht nicht niedergesetzet.

Der erste vor Ostern, oder Palmarum, heißt κυριακὴ τῶν βαΐων, oder βαΐα, und βαϊοφόρος, von den Zweigen, die man aus Nachahmung der jüdischen Gebräuche mit zur Kirche nimt (*).

4. Dominica vero prima post Pascha ipsis dicitur ἀντιπάσχα, dominica *nova*, seu διακαινήσιμος, et *Thomae*, secunda *tertia Paschae*, et sic porro ad Pentecosten.

Der erste nach Ostern heißt gleichsam das Nachostern oder Gegenostern, ἀντιπάσχα. Die andere Benennung heißt

(*) *Schmid.* p. 113: Diem hunc celebrant magnae pompae apparatu, ramis olivarum palmisque in cruces et alias formas confictis. P. 112: in ea (dom. Iudica) quotannis ab imperatore et patriarcha, dona, munera, largitiones, erogationes, ab ipsa hebdomade *Baia* dicta, populo olim distribuebantur.

heißt nicht διακενήσιμος, als ob es auf Faſten und exinanitionem ginge, welches zwiſchen Oſtern und Pfingſten nicht ſtattfindet; ſondern διακαινήσιμος, und beziehet ſich auf die Taufe, die am Oſterfeſt den Catechumenis ertheilet worden. Die Benennung von **Thoma** gehet auf die am 8ten Tage nach der Auferſtehung Chriſti geſchehene Ueberzeugung deſſelben, (ſo wie es bey den Aethiopiern dominica apoſtolorum heißt).

Der zweyte Sonntag nach Oſtern heiſt τρίτη ἀπὸ τοῦ πάσχα, weil das Oſterfeſt mitgezählet wird; welche Art der Benennung bis vor Pfingſten fortgeht. Auſſerdem aber wird der zweyte auch τῶν ἁγίων μυροφόρων (ſanctarum unguenta ferentium mulierum) καὶ Ἰωσὴφ τοῦ δικαίου genant; der dritte, τοῦ παραλυτικοῦ, von der Geſchichte des Gichtbrüchigen, und μεσοπεντηκοστή, weil die darauf folgende Woche die mittelſte zwiſchen Oſtern und Pfingſten iſt; der vierte, τῆς Σαμαρίτιδος, aus Joh. 4; der fünfte, τοῦ τυφλοῦ, aus Joh. 9; und (der ſechſte) τῆς ἐπισωζομένης, in Abſicht des (vorhergehenden) Himmelfahrtsfeſtes (§. 56). (*)

5. Dominica autem prima poſt Pentecoſten dicitur dominica (prima) *Matthaei*, et *dies omnium ſanctorum*, prima poſt Trinitatis *ſecunda Matthaei*, et ſic porro ad dominicam ante idus ſeptembres, quae *ante exaltationem* dicitur, et reliquae, quae illam proxime (**) excipiunt, dominicae *Lucae* appellantur.

Die Sonntage von Pfingſten bis Advent werden von den verordneten bibliſchen Lectionen die Sonntage

(*) *Schmid.* p. 140: Dominica Exaudi Graecis eſt ſeptima a paſchate, et alias etiam ſalutatur dominica *318. Deiferorum patrum, qui in ſynodo Nicaena fuerunt.*

(**) Oder una interjecta. Denn es gehet vor den dominicis Lucae noch dominica *poſt exaltationem*, nemlich crucis, vorher. Die dominicas Lucae zehlet J. A. Schmid vom 17. Trin. an, und nennet den 25ſten Sonntag nach Trinitatis ihren 26ſten und letzten Sonntag nach Pfingſten.

Matthäi und nachher (vom 17. Trin. an) die Sonntage Lucä genant. Der erſte aber heißt auch aller Heiligen, ἡ τῶν ἁπάντων τῆς οἰκουμένης. (*)

§. 72.

Vom Sonnabend.

Hieher gehöret J. G. Abicht de Sabbato Chriſtianorum, Witteb. 1731. in 4.

I. Septimus cujusvis hebdomadis dies Iudaeis feſtus et *ſabbatum* dictus, primis temporibus a Chriſtianis, in oriente inprimis, celebrabatur conventibus et ſacris publicis atque laborum vacatione; licet non pari ritu cum die dominica.

Der Sonnabend iſt in den älteſten Zeiten eben ſo wohl als der Sonntag von den Chriſten feierlich begangen worden. Conſtit. apoſt. lib. 2. c. 59. lib. 5. c. 15. 20. lib. 7. c. 23. lib. 8. c. 33. Athanaſ. homil. de ſemente. Epiphan. expoſ. fid. c. 24. Es iſt auch dieſe Feier der Sonntagsfeier ganz gleich geweſen. Socrat. lib. 5. c. 22. lib. 6. c. 8. Caſſian. inſtit. lib. 3. c. 2. lib. 5. c. 26. Baſil. ep. 289. Auguſt. ep. 118. Das laodiceniſche Concilium hat

(*) Von bibliſchen Texten kan man aus Schmids hiſt. feſt. noch folgende nehmen. 1 Adv. 10 Luc. de muliere habente ſpiritum infirmitatis. 2 Adv. 11 Luc. de vocatis ad nuptias. 3 Adv. 12 Luc. de 10. leproſis. 4 Adv. ex evangelio Matthaei. Nach Weihnachten ex Matth. 2. de fuga Chriſti in Aegyptum. Nach Neujahr, ante ſancta lumina, ex Marc. 1. 2 Epiph. 15 Luc. iſt dominica Zacchaei. 3 Trin. 4 Matth. de centurione. 4 Trin. 5 Matth. de duobus obſeſſis. 5 Trin. 6 Matth. de paralytico. 6 Trin. 7 Matth. de duobus coecis. 7 Trin. 8 Matth. de quinque panibus et duobus piſcibus. 8 Trin. 9 Matth. de ambulatione Chriſti in mari. 9 Trin. 10 Matth. de lunatico. 10 Trin. 11 Matth. parabola de rege. 11 Trin. 12 Matth. de divite Chriſtum interrogante. 12 Trin. 13 Matth. parabola de vinea. 13 Trin. 14 Matth. de vocatis ad nuptias. 14 Trin. 15 Matth. de ſcriba Chriſtum interrogante.

hat daher c. 49. 101. verordnet, man ſolle in der Quadrageſima nur des Sonnabends und Sonntags das Abendmahl halten. Jedoch iſt eben daſelbſt c. 29. verboten worden, am Sonnabend die Handarbeit zu unterlaſſen; conf. Ignat. epiſt. ſpuria ad Magneſ. n. 9. Auch iſt die Feier deſſelben nicht für eine Nothwendigkeit gehalten worden, Iuſtin. dial. cum Tryphone, Iren. lib. 4. c. 30. Tertull. contra Iud. c. 4. Euſeb. 1, 4; ſondern man hat ſie theils aus dem Andenken der Schöpfung und aus einer Herablaſſung gegen die Juden, theils auch aus dem Exempel Chriſti und der Apoſtel hergeleitet, und der Gewohnheit einiger Ketzer, am Sonnabend zu faſten, entgegengeſetzt. Epiph. haer. 42. n. 3.

II. Quod tamen a ſaeculo quarto alicubi ceſſavit, introducta jam ſaeculo tertio in Occidente conſuetudine jejunandi hoc die; a qua Orientales alieni fuerunt, qui praeter ſabbatum magnum nunquam hunc diem jejunum transegerunt, ne in ipſa quidem Quadrageſima.

In den Abendländern hat man des Sonnabends gefaſtet; doch im 2ten Jahrhundert noch nicht, Tertull. de jejun. c. 14. 18; daß es aber vom dritten an eingeführt worden, ſiehet man aus Concil. Illiberit. c. 26. Concil. Agath. c. 12. Auguſtin. ep. 86. Caſſian. inſtit. lib. 3. c. 10. Innocent. ep. 1. c. 4. In Mailand iſt es zu Ambroſii Zeit nicht üblich geweſen, Ambr. de jejun. c. 10. In der morgenländiſchen Kirche iſt es nur den Sonnabend vor Oſtern erlaubt geweſen, Concil. Trull. c. 55; welches eine der erſten Gelegenheiten zur Spaltung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche geweſen.

§. 73.

Von den ſemijejuniis oder wöchentlichen Faſten.

I. Semijejunia feriae quartae et ſextae a ſaeculo ſecundo obſervata ſunt, ſolo pentecoſtes tempore excepto, libere tamen et a clericis maxime aſcetisque; in quibus ad

horam nonam jejuni manebant atque sacris publicis et precibus vacabant. Man hat vom 2ten Jahrhundert an den Mittwoch und Freytag gefastet; welche Tage dies stationum und stationarii geheissen (*), weil man sie entweder zu Hause oder auch in Versamlungen zu Gebetsübungen, die stehend verrichtet worden, angewandt. Doch aber ist die eigentliche Enthaltung der Speise und des Tranks bis zum Untergang der Sonne nur bey den Mönchen von einer Verbindlichkeit oder allgemeinen Gewohnheit gewesen. Auch sind die 50. Tage zwischen Ostern und Pfingsten ausgenommen worden.

II. Postquam vero in occidentali ecclesia sabbato jejunari coeptum est, feriae quartae jejunium sensim obsolevit. Die Mittwochsfasten ist in der abendländischen Kirche nach und nach abgekommen, nachdem man den Sonnabend zu fasten angefangen; welches wiederum einen Unterschied von der morgenländischen Kirche ausmacht, die den Mittwoch als den strengsten wöchentlichen Fasttag beobachtet.

§. 74.

Von den horis canonicis.

Nachdem von den jährlichen und wöchentlichen gottesdienstlichen Zeiten gehandelt worden, folgen die täglichen (§. 45). Es gehöret hieher Adam Rechenberg de horis canonicis, 1677. und in desselben exercitationibus 1707. in 8. p. 827 sqq.

I. Ursprung derselben.

Tempora sacra quotidiana a Iudaeis ad Christianos transierunt, qui a primis saeculis bis quotidie atque subinde ter ad preces communes coiverunt: unde solemniores congregationes antelucanae et lucernales ortum traxerunt; quibus

(*) Bingham T. 5. p. 282. „Hi dies communiter vocabantur *dies stationarii*, quod conventus sacros hisce diebus longius, ad horam videlicet tertiam pomeridianam, ducebant; unde etiam dicebantur *semijejunia*, in oppositione jejunii quadragesimalis, quod ad vesperam vsque semper durabat.

quibus privatim alias tres precum horas adjecerunt. Poſtquam vero vita monaſtica magis invaluit, illae horae canonicae evaſerunt atque ad ſeptenarium numerum excreverunt, introductae etiam in eccleſias.

1. Die Gewohnheit einiger Stunden an jedem Tage, als gottesdienſtlicher Zeiten, rühret urſprünglich von den Juden her, da nicht nur im Geſetz Moſis die Morgen- und Abendopfer und das damit verknüpfte Gebet verordnet worden, ſondern auch üblich geweſen, des Tages dreymal in den Synagogen oder zu Hauſe das Gebet abzuwarten. Dan. 6, 10. 13. Pſ. 55, 18. Apoſt. 3, 1. c. 10, 3. 9. 30.

2. An ſtatt der eigentlichen canoniſchen Stunden hat man 1) vor Tage und ſpäte Abends Verſamlungen gehalten, welches auch bey den erſten Mönchen in Egypten die einige Verſamlungszeit geweſen. Caſſian. inſtit. lib. 3. c. 2. 3. Epiphan. expoſ. fid. n. 23. Chryſoſt. hom. 18. in acta, et hom. 6. in 1 Tim. 2) Auſſer denſelben ſind drey tägliche Betſtunden privatim üblich geweſen, und bey den Aſceten und andern ſtrengern Chriſten beobachtet worden. Chryſoſt. hom. 4. de Anna, tom. 2.

3. Die Mönche haben die vorher frey geweſene Gebetszeiten zu geſetzten Zeiten gemacht; welches in Paläſtina und Meſopotamien ſaec. 4. geſchehen. Es gehören hieher Caſſian. lib. 3. c. 3. 4. Origen. *περὶ εὐχῆς* n. 33. 34. Clem. Alex. ſtrom. 7. Cyprian. de orat. dom. Hieron. epitaph. Paulae, ep. 27. c. 10. et ep. 7. ad Laetam, Conſtit. apoſt. lib. 2. c. 59. lib. 38. c. 34. 35. Concil. Bracar. 1. can. 19. Turon. 2. can. 19.

II. Beſchaffenheit derſelben.

Quorſum pertinent: *matutina* antelucana, quae *laudum* etiam nomine venit; *prima* ſeu matutina poſterior; *tertia*, *ſexta*, *nona*, *veſpertina* prior, et poſterior ſeu *completorium*.

Die Anzahl von 7. (*) Stunden oder halben Stunden hat man ſonderlich aus Pſ. 119, 164. und aus der durchgängi-

(*) Daher heißt es in der Augſp. Confeſſion die Siebenzeit.

gängigen Meinung von einer Vorzüglichkeit und Vollkommenheit dieser Zahl hergeleitet.

Die **erste** heißt matutina prima, oder antelucana, und nocturna, auch manicatio, weil sie noch vor Aufgang der Sonne gehalten wird; laudes aber, weil sie eigentlich eine Lobeserhebung GOttes, der die natürliche sowol als sittliche Finsterniß vertreibet, ausmachen soll, und auf die aufgehende Sonne sowol als das Andenken der vor Tage geschehenen Auferstehung Christi sich beziehet. Es ist in derselben der 63ste Psalm, als ψαλμὸς ὄρθρινος oder ἑωθινος, matutinus, abgesungen, auch der psalmus poenitentialis, Ps. 51, nebst Ps. 90. verlesen und ein gemeinschaftliches Gebet gesprochen worden. Athanas. de virgin. Constit. apost. lib. 7. c. 47. Chrysost. hom. 69. in Matth. Von Ps. 51. conf. Cassian. instit. lib. 3. c. 3. 6. Basil. epist. 63. Aus Plinii lib. 10. ep. 97. Minuc. Felicis Octav. Orig. contra Celsum lib. 4. Tertull. ad uxorem lib. 2. c. 4. et de corona milit. c. 3. Prudentii hymn. 2. de Laurentio, Socrat. 6, 8. Sozom. 8, 8. Sidonii lib. 1. ep. 2. Chrysost. hom. 30. in 1 Cor. et comm. in Ps. 133. erhellet, daß diese Frühstunde, oder **Mette**, wie man das Wort matutina nachher teutsch ausgesprochen, sehr häufig besucht worden. Man hat aber darin mehr oder weniger Psalmen verlesen, nach Verschiedenheit der Jahrszeiten, und im August gar keine.

Die **zweyte** heißt matutina posterior, und prima, weil jene noch zur Nacht gerechnet worden. Die Vorschrift und Formel derselben wird das officium matutinum novum genant. Sie wird um 7. Uhr gehalten, und ist deswegen hinzugekommen, weil die antelucana zu wenig besucht worden, soll aber im monasterio Bethlehemitico zuerst angeordnet seyn. Cassian. instit. lib. 3. c. 4. et 6.

Die **dritte** wird hora 3. d. i. um 9. Uhr gehalten, und soll sich theils auf die Stunde der Verurtheilung Christi von Pilato, theils aber auch der Ausgiessung des heiligen Geistes, Apost. 2, 15, beziehen. Constit. apost.

apoſt. 8, 34. Baſil. regul. maj. quaeſt. 37. An Feſttagen iſt ſie immer weggefallen, weil der Gottesdienſt in dieſe Stunde gehöret.

Die vierte iſt hor. 6. oder um 12 Uhr angeordnet worden, theils in Abſicht der Stunde der Kreuzigung Chriſti, theils auch der Pſ. 91. geſchehenen Erwehnung des Mittagsteufels, *δαιμονίου μεσημβρινοῦ*. Baſil. reg. maj. qu. 37.

Die fünfte iſt hor. 9. oder um 3. Uhr Nachmittags, weil Chriſtus um dieſe Zeit ſeinen Geiſt aufgegeben. Concil. Laodic. c. 18.

Die ſechste iſt die veſpertina prior, um 6. Uhr Abends, worin der 141ſte Pſalm geſungen worden, der daher *ψαλμὸς ἐπιλύχνιος* oder *ἑσπερινὸς* geheiſſen. Conſtit. apoſt. 8, 35. 36. 2, 59. Chryſoſt. hom. in Pſ. 140. Hieron. ep. 22. ad Euſtochium c. 15. Caſſian. inſtit. lib. 2, 6. Epiphan. expoſ. fid. n. 23. Auguſtin. de civitate Dei lib. 22. c. 8.

Die ſiebente iſt die veſpertina poſterior, welche das Completorium genant wird, und ſaec. 6. von **Benedicto** angeordnet worden.

§. 75.

Anhang von der Berechnung der Jahre.

I. Verſchiedene Arten, das Jahr anzufangen.

Annum veteres, ſaeculis potiſſimum mediis, diverſimode ordiebantur. Die Art, das Jahr anzufangeen, hat nach verſchiedenen theils bürgerlichen, theils gottesdienſtlichen Gebräuchen in manchen Ländern, öfters abgewechſelt; davon hier 7. verſchiedene Gewohnheiten angeführt werden, welche die Zeitrechnung der mittlern Zeiten ziemlich ſchwer machen. Es handeln davon **Mabillon** lib. 2. de re diplom. c. 23. und **du Fresne** im Gloſſario.

1. Vel a Kalendis Ianuariis, ex Romanorum conſuetudine. Dieſes wird annus et aera circumciſionis genant,

nant, weil es der 8te Tag nach Weihnachten geworden, nachdem man das Geburtsfest Christi auf den 25. December verlegt hat. Bey den Römern aber ist diese Gewohnheit erst unter den Kaisern entstanden, da vorher das Römische Jahr im Martio angegangen. In Frankreich aber ist sie erst 1564. und in Holland 1575. eingeführt worden; ja in England ist sie erst vor ein paar Jahren [vor 1756.] vestgesetzt, da die Engländer sonst die Jahre mit dem 25sten Merz angefangen haben, auch diese Gewohnheit bis auf den heutigen Tag gewisser maassen fortdauret.

2. Vel a Kalendis Martiis, ex antiquiorum Romanorum more. Dieses ist in Frankreich im 8ten Seculo üblich gewesen, wird auch saec. 6. 7. in conciliis gefunden.

3. Vel a Kalendis Septembribus, quod Constantinopoli fiebat. Dieses findet man in den scriptoribus Byzantinis, **Cedreno, Pachymere** ꝛc. (auch in den Menaeis oder liturgischen Büchern der Griechen.)

4. Vel ab incarnatione Christi seu die 25. Martii. Das Wort incarnatio wird hier von der Empfängniß verstanden, welche man nach der §. 55. angezeigten ungewissen Muthmassung auf diesen Tag verlegt hat.

5. Vel a paschate seu passione Christi. Dieses hat man annum passionis und trabeationis (d. i. crucifixionis) genant. Gregor. Turonens. hist. Franc. lib. 1. 3. 10. Victor Tunens. in fine Chronici. Fredegarius in hist. epitomata cap. 73.

6. Vel a nativitate ejusdem seu die 25. Decembris. Dieses ist in Frankreich und Teutschland seit saec. 9. üblich gewesen. (*)

7. Vel denique a festo Martini; unde consuetudo invaluit auspicandi annum ecclesiasticum prima dominica Adven-

(*) Es hat bey uns noch sehr spate im 16ten Seculo fortgedauert; daher es unrichtig ist, wenn es z. E. an einigen Orten in der hiesigen Ausgabe der Werke Lutheri und in mehrern Schriften als ein Druckfehler angesehen wird.

Adventus. Da der Advent vormals mit Martini angefangen und aus 6. Sonntagen beſtanden (§. 70), ſo iſt ſolches die Veranlaſſung geweſen, daß wir das Kirchenjahr und die Folge der liturgiſchen Texte des Jahrs vom Advent an zu rechnen pflegen (*).

SCHMIDIUS p. 70. „1) *Curia pontificis Romani* olim tempus conceptionis Chriſti in initium anni poſuit, ut apparet ex decreto Nicolai Papae in can. 1. diſtinct. 23. *Petrus Hevinus* ad decreta parlamenti Britanniae notat, in Cancellaria magna Romana computationem annorum fieri, non a tempore nativitatis, ſed incarnationis Chriſti, adeoque non a Ianuario incipere, ſed a die 25. Martii. *Ioachimus le Grand* in hiſtoria de divortio Henrici 8. Angliae Regis obſervavit, annum diverſimode in curia pontificia numerari ſolitum, nimirum *in brevibus* ſive reſcriptis et epiſtolis a calendis Ianuarii, *in bullis* vero ſive diplomatibus a calendis Martii computari conſueviſſe. 2) In *Gallia*, notante *Roberto Quatremario*, hiſtorici ſaec. 12. non a calendis Ianuarii, ſed primo paſchatis die annum inceperunt, et *Riberius* monet, vix centum eſſe praeterlapſos annos, cum a menſe Ianuarii annus ſit inchoatus. - - - Carolus XI. anno 1564. publico edicto conſtituit, ut annus poſthac a primo Ianuarii inciperetur et numeraretur. - - - *Du Freſne* ſimul monet, labentibus demum ſaeculis obtinuiſſe morem computandi a paſchate: nam ſub altera regum Francicorum ſtirpe, annos a Chriſti nativitate ordiuntur ſcriptores omnes, qui in ſecundo et tertio hiſtoriae Francicae volumine habentur. At ſub tertia ſtirpe Franci annorum exordium a Domini incarnatione h. e. a 25. Martii compu-

(*) Eben ſo fängt im brev. Rom. das Proprium de tempore mit Sabbato ante 1. Adv. und das Proprium Sanctorum mit die 29. Nov. an.

computarunt. Obtinuit vero poſtea ut initium anni ſumeretur a Chriſti nativitate.

D. D. SEMLER. p. 164. „In *Hiſpania* olim annus a natali Chriſti incipiebat. Vid. Tom. 1. Miſſalis moſarabici f. 153. ſq.

II. Aera annorum primum cum civili computandi ratione conveniebat, ut diu admodum *aera Diocletiani* obtineret, quam Chriſtiani *martyrum* vocarunt; donec ſenſim in occidente *aera nativitatis Chriſti* ad computum *Dionyſii exigui* introduceretur.

Das Wort aera, welches mit epocha übereinkommt und die Jahrzahl bedeutet, haben einige ab aere pendendo, cui inſculpebantur anni, andere aber gar aus den Initialbuchſtaben der Worte Annus ERat Auguſti herleiten wollen; wahrſcheinlicher aber iſt dieſe ſpäter eingeführte Benennung von dem arabiſchen Zeitwort aracha, zehlen, entſtanden.

1. Die aera Diocletiani wird auch martyrum und Aegyptiaca genant, und fängt im Jahr Chriſti 303. an.

2. Die aera a nato Chriſto wird auch aera gratiae genant und rühret vom Dionyſio Exiguo her, iſt aber erſt ſaec. 8. eingeführet worden und wenigſtens um 3. bis 4. Jahre unrichtig.

Die aera Hiſpanica fängt 38. Jahre vor der Dionyſiana an, und iſt in Spanien bis ſaec. 14. und in Portugal bis ſaec. 15. beybehalten worden.

ALSTEDIUS in Theſauro chronol. p. 34. Aera *Diocletiani* incipit 29. Aug. an. 284. Nam Diocletianus ſublata priore obſervatione, qua in orbe Romano de Conſulum et Imperatorum nominibus tempora ſignabantur, edicto cavit, ut anni in poſterum a primo principatus ſui anno numerarentur. Quae quidem aera ſcriptoribus etiam eccleſiaſticis, Epiphanio, Ambroſio, et aliis uſitata, duravit

ravit annos 248. usque ad an. Chr. 532, quo Dionyſius Exiguus noluit annos numerare ab imperio perſecutoris, introducta epocha ab incarnatione Chriſti. Caeterum aera Diocletiani appellatur etiam aera Gratiae, aera Martyrum, et aera Coptitarum, quae apud Africanos et Aethiopes Chriſtianos etiamnum hodie in uſu eſt. - - - P. 39. „Aera *Dionyſii Mathematici Aegyptiaca* initium ſumit 25. Mart. an. M. 3667. annis 281. ante aeram Chriſti vulgarem. - - - P. 37. „Aera *Hiſpanica* incipit Kal. Ian. an. M. 3912, ante C. N. annis 35, annis 38. ante aeram Chriſti Dionyſianam.

III. Iubilaeus annus centeſimus quisque ſaec. 14. demum celebrari coepit, ſenſim ad vigeſimum quintum quemvis redactus in eccleſia occidentali.

Bonifacius 8. hat es an. 1300. angeordnet. **Clemens** 6. hat es 1350. wiederholet, um das jüdiſche 50ſte Jahr 3 Moſ. 25. nachzuahmen. **Urbanus** 5. hat es gar an. 1389. auf jedes 33ſte Jahr geſetzt, um in jedem Seculo 3. Jubiläa zu haben. Endlich hat **Sixtus** 4. es an. 1474. auf jedes 25ſte Jahr geſetzt.

Drittes Hauptſtück, von heiligen Oertern.

§. 76. Eintheilung.

Ad loca ſacra pertinent 1) templa, eorumque partes; 2) adjectae aedes, inprimis baptiſteria, una cum ſingularum partium condecorationibus; 3) coemeteria veterum; 4) monaſteria ac laurae.

§. 77.

Von den Kirchen.

Hieher gehören: 1) *Ioh. Fabricii* oratio de templis veterum Chriſtianorum, Helmſt. 1704. in 4; und *Ge. Chladni* inventarium templorum, Dresd. 1689. in 12. 2) Aus der reformirten Kirche: *Rud. Hoſpiniani* libri 5. de origine, progreſſu, uſu et abuſu templorum, Tiguri 1603. in Fol. und *Ge. Whelers* relation of the temples of the primitifs Chriſtians, Lond. 1689. in 12. 3) Aus der römiſchen Kirche: *Pompej. Sarnelli* antica baſilicografia, Neap. 1686. in 4; *Leonis Allatii* de templis Graecorum recentiorum, et de narthece veteris eccleſiae, 1645. in 8; *Ioh. Ciampini* de ſacris aedificiis a Conſtantino M. exſtructis, Rom. 1693. in Fol. und Ejusd. vetera monumenta, in quibus praecipue muſiva opera ſacrarum profanarumque aedium ſtructura et nonnulli antiqui ritus illuſtrantur.

I. Urſprung der Kirchen.

Habuerunt Chriſtiani a primis temporibus loca ſtata conventuum ſacrorum pro commoditate occaſionum diverſa: cum vel in aedibus privatis, vel dormitoriis atque ſepulcris, vel cryptis ſylvisque ad ſacra facienda coiverunt. A ſaeculo tamen tertio peculiares his conventibus aedes exſtruere coeperunt.

Einige negiren, daß die Chriſten in den 3. erſten Seculis Kirchen gehabt haben. *Vedelius* in exercit. in Ignatii epiſt. ad Magneſios. *Suicerus* in voce *ναός*. Compendium Walchianum c. 1. Es werden davon als Zeugen angeführet: *Arnobius* adv. gentes lib. 6. ſub initium: Quod neque aedes ſacras venerationis ad officia conſtruamus; *Caecilius* in Octavio Minucii; *Lactantius* inſtit. div. lib. 1. c. 20. lib. 2. c. 2; *Origenes* contra Celſum lib. 8. Es müſſen aber ſolche Stellen nicht von Verſamlungshäuſern verſtanden werden, ſondern von Tempeln,

peln, die mit Bildſeulen verſehen geweſen und zu Opferhandlungen beſtimmet worden.

Andere affirmiren es, und wird davon folgendes angeführet. 1) In Abſicht des erſten Jahrhunderts: 1 Cor. 11, 22. Auguſtin. quaeſt. 57. in Levit. Baſil. reg. maj. quaeſt. 30. et min. qu. 310. Chryſoſtomi, Sedulii, Oecumenii, Theophylacti commentar. Imgleichen das ὑπερῷον, deſſen in der Apoſtelgeſchichte einige mal gedacht wird, welches man für einen Ort auf dem Berge Zion hält, an welchem die Verſamlungen, welche Joh. 20. Apoſt. 2. 6. 15. vorkommen, gehalten ſeyn. Womit Cyrill. catech. 16. n. 11. Hieron ep. 27. Recognit. Clem. Rom. lib. 10, 71. Ejusd. ep. 1. ad Cor. n. 40. verglichen worden. 2) Vom zweyten Jahrhundert: Ignatii ep. ad Magneſ. n. 7. ad Philadelph. n. 4. Luciani Philopatris. Pii ep. 1. et 2. ad Iuſtum Vienn. Clem. Alex. ſtrom. 7. Imgleichen die templa Hadriani, die nach einiger Meinung Chriſto zu Ehren erbauet worden, Lamprid. vit. Alex. Severi. 3) Aus dem dritten Jahrhundert. Tertull. de idol. c. 7. adv. Valent. c. 3. de corona milit. c. 3.

Eigentlich aber iſt man anfänglich an allen Orten zuſammengekommen, nachdem man dazu Gelegenheit gehabt. Tertull. de idolol. c. 7. adv. Valent. c. 3. et de corona milit. c. 3. Und im dritten Seculo ſind in der Verfolgung Decii die Kirchen zuerſt niedergeriſſen worden. Lamprid. vit. Alex. c. 49. Gregor. Nyſſ. vit. Greg. Thaumat. tom. 3. Epiſt. Greg. Thaum. can. 11. Cyprian. ep. 55. 33. Euſeb. lib. 7, 13. 15. 30. lib. 8, 1. 13. Vopiſc. vit. Aureliani. Lactant. inſtit. lib. 5, 11. de mortibus perſecutorum c. 12. 15. Optat. Milevit. lib. 1. et 2.

II. Benennungen.

Aedes hasce dominicas, domos Dei, eccleſiaſticas, oratoria, metonymice etiam concilia, conciliabula, conventicula et eccleſias, atque ſenſim baſilicas et a ſaec. 4. templa vocarunt.

1. Die gewöhnlichsten Benennungen. 1) Aedes dominica, oder Dominicum, Κυριακόν. Cyprian. de opere et eleemos. Ruffin. hist. 1, 3. Hieron. chron. olymp. 276. an. 3. Concil. Ancyr. c. 15. Neocaes. c. 5. Laodic. c. 28. Euseb. 9, 10. de laud. Const. c. 17. Das Wort dominica und κυριακὴ bedeutet dreyerley: den Sonntag, das Abendmahl, und die Kirche. Das teutsche Wort Kirche ist von diesem griechischen entstanden, und nicht so füglich aus dem Syrischen oder Hebräischen herzuleiten. Aus dominicum aber ist das Wort Dom entstanden. 2) Domus Dei, Gotteshaus. Zeno Veronens. serm. in Ps. 126. Tertullian. de idolol. c. 7. Davon ist aber der Ausdruck divina domus zu unterscheiden, der vom kaiserlichen Pallast gebraucht worden, Cod. Theod. lib. 14. tit. 16. de frumento urbis CPol. leg. 2; ingleichen domus ecclesiae, (wodurch das Wohnhaus der Geistlichen gemeint zu seyn scheinet,) Euseb. 7, 30. 9, 9. 8, 13. Concil. Tolet. 2. can. 1. 3) Domus ecclesiastica, und ἐκκλησιαστήριον. Isidor. Pelus. lib. 2. ep. 246. (wo zwischen der Kirche, als Seelen, und dem Kirchengebäude ein Unterschied gemacht wird). 4) Oratoria, προσευκτήρια, domus precationum, Bethäuser. Euseb. 10, 3. de laud. Const. c. 17. de vita Const. 3, 48. Socrat. 1, 18. 19. Sozom. 2, 5. Welches nachher ein Unterscheidungsname solcher gottesdienstlichen Plätze geworden, darin man keine Messe halten dürfen. Gratian. de consecr. dist. 1. c. 33. Iustinian. novell. 58. Concil. Trullan. c. 31. 58. Agathens. c. 21.

2. Metonymische Benennungen. 1) Synodus und Concilium. Cod. Theod. lib. 16. tit. 2. de episc. leg. 4. Tertull. de pudic. 10. Hieron. ep. 22. c. 15. 2) Conciliabulum. Hieron. ep. 3. comm. in Zach. c. 8. Gaudentii serm. 17. 3) Conventiculum. Lactant. 5, 11. Arnob. contra gentiles lib. 4. 4) Ecclesia. Apost. 19, 40. Matth. 18, 17. 1 Cor. 11, 22. Chrysost. hom. in Ps. 149.

149. Cyrill. catech. 18. n. 11. Vopisc. vita Aureliani. Ambros. ep. 29.

3. Spätere Benennungen. 1) Basilicae, ἀνάκτορα. Ambros. ep. 33. Hieron. ep. 7. Sidon. lib. 5. ep. 17. Euseb. laud. Const. c. 9. Dieser Ausdruck bedeutet eigentlich Pallaste, königliche Wohnungen, und ist anfänglich von denen dem Kaiser zugehörigen öffentlichen Gebäuden gebraucht, nachher aber auf die Kirchen, als Wohnhäuser des Königs aller Könige, transferiret worden. 2) Templa. Obgleich die Apologeten anfänglich negiret, daß die Christen Tempel haben, weil man darunter Götzen- und Opferhäuser verstanden, so ist doch diese Benennung nachher zeitig angenommen worden. Ambros. ep. 33. Lactant. instit. 5, 2. Euseb. 10, 2. 4. Chrysost. hom. 4. de verbis Ies. Theodoret. 1, 31. Prudentius in pass. Laurentii v. 161-164. et pass. Hippolyti v. 215. 216. Doch hat man die heidnischen Ausdrücke fanum und delubrum niemals eingeführt.

Ausserdem findet man folgende Benennungen. 1) Domus columbae, beym Tertulliano, contra Valentinianos c. 3; (welches domum Christi bedeutet, quem columba demonstrare solita est, ib. c. 2.) 2) Martyria, sonderlich nachdem man angefangen, nicht nur über den Grabstäten der Märtyrer Kirchen zu erbauen, sondern auch allezeit in den Altären und einer jeden Kirche Reliquien der Märtyrer aufzubehalten; daher sie auch memoriae geheissen, weil sie allezeit einem besondern Märtyrer gewidmet, oder einem Heiligen, von dem sie auch hernach den Namen bekommen, bestimt und zugeeignet worden. Die erste Benennung findet man schon Socr. 4, 18. 23. 6, 6. Euseb. vit. Const. 3, 48; und die andere beym Augustino de civit. Dei lib. 22. c. 10. et hom. 50. de diversis, und Optato contra Parmen. lib. 2. 3) Apostolea und Prophetea, sonderlich wenn sie zum

Andenken gewisser Apostel und Propheten gewidmet worden. Sozom. 8, 17. 9, 10. Concil. Const. sub Mennna act. 3. Theodor. Lect. lib. 2. 4) Mensae und coemeteria. Concil. Illib. c. 34. 35. August. serm. 94. 237. 113. (Das erste leitet Augustinus bey mensa Cypriani davon her, quia ibi immolatus est. Das andere ist daher gekommen, weil die Christen in der Verfolgungszeit in den Grabstäten zusammengekommen. Bingham T. 3. p. 129.) 5) Casae, tropaea, tituli, und tabernacula, (von welchen Benennungen Bingham lib. 8. cap. 1. §. 10. 11. handelt).

§. 78.

Von der Einrichtung der Kirchen.

I. Aedes sacrae primorum temporum simpliciores fuerunt, sensim magnificentiores redditae, a saeculo inprimis quarto, postquam imperatores christiani easdem exstruere atque templa in ecclesias mutare coeperunt. Anfangs sind sie von einer simplern und gemeinern Einrichtung gewesen, welches auch in den Schriften mittlerer Zeiten schon aus den Schriftstellern des Alterthums bemerkt worden. Isidor. Pelus. lib. 2. ep. 246. Beda hist. lib. 3, 4. 25. Sulpic. Sever. dial. 1. c. 2. Nachher sind sie durch eine doppelte Veranlassung schon zeitig zu mehrerer Pracht gelanget; theils weil die christlichen Kaiser sie erbauen lassen, Euseb. de vita Constantini lib. 3. c. 50. 51. lib. 4, 58. Socr. 1, 16-18. Chronicon Alexandrinum seu Paschale an. 360. Evagr. lib. 4, 31. Procopius de aedificiis Iustiniani lib. 1. c. 1. Agathias lib. 5; theils auch weil die heidnischen Tempel in Kirchen verwandelt worden, Cod. Theod. lib. 9. tit. 17. leg. 2. Hieron. Chron. an. 332. Euseb. de vita Const. 3, 54. Eunapius in vita Aedesii, Libanii orat. apol. 26. Iulian. orat. 7. Socrat. 4, 24.

II. Erant

II. Erant autem variae formae, vel rotundae et ovales, vel rectangulares, vel polygonae, vel ad figuram crucis efformatae.

1. Die runde oder ovale Art ist eine Nachahmung der heidnischen Tempel gewesen, da sonderlich das pantheon in Rom, als eines der vollkommensten Muster der Bauart zu Augusti Zeiten, diese Form gehabt. Es haben solche Kirchen τρουλλωται und cylindricae geheissen. Euseb. vit. Const. 3, 38. Walafr. Strabo de rebus eccles. c. 4.

2. Die viereckigten, rectangulares, haben dromicae geheissen, weil solche Kirchen als grosse geräumige Gänge gebauet gewesen.

3. Die vieleckigten, polygonae, kommen vor in Euseb. vit. Const. 3, 50. Greg. Naz. or. 19.

4. Die kreutzförmigen, σταυροειδῆ, oder σταυρωταὶ, sind aus Evagr. 1, 14. Nazianz. carm. 9. Cedreni vita Iustin. in comp. hist. zu ersehen.

III. Neque situs semper eadem ratio habebatur, ut versus orientem spectarent, quod tamen alicubi observatum est a saeculo quarto. Da die ersten Christen so gar in Privathäusern das Gebet mit einem gegen Morgen gerichteten Gesichte verrichtet, so ist es auch in den Kirchen üblich gewesen, und daher der Altar oder Chor an der Morgenseite erbauet worden; welches schon in den Constit. apost. lib. 2. c. 57. vorkomt, folglich im Anfang des 4ten Seculi üblich gewesen. Doch ist es nicht allezeit beobachtet worden, daher man beym Socr. 8, 22. Euseb. 10, 4. Paulin. ep. 12. und Walafr. Strabo de rebus eccl. c. 4. das Gegentheil angeführt findet.

§. 79.

Vom Chor.

I. Vorläufige Anzeige der Theile der Kirchen. Solebant aedes sacrae tam ob disciplinae sacrorumque

in iis peragendorum rationes, quam ad imitationem templi hierosolymitani in tres partes dividi, alias tamen minores complexas praeter adjecta aedificia seu exedras. Die Kirchen haben aus 3. Theilen bestanden, welche βῆμα, ναὸς und νάρθηξ geheissen, chorus, navis, und narthex oder ferula. Die Veranlassung davon ist zwiefach gewesen. 1) Die nächste hat in der Eintheilung der Glieder der Gemeine bestanden, da das Chor für die Geistlichen, das Schiff für die so genanten Gläubigen, der dritte Theil aber für die catechumenos und poenitentes gehöret hat. 2) Ueberdem hat man dadurch dem Tempel zu Jerusalem nachahmen wollen, der in das Allerheiligste, das Heilige und den Vorhof eingetheilet worden.

Einige nehmen 4. Theile an, wenn sie narthecem exteriorem, πρόπυλον, als einen besondern Theil ansehen; oder auch 5. Theile, wenn die exedrae oder Nebengebäude mit gerechnet werden.

II. Einrichtung des heiligsten Theils oder Chors. Religiosissima pars *bema*, *sacrarium*, *chorus* et *adyta* vocabatur, et elatior erat, atque per cancellos, alicubi etiam portas et vela, a reliquo templo separata: in cujus apside sedes episcopi et presbyterorum, caetero autem spatio mensa communionis seu altare, atque alia nonnunquam mensa oblationum, nec non diaconicum seu sceuophylacium minus comprehendebatur.

1. Benennungen. 1) Βῆμα, von ἀναβαίνειν, ascendere, weil es ein erhabener Ort gewesen. Dieses Wort bedeutet zuweilen nur den suggestum; zuweilen den besondern Theil des Chors, wo der Bischof und die Presbyteri ihren Sitz gehabt; zuweilen aber auch diesen ganzen Theil der Kirche. Concil. Laod. c. 56. Basilii et Chrysostomi liturg. Chrysost. hom. 39. de pentecost. 2) Sacrarium, ἅγιον, ἱερατεῖον, ἁγίασμα, (auch ἀνάκτορον). Euseb. 7, 15. 10, 4. Concil. Bracar. 1. can. 31. Vasens. c. 3. Carthag. 4. c. 93. 3) Chorus, vom coc-

tu

tu canentium clericorum. Concil. Tolet. 4. c. 18. Isidori orig. eccl. lib. 1. c. 3. 4) Adyta, oder ἄβατα, als ein Ort, den nicht jedermann betreten dürfen, da alle Laien und insbesondere die Weibsleute davon ausgeschlossen gewesen. Concil. Laod. c. 44. 19. Selbst die Kaiser sind ausser einigen wenigen Feierlichkeiten, da ihnen und andern obrigkeitlichen Personen die Stelle der diaconorum als eine grosse Ehre verstattet worden, von diesem Theil der Kirche ausgeschlossen gewesen. Theodoret. 5, 18. Sozom. 7, 25. Concil. Trull. c. 69. Jedoch hat sichs bis zum 4ten Seculo anders verhalten, und ist jedermann der Zutritt erlaubt gewesen, Dionys. Alex. ap. Euseb. 7, 9; welches in Gallien noch bis ins 6te Seculum stattgefunden, Concil. Turon. 2. c. 2.

Ausserdem hat das Chor auch 1) θυσιαστήριον geheissen, als der Ort des Altars, Concil. Trull. c. 69. Laod. c. 44. Socr. 1, 25. Theodoret. 1, 14; 2) presbyterium, und diaconicum, der Platz der Geistlichen, Concil. Laod. c. 21. (wo das letztere Wort von einigen so verstanden wird, so wie man das erstere auf Cypriani Ausdruck consessus cleri, epist. 55, gründet); und 3) locus intra cancellos, weil das Chor durch ein Gitter von dem übrigen Theil der Kirche abgesondert gewesen, Theodoret. 5, 18. (τὰ ἔνδον τῶν κιγκλίδων).

2. Beschaffenheit dieses Platzes. 1) Das Chor war höher als der andere Theil der Kirche; theils damit alles, was da geschehe, besser gesehen und gehöret werden könte; theils auch weil man nach und nach in den folgenden Zeiten die Gräber der Märtyrer und Reliquien unter diesen Platz gebracht, ja nach und nach die Gräber der Bischöfe und anderer gottesdienstlichen Leute im Chore Platz gefunden haben. 2) Es ist durch Gittern abgesondert gewesen, hat auch an manchen Orten Vorhänge und grosse Thüren gehabt. Athanas. epist. ad soli-

tarios. Syneſii ep. 47. wo es mit einer Anſpielung auf die Stiftshütte und den Tempel des A. T. das καταπέτασμα μυſικὸν, die geiſtliche Decke vor dem Allerheiligſten, genant wird. Chryſoſt. hom. 3. in Epheſ. wo es ἀμφίθυρα genant wird. Evagr. 6, 21. Paulini natal. Felic. 3. et 6.

Gemeiniglich iſt das Chor rund gebauet geweſen, auch oberwerts gewölbet worden, ſelbſt wenn das Schiff der Kirche nicht auf eine ſolche Art gebauet geweſen; welches einer mehrern und vorzüglichern Feſtigkeit wegen geſchehen.

3. Inhalt deſſelben.

a. Der obere Theil, welcher der ſphäriſchen Form wegen apſis, auch conchula bematis geheiſſen, hat die thronos des Biſchofs und der Presbyters enthalten, Euſeb. 10, 4. 7, 30. Greg. Nazianz. de vita ſua, et ſomn. Anaſtaſ. v. 4. ſq. it. carm. Iambic. 23, wo die Sitze der Presbyters ſecundi throni heiſſen; Conſtantini epiſt. ad Chreſtum Syracuſ. epiſc. apud Euſeb. 10, 5. Conſtit. apoſt. 2, 57. Theodoret. 7, 3.

Dieſe Sitze ſind auf ſolche Art eingerichtet worden, wie es bey den Sitzen der jüdiſchen Seniorum üblich geweſen. Der Biſchofsſitz aber iſt gemeiniglich behängt (J) geweſen, cathedra velata. Athanaſ. apol. 2. Auguſtin. ep. 203. Da auch die Altäre mit Wänden verſehen worden, ſo iſt der Biſchofsſtuhl vor den Altar, auch wol auf denſelben, geſetzt worden; anfänglich aber iſt er hinter demſelben geweſen.

b. In der Mitte iſt der Altar geweſen, τὸ τῶν ἁγίων ἅγιον θυσιαſτήριον, Euſeb. 10, 4. Auguſtin. ſerm. 46. Con-

(J) Damit theils ſeine Abweſenheit nicht allezeit bemerket werde, theils aber auch, ſelbſt in den Zeiten, da die Biſchöfe noch ſelbſt geprediget und ſich mit dem Gottesdienſt beſchäftiget haben, eine und andere Erholung deſſelben nicht von der ganzen Gemeine währenden Geſanges geſehen werden könne.

Concil. CPol. sub Menna act. 5. Daß man um denselben herumgehen können, ist aus Ps. 26, 6. hergeleitet worden. (circumibo altare tuum.)

c. Zu beiden Seiten war 1) das oblationarium, oder prothesis, paratorium, παρατράπεζον, dessen in der so genanten missa Iacobi et Chrysostomi, im ordine Romano, beym Cypriano de opere et eleemosyna (wo es corbona heißt), und im concil. Carthag. 4. can. 93. (unter dem Namen sacrarium) gedacht wird. Dieser Ort, der theils zu den Almosen der Gemeine, theils zu den Gefässen, die man zur Haltung des Abendmahls gebraucht, bestimt gewesen, ist an den meisten Orten zur rechten Seite des Altars angelegt worden, Paulin. ep. 12. (wo es unter die beiden secretaria ecclesiae gerechnet wird, die zur Rechten und Linken gewesen). 2) Das sceuophylacium minus oder diaconicum, wohin unter dem letzten Vers des Gesanges alles vom Altar genommene Geräthe gebracht worden; wovon das chronicon Alexandrinum (p. 390. edit. Paris.), die liturgia Marci et Iacobi, und du Fresne comm. in Paulum Silentiarium zu vergleichen sind.

§. 80.

Vom Altar.

Hieher gehören 1) *Godfr. Vogti* thysiasteriologia, seu liber posthumus de aris veterum Christianorum, Hamb. 1708. 8; *Balth. Bebelii* exerc. de aris et mensis eucharisticis veterum; *Io. Fabricii* de aris veterum Christianorum, Helmst. 1698. 4; *Io. Andr. Schmidii* de aris portatilibus, Ien. 1695. 4; Aug. Pfeiffers von lutherischen Altären, bey der Einweihung des neuen Altars zu St. Marien in Lübeck, 1698. 4; *Laur. Tarpagii* diss. de sepulchro altarium, Hafn. 1704. 2) Aus der reformirten Kirche: *Petri Molinaei* diss. de altaribus et sacrificiis veterum Christianorum, bey *Greg. Nysseni* epist. de

eun-

euntibus Hieroſolymam, Hanoviae 1607. 8. 3) Aus der römiſchen Kirche: *Ioh. Bapt. Thiers* ſur les principaux autels des egliſes, ſur les jubez, et ſur la cloture du choeur, 1688.

I. *Menſae ſacrae* ſeu *myſticae* ſatis antiquitus, non crebro tamen aut proprie, *altaria* ſeu *arae* vocatae, ligneae olim erant, et unica tantum in ſingulis templis: ſenſim tamen lapideae factae ſunt, et in occidentali eccleſia a ſaeculo ſexto multiplicatae.

1. Benennungen. 1) Menſa communionis, menſa Domini, regia, divina. 2) Menſa ſancta, τραπεζα ἁγία, φρικτὴ, φρικώδης, φοβερά. 3) Menſa myſtica, πνευματικὴ. 4) *Altare.* Ignat. ep. ad Epheſ. n. 5. ad Trallianos n. 7. ad Philad. n. 4. Irenaeus 4, 34. Origen. hom. 10. in Numer. Tertull. de orat. c. 14. ad uxor. lib. 1. c. 7. de poenit. c. 9. Cyprian. ep. 63. 40. 42. 55. 64. 70. et teſtim. adv Iudaeos lib. 2. c. 2. Zeno Veron. ſerm. 9. Im Griechiſchen θυσιαστήριον, nicht leicht βωμὸς, (welches mit dem Zuſatz ἀναίμακτος bey Syneſio vorkomt).

Daß in Orig. contra Celſ. lib. 8., Minucii Octav., Arnob. contra gentes lib. 6., und Lactantii lib. 2. c. 2. negirt wird, daß die Chriſten Altäre haben, iſt in ſolcher Bedeutung geſchehen, wie es bey den Heiden verſtanden worden. Daß der Ausdruck aber auch gebraucht worden, iſt in uneigentlicher Bedeutung geſchehen, weil dieſer Tiſch in der Kirche zu gar nichs anders beſtimt geweſen, als das Abendmahl zum Andenken des Verſöhnopfers Chriſti darauf zu halten.

2. Anfänglich ſind die Altäre von Holz geweſen. Auguſtin. ep. 50. ad Bonif., Optat. lib. 6., Athanaſ. epiſt. ad ſolitar. Der Papſt Silveſter ſoll zu Conſtantini Zeiten im libro pontificali die ſteinernen verordnet haben; welches eben ſo erdichtet iſt, als die ſilbernen Altäre, welche Conſtantinus machen laſſen. Im 4ten Seculo

culo aber ſind ſteinerne Altäre üblich geworden, Gregor. Nyſſ. de baptiſmo Chriſti. In der abendländiſchen Kirche hat man hernach einen ſteinernen Altar für nothwendig gehalten, concil. Epaon. c. 26. an. 509; in der morgenländiſchen aber nicht, wo ein Tuch das ἀντιμήνσιον iſt. Im Alterthum iſt er oft nur als eine Seule gebauet worden, mit einer breiten Platte darüber.

3. Anfänglich hat eine Kirche immer nur Einen Altar gehabt, Ignat. ad Philadelph. n. 4. et ad Magneſ. n. 7. Greg. Naz. orat. 32. Theodoret. 4, 20. 5, 21; daher es (in dem tyriſchen panegyrico encaeniorum) Euſeb. hiſt. lib. 10. θυσιαστήριον μονογενὲς genant worden. Zuweilen hat man auch in einer ganzen Stadt nur Einen Altar haben wollen, Innocent. 1. ep. 1. ad Decent. c. 5. Hernach aber ſind drey und mehrere Altäre in einer Kirche üblich geworden, weil man manchmal von mehrern Heiligen Reliquien zu haben vermeinet, welche man in den Altären vergraben.

II. Tegi ſolebant linteis, atque poſtquam ſplendidius efformari coeperunt, columnis cum turri ſuperimpoſita ſeu ciborio, et periſterio exornabantur: ſero tamen a ſaeculo ſexto crucis effigies et candelarum uſus acceſſit.

1. Sie ſind mit einem leinenen Tuch bedecket worden. Optat. lib. 6. Victor de perſec. Vandal. lib. 1. Iſidor. Peluſ. lib. 1. ep. 123. Pallad. hiſt. Lauſiaca. Theod. lib. 1. c. 31. Nachmals hat man manchmal ſehr koſtbare und künſtliche Decken zur Behängung der Altäre gebraucht; ja in der abendländiſchen Kirche ſind die Farben davon, ſo wie die jedesmalige Ankleidung der officiirenden Prieſter, abwechſelnd geworden.

2. Das ciborium (*) iſt nicht von der Patene oder einem Behältniß der Hoſtie zu verſtehen, wie es in ſpätern Zeiten

(*) Duranto und andern zu Folge iſt es ein griechiſches Wort, κιβώριον. Im Würzburgiſchen manuali vocum mediae aetatis wird es durch reliquiarium und tabernaculum erklärt. Heſychius nennt es ein egyptiſches Wort.

Zeiten zuweilen gebraucht worden; sondern von einem canopeo, oder umbraculo, wie es auch geheissen, welches auf Seulen als ein Gewölbe über dem Altar errichtet worden. Euseb. vit. Const. 3, 38. Auf der Spitze desselben hat man zuweilen ein Kreutz oder eine silberne Taube angebracht, daher es auch das peristerium genant worden.

3. Das Kreutz auf dem Altar ist seit dem 6ten Seculo üblich geworden. Evagr. 6, 21. Beym **Eusebio** ist noch nichts davon zu finden. **Chrysostomi** Stelle, in der demonstr. quod Christus sit Deus, c. 9, tom. 5, (wird von dem Zeichen des Kreutzes erklärt, welches man über dem Altar so wie nach den beygefügten Ausdrücken an der Stirn der Ordinanden gemacht). In der abendländischen Kirche hat man ein Crucifix daraus gemacht, welches in der morgenländischen nicht üblich geworden.

4. Der Gebrauch der Lichter auf dem Altar, und zwar bey Tage, so bey den Römern und Griechen eine Freudenbezeugung angedeutet hat, erhellet aus Canone apost. 3. Womit in Absicht der dazu gebrauchten Leuchter ꝛc. Prudent. de coron. hymn. 2. Athanas. ep. ad orthod. tom. 1. Paulini nat. 3. Hieron. ep. 53. contra Vigilantium. Concilium Illiberit. c. 34. zu vergleichen sind.

Anm. Man hat anfänglich gläserne, hölzerne und irdene Gefässe auf dem Altar gebraucht. Nachher hat man auch silberne eingeführt, die aber im Nothfall auch zum Behuf der Armen verwandt worden. Die hörnernen Kelche sind in England an. 787. im synodo Calcuthensi verboten worden. Die altaria portatilia sind erst in spätern Zeiten eingeführt, (ob sie gleich **Habertus** schon in einem Briefe **Basilii** antreffen wollen).

§. 81.

Vom Schiff der Kirche.

I. Secunda pars aedium sacrarum *navis* seu templum vocata, et quadrata plerumque.

1. Die

1. Die Benennungen des zweyten und mittlern Theils der Kirche waren 1) navis; welches ein Kunſtwort der Baumeiſter geweſen und von allen Häuſern gebraucht worden, den mittlern und gröſten Theil derſelben zu bezeichnen. (*) 2) Templum, ναὸς κατ' ἐξοχήν, im Gegenſatz gegen πρόναον oder narthecem. 3) Oratorium laicorum, weil darin die eigentliche Gemeine ſich verſamlet und das Gebet verrichtet hat, da die Geiſtlichen im Chor und die Büſſenden im Vorhauſe geweſen. Die letzte Benennung findet man in epiſt. Theodoſii et Valentiniani am Ende des epheſiniſchen Concilii und im cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 4.

2. Daß es viereckigt geweſen, findet man an eben dieſem Orte, wo es quadratum populi oratorium heißt. Wenn gleich die Kirchen eine ovale Form gehabt, ſo ſind doch die mittlern Seiten einander parallel gelaufen, und haben ein länglichtes Viereck ausgemacht.

II. Comprehendebat

1. Ambonem, ſeu ſuggeſtum et pulpitum, tam ad ſermones ſolemnes habendos, quos epiſcopi tamen plerumque ex bemate perorabant, quam ad lectiones ſacras peragendas. Die Benennung ambo, womit die Canzel oder der erhöhete Platz der Vorleſer belegt worden, iſt nicht von ambire herzuleiten, (quod qui in eo ſint, ambiat,) wie es **Walafr. Strabo** de rebus eccleſiaſticis c. 6. (**) gethan; ſondern von ἀναβαίνειν, wie daher das Wort ἄμβων, welches concil. Laod. c. 15. und concil. CPol. 5. ſub Menna act. 5. vorkomt, beym **Aeſchylo** und **Euſtathio** überhaupt von locis editioribus gebraucht wird, (von acclivitatibus et faſtigiis montium). Beym **Sozomeno** 8, 5. heißt

(*) **Du Fresne** giebt es als eine neuere Benennung an. Ea aedis ſacrae pars, quam *hodie* navim vocamus. Bingham T. 3. p. 189. Das manuale Wirceb. erkläret das Wort theils durch acerra, thuris vaſculum, theils durch pars aedis *ſacrae*, in qua plebs conſiſtit.

(**) Dieſe Stelle iſt im **Bingham** T. 3. p. 192. zu ſuppliren.

heißt es βῆμα ἀναγνωστῶν, ſuggeſtus lectorum, und beym Cypriano pulpitum und tribunal eccleſiae, ep. 33. 34.

Die Predigten ſind mehr vor dem Altar als auf dem ambone gehalten worden. Prudent. de Hippolyto. Sidonius carm. 16. ad Fauſtum; obgleich das letztere vom Chryſoſtomo als etwas beſonderes gemeldet wird, Socr. 6, 5. Sozom. 8, 5, auch Auguſtinus dieſe Gewohnheit anzuzeigen ſcheinet, Aug. de civit. Dei lib. 22, 8. ep. 225. 203. wo er den ambonem durch exedram und apſidem benennet.

2. Tum etiam ſtationes fidelium et conſiſtentium atque ſubſtratorum, locis virorum et mulierum, virginum quoque et viduarum eccleſiaſticarum, ſeparatis, una cum ſolea ſeu loco magiſtratibus et honoratioribus deſtinato.

a. Das Schiff der Kirche war der Platz der Gläubigen oder eigentlichen Glieder der Gemeine ſowol, als der beiden öberſten Arten der Pönitenten. Zu jenen gehörten die Laien und der clerus inferior, der im Chor oder bemate noch keinen Platz hatte. Bey den Pönitenten erhellet es von den conſiſtentibus aus conc. Nic. can. 11. Baſil. epiſt. can. 56. concil. Ancyr. c. 8. und von den ſubſtratis aus conc. Nic. can. 11. Tertull. de pudic. c. 13.

b. Es beſtand aus abgeſonderten Plätzen, ſo daß 1) Männer und Weiber von einander abgeſondert geweſen. Conſtit. apoſt. lib. 2. c. 57. lib. 8. c. 20. Cyrill. praef. in catech. n. 8. Auguſt. de civit. Dei 2, 28. 22, 8. Socrat. 1, 17. Chryſoſt. hom. 74. in Matth. Euſeb. 2, 17. Die letztern haben Chöre oder Emporkirchen und um die Kirche gemachte Gänge inne gehabt, Greg. Naz. ſomn. de templo Anaſtaſiae; welche ὑπερῶα geheiſſen, Evagr. 4, 31. auch κατηχούμενα (*) oder catechumenia, Leonis novell.

(*) *Du Fresne:* Non quod in iis umquam catechumeni conſtiterint, ſed quod divinos, qui a ſacerdotibus et oratoribus concinebantur, hymnos ibi auditu exciperent mulieres; unde et *κατηχούμενα loca Dei verbo officiisque eccleſiaſticis audiendis ſuperne exſtructa* recte viri docti interpretantur.

vell. 73. Paul. Diac. hiſt. miſc. lib. 23; in welchen catechumeniis zuweilen die Concilia gehalten worden, Leo Allat. de conſenſ. eccleſ. lib. 2. c. 11. 12. 2) Daß die Jungfrauen und Witwen der Kirche (§. 37.) einen beſondern Stand gehabt, lehren Ambroſ. ad virg. lapſ. c. 6. und Conſtit. apoſt. 2, 57. 3) Die Solea, τὸ σωλεῖον, (oder ὁ σωλέας, auch ἡ σωλία oder σωλέα, und ὁ σωλεὺς,) *Codin.* de offic. c. 17, wird von einigen bloß für einen gepflaſterten Platz beym Chor gehalten; beſſer aber für das Senatorium, den Ort der Kaiſer und obrigkeitlichen Perſonen zur rechten Hand des Chors, ſo wie zur linken die Stelle der cantorum, lectorum und clericorum inferiorum geweſen. **Sozomenus** 7, 25. meldet, daß **Ambroſius** den Platz der Kaiſer reformiret und auſſer dem Chor ante cancellos altaris beſtimmet, auch **Theodoſius** es bewilliget habe.

III. Atque hanc partem porticus ambire ſolebant et cellae nonnunquam. Das Schiff der Kirche iſt mit Gängen und Kammern umgeben geweſen. Paulin. Nolan. ep. 12. Concil. Trullan. c. 97. Leonis novell. 73.

§. 82.

Vom narthex und Kirchhofe.

Auſſer **Leonis Allatii** Schrift de narthece veteris eccleſiae (Pariſ. 1646. 4.) gehöret hieher *Ioh. Bapt. Thiers* diſſ. ſur les porches des egliſes, où l'on fait voir les uſages auxquels ils ſont deſtinés. Orleans 1679. in 12.

I. Tertia pars, *narthex* ſeu *ferula* et πρόναος vocata, choro oppoſita, portas majores, veſtibulum et porticus complectebatur, atque locum tam audientium quam. infidelium.

1. Benennungen dieſes dritten Theils der Kirche. 1) Νάρθηξ oder ferula; ob figuram dromicam, von der

länglichen und wie ein Stab fortlaufenden Beſchaffenheit ſolches Vorhauſes. (*) 2) Πρόναος, ſenſu latiore.

2. Inhalt deſſelben.

a. Die Thore, gegen den Hof ſowol, als in den eigentlichen Tempel; ſonderlich das groſſe Thor gegen Abend, πύλη ὡραῖα ſeu βασιλικὴ, auſſer welchem doch auch zu beiden Seiten kleinere Thore geweſen.

b. Das veſtibulum, πρόναος ſenſu ſtrictiore. Darin waren 1) die catechumeni und poenitentes audientes (§. 39.), Conſtit. apoſt. 8, 5. Baſil. can. 57. Gregor. Nyſſen. epiſt. ad Letoium c. 5; 2) die infideles und haeretici, welche nicht näher herzugelaſſen wurden. Concil. Laodic. can. 6. hat zwar den letztern den Zutritt zur Kirche gar verſaget, doch aber iſt ihnen dieſer Platz concil. Carth. 4. can. 84. verſtattet worden, welches man auch beym Chryſoſtomo und Auguſtino findet.

Baptiſteria ſind im Alterthum in dieſem Theil der Kirche nicht geweſen, wie es nachher üblich geworden, da ſie viele Jahrhunderte hindurch nur in den exedris angeleget worden.

c. Porticus, πρόπυλα, bedeckte Gänge, worin man die Leichen geſtellet, auch Vigilien gehalten.

II. *Area aedium ſacrarum* muro et porticibus alicubi circumdata eſſe ſolebat, atque praeter exedras fontem continebat ſeu phialam ad manus templum ingreſſurorum lavandas: ſenſim vero ad ſepulturas adhiberi coepit, quod poſtea ipſis etiam eccleſiis accidit.

Die äuſſere Gegend um die Kirche war 1) die area, αἴθριον, αὐλὴ, impluvium. Euſeb. 10, 4. de vit. Conſt.

(*) *Bingham* T. 3. p. 188: Figura quaevis oblonga, ſive dromica, ut Graeci vocant, narthex ipſis dicebatur, quemadmodum *Io. Caſp. Suicerus* et *Carolus du Freſne* e *Theodoſio Zygomala* obſervarunt. Atque hinc haec pars eccleſiae, quum eſſet longa quidem, ſed anguſta, e transverſo frontis eccleſiae, narthex ſeu ferula ex hac ratione appellabatur.

Conſt. 3, 35. Paul. Silent. P. 2. v. 174. 2) Περίβολος, exterior narthex (*), triporticus oder quadriporticus.

In dieſem ummauerten Hofe der Kirche war nebſt den exedris, von denen §. 83. wird gehandelt werden, 1) ein Brunnen oder Waſſergefäß zum Händewaſchen, fons, cantharus, phiala. Euſeb. 10, 4. Paulin. Nolan. ep. 12. Socrat. 2, 38. Chryſoſt. hom. 52. in Matth. hom. 72. in Ioh. hom. 3. in Epheſ. Tertull. de orat. c. 11. Syneſ. ep. 121. Hieraus iſt nachher der Gebrauch des Weihwaſſers entſtanden, welches eine Nachahmung des Heidenthums geweſen, Sozom. 6, 6. (**). 2) Die Begräbniſſe, vom 7ten Seculo an. Concil. Nannetenſe can. 6. an. 658.

§. 83.

Von den exedris oder Nebengebäuden.

Davon iſt überhaupt Euſeb. 10, 4. und de vit. Conſt. 3, 50. zu vergleichen.

Exedrae eccleſiarum, ſeu aedificia ſeparata ad illas pertinentia, fuerunt

I. *Baptiſteria*, ſatis ampla ad catechumenos inſtituendos, ipſum fontem ſeu piſcinam complexa, primum majoribus eccleſiis dioeceſanis propria, deinde aliis etiam adjecta.

1. Es waren beſondere Gebäude, weil man zu der vormaligen Art, durch Untertauchen zu taufen, einen geräumigen Platz nöthig gehabt. Paulin. ep. 12. Cyrilli catech.

(*) *Bingham*: Narthex exterior includebat 1) πρόπυλον ſeu veſtibulum, 2) atrium, ſive aream ante eccleſiam, porticibus ſeu periſtyliis circumdatam.

(**) Quum limen templi transgreſſurus eſſet (Iulianus ſacrificaturus), ſacerdos verbenas aqua tinctas manu geſtans, gentilium more ingredientes conſperſit. Für gentilium haben einige Handſchriften eccleſiaſtico, welches Valeſius für eine vorſetzliche Verfälſchung erklärt, und aus der Abſicht, das Weihwaſſer ins Alterthum zu bringen, hergeleitet hat.

mystagog. 1, n. 2. 2, n. 1. Sidon. 4. ep. 15. August. de civit. Dei lib. 22. c. 8. Ambros. ep. 33. Gregor. Turon. hist. Franc. lib. 6. c. 11. lib. 2. c. 31. Daß diese Taufhäuser groß gewesen, erhellet daraus, weil man zuweilen Concilia darin gehalten. Concil. Chalced. act. 1.

Φωτιστήρια haben sie sowol in Absicht der Taufe selbst, welche man φωτισμὸν genant, als auch in Absicht der in diesen Gebäuden angestellten Unterweisung der Catechumenen geheissen.

2. Das Wasserbehältniß, welches man zur Zeit der Taufe mit Wasser anlaufen lassen, hat fons und piscina, κολυμβήθρα, geheissen, verglichen mit Joh. 9, 7. c. 5, 2. Cyrill. mystag. 2, n. 4. 3, n. 1. Optat. Milev. lib. 3. Socrat. 7, 17.

3. Anfänglich sind sie nur bey der ecclesia matrice gewesen, daher noch in manchen Städten alle Taufen in einer einigen Kirche geschehen. Im Concil. Antissiod. can. 18. an. 578. wird zuerst das Gegentheil gemeldet, conf. Concil. Meldens. c. 48. Vernens. c. 7.

II. *Diaconica*, quae secretaria, vestiaria, receptoria, salutatoria, metatoria, gazophylacia et pastophoria dicta sunt. Es waren Behältnisse der Kirchengefässe und Vorbereitungsorte gottesdienstlicher Handlungen. Es gehören hieher folgende Benennungen. 1) Diaconicum magnum, so vom kleinern diaconico, das zum Chor gehörte, unterschieden war. Io. Moschus in prat. spir. c. 25. Philostorg. 7, 3. Ingleichen Secretarium, vom consistorio und tribunali, so darin gehalten ward. Auch Vestiarium, und Sceuophylacium, κειμηλιαρχεῖον, welches zuweilen so geräumig gewesen, daß Concilia darin gehalten worden, z. E. concil. Carthag. 3-6. 2) Receptorium und Salutatorium. Sidon. Apoll. lib. 5. ep. 17. Sulpic. Sever. dial. 2. cap. 1. Concil. Matiscon. 1. c. 2. Theodoret. lib. 5, 18. Dieses scheint vom vorhergehenden unterschieden zu werden, aber auch einerley gewesen zu seyn. 3) Mitato-

tatorium, metatorium, mutatorium. Theod. Lector lib. 2. Welche Ausdrücke man nach ihrer verschiedenen Schreibart entweder von μίνσος (*), mensa, oder vom metato, stationibus cursuum publicorum seu vecturarum, oder a mutandis vestibus, daß ein apodyterium damit angezeigt werde, hergeleitet hat. 4) Gazophylacia und pastophoria. Constit. apost. 2, 57. 8, 13. Can. apost. 4. 5. Concil. Carth. 4. can. 93. Das Wort pastophoria ist aus Ezech. 40, 13. genommen (**).

III. In ecclesiis quibusdam decanica, scholae, bibliothecae et domus episcoporum. 1) Die decanica oder decaneta, eigentlich δικανικὰ, waren ein Theil des Secretarii, und carceres ecclesiae, Kirchengefängnisse, worin die verklagten Clerici verwahret wurden. Cod. Theodos. lib. 16. tit. 5. leg. 30. Iustinian. novell. 79. c. 3. Gregor. 2. epist. ad Leonem Isaur. 2) Von den bibliothecis ecclesiae erwehnen Euseb. 6, 20. Hieron. catal. script. eccl. c. 3. 75. 113. epist. ad Marcell. comm. in ep. ad Titum c. 3. Augustin. de haeres. c. 80. Basil. epist. 82; und von den scholis ecclesiae, Socrat. 3, 1. Ruffin. 6, 3. Concil. oecum. 6. can. 4. 5. 3) Von den Bischofshäusern, wie auch von Gärten, balneis, diversoriis und xenodochiis, welche zur Kirche gerechnet und innerhalb ihres Umfangs oder περιβόλου errichtet worden, ist Euseb. vit. Const. 4, 59. und Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. zu vergleichen.

§. 84.

Von Zierrathen der Kirchen.

I. Ornamenta aedium sacrarum, postquam a saeculo quarto splendidiores exstrui coeperunt, constabant

1. Condecorationibus inscriptionum, operis musivi et lacunati seu inaurati. Die eigentlichen Ausschmückun-

(*) Woraus Goarus minsatorium muthmaßt. Μιτάτον oder metatum ist ein Tribut gewesen.

(**) Ubi pro cubiculis in exteriori templi atrio adhibetur. *Bingham.*

gen der Kirche waren 1) Inſcriptiones; Sprüche an den Wänden, welches Ambroſius ad virg. lapſ. c. 6. von 1 Cor. 7, 33. 34. meldet, ſo in loco virginum angeſchrieben geweſen; oder Verſe, Paulin. Nolan. ep. 12. (*) Sidon. lib. 4. ep. 18; auch Gebetsformeln, Cedreni compend. hiſtor. an. 32. Iuſtinian. 2) Zweyerley Kunſtwerk, (welches man zur exornatione camerae, wie es genant worden, gebraucht hat). a) Das opus muſivum (**) oder vermiculatum, die moſaiſche Arbeit. Dadurch wird verſtanden, wenn der Boden oder die Wände eines Gebäudes mit Steinen von verſchiedenen Farben gepflaſtert und ausgelegt werden; welches man im Alterthum ſo künſtlich gethan, daß ganze Bildniſſe oder Namenzüge durch dergleichen Abwechſelung kleiner Steine herausgebracht worden. b) Das opus lacunatum oder laqueatum, da die Wand oder der Boden durch Erhöhung in Felder oder laquearia und lacunaria von allerley Farben und Schnitzwerk abgetheilt worden; welches man jetzt Bas-relief nennet. Iſidor. orig. lib. 19. Procop. de aedif. Iuſtin. lib. 1. c. 1. Euſeb. de vita Conſt. lib. 3. cap. 36. 32. Paulin. ep. 12. Hieron. lib. 2. in Zach. 8. Ep. 2. ad Nepotian. Epitaphium Fabioli c. 4. Ep. 8. ad Demetriadem. Beiderley Arbeit iſt oft vergoldet geweſen, welches alsdenn opus inauratum genant worden.

2. Donariis, ſeu anathematis voluntariis. 1) Die ἀναθήματα, donaria et ornamenta, Luc. 21, 5, ſind von den ἀναθέμασι, rebus exſecrandis et deteſtandis, in der

(*) Paulinus meldet dieſe äuſſere Inſcription einer Kirche: Pax tibi ſit, quicunque Dei penetralia Chriſti Pectore pacifico candidus ingrederis; und dieſe innere: Quisquis ab aede Dei perfectis ordine votis Egrederis, remea corpore, corde mane.

(**) Manual. Wirceb. „*Muſa*, *Muſivum*, *Muſidium*, *Moſaicum opus*, *Mauſoleum opus*, opus teſſelatum variorum colorum lapillis. (Act. Sanct. T. 2. Apr.) *Muſivum auratum*, quod confectum eſt ex minutis vitreis lapidibus auro fulvo ſupertectis. (Gloſſ. du Fresne.)

der Schreibart unterſchieden, und es iſt dieſer Unterſchied im Alterthum beobachtet worden, Chryſoſt hom. 16. in Rom., Heſychii lex., Zonaras et Balſamon in can. 3. concil. in templo Sophiae. 2) Von ſolchen anathematis oder gelobten und aufgeſteckten Denkmaalen in Kirchen erwehnen Euſeb. vit. Conſt., Socrat. 7, 34., Hieronym. ep. 27. ad Euſtoch., ep. 13. ad Paulinum, Sidon. Apollin. lib. 4. ep. 18., Paulin. natal. 6. Einige derſelben hat man ἐκτυπώματα genant, weil ſie auf ſinnbildliche Art eingerichtet worden, die Sache oder Begebenheit auszudrucken, worauf ſolche Gelübde ſich bezogen haben. Theodoret. ſerm. 8. de martyr.; welches ſelbſt bey Heiden gewöhnlich geweſen, 1 Sam. 6, 4., Iuvenalis ſatyr. 12., Horat. ode 5. et epiſt. 1.

3. Picturis atque imaginibus hiſtoriarum aeque ac hominum vivorum mortuorumque, ab exeunte ſaeculo quarto alicubi et ſenſim in eccleſias introductis, primum tamen ſine cultu iisdem exhibito, qui poſtea temporis progreſſu invaluit, ſaeculo octavo maxime ſtabilitus; a quo tempore demum Dei etiam et Trinitatis imagines efformari coeperunt. Von Bildern in der Kirche wird hier zweyerley angezeiget.

a. Was man gemahlet. Nemlich 1) Hiſtorien. Paulinus ſaec. 4. exeunte führet die Geſchichte Eſther, Hiobs, Judith und Tobiä an, (die er ſelbſt mahlen laſſen,) de nat. Felic. 9. 10. Auguſtin. contra Fauſtum lib. 22. c. 73. 2) Perſonen; lebendige und todte. Auguſtin. de conſ. evang. lib. 1, 10. Paulin. ep. 12. Theod. lector lib. 2. Suidas in voce Acacius.

b. Der Urſprung derſelben und ihrer Verehrung.

α. In den 3. erſten Seculis hat man ſie gar nicht gehabt. Das erhellet 1) aus dem Stillſchweigen davon, ſonderlich in den catalogis der Kirchenſachen, als in den geſtis purgationis Caecil. beym Optato Milevitano. Das concilium der Apoſtel zu Antiochien, welches man dafür anführen wollen, iſt eine Erdichtung der ſpätern

Zeiten. Daß aber **Tertullianus** de pudic. c. 10. einer picturae boni pastoris sculptae in calice gedenkt, (welches das einzige ist, was **Petavius** in den 3. ersten Seculis antreffen können,) beweiset gar nicht, daß man weiter in den Kirchen Bilder gehabt, da solche in Trinkgefässen vorgestellte Abbildungen zu den Handarbeiten der Künstler in den damaligen Zeiten gehöret haben. 2) Aus den entgegenstehenden Bekentnissen der Apologeten, die das Christenthum sowol wider den aus dem Mangel der Bilder hergenommenen Vorwurf des Atheismi, als auch wider die Beschuldigung, daß den Märtyrern zu viel Ehre erzeiget werde, vertheidiget haben. Imgleichen aus concil. Illiberit. an. 305. can. 36. und Epiphan. epist. ad Ioannem Hieros. in operibus Hieronymi.

β. Da sie am Ende des 4ten Seculi eingeführet worden, hat man die gottesdienstliche Verehrung gänzlich verworfen. Augustin. de moribus eccles. cathol. lib. 1. c. 34. Gregor. M. lib. 9. ep. 9. lib. 7. ep. 110. wo des Bischofs zu Marseille **Sereni** Bilderstürmerey sowol als die den Bildern erwiesene Verehrung gemißbilliget wird. Noch im Jahr 754. hat das Constantinopolitanische Concilium von 338. Bischöfen den Bilderdienst verworfen, und da an. 787. das Nicenische Concilium ihn bestätigt hat, ist er noch nachher vom Frankfurtischen, Parisischen und einigen Britannischen Conciliis verworfen worden.

γ. Von GOtt und der Dreyeinigkeit hat man im Alterthum keine Bildnisse verstattet. Origen. contra Celsum lib. 6. Ambros. ad Ps. 118. Augustin. de fide et symbolo c. 7. Gregor. 2. epist. 1. ad Leonem Isauricum. Germani CPol. et Ioannis Thessalonic. epist. in actis concilii Niceni 2. Damascen. de fide orthod. 4, 17. it. orat. 1. et 2. Paulin. ep. 12. (*)

δ. Man

(*) Ueber diese Stelle urtheilet **Bingham**, Paulinus habe eine symbolische Vorstellung der Dreyeinigkeit beschrieben, *agnum*

δ. Man hat auch anfänglich nur gemahlte Bilder und keine geschnitzte verstattet. Greg. Naz. ep. 49. Aug. in Ps. 113. Optat. lib. 2.

Anm. 1) Es sind hierbey Dallăi de imaginibus libri 4. und *Spanhemii* hist. imaginum zu vergleichen. 2) An statt der Bilder hat man anfänglich die Kirchen mit Zweigen und Blumen geschmückt. Augustin. de civ. Dei lib. 22. c. 8. Paulini natal. 3. Felicis. Hieron. epitaph. Nepotiani ep. 3. 27.

II. Organorum usus in ecclesiis demum a saeculo decimo tertio obtinuit.

Daß die Orgeln im Alterthum nicht in den Kirchen üblich gewesen, erhellet aus Chrysost. in Ps. 149. 145. Theodoret. in Ps. 33. 149; und daß sie erst nach Thom. Aquinatis Zeit eingeführet worden, ist aus secunda secundae, quaest. 91. artic. 2. (*) zu erkennen. Marinus Sanutus hat sie um 1290. eingeführt, und ist deswegen Torcellus genant worden, wie Wharton im append. ad *Cave* hist. litt. p. 13. bemerkt hat. Beym Durando wird der Orgeln in den Kirchen gedacht, rational. lib. 4. c. 34. lib. 5. c. 2. Ausser den Kirchen sind sie 4. Secula eher bekant gewesen. Constantinus Copronymus hat Pipino an. 766. oder 757. die erste in den Abendländern bekant gewordene Orgel geschickt, wie Sigebertus ad an. 766. und die annales Metenses tom. 3. an. 757. melden. Es ist daher unrichtig, daß beym Platina und im Pontificali dem Papst Vitaliano an. 660. die Erfindung zugeschrieben wird.

III. Campanarum usus ex saeculo septimo derivari solet.

agnum Christi symbolum, columbam symbolum Spiritus sancti facit, sed Dei Patris nihil nisi vocem de coelo. Aber sollte es nicht *amne* heissen, wenn gelesen wird, stat Christus *agno?*

(*) Ecclesia nostra non adsumit instrumenta musica, sicut citharas et psalteria, in divinas laudes, *ne videatur judaizare.*

An statt der Glocken hat man in Egypten tubas gebraucht, Pachomii regula c. 3. Climaci scala paradisi, gradu 19; oder es ist die Versamlung durch gewisse Personen angesagt worden, und in Klöstern hat man es durch Anklopfen an den Zellen gethan, Cassian. instit. lib. 2, 17. 4, 12. Pallad. hist. Lausiac. c. 104. In einigen Gegenden sind pulsus lignorum üblich gewesen, welches unter muhammedanischer Botmäßigkeit noch fortdauert. Act. Concil. Nicen. 2. Theod. Studit.

Im Jahr 865. hat Ursus Patriciacus, venetianischer Herzog, dem Kaiser Michael eine Glocke geschickt. In den Abendländern wird die Einführung der Glocken zuweilen schon dem Pabst **Sabiniano** an. 604. zugeschrieben; andere wollen sie **Paulino Nolano** zuschreiben, und haben den Namen campana und nola davon hergeleitet, weil er zu Nola in Campanien gewesen und eine Kirche erbauet hat. Es wird aber sonst vor **Beda** keiner Glocken gedacht, auch vor **Audoeno Rothomagensi** saec. 7. keiner tintinnabulorum erwehnet.

Die erste Einsegnung der Glocken mit Ertheilung eines Namens soll an. 968. vom Papst Johannes 13. geschehen seyn (*). (Doch aber stehet schon in einem) capitulari Caroli Magni beym **Durando** de ritibus ecclesiae catholicae lib. 1. c. 22: (ut clocas non baptizent. **Menardus** meldet auch, daß zu Caroli M. Zeit einige Ritualbücher die Taufe und Salbung der Glocken unter dem Titel, ad signum ecclesiae benedicendum, enthalten haben.)

§. 85.

Von Einweihung der Kirchen.

I. Solemnius dedicabantur ecclesiae ab episcopo dioeceseos, sermonibus, precibus et sacris publicis: quod a saeculo

(*) Obgleich behauptet wird, **Baronius** halte dieses für das erste Exempel, so findet man doch solches in seiner Stelle nicht ausdrücklich; wenigstens liegt es in dem Worte prius nicht, welches auf elevari super campanile gehet.

culo quarto ineunte factum esse constat, licet antea nonnunquam sacra in eis peragerentur extraordinaria.

1. Der Ursprung der solennen Einweihung gehöret ins 4te Seculum. Euseb. 10, 3. vit. Const. 4, 43. Socrat. 1, 28. 2, 7. Sozom. 2, 26. Theodoret. 1, 31. Insbesondere ist sie zu Jerusalem an. 335. und zu Antiochien 341. geschehen. Einige leiten es von der Apostel Zeit her; aber die Zeugnisse **Clementis Romani, Evaristi, Hygini**, und die acta S. *Caeciliae* sind untergeschoben. Die Juden haben dergleichen Gewohnheit gehabt, 1 Kön. 8. Ps. 30, 1 ꝛc. Nehem. 12, 27. Das Wort dedicare heißt bey den Alten oft **anfangen**, Cyprian. ep. 37. oder 38. (wo lectionem dedicare vom Antritt des Vorleseramts gebraucht wird.)

2. Die Art der Dedication oder Einweihung. 1) Sie geschahe a) mit feierlichen Reden, Euseb. 10, 3. de vit. Const. 4, 45. Gaudentii serm. 17. Ambros. serm. 89; b) mit Gebet und feierlichem Gottesdienst, Ambros. hort. ad virgin. sub fine. 2) Es durfte eigentlich vorher nicht Gottesdienst darin gehalten werden, Athanas. apol. 1. ad Constantium; welches doch in einigen ausserordentlichen Fällen geschehen ist. 3) Die Einweihung muste von Bischöfen in ihrer Diöces geschehen. a) Daß es von Bischöfen geschehen müssen, erhellet aus Concil. Bracar. 1. c. 37. Concil. Hibern. an. 450. c. 23. Es hat auch keine Kirche ohne Vorwissen des Bischofs und verrichtetes Gebet desselben erbauet werden dürfen, concil. Chalced. c. 4. Iustin. nov. 131. c. 7. nov. 67. c. 1. nov. 5. c. 1; welches auch bey Errichtung und Einführung einzelner Kirchensachen verordnet worden, Cod. Iustin. lib. 1. tit. 3. de episc. leg. 26. b) Daß es der Bischof aber nur in seiner eigenen Diöces verrichten sollen, ist aus concil. Arausican. c. 10. Aurel. 3. can. 15. Sidon. Apollin. lib. 4. ep. 15. zu nehmen.

In Gratiani decreto de consecr. dist. 1. c. 6 et 27. wird es als ein Verbot der Concilien angeführt, daß die Dedi-

Dedication oder Einweihung jemals ohne Vorwissen des römischen Bischofs geschehe; wovon (die correctores Romani) Socrat. 2, 8. 17. angeführt, wo er aber nur von conciliis oecumenicis, und nicht von Einrichtung der Kirchen handelt (*).

In spätern Zeiten hat man eine Menge von Nebengebräuchen, Besprengungen mit Wasser und Abzeichnung gewisser Buchstaben im Staube oder gestreuten Sande der Kirchen eingeführt, die dem Alterthum unbekant gewesen.

II. Semper autem Deo consecrabantur, licet nomen sortirentur vel a martyre, vel a fundatore, vel occasione alia memorabili.

1. Daß sie eigentlich GOtt allein gewidmet worden, erhellet aus Augustino contra Maximinum lib. 1, wo er die Gottheit des heiligen Geistes aus der auf ihn gerichteten Dedication der Kirchen beweiset; it. contra Faustum lib. 20. c. 21. de vera relig. cap. 55. de civit. Dei lib. 22. cap. 10.

2. Doch hatten sie zuweilen den Namen 1) von einem Märtyrer, wenn es eine Kirche war, die über dem Grabe desselben (oder an dem Orte seiner Hinrichtung oder Gefangennehmung) erbauet worden, Aug. serm. 63. de diversis, (wo er die ecclesiam oder mensam Cypriani dadurch erkläret: ibi cingebatur a persequentibus, ibi immolatus est). 2) Von einem Stifter. Dergleichen waren zu Carthago die Kirchen Fausti, Florentii und Leontii. Sozomenus erzehlet lib. 7. c. 15, daß Arcadius den Tempel Serapidis in eine Kirche verwandelt und diese

(*) Ob er es gleich bey dem Synodo sagt, der zur Einweihung der antiochenischen Kirche gehalten worden, so hat doch dieser viel grössere Absichten wider Athanasium gehabt, wozu die Einstimmung der übrigen Patriarchen erfordert worden. Daher sind auch Socratis Ausdrücke nur diese, daß die Kirchen nicht ohne Einstimmung des Römischen Bischofs canones machen dürften.

se von ihm den Namen bekommen habe. Zu Rom und Antiochien waren auf ähnliche Art die Kirchen Constantini und Justiniani. 3) Von einem merkwürdigen Umstande des Orts oder der Zeit. a) Was den Ort betrift, ist die zu Jerusalem an. 335. eingeweihete Kirche ἀνάστασις und crux genant worden, weil man geglaubt, daß sie an dem Orte der Auferstehung oder Kreuzigung Christi erbauet sey. Zu Alexandrien hat die basilica caesarea den Namen von dem vorigen Caesareo gehabt, Socr. 7, 15. Liberati brev. c. 18. Zu Rom hat die Lateranensis den Namen davon, weil es vormals der Pallast des heidnischen Laterani gewesen, der unter Nerone enthauptet worden, Hieron. ep. 30. Zu Antiochien hat die ecclesia palaea den Namen von der Errichtung in dem Theil der Stadt gehabt, der παλαιὰ, vetus, geheissen. b) Was die Benennung von Zeitumständen betrift, ist das templum Anastasiae zu Constantinopel bloß von anastasi seu instauratione doctrinae orthodoxae so benant worden, Greg. Naz. orat. 32. carm. 9. Zu Carthago hat die basilica restituta den Namen von der Restitution aus dem Besiz der Arianer bekommen.

III. A saeculo sexto altaria peculiari ritu dedicari coeperunt. Die Einweihung einzelner Kirchensachen ist zuerst bey den Altären üblich geworden, seit dem 6ten Seculo, concil. Agath. c. 14. an. 506, Epaonens. c. 26. an. 517; welches nachher weiter gegangen und bey allen gottesdienstlichen Gefässen, Glocken ꝛc. (§. 84.) geschehen.

Ueberhaupt ist noch von diesen Consecrationen zu bemerken: 1) daß sie an jedem Tage geschehen können, ein solcher Tag aber nachher zum Andenken festlich geworden (§. 63); 2) daß die Einweihung gratis geschehen müssen, concil. Bracar. 3. c. 5. Cabilonens. 2. c. 16. Indessen ist es doch mit der Zeit den Kirchen und ihren Patronen und Gemeinden sehr theuer zu stehen gekommen, indem

die

die Bischöfe allezeit auf Kosten der Kirche geholet werden müssen, und der römische Hof die Patente dazu, welche man unentbehrlich gemacht, nicht unentgeltlich ausfertigen lassen.

§. 86.

Von Ehrenbezeugungen gegen die Kirchen.

Ad venerationem ecclesiis exhibitam pertinet,

I. Vt ab usibus profanis ipsarummet aeque ac vasorum earundem religiose caveretur. Kirchen durften nicht profanirt, oder zum weltlichen, bürgerlichen und häuslichen Gebrauch angewandt werden. 2) Gastmahle, compotationes, und Vigilien (der Weibsleute), die aus den ehemaligen agapis in Kirchen üblich gewesen, sind verboten worden. Concil. Illiber. c. 35. Laod. c. 28. Carthag. 3. c. 30. im cod. Afric. c. 42. Augustin. contra Faustum lit. 20. c. 21. de moribus eccles. lib. 1. c. 34. 2) Man hat es auch mit Kirchengefässen sehr genau genommen, Athanas. apol. 2; welche im 4ten Seculo nicht einmal von hypodiaconis berühret werden durften, concil. Laodic. c. 21. Agath. c. 66.

Jedoch hat man im Nothfall Kirchengefässe verkauft, Ambros. de offic lib. 2. c. 28. Possid. vit. Aug. c. 24. Socrat. lib. 7. c. 21. Theodoret. 2, 27. Sozom. 4, 25. Victor Utic. de persec. Vandal. lib. 1. Cod. Iustin. lib. 1. tit. 2. leg. 21. Concil. Carth. V. c. 4. IV. c. 32. Agath. c. 7.

II. Ut eas ingressuri manus lavarent, alicubi etiam calceos exuerent, atque portas columnasque amplexi exoscularentur, imperatores vero diadema deponerent et satellitium dimitterent.

Beym Eingang in die Kirche ist eine vierfache Devotion üblich gewesen.

1. Das Händewaschen. Euseb. 10, 4. Paulin. ep. 12. ad Sever. Socr. 2, 38. Chrysost. hom. 52. 57. 72. Tertull. de orat. c. 11.

2. Das

2. Das Schuhausziehen, welches an einigen Orten in den Morgenländern eingeführet worden. Cassian. instit. lib. 1. c. 10. de monachis Aegypti. Welche Gewohnheit von den Muhammedanern noch bis auf den heutigen Tag beobachtet wird, und zu den bürgerlichen Höflichkeits- und Ehrerbietigkeitsbezeugungen gehöret, die man in vornehmen Häusern beobachtet, weil die kostbaren Fußböden nicht durch die schmutzigen Schuhe beflecket werden dürfen.

3. Das Ablegen der Waffen, Krone und Wache; welches die Kaiser selbst beobachtet haben, Chrysost. orat. post reditum ab exilio. Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 4; so auch Julianus bey den Götzentempeln imitiren lassen, Sozom. 5, 16.

4. Daß man die Thüre oder Thürschwelle (und Altäre) geküsset. Ambros. ep. 33. Sidon. lib. 1. ep. 5. Paulin. nat. 6. Felic. Prudent. hymn. 2. Chrysost. hom. 29. in 2 Cor.

Daß man dem Papst die Füsse küsset, scheint daher entstanden zu seyn, wenn er jemand im limine ecclesiae empfangen. [Da die Bischöfe bey feierlichem Empfang vornehmer Personen, die die Kirche besuchen wollen, sich in die Kirchenthüre gestellet, damit die Verehrung der Kirchenthüre sie mit treffen möchte; so ist dieser Kuß der Thürschwelle der Kirche successive in eine Verehrung und Kuß der Füsse des Bischofs, der in der Kirchthür gestanden, verwandelt worden.

III. Ut sedatissimis et ad reverenitam compositis moribus in iisdem uterentur. Von dem stillen und ehrerbietigen Verhalten in der Kirche handeln Chrysost. hom. 15. in Hebr. und Gregor. Naz. orat. 19. Dazu ist in der morgenländischen Kirche gerechnet worden, daß man nicht ausspeyen dürfen. Dio Chrysostomus wirfts den Heiden vor, warum sie in ihren Versamlungen nicht so stille seyn könten, als die Christen.

IV. Ut

IV. Ut easdem saepius ad privatas quoque preces et meditationes frequentarent. Daß die Kirchen auch zum Privatgottesdienst fleißig besucht worden, erhellet aus Theodoret. 5, 24. Athanas. ep. ad Serapionem, Socrat. lib. 1. c. 37. Ruffin. lib. 1. c. 12. Ja man hat wider die Eustathianer und Messalianer im concil. Gangrensi c. 5. 6. verordnet, daß keine gottesdienstliche Versamlung ausser der Kirche und ohne Beysein eines Presbyters gehalten werden solle.

V. Ut tutissimum rerum pretiosarum hominumque in publicis calamitatibus et ab (J) iniquis apprehensionibus perfugium atque asylum haberentur (K); quod tamen facinorosis non concedebatur, et postquam in turpem abusum degeneraverat, multis limitibus circumscribebatur.

Hieher gehören: *Ge. Mochii* ἀσυλολογία, seu de Ebraeorum, Gentilium et Christianorum asylis, Lipf. 1673; *Gustav. Carlholm* de asylis, Upf. 1682. 8; *Ge. Rittershusius* de asylis, welche Abhandlung auch im 7ten Theil der Criticorum Anglicanorum steht.

1. Man hat Geld und Menschen im Kriege oder andern Bedrängnissen in die Kirchen in Sicherheit gebracht, so daß zuweilen auch Heiden hineingeflohen. Augustin. de civit. Dei lib. 1. c. 1. Oros. lib. 7. c. 39. Hieron. ep. 16. Sozom. lib. 9, 10. Der Ursprung dieses Vorrechts ist von Constantino M. herzuleiten, obgleich vor Theodosio kein förmliches Gesetz davon gefunden wird. Gregor. Nazianz. orat. 20. Paulini vita Ambrosii. Ambros. ep. 33. Anfänglich hat eigentlich der Altar und das Chor dieses Vorrecht gehabt, wozu nachher zuerst nur noch das Schiff der Kirche gekommen. Syneſ. ep. 58. Im 5ten Seculo aber ist die ganze area hinzugekommen. Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 4. Cod. Iustin. lib. 1. tit. 12. leg. 3. Liberati brev. c. 15. Evagr. lib. 2. c. 8.

2. Was

(J) Mſ. „oppreſſione iniqua.
(K) Mſ. „a ſaec. IV.

2. Was die Personen betrift, welche dahin fliehen können; so hat es 1) allen Beschuldigten in bürgerlichen und criminal-Sachen freygestanden, damit sie nicht, ehe ihre Sache untersucht worden, gewaltsam unterdrücket würden. Greg. Naz. orat. 20. Synes. ep. 58. Welches auf 30. Tage gesetzt worden, Iustin. novell. 17. c. 6. 2) Doch war es versagt a) publicis debitoribus. Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 1. Augustin. ep. 215. b) Den Juden, Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 2. Cod. Iustin. lib. 1. tit. 12. leg. 1. Ob es haereticis und apostatis verstattet worden, ist zweifelhaft. c) Knechten, die von ihren Herren entliefen. Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 35. Prosper de praedict. lib. 3. c. 38. Socr. 6, 5. Sozom. 8, 7. d) Expilatoribus, homicidis, conjuratis, adulteris, raptoribus virginum. Iust. nov. 17. c. 7.

In der abendländischen Kirche ist diese libertas asyli mit der Zeit sehr ausgeartet. Decretal. Gregor. lib. 3. tit. 49. c. 6. Concil. Aurel. 1. c. 2. 3. Gratian. causs. 17. quaest. 4. c. 36. causs. 36. qu. 1. c. 3. Anfänglich aber sind folgende Einschränkungen gemacht worden: 1) nicht mit einem Gewehr in die Kirchen zu fliehen, cum telo. Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 4. 5. 2) Auch nicht mit Geschrey und Aufruhr. Cod. Iustin. lib. 1. tit. 12. leg. 8. 3) Daß man nicht in der Kirche selbst, sondern nur in den exedris essen und pernoctiren dürfen. Cod. Theod. lib. 9. tit. 45. leg. 4.

§. 87.

Vom Unterschied der Kirchen.

Distingui coeperunt ecclesiae sequioribus temporibus, in *episcopales*, quae matres etiam, cathedrales et catholicae vocabantur; praeterea in *dioeceſanas*, seu parochiales, quae baptismales etiam dicebantur; tum

in oratoria, capellas et sacella: quibus denique accesserunt ecclesiae collegiatae et monasteriorum (ℓ).

Zu der spätern Eintheilung der Kirchen in Absicht ihrer Vorrechte und Verhältniß gegen die geistliche Gerichtbarkeit gehören 4. Arten.

I. Bischöfliche Kirchen. Diese hiessen:

1. Episcopales, metropolitanae, patriarchales. Anfänglich ist in einer jeden Stadt nur Eine eigentliche Kirche gewesen, darin alle gottesdienstliche Handlungen verrichtet worden. Hernach da man solches in mehrern Kirchen zu thun angefangen, ist diejenige, wo es der Bischof gemeiniglich zu thun gepfleget, episcopalis genant worden. Mancher Bischof hat auch mehr denn Eine gehabt, z. E. in Rom. Unter den patriarchalibus sind auch zuweilen die eximirten Kirchen verstanden worden, die unmittelbar unter der Aufsicht eines Patriarchen gestanden.

2. Matres, oder matrices. Darunter hat man 1) manchmal solche Kirchen verstanden, welche schon von den Aposteln gestiftet worden, Tertullian. de praescript. c. 21. Epist. synodica Concil. Constantinop. 1. Theodoret. 5, 9; oder die ältesten Kirchen eines Landes; zuweilen aber 2) die episcopales, cod. Afric. c. 119. (120.) 33. 123. Ferrandi breviatio canonum, can. 11. 38. Endlich 3) ist der Ausdruck noch gemeiner geworden, nachdem man einem Priester mehrere Kirchen gegeben, worunter die vornehmste die mater genant worden.

Es komt davon der Ausdruck matricula her, welcher eigentlich den catalogum clericorum et hominum ad ecclesiam pertinentium bedeutet hat.

3. Cathedrales, in welchen die cathedra, thronus, bema, tribunal episcopi ist; wovon eine solche Kirche auch cathedra selbst, oder episcopatus genant worden, concil.

(ℓ) Ed. „quibus tamen in urbibus sero demum permittebantur.

concil. Milevit. 2. c. 21. 24. und aedes cathedralis, capitul. Aquisgranenſ. an. 789. c. 40. Concil. Carth. 5. c. 5.

4. Catholicae. Dieſer Ausdruck hat zwar zuweilen orthodoxas eccleſias bedeutet, zuweilen aber auch die epiſcopales, Epiphan. haer. 59. n. 1. Niceph. 15, 22. Seltener haben die eccleſiae baptiſmales ſo geheiſſen, zu welchen jedermann der Zutrit freygeſtanden, concil. Trull. c. 59. (wo verordnet wird, daß die Taufe nicht in Bethäuſern, ſondern in catholicis eccleſiis geſchehen ſolle.)

II. Pfarrkirchen. Dieſe hieſſen: 1) Dioeceſanae, oder dioeceſes. Capitul. Caroli M. lib. 7. c. 360. Pontificale, in vita Marcelli. Cod. Afric. can. 53. 56. Concil. Tarrac. c. 8. 2) Parochiales oder parochiae, von παροικία. Dieſer Ausdruck iſt mehr in den abendländiſchen Kirchen üblich geworden; anfänglich iſt es die Benennung einer provinciae epiſcopalis geweſen, nachher aber hat man es von peculiari coetu ad certam eccleſiam reſtricto gebraucht. 3) Baptiſmales; welches doch anfänglich zuweilen nur die epiſcopales geweſen, §. 83.

Zuweilen haben ſie auch eccleſiae per ſe geheiſſen, weil ſie nicht wie die Capellen einer andern Kirche unterworfen worden; ingleichen titulus, auch cardinalis eccleſia (§. 27); und curata (*), wovon der Pfarrer Curatus genant worden, davon das Franzöſiſche Curé noch herkomt.

III. Nebenkirchen. Dieſe theilen ſich in zwey Arten. 1) Oratoria, Bethäuſer. Dieſe ſind anfänglich in Klöſtern und Privathäuſern geweſen, haben auch ohne des Biſchofs Genehmhaltung errichtet werden können, wenn ſie ohne Altar geweſen. Auguſtin. ep. 121. Benedicti regula cap. 38. 52. 58. Concil. Agath. c. 21. Epaon. c. 25. 2) Capellen. Dieſe können ohne des Biſchofs

(*) Curata iſt in dieſer Bedeutung im manuali Wirceburgenſi mediae aetatis nicht angebracht. Wenn aber Curatus als ein paſſivum auf die Analogie referirt wird, ſo mag es einen bedeuten, der mit cura animarum belegt iſt.

Vorwissen nicht errichtet werden. Die Benennung ist von cappa, welches aber nicht durch tentorium zu erklären ist, (wie capanna oder cappanna eine Hütte bedeutet,) sondern cistulam seu saccum cum reliquiis (*) bedeutet hat. Man hat darunter eine solche Kirche verstanden, die keinen besondern Priester gehabt, sondern aus einer andern Kirche besorget worden. Zuweilen hat es auch aediculas majoribus ecclesiis adjectas bedeutet.

Pr. „Die Capellen sind von den oratoriis darin unterschieden gewesen, daß sie zur Haltung der Sacramente bestimmet worden, daher sie auch nie ohne Vorwissen des Bischofs haben errichtet werden können, weil sie einen Altar haben müssen. Die cappa, wovon dieses Wort herkomt, muß nicht von einem Zelt verstanden werden, daß zu Kriegszeiten die Feldkirchen so genant seyn, sondern von einer cistula reliquiarum, die zu einem ausserordentlichen Altar gebraucht worden, oder unter einen viereckten consecrirten Stein gelegt werden müssen, um einen Altar vorzustellen, auf welchem das Abendmahl gehalten werden können. Anfänglich haben solche Capellen nie eigene Priester gehabt; endlich aber haben die palatinae capellae, die in palatiis regum errichtet worden, ihre Capellanos bekommen; und hernach hat man bey Vervielfältigung der Messen in den spätern Zeiten bey einer jeden grossen Kirche besondere Capellen errichtet, um die Anzahl der Altäre dadurch zu häufen.

Das Wort Sacella ist von einem weitern Umfang, als die beiden vorhergehenden Benennungen, die darunter begriffen werden.

IV. Stifts- und Klosterkirchen. 1) Die eigentlichen Stiftskirchen heissen ecclesiae collegiatae, und sind einem Collegio canonicorum regularium ertheilet worden, ohne eine

(*) Man. Wirceb. „Capella sive Capellania. Hac voce interdum omnia comprehenduntur ornamenta, quae sunt in solenni celebratione officii necessaria.

eine Parochie zu haben. 2) Die Klosterkirchen sind in den Städten erst spåte verstattet worden; da die Mönche sonst in die nächste Kirche haben gehen müssen; nachdem sie aber eigene Kirchen bekommen, haben sie dadurch den Parochialkirchen vielen Abbruch gethan.

Die Benennungen von ecclesiis commendatis, oder commendatariis, unitis, regularibus u. s. w. beziehen sich auf die Verhältnisse gegen andere Kirchen, da z. E. einem flüchtigen oder verbanneten Bischof eine Kirche per commendam anvertrauet, oder bey geschehener Verarmung einer Kirche mehrere uniret und Einem anvertrauet worden.

§. 88.

Von Gottesäckern.

Hieher gehören 1) *Ant. Bosii* et *Paul. Aringhi* Roma subterranea, oder italiänisch, Roma sotterranea, mit *Ioh. Severani* Vermehrungen, Rom. 1651. Paris. 1659. 2) *Marc. Ant. Boldetti* osservazioni sopra i cimeteri de' santi martiri ed antichi Christiani di Roma; worin er sowol die ächte Richtigkeit der Catacumben in und bey Rom und der daraus gezogenen Heiligen-Körper, wider Mabillons unter dem Namen Eusebii Romani herausgegebene Schrift de sanctis ignotis, zu erweisen gesucht, als auch eine Menge von Inscriptionen, wie vom Aringhi geschehen, mitgetheilet, auch die Gebräuche der Beerdigung und die Unterscheidungszeichen der christlichen Gräber erläutert hat. 3) *Petr. Sanct.* et *Franc. Bartoli* picturae antiquae cryptarum Romanarum, mit *Pet. Bellorii* Erläuterungen. 4) *Franc. Marc. Torcigii* le sacre grotte vaticane. 5) *Ioh. Herbinii* cryptae Kiowienses. 6) *Pet. Zornius* de catacumbis. 7) *Henr. Spondani* de coemeteriis sacris libri 4. Paris. 1638. in 4. 8) *Lud. Ant. Muratorii* diss. 17. ad Paulinum, tomo 1. ἀνεκδότων bibliothecae Ambrosianae. 9) Tom. 1. observationum

select. Halensium, obs. 8. de origine sepulchrorum in templo, vom Nic. Hieron. Gundling.

I. Sepulturae locus ob leges civiles primis saeculis extra urbes erat, *coemeterii* seu *dormitorii* nomine insignitus: ubi *vel* in humo *vel* fornicibus et cryptis corpora condebantur, atque non solum vexationum publicarum tempore, sed postea etiam conventus sacri in memoriis martyrum habebantur. A saeculo quarto imperatores et episcopi in areis ecclesiarum humari solebant, quod a saeculo sexto aliis etiam concedebatur; a quo tempore eminentiorum hominum corpora in ipsis ecclesiis sepeliri coeperunt.

1. Der Ort der Begräbnisse ist anfänglich 1) ausser der Stadt gewesen; welches sowol aus den bürgerlichen Gesetzen erhellet, Cicero de legibus lib. 2. c. 58. Ulpian. in digest. lib. 47. tit. 12. de sepulcro violato leg. 3. §. 5. Capitolinus in vita Antonini Pii. Cod. Iustin. lib. 3. tit. 44. leg. 12. Cod. Theod. lib. 9. tit. 17. leg. 6; als auch aus dem Bericht der Geschichtschreiber ꝛc. Hieron. catal. vir. ill. c. 1. et 15. Sidon. Apoll. lib. 1. ep. 5. lib. 2. ep. 12. Chrysost. hom. 65. 67. de martyr. Concil. Bracar. 1. c. 36. Bey den Juden ist es ebenfalls ausser den Thoren der Stadt üblich gewesen, Matth. 27,60. Luc. 7,12. Joh. 11,30; theils der Gesundheit wegen, theils auch die Verunreinigung zu verhüten. 2) Man hat ihn an den Wegen, bey den Hinrichtungsorten der Märtyrer, in Gärten, auf dem Felde, und an eigentlichen Plätzen angelegt (M); theils in humo, theils aber auch in fornicibus und

(M) Weil man gemeiniglich unfruchtbar Feld zu solchen Todtenplätzen oder areis genommen, das zum Ackerbau nicht brauchbar gewesen, so haben sie auch arenaria geheissen (*). Und weil man auch felsichte Orte dazu genommen und dieselben unter der Erde ausgehölet, so ist die Benennung tumbae, catatumbae oder catacumbae, daraus entstanden.

(*) *Bingham* T. 10. p. 8: Habuerunt fornices hanc in rem, dictas *cryptas* et *arenaria*, eo quod privatim defossae essent in arenarum profunda.

und cryptis, gewölbten und gemauerten oder ausgehauenen Gängen, dergleichen bey Rom und Neapolis die noch übrigen Catacomben sind. Hieron. in Ezech. c. 40. 3) Nach und nach hat man ihn bey und in den Kirchen angenommen. Im 4ten Seculo haben Kaiser und Bischöfe sich in area ecclesiarum begraben lassen, Euseb. vit. Const. lib. 4. cap. 71. Chrysost. hom. 26. in 2 Cor. Niceph. 14, 58; welches auch die Donatisten in Africa gethan, Optat. lib. 3. Vom 6ten Seculo an ist es auch andern erlaubet worden, Concil. Bracar. 1. can. 36. Carth. 5. can. 14. Nannet. saec. 7. can. 6. Arelat. 3. saec. 8. can. 21. Vornehmern ists auch in den Kirchen selbst verstattet worden, Concil. Mogunt. c. 52. Turiensi. c. 17. Socrat. 7, 45. Evagr. 4, 31. Sozom. 9, 2. Vom 9ten und 10ten Seculo an ists allgemeiner geworden; doch hat man die Erbbegräbnisse in den Kirchen nur den patronis derselben verstattet.

Auf solchen Begräbnißplätzen sind öfters cippi und monumenta, gehauene Steine und Denkmaale, errichtet worden; welche cenotaphia geheissen, wenn sie zum Andenken solcher Personen haben dienen sollen, deren Körper nicht gefunden worden oder an einem andern Orte beerdigt sind; wie solches auch bey den Heiden üblich gewesen.

2. Benennungen derselben. 1) Dormitoria, coemeteria (*), κοιμητήρια, Schlafstätten; wodurch die Versicherung von der künftigen Auferstehung ausgedruckt worden. Chrysost. hom. 81. tom. 5. Cassiod. hist. tri-

(*) Bingham bemerket, daß dieses Wort sowol, als der Ausdruck areae, promiscue von locis sepulturae und locis conventuum ad peragendum cultum religiosum gebraucht worden; unde quis propemodum adduci posset, nisi invicta argumenta essent in contrarium, ut antiquissimorum Christianorum morem fuisse sibi persuaderet, mortuos in ecclesiis sepelire.

partita lib. 5. c. 3. 2) Gottesäcker, aus Jes. 26, 19 ꝛc. Ezech. 37, 1. Joh. 12, 24. 1 Cor. 15, 36. 42. (M)

3. Der Besuch solcher Todtenplätze und die Versammlung auf denselben ist 1) zur Verfolgungszeit üblich gewesen, Pontius in act. Cypriani, Euseb. 7, 11; und hernach 2) in den memoriis martyrum eingeführt worden, Concil. Laod. c. 11. Illiberit. c. 35.

II. Ab eodem saec. sexto consecrabantur coemeteria (a), quae tamen jam antea per ipsas leges civiles sacra erant et inviolabilia (b).

(a) Gregor. Turon. de gloria confessorum c. 1. 6.
(b) Cod. Iustinian. lib. 9. tit. 19. leg. 1.

Die Heiligkeit oder Unverletzlichkeit solcher Grabstäten ist schon vor der Einführung des Christenthums nach den römischen bürgerlichen Gesetzen angenommen worden, ob sie gleich hernach durch die Einweihung der Gottesäcker vermehret worden, so daß theils keine Verbannete darauf beerdiget worden, theils aber man es für ein sacrilegium angesehen, Grabstäten zu plündern oder zu verunreinigen, und eben die Ehrerbietigkeit gegen coemeteria beobachtet worden, die gegen Kirchen üblich gewesen.

§. 89.

Von Klöstern und Einsiedlereyen.

I. *Monasteria* primum vocabantur singulae monachorum habitationes, deinde *coenobiis* peculiare mansit illud nomen; quae *hegumenea* et *mandrae* etiam vocabantur: atque primum extra urbem et in locis desertis atque a celebritate remotis erant, solis canonicorum monasteriis in urbes admissis, in quas tamen sensim reliqua etiam recipiebantur.

Es

(M) Zugleich beruhet diese Benennung auf der Freyheit solcher Plätze, die dadurch von Steuern und Abgaben ausgenommen sind, da sie als Kirchengüter angesehen werden.

Es ist hierbey die Abhandlung vom Mönchsstande §. 41. 42. zu vergleichen.

1. Das Wort monasterium hat anfänglich einzeler Mönche Hütten bedeutet; welches der Abstammung von μοναάζειν gemäß gewesen. Cassian. collat. 18. c. 6. Hieron. in vita Paulae. Nachher ist es mit den coenobiis einerley geworden, und hat die gemeinschaftlichen Wohnhäuser der canonicorum und Mönche bedeutet, nachdem die Mönche sich von den Einsiedlern durch κοινὸν βίον zu unterscheiden angefangen; und weil diese Wohnungen sonderlich bey den Stiftskirchen angelegt worden, so hat man diese daher auch im Teutschen zuweilen **Münster** genant. Hegumenea haben sie in Absicht ihres Vorstehers oder hegumeni geheissen, so wie man sie hernach Abteyen und Probsteyen genant hat. Mandrae sind sie aus einer Vergleichung mit den Schaafhürden genant worden, und ist davon der Name der Archimandriten bey ihren Vorstehern entstanden. Ausserdem sind sie auch σεμνεῖα d. i. sanctuaria, und φροντιστήρια d. i. loca educationis genant worden.

2. Im 4ten Seculo sind sie ausser den Städten gewesen; im 5ten aber sind sie durch das Entstehen der Canonicorum in die Städte gekommen, und saec. 6. 7. haben sie templa und immunitates ecclesiarum erhalten, daß sie als einzelne Gemeinden angesehen worden und an keine andere Kirchen gebunden gewesen.

Die monasteria duplicia, die durch viele Kirchenverordnungen verboten worden, sonderlich concil. arelat. 6. can. 8, sind solche Klöster gewesen, die aus Mönchen und Nonnen unter Einem Vorsteher bestanden, ob sie gleich dem Vorwande nach sowol ihre besondere durch Verschliessungen abgesonderte Wohnungen gehabt, als auch in den Kirchen beym Gottesdienst durch eine Zwischenwand unterschieden gewesen; dergleichen doch viel Aergerniß, Anstoß und wirkliche Mißbräuche verursachet hat.

Anfänglich sind alle Klöster, sowol in den Städten, als auf dem Lande, dem Bischof unterworfen gewesen, bis die besondern Regeln der Mönchsorden, und sonderlich in den spätern Zeiten die Bettelorden eingeführet sind, die alle von der Jurisdiction des Ordinarii eximiret worden; daher denn auch die ältern Orden viele einzele Klöster bekommen, die dieser Exemtion theilhaftig geworden; daher die Benennung eines monasterii exemti nicht auf die Exemtion von Steuern gehet, die allen Klöstern gemein gewesen, sondern auf die Exemtion von bischöflicher Aufsicht, bis endlich um des grossen überhandgenommenen Mißbrauchs willen, sonderlich bey den Bettelorden, das concilium Tridentinum einen Mittelweg gefunden, den Bischöfen die Aufsicht wieder herzustellen, doch aber nicht als Bischöfen, sondern als Gevollmächtigten des Papsts, von denen also unmittelbar an den Papst appelliret werden kan.

Die Benennungen der kaiserlichen oder patriarchal-Klöster sind von der Stiftung und Gerichtbarkeit hergenommen.

II. Eremitarum habitationes sub communi praefecto *laurarum* nomine insigniebantur. In Alexandrien haben gewisse Plätze oder Strassen laurae geheissen, und davon haben anfänglich in Egypten und nachher in Palästina die Einsiedlereyen diesen Namen bekommen. Sie sind darin von den Klöstern unterschieden gewesen, daß solche Gesellschaften nicht unter Einem Dach gewohnet, sondern ein jeder seine eigene Zelle oder Hütte gehabt; welche Haufen von Einsiedlerzellen man eremos und lauras genant.

Viertes Hauptstück, von gottesdienstlichen Handlungen.

§. 90. Eintheilung.

Ad actiones sacras referuntur 1) auditiones tam lectionum sacrarum, quam sermonum solemnium, 2) preces communes, una cum psalmodia et processionibus recentius ortis, 3) eucharistia cum agapis, et 4) osculum pacis; quibus quatuor partibus conventus sacri olim absolvebantur: 5) disciplina arcani, 6) baptismus, 7) sepultura, 8) consecrationes recens nuptorum, clericorum, aliorum etiam hominum, aegrotorum inprimis, atque rerum variarum, 9) signum crucis, et 10) thuris lucernarumque usus.

Die vier ersten Stücke machten anfänglich den öffentlichen Gottesdienst aus, und wurden in missam catechumenorum und fidelium getheilet. Das fünfte Stück betrift eine allgemeine Untersuchung der Behutsamkeit, die bey der Einrichtung der übrigen Theile des Gottesdienstes beobachtet worden. Im fünften bis achten Stück folgt dasjenige, was nur zuweilen hat verrichtet werden können. Das neunte hat als ein Nebenumstand zum besondern sowol als öffentlichen Gottesdienst gehöret. Das zehnte aber ist später als die übrigen Stücke eingeführet worden.

§. 91. Von den öffentlichen Vorlesungen.

Hieher gehören *W. E. Tentzelii* diss. de ritu lectionum sacrarum, und *Io. Andr. Schmidii* diss. de lectionariis utriusque ecclesiae.

I. Lectio publica ex Iudaeorum synagoga in sacra Christianorum transiit, atque a diaconis primum, raro a presbyteris aut laicis etiam, a saeculo tertio vero a lectoribus peragebatur.

1. Der Ursprung ist in den ersten Anfang des christlichen Gottesdienstes zu setzen, Iustin. apol. 2, und rühret von der jüdischen Gewohnheit her, da man von der Zeit der babylonischen Gefangenschaft an zuerst das Gesetz Mosis, und hernach von Antiochi Epiphanis Zeiten an die Propheten, endlich aber beiderley Abschnitte, Parascha et Haphtaras, vorgelesen. Luc. 4, 16. Apost. 13, 15. 27. c. 15, 21. 2 Cor. 3, 15.

2. Die lesenden Personen sind 1) anfänglich die Diaconi, auch Presbyteri gewesen, die auch nachher an manchen Orten das Lesen der Evangelien haben verrichten müssen, Constit. ap. 2, 57. Concil. Vasens. 2. can. 2. Zuweilen sind auch andere und selbst Catechumeni und Kinder dazu gebraucht worden, Socr. 5, 22. 2) Nachher hat man besondere lectores bestellet, Cyprian. ep. 34. 38. 24. Confer. §. 21.

II. Legebantur autem potissimum libri divinitus inspirati, canonici et authentici dicti, utriusque testamenti, iique integri, ex ordine, quo se excipiebant; nisi festorum solemnia peculiares pericopas requirerent: praeterea alicubi etiam libri apocryphi et ecclesiastici, atque epistolae et tractatus celebriores, a saeculo quarto etiam acta martyrum et serius aliorum sanctorum.

1. Hauptsächlich sind die göttlichen Schriften verlesen worden, und zwar 1) alle (O), und allein, mit Ausschliessung der apocryphischen Schriften, Cyrill. catech. 4, n. 27. Concil. Laodic. c. 60. Constit. apost. 2, 57. Concil. Carthag. 3. c. 47; und 2) nach der Ordnung, Chrysost.

(O) Doch ist die Offenbarung Johannis an einigen Orten ausgenommen worden, weil sie dem Volke zu schwer und unverständlich, auch Mißdeutung würde unterworfen gewesen seyn; daher sie im laodicenischen Canone fehlet.

ſoſt. hom. 10. in Ioh. 3) Bey Feſttagen aber ſind gewiſſe Texte beſtellt geweſen; als a) in Oſtern die Auferſtehungsgeſchichte, Aug. ſerm. de temp. 139. 194. 148; b) am Charfreytage die Paßionsgeſchichte aus Matthäo, Aug. de temp. homil. 143; c) zwiſchen Oſtern und Pfingſten die Apoſtelgeſchichte, Aug. tract. 6. in Ioh. Chryſoſt. hom. 47. 48. tom. 5. hom. 33. in Gen. Caſſian. 2, 6; wie auch die Offenbarung Johannis, concil. Tolet. 4. c. 16; d) in der Quadrageſima die Bücher Moſis, Chryſoſt. hom. 7. ad pop. Antioch., hom. 1. in Gen. et hom. 33. und e) in der Charwoche Hiob und Jonas, Ambroſ. ep. 33. Origen. in Iob. lib. 1. 4) Zuweilen und an manchen Orten iſt bloß aus dem neuen Teſtament geleſen worden, als zu Rom bis auf Cäleſtini Zeiten, vier Seculа hindurch, Strabo de rebus eccleſ. c. 22. Pontificale ſub Caeleſtino. Insbeſondere iſt es am Sonntag und Sonnabend und in der quinquageſima an einigen Orten ſo gehalten worden, Caſſian. inſtit. 2, 6. Sonſt aber hat man auch das alte Teſtament verleſen, Caſſian. l. c. Conſt. apoſt. 2, 57. 59. 5, 19. 8, 5. Iuſtin. apol. 2. Chryſoſt. hom. 24. in Rom., Baſil. hom. 21, Maxim. Taurinenſ. hom. 4. in Epiph., Auguſtin. hom. 237. de tempore, Caeſarius Arelat. de non recedendo ab eccleſia. Confer. *Mabillon* de liturgia gallicana lib. 1. c. 4. n. 4. 5) Endlich iſt lectionarius liber verordnet worden. Hieronymo aber wird dergleichen lectionarius oder comes unrichtig zugeſchrieben. Claudianus Mamercus hat es an. 450. für die Kirche zu Vienne angeordnet, und Muſäus an. 458. für die zu Marſeille. Sidon. lib. 4. ep. 11. Gennad. de ſcriptor. c. 79. Das älteſte gallicaniſche Lectionarium beym Mabillon de curſu gallic. iſt nach Gregorii Magni Zeiten gemacht. (*)

2. Hier-

(*) Das lectionarium Romanum nach der Verbeſſerung Gregorii Magni iſt mehrmals herausgegeben worden. Comes hat dergleichen Buch deswegen geheiſſen, weil die Prieſter es allezeit bey ſich haben müſſen.

2. Hiernächst hat man zuweilen einige menschliche Schriften verlesen.

a. Die Apocrypha, Hieron. praef. in libros Salomonis, Rufin. in symbolum, hinter den Werken Cypriani, Athanas. epist. heortastic. et synops. scripturae; welches im lectionario Gallicano insbesondere in der hebdomade rogationum verordnet worden.

Weil es auch noch mehrere libros apocryphos gegeben, so sind die, welche man in der Kirche gelesen, canonici et ecclesiastici genant worden, ohne sie deshalb mit den eigentlichen biblischen Büchern zu verwechseln und ihnen gleich zu achten, indem man diese authenticos genannt. Concil. Carthag. 3. c. 47. Augustin. de doctr. christ. lib. 2, 8. et de civit. Dei 17, 20. Innocent. ep. 3. ad Exuper. cap. 3. Die morgenländische Kirche aber hat es darin genauer genommen, als die abendländische, Philostorg. de haeres. c. 40. Hilar. Arelat. ep. ad Aug. Gregor. M. in Iob. lib. 19, 13.

Es sind auch einige Apocrypha des N. T. verlesen worden; als die revelatio Petri, welche in Palästina am Charfreytage üblich gewesen, Sozom. 7, 19; und die διδαχὴ ἀποστόλων, Athanas. epist. ad Ruffin. tom. 2.

b. Die acta martyrum et sanctorum, concil. Carthag. 3. c. 47. Euseb. 5, 4. Ioan. Diac. praef. ad vit. Gregor. M. Gelas. decr. Augustin. serm. 12. de sanctis, serm. 45. de diversis, it. 63. 93. 101. 105. 109, Leonis serm. de Maccabaeis. Woraus die Benennung Legenden entstanden, weil solche Hinrichtungs- und Lebensbeschreibungen zur Vorlesung bestimt gewesen.

c. Noch einige andere Schriften. Als 1) Hermä Pastor, Euseb. 3, 16. 2) Clementis Romani Briefe an die Corinthier, Hieron. de script. eccl. c. 10.

Euseb

Euſeb. 3, 16. 4, 23. 3) Ephrem Syri Homilien, Hieron. de ſcript. eccl. c. 115. 4) Briefe der Biſchöfe, Verordnungen der Kirchenverſamlungen, und Ausſchreiben der Kaiſer, Auguſtin. de civit. Dei lib. 22, 8. epiſt. 158. Chryſoſt. hom. 3. in 2 Theſſal. Caſſian. collat. 10. cap. 2.

III. Auſpicabantur lectionem, accenſis alicubi luminibus, formula *pax vobis*, aliisque allocutionibus excitatoriis ad attentionem, quibus a populo reſpondebatur, qui lectionem ſtans auſcultabat. 1) Das Vorleſen geſchahe bey angezündeten Lichtern. Hieronymus contra Vigilant. c. 3. meldet es von lectione evangelii. 2) Der Vorleſer verrichtete es ſtehend am pulpito. 3) Was die dabey üblichen Formeln betrift, ſo iſt a) das Pax vobis anfänglich vom lectore ſelbſt ausgerufen worden, Cyprian. ep. 33. (38.) Auguſtin. ep. 165; hernach aber vom Biſchof oder Diacono, concil. Carthag. 3. can. 4. Chryſoſt. hom. 18. in 2 Cor., hom. 36. in 1 Cor., hom. 3. in Col. b) Der Diaconus kündigte das ſilentium an, mit der Formel προσέχωμεν, attendamus. Chryſoſt. hom. 19. in acta apoſt. hom. 3. in 2 Theſſ., Ambroſ. praefat. in Pſalm., Auguſtin. de civit. Dei lib. 22. cap. 8. c) Das Volk, welches ſtehend zuhörete, gab die Antwort, Deo gratias, oder Chriſto laudes, und am Ende Amen. Auguſtin. in Pſ. 132. epiſt. 110. Insbeſondere ſtand man auf bey Verleſung des Evangelii, und rief aus, Gloria tibi Domine; welches auch wol vom Biſchof ſelbſt geſchehen. Chryſoſt. hom. 52. de circo tom. 6. hom. 1. in Matth. Conſtit. apoſt. 2, 57. Iſidor. Peluſ. lib. 1. ep. 136. Sozom. 7, 19. Caſſian. inſtit. lib. 2. can. 12. Philoſtorg. 3, 5. Cyprian. ep. 34.

IV. Geminae eſſe ſolebant lectiones, immo plures, interpoſitis hymnis; in eccleſia occidentali ſenſim abolitae, ex quo lingua latina ab omnibus intelligi deſiit. 1) Es pflegten mehrentheils 2, zuweilen auch 4 lectiones geſchehen,

hen, ſo daß die vorgeleſenen Stücke in mehrere Abſchnitte getheilet worden. Caſſian. inſtit. 2, 6. Conſtit. apoſt. 2, 57. 5, 19. Auguſtin. ſerm. 144. de tempore. Zwiſchen denſelben hat man geſungen oder Gebete geſprochen. Concil. Laod. c. 17. Auguſtin. ſerm. 10. de verbis apoſt. et ſerm. 33. de verbis dom. 2) In der abendländiſchen Kirche hat das Vorleſen (der bibliſchen Bücher) nach und nach aufgehöret, weil man keine Ueberſetzungen gehabt. Indeſſen ſind bey Verrichtung der Meſſen die kürzern Abſchnitte der Evangelien und Epiſteln üblich geblieben.

§. 92.

Von den Predigten.

Hieher gehören: *Ioach. Hildebrandi* exercitatio de veterum concionibus, Helmſt. 1661. in 4; *Joh. Hoornbeek* miſcellanea ſacra lib. 1. c. 9; und *Bernardin. Ferrarii* libri 3. de veterum Chriſtianorum concionibus, Mediol. 1621. ſeq. Lugd. 1664. Pariſ. 1665. Ultrajecti per Graevium 1692.

I. Lectiones excipiebant orationes publicae, tractatus etiam, homiliae, diſputationes et allocutiones vocatae, inter Iudaeos jam uſitatae; quae ab epiſcopis, iisque permittentibus ab aliis etiam clericis, rarius vero laicis, habebantur, iisque plerumque ſedentibus, populo ſtante.

1. Benennungen. 1) *Sermones*, orationes ſacrae, heilige Reden, λόγος. Das teutſche Wort Predigt, komt von praedicatio her. 2) *Tractatus*; welches mehr vom mündlichen Vortrag, als von einer ſchriftlichen Abhandlung gebraucht worden, und wovon diejenigen, welche ſolchen Vortrag gehalten, tractatores genant ſind. Auguſtin. ep. 19. et de catechiſ. rudibus c. 8. Claudian. Mamert. de ſtatu animae lib. 2. c. 10. 3) *Homiliae*. Dieſes iſt die gewöhnliche Aufſchrift der orationum in den Patribus; daher dieſe Benennung auf geſchriebene fremde Reden eingeſchränkt worden, die man beym Gottesdienſt

dienſt vorgeleſen. 4) *Diſputationes.* Auguſtin. tract. 89. in Ioh. et Confeſſ. lib. 5. c. 13. Hieron. ep. 22. c. 15. 5) *Allocutiones,* Tertull. de anima c. 9; wie auch *hortatio,* Greg. M. hom. 5; und *locutio,* hom. 9.

Κηρύσσειν und κήρυγμα bedeutet zwar in der Schrift die Verkündigung der göttlichen Lehren, 1 Cor. 2, 1. 4; bey den Kirchenvätern aber heißt es, öffentlich ausrufen, concil. Ancyr. can. 2; (wie auch orare und praedicare ſo vorkomt,) Tolet. 4. c. 39. (40); daher es immer von den Diaconis gebraucht wird, wenn ſie ſilentium ausgerufen, die miſſam exclamiret, und den catechumenis befohlen ſich zu entfernen, oder ſie zur Aufmerkſamkeit aufgefordert. (*)

2. Der Urſprung derſelben gehöret in die erſten Zeiten des Chriſtenthums, 1 Cor. 14, 26. ꝛc. 29. Iuſtin. apol. 2; und iſt von der Gewohnheit der Juden, in ihren Verſamlungen einen öffentlichen Vortrag zu halten, herzuleiten, Luc. 4, 20 f. Matth. 4, 23. c. 26, 55. Joh. 18, 20. Apoſt. 13, 15 ꝛc. Doch wird von Sozomeno 7, 19. und Caßiodorio in der hiſt. tripartita gemeldet, daß zu Rom bis auf Leonem M. keine Predigten üblich geweſen ſeyn; (welches einige bey jenem in Zweifel gezogen).

3. Was die verrichtende Perſon betrift, ſo iſt es 1) am gewöhnlichſten der Biſchof geweſen. Auguſtino iſt es in Africa zuerſt von Valerio verſtattet worden, als Presbyter zu predigen, Poſſid. vit. Aug.; ſo wie Chryſoſtomo zu Antiochien von Flaviano. Confer. Chryſoſt. hom. 10. in 1 Tim. 3. et hom. 2. in Tit. Ambroſ. de offic. div. lib. 1. c. 1. Sidonii lib. 5. ep. 3. Can. apoſt. 58. Hieron.

(*) *Bingh.* „Κήρυγμα eſt illa pars officii Diaconi, quam ille tanquam communis κήρυξ ſive *praeco* eccleſiae peragebat, dictitando uſitatas precum formulas populo, et provocando illos, tanquam dux et director eorum in reliquis divini cultus partibus.

Hieron. ep. 2. et 83. Basil. ep. 61. 185. 293. Concil. Laodic. c. 19. Concil. Valentian. can. 1. Trull. c. 19. Cod. Theodos. lib. 16. tit. 2. leg. 25. lib. 9. tit. 40. leg. 16. Cod. Iustin. lib. 9. tit. 29. leg. 1. 2) Presbyteri (*), Diaconi, und Laien selbst, haben es auf erlangte Erlaubniß verrichtet, Concil. Carthag. 4. c. 98; welches von Origene gemeldet wird, Euseb. 6, 19. Ausserdem haben die Diaconi die vorgeschriebenen homilias verlesen, concil. Vasens. 2. c. 2 Mönchen hat das Predigen nicht freygestanden, Leonis ep. 60. Weibspersonen aber ist es nie erlaubet worden, 1 Cor. 14, 34. 35. 1 Tim. 2, 11. 12. Concil. Carthag. 4. c. 99. 12. Constit. apost. 3, 9. Tertull. de praescr. c. 41. de bapt. c. 17. de veland. virg. c. 9. Confer. Epiphan. haer. 49. et 78. de Montanistis (P).

Der Lehrer hat beym Predigen gesessen, und es ex ambone oder bemate verrichtet, Optat. lib. 4. Augustin. hom. 28. ex quinquaginta tom. 10. et hom. 49. Chrysost. hom. 1. de poenit. Socrat. 6, 5. Niceph. 13, 4. Orig. hom. 20. in Num. Gregor. Nyss. hom. 5. de orat. dom. Das Volk aber hat gesessen; wenigstens ist es in Italien, Palästina, Gallien und Griechenland üblich gewesen, Iustin. apol. 2. Augustin. de catechiz. rudibus c. 13. Cyrill. catech. 16. n. 11. Constit. apost. lib. 2. c. 58. In Africa aber hat man stehen müssen, Aug. tract. 19. in Ioh. et serm. 49. 122. de divers. Sidon. carm. 16. Euseb. de vit. Const. 4, 33.

II. Erant

(*) *Bingh.* T. 6. p. 108. §. 2: Concionari *proprium* episcoporum et *presbyterorum*, non diaconorum, officium in casibus ordinariis.

(P) Da es von den Montanisten durch sogenante Prophetinnen versucht worden, so haben sich andere heftig dawider gesetzt; ja Tertullianus hat es selbst in den Schriften, die er als ein Montanist geschrieben, gemißbilliget.

II. Erant autem breviores; unde duae nonnunquam pluresve in uno conventu locum habebant: quibus argumentum ex lectione praegressa desumtum ordinarie explicabatur, aut adhortatio pro occasione peculiari fiebat.

1. Die Predigten waren kurz, wie aus Augustin. tom. 10, Leonis, Chrysologi, Maximi, Cäsarii Arelatensis und Macarii Homilien erhellet. Es wurden auch mehrere in Einer Zusammenkunft gehalten, Constit. apost. 2, 57. Chrysost. hom. 2. et 3. de verbis Ies. et hom. 31. de Philogonio, Basil. hom. 18. Theodoret. in 1 Cor. 14, 31. Hieron. ep. 61. c. 4.

Der ganze Gottesdienst hat nur 2. und höchstens 3. Stunden gedauert. Chrysost. hom. 48. 50. 24.

2. Was den Inhalt betrift, wurden sie 1) über die vorhergehende lection gehalten; waren also entweder eine expositio scripturae, wie Chrysostomi und Augustini Homilien über ganze Bücher der heil. Schrift gehen, auch zuweilen über mehrere Texte zugleich geprediget worden, Chrysost. hom. 3. 4. 5. 6. ad pop. Antioch. Augustin. de verb. apost. serm. 10; oder es waren auch panegyrici auf Märtyrer und Heiligen. 2) Man hat wichtige, nützliche und erbauliche Materien dazu genommen. Iustin. apol. 2. Chrysost. de sacerdotio, et hom. 24. de bapt. Christi, Greg. Naz. or. 1. de fuga.

III. Solebant illae precibus inchoari, et iisdem aut benedictione finiri, atque a populo alicubi recitatione oraculorum divinorum et plausibus interpellari, scribendoque excipi.

1. Sie wurden mit einem kurzen Gebet angefangen und geschlossen. Augustin. hom. 46. de tempore, de doctr. christiana lib. 4. c. 15. et in Ps. 91. 139. Chrysost. hom. 28. tom. 1. Origenes hat auch mitten in der Rede ein kurzes Gebet eingemischt, welches man auch zuweilen bey Augustino antrift.

Man hat auch am Anfang und Ende die Formeln Pax vobis, und Gratia Domini noſtri J. C., caritas patris u. ſ. w. gebraucht, welche vom Volke beantwortet worden, Conſtit. ap. 8, 5. Chryſ. hom. 3. in Col. hom. 52. tom. 5. hom. 36. in 1 Cor. Sozom. 8, 18. Oder es iſt eine Segensformel geſprochen worden, Chryſoſt. hom. 2. ad pop. Antioch. et hom. 11. 12. 13. 20. Das Ave Maria aber iſt (nach Ferrarii Geſtändniß) erſt 1410. von Vincentio Ferrerio, einem Dominicaner, eingeführet worden, (da deſſen Homilien immer anfangen: ſalutetur beata virgo).

2. Das Volk hat 1) in Africa zwiſchen der Predigt Sprüche recitirt, Auguſt. hom. 36. inter editas a Sirmondo tom. 10; 2) mit Klatſchen und Zeichen ſeinen Beyfall gegeben, Hieron. ep 76. 2. Georg. Alex. in vita Chryſoſt. Gregor. Naz. de templo Anaſtaſ. Sidon. lib. 9. ep. 3. Iſidor. Peluſ. lib. 3. ep. 343. 382. Chryſoſt. hom. 1. in Geneſ. et hom. 4. 54. Socrat. 7, 13; auch 3) nachgeſchrieben, Euſeb. 6, 36. Auguſtin. in Pſ. 5. Socrat. 6, 4. Sozom. 8, 27. Greg. Naz. or. 22.

IV. Poſtquam ſolemniores evaſerant, a praemeditatis habebantur, rarius ex tempore aut ab aliis elaboratae recitabantur et praelegebantur, cujusmodi ſermonum *poſt illa*, ſcilicet verba textus legendorum, collectiones fieri coeperunt ſaeculo octavo. 1) Anfänglich ſind ſie extemporell geweſen; ſo nachher auch zuweilen geſchehen. Daß ſie aber auch aus Vorbereitung gehalten worden, wenn es längere Reden geweſen, oder man ſie in groſſer Verſammlung zu halten gehabt, iſt aus Pamphili apol. pro Orig., Sozom. 8, 18, Suida in voce Ἰωάννης, Chryſoſt. hom. 4. in Gen. und Ruffini hiſt. lib. 2. c. 9. zu erſehen. 2) Man hat auch fremde Predigten gebraucht; wie nicht nur concil. Vaſenſ. 2. c. 2. verordnet worden, wenn der Presbyter die Predigt nicht halten könne, ſolten die Diaconi homi-

homilias patrum verlesen; sondern auch **Augustinus** de doctr. christ. lib. 4. c. 29. es billiget, wenn fremde Reden auswendig gelernet und dem Volke vorgetragen würden. Man hat aber insbesondere **Chrysostomi, Ephrem Syri**, und in Gallien **Cäsarii Arelatensis** Reden in den Kirchen verlesen. **Cyrillus** Alexandrinus und **Salvianus** Massilienſis haben ſolche Reden für andere verfertiget, Gennad. de ſcript. eccleſ. c. 57. 67.

Die Poſtillen, oder die Samlungen ſolcher Reden, welche poſt illa, d. i. nach den Worten des Textes, verleſen werden ſollen, ſind ſaec. 8. 9. von *Paulo Diacono Warnefrido*, oder wie andere berichten, von Alcuino gemacht.

V. In civitatibus frequentiores erant, bis diebus dominicis temporibusque feſtis quotidie habitae; in rure rariores, quam raritatem deinde clericorum ignorantia ſenſim frequentiorem reddidit. 1) **In Feſtzeiten, als in der Quadrageſima und Quinquageſima ſind ſie alle Tage der Woche gehalten worden**, wie aus Chryſoſt. homil. in Geneſin, und Origenis, Caeſarii Arelatenſis und Auguſtini Homilien erhellet. 2) **Sonntags iſts zweymal geſchehen, Vor- und Nachmittags.** Baſil. in hexaemer. hom. 2. et 9. Socrat. 6, 21. Chryſoſt. hom. 10. in Gen. hom. 1. de Lazaro, hom. 9. 10. ad pop. Antioch. hom. 25. de diaboli tentatione. 3) **Auf dem Lande ſind ſie ſeltener geweſen.** Chryſoſt. hom. 65. tom. 5. et hom. 72. Concil. Vaſenſ. 2. c. 2. an. 529.

§. 93.
Von den öffentlichen Gebeten.

I. Preces publicae triplicis potiſſimum generis erant: *unum* in ſacris ſolemnibus fiebat dimiſſis audientibus; *ſecundum* in miſſa fidelium ad euchariſtiam; *tertium* denique in ſtationibus et quotidianis conventibus minus ſolemnioribus. **Von dieſen 3. Arten der öffentlichen Gebete wird hier §. 93-95. gehandelt.**

Es gehören hieher 1) aus unserer Kirche: *Ioach. Hildebrand* de precibus veterum Christianorum libri 3; nemlich a) Sacrarum antiquitatum de precibus veterum Christianorum libellus, 1655. in 4. und 1702; b) Rituale orantium seu compendium veterum orandi rituum, 1656. 1702; c) de invocatione sanctorum et precibus pro defunctis. Ferner *Iac. Thomasii* disp. de ritu precandi versus orientem, Lipsi. 1670; *Adam. Rechenbergii* diss. de elevatione manuum inter precandum, Lipsi. 1688; *A. W. Hübnerus* de genuflexione, Hal. 1711. in 4; *Rechenberg* de doxologiis; *Bernhold* de doxologia; *Rechenberg* de formula Sursum corda; *Io. Frid. Mayer* de formula Dominus vobiscum. 2) Aus der reformirten Kirche: *Io. Hoornbeek* miscellanea sacra. 3) Aus der päpstlichen Kirche: *Duguet* de l'ancienne coutume de prier debout, von der alten Gewohnheit stehend zu beten.

II. Von der ersten Art dieser Gebete.

1. Primae preces immediate excipiebant sermonem, indicta a diacono secessione audientium ac infidelium. Sie geschahen nach der Predigt, Iustini apol. 2; Chrysost. hom. 28. tom. 1. et hom. 11. in 1 Thess. Nachdem die audientes und infideles dimittiret worden; welches mit den Formeln geschahe, *μή τις τῶν ἀκροωμένων, μή τις τῶν ἀπίστων*, constit. apost. 8, 5.

2. Atque fiebant pro catechumenis, energumenis et poenitentibus, nonnunquam etiam peculiares pro competentibus.

a. Des Gebets für catechumenos genuflectentes wird erwehnet concil. Nicen. c. 14. Neocaesar. c. 5. Laodic. c. 19. Constit. apost. 8, 6. Chrysost. hom. 2. 2 Cor. Der Diaconus rief zuerst: Orate catechumeni; omnes fideles pro illis cum attentione orent, dicentes *Κύριε ἐλέησον*. Dabey fielen sie nieder; hernach ward ausge-

ausgerufen: Pro catechumenis omnes Deum invocemus, ut qui bonus et hominum amans est, benigne exaudiat eorum obsecrationes et preces u. s. w. (Bingh. T. 6. p. 210.) Darauf redete er sie an: Surgite catechumeni: pacem Dei per Christum ejus petite, diem quietum et sine peccato, mortem christianam, propitium et benevolum Deum, veniam delictorum u. s. w. Bey jedem Stück dieser Bitte musten sie mit dem Volk antworten: Κύριε ἐλέησον. Darauf wurden sie aufgefordert, das Haupt zu neigen und den Segen zu empfangen, der ihnen mit diesen Worten ertheilet ward: Deus omnipotens, ingenitus et inaccessus, solus verus Deus, — — ipse nunc respice super servos tuos catechisatos in Christi tui evangelio; da eis cor novum, et spiritum rectum innova in visceribus eorum u. s. w. Endlich wurden sie mit diesen Worten dimittiret: Exite catechumeni in pace.

b. Das Gebet für energumenos (§. 39). komt vor in constit. apost. 8, 6. Chrysost. hom. 18. in 2 Cor. et hom. 3. 4. tom. 1.

c. Das Gebet für competentes, constit. apost. 8, 7, ist nicht allezeit, sondern kurze Zeit vor der Taufe gehalten worden.

d. Das Gebet für poenitentes genuflectentes (§. 39.) komt vor in constit. apost. 8, 9. Chrysost. hom. 18. in 2 Cor. et hom. 71. in Matth. Concil. Laod. c. 9. Nicen. c. 11. Ancyr. c. 4. 6 - 9. 25.

3. Videntur hae preces non ad altare, sed in nave ecclesiae factae esse, atque in orientali ecclesia magis invaluisse quam in occidentali. Es ist aus verschiedenen Gründen wahrscheinlich, daß diese Fürbitten nur im Schiff der Kirche vor dem pulpito und nicht vor dem Altar geschehen dürfen, Augustin. hom. 237. de tempore. In der abendländischen Kirche findet man auch von diesen Gebetshandlungen keine deutliche Zeugnisse, doch auch nicht eben etwas dawider.

§. 94.

Von der andern Art des öffentlichen Gebets, welches bey der Communion verrichtet worden.

Quae in miſſa fidelium ad altare fiebant preces, huc redibant:

I. Ut primum *oratio privata* indiceretur, et a ſingulis ſilentibus haberetur. Der Anfang ward mit einem ſtillen Gebet gemacht, welches εὐχὴ διὰ σιωπῆς oder κατὰ διάνοιαν hieß, concil. Laodic. c. 19. Chryſoſt. hom. 57. tom. 5, und ſonſt auch zwiſchen den gemeinſchaftlichen öffentlichen Gebeten üblich war, Baſil. ep. 63. Spuren dieſer alten Gewohnheit findet man in der confeſſione ſacerdotis im canone miſſae oder miſſali Romano, welche ehemals bloß an GOtt gerichtet ward, ob ſie gleich jetzt zugleich an Engel und Heilige gerichtet wird.

II. Ut *ſupplicationes* a diacono *indictae* funderentur. Dieſes Gebet hieß εὐχὴ διὰ προσφωνήσεως, und προσφώνησις ὑπὲρ τῶν πιστῶν. Die Formel davon findet man in conſtit. apoſt. 8, 9. 10. Precemur Deum per Chriſtum ejus, omnes intenti Deum per Chriſtum ejus appellemus. Pro pace et tranquillitate mundi atque ſanctarum eccleſiarum oremus, ut Deus univerſitatis perpetuam et ſtabilem ſuam pacem nobis tribuat, ut nos conſervet perſeverantes in plenitudine piae ac religioſae virtutis. Pro ſancta catholica et apoſtolica eccleſia — Pro ſancta hac paroecia — Pro univerſo ſub coelo exſiſtente epiſcopatu — Pro epiſcopo noſtro — Pro presbyteris noſtris — Pro univerſo Chriſti diaconio et miniſterio — Pro lectoribus, cantoribus, virginibus, viduis et pupillis. Pro iis, qui in matrimonio vivunt — Pro iis, qui continentem et religioſam vitam agunt — Pro iis, qui in ſancta eccleſia oblationes faciunt et eleemoſynas pauperibus dant. Pro iis, qui Domino Deo noſtro

noſtro hoſtias et primitias offerunt —. Pro recens baptizatis fratribus noſtris —. Pro fratribus noſtris mala valetudine afflictis —. Pro navigantibus ac iter habentibus. Pro iis, qui in metallis, exſiliis, cuſtodiis et vinculis propter nomen Domini verſantur. Pro acerba ſervitute oppreſſis. Pro inimicis et odio habentibus nos. Pro perſequentibus nos propter nomen Domini —. Pro iis, qui foris ſunt et errore ducuntur —. Infantium eccleſiae recordemur —. Pro nobis invicem. Pro omni anima chriſtiana oremus. Alle dieſe Stücke wurden beantwortet Κύριε ἐλέησον, oder: Salva et erige nos Deus miſericordia tua, welches auch der Schluß des Gebetes war.

Es iſt davon zu vergleichen Chryſoſt. hom. 2. tom. 3; Auguſtin. ep. 119. c. 18. epiſt. 52. et 107; Baſil. ep. 241, wo die κηρύγματα ἐκκλησιαστικὰ nicht Predigten, ſondern dieſe indictas preces bedeuten; und Caeſarii Arelatenſis hom. 34.

III. Ut poſtea *invocatio* ſeu *collecta* ab epiſcopo vel preſbytero recitaretur. Was in der lateiniſchen Kirche die Collecte (*) heißt, iſt in der griechiſchen ἐπίκλησις genant worden. Man hat es auch παραθέσεις, commendationes genant, cod. Afric. can. 103. Der Diaconus rief aus: Surgamus; orantes intenti nos ipſos et mutuo viventi Deo per Chriſtum ejus commendemus. Darauf folgte eine Gebetsformel, welche in conſtit. apoſt. 8, 11. ſteht, (Bingh. p. 246.) und vom Biſchof oder Presbyter geſprochen ward. Es gehören hieher concil. Milevit. can. 12; Caſſian. inſtit. lib. 2. cap. 7; Uranius in vita Paulini; concil. Agathenſe c. 30; Auguſtin. de dono perſeverantiae c. 23.

IV. Ut oblatione facta epiſcopus vel preſbyter *longiores et ſolemniores aliquot preces* haberet, in quibus de-

(*) Latini *collectam* vocabant, eo quod eſſet praecedentium populi precum quaedam collectio et ἀνακεφαλαίωσις, ſive recapitulatio. *Bingh.*

precatoria commemoratio et viventium et mortuorum fiebat. Dieſes Gebet geſchahe poſt oblationes tam elementorum ad euchariſtiam neceſſariarum, quam eleemoſynarum, apparatumque a diaconis praeparatum, und ſteht in den conſtit. apoſt. 8, 11. 12. (Bingh. Tom. 6. p. 280-293.) Der Diaconus rief aus: Attendamus, πρόσχωμεν. Der Biſchof: Pax Dei cum omnibus vobis. Das Volk: et cum ſpiritu tuo. Der Diacōnus: Salutate vos invicem oſculo ſancto. Ferner: Ne quis ex catechumenis; ne quis ex audientibus; ne quis ex infidelibus; ne quis ex heterodoxis, qui priorem precationem feciſtis, accedite. Matres adſumite pueros. Ne quis contra aliquem; ne quis in hypocriſi. Erecti ad Dominum cum timore et tremore ſtemus ad offerendum. Der Biſchof: Gratia omnipotentis Dei, et caritas Domini noſtri Ieſu Chriſti, et communicatio ſancti Spiritus ſit cum omnibus vobis. Das Volk: et cum ſpiritu tuo. Der Biſchof: Surſum mentem. Das Volk: habemus ad Dominum. Der Biſchof: Gratias agamus Domino. Das Volk: dignum et juſtum eſt. Der Biſchof: Vere dignum et juſtum eſt, ante omnia laudare te verum Deum, ante creaturas exiſtentem, ex quo omnis paternitas - - - welches mit Erzehlung der göttlichen Wohlthaten fortgeſetzt ward. Pro omnibus tibi gloria Domine omnipotens; te adorant innumerabiles copiae angelorum, archangelorum, thronorum, dominationum, - - - item ſeraphini dicentes cum millibus angelorum - - - Das Volk: Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus Zebaoth, pleni ſunt caeli et terra gloria ejus, benedictus in ſecula, Amen. Der Biſchof: Sanctus enim vere es et ſanctiſſimus, altiſſimus et ſuperexaltatus in ſaecula. Sanctus quoque unigenitus tuus filius, Dominus noſter et Deus; worauf eine Erzehlung der Wohlthaten Chriſti folgte. Memores igitur eorum, quae propter nos pertulit, gratias agimus tibi, Deus omnipotens; non quantum debemus, at quantum poſſumus; et conſtitutionem ejus implemus.

In

In qua enim nocte tradebatur - - - womit die Einsetzung des Abendmahls recitiret ward. Tibi Regi ac Deo panem hunc et calicem hunc offerimus - - - et poscimus te, ut super haec dona in conspectu tuo proposita placide respicias, atque supra hoc sacrificium mittas sanctum tuum Spiritum, ut exhibeat panem hunc corpus Christi tui, et calicem hunc sanguinem Christi tui - - - Adhuc oramus te Domine pro sancta ecclesia tua, - - - pro episcopatu, presbytero offerente, presbyterio, diaconis ac universo clero, pro rege et qui in sublimitate sunt, et pro cuncto exercitu - - - Adhuc offerimus tibi pro omnibus sanctis, qui a saeculo tibi placuerunt - - - Offerimus tibi pro populo hoc, ut eum in laudem Christi tui exhibeas regale sacerdotium; pro iis, qui in virginitate vivunt; pro viduis ecclesiae; pro iis qui in matrimonio vivunt; pro infantibus plebis tuae; pro urbe hac; pro aegrotis - - - welches mit einer Doxologie beschlossen ward, die das Volk mit Amen beantwortete. Darauf sprach der Bischof abermals: Pax Dei sit cum omnibus vobis; und das Volk: et cum spiritu tuo. (Alsdenn folgte eine neue προσφώνησις ἐπὶ τῶν πιστῶν, welche durch den Ausdruck μετὰ τὴν θείαν ἀναφοράν von der vorigen n. 11. unterschieden wird, Constit. apost. 8, 13.) Der Diaconus: Adhuc atque adhuc oremus Deum per Christum ejus, pro munere, quod Domino Deo oblatum est - - - Pro ecclesia hac et populo oremus - - - Sanctorum martyrum memores simus, ut digni habeamur participes fieri eorum certaminis. Pro iis, qui in fide requieverunt, oremus. Pro coeli temperatura - - - Pro recenter baptismo illuminatis - - - Suscita nos Deus in gratia tua. Suscitati nos ipsos Deo per Christum ejus commendemus. Der Bischof: Deus, qui magnus et magni nominis es, - - - respice super nos et super gregem tuum hunc - - - Das Volk: Amen. Der Diaconus: Attendamus. Der Bischof: Sancta sanctis. Das Volk: Unus sanctus, unus Dominus, unus Iesus Christus in gloriam

riam Dei patris benedictus in saecula, Amen, Gloria in altissimis Deo et in terra pax, in hominibus bona voluntas. Hosanna filio Davidis, benedictus qui venit in nomine Domini, Deus Dominus, et manifestavit se nobis. Hosanna in altissimis.

Hieher gehören 1) was den introitum betrift, Theodoret. ep. 146; Cyrill. Alex. lib. 12. in Ioannem; Chrysost. hom. 3. in Col. und sonderlich hom. 18. in 2. Cor. 2) Bey der Formel surſum corda, Cyprian. de orat.; Cyrilli catech. mystag. 5. n. 11; Caesar. Arelat. hom. 12. 3) Bey der eucharistia, (gratiarum actione,) Iustini apolog. 2; Irenaeus lib. 4. c. 34; Origen. contra Celsum lib. 8; Cyrill. catech. mystag. 6. n. 5. 4) Bey dem Gebet für die Obrigkeit, Euseb. vit. Const. 4, 45; Cyrill. catech. 5. n. 6. Chrysost. hom. 20. ad pop. Antioch. Arnobius lib. 4. 5) Bey dem Gebet für Verstorbene, Tertull. de corona mil. c. 3. de monogam. c. 10, exhort. ad castit. c. 11; Cyprian. ep. 37. 34. 66; Cyrill. catech. mystag. 5. n. 6; Epiphan. haeres. 75; wobey die Heiligen und Maria selbst nicht ausgenommen worden.

V. Ut tandem cum oratione dominica symbolum alicubi recitaretur. Das Vater Unser ist allezeit und allenthalben beym Beschluß gesprochen worden, concil. Tolet. 4. c. 18, Augustin. ep. 32. Das Symbolum aber zu Antiochien im 5ten Seculo, zu Constantinopel im 6ten, in Spanien auch saec. 6, concil. Tolet. 3. can. 2; zu Rom aber erst im 11ten Seculo.

Nach dem Vater Unser ist der Segen gesprochen worden, (concil. Aurel. 3. c. 28; und zwar vor (*) der Aus-

(*) Alles bisherige ist vor der Austheilung vorhergegangen. Die Formeln nach der Communion findet man beym Bingham lib. 15. cap. 16. de veterum *postcommunione*; wo

Austheilung des Abendmahls, concil. Tolet. 4. c. 18; so wie vor dem vorhergehenden Vater Unser auch die absolutio et benedictio poenitentium geschehen).

§. 95.

Von der dritten Art der öffentlichen Gebete.

I. Quotidiani Christianorum conventus precibus communiter fundendis potissimum insumebantur. Die täglichen Zusammenkünfte bestunden aus der psalmodia und dem Gebet, wozu selten und eigentlich nur in Festzeiten ein Vortrag hinzugekommen. Conf. §. 74.

II. Iejuniorum quoque tam anniversariorum quam hebdomadalium tempora seu stationes precibus inprimis transigebantur communibus seu supplicationibus; quae *litaniae* strictius sumtae vocari solebant. Von den jejuniis ist §. 67. 73. gehandelt worden. Die Gebete, welche bey denselben geschahen, wurden insbesondere litaniae genant, λίτας oder λειτανείας. Dieses Wort bedeutete zwar 1) überhaupt das Gebet, Euseb. vit. Const. 2, 14. 4, 61. Chrysost. hom. 3. in Col. (εἰς λιτανεῖον,) Cod. Theod. lib. 16. tit. 5. de haeret. leg. 30. Socrat. 6, 8. Sozom. 8, 8; 2) insbesondere aber supplicationes alternatim recitatas, Basil. ep. 63; welche im Occident saec. 5. üblich geworden, Sidon. lib. 7. ep. 1. lib. 5. ep. 14, Caesar. Arelat. hom. 33, Eucherii Lugd. homil. de litaniis, Gregor. Turon. lib. 2. c. 34, Concil. Aurelian. 1. c. 27, Gerundens. c. 2. 3, Toletan. 5. can. 1, Tolet. 6. can. 2, Tolet. 17. c. 6.

Gregorius Magnus hat eine litaniam majorem angeordnet, welche 7. Kal. Maji gesprochen worden. Da man aber nachher mehrere so genant, ist unter der minori

wo 1) diaconi προσφώνησις, denuntiatio obsecrationis ac gratiarum actionis, 2) gratiarum actio episcopi, qua populum Deo commendat, 3) benedictio episcopi, 4) formula diaconi populum dimittentis, Exite in pace, vorkommen.

nori (*) die bloſſe Formel Κύριε ἐλέησον verſtanden worden, concil. Vaſenſ. 2. c. 3.

§. 96.

Von äuſſern Gebräuchen beym Gebet.

I. Vier verſchiedene Stellungen des Leibes, welche beym Gebet beobachtet worden. Fundebantur preces communes Chriſtianorum genibus flexis; temporibus feſtis autem a ſtantibus, nonnunquam capite inclinato ad benedictionem accipiendam: ſubinde vero ſupplicationes (**) ab humi proſtratis fiebant.

1. Am häufigſten geſchahe das Gebet knieend. Chryſoſt. hom. 18. in 2 Cor. Conſtit. apoſt. 8, 9. 10. Caſſian. inſtit. lib. 2. c. 7. Arnob. lib. 1. Euſeb. 2, 23. 5, 5. Tertull. ad Scapulam c. 4. Hermae paſtor part. 1. viſ. 1. n. 1. Clem. Rom. ep. 1. ad Cor. n. 48. Euſeb. vit. Conſt. 4, 61. Auguſtin. de civit. Dei lib. 22, 8.

2. In Feſtzeiten aber und am Sonntage geſchahe es ſtehend. Clem. Alex. ſtrom. 7. Concil. Nicen. c. 20. Epiphan. expoſ. fidei n. 22. Auguſt. ep. 119. c. 17. Baſil. de Spir. S. c. 27. Caſſian. inſtit. lib. 2, 18. et collat. lib. 21, 20. Conſtit. apoſt. lib. 2, 59. Confer. Iuſtin. quaeſt. et reſp. ad orthod. qu. 115. Tertull. de coron. milit. c. 3. Cypr. de orat.

3. Die inclinatio capitis war hauptſächlich bey der Benediction und bey den Fürbitten gebräuchlich. Conſtit. apoſt. 8, 6. 7. 8. Chryſoſt. hom. 28. tom. 1. et hom. 29.

4. Die

(*) Pr. „die Antwort des Volks auf die προσφώνησιν des Prieſters. „Sed *Bingham* T. 5. p. 28: Quemadmodum haec jugis populi reſponſio erat ad unamquamque petitionem in longioribus ſupplicationibus ſuis pro catechumenis aliisque; ita nonnunquam *ſeparatim* in omnibus divinis officiis, tanquam brevior ſupplicationis formula, adhibebatur: et tum indolem litaniae per ſe habebat, nec pars longioris cujusdam precationis erat.

(**) Ed. „extraordinariae.

4. Die humiproſtratio geſchahe in auſſerordentlichen Fällen. Socr. 3, 13. 1, 37. Theodoret. 5, 18.

Sitzen war bey keinem Gebet erlaubt, Tertull. de orat. c. 12. et 11.

II. Andere Gebräuche. Praeterea orare ſolebant capite nudo, manibus ad caelum ſublatis, nonnunquam in crucis forma compoſitis, atque ſemper vultu in orientem verſo.

1. Die Entblöſſung des Haupts ward von Mannsperſonen erfordert. Tertull. apol. c. 30. Chryſoſt. in 1 Cor. hom. 26. Die Weibsperſonen waren velatae, Tertull. de velandis virgin. c. 17.

2. Aufhebung der Hände; wodurch die Erhebung des Gemüths zu GOtt angezeiget worden. Tertull. apologet. c. 30. de orat. c. 11, Paullinus in vit. Ambroſii, Prudent. periſtephan. hymn. 6. in Fructuoſ. v. 103 ſqq. Euſeb. vit. Conſt. 4, 15. Origen. περὶ εὐχῆς n. 20. Chryſoſt. in Pſ. 140. Clem. ſtrom. 7. Zuweilen hat man die Hände kreußweiſe gefalten, Minucii dialog., Aſterius ap. Photium cod. 271, Paulin. l. c.

3. Die Richtung des Geſichts gegen Morgen oder die aufgehende Sonne geſchahe 1) zur ſymboliſchen Vorſtellung Chriſti als des wahren Lichts und der Sonne der Gerechtigkeit, Tertull. apol. c. 16. contr. Valentinian. c. 3. Clem. ſtrom. 7. Auguſtin. de ſerm. Dom. in monte lib. 2. c. 5; 2) zur Bezeugung des Verlangens nach dem Paradieſe, weil das irdiſche Paradies im Orient geweſen, Gregor. Nyſſen. hom. 5. de orat. dom. Baſil. de Spir. S. c. 27. Conſtit. apoſt. 2, 57; 3) weil Chriſtus im Morgenlande erſchienen und gelebet, Athanaſ. quaeſt. ad Antiochen. qu. 37. Hilar. in Pſ. 67.

Anm. 1) Es iſt dieſe Gewohnheit theils aus Nachahmung der Juden entſtanden, welche beym Gebete das Geſicht auf einen gewiſſen beſtimten Ort gerichtet haben; theils aber hat man auch dabey ihre Verehrung

ehrung des Tempels und der Stadt Jerusalem vermeiden wollen, da man statt dessen überhaupt die Morgengegend des Himmels angenommen. 2) Bey den Taufhandlungen ist der Unterschied beobachtet worden, daß man bey der Entsagung des Teufels das Gesicht gegen Abend gerichtet, bey der Ergebung an Christum aber gegen Morgen.

§. 97.

Von Gebetsformeln.

I. Pleraeque preces communes primis temporibus libere praeiri solebant ab episcopo. Ausser den kurzen Initialformeln, Pax vobiscum, u. d. m. sind anfänglich keine festgesetzte Formeln üblich gewesen, sondern der Bischof oder Presbyter hat ein freyes Gebet aus dem Herzen gesprochen, ὅση δύναμις αὐτῷ, so gut er es gekonnt, wie **Justinus Martyr** apol. 2. diesen Ausdruck davon gebraucht.

II. Concepta tamen verba orationis dominicae solis fidelibus permissae frequentissime recitabantur antiquitus. Das Vater Unser ist nicht nur als ein Muster, sondern auch als eine Formel des Gebets gebraucht worden. Tertullian. de orat. c. 1. 9; Cyprian. de orat. Dom.; Augustin. ep. 89. et hom. 29. de verbis apost. it. retractat. lib. 1. c. 19; Luciani philopatr. wo eines Gebets erwehnet wird, das ἀπὸ τοῦ πατρὸς anfange; Constit. apost. 7, 44; Chrysost. hom. 6. in Colosss. et hom. 62. tom. 5, wo der Gebrauch desselben auf getaufte Personen eingeschränkt wird, weil es den Catechumenis noch nicht verstattet worden. Daß es beym Abendmahl gebraucht worden, erhellet aus Augustin. ep. 59. et hom. 83. de diversis, Hieron. lib. 3. contra Pelag. c. 3, Chrysost. hom. 27. in Genes.; bey welchem es in der griechischen und gallicanischen Kirche vom ganzen Volke gesprochen worden, in der römischen aber vom Priester allein. Gregor.

gor. M. lib. 7. ep. 64. Der Gebrauch in den täglichen Zusammenkünften erhellet aus concil. Gerund. can. 10. Tolet. 4. can. 9; im Privatgebet aber, aus Chryſoſt. in Pſ. 112. et hom. 10. in Coloſſ. In den conſtit. apoſt. 7, 24. wird erfordert, es täglich dreymal zu ſprechen; daher es auch das tägliche Gebet genant worden, concil. Tolet. 4. c. 9, Cyprian. de orat. dom. Auguſtin. enchir. c. 71. et hom. 119. de tempore.

III. Quibus deinde plures formulae ſolemnes ſenſim adjectae fuerunt, donec eaedem precum formulae et liturgiae ſeu officia in pluribus eccleſiis invaluerunt. Es ſind nach und nach mehrere Formeln, ſonderlich von kleinen Gebeten und aus bibliſchen Stellen, eingeführet worden; auch hat man bey Einführung mehrerer Gleichheit in den Ceremonien dieſes insbeſondere auch bey den Gebetsformeln gethan, ſo daß die kleinern Kirchen ſich nach den gröſſern gerichtet und die Gebete der Metropolitankirchen angenommen. Origen. contra Celſ. lib. 6. et hom. 11. in Ierem. Euſeb. de vit. Conſt. 4, 19. 20. 17. et hiſt. eccl. 2, 17. Lactant. de mort. perſec. c. 46. 47. Cyrill. catech. myſtag. I. §. 2. 6. II, 3. III, 2. V, 1. 2. 3. 4 etc. Concil. Laod. c. 19. Epiphan. expoſ. fid. n. 23. et epiſt. ad Ioan. Hieroſ. Greg. Nazianz. orat. 20. in laud. Baſ. Die Liturgie, welche man beym **Chryſoſtomo** ſtückweiſe antrift, ſteht beym **Bingham** lib. 13. cap. 6. Die Liturgien Jacobi, Petri, Andreä und Marci ſind untergeſchoben, und ſtehen in **Fabricii** codice pſeudepigrapho N. T. Diejenige, welche in der griechiſchen Kirche noch üblich iſt, wird die liturgia *Baſilii* et *Chryſoſtomi* genant, von welchen ſie herrühren ſoll.

Was die Benennungen betrift, ſo hat 1) das Wort λειτουργία a) ſenſu latiore einen jeden öffentlichen Dienſt angezeiget, Phil. 2, 30. 2 Cor. 9, 12; b) ſtrictius aber den öffentlichen Gottesdienſt, und ſonderlich die Verrichtung des gemeinſchaftlichen Gebets, Concil. Epheſ. epiſt. ſynod. ad Imp. Theodoret. ep. 146; auf welche Art auch

das Wort ἱερουργία zuweilen gebraucht worden, Chrysost. hom. 29. in Rom. Basil. in Ps. 115; c) strictissime hat es die solennen Gebetsformeln selbst bedeutet, Constit. apost. 8, 6. 2) Ausserdem ist es das officium und der cursus ecclesiasticus genant worden, Gregor. Turon. hist. lib. 10. cap. ult.; Beda lib. 4. c. 18, Concil. Calchutens. can. 7.

§. 98.

Vom Objecto des Gebets.

I. Antiquioribus Christianis nefas esse videbatur, preces ad alium praeter Deum dirigere; quod sero admodum et sensim ex commemoratione sanctorum et angelorum in precibus facta, atque rhetoricationibus quorundam, ortum traxit. Daß niemand als GOtt im Gebet angerufen worden, erhellet aus Iustin. Apol. 2, Theophil. Antiochen. ad Autolyc. lib. 1. et 2, Tertullian. apol. c. 30. 17. Scorpiaci c. 4. ad Scapul. c. 2. Den Dienst der Engel und Heiligen oder Märtyrer hat man von sich abgelehnt; Euseb. 4, 15. Origen. contra Cels. lib. 5. et 8. Irenaeus lib. 2. c. 57. Augustin. contra Faustum lib. 20. c. 21; da man Ketzern und Heiden dergleichen Verehrung der Geister und verstorbener Menschen vorgeworfen und gemißbilligt, Augustin. confess. 10, 42. de haeres. c. 39. Chrysost. hom. 5. 7. 9. in Col. Concil. Laod. c. 35. Theodoret. in Col. 2, 18. 3, 17. Tertull. apol. c. 10. 12. Im 5ten Seculo aber ist er aus rhetorischen Redensarten entstanden, da man übertriebene Figuren, Prosopopöien und Anreden an verstorbene Leute gebraucht, die als Gebetsformeln angesehen worden.

II. Invocabantur autem singulae divinae personae: licet preces solemniores plerumque ad patrem dirigerentur; quod, ut in formulis ad altare recitatis semper fieret, legibus tandem cavebatur. Daß das Gebet an alle Personen der Gottheit gerichtet worden, erhellet in Absicht

Christi

Christi aus Const. apost. 8, 7. Orig. contr. Cels 3, 7. 15. 16. 18. 20-22. 29. 37-39. 41; und in Absicht des heiligen Geistes, aus Iustin. apol. 2. Beym Altar aber (im offertorio des Abendmahls) ward das Gebet nur an den Vater gerichtet, concil. Carthag. 3. c. 23. (*) Fulgent. ad Monimum 2, 5.

§. 99.

Von der Psalmodie.

Hieher gehören 1) aus unserer Kirche: *Conr. Sam. Schurzfleisch* diss. de hymnis veteris ecclesiae, Witteb. 1685; *Io. Ge. Walch* de hymnis ecclesiae apostolicae, Ien. 1734; *Ge. Greg. Franciſci* diss. de litaniis, Lipſ. 1693; *Sigism. Iac. Baumgarten* historia trisagii, 1744. in 4.; *Wilh. Ern. Tenzel* de hymno Te Deum laudamus, Witteb. 1688. et parte 1. diss. selectarum; 2) aus der reformirten Kirche: *Thom. Smith* diatribe de hymnis Graecorum, tom. 1. miscellaneorum, 1686. in 8; *Petr. Allix* de trisagii origine, 1674. in 8. Rothomagi; 3) aus der päpstlichen Kirche: *Ge. Cassandri* collectio hymnorum, und *Io. Bona* de divina psalmodia.

I. Antiquissimi cultus publici pars fuit una ex praecipuis *psalmodia*, seu cantus religiosus. Dieses erhellet von den ersten Jahrhunderten aus Col. 3, 16. Plin. lib. 10. ep. 97. Euseb. 3, 27. Tertull. apologet. c. 39; und ist aus der jüdischen Kirche herzuleiten.

II. Quo psalmi una cum aliis canticis divinitus inspiratis, aliique sensim hymni a doctoribus compositi decinebantur: in quibus eminent *doxologia* minor et major, *trisagium* utrumque, *Allelujah* et *Hosanna*.

(*) Es heißt zwar nur: quum altari adsistitur, *semper* ad Patrem dirigatur oratio; welches noch hätte erklärt werden können: cum Filio et Spir. S. Indessen lehret die folgende Stelle Fulgentii, ad *solius* Patris personam sermonem dirigi ab offerente; jedoch so, ut consummatio Filii et Spir. S. nomen complectatur.

1. Die Psalmen sind die ältesten und gewöhnlichsten Gesänge in den Kirchen gewesen; und diese sind 1) nach der Ordnung gesungen worden, *Cassian.* instit. lib. 2. c. 2. 4. lib. 3. c. 3. Doch sind auch 2) auf gewisse Arten des Gottesdienstes gewisse Psalmen verordnet gewesen, als Ps. 63. im officio matutino, und Ps. 141. im vespertino. Musaei presb. Massilienf. lectionarium, Gennadius de script. eccl. c. 79, Augustin. in Ps. 21. Ingleichen 3) stand es beym Bischof, welche Psalmen er singen lassen wolle. Athanas. apol. 2, Augustin. in Ps. 138. et hom. 27. ex 50. tom. 10.

2. Andere sehr gewöhnliche und meist biblische Formeln waren sonderlich folgende.

a. Die beiden Doxologien.

α. Die kleinere: Gloria Patri, Filio et Spiritui S. in saecula saeculorum, Amen. Diese ward im Occident bey allen Psalmen hinzugesetzt. In Spanien hat man alsdenn (in fine psalmorum) das Wort honor beygefügt: gloria et honor. Im 6ten Seculo hat man in den Abendländern den Zusatz gebraucht: sicut erat in principio et nunc et semper. Concil. Tolet. 4. can. 12. 14, Athanas. de virginitate, Strabo de rebus eccles. c. 25, Concil. Vasens. 2. can. 5, Hieron. ad Damasum, inter decreta Damasi, Iren. 1. c. 1. n. 5, Tertull. de spectac. c. 25, Constit. apost. 8, 12. 13.

Es ist diese Formel auch so gebraucht worden: Gloria Patri et Filio cum Spiritu S.; oder: Patri in Filio per Spir. S. und per Filium in Spir. S. welche sämtliche Ausdrücke promiscue gebraucht worden, Basil. de Spir. S. c. 7. 25. 29, von den Arianern aber gemißbraucht und verdrehet sind, Sozom. 3, 20. Philostorg. 3, 13.

β. Die grössere Doxologie hat der hymnus angelicus (*) geheissen, weil er mit den Worten Gloria in excel-

(*) In dem angeführten Cölnischen Buche von 1566. steht der hymnus angelicus p. 556. auf diese Art: Gloria in excelsis

excelsis Deo angefangen, und ist als hymnus matutinus und beym Abendmahl gebraucht worden. Chrysost. hom. 3. 9. in Col. et hom. 68. in Matth. Concil. Tolet. 4. c. 13.

b. Das Trisagium; wovon man zweyerley Formeln gehabt. 1) Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Zebaoth, pleni sunt caeli et terra gloria ejus. Benedictus in saecula, Amen. (*) Diese findet man in Const. apost. 8, 12. Chrysost. hom. 1. de verbis Ies. und Cyrilli catech. mystag. 5, n. 5. 2) Ἅγιος ὁ Θεὸς, ἅγιος ἰσχυρὸς, ἅγιος ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς. Concil. Chalced. act. 1. Damascen. de orthod. fide lib. 3. cap. 10. (wo der zweyte Ausdruck auf den Sohn, und der dritte auf den heiligen Geist gezogen wird). Auf diese Art soll es an. 446. von Proclo, Bischof zu Constantinopel, eingeführt seyn. Petrus Gnapheus zu Antiochien hat hinzugesetzt: ὁ σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς, welches für theopaschitisch erklärt worden; daher Calandio (auch zu Antiochien) gesetzt: Christe Rex, qui crucifixus es pro

celsis Deo. Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Domine Deus, rex caelestis, Deus pater omnipotens, Domine fili unigenite, Iesu Christe altissime. Domine Deus agnus Dei, filius patris. Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis. Qnoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus, Iesu Christe, cum sancto Spiritu, in gloria Dei patris, Amen. Etwas verschieden meldet ihn Bingham T. 5. p. 324. Die Lesart aber, hominibus bonae voluntatis, meldet er T. 6. p. 37. aus concil. 4. Tolet., die auch bey vielen andern griechischen und lateinischen Scribenten vorkomme.

(*) Diese Formel steht in den angeführten hymnis etc. p. 562. auch unter der Ueberschrift: hymnus angelicus. Am Ende heißts: Osanna in excelsis. Benedictus qui venit in nomine Domini, Osanna in excelsis.

nobis. (*) Evagr. 3, 44. Theod. lector lib. 2. Cedren. ad an. 16. Zenonis, Photius cod. 228.

c. Das Allelujah. Dieses bedeutete entweder die Psalmen, welche so anfangen, oder die Ausrufung dieses Worts allein, und des Lobgesangs, der mit diesem Worte anfängt. Augustin. ep. 178. 119. 86. In der Quadragesima ist es nicht gesungen worden, Aug. in Ps. 110. Concil. Tolet. 4. can. 10. 11.

d. Das Hosanna, (welches beym Abendmahl zur Doxologie gehöret hat, S. 428.); ferner der hymnus Mariae, oder das Magnificat, welches im 6ten Jahrhundert bey Cäsario Arelatensi und Aureliano im officio matutino gefunden wird; die cantica Mosis, Annae, Ezechiae, und Habacuci; der hymnus trium puerorum, welches das Benedicite genant und im hymno vespertino gebraucht worden, Athanas. de virgin. Concil. Tolet. 4. can. 13, Chrysost. quod nemo laeditur; ingleichen das canticum Simeonis, und Zachariae, Benedictus Dominus.

3. Was die menschlichen Lieder betrift, so sind dieselben 1) anfänglich nicht an allen Orten beym öffentlichen Gottesdienst verstattet worden, concil. Laodic. c. 59. (**) Doch sind sie Concil. Toletan. 4. c. 12. Car-

(*) Da dieser Zusatz noch in der armenischen Kirche üblich ist, und aus dem armenischen Ausdruck *chatschietsar* (crucifixus es) der Ketzername Καρζιτζάριοι (qs. Crucifixiani) entstanden, so ist aus Schröders thesauro linguae Armenicae zu ersehen, daß man mehrere Zusätze hat, die nach Verschiedenheit der Zeiten und Feste gebraucht werden, z. E. in Pfingsten: qui venisti et requievisti in apostolis. s. Baumg. Geschichte der Religionsparteyen S. 629.

(**) Die ἰδιωτικοὺς ψαλμοὺς, welche hier in der Kirche zu lesen verboten werden, erklärt Bingham T. 6. p. 26. von psalmis apocryphis, z. E. Salomonis, wie es schon Balsamon und Zonaras erklärt haben, oder auch solchen, die nicht publica auctoritate recipirt waren. Si extendatur ulterius, communi totius ecclesiae praxi contradicit.

Carthag. 3. c. 23. Milevit. c. 12. beſtätiget; conf. Sozom. 7, 23. de Flaviano Antioch. 2) Insbeſondere iſt das Symbolum an manchen Orten abgeſungen worden, conf. §. 94. 3) Berühmte Liederverfertiger ſind geweſen a) **Ambroſius**, concil. Tolet. 4. Auguſtin. confeſſ. 9, 12. de muſica 6, 2. 17. retractat. 1, 21. Ob ihm gleich das Te Deum laudamus zugeſchrieben wird, ſo iſt doch die Nachricht davon im chronico Dacii nicht nur fabelhaft, ſondern auch dieſes ganze Buch untergeſchoben und viel ſpätern Urſprungs. Daß es aber der Ambroſianiſche Lobgeſang genant wird, iſt daher entſtanden, weil die meiſten berühmten und auf figurirte Art geſungenen Lieder dieſe Benennung gehabt haben. Es iſt erſt 100 Jahre nach Ambroſio von **Nicetio**, einem Trieriſchen Biſchof, verfertigt worden (*), und die erſte Erwehnung deſſelben findet man (nach **Menardi** Bemerkung) in der regula Benedicti c. 11. und Caeſarii Arelatenſis (oder Teridii, eines Schülers von Cäſario). b) **Hilarius Pictavienſis**, Hieron. de ſcript. eccl. c. 111. Concil. Tolet. 4. c. 1. c) **Claudianus Mamertus**, Sidon. lib. 4. ep. 11. 3. d) **Ephrem Syrus**, **Nepos** und **Athenagoras**.

Gregorii Nazianzeni, **Paulini**, **Prudentii** und **Sedulii** carmina ſind nicht zu dieſem ſolennen Gebrauch beſtimt geweſen.

III. Quod ſub initium ſacrorum publicorum et in euchariſtia, quotidianis etiam conventibus Chriſtianorum fieri ſolebat, praecentore nonnunquam ſolo canente, po-

cit. Nullus praeter Paulum Samoſatenſem talium hymnorum uſum repudiavit: quod quidem hic non ideo fecit, quod ab hominibus erant compoſiti, ſed quia doctrinam continebant, opinionibus ipſius privatis contrariam.

(*) **Uſſerius** hat die Ueberſchrift hymnus S. *Niceti* in einem pſalterio latino-gallico gefunden, und nennet es Hibernicae noſtrae traditioni ſatis conſentaneum, weil er es auch in einer collectione hymnorum angetroffen.

pulo vero silente; qui tamen plerumque vel continuo cantu, vel alternatim concinebat, stando, simplicioreque modulatione, quae a saeculo quarto alicubi artificialior evasit, sine instrumentis tamen; quorum usus recentior est saeculo demum decimo tertio in ecclesia occidentali introductus.

1. Es ist bey allem öffentlichen Gottesdienst gesungen worden. 1) Des Sonn- und Festtags; da a) der Anfang des Gottesdienstes so gemacht worden; wo lectio und psalmodia abgewechselt hat, Hieron. ep. 22. ad Eustoch. c. 15. Augustin. ep. 119. c. 18. Basil. ep. 63. Concil. Laodic. c. 17; wie auch b) der Beschluß des Gottesdienstes beym Abendmahl mit Singen geschehen, constit. apost. 8, 13. Cyrill. Hieros. mystagog. cat. 5. §. 17. Hieron. ep. 28. Augustin. retract. lib. 2. c. 11. et in Ps. 133. Chrysost. in Ps. 144. 2) Bey allen andern gottesdienstlichen Versamlungen, in stationibus; wo Gebet und Gesang abgewechselt hat, Cassian. instit. 2, 5. 10. 11. Tertullian. apologet. c. 2. 39. de jejuniis c. 13.

2. Art und Weise.

a. Singende Personen. 1) Zuweilen hat der Cantor allein gesungen, Cassian. instit. 2, 12. 5. 8; welches Concil. Laodic. c. 15. überhaupt verordnet zu seyn scheinet, obgleich diese Vorschrift die Erklärung verstattet, daß niemand die Stelle eines Cantoris vertreten solle, als der dazu ordentlich bestellt sey. 2) Gemeiniglich hat die ganze Versamlung mitgesungen, Hilar. Pictav. in Ps. 36. Chrysost. hom. 36. in 1 Cor. et in Ps. 145. Augustin. de verb. apost. serm. 10. Cyprian. de orat. Welches Symphonia genant worden. 3) Zuweilen aber hat das Volk wechselsweise, per antiphonas et responsoria, gesungen, indem es sich in 2. Theile vertheilet. Greg. Nazianz. carm. 18. de virtute, Socr. 6, 8. Diese Weise hat **Ambrosius** in der abendländischen Kirche eingeführt, Paulin. vit. Ambros., Augustin. confess. 9, 7; in der morgenländischen aber ist sie unter **Flaviano** zu Antiochien entweder

weder zuerſt eingeführt, oder wenigſtens wiederhergeſtellet worden, nachdem ſie zuerſt von Ignatio angeordnet geweſen, Theodoret. 2, 24. Socrat. 2, 8. 7, 22. Baſil. ep. 63.

Auſſerdem hat zuweilen einer den Anfang der Strophe allein geſungen, und alsdenn das Volk das übrige hinzugethan. Dieſes hat man ὑπηχεῖν und ὑπαχούειν, und im lateiniſchen ſuccinere genant; und wer zuerſt ſung, hat Phonaſcus und ὑποβολεὺς geheiſſen. Baſil. ep. 63. Athanaſ. apol. 2. Theodoret. 2, 13. Socrat. 2, 11. Sozom. 3, 6. 8, 8. 5, 19. Chryſoſt. hom. 11. in Matth. et in Pſ. 137. Conſtit. apoſt. 2, 57.

b. Leibesſtellung. Man hat ſtehend geſungen, Caſſian. 2, 12. 8. Auguſtin. ſerm. 3. in Pſ. 36.

c. Was die Muſic oder Modulation betrift, hat man 1) anfänglich eine ganz ſimple Art der Modulation gehabt, die vom Leſen nicht viel verſchieden geweſen, Auguſtin. confeſſ. 10, 33. ep. 119. c. 18. Hieron. in Eph. 5. Iſidor. Peluſ. lib. 1. ep. 90. 2) Nach und nach iſt mehr Vocalmuſic eingeführt worden, welches zuerſt in Antiochien, Conſtantinopel, Mailand und Rom geſchehen; wohin der cantus Ambroſianus und Gregorianus gehören. Auguſtin. confeſſ. 9, 7. Ioh. Diac. lib. 2. de vita Gregor. M. 3) Inſtrumenten ſind ſpät eingeführt worden. Chryſoſt. in Pſ. 150. Iſidorus Peluſ. lib. 2. ep. 176. Alredus Rievallenſis abbas, Bernhardi Clarevallenſis diſcipulus, lib. 2. ſpeculi charitatis c. 23.

Die Recommendationen der Inſtrumentalmuſic in Clem. Alex. paedagog. lib. 2. c. 4, Prudent. adv. Iudaeos, und Io. Sarisberienſ. Policratici lib. 1. reden nur vom Privatgebrauch. Von Orgeln iſt §. 84. gehandelt worden.

§. 100.

Von Proceßionen.

Hieher gehören 1) aus unserer Kirche: a) *Io. Franc. Buddei* diatribe duplex de ritibus ecclesiae latinae judaicis, in den parergis theologicis; womit *Io. Casp. Kregelii* exerc. de processionibus sacris et civilibus Hebraeorum, Lipſ. 1712. in 4. zu vergleichen ist; b) *Io. Adolph. Hartmann* diss. de Ambarvalibus Pontificiorum, Marp. 1740; c) *Paul. Antonii* diss. de sacris Gentilium processionibus, Lipſ. 1684. 4. 2) Aus der römischen Kirche: a) *Nic. Serarii* sacri peripatetici, seu libri 2. de sacris ecclesiae catholicae processionibus, Colon. 1607. in 8., et operum tom. 3. Mogunt. 1611. fol. b) *Iac. Gretseri* libri 2. de eccles. rom. processionibus seu supplicationibus, Ingolst. 1606. in 4. c) *Nic. Sanderi* auctariolum ad Serarium Gretserumque de ritu catholicarum processionum, Ipris 1640. in 8. d) *Iac. Eveillon* de processionibus ecclesiasticis, Paris. 1641. in 8. e) *Christian. Lupi* diss. de sacris processionibus, nona inter editas Bruxellis 1690. fol.

I. Processiones a saeculo IV. obtinuerunt, ut coetus Christianorum ex templis in campum, coemeteria et alia templa solemni ritu procederet decinendo litanias, praeeuntibus crucibus et alicubi evangeliorum libro.

1. Ursprung und Alterthum. 1) In den 3 ersten Seculis heißt procedere nur frequentare sacra, adire templum. Tertull. de cultu feminarum c. 2. Augustin. de civit. Dei lib. 22. c. 8. 2) Im 4. und 5. Seculo haben die Arianer den Anfang gemacht, öffentlich singend hervorzugehen. Socr. 6, 8. 7, 23. Sozom. 8, 8.

2. Art und Weise. Man ging aus den Kirchen ins Feld, auf die Gottesäcker und in andere Kirchen, trug ein Kreutz, auch das Evangelienbuch, und sang Litaneyen, in bescheidener Kleidung. Iustin. novell. 123. cap. 32. Sidon. Apoll. lib. 5. ep. 7. Gregor. Turon. lib. 3. cap. 29.

Concil.

Concil. Moguntiac. c. 33. an. 813. Burchard. Wormatienſ. decret. lib. 13. c. 7. Rupert. Tuic. de div. off. l. 2. c. 8. Eucherii hom. de litan.

II. Quod in ſtationibus maxime, vigiliis, jejuniis publicis et per aliquod tempus ſingulis diebus dominicis fieri conſuevit. 1) In den ſtationibus, Mittwochs und Freytags, ſind die Proceßionen deswegen geſchehen, damit man in mehrern Kirchen dem gemeinſchaftlichen Gebet beywohnen möchte. 2) In den vigiliis, um die Zeit ohne Schlaf zuzubringen. 3) In jejuniis publicis iſt es ſchon im Heidenthum üblich geweſen. 4) Sonntags iſt es zum Andenken der Auferſtehung Chriſti geſchehen, daher man an einen Ort gegangen, den man Galiläa genant. [Pr. „Bey öffentlichen Faſten, die von der Obrigkeit angeordnet worden, iſt dergleichen Proceßion auch anbefohlen, weil die Aufſicht über die Enthaltung alles Eſſens am beſten geſchehen können, wenn die Gemeinde von früh Morgens bis in die Nacht bewachet und von einem Ort zum andern herumgeführt und in beſtändiger Beſchäftigung erhalten worden. Weil man nun zur Paßionszeit, ſonderlich in der Charwoche, dergleichen anhaltende Faſten beobachtet hat, ſo ſind da die Proceßionen am häufigſten geſchehen; da man, um eine ſinnliche Andacht zu befördern, und einen Gegenſtand der Beſchäftigung des gemeinen Mannes zu erfinden, Gräber Chriſti angelegt, oder auch einen Ort beſtimmet, den man Galiläa genant, damit die Worte eamus in Galilaeam haben dabey abgeſungen und gebraucht werden können.

§. 101.

Von der Euchariſtie.

Hieher gehören 1) aus unſerer Kirche: a) *Henr. Rixner* de inſtitutis ac ritibus veterum Chriſtianorum circa S. euchariſtiam, 1670; auch de communione laica, peregrina ac praeſanctificatorum, 1674. Helmſt. b) *Iob.*

Ge-

Ge. Dorſchei Myſaria Miſſae, darin die nach und nach ausgeartete Einrichtung des Abendmahls, die zum Entſtehen der Meſſe der römiſchen Kirche Anlaß gegeben, beſchrieben wird. (*) 2) Aus der reformirten Kirche: a) Matth. de Laroque hiſtoire de l' euchariſtie, Amſt. 1671. in 8. edit. 2. b) Dav. Blondel de euchariſtia veteris eccleſiae, 1640. c) *Ioh. Dallaeus* de cultibus religioſis Latinorum lib. 3-9. d) *Phil. Mornaeus* de euchariſtia. e) *Edmund. Albertinus* de euchariſtia. f) *Ioh. Buxtorfii* diſſ. de coenae dominicae primae ritibus et forma; et vindiciae illius contra Ludov. Capellum. 3) Aus der römiſchen Kirche: a) *Ioſeph. Vicecomes* de antiquis Miſſae ritibus et apparatu, 2. voll. in 4. 1620. et 1626. Mediol. b) *Leo Allatius* de miſſa praeſanctificatorum, biſaciata et trifaciata.

I. Euchariſtia ſolebat antiquitus *coena* et *menſa Domini* vocari, *eulogia*, *ſynaxis*, *communio*, *oblatio*, *ſacrificium*, *liturgia*, *hierurgia*, *myſterium*, *ſacramentum altaris*, *myſtagogia*, et *miſſa* apud Latinos. 1) Die Benennung εὐχαριστία komt vor in Iuſtin. Mart. apol. 2. Cyprian. ep. 10. 11. Tertull. de cor. mil. c. 3. Orig. contra Celſ. lib. 8. Concil. Nicen. 1. can. 13. et 18. Clem. Alex. ſtrom. 1; und beziehet ſich auf Matth. 26, 27. Luc. 22,

(*) Man kan hinzuſetzen: *Chriſtoph. Matth. Pfaffii* diſpp. de oblatione et conſecratione euchariſtiae in eccleſia primitiva uſitata. Priore oſtenditur, veteres in celebratione euchariſtiae non niſi panem et vinum, non autem corpus et ſanguinem Chriſti obtuliſſe; ſimulque eorum theologorum Anglicanorum, qui hanc panis vinique oblationem proprium et propitiatorium N. T. ſacrificium eſſe aſſerunt, ſententia modeſte expenditur. Altera oſtenditur, conſecrationem in precibus olim, maxime vero in ἐπικλήσει Spiritus S. conſtitiſſe, ab eccleſia autem Romana mutatam fuiſſe, utpote quae in ſolis verbis inſtitutionis totam conſecrationem ponit.

22, 19. 1 Cor. 11, 24.(Q) 2) Coena Domini und menſa Domini, oder coena myſtica. 1 Cor. 11, 20. c. 10, 21. Hieron. oder Pelag. in 1 Cor. 11. Iſidor. Hiſpal. origines lib. 20. c. 2. Rabanus Maurus de natura rerum lib. 20. c. 1. Remigius Antiſſiod. in 1 Cor. 11. Dionyſ. Areop. hierarch. eccleſ. c. 3. Baſil. reg. brev. n. 210. Gregor. Naz. orat. 2. Auguſtin. ep. 48. 118. 3) Εὐλογία, aus Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. 1 Cor. 10, 16. Cyrill. Alex. lib. 4. c. 2. in Ioh. Chryſoſt. hom. 24. in 1 Cor. Die engere Bedeutung dieſes Ausdrucks wird §. 106. folgen. 4) Synaxis, aus 1 Cor. 11, 18. 20. 33; auch mit den Beyſätzen, ἁγία, φρικωδεστάτη, die heilige und ehrwürdigſte Verſamlung. Dionyſ. Areop. hier. c. 3. Chryſ. hom. 11. de ſtatutis. 5) Communio, κοινωνία, (R) aus 1 Cor. 10, 16. c. 12, 13. Chryſoſt. hom. 10. in Ioh.; Damaſcen. de orthod. fide lib. 4. c. 14. 6) Oblatio; welches eigentlich die Gaben oder Opfer, welche vor der Haltung des Abendmahls geſamlet worden, bedeutet hat, doch aber in den Capitularibus Caroli M. lib. 6. c. 305. vom Abendmahl ſelbſt vorkomt. 7) Sacrificium, welcher Ausdruck auch vom ganzen öffentlichen Gottesdienſt gebraucht worden. Hieron. ep. 7. Hilar. in Pſ. 140. Euſeb. de laud. Conſt. orat. et vit. Conſt. 4, 45. Clem. Alex. ſtrom. lib. 7. Caſſian. inſtit. 3, 3. Concil. Aurelian. 3. c. 29. (S) Insbeſondere hat man das Abendmahl θυσίαν ἀναίμακτον, ſacrificium incruentum genant,

(Q) Es wird pars pro toto geſetzt und die Gebetsübung und Lobeserhebung GOttes an ſtatt aller übrigen damit verbundenen Handlungen zur Benennung gebraucht.

(R) In Abſicht des Endzwecks dieſer göttlichen Verordnung; welcher in der Vereinigung mit Chriſto und Gemeinſchaft der Gläubigen unter einander beſteht.

(S) Das Abendmahl iſt in einer metonymiſchen Bedeutung ſo genant worden, weil es ein Erinnerungs- und Darreichungsmittel des Verſöhnopfers Chriſti der göttlichen Einſetzung nach ſeyn ſoll.

nant, (†) Gregor. Naz. orat. 3, Cyrill. Alex. explic. anathematiſmi 12. concilii Epheſini. 8) Liturgia, in engerer Bedeutung. ſ. §. 97. 9) Λειτουργία. Baſil. in Pſ. 115. Zonaras ad can. 12. Sardicenſ. 10) Myſterium, Greg. Naz. or. 45, Athanaſ. ſynopſ. ſcripturae, Concil. Laodic. c. 7. auch im Plurali myſteria, Chryſ. hom. 3. in Eph. 11) Μυσταγωγία, Theodoret. cap. 1. cantici. 12) Sacramentum, beym Tertulliano. (*) 13) Miſſa (**); welches auch vom ganzen Gottesdienſt gebraucht worden, Caſſian. inſtit. 2, 13. 3, 5. Concil. Agath. c. 30. Leo in tacticis c. 11. n. 18. (wo μίσαι ἑσπεριναὶ) ſo wie in den vorhergehenden Stellen die miſſae nocturnae und veſpertinae nur vom Gebet gemeinet ſind.) [Pr. „Das Wort iſt nicht hebräiſchen Urſprungs, wie einige in der römiſchen Kirche haben vorgeben wollen, ſondern lateiniſchen Urſprungs, und von metonymiſch-ſynecdochiſcher Bedeutung, da die Anfangsformel, die bey der Begehung und feierlichen Verrichtung dieſer Handlung gebraucht wird, an ſtatt der ganzen Handlung üblich geworden. Und dieſes Wort iſt nicht nur die üblichſte Benennung des Abendmahls in der abendländiſchen Kirche geworden, ſondern auch manchmal in einer neuen Metonymie von allen feierlichen Zeiten und Handlungen, die mit einer Meſ-

ſe

(†) Die ſittliche Beſchaffenheit dieſer Betrachtung und Zueignung des nicht erneuerten, ſondern zur Erinnerung gebrachten einmaligen Verſöhnopfers zu bezeichnen; nicht aber, wie hernach in der römiſchen Kirche erdichtet worden, eine neue Art des Opfers, das von dem blutigen Verſöhnopfer Chriſti unterſchieden ſey, zu behaupten.

(*) Man hat auch insbeſondere den Pluralem gebraucht; z. E. Fulbertus Carnotenſis: duo vitae ſacramenta dominici corporis et ſanguinis. *Bingh.* T. 4. p. 353.

(**) *Bingham* T. 5. p. 9: „*Mabillonius* erudite obſervat, quod vocabulum *miſſa* tres ad minimum habeat ſignificationes: quod interdum ſignificet *lectiones*, nonnunquam *collectas* ſive *orationes*, et aliquando *dimiſſionem populi*.

se als dem feierlichsten Gottesdienst angefangen und eingeweihet worden, gebraucht; daher die berühmtesten und privilegirten Jahrmärkte, die allezeit mit einer Messe eröffnet werden müssen, diese Benennung bekommen haben.

II. Cujus (missae) species et denominationes variae per consuetudines illegitimas invaluerunt, *siccae* seu *nauticae*, *bisaciatae* (*), et *praesanctificatorum*. 1) Von Missa sicca, welche einige schon beym Socrate 5, 22. anzutreffen vermeinen, ist *Wilh. de Nangiaco* in lib. gestorum Ludovici und Durandi rational. 4, 1. (wo die Art und Weise derselben vorgeschrieben wird) zu vergleichen. 2) Von der bisaciata, auch trisaciata, handelt die oben angeführte Schrift **Leonis Allatii**; wo es so beschrieben wird: ubi duae vel tres missae uno canone et sacrificio claudebantur. 3) Die Missa praesanctificatorum, τῶν προηγιασμένων, oder imperfecta, komt vor in concil. Trull. c. 52. und ist durch concil. Laod. c. 49. (daß in der Quadragesima nur am Sabbath und Sonntage die Oblation des Brodts geschehen könne) veranlasset worden.

Pr. „1) Die missa sicca oder nautica ist ein wirklicher Mißbrauch dieser Handlung gewesen, daß man alle Gebete, die bey der Feierung und Haltung des Abendmahls verordnet gewesen, hergesagt, ohne Consecration des Brodts und Weins, und noch mehr ohne Austheilung desselben. Weil dabey nun weder gegessen, noch getrunken worden, man auch den Vorwand solcher Messen von den Schiffahrten hergenommen, da sonderlich zur Zeit des Ungewitters die beständige Bewegung und Erschütterung des Schiffes keine Consecration ohne Verschüttung des Brodts und noch mehr des Weins beym Abendmahl verstattet, so sind diese Benennungen davon aufgekommen; sonderlich da man eingeführet, daß kein Priester mehr als Eine Messe an einem Tage lesen dürfe, sie auch nicht anders als nüchtern celebriren könne; da denn manche gewinnsüchtige Priester den Leuten weißgemacht, daß sie

(*) Ed. *bifalciatae*, unrichtig.

ſie ihnen nach der feierlichen Meſſe noch wol eine miſſam ſiccam, d. i. ohne Conſecration und Austheilung des Brodts und Weins, leſen wolten; daher die canones und Kirchenväter dawider geeifert haben. 2) Die miſſa bifaciata hat aus einem ähnlichen Mißbrauch beſtanden, daß ein Prieſter, ohnerachtet er nicht mehr als Eine Meſſe des Tages leſen und verrichten dürfen, zu einer Conſecration zweyerley praefamina hergeleſen und abgeſungen, unter der den Leuten beygebrachten Einbildung, daß eine ſolche mit einem doppelten introitu verſehene Meſſe, die gleichſam 2. Geſichter habe, für 2. Meſſen gelte. 3) Bey der miſſa praeſanctificatorum geſchicht zwar eine Austheilung des Abendmahls, aber keine Conſecration deſſelben, ſondern es werden die zu einer andern Zeit ſchon conſecrirten elementa ausgetheilet.

Im Gegenſatz der öffentlichen und mit Austheilung des Brodts und Weins an die Gemeinde verknüpften Haltung des Abendmahls, welche miſſa publica, ſolemnis, cardinalis, auch wol alta, weil ſie ſehr laut ausgeſprochen und abgeſungen worden, geheiſſen, hat man nach Einführung der heimlichen Meſſen, dieſe die miſſam privatam und ſolitariam genant, dabey der Prieſter allein communiciret hat; imgleichen die miſſam baſſam, weil ſie nur ſubmiſſa voce ausgeſprochen worden, und deſto geſchwinder hergemurmelt werden können; wie auch minorem, weil jene major genant worden.

III. Celebrabatur autem ſemper olim per epiſcopum, vel eo permittente, per presbyterum. Hieher gehören Concil. Trull. c. 58; Firmilian. ep. 75. Cypr.; Concil. Pariſ. an. 829. lib. 1. c. 45. (*)

§. 102.

(*) Dieſe Stellen erweiſen beym Bingham T. 6. p. 417. daß Laici und Weiber das Abendmahl nicht haben adminiſtriren

§. 102.

Von den elementis des Abendmahls.

I. Cibus potusque ad euchariſtiam adhibitus, et primis ſaeculis ab ipſo populo oblatus, erat *tam* panis rotundus; in orientali eccleſia fermentatus, in occidentali autem ſatis antiquitus azymus; poſtquam oblationes ceſſarunt, ſolemni ritu per tempus aliquod praeparatus; qui ſenſim minor fieri et nomen *oblatarum* ſeu *hoſtiarum* ſortiri coepit; *quam* vinum aqua mixtum.

1. Die oblationes ſind 1) vom erſten Jahrhundert an üblich geweſen. 1 Cor. 11, 21. Iuſtin. Mart. apol. 2. Tertull. apologet. c. 39. Cyprian. de opere et eleemoſynis. Auguſtin. ſerm. 205. de tempore. 2) Sie ſind nur von Gläubigen geſchehen, und ein Theil der miſſae fidelium geweſen, Concil. Carthag. 4. can. 95. Conſtit. apoſt. 3, 8. 4, 6. Chryſoſt. hom. 86. in Matth. Tertull. de idolol. c. 5. Ambroſ. ep. 30. Concil. Illiberit. c. 28. 29. Arelat. 2. c. 12. Vaſenſ. 1. c. 2. Tolet. 11. c. 12; ſo daß die Catechumeni ausgeſchloſſen worden, Chryſoſt. hom. 3. in Philipp. Concil. Nic. c. 11. Bracar. 1. c. 35. Ancyr. c. 4. 5. 3) Anfänglich ſind allerley Speiſen, auch andere Gaben, ſonderlich die zum Gottesdienſt nöthig geweſen, dargebracht worden. Hernach hat man 2. oblationes gebracht; die eine vor der Communion, da nur bloß die zur Communion nöthigen elementa und gottesdienſtlichen Sachen geopfert worden; und die andere nach der Communion, die man endlich nicht mehr zum Altar gebracht; daher es auch nicht frey geblieben, was man für Gaben opfern wollen, ſondern es auf Geld, oder Brodt und Wein

ren dürfen; als welches vom Biſchof oder Presbyter conſecriret und von den Diaconis ausgetheilet worden. Die erſte Stelle verbietet Laicis, ſich es ſelbſt zu reichen; obgleich mit dem Zuſatz: in Beyſeyn des Biſchofs, Presbyters und Diaconi.

Wein des Abendmahls eingeschränkt worden. Can. apost. c. 3. 4. 5. Concil. Carthag. 3. c. 24. Trull. c. 57. 28. 4) Die Namen derer, welche die Oblation verrichtet haben, sind öffentlich verlesen worden. Cyprian. ep. 9. (17.) et 60. (62.) Hieron. in Ezech. 18. in Ierem. 11. Chrysost. hom. 18. Constit. apost. 3, 4. Innoc. 1. ep. 1.

2. Von dem Brodt des Abendmahls ist dreyerley zu bemerken.

a. Ob es anfänglich gesäuert oder ungesäuert gewesen, ist ungewiß. Das erste behaupten *Iac. Sirmondus* disquis. de azymo, 1651. et tom. 4. operum; *Ioh. Bona* lib. 2. rerum liturgicarum c. 23, *Ios. Bingham* origg. eccles. lib. 15. c. 2. §. 5. 1qq. Das andere aber *Ioh. Mabillon* in praef. ad saec. 3. Benedictinum, et in diss. de azymo et fermentato ad Card. Bonam, *Edm. Martene* de antiquis ecclesiae ritibus lib. 1. c. 3, *Casp. Calvör* ritual. P. 1. lib. 2. sect. 2. c. 53. Wovon des Dresdnischen Oberhofpredigers Joh. Gottfr Hermanns historia concertationum de pane azymo et fermentato in coena Domini, Lipsi. 1737. in 8, zu vergleichen ist. In der morgenländischen Kirche ist von undenklichen Zeiten her gesäuert Brodt gebraucht worden, ausser den Armeniern und Maroniten, die den Gebrauch der abendländischen Kirche angenommen oder gleich Anfangs eingeführet haben. In der abendländischen Kirche aber ist das ungesäuerte Brodt behalten worden, welches in der morgenländischen Kirche scheinet abgeschafft zu seyn, um dadurch der Superstition der judaisirenden Ebioniten und Quartodecimaner zu widersprechen.

Die Gründe derer, welche den Gebrauch des ungesäuerten Brodts vor dem Ende des 10ten Jahrhunderts negiren, sind folgende. 1) Weil das Brodt aus den oblationibus genommen worden, welche gemeines und gewöhnliches Brodt waren, das nach der Communion unter die Armen und Witwen zu ihrem Unterhalt vertheilet ward.

Apost.

Apoſt. 2, 42. c. 20, 7. Gregor. vita lib. 2. c. 41. Ambroſ. de ſacram. lib. 4. c. 4. Worauf aber geantwortet wird, daß das ungeſäuerte Brodt auch panis uſitatus heiſſen kan, Cornel. Celſ. lib. 2. c. 24. 25. 28. Plin. hiſt. nat. lib. 22. cap. ult. lib. 18. c. 10. 11. Galenus lib. 1. de alimentorum facult. c. 22. Ambroſ. ſerm. 13. vel 21. 2) Weil **Epiphanius** haer. 30. n. 16. von den **Ebioniten** meldet: myſteria quotannis celebrant, in quibus panes azymos et ad alteram myſterii partem meram aquam adhibent. Wobey es aber ungewiß iſt, was er daran tadele, und was er als eine Abweichung von der Gewohnheit der Kirche anführe. 3) Aus Concil. Tolet. 16. can. 6. und Calchutenſ. can. 10. ſaec. 8; wo aber der erſtere Canon nur ſolches Brodt verbietet, das zu einem andern Gebrauch zubereitet worden, und der letztere verordnet, daß es wahres Brodt und keine cruſta ſeyn ſolle. Aus keiner von beiden Stellen folgt alſo, daß man damals geſäuertes Brodt gebraucht, weil das ungeſäuerte auch zu einem andern Gebrauch deſtiniret ſeyn und eine cruſtam haben kan. 4) Aus dem Pontificali, im Leben **Melchiadis** (*) und **Siricii** (**), und aus epiſt. 1. Innocentii I. (***); wo aber fermentum von der Eulogie verſtanden werden, oder auch eine myſtiſche Bedeutung haben, und ob diſciplinam arcani gebraucht ſeyn kan. (Sämtliche drey Stellen lehren, daß fermentum ſo viel als panis *antea* conſecratus heiſſe.) 5) Aus dem Stillſchweigen **Photii**, der ſonſt der römiſchen Kirche die Abweichungen von der morgenländiſchen vorgerückt; und aus der Abwe-

(*) Hic fecit, ut oblationes conſecratae per eccleſias ex conſecrata epiſcopi dirigerentur, *quod declaratur fermentum.*

**) Hic conſtituit, ut nullus presbyter miſſas celebraret per omnem hebdomadam, niſi conſecratam epiſcopi loci deſignati ſuſciperet declaratam, *quod nominatur fermentum.*

(***) Presbyteri *fermentum a nobis confectum* per acolythos accipiunt.

senheit solcher Gesetze, wodurch das ungesäuerte Brodt eingeführet sey. Resp. Es sind mehrere Verschiedenheiten der abendländischen und morgenländischen Kirche erst im 11ten Seculo bey der Uneinigkeit zwischen Leone 9. und Mich. Cerulario streitig geworden, die dennoch älter gewesen. Die Abwesenheit der Canonum aber beweiset eher das Alterthum der abendländischen Gewohnheit, weil sie in der spätern Zeit auch nicht durch Canones verordnet worden.

Die Gründe für das Gegentheil aber sind: 1) Leonis 9. ep. 6. et ep. 1. cap. 24. et 10; Humbert. Card. resp. ad Mich. Cerularium et Nicetam, apud Algerum lib. 2, c. 3, Hugonem Eterianum lib. 2. et Rupertum Tuit. de divinis officiis lib. 2. cap. 22. 2) Vor Photii Zeiten: Alcuini ep. 69. ad fratres Lugdunenses, wo er sagt: Panis, qui consecratur, absque fermento debet esse mundissimus; Paschasius Radbertus lib. de corpore et sanguine Domini c. 20; Rhabanus Maurus lib. 1. de institut. Clericorum c. 31. 33; Isidori Hispalensis de offic. eccles. lib. 1, 18; und Hildeberti ep. 44, wo es als etwas gewöhnliches erzehlet wird, daß man die Priester, welche gesäuertes Brodt consecrirten, bestraft habe. 3) Luc. 24, 30. 35; weil Christus bey der Einsetzung des Abendmahls ungesäuertes Brodt gebraucht hat. Iustin. dial. cum Tryphone. Origen. in cap. 16. Matth. 4) Weil keine Verordnung bekant ist, wodurch das ungesäuerte Brodt erst eingeführet worden, dennoch aber die abendländische Kirche diese Gewohnheit sehr sorgfältig beobachtet hat.

b. Was die Zubereitung dieses Brodts betrift, so ist dieselbe 1) anfänglich von jedermann geschehen, weil man sein eigenes Brodt mitgebracht, welches ein jeder selbst zuzubereiten gewohnt gewesen. Gregorius Nazianz. in orat. fun. Basil. M. wo es vom Kaiser Valente gemeldet wird. Vita Gregor. lib. 2. c. 41. 2) Nachher haben einige Weibspersonen sich darauf gelegt, wie auch Clerici.

Theo-

Theodulf. Aurelian. in Capitulari art. 5; Epist. Bernardi abbatis fontis frigidi an. 1233. tom. 1. anecdotorum Martene; Honorii gemma animae lib. 1. c. 66; Humbert. Card. in resp. ad Mich. Cerularium; Anselmus Havelb. lib. 3. dialog. c. 18.

c. Die Figur dieses Brodts war 1) rund; daher es corona genant ward. Gregor. dialog. lib. 4. c. 55; Epiphan. in Ancorato n. 57, wo es σφογγυλοειδὲς genant wird; Caesarius, Greg. Naz. frater, in dialog. 3. quaest. 169; Concil. Toletan. 16. c. 6; Isonis lib. miraculorum S. Othmari cap. 3. 2) Vom 11ten Seculo an ist es immer kleiner geworden, theils aus Sparsamkeit, nachdem die oblationes aufgehöret haben, theils auch zur geschwindern Austheilung; daher Bernoldus, presbyter Constantiae, im Buch de ordine Romano, ums Jahr 1089, die nimiam parvitatem hostiarum (oder nach seinem Ausdruck, oblatarum minutias) gemißbilliget.

Es gehören hieher die Abhandlungen de oblatis, welche Joh. Musäus, Christ. Kortholt, Andr. Kunad und Joh. Andr. Schmid geschrieben haben.

3. Der Wein im Abendmahl ist bey den Alten immer mit Wasser gemischt gewesen. Cyprian. ep. 63. ad Caecilianum; Concil. Carthag. 3. c. 24; Augustin. de doctrina christ. lib. 4. c. 21; Gennadius de ecclesiast. dogmatibus c. 75; Ambros. de sacram. lib. 5. cap. 1; Concil. Bracar. 3. c. 1. et Antissiod. c. 5; Iustin. apol. 2; Irenaeus lib. 4. cap. 57. lib. 5. cap. 2; Greg. Nyss. orat. catech. c. 37. Theodoret. dialog. 1. Constit. ap. 8, 12. Als Ursachen davon hat man theils das Exempel Christi, (*) theils auch das aus seiner eröffneten Seite geflossene Blut und Wasser angeführt. Bey den Griechen geschicht eine doppelte Mischung, mit kaltem Wasser vor der Consecration, und mit warmen Wasser nach derselben.

(*) Vinum aqua mixtum post coenam dabatur. *Gennad.* l. c.

Die Armenier, welche bloß Wein gebraucht, ſind deswegen von den Griechen verworfen worden, Theophyl. comm. in Ioh. 19. Concil. Trull. c. 32.

Bloſſes Waſſer hat man niemals gebraucht, und diejenigen, welche es gethan, aquarios genant, Epiphan. haer. 46. n. 16. Auguſtin. de haereſ. c. 64. Theodoret. de fab. haeret. lib. 1. c. 20. Chryſoſt. hom. 83. in Matth. Eben ſo ſind diejenigen verworfen worden, welche Milch, Honig und Käſe beym Abendmahl gebraucht haben, Epiphan. haer. 49. n. 2. Die letztern hat man daher Artotyriten genant.

II. Vini ſeparationem a pane veteres ipſique Romani pontifices nefas et ſacrilegium eſſe putarunt; licet in euchariſtia ad abſentes perferenda atque caſibus extraordinariis ejus uſus ſubinde negligeretur, donec ſaeculo demum decimo quarto in occidentali eccleſia abrogaretur.

1. Daß im Alterthum immer utraque ſpecies ausgetheilet und von jedermann genoſſen worden, iſt unſtreitig, und wird von den meiſten Papiſten de ordinario uſu euchariſtiae zugeſtanden. Bona rerum liturg. lib. 2. c. 19; Gerh. Ioh. Voſſius in theſ. theol. diſp. 5. de ſymbolis coenae Domini; Chamierus in Panſtratia de euchariſt. lib. 8. c. 9; Pet. Molinaei novitas Papiſmi lib. 7. controv. 12. Was Päpſte ſelbſt betrift, gehören hieher *Gelaſius* apud Gratianum de conſecr. diſtinct. 2. c. 12, *Leo M.* ſerm. 4. de quadrageſima, *Iulius* ad epiſc. Aegypti ap. Gratian. de conſecr. diſt. 2. c. 7.

2. Die Entziehung des Kelchs iſt nach und nach aufgekommen. 1) Aus der Aufbehaltung des Abendmahls zum künftigen Gebrauch; (u) welches doch anfänglich beide ſpecies betroffen, Greg. Naz. orat. 11. de Gorgonia, Ambroſ. orat. de obitu fratris, Iuſtin. Mart. apol. 2, Chryſoſt. ep. ad Innoc. wie denn auch die miſſa praeſancti-

(u) Ingleichen aus der Verſchickung des Abendmahls an Abweſende, dazu man eingetunktes Brodt genommen.

sanctificatorum am Charfreytage sub utraque gehalten worden. Leo Allat. de miss. praesanct., Nic. Cabasilae expos. missae c. 24. 2) Aus dem entstandenen Irrthum von der Transsubstantiation und von der Entheiligung des in das Blut Christi verwandelten Weins bey der geringsten Verschüttung desselben, weswegen die Austheilung durch Röhren eingeführet, und endlich im 14ten Jahrhundert die Austheilung des Weins abgeschafft und an dessen statt ein ungeweigneter Kelch, den man den Spülkelch nennet, eingeführt worden. Wovon *Ioh. Andr. Schmidii* diss. de fatis calicis eucharistici zu vergleichen ist.

§. 103.

Von den Communicanten.

I. Sumebatur antiquitus eucharistia ab omnibus fidelibus, qui conventui sacro intererant; quod a saeculo quinto sensim fieri desiit. 1) Alle gegenwärtige Gläubige oder Getaufte haben anfänglich das Abendmahl geniessen dürfen und müssen; so daß nur die poenitentes consistentes, d. i. diejenigen unter den Büssenden, welchen man die Beywohnung des Gebets verstattet hat, davon ausgenommen worden. Can. apost. 10. Concil. Antioch. c. 2. Anacletus apud Gratianum de consecrat. dist. 2. c. 10. Martin. Bracar. collectio canonum c. 83. Chrysost. hom. 3. in Eph. 2) Vom 5ten Seculo an hat es freygestanden, daß Glieder der Gemeine vor der Haltung des Abendmahls weggegangen, welches unter einer besondern Ertheilung des Segens geschehen. Concil. Agath. can. 49. Aurelian. 1. can. 28.

II. Imo etiam ad absentes mittebatur. 1) Den Gliedern der Gemeine, welche beym Gottesdienste abwesend gewesen, ist das Abendmahl ins Haus geschickt worden, Iustin. Mart. apol. 2; insbesondere den Kranken und Gefangenen, concil. Nicen. c. 13. Agath. c. 15. Vasens. 1. c. 2. Tolet. 11. c. 11. Carthag. 4. c. 76. 77. 78.

Arausiac. 1. c. 3. Gerund. c. 9. Euseb. 6, 44. Und dieses ist durch die Diaconos geschehen, selten durch andere. Noch seltener aber ist auch die Consecration des Abendmahls bey solchen Abwesenden im Hause oder Gefängniß geschehen, Cyprian. ep. 5. ad cler., Euseb. 7, 22. Philostorg. 2, 13. Tertull. de fuga c. 14. Greg. Naz. or. 19. 11. 2) Zuweilen ist das Abendmahl auch andern Kirchen zur Bezeugung der Gemeinschaft mit ihnen zugeschickt worden, sonderlich am Ostertage, Iren. ad Victorem ap. Euseb. 5, 24, Paulin. ep. 1. ad Sever.; welches zwar im concil. Laodic. c. 14. verboten worden, doch aber noch eine Zeitlang an einigen Orten gedauert hat, Mosch. cap. 29.

III. Solebat autem primum episcopus seu presbyter consecrans, deinde clerus, et tandem populus omnis communicare, ne ipsis quidem infantibus exceptis. Die Ordnung der Communion bestand darin, daß allezeit der consecrirende Bischof oder Priester zuerst selbst communicirte; hernach der Clerus und die homines ecclesiastici, diaconissae, viduae et virgines; alsdenn die Kinder, und endlich das Volk. Constit. apost. 8, 13. Iustin. apol. 2. Concil. Nic. c. 18. Ioh. Moschi prat. spir. c. ult.

IV. Infantibus semper in orientali ecclesia, in occidentali vero ad saeculum 12. usque porrigebatur. 1) Der Beweis, daß den getauften Kindern das Abendmahl ertheilet worden, ist zu nehmen aus Cyprian. de lapsis, Constit. apost. 8, 12. 13, Dionys. Areop. de eccles. hierarch. c. 7. §. 11, Augustin. ep. 23. 106, de peccatorum meritis lib. 1. c. 20, contra duas epist. Pelagii lib. 1. c. 22, Innocent. 1. epist. 93. inter epp. August., Fulgent. de baptismo aethiopis c. 11, Gregor. sacramentario, ordine Romano ex saec. 9, Alcuin. de officiis cap. de sabbato sancto, Radulph. Ardentis sermone in die paschae de eucharistiae necessitate, Hugone de S. Victore de sacram. lib. 1. c. 20; und was griechische Schriftsteller betrift, aus Basilio Cilice apud Photium cod. 107, Evagr.

Evagr. 4, 36, Mosch. prat. c. 196, Niceph. Callist. 17, 25. Augustinus und Innocentius haben es aus Joh. 6, 53. hergeleitet. 2) Im 12ten Seculo ists in Frankreich abgeschafft worden, in Teutschland aber hats länger gedauert. Odonis Paris. statut. synod. c. 39. an. 1175. Das concilium Turonense an. 813. hat es zwar can. 19. verboten; doch ists theils im Fall der Krankheit noch erlaubt gewesen, Capitul. Reg. Franc. lib. 1. n. 161, theils auch hat man ihnen die reliquias sacramenti gegeben, concil. Matiscon. 2. c. 6. Turon. 3. c. 19.

Es ist davon **Petri Zornii** historia eucharistiae infantum, Berol. 1737. in 8, nebst Ioh. Andr. *Schmidii* Abhandlung, Ien. 1695, zu vergleichen; wie auch Chr. Eberh. *Weismann* de praepostera eucharistiae infantum reductione, Tubing. 1744.

Daß zuweilen auch den Todten das Abendmahl ertheilet worden, ist concil. Carthag. 3. c. 6. Antissiod. c. 12. Trull. c. 133. als ein Mißbrauch verboten. Confer. *Io. Andr. Gleichius* de eucharistia moribundorum et mortuorum, Witteb. 1690. 4.

V. Consueverunt autem omnes jejuni ad illam accedere, ex quo ante meridiem celebrari coepit. Das Abendmahl nüchtern zu genieſſen, ist im concil. Carth. 3. can. 29. Matisc. 2. c. 6. Antissiodor. c. 19. Tolet. 7. c. 2. Trull. c. 29. verordnet worden.

§. 104.

Art und Weise der Haltung des Abendmahls.

I. Elementa eucharistiae, a diaconis praeparata et disposita, ab episcopo vel presbytero clara et elata voce precibus consecrabantur, cum fractione panis.

1. Was die Zubereitung betrift, hat man 1) von der προθέσει oder dem oblationario (§. 79.) so viel Brodt und Wein auf den Altar gebracht, als zur Communion

nöthig gewesen. 2) Den Wein hat man durch einen durchlöcherten Löffel gegossen, per colum; welches in Rom vom 5ten Sec. an und in Gallien vom 6ten an geschehen. Darauf hat ein Cantor Wasser gebracht, und der Diaconus es unter den Wein gemischet. 3) Unter der Consecration hat man mit flabellis das Einfallen der Fliegen verhütet.

Davon sind zu vergleichen Constit. apost. 8, 12, Cyrill. Scythop. in vita Euthymii, Ioh. Moschi prat. spir. c. 196, Vita Fulgentii Rusp., Jobius ap. Phot. cod. 222, Basil. liturg.

2. Die Consecration geschahe 1) durch ein Gebet (§. 94) pro impetrando Spiritu sancto, so daß die Worte Christi mit ins Gebet gebracht wurden. Constit. apost. 8, 12. Iustin. M. apol. 2. Iren. 4, 34. Origen. in Matth. 15. Cyrill catech. mystag. 3, 3. 5, 5. Basil. de Spir. S. c. 27. Greg. Nyss. orat. catech. c. 37. Ambros. de fide lib. 4. c. 5. Hieron. ep. 85. et comm. in Zeph. c. 3. Daß es aber von den Aposteln durch das blosse Vater Unser geschehen sey, behauptet Gregor. M. lib. 7. ep. 63. 2) Dieses geschahe mit lauter Stimme, so daß das Volk das Amen dazu sprach. Iustin. novell. 137. c. 6. Mosch. prat. c. 196. Im Orient ist es allezeit dabey geblieben; im Occident aber hat man nachher die Consecration ganz leise gesprochen, Amalarius de eccles. officiis lib. 3. cap. 23. 3) Dabey ist das Brodt gebrochen worden. Clem. Alex. strom lib. 1. Augustin. ep. 59. Dionys. Areop. eccl. hier. c. 3. §. 12. Theophili ep. pasch. 1. Cyrill. in Ioh. lib. 14. Chrysost. hom. 24. in 1 Cor. Greg. Naz. ep. 240. Amalarius lib. 3. c. 31. Walafridus Strabo c. 22. Die Griechen haben es in 4. Stücke zerbrochen, die Lateiner in 3. Stücke, die Mozaraber in 9. Stücke.

Hieher gehöret Christoph Matth. Pfaffens Abhandlung de consecratione veterum eucharistica, bey Irenaei fragmentis. (s. oben S. 444.)

II. Dein-

II. Deinde seorsim distribuebantur, panis a presbytero, vinum a diacono; adjecta breviori formula, ad quam singuli *amen* respondebant, atque stantes eucharistiam manibus accipiebant ad altare plerumque, vel extra chorum; quam per aliquot secula antiquiora secum etiam deportabant in usus futuros, quod tamen postea abrogabatur.

1. Es wurden beide species besonders ausgetheilt; nicht zugleich, wie die Griechen thun. Iulii decr. apud Gratian. de consecr. dist. 2. cap. 6. Concil. Bracar. 3. c. 1. Microlog. c. 19. Humb. card. disp. de azymo. Paschas. ep. 32. Das letzte ist nur alsdenn geschehen, wenn es Kranken ins Haus gebracht worden, concil. Turon. apud Ivonem P. 2. c. 19. Im 12ten Seculo ist in England die simultanea distributio üblich gewesen, conf. Arnulphi Roffensis epist. an. 1120. in spicilegio Dacheriano tom. 3. Sie ist aber auch in eben dem Jahrhundert an. 1175. im concilio Westmonasterienst c. 11. verboten worden.

Hieher gehöret *Sonntagius* de intinctione panis eucharistici. Altd. 1695.

2. Der Presbyter hat das Brodt ausgetheilet, und der Diaconus den Wein. Iustin. apol. 2. Ambros. de offic. lib. 1. c. 41. Cyprian. de lapsis. Constit. apost. 8, 13. Concil. Ancyr. can. 2. Isidor. Hispal. de offic. lib. 2. c. 8. Concil. Carthag. 4. can. 38. Chrysost. hom. 46. in Matth. Doch hat auch der Diaconus zuweilen beides ausgetheilt.

3. Die Formel, welche bey der Austheilung gebraucht und mit Amen beantwortet ward, hieß anfänglich nur *corpus Christi*, und *sanguis Christi*, (mit dem Zusatz, calix vitae). Tertull. de spectac. c. 25. Euseb. 6, 43. Constit. apost. 8, 13. Cyrill. Hieros. catech. mystag. 5. n. 18. Ambros. de sacram. lib. 4. c. 5. de initiandis c. 9. Augustin. contra Faustum lib. 12. c. 10. Hieron. ep. 62. Von Gregorii Magni Zeiten an aber: *Corpus Domini nostri*

noſtri Jeſu Chriſti ſervet animam tuam. Ioh. diac. in vit. Greg. lib. 2. Von Alcuini Zeit an: *Corpus D. N. I. C. cuſtodiat te in vitam aeternam.* Vom 9ten Seculo an: Proſit tibi in remiſſionem peccatorum et ad vitam aeternam.

4. Die Communicanten empfingen es 1) ſtehend, Dionyſ. Alex. ap. Euſeb. 7, 9. Cyrill. catech. 5. §. 19. Chryſoſt. hom. 20. et 2. in 2 Cor. Auguſtin. de civ. Dei lib. 8. c. 27. Tertull. de orat. c. 14; zuweilen auch kniend, Chryſoſt. hom. 31. in natal. Chriſti; niemals aber ſitzend. 2) Mit der Hand. Tertull. de cor. mil. c. 3. de idolol. c. 7. Clem. Alex. ſtrom. 1. Cypr. de lapſ. de patient. ep. 56. Euſeb. 7, 9. Cyrill. Hieroſ. catech. 5. §. 18. Greg. Naz. de ornatu mulierum. Baſil. ep 289. Theodoret. hiſt. 5, 18. Chryſoſt. hom. 21. ad pop. Antioch. Concil. Trull. c. 101. Vom 6ten Seculo an empfingen es die Weibsperſonen mit einem linteolo, weil ihnen verboten ward, es mit bloſſer Hand anzunehmen. Concil. Antiſſiodor. an. 590. oder 578. can. 36. 42. Caeſar. Arelat. ſerm. 229. inter Auguſtinianos. Vom 9ten Seculo an iſts in Gallien den Communicanten in den Mund gegeben worden, concil. Rothom. c. 2. Regino Prumienſis de diſcipl. eccleſ. lib. 1. c. 199. Beda hiſt. lib. 4. c. 24; welches in der Römiſchen Kirche ſchon vom 6ten Jahrhundert an geſchehen. Bey den Griechen iſt es noch ſaec. 8. in die Hand gereicht worden, Ioh. Damaſcen. lib. 4. de fide orthod. c. 14.

5. Die Austheilung iſt beym Altar geſchehen, in Spanien aber auſſer dem Chor. Concil. Tolet. 4. c. 17. Bracar. 1. c. 31. Laodic. c. 19. Trullan. c. 69. Unter derſelben iſt geſungen worden, wozu man ſonderlich den 34. 42. 139. Pſalm gebraucht hat. Conſtit apoſt. 8, 13. Cyrill. Hieroſ catech. 5, n. 17. Hieron. ep. 28. Auguſtin. retract. lib. 2. c. 11. in Pſ. 133.

6. Zuweilen haben die Communicanten das Abendmahl zum künftigen Genuß mit nach Hauſe genommen; welches

welches zu verhüten nachher die Austheilung in den Mund scheint eingeführt zu seyn. Tertull. ad uxor. lib. 2. c. 5; de orat. c. 14. Cyprian. de lapsis, et de spectaculis. Greg. Naz. orat. 11. de Gorgonia. Basil. ep. 289. Hieron. ep. 50. Ambros. de obitu fratris. In Spanien ist es saec. 5. im concil. Caesarauguſtano an. 481. can. 3. abgeschafft worden, auch Tolet. 1. c. 14.

Hieher gehöret *Ioh. Bapt. Thiers* traité de l'expoſition du S. ſacrament de l'autel.

III. Reliquiae vero euchariſtiae *vel* aſſervabantur ad communionem privatam et praeſanctificatorum, *vel* pueris diſtribuebantur, *vel* alicubi etiam concremabantur. 1) Die Aufbehaltung des übrig gebliebenen geſchahe theils zur Privatcommunion der Kranken, theils zur miſſa praeſanctificatorum an ſolchen Tagen, wo keine Conſecration des Abendmahls geſchahe. Optat. lib. 2. Chryſoſt. ep. ad Innocent. Victor Utic. de perſec. Vandal. lib. 1. Es ward aber nicht auf dem Altar aufbehalten, ſondern im paſtophorio, Conſtit. apoſt. 8, 13; jedoch hat man auch vom 6ten Seculo an den Altar dazu erwehlet, concil. Turon. 2. c. 3. 2) Wenn es ausgetheilet ward, ſo iſt es entweder Communicanten ſelbſt gereicht worden, Theophil. Alex. can. 7; oder Kindern, concil. Matiſcon. 2. c. 6. Evagr. lib. 4, 36. Gregor. Turon. de glor. martyr. lib. 1. c. 10. Niceph. Calliſt. lib. 17. c. 23. 3) Daß man es zuweilen verbrant hat, wie aus Heſych. in Levit. erhellet, iſt aus 3 Moſ. 7, 17. hergeleitet worden.

§. 105.

Vom öftern Genuß des Abendmahls.

Hieher gehören von päpſtlicher Seite *Ant. Arnaud* de la frequente communion, und *Io. Launoy* de frequenti confeſſionis et euchariſtiae communionis uſu et utilitate.

I. In ſingulis olim conventibus ſacris euchariſtia celebrabatur: quod alicubi quotidie fiebat, et mane plerumque,

que, rarius vesperi; nonnunquam etiam bis fiebatur, et ab eodem presbytero consecrabatur.

1. Das Abendmahl ist anfänglich in allen gottesdienstlichen Versamlungen gehalten und von jedermann genossen worden; folglich zuweilen täglich. Cyprian. de orat. dom. et ep. 36. 54. Hieron. ep. 28. ad Lucinium Boeticum, ep. 50. ad Pammachium c. 6. Ambros. de sacram. lib. 4. c. 6. et lib. 5 c. 4. Augustin. ep 118. c. 2. 3. et tract. 26. in Ioh. Can. apost. 9, 10. Concil. Antioch. c. 2. Laod. c. 19. Nicen. c. 11, 13. Ancyr. c. 4. 5. 6. Euseb. demonstr. evang. lib. 1. c. 10. Woraus auch die Gewohnheit entstanden, es mit sich nach Hause zu nehmen, Tertull. de coron. mil. c. 3.

2. Man hat sich dabey an keine gewisse Zeit des Tages gebunden. Gemeiniglich ist es frühmorgens geschehen, Tertull. de cor. mil. c. 3. apol. c. 2. ad uxor. lib. 2. c. 4. Plin. lib. 10. ep. 97; um 9 Uhr, oder nach damaliger Art zu zählen, circa horam tertiam, Regino lib. 1. de eccl. discipl. c. 33. Des Abends ist es zur Fastenzeit geschehen, concil. Antissiod. c. 29. Matiscon. 1. can. 9.

3. Zuweilen hat man es des Tages zweymal genossen, Morgens und Abends, Augustin. ep. 54, sonderlich am grünen Donnerstage. Es hat auch wenigstens zweymal von Einem presbyteto consecriret werden können, der es denn allezeit mit geniessen müssen. **Leo Magnus** hat es 7. bis 9. mal zu thun verstattet. **Alexander 2.** aber hat befohlen, daß es nur einmal geschehen solle, Gratian. de consecr. dist. 1. Conf. Leonis ep. 2. Walafr. Strabo de reb. eccles. c. 21. Concil. Selingenstad. c. 5.

II. Consuetudo autem singulis dominicis diebus communicandi diutius duravit: donec solitariis missis introductis communio populi ad tria festa reduceretur, atque subinde semel duntaxat per annum fieret. 1) Die Gewohnheit, alle Sonntage das Abendmahl zu geniessen, hat am längsten gedauert; der auch daher dies panis genant worden. Conf. Tertullian. et Iustin. M. apol. 2.

Ausser-

Auſſerdem iſt es an den diebus ſtationariis und am Sonnabend üblich geweſen, Concil Laod. c. 49. Caſſian. inſtit. lib. 3. c. 2. Baſil. ep. 289. Socrat. lib. 5, 22; lib. 6, 8; und bey den memoriis martyrum, Cypr. ep. 12. (37.) Chryſoſt. hom. 59. de martyr. Sidon lib. 5. ep. 17. 2) Nachher hat man es auf alle hohe Feſttage verordnet, concil. Agath. c. 18. Turon. 3. c. 50. Doch iſt die Freyheit öfter zu communiciren nicht aufgehoben worden, auch manchmal befohlen öfter zu communiciren, concil. Aquisgran. c. 70. Endlich aber iſt üblich geworden, es des Jahrs einmal zu thun, concil. Lateran. 4. c. 21. ſaec. 13. Decretal. Gregor. lib. 5. tit. 38. c. 12.

§. 106.

Von den Liebesmahlen und Eulogien.

Hieher gehören *Quiſtorpii*, *Schurzfleiſchii*, *Stolbergi*, *Moerlini* diſſertt. de agapis.

I. Antiquiſſimis temporibus praeter euchariſtiam Chriſtiani communiter coenabant: quod epulum *agaparum* nomine inſignitum ex oblationibus capiebatur, primum ante communionem, deinde vero et diutius poſt eandem, imo etiam nonnunquam ſine euchariſtia; donec a ſaeculo quarto per ſynodos quasdam abrogaretur, et ſenſim tandem ubique ceſſaret ob abuſus quibus commaculabatur. 1) Die agapae ſind vom erſten Seculo an üblich geweſen, 1 Cor. 11, 21. f. Ignat. ep. ad Smyrn. n. 8. Can. apoſt. lib. 2. c. 28. Clem. Alex. paedag. lib. 2. c. 1. Chryſoſt. hom. 27. in 1 Cor. Hieron. Theodoret. Oecum. et Theophyl. in 1 Cor. 11, 27. 2) Anfänglich ſind ſie vor der Communion vorhergegangen, ſo wie die Einſetzung des Abendmahls nach der Oſtermahlzeit geſchehen. Nachher aber ſind ſie mehrentheils nach der Communion gehalten worden, Chryſoſt. hom. 22. oportet haereſ. eſſe, tom. 5; wovon man aber den Gründonnerſtag diem coenae Domini, ausgenommen, concil. Carthag. 3. c 29.

Augu

Auguſtin. ep. 233. 3) Die Art und Weiſe, wie ſie angeſtellet worden, melden Tertull. apolog. c. 39. de baptiſm. c. 9. adverſus Pſychicos c. 17. Aug. ep. 116. c. 6. 7. 4) Die Abſchaffung iſt geſchehen conc. Gangr. c. 11. Laodic. c. 28. Carthag. 3. c. 20. Aurel. 2. c. 12. Trull. c. 74. Confer. Auguſtin. contra Fauſtum lib. 20. c. 20. 21. confeſſ. lib. 6. c. 2. et epiſt. 64. In Mailand ſind ſie von Ambroſio abgeſchafft worden.

Die Beſchuldigungen, welche gegen dieſe Liebesmahle gemacht worden, haben Origenes contra Celſ. lib. 1. et 6. Tertull. apol. c. 7 39. Minuc. Octav. c. 9. und Athenagoras in legatione pro Chriſtianis beantwortet. Confer. *Lud. Ant. Muratorius* in anecdotis graecis p. 185 ſqq.

II. Conſuetudo autem *eulogiarum*, ſeu panem oblatum quidem, non tamen conſecratum (*), diſtribuendi, diuturnior fuit.

Eulogia heißt zuweilen in den erſten Zeiten ſo viel als euchariſtia, 1 Cor. 10, 16. Bey Cyrillo Alexandrino und Chryſoſtomo kommt auch das Wort noch in dieſer Bedeutung vor. Hernach aber ſind die Gaben ſo genant worden, welche aus den oblationibus entweder dem Volke ausgetheilet, oder auch den Abweſenden zugeſchickt worden. Concil. Nannetenſ. c. 9. an. 890. Burchardi coll. lib. 5. c. 27. Concil. Laodic. c. 14. Vom 5ten Seculo an iſt den Catechumenis dergleichen Brodt gegeben worden,

(*) *Bingham* T. 6. p. 377. Alia innovatio fuit, ut illi, qui ſacrae euchariſtiae participes eſſe nollent, eulogias, hoc eſt, panem quemdam *conſecratum*, et ab euchariſtia diſtinctum, poſſent recipere. - - - Concilium *Nannetenſe* an. 890. hanc in rem canonem fecit, ſequentibus verbis conceptum: „Partes inciſas habeat presbyter in vaſe nitido et convenienti, ut poſt miſſarum ſolemnia, qui communicare non fuerint parati, eulogias omni die dominica et in diebus feſtis exinde excipiant, *quae cum benedictione prius faciat.*„

den, Auguſtin. lib. 2. de remiſſ. pecc. c. 26. Hernach hat man alle Gaben ſo genant, Regul. Bened. c. 54. Concil. Meldenſe an. 845. c. 45.

§. 107.

Vom Friedenskuß.

Hieher gehören folgende Schriften: *Tob. Pfanneri* de oſculis Chriſtianorum veterum, in obſervat. eccleſ. lib. 2. obſ. 3; *Mart. Kempii* (*) opus de oſculis, Francof. 1680. in 4, ſo aus 25. Diſſertationen beſteht; *Iac. Herrenſchmidii* oſculologia, Witt. 1630. in 12; *P. Mulleri* de oſculo ſancto, 1674. in 4.

I. Oſculum pacis ex civili conſuetudine priſcorum temporum ab ipſis populi chriſtiani auſpiciis in eccleſiam tranſiit, ad mutuum amorem et communionem ſanctiorem ſignificandum. 1) Es iſt oſculum ſanctum, pacis, fraternitatis, auch pax, und θειότατος ἀσπασμὸς genant worden. Concil. Laod. c. 19. 2) Es iſt von den erſten Zeiten an üblich geweſen, Röm. 16, 16. 1 Cor. 16, 20. 2 Cor. 13, 12. 1 Theſſ. 5, 26. 1 Petr. 5, 14.

II. Atque in plerisque ſacris ſolemnibus locum habebat, inprimis in euchariſtia, ut vel ante oblationem, vel alicubi poſt conſecrationem epiſcopus clericos et populus fidelium ſe invicem, viri viros, feminae feminas oſcularentur. Es iſt bey allem gemeinſchaftlichen Gebete üblich geweſen, daher es beym **Tertulliano** ſignaculum orationis heißt. Insbeſondere aber iſts beym Abendmahl eingeführt worden, wo es in der morgenländiſchen Kirche vor der Oblation (ſ. S. 426.) und in der abendländiſchen nach der Conſecration vor der Austheilung geſchehen, auch zur Verſöhnung gebraucht worden. Iuſtin. apol. 2. Tertull. de orat. c. 14. Orig. in Rom. 16. Cyrill. Hieroſ. catech.

(*) Mſ. 1. „*Mart. Kempius* de oſc. 1665.

catech. myst. 5. n. 2. Constit. apost. 8, 15. Chrysost. hom. 2.. in Matth. hom. 14. in Eph. hom. 77. in Ioh., de compunct. cord. lib. 1. c. 3. Clem. Alex. paedag. lib. 3 c. 11. Augustin. hom. 83. de divers., contra litt. Petiliani lib. 2. c. 23, tract. 6. in Ioh., Innocent. ep. 1. ad Decent. c. 1.

Ausserdem ists bey der Taufe, Asolution der Excommunicirten, Ordination und Trauung üblich gewesen. Daß man aber den Todten an einigen Orten einen Kuß gegeben, ist verboten worden.

§. 108.

Von der disciplina arcani.

Hieher gehören 1) *Eman. Schelstraten* de disc. arc. 1685. Rom. in 4.; 2) *Wilh. Ern. Tenzel* contra Schelstr. parte 2. diss. selectarum; 3) *Gebh. Theodor. Meier* comment. de discipl. arc. 1679.

Disciplina arcani a saec. 2. exeunte invaluisse videtur, qua sollicite cavebatur, ne *tum* sacra solemnia, baptismus inprimis et eucharistia, *tum* formulae solemnes symboli et orationis dominicae, immo etiam reliquarum precum communium, *tum* mysterium Trinitatis praeter fideles cuiquam infidelium aut catechumenorum innotescerent. Quae consuetudo tamen a saeculo sexto sensim cessavit.

1. Vom Ursprung dieser Gewohnheit ist Tertull. apol. c. 7. und de praescr. adv. haeres. c. 41. zu vergleichen.

2. Sie hat darin bestanden, daß man sowol vor den audientibus unter den catechumenis, als vor den infidelibus einiges geheimgehalten; und zwar

1) Die heiligen Handlungen, als a) die Taufe, Basil. de Spir. S. c. 27. Aug. comm in Ps. 103. Concil. Arausican. 1. c. 19. Innocent ep. 1. c. 3; wovon die tractatores in Gegenwart der Catechumenen nicht klar und deutlich

lich redeten, Cyrill. Hieroſ. catech. 6. n. 16. Theodoret. qu. 15. in Num. et haeret. fab. lib. 5. c. 18. Greg. Naz. orat. 40. de bapt. Dionyſ. Areop. eccl. hierarch. c. 2. Can. apoſt. 88. Chryſoſt. adv. Iulian. lib. 7. et hom. 46. in act. der daher an die 500 mal in ſeinen Reden von ſolchen heimlich gehaltenen Handlungen ſagt, ἴσασιν οἱ μεμυημένοι. b) Das Abendmahl, Chryſoſt. hom. 23. in Matth. Conſtit. apoſt. 2, 57. 8, 11. Epiphan. haer. 42. n. 3. Hieron. comm. in Galat. Palladii vit. Chryſoſt. c. 9. Chryſoſt. ep. 1. ad Athanaſ. c) Die Ordination der Prieſter, Concil. Laodic. c. 5. Chryſoſt. hom. 18. in 2 Cor.

2) Das öffentliche Gebet, Optat. contra Parmen. lib. 2. Conſtit. apoſt. 8, 6. 7. 8; dazu man insbeſondere das Symbolum und das Vater Unſer gerechnet hat, Theodoret. epiſt. divin. decr. lib. 5. haereticar. fabul. c. 28. Chryſoſt. hom. 20. in Matth. et hom. 2. in 2 Cor. Auguſt. hom. 42. tom. 10. Hieron. ep. 61. c. 9. Sozom. 1, 20.

3) Das Geheimniß der Dreyeinigkeit und der unionis hypoſtaticae; weswegen auch das Symbolum geheimgehalten worden.

BINGHAM T. 4. p. 119-137. De origine, natura et cauſſis reticentiae ſanctorum eccleſiae myſteriorum coram catechumenis. §. 1. Romanenſium errores et vanae perſuaſiones hac de re. (Eruditus *Eman. Schelſtraten* ad novas doctrinas et conſuetudines eccleſiae ſuae diſſimulandas atque excuſandas ingenioſius generaliorem hujus vetuſtae praxis uſum fecit.) §. 2. Haec diſciplina primis eccleſiae temporibus non ſtricte obſervata. §. 3. Sed circa Tertulliani aetatem ex aliis omnino cauſſis, quam quas Romanenſes adferunt, introducta. §. 4-9. Quod probatur e particulari earum rerum recenſione, quas catechumenis celarunt. Quae erant 1) modus

adminiſtrandi baptiſmum, 2) modus adminiſtrandi ſanctam unionem ſeu confirmationem, 3) ſacerdotum ordinatio, 4) liturgia, ſive publicae precationes eccleſiae, quales erant, quae pro energumenis, poenitentibus et fidelibus fiebant, 5) modus celebrandi euchariſtiam, 6) myſterium Trinitatis, ſymbolum fidei, et oratio dominica primo catechumenorum ordini. (Hoc totum et univerſum eſt, quicquid de hac catechumenis ſancta myſteria celandi diſciplina apud veteres legimus. In quibus omnibus ne minimum quidem indicium datum invenimus, quod colendi imagines, vel ſanctos et angelos adorandi conſuetudo, vel doctrina de ſeptem ſacramentis myſteria illa fuerint, quae catechumenis occultatum iverint. Nam iſthac aetate iſtiusmodi myſteria eccleſia chriſtiana ignorabat.) §. 10 - 12. Cauſſae reticentiae harum rerum coram catechumenis. 1) Ut ne earum evidentia et ſimplicitas contemneretur. 2) Ut reverentia illis conciliaretur. 3) Ut ea cognoſcendi deſiderium in catechumenis tanto magis acueretur.

§. 109.

Von der Taufe.

Hieher gehören 1) *Frid. Ulr. Calixtus* de antiquis circa baptiſmum ritibus, 2) *Gerh. Ioh. Voſſii* diſſertt. de baptiſmo, 3) *Ioſephi Vicecomitis* de antiquis baptiſmi ritibus, 4) *Ant. van Dale* hiſt. baptiſmorum hebraicorum et chriſtianorum.

I. Benennungen. Baptiſmus ſeu tinctio et lavacrum ſacrum olim etiam vocabatur illuminatio, regeneratio et adoptio, abſolutio ſeu indulgentia et remiſſio peccatorum, myſterium, fidei ſacramentum, ſignaculum, et character Domini, ſymbolum denique, donum et munus ſalutare. 1) Βαπτισμὸς und λοῦτρον ſind bibliſche Benennungen; conf. Greg. Naz. orat. 40. et Clem. Alex.

Alex. paed. 1, 6. 2) Φωτισμὸς und φώτισμα iſt die Taufe in Abſicht ihrer geiſtlichen Wirkung ſowol, als auch des Rechts der Getauften alle göttliche Lehren erkennen zu lernen, genant worden. Chryſoſt. hom. 13. in Hebr. Greg. Nazianz. or. 40. Dionyſ. hierarch. eccleſ. c. 3. Concil. Laod. c. 47. Iuſtin. Mart. apol. 2. Cyrill. Hieroſ. ad φωτιζομένους. Es hat davon auch das baptiſterium ein φωτιστήριον geheiſſen. 3) Regeneratio und adoptio hat ſie auch ab effectu geheiſſen, Tertull. de bapt. c. 1. Cyrill. catech. praef. n. 10. Iuſtin. dialog. 4) Abſolutio, remiſſio peccatorum, indulgentia, und ſacramentum remiſſionis, in gleicher Abſicht. Concil. Carthag. ap. Cypr. n. 19. Auguſtin. de bapt. lib. 5. c. 21. 5) Myſterium, und ſacramentum fidei et poenitentiae, it. converſionis. Auguſtin. ep. 23. Fulgentius de fide c. 30. 6) Σφραγὶς, ſigillum, ſignaculum et character Domini. Euſeb. 3, 23. Act. Theclae ap. Grabium ſpicil. tom. 1. p. 106. Hermae paſtor lib. 3. ſimil. 9. n. 16. Tertull. de ſpectac. c. 4, 24. apol. c. 21. Greg. Naz. orat. 40. Euſeb. de vit. Conſt. 4, 62. Conſtit. apoſt. 2, 14. 7) Symbolum, donum, munus ſalutare et ſalutis, munus ſpirituale Dei et Chriſti. Greg. Naz. or. 40. Baſil. hom. 13.

Auſſerdem ſind auch folgende Benennungen gebraucht worden: receptio in foedus gratiae, ſalus, initiatio, τελείωσις, τελετὴ, μύησις, μυσταγωγία.

II. Verrichtende Perſonen. Celebrabatur autem *vel* ab epiſcopo plerumque, *vel* a presbyteris aliisque clericis ab epiſcopo juſſis, *vel* in ſummae neceſſitatis caſu a laicis; neque irritum habebatur ab haereticis adminiſtratum. 1) Am gewöhnlichſten iſt die Taufe anfänglich vom Biſchof verrichtet worden; daher nur Ein baptiſterium an einem Orte, und zwar in eccleſia cathedrali ſeu matrice, geweſen, auch die Taufe von andern auf ſeinen Befehl und unter ſeinem Namen verrichtet worden. Concil. Carthag. ap. Cypr. n. 79. Can. apoſt. 39. Ignat.

ad Smyrn. n. 8. Tertull. de bapt. c. 17. Hieron. dial. cum Lucifer. c. 4. 2) Daß sie aber auch von Presbyteris und Diaconis geschehen, erhellet aus concil. Illib. c. 77. Cyrill. catech. 17. n. 17. Concil. Aurel. 1. c. 14. An einigen Orten in der morgenländischen Kirche sind die Diaconi gemeiniglich ausgeschlossen worden, Can. apost. 46. 47. 49. 50. Constit. apost. 3, 11. 20. 8, 28. 46; denen es doch in einem grössern Nothfall erlaubt gewesen, Chrysost. hom. 61. tom. 7. Epiphan. haeres. 79. n. 4. Gelas. ep. 9. cap. 9. Theodoret. comm. in 2 Chron. 29. quaest. 1. Noch seltener ist es geringern Clericis verstattet worden, Constit. apost. 3, 11. Ambros. comm. in Eph. 4. 3) Laien ist es gemeiniglich verboten gewesen, Constit. apost. 3, 10. 2, 27. 8, 46. Doch ist es ihnen in einem ausserordentlichen Nothfall auch erlaubet worden, Tertull. de bapt. c. 17. Concil. Illib. c. 38. wo aber doch erfordert worden, daß es keine bigami seyn. Confer. Ruffin. hist. 1, 14. Socr. 1, 15. Sozom. 2, 17. Photii cod. 258. Moschi prat. spir. c. 197. Niceph. Callist. 3, 37. Augustin. contra Parmen. lib. 2. c. 13. de bapt. lib. 7. c. 53. Optat. contra Parmen. lib. 5. Weibspersonen aber ist es nicht verstattet worden. Tertull. de bapt. c. 17. de veland. virgin. c. 9. de praescr. c. 41. Concil. Carthag. 4. c. 100. Walafr. Strabo de offic. c. 26. Constit. apost. 3, 9. Epiphan. adv. haeres. lib. 3. haer. 79. Ioh. Mosch. prat. spir. c. 3; ob es gleich einige aus Adonis Vercellensis epist. ad Ambros. zu erweisen suchen. 4) Die Taufe der Ketzer und Schismaticorum haben einige in der africanischen Kirche verworfen, Tertull. de bapt. c. 15. de praescr. c. 12. de pudic. c. 19. Cyprian. ep. 71. 69-73. Firmil. ep. 75. ap. Cypr. Die übrige Kirche aber hat das Gegentheil vestgesetzt, wenn die Taufe im Namen der Dreyeinigkeit geschehen; welches auch die africanische Kirche sich nachher gefallen lassen. Concil Arelat. 1. c. 7. et Nicen. c. 8. 19. Optat. contra Parmen. lib. 5. Basil. ep. ad Amphilochium can. 1.

Con-

Concil. Laodic. c. 7. 8. et Constant. 1. c. 7. Socrat. 5, 24. Epiph. haer. 76.

§. 110.

Vom Objecto und Zeit der Taufe.

Hieher gehören: 1) *Will. Walls* history of Infant baptism; welche Schrift Joh. Ludw. Schlosser lateinisch übersetzt hat, wovon der erste Theil 1748. und der andere 1753. in 4. herausgekommen; und *Ioh. Ge. Walchii* historia paedobaptismi quatuor priorum saeculorum, len. 1739; 2) *Marqu. Gudii* disp. praeside *Io. Andr. Bosio* de Clinicis seu Grabbatariis veteris ecclesiae, und *Ant. Frid. Busching* disp. praes. *S. I. Baumgarten* de procrastinatione baptismi apud veteres ejusque causis, 1747.

I. Baptismus solis hominibus jam in lucem editis iisque vivis dabatur; infantibus Christianorum, vel in eorundem potestate constitutis, aeque ac adultis, qui doctrinam Christi satis edocti in ejus disciplinam consenserant atque hoc beneficium expetebant: quod a nonnullis sub variis praetextibus procrastinabatur olim, improbante ecclesia.

1. Man hat im Alterthum nichts als gebohrne und lebendige Menschen getauft. Die Gewohnheit andere Dinge zu taufen, komt zuerst im Capitulari Caroli M. vor, beym Durando de ritibus eccl. cathol. lib. 1. c. 22. n. 2. Todte zu taufen ist scharf verboten worden, concil. Carth. 3. c. 5, cod. eccl. Afric. c. 18, Greg. Naz. or. 40, Philastr. de haeres. c. 2. Die Marcioniten haben andere an statt der Verstorbenen getauft, Chrysost. hom. 40. in 2 Cor. Tertull. contra Marcion. lib. 5. c. 10. et de resurr. carnis c. 48; welches auch von den Cerinthianern gemeldet wird, Epiphan. haeres. 28. n. 6. Daher einige meinen, Paulus habe 1 Cor. 15, 29. darauf gezielet. Kinder aber zu taufen, ehe sie völlig zur Welt gekommen, ist erst vom 14ten Seculo an eingeführt worden; Synod.

Biterienſ. an. 1342. can. 10. et Trevirenſ. an. 1310. cap. 114.

2. Von der Kindertaufe liegt der Beweis aus den 3. erſten Seculis 1) indirecte und implicite in Clem. Rom. ep. 1. ad Cor. n. 17. Hermae paſt. lib. 1. viſion. 3. c. 3. lib. 3. ſimil. 9. n. 16. Iuſtin. Mart. apol. 2. dial. cum Tryph. Irenaei lib. 5. c. 19. 16. lib. 1. c. 18. lib. 2. c. 39. und dem auctore recognitionum Petri lib. 6. n. 9. der von Origene in philocalia angeführt wird; wie auch Tertullian. de bapt. c. 18. 13. et de anima c. 40, der zwar dieſe Gewohnheit mißbilliget, ſie aber dadurch indirecte beſtätiget. 2) Directe und explicite iſt er aus Origen. hom. 8. in Levit. hom. 14. in Luc. et in Rom. lib. 5. c. 6. und Cyprian. ep. 59. (64.) de lapſis zu nehmen. Sehr wenige haben den 8ten Tag abgewartet; welches in der africaniſchen Kirche gemißbilliget worden, Cyprian. l. c. Greg. Naz. orat. 40. Daß man es aber an einigen Orten auſſer einem Nothfall auf das nächſte Feſt verſchoben, erhellet aus Socr. 5, 22. concil. Antiſſiod. c. 18. Bracar. 2. c. 9. Auguſtin. ſerm. 160. de tempore, Ambroſ. de myſterio paſchae c. 5.

Dieſe Kindertaufe iſt geſchehen, 1) wenn die Eltern, wenigſtens der eine Theil, ſich zum Chriſtenthum bekant, concil. Tolet. 4. c. 63; wogegen auch die Excommunication keine Ausnahme gemacht, Aug. ep. 75; 2) wenn die Kinder ſonſt in der Gewalt der Chriſten geweſen; dahin die Findelkinder gehöret haben, concil. Carth. 5. c. 6. Cod. eccl. Afr. c. 72. Aug. de gratia et lib. arbitrio c. 22. ep. 23. Ambroſ. de vocat. gentium lib. 2. c. 8, und die Kinder der Catechumenen, cod. Iuſtinian. lib. 1. tit. 11. leg. 10.

3. Bey der Taufe der Erwachſenen ward erfordert: 1) daß ſie als Catechumeni gehörig zubereitet worden, §. 38. Doch hat man auch Stumme getauft, wenn ſie ihren Glauben durch Zeichen zu erkennen gegeben,

concil.

Concil. Arauſiac. 1. c. 12. Carthag. 3. c. 34. et 4. c. 76. Fulgent. de bapt. Aethiopis c. 8. Concil. Illib. c. 45. Auch ſind energumeni im Nothfall getauft worden, concil. Illib. c. 37. Arauſiac. c. 15. Conſtit. apoſt. 8, 32. Cypr. ep. 76. 2) Daß ſie es ſelbſt verlangt haben. Davon hat man aber die Verfertiger der Götzenbilder und die Comödianten ausgeſchloſſen, Conſt. ap. 8, 32. Tertull. de idol. c. 11. Concil. Illib. c. 62. Carth. 3. c. 35. Cypr. ep. 61. Aug. de civit. Dei lib. 2. c. 14; worunter man auch aurigas publicos, gladiatores und andere öffentliche actores begriffen, Conſtit. apoſt. 8, 32. Concil. Arelat. 1. c. 4. Hieron. vit. Hilarion. c. 13; nebſt den aſtrologis, Chryſoſt. hom. 13. in Eph. Concil. Laodic. c. 36. Trull. c. 61. und den digamis ſimultaneis, Conſtit. apoſt. 8, 32. Tolet. 1. c. 17. Hingegen haben manche unter allerley Vorwand die Taufe aufgeſchoben, um einen bequemen Ort und Zeit oder eine vorzügliche verrichtende Perſon zu erwehlen, auch wol das Alter von 30. Jahren nach dem Exempel Chriſti zu beobachten; welches aber eigentlich auf die Verzögerung der ſtrengern Diſciplin der Getauften abgezielet hat.

II. Solebat autem ordinarie diebus feſtis tantum et in eorundem vigiliis adminiſtrari, niſi neceſſitas aliud poſtularet. 1) Am gewöhnlichſten iſt die Taufe anfänglich in Oſtern und Pfingſten, oder auch auf Epiphanias geſchehen. Gregor. Naz. orat. 40. Hieron. comm. in Zach. 14, 8. et ep. 61. c. 16. Tertull. de baptiſmo c. 19. Zur Pfingſten aber, oder Pentecoſte, hat man die ſämtlichen 50. Tage nach Oſtern mit gerechnet, concil. Mantiſcon. 2. can. 3. Antiſſiod. c. 18. 2) Vornehmlich hat man es in den Vigilien dieſer Feſtzeiten verrichtet, Chryſoſt. ep. 1. ad Innoc. Conſtit. apoſt. 5, 19. 3) An einigen Orten hat man die Feſte der Apoſteln, nebſt den memoriis martyrum, wie auch den jährlichen Kirchweihetag dazu angewandt, Sozom. 2, 26; welches in Siricii ep. 1. ad

Himerium Tarracon. und Leonis M. ep. 136. ad episcopos Campaniae gemißbilliget worden. In Gallien hat man 5. Tage dazu ausgesetzt, Weihnachten, Epiphanias, Ostern, Pfingsten und Iohannis Baptistae. Gregor. Turon. de glor. confessorum c. 69. 76. hist. Francorum lib. 8, 9. 4) Im Nothfall ist es auch zu anderer Zeit geschehen, August. serm. 6. in quadragef. Innoc. 1. ep. ad Victricium Rotomag. c. 9. Chrysost hom. 1. in act. Basil. hom. 13. Greg. Naz. orat. 40. Tertull. de bapt. c. 19; welches insbesondere von den Zeiten der Verfolgung und anderer Gefahr aus den actis martyrum erhellet, conf. Leonis M. ep. 16. Concil. Neocaesar. c. 6.

Die Erwartung feierlicher Zeiten ist im Occident schon saec. 10. nicht mehr beobachtet worden. Edgari can. 15. an. 967. Leges presbyter. Northumbrens. cap. 10. Concil. Lemovic. 2. an. 1031. Theophylact. in Luc. 10. Rupertus de divin. offic. lib. 4. c. 18.

§. III.

Von der Materie und Ort der Taufe.

I. Sola aqua semper administrabatur baptisma, idque ubivis locorum aquam sufficientium: quod a saeculo quarto in peculiaribus aedibus seu *baptisteriis* fieri consuevit, necessitate tamen exigente alibi etiam peragi licebat.

1. Es ist nichts als Wässer zur Taufe zu brauchen verstattet worden; obgleich Stephanus 2. saec. 8. den Gebrauch des Weins im höchsten Nothfall erlaubet hat, (so daß die Taufe dadurch nicht ungültig werde, der Taufende aber in dem Fall, wenn er es ohne Noth gethan, excommuniciret werden solle). Daß auch einer der mit Sand getauft worden, nachmals mit Wasser getauft sey, meldet Joh. Moschus im prato spirit. c. 176. (Nach dem Bericht der centuriatorum Magdeb. ist zu Alexandrien der Ausspruch geschehen: baptisatum esse, si modo aqua

aqua denuo perfunderetur.) a) Unter dem baptiſmo per ignem et ſanguinem aber hat man das martyrium verſtanden, Euſeb. hiſt. 6, 4; welches bey ſolchen, die vor der Taufe hingerichtet worden, die Stelle derſelben vertreten.

a) Conf. *I.A. Schmidii* diſſ. de baptiſmo per arenam. 1697.

2. Was den Ort betrift, iſt die Taufe 1) an allen Orten erlaubt geweſen, Tertull. de bapt. c. 4. Clem. recognit. 4, 32. 6, 15. Tertull. de cor. milit. c. 3. Iuſtin apol. 2. Beda lib. 2. hiſtoriae c. 14. 16. Walafr. Strabo de reb. eccleſ. c. 26. Honor. Auguſtodunenſ. gemma animae lib 3. c. 106. Am allerliebſten pflegte man ſich im Jordan taufen zu laſſen. Hieron. de locis hebr. ſub voce Bethabara. Theodoret. hiſt. 1, 32. Euſeb. vit. Conſt. 4, 62. Amphilochii vit. Baſil. c. 4. 2) Vom 4ten Seculo an hat man ſie in Taufhäuſern a) verrichtet, Iuſtinian. novell. 58. 42, c. 3. Concil. Conſtantinop. ſub Menna act. 1. Concil. Trullan. c. 59; wovon §. 83. zu vergleichen iſt. 3) Im Nothfall aber iſts auſſer denſelben geſchehen, da z. E. das baptiſma clinicorum zu Hauſe verrichtet worden, auch Gefangene in ihren Gefängniſſen getauft ſind.

a) Conf. *I.H. Wedderkamp* de baptiſteriis, Helmſt. 1703. 8.

II. Solebat autem epiſcopus aquam ſolemni precum formula et ſigno crucis conſecrare, quae poſtea aliis uſibus adhiberi non poterat. 1) Von der Conſecration des Taufwaſſers handeln Dionyſ. Areop. de hierarch. c. 2. Tertull. de baptiſmo c. 4. Cyprian. ep. 70. Concil. Carthag. ap. Cypr. Optat. lib. 3. Aug. de baptiſmo lib. 3, 10. 5, 20. 6, 25. Cyrill. Hieroſ. catech. 3. Ambroſ. de ſacram. lib. 1, 5. 2, 5. de Spir. S. lib. 1. c. 7. Baſil. de Spir. S. c. 27. Die Formel der Einſegnung ſtehet in den conſtit. apoſt. 7, 43. (*) Nach geſchehener Taufe ließ

(*) Sie beſtehet nach einer weitläuftigen Dankſagung aus dieſem Gebete. Reſpice de caelo, et ſanctifica hanc aquam; da

ließ man das Wasser entweder in einen Fluß oder in die Erde laufen; von der Taufe der Clinicorum ward es ins baptisterium oder sacrarium gebracht Constit. Edmundi Cantuar. c. 10.

§. 112.

Art und Weise der Taufhandlung.

Ad formam baptismi pertinebat,

I. Ut baptizandus aqua tingeretur, quod per immersionem olim, in necessitatis casu tantum et clinicorum potissimum baptismo per infusionem aut adspersionem fiebat, eamque triplicem; sola ecclesia hispanica excepta, quae aliquamdiu unica immersione ab Arianis se distinxit.

1. Das Untertauchen erhellet 1) aus der ausdrücklichen Meldung, Röm. 6, 4. Constit. apost. 3, 17. Chrysost. hom. 40. in 1 Cor. et hom. 25. in Ioh. 3, 5. Cyrill. catech. 17, n. 8. Tertull. de bapt. c. 2; und 2) aus der Meldung der Entkleidung vor der Taufe, und der Sorgfalt, so dabey beobachtet worden, Männer und Weiber an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten zu taufen, und die letztern durch die Diaconißinnen zubereiten zu lassen, ehe der Presbyter ins baptisterium kommen dürfen; Chrysost. hom. 6. in Coloss. et epist. 1. ad Innocent. Ambros. serm. 20. Cyrill. catech. 2. n. 2. Amphiloch. vit. Basil. c. 5. Zeno Veronens. invit. 2. ad bapt. August. de civ. Dei lib. 22. c. 8.

In der abendländischen Kirche ist es saec. 14. abgeschafft worden, aber successive und nicht überall; indem

da vero gratiam et virtutem, ut qui baptizatur secundum mandatum Christi tui, cum eodem crucifigatur, et commoriatur, et consepeliatur, et consuscitetur in adoptionem, quae in eo fit, ut perimatur quidem peccato, vivat autem justitiae. Bingham bemerket, daß die jetzige anglicanische Einsegnung sehr damit übereinkomme.

indem man an einigen Orten, als in der Mailändischen Kirche, noch das Untertauchen des Hauptes beybehält.

2. Das Begiessen und Besprengen ist im Nothfall geschehen, auch solche bey den clinicis übliche Taufe für gültig erkant worden, coll. Ezech. 36, 25. 4 Mos. 19, 19. 20. 12 ꝛc. c. 8, 7; obgleich diejenigen, welche auf solche Art getauft worden, nach erlangter Gesundheit zum Bischof geführt werden musten, auch ausser einem besondern Nothfall nicht zum geistlichen Stande gelassen wurden, Euseb. hist. 6, 43. Concil. Neocaes. c. 12. Laod. c. 47. Antissiod. c. 18. Cypr. ep. 76. (69)

3. Daß solcher Gebrauch des Wassers drey mal geschehen, erhellet aus Tertull. contra Praxeam c. 26. et de cor. mil. c. 3. Basil. de Spir. S. c. 27. Hieron. adv. Lucifer. c. 4. Dionys. de hierarch. eccles. c. 2. Ambros. de sacram. lib. 2. c. 7. Cyrill. Hieros. catech. 2. n. 4. Leo M. ep. 4. c. 3. Can. apost. 49. (50.)

Das einmalige Untertauchen ist von den Eunomianern (*) eingeführt worden, Sozom. 6, 26. Theoret. haeret. fab. lib. 4. c. 3. Concil. Constanti. nop. 1. c. 7. Trull. c. 95. **Gregorius M.** hat lib. 1. ep. 42. an Leandrum Hispalensem geschrieben, es sey gleichgültig, ob es einmal oder dreymal geschehe; womit concil. Tolet. 4. c. 6. und Ildefons. Tolet. de cognit. baptismi lib. 1. c. 117. übereinkommen. Hingegen haben **Alcuinus** ep 81. 69. und **Walafr. Strabo** de reb. eccles. c. 26. das

(*) *Bingh.* T. 4. p. 341. „*Ariani* in *Hispania*, quum non de secta essent *Eunomianorum*, multis annis per trinam immersionem baptismum dare perrexerunt: sed vero hac caerimonia in perversum finem abutebantur, ut errori ipsorum, quo Filii et Spiritus sancti naturam ac essentiam a Patre diversam esse statuebant, patrocinaretur. - - Hinc Catholici quidam, trina immersione, tanquam Arianismum sapiente, relicta, singularem immersionem in eorum oppositionem adsumebant.

das dreyfache Untertauchen für nöthig gehalten. Das concilium Wormatiense an. 868. can. 5. hat beides approbiret.

II. Ut formula solemnis recitaretur baptizandi aliquem in nomine Patris, Filii et Spiritus sancti; quae semper necessaria credebatur, eaque integra, licet in accessoriis momentis varietas quaedam locum haberet.

1. Die Formel selbst ist aus Matth. 28, 19. genommen, und wird gemeldet von Tertulliano de bapt. c. 13. contra Praxeam c. 26. Cypriano ep. 73. Augustino de bapt. lib. 6, 25. Can. apost. 49. Basilio de Spir. S. Theodoreto ep. 146. Greg. Nazianzeno or. 24. Greg. Nysseno de bapt. Christi, Theophylacto in Luc. 24. und Cyrillo Alexandrino dial. 7. de Trinit.

Einige haben aus der Redensart, die in der Apostelgeschichte öfters vorkomt, auf den Namen Christi getauft worden, gemeinet, daß es hinlänglich sey, ihn allein namhaft zu machen; als Gennadius de script. eccles. c. 27. und Ambrosius de Spir. S. lib. 1. c. 3. Die Eunomianer haben die Formel gebraucht, auf den Tod Christi zu taufen.

2. Was die übrige Einrichtung derselben betrift, hat man 1) in der abendländischen Kirche in prima persona geredet: Ego te baptizo; in der griechischen aber in tertia: Baptizatur hic servus Dei N. in nomine P. et F. et Sp. S., welches auf Verhütung der Aemulation unter den ministris baptizantibus abgezielet. Doch ist auch der Ausdruck baptizo und baptizatur zuweilen gar weggelassen worden. 2) In Gallien hat man ehemals hinzugesetzt: in remissionem peccatorum, ut habeas vitam aeternam et partem cum sanctis in saecula saeculorum. Concil. Milev. 2. c. 2. 3) Das Volk hat diese Formeln mit Amen beantwortet. Ioh. Mosch. prat. cap. 176.

In

In einigen alten griechischen Formeln heißt es: Baptizatur N. in veniam peccatorum, in mores irreprehensibiles, in resurrectionem benedictam ex mortuis et in vitam aeternam, in nomine Patris &c. Oder: Baptizatur N. agnus in grege Christi, in nomine &c.

§. 113.

Von den Nebengebräuchen vor der Taufe.

I. Quae baptismum proxime praecedebant caerimoniae, huc redibant, ut baptizandus *primum* Satanae abrenuntiaret, facie ad occidentem versa, et gestibus nonnullis detestationem ipsius significaret, *deinde* ad orientem conversus Christo se addiceret et symbolum publice profiteretur, *postea* ungeretur et signo crucis notaretur. Diese drey Stücke sind die eigentlichen Tauf-Ceremonien, die unmittelbar vorhergegangen.

1. Die Entsagung des Teufels geschahe mehrmals die Zeit der Präparation hindurch, auch vor der Kirche ante accessum baptisterii aut fluvii, ward aber im baptisterio wiederholet. Tertull. de cor. mil. c. 3. Einige leiten sie her aus 1 Tim. 6, 12.

2. Die Formel derselben wird auf verschiedene Art gefunden. 1) Renuntio Satanae, et operibus ejus, et pompis ejus, et cultibus ejus, et angelis ejus, et inventis ejus, et omnibus, quae sub eo sunt. *Constit. apost.* 7, 41. 2) Renuntio diabolo et saeculo. *Cypr.* ep. 7. (13.) de lapsis. 3) Diabolo et operibus ejus, mundo et luxuriae ac voluptatibus ejus. *Ambros.* de initiatis c. 2. 4) Renuntio tibi, diabole, et pompae tuae, et vitiis tuis, et mundo tuo, qui in maligno positus est. *Hieron.* comm. in Matth. 25, 26. 5) Abrenuntio Satanae ego N. et omnibus operibus ejus, et omnibus angelis ejus, et omnibus ejus viribus, et omni ejus malitiae, et omni timori ejus, et omni ejus superbiae,

et

et omni ejus errori mundano, et cuilibet ei consentienti et eum sequenti.

Zuweilen ist auch der Ausdruck spectaculis, so man an einigen Orten unter der pompa verstanden, hinzugesetzt worden, Salvian. de provid. lib. 6. Tertull. de spectac. c. 4. de cor. mil. c. 13. Cyrill. Hieros. cateches. 1. n. 4. Chrysost. h. 21. ad pop. Antioch.

Im Occident ist die abrenuntiatio solemnior dreyfach gewesen. Abrenuntias Satanae? Resp. Abrenuntio. Et omnibus operibus ejus? Resp. Abrenuntio. Et omnibus pompis ejus? Resp. Abrenuntio. *Ambros.* de sacram. lib. 1. cap. 2. de mysteriis cap. 2. *Beda* in Tobiae 8.

b. Was die gestus dabey betrift, so hat man sich bey dieser Entsagung gegen die Abendseite gewandt, Cyrill. Hieros. catech. 1. n. 2. Hieron. in Amos 6, 14. Ambros. de initiat. c. 2. Greg. Naz. orat. 40. Dionys. de hierarch. c. 3. Ambros. de mysteriis c. 2. Die Griechen haben noch die protrusionem et protensionem manuum hinzugethan. Cyrill. Hieros. cat. 1. Nicetas comm. in Greg. Naz. or. 40. Dionys. Areop. Confessio orthodoxa eccles. graec. 1662. a Nectario approbata quaest. 103.

Hieher gehöret *Mart. Chladenii* diss. de abrenuntiatione baptismali, Witt. 1713. in 4.

2. Die Ergebung an Christum hieß συντάσσεσθαι Χριστῷ. Augustin. de fide et operibus c. 15. 17. 18. Iustin. Mart. apol. 2. Man findet davon diese Formeln: Addicor tibi Christe, in tuorum militum numerum adscribor, legibus tuis moderandus. Consentio tibi, Christe Deus, ego N. et omni doctrinae, quae revelata est a te divinitus per prophetas et apostolos et sanctos patres. Chrysost. hom. 21. ad pop. Antioch. hom. 6. in Coloss. Basil. hom. 17. Cyrill. Alexandr. in Ioh. 11, 26. Constit.

ſtit. apoſt. 7, 41. Ambroſ. de initiatis c. 2. Man wandte ſich dabey gegen Morgen. Cyrill. catech. 1. n. 6. Baſil. de Sp. S. c. 27. Ambroſ. de init. c. 2. Es ward auch das Symbolum dabey recitiret, welches die Täuflinge kurz vorher gelernet hatten. Ambroſ. ep. 33. Concil. Bracar. 2. can. 1. Agath. c. 13. Laod. c. 46. Auguſtin. de fide et operibus c. 9. Iuſtin. Mart. apol. 2. Cyprian. ep. 70. 69. Tertull. de bapt. c. 6. Socr. 6, 8. Auguſtin. confeſſ. lib. 8. c. 2. Leo ſerm. 4. de nativ. Dom. Cyrill. Hieroſ. catech. 2. Cyrill. Alex. in Ioh. lib. 12. c. 64. Dionyſ. de eccleſ. hierarch. c. 2.

Daß Täuflinge ihren Namen unter das Symbolum geſchrieben, iſt zweifelhaft, und widerſpricht Chryſoſt. hom. 21. ad pop. Antioch. Die Stellen Auguſtini de ſymb. ad catechumenos hom. 2. c. 1. und Ambroſii de ſacram. lib. 1. c. 2. de initiatis c. 2. ſind uneigentlich, und handeln de inſcriptione in libro vitae. Die Bekentniß der Sünde oder Beichte iſt auch bey der Taufe nicht erfordert worden, Chryſoſt. hom. 21. ad pop. Ant. Greg. Naz. or. 40.

3. Die Salbung geſchahe 1) nach dem Glaubensbekentniß, Conſtit. apoſt. 7, 41, oder zwiſchen der Abrenuntiation und dem Bekentniß, Cyrill. catech. myſt. 2. n. 3; und wird χρίσις μυστικοῦ ἐλαίου genant, Conſt. apoſt. 7, 42. 44. Iuſtin. Mart. reſp. ad orthod. qu. 137. Dionyſ. Areop. de eccl. hierarch. c. 2. Ambroſ. de ſacr. lib. 1. c. 2. Clem. Rom. recogn. lib. 3. c. 57. 2) Sie geſchahe auf der Bruſt und zwiſchen den Schultern; ja in der griechiſchen Kirche über den ganzen Leib, wie bey den athletis. Conſtit. ap. 3, 15. 16. c. 8, 22. Cyrill. catech. myſtagog. 2. n. 3. Ambroſ. de ſacram. lib. 1. c. 2. Chryſoſt. hom. 6. in Col. Leidrad. Lugd. de bapt. c. 2.

4. Daß das Zeichen des Kreuzes gebraucht und der Täufling damit bezeichnet worden, erhellet aus Dionyſ. hierarch. eccleſ. Auguſtin. ſerm. 101. de temp. Cy-

prian. ad Demetrian. de unit. eccleſ. ep. 50. Pontii vita Cypr. Conſtit. apoſt. lib. 3. c. 17.

II. Quorſum ſero acceſſerunt plerique ritus in catechumenorum receptione et praeparatione olim uſitati; ut impoſitio manuum, exorciſmus ſolemnior cum exſufflatione, uſus ſalis et apertio narium auriumque. Dieſes ſind die uneigentlichen Taufceremonien, welche eigentlich zur Aufnahme und Zubereitung der catechumenorum gehöret haben, und nur nach und nach mit der Taufe verbunden worden.

1. Die Auflegung der Hände war bey der erſten Aufnahme der catechumenorum gebräuchlich, Sulpic. Sever. vit. Martini c. 10. et dial. 2. c. 5. Concil. Arelat. 1. c. 6. Illiberit. c. 39. Euſeb. vit. Conſt. 4, 61. Concil. Conſt. 1. c. 7. Trull. c. 95. und geſchahe unter Bezeichnung mit dem Kreutze, Auguſtin. confeſſ. 1, 11. de peccatorum merit. lib. 2. c. 26; iſt auch nachher öfter wiederholet worden, Concil. Carthag. 4. c. 84.

2. Der Gebrauch des Exorciſmi erhellet aus Aug. in Pſ. 65, ep. 194. n. 46, de fide et oper. c. 6, contra Iulian. lib. 1. cap. 4, concil. Carth. apud Cypr., Ferrand. ep. ad Fulgent., Petr. Chryſol. ſerm. 52. et 105, Concil. Conſt. 1. can. 7. et Bracar. 1. c. 1, Gennad. de dogm. eccleſ. c. 31, Greg. Naz. or. 40, Cyrill. Hieroſ. cat. 1. n. 5. cat. 16. n. 9. (X)

3. Immiſſionem ſalis (Y) melden Iſidorus, Auguſtin. confeſſ. lib. 1. cap. 11. de catechizandis rudibus c. 26. Beda in libros regum.

4. Aper-

(X) Bey dieſem Exorciſmo, der nicht zur Taufhandlung ſelbſt, ſondern nur zu den Vorbereitungen bey Erwachſenen gehöret hat, iſt ein Anblaſen oder Aushauchen üblich geweſen, ſowol vom Presbyter, der dieſe Handlung als ein Zeichen des Abſcheues verrichtet hat, als auch von dem Catechumeno ſelbſt.

(Y) Das Saltz iſt den Catechumenis auf die Zunge gegeben worden, als ein Salz der Weisheit, ihnen die Veränderungen zu bezeichnen, die bey ihnen vorgehen ſolten; welches ebenfalls nicht bey der Taufe ſelbſt, ſondern vorher geſchehen.

4. Apertionem narium et aurium, oder contactum per ſalivam cum luto, melden Auguſtin. tractatu 44. in Iohannem, Ambroſ. ep. 80, de iis qui initiantur c. 1, de ſacram. lib. 1. c. 1, Petr. Chryſolog. ſerm. 52, Alcuinus und Theodulfus. Man hat dadurch das Exempel Chriſti Marc. 7, 33. 8, 23. Joh. 9, 6. nachahmen wollen.

Auſſerdem gehöret hieher das capitilavium am Sonntage Palmarum, Iſidorus lib. 6. etymolog. c. 18. de divin. officiis lib. 1. c. 27. Rabanus Maurus de inſtit. cleric. lib. 2. c. 35. Alcuin. de div. offic. und das pedilavium am Gründonnerſtage, Auguſtin. ep. 54. n. 10; welche Ceremonie in Spanien concil. Illiberit. c. 48. abgeſchafft worden.

§. 114.

Von Nebengebräuchen nach der Taufe.

I. Baptiſmum excipiebat *confirmatio*, unctione chriſmatis, manuum impoſitione, crucis ſigno et precibus ſolemnibus peracta; una cum oſculo pacis et communione, qua in eccleſiam plene recipiebantur baptizati.

1. Die Confirmation oder Firmelung iſt keine beſondere gottesdienſtliche Handlung geweſen, ſondern ein Stück und Folge der Taufhandlung; doch iſt ſie in der abendländiſchen Kirche davon getrennet worden (3), wenn die Taufe durch einen Presbyter verrichtet worden, und man nicht gleich einen Biſchof haben können. Hieron. contra Lucifer. c. 4. Concil. Illiberit. can. 77. Man hat es σφραγίδα genant, auch χειροθεσίαν, weil es mit Handauflegen geſchehen, und μύρον oder χρίσμα, weil ein Salböl dabey gebraucht worden. Tertull. de bapt. c. 7. 8. Cyrill. catech. 3. n. 1. Conſtit. apoſt. 7, 43. 44. Amphiloch. vit. Baſil. c. 5. Dionyſ. de hierarch. eccl.

(3) Wodurch es nach und nach zu einem beſondern Sacrament geworden.

c. 2. Ambros. de sacram. lib. 3. c. 2. Optat. Milev. lib. 4. Cyprian. ep. 72. Daß solches bey Kindern und Erwachsenen gleich nach der Taufe geschehen, erhellet aus Gennad. de dogm. eccles. c. 52. Innocent. ep. 1. c. 3. Martin. Bracarens. collectione canonum c. 52. Gregor. M. lib. 3. ep. 9. Das unguentum ist vom Bischof allein consecriret worden, concil. Carthag. II. c. 3. III. c. 36. IV. c. 36. Tolet. I. c. 20. Vasens. I. c. 3. Antissiod. c. 6. An einigen Orten ist auch die Confirmation selbst vom Bischof allein geschehen; anderwerts aber ist ihm nur die consignatio frontis und das Handauflegen reservirt worden, so daß die Salbung anderer Theile des Leibes vom Presbyter geschehen; an einigen Orten ist auch die ganze Handlung den Presbyteris verstattet worden, die aber mit Einwilligung des Bischofs und auf Befehl desselben geschehen müssen. Gregor. lib. 9. epist. 3. Concil. Arausiac. 1. can. 2. Arelat. 2. can. 27. Constit. apost. 3, 16. 17. Cyrill. catech. mystag. 3. n. 3. Dionys. hierarch. c. 2. Concil. Constantinop. 1. c. 7. Die Auflegung der Hände ist aus Apost. 8, 14. c. 19, 6. Hebr. 6, 2. hergeleitet worden, Cyprian. ep. 73. Firmilian. ap. Cypr. ep. 75., Anon. de bapt. haeret. ap. Cypr. Concil. Illiberit. c. 38. 77. Constit. apost. 7, 44; und weil dabey die Bezeichnung mit dem Kreuze üblich gewesen, so sind die Ausdrücke signare und confirmare als synonymisch gebraucht worden, Innocent. ep. 1. c. 3. Martin. Bracar. c. 52.

2. Das osculum pacis melden Cyprian. ep. 59. Augustin. contra ep. Pelag. lib. 4. c. 8. Chrysost. serm. 50. de utilit. leg. scr. tom. 5.

3. Die Communion oder Ertheilung des Abendmahls nach der Taufe meldet Gennadius de eccles. dogmatibus c. 52; wovon §. 103. zu vergleichen ist.

Ausserdem pflegten solche Personen theils das Vater Unser öffentlich zu recitiren, Constit. apost. 7, 44. 45. Chrysost.

Chryſoſt. hom. 6. in Coloſſ. und wurden mit einer Pſalmodie empfangen, Greg. Naz. orat. 40; wozu man den 118. Pſalm gebraucht hat, Auguſtin. ſerm. 163. de tempore, Paulin. ep. 12. ad Severum.

II. Solebant praeterea albis veſtibus indui easque aliquot dies geſtare, ut manumiſſionem ſignificarent; atque nomen plerumque accipere: ad quae acceſſit ſubinde cereus accenſus et mellis lactisque uſus, immo etiam alicubi ſolemne pedilavium.

Hieher gehören: *Gottfr. Wegner* de alba veſte baptizatorum, Regiom. 1700. in 4; *Ioh. Andr. Schmid* de dominica in albis; *C. G. Schwartzii* diſſ. de ceremoniis et formulis a veterum manumiſſione ad baptiſmum translatis, 1738. in 4; *Ioh. Faes* de cereis baptiſmalibus, Helmſt. 1712. in 4; *C. H. Zeibich* de infantatione per lactem et mel baptiſmi, Wittenb. 1736.

1. Die weiſſen Kleider haben die durch die Taufe erlangte Reinigkeit ſowol als Freyheit bedeutet. In Abſicht des erſtern ſind die Getauften grex Chriſti candidus et niveus genant worden; das letztere aber beruhet auf den Gebräuchen der manumiſſionis, da bey der Freylaſſung der Knechte die alba toga üblich geweſen. Confer. Cyrill. catech. myſtag. 4. n. 2, Lactantii carm. de reſurr. Domini, Moſchi prat. c. 207, Paulin. ep. 12. ad Severum, Palladii vita Chryſoſt. c. 9. Socr. 5, 8. Sozom. 7, 8. Hieron. ep. 128. 57. 22. Dieſe weiſſe Kleider haben die Getauften 8. Tage nachher getragen, und iſt davon der Sonntag nach Oſtern dominica in albis genant worden. Auguſtin. hom. 86. de diverſis.

2. Die Ertheilung des Namens iſt nicht allezeit bey der Taufe geſchehen, iſt aber aus der Gewohnheit der Juden bey der Beſchneidung und aus 1 Moſ. 17. hergeleitet worden. Acta SS. Hippolyti, Euſebii et ſociorum.

Socrates lib. 7, 21. Greg. Turonenſ. lib. 8. hiſt. Franc. c. 22. lib. 10. c. 28. et de vitis Patrum c. 8. Man hat dazu gerne die Namen der Apoſtel und Märtyrer erwehlet. Conf. can. arab. Nicen. 30. Niceph. Calliſt. 6, 22. Dionyſ. Alex. ap. Euſeb. 7, 25. Chryſoſt. hom. 21. in Geneſin. Namen des alten Teſtaments ſind zuweilen verboten worden (A), concil. Burdegal. an. 1582.

3. Die Anzündung eines Wachslichts iſt zum Zeichen der Freude geſchehen. Greg. Naz. or. 40. Ambroſ. de lapſu virginis conſecratae c. 5. Greg. Turon. hiſt. Franc. lib. 5. c. 11. Fortunati carm. de Iudaeis. Alcuin. de div. offic. de ſabbato ſancto. Amalar. de eccl. offic. lib. 1. c. 29.

4. Daß Täuflingen Milch und Honig zu genieſſen gegeben worden, iſt nicht an ſtatt des Abendmahls, ſondern zum Zeichen der Wiedergeburt geſchehen, und aus Jeſ. 7, 15. 1 Petr. 2, 2. Hebr. 5, 12. 1 Cor. 3, 1 ſ. 3. hergeleitet worden. Tertull. de coron. milit. c. 3. contra Marcion. lib. 1. cap. 14. Hieron. in Ieſ. 55, 1. contra Lucifer. c. 4. Clem. Alex. paedagog. lib. 1. cap. 6. Concil. Carthag. 3. c. 24. Bey den Aethiopiern und Jacobiten findet man dieſe Gewohnheit noch.

5. Das Fußwaſchen iſt zu Mailand üblich geweſen, Ambroſ. de ſacram. lib. 3, f. n. 4. de myſteriis c. 6, wird auch in alten gallicaniſchen miſſalibus gefunden, und iſt aus Joh. 13, 8. 14. 15. hergeleitet worden.

§. 115.

Von Taufzeugen.

Hieher gehören: *Gerh. von Maſtricht* Schediaſma de ſuſceptoribus infantium ex baptiſmo, Duisburgi 1670. in 8; *Andr. Schüler* de ſuſceptoribus, Wittenb. 1688; *Wilkii* diſſ. de fidejuſſoribus in bapt. vet. eccleſ.

I. Sponſores primum in baptiſmo infantum et clinicorum adhibiti fuiſſe videntur, certitudinem baptiſmi adminiſtra-

(A) Im 16ten Seculo hat das concil. Burdegalenſe es verboten, weil ſolche Namen häufig von den Reformirten gebraucht worden.

niſtrati teſtificaturi, baptizatumque de foedere ſancito monituri, quod plerumque ab ipſis parentibus fieri ſolebat. Deinde in adultorum etiam baptiſmo invaluit, ut baptizandum ad fontem deducerent atque juvarent, ſimulque de ipſo reciperent fidem; quod a clericis primum fiebat, aliis tamen etiam ad hoc officium admiſſis, membris tamen eccleſiae, uno tantum (et) diverſi ſexus pro ratione baptizandi.

1. Benennungen. 1) Sponſores und fidejuſſores, weil ſie nicht nur im Namen und an ſtatt der Täuflinge das Glaubensbekentniß ablegen, und die Zuſage thun, dadurch ſie ſich GOtt und der Kirche verbindlich machen, ſonauch eine Art der Bürgſchaft dafür bey der Kirche übernehmen. 2) Suſceptores (B), offerentes (C), patrini, patres ſpirituales.

2. Endzweck derſelben.

a. Anfänglich ſind ſie nur bey der Taufe der Kinder und Kranken gebraucht worden, die Gewißheit der geſchehenen Handlung zu bezeugen, und die Kinder von dem Endzweck und der Verbindlichkeit der geſchehenen Zuſage zu unterrichten; auch zu verhüten, daß keine andere als Chriſtenkinder, und die in ihrer Gewalt ſeyn, getauft würden. In Abſicht der Taufe der Kinder gehören hieher Aug. ep. 23. Tertull. de bapt. c. 18. Gennad. de eccl. dogm. c. 52. Aug. ſerm. 116. et 143. de tempore, et de peccatorum meritis lib. 1. c. 34; was aber Clinicos betrift, Cyrill. Alex. in Ioh. 11, 26. Fulgent. de bapt. aethiop. c. 7. Gennad. de eccleſ. dogmat. c. 52.

b. Bey den Erwachſenen hat es theils in den erſten Zeiten, da man die Taufe leichter ertheilet hat, den

(B) Weil ſie den Täufling aus der Taufe gehoben und aus dem Taufwaſſer heraufgeholfen.

(C) Weil ſie die Täuflinge zur Taufhandlung hingeführet und dargeſtellet.

Betrug verhüten sollen, theils aber hat es hernach die Absicht gehabt, daß solche Personen dem Täuflinge bey der Handlung beystehen und sie ihres nöthigen Verhaltens erinnern solten. Dionys. hierarch. eccl. c. 2. Constit. apost. lib. 3. c. 16. Victor Uticens. de persec. Vandal. lib. 3. Pallad. hist. Lausiac. c. 12. Augustin. de bapt. lib. 4. c. 24. Concil. Carthag. 4. c. 12.

3. Anfänglich sind es die Eltern selbst gewesen, Aug. ep. 23; welches an. 1313. im concil. Mogunt. c. 55. verboten worden. Bey Erwachsenen haben es anfänglich die Diaconi und Diaconissen, wie auch die Witwen und Jungfrauen der Kirche verrichtet. Constit. apost. 3, 16. Aug. ep. 23. Epiph. vita n. 8. Mönchen ist es im conc. Antissiod. c. 25. verboten worden. Wenn man es andern verstattet hat, ist erfordert worden, daß es Glieder der Kirche und confirmati seyn. Gratian. de consecr. dist. 4. c. 102. ex concil. Mogunt. Man hat auch anfänglich nur Einen Taufzeugen gehabt, und dieser hat mit dem Täuflinge von einerley sexu seyn müssen, Gratian. de consecr. dist. 4. c. 101. concil. Metens. c. 12. an. 588. Concil. Nic. can. 22. Acta S. Sebastiani apud Surium d. 20. Ian. Im 13ten Seculo aber ist der numerus ternarius (D) verordnet worden, concil. Bajocens. cap. 4. an. 1280, concil. Wigornienf. c. 5. an. 1240, et Exoniens. c. 2. an. 1287. Doch ist im 14ten Seculo an einigen Orten in Gallien nur Einer verstattet worden.

Büssende und Excommunicirte sind von dieser Verrichtung ausgeschlossen worden, capitul. reg. Francor. lib. 6. c. 182. Concil. Paris 6. lib. 1. c. 54; und daraus ist die Ausschliessung der Mönche entstanden, weil diese als beständig büssende angesehen wurden.

Theo-

(D) Theils unter dem Vorwande, daß alle glaubwürdige Versicherung auf mehrerer Zeugen Munde beruhen müsse, theils auch insbesondere zur Vorstellung der Dreyeinigkeit.

Theodorus Studita erzehlet lib. 1. epist. 17. vom Ioh. Spatario, daß das Bild Demetrii an statt eines Taufzeugen gebraucht worden. (E)

II. Inscribebantur illi una cum baptizatis matriculae ecclesiasticae a): nullam vero cognationem exinde contrahebant impedimento futuram matrimoniis; quod sensim demum alicubi a saeculo sexto obtinere coepit.

a) Dionys. hierach. eccl. c. 2.

Von der geistlichen Unverwandschaft zwischen Taufzeugen und Täuflingen sind zu vergleichen Iustinian. cod. lib. 5. tit. 4. de nuptiis leg. 26. Concil. Trull. c. 53. Sext. decretal. lib. 4. tit. 11. de cognat. spir. c. 3. (F)

§. 116.

Von der Beerdigung.

Hieher gehören 1) aus unserer Kirche: *Ioach. Hildebrand* de veteris ecclesiae arte bene moriendi, worin aber nur beyläufig davon gehandelt wird; und *Ioh. Ern. Franzenii* libri 6. de funeribus veterum Christianorum, Helmst. 1709. in 8. mit Joh. Fabricii Vorrede; welche Schrift aber von schlechter Einrichtung ist, und aus einer sehr mangelhaften Compilation besteht, die auch nicht einmal aus den rechten Quellen geschöpft worden. 2) Aus der päpstlichen Kirche: *Iac. Gretserus* de Christianorum funere, Ingolst. 1611. in 4; und *Onuphrius Panvinius* de ritu sepeliendi mortuos apud veteres Christianos, ad calcem Platinae de vitis pontificum.

(E) Es ist auch sonst allerley Aberglaube dabey eingeführt worden, daß man theils Eremiten, theils den ersten und schlechtesten Bettelmann, den man auf der Strasse antreffen können, zu Taufzeugen angenommen, aus einer vermeinten Demuth und gottgefälligen Erniedrigung.

(F) Man hat diese irrige Meinung bloß in der Absicht angenommen, die Fälle der verbotenen Heirathen und die Dispensationen derselben zu häufen, weil solche Dispensationen erkauft werden müssen.

I. Sollicitam antiquitus operam dabant Chriſtiani ſepeliendis vita functis, quorum exuvias bene lotas et decore veſtitas, unctas etiam ſubinde et conditas, interdiu, cereis tamen ad ſignificandam laetitiam accenſis, efferebant, univerſi hymnos canendo comitabantur, et in coemeteriis condebant, ubi officium ſacrum peragebatur precum communium et euchariſtiae plerumque, (*) oblationes etiam fiebant eleemoſynis et epulo ſacro deſtinatae.

1. **Die Chriſten haben alle ihre Todten begraben, da die Heiden ſie zu verbrennen gepflegt,** Minucii Felicis Octavius, Tertullian. de anima c. 51. de reſurr. c. 1. Euſeb. 4, 15. 5, 1; **und ſie waren ſehr fleißig und ſorgfältig darin,** Euſeb. 7, 16.

Das Verbrennen hat noch zu Theodoſii Zeiten gedauret, cod. Theod. lib. 9. tit. 6. de ſepulchr. violat. leg. 6. **Im Anfang des 5ten Seculi aber iſt es nicht mehr üblich geweſen,** Macrob. Saturnal. lib. 7. cap. 7. **Commodus iſt der erſte Römiſche Kaiſer geweſen, der ſich hat begraben laſſen.**

2. **Zur Vorbereitung hat** 1) **das Waſchen gehöret, welches aus dem Judenthum entſtanden,** Buxtorf. Synagog. jud. c. 35. **Apoſt.** 9, 37. Tertull. apol. cap. 42. Euſeb. 7, 22. Gregor. M. hom. 39. dialog. lib. 3. c. 17. lib. 4, 6. 27. Greg. Turon. de grat. confeſſ. c. 104. 75. 81. de vitis patrum c. 9. 10. 13. 20. hiſt. Francorum lib. 16, 46. Greg. Naz. or. 40. 2) **Das Ankleiden,** Euſeb. vit. Conſt. 4, 66. Hieron. vita Pauli Erem. et ep. 49. Prudent. cathemer. hymn. 10. Athanaſ. vit. Antonii, Sidon. lib. 3. ep. 3. Chryſoſt. hom. 116. 84. Euſeb. hiſt. 7, 15. Aug. in Pſ. 48. 3) **Das Salben und Balſamiren.** Minucii Octavius p. 38. Tertull. apol. c. 42. de idolol. c. 11. Prudentii hymnus de exſequiis defun-

(*) Im Gedruckten iſt hier die Interpunction geändert, und das Wort plerumque zu oblationes gezogen.

defunctorum. Clem. Alex. paedag. lib. 8. Auguſtin. ſerm. 177. et 361. Greg. Nyſſ. orat. in funere Meletii. Gregor. Naz. ep. 18.

Anm. 1) An manchen Orten hat man vom 10ten Jahrhundert an, zur längern Aufbewahrung der Leichen, das Kochen derſelben eingeführet, da die Leiber in ſiedendes Waſſer geworfen und bis auf die Knochen ausgekocht worden; daher es gar begreiflich iſt, wie manche alte Gerippe, die die Papiſten für wunderthätig ausgeben, ſo ſehr conſerviret worden, daß ſie noch mit ihrer völligen Haut verſehen ſind, ohne daß ſie in Aſche aufgelöſet worden. 2) Man hat auch in den ſpätern Zeiten das Begraben in Mönchskleidern eingeführt, und von den Mönchsorden die Freyheit dazu erkauft, zum Zeichen, daß ſolche Perſonen büſſend geſtorben, oder gar des Verdienſtes der Mönche theilhaftig ſeyn; welches ſo weit gegangen, daß man wol von mehrern Orden die Trachten und Nebenzeichen zuſammengethan und ſie den Verſtorbenen ertheilet hat. 3) Daß man zuweilen das Abendmahl mit den Todten begraben, erhellet aus Gregor. dial. lib. 2. c. 24; iſt aber concil. Carthag. III. can. 6. et VI. can. 83. und concil. Antiſſiod. can. 12. verboten worden.

3. Wie die Heiden des Nachts ihre Todten verbrant, ſo haben die Chriſten die Beerdigung ihrer Todten allezeit am Tage verrichtet. Euſeb. 4, 15. 7, 16. Socr. 3, 18. Sozom. 5, 19. Ruffin. 1, 35. Theodoret. 3, 10. Doch hat man Lichter dabey gebraucht, Greg. Naz. orat. 10. Hieron. ep. 27. Greg. Nyſſen. vit. Macrinae. Theodoret. 5, 36. Chryſoſt. hom. 4. in Hebr. Iuſtinian. novell. 59. c. 5.

4. Das Tragen der Leichen haben die Anverwandten verrichtet, Ambroſ. de exceſſu fratr. Satyri lib. 1. n. 36. Gregor. Nyſſ. de vit. Macrinae c. 24; iſt auch von andern

andern als ein Liebesdienst verrichtet worden, Euseb. 7, 16, selbst von Bischöfen und Clericis, Hieron. ep. 27. Greg. Naz. or. 20. An manchen Orten aber sind eigene Leute dazu bestellet worden, welche copiarii, lecticarii, fossarii, sandapilarii, decani und parabolani genant worden (§. 23).

5. Von den Orten der Beerdigung ist §. 88. gehandelt worden; was aber die gottesdienstlichen Feierlichkeiten derselben betrift, so gehöret dahin

a. Die Psalmodie, womit die Leichen begleitet worden, Constit. apost. 6, 30. Chrysost. hom. 4. in Hebr. et hom. 29. tom. 5. Hieron. ep. 27. et vita Pauli. Greg. Nyss. vit. Macrinae. Greg. Naz. or. 10. Socr. 7, 46. Victor de persec. Vandal. lib. 1. Concil. Bracar. 1. can. 34. 35. Tolet. 3. c. 22.

Klageweiber aber hat man nicht annehmen dürfen, Chrysost. hom. 4. in Hebr., auch die Leiche nicht mit Blumenkränzen schmücken, Clem. Alex. paedag. lib. 2. c. 8. Tertull. de coron. mil. c. 10. Minucii Octav. c. 12. Doch hat man zuweilen das Grab mit Blumen bestreuet, Prudent. hymn. pro exsequ., Ambros. in consol. de obitu Valentiniani n. 56. Hieron. ep. 26.

b. Das officium sacrum. 1) Zuweilen sind Predigten oder Reden dabey gehalten worden, wie aus Socr. 5, 9. 4, 26. und vielen Reden der Kirchenväter, als Eusebii in funere Constantini, und Ambrosii in funere Theodosii, Valentiniani et Satyri, auch Gregorii Nazianzeni und Nyssens, erhellet. 2) Das Gebet bey Beerdigungen melden Hieron. epitaph. Fabiolae cap. 4. et Paulae ep. 27. Concil. Milevit. c. 12. womit Constit. apost. 8, 41. vom Gebet für Verstorbene zu vergleichen ist. 3) Das Abendmahl melden concil. Carth. 3. c. 29. Possid. vita August. c. 13. Augustin. confess. 9, 12. Victor Uticens. de persec. Vandal. lib. 2. Euseb. vita Constantini 4, 71. 4) Die oblationes melden Chrysost. hom.

hom. 61. in Ioh. et hom. 32. in Matth. Hieron. ep. 26. cap. 2. Origen. in Iobum lib. 3. Chryſoſt. hom. 27. in 1 Cor. Daß davon auch ein Gaſtmahl gehalten worden, erhellet aus Aug. de moribus eccleſ. c. 34. et epiſt. 64. Concil. Carthag. 4. c. 95. Vaſenſ. 1. can. 4. Cyprian. de duplici martyrio.

Das Grab hat man eingeſegnet, ehe die Leiche hineingeſetzt worden. Die Leichen ſelbſt aber hat man ſo geleget, daß die Füſſe gegen Morgen und der Kopf gegen Abend gerichtet worden (G).

II. Oſculum pacis vero et communio mortuis alicubi dari ſolita interdicebantur.

Der Friedenskuß, den man den Todten ertheilet hat, wird in Dionyſ. hierarch. eccleſ. c. 7. gebilliget; iſt aber mit der Ertheilung des Abendmahls an Verſtorbene, ſo in Africa vor Auguſtino und in Gallien im 6ten Seculo aufgekommen, im Concil. Antiſſiod. c. 12. Carthag. 3. c. 6. Trull. c. 83. und Chryſoſt. hom. 40. in 1 Cor. verworfen worden.

Eine gemäßigte Trauer ward verſtattet. Chryſoſt. hom. 32. in Matth. hom. 4. in Hebr. hom. 6. in 1 Theſſ. hom. 29. tom. 5. Das novemdiale der Heiden aber iſt verboten worden, Aug. quaeſt. 172. in Geneſ. Evodii ep. 258. Aug. Doch konte das officium am dritten, neunten und 40ſten Tage, wie auch übers Jahr, wiederholet werden, Conſtit. apoſt. 8, 42. Pallad. hiſt. Lauſ. c. 26. Iuſtinian. novell. 133. cap. 3. Ambroſ. de obitu Theod., Iſid. Peluſ. lib. 1. ep. 114. Phot. cod. 171. Daß man

(G) Pr. „Indeſſen ſind bey Beerdigungen in den Kirchen die Prieſter und Biſchöfe umgekehrt begraben worden, daß man den Kopf gegen Morgen geleget, um ſie in einer ſolchen Stellung zu haben, wie ſie ſich in der Kirche gegen das Volk gekehrt und dieſem den Segen vom Altar ertheilet.

man ein Trauerkleid getragen, erhellet aus Hieron. ep. 34. Cyprian. de mortalit.

III. Atque haec solemnia in excommunicatis et catechumenis locum non habebant. Das erhellet aus Aug. de civit. Dei lib. 1. c. 12. 13. Concil. Bracar. 1. can. 35. 34. Chrysost. hom. 3. in Phil. Concil. Antissiod. c. 17. Aurel. 2. c. 15. Optat. lib. 3.

Es ist daraus nach und nach die Tyranney der Päpste entstanden, Excommunicirten alle Beerdigung zu benehmen, daß sie entweder den Anverwandten in den Häusern verfaulen müssen, oder öffentlich unbeerdigt vor dem Thore hingeworfen worden.

§. 117.

Von Einsegnung der Ehen.

I. Solebant Christiani antiquitus matrimonia inire praescitu episcopi, ejusque vel presbyteri benedictione celebrare: quod cum obsoleviſſet, saeculo octavo denuo legibus confirmabatur. Daß die Heirathen mit Zuziehung des Bischofs geschehen seyn, lehret Ignat. ep. ad Polyc. §. 5. Tertull. ad uxor. lib. 2. c. 2. 9. de monog. c. 11. Von der Einsegnung handeln Tertull. de pudic. c. 4. Ambros. ep. 70. Greg. Naz. ep. 57. Concil. Carth. 4. c. 13. Aug. ep. 234. Possid. vita Aug. c. 27. Chrysost. hom. 48. in Gen. Siricii ep. 1. ad Himerium. Hormisdae decret. c. 6. Nachdem sie in Abnahme gekommen, ist sie durch Gesetze wieder erneuert worden, Caroli M. capitul. lib. 7. c. 363, Leonis Sapientis nov. 89.

Man hat sie nicht eben als ein wesentliches Stück der Heirathen angesehen, sondern es hat theils auf der allgemeinen Gewohnheit beruhet, bey einer jeden Veränderung seines Standes und bey allen neuen wichtigen Handlungen sich einsegnen zu lassen; theils aber ist dieser Gebrauch aus der jüdischen Kirche beybehalten worden. Confer. *Christ. Kortholt* de necessi-

tate

tate consecrationis nuptialis, Kilon. 1690; *Ioach. Hildebrand* de nuptiis et natalitiis veterum Christianorum.

Die übrigen Gebräuche und Ceremonien hat man aus den bürgerlichen Gewohnheiten des römischen Reichs beybehalten, als die junctionem dextrarum und die velationem; wie denn auch bey den Verlöbnissen der Ring und die arrha daraus hergerühret. Confer. Nicolai resp. ad consulta Bulgarorum an. 860. ap. Gratianum caussa 30. qu. 5. c. 3. Ambros. ep. 34. 70. Tertull. apol. c. 6. de idolol. c. 16. Clem. Alex. paedag. lib. 3. c. 11. Optat. lib. 6. Von der Hochzeitkrone, welche die Brautleute nach der Trauung getragen, erwehnet *Chrysost.* hom. 9. in 1 Tim. *Sidon.* lib. 1. ep. 5. *Tertull.* de corona mil. c. 13.

II. Ipsae tamen nuptiae poenitentibus omnibusque Christianis in publicis jejuniis interdicebantur. 1) In der Quadragesima hat es das concilium Laodicenum can. 52. verboten; welches Mart. Bracariensis an. 572. in collectione canonum c. 48. als das einzige Verbot seiner Zeit meldet, wie auch noch Papst Nicolaus an. 860. in respons. ad Bulgar. c. 48. 2) Das concil. Saligenstadense an. 1022. verbietet die Heirathen c. 3. vom Advent bis zur Octava Epiphaniae, von Septuagesima bis zur octava Paschae, und 14. Tage vor Johannis, wie auch in allen jejuniis und vigiliis. Confer. Durandi ration. lib. 1. c. 9. Concil. Nemausens. an. 1284. 3) Das concil. Aquisgranense an. 836. verbietet sie auch c. 18. an den Sonntagen; an welchen sie auch schon Gregorius 3. in den judiciis c. 30, verboten hatte.

III. Cautum etiam erat legibus, ne consanguineitate aut affinitate proxime juncti copularentur; quae tamen propinquitas ad consobrinos exeunte demum saeculo quarto, et postea sensim ad sextum septimumque gradum extendebatur: neque clandestinae fierent nuptiae.

1. Bey

1. Bey der Verwandtschaft ist 1) in Absicht der consanguineitatis die ganze linea ascendens et descendens ausgeschlossen worden, und in collaterali sind die Heirathen zwischen Bruder und Schwester, wie auch mit des Bruders oder der Schwester Kind verboten gewesen; 2) in Absicht der affinitatis aber ist die Ehe mit Stief- und Schwiegereltern, und mit Manns und Frauen Schwester und Bruder nicht verstattet worden. Concil. Antissiod. c. 27-30. Basilii can. 67. 68. 75. 76. 78. ep. 197. Conc. Illiberit. c. 6. Neocaes. c. 2. Cod. Theod. lib. 3. tit. 12. de incestis nuptiis leg. 1. 2. 4. Im can. apost. 19. aber werden die nur vom clericatu ausgeschlossen, welche zwo Schwestern nach einander oder des Bruders Tochter heirathen.

Geschwisterkindern ist die Verheirathung mit einander anfänglich nicht verboten gewesen. Athanas. synops. script. Theodosius der Grosse hat sie zuerst verboten, cod. Theod. lib. 3. tit. 10. leg. 1. tit. 12. leg. 3. Ambros. ep. 66. Augustin. de civit. Dei lib. 15, 16. Arcadius hat dieses Gesetz wiederrufen, cod. Iust. lib. 5. tit. 4. leg. 19. Iustin. instit. lib. 1. tit. 10. Die Kirche aber hat diese Heirathen hernach immer für verboten gehalten, Gregor. M. lib. 12. ep. 31. Concil. Epaon. c. 30. Turon. 2. c. 22. et Rom. sub Gregor. 2. an. 721. c. 8. Hernach ist man mit den Verboten weiter gegangen, bis auf den 6ten ja 7ten Grad. Gratian. causs. 35. quaest. 5. Concil. Mogunt. an. 813. cap. 54. Wormat. cap. 78. et Claromont. an. 1195. Innocentius 3. aber hat es im concil. Lateran. cap. 50. auf den 4ten Grad restringiret.

Die Heirath mit fremden Religionsverwandten hat man aus 2 Cor. 6, 14. 1 Cor. 6, 15. 7, 39. für unrecht gehalten. Cyprian. testim. ad Quirin. lib. 3. c. 62. de lapsis. Tertull. contra Marcion. lib. 5. c. 7. de monogam. c. 7, 11. ad uxor. lib. 2. c. 3. de coron. milit. c. 13. Hieron. ep. 11. et contra Iovin. lib. 1, 5. Ambros. de Abrahamo c. 9. et

ep.

ep. 70. Auguſtin. ep. 234. et de fide et operibus c. 19. Concil. Laodic. c. 10. 31. Agathenſ. c. 67. Arelat. 1. c. 11. Illiberit. c. 15. 16. 17. Aurelian. 2. c. 18. Im concil. Chalced. c. 14. iſt ſie insbeſondere den Clericis verboten worden, und Carth. 3. c. 12. den Kindern derſelben.

2. Daß heimliche Heirathen, die ohne Vorwiſſen und Einwilligung der Eltern geſchehen, verboten geweſen, erhellet aus Tertull. ad uxor. lib. 2. c. 9. et de pudic. c. 4. Auguſtin. ep. 233. Baſil. can. 22. 38. 42. Cod. Iuſtin. lib. 5. tit. 4. leg. 1. et 2.

Witwen haben nicht eher als ein Jahr nach ihrer Männer Tode heirathen dürfen, cod. Theod. lib. 3. tit. 8. leg. 1.

IV. De ſecundis nuptiis et matrimoniis poſt divortium ineundis non eadem antiquiorum ſententia et conſuetudo fuit, plerisque tamen has nuptias, tertias inprimis aut ſaepius iteratas, improbantibus.

1. Die zweyte Heirath haben die meiſten Alten für verboten gehalten, oder doch zu hindern geſucht und Pönitenz drauf geſetzt, auch derſelben die Einſegnung abgeſchlagen. Concil. Neocaeſar. c. 3. 7. Ancyr. c. 19. Laod. can. 1. In den conſtit. apoſt. lib. 3, 2. wirds ein Ehebruch und Hurerey genant; womit Athenagorae legatio, Theoph. Antioch. ad Autolyc. lib. 3. und Iren. 3, 19. übereinkommen. Doch haben einige es als einen Irrthum der Montaniſten und Novatianer angeſehen, und die zweyte Heirath für erlaubt gehalten, Herm. paſt. 2. mandat. 4. n. 4. Aug. de bono viduitatis c. 12. Epiphan. haer. 48. n. 9. haer. 59. n. 4. Concil. Nicen. c. 8. Ambroſius de viduis c. 11.

Es gehöret hieher Tertulliani Buch de monogamia, worin er als ein Montaniſt wider die zweyte Heirath geſchrieben hat.

2. Die Heirath nach der Ehescheidung ist nicht gänzlich verboten gewesen. August. de fide et oper. c. 19. Doch wird sie im Concil. Arelat. 1. c. 10. abgerathen. **Epiphanius** behauptet haer. 59. n. 4, daß sie erträglich sey. **Origenes** mißbilliget sie tract. 7. in Matth., meldet aber, daß sie von andern für erlaubt gehalten werde. Im concil. Illiberit. c. 9. 10. und Milevit. c. 17. wird sie verboten, und **Augustinus** hält sie für unerlaubt de adulterinis conjugiis lib. 1. c. 1. et 24, de nuptiis et concupisc. lib. 1. c. 10, de bono conjugali c. 7, und de de sermone Domini in monte lib. 1. c. 14; womit Chrysost. hom. 17. in Matth., Ambros. de Abrah. lib. 1. c. 4. Innocent. ep. 3. c. 6. übereinkommen. Indessen haben die Päpste **Zacharias** und **Gregorius** 3. sie erlaubet, Gratian. causs. 32. quaest. 7. c. 23. et 18. Confer. concil. Triburiense c 40. (wo die Heirath eines Ehebrechers mit einer Ehebrecherin, die jener ihr auf ihres Mannes Absterben zugesagt, anathematisiret wird.)

§. 118.

Von Besorgung der Kranken.

I. Aegrotorum sollicita cura gerebatur a veteribus Christianis, ut non solum visitarentur et in precibus publicis commemorarentur, et (*) eucharistia ex publica communione ad illos deportaretur; verum etiam benedictionibus et unctione consecrarentur, atque in vitae periculo constituti sensim communicarentut.

1. Der Besuch der Kranken ist eine Pflicht der Diaconen und Diaconißinnen gewesen (§. 14. 16). Von der öffentlichen Fürbitte für dieselben ist §. 94. zu vergleichen, und von der gewöhnlichen Ueberbringung des Abendmahls an dieselben §. 113.

2. Zur besondern Bearbeitung derselben hat gehöret:

a. Daß sie eingesegnet und gesalbet worden, welches man aus Jac. 5, 15. Marc. 6, 13. hergeleitet hat. Es

(*) Ms. hat sed etiam für et, und hernach et für verum etiam.

Es ist sonderlich vom 8ten Seculo an aufgekommen, und man hat es das εὐχέλαιον genant; der Name extrema unctio aber ist erst saec. 13. aufgekommen, da sonst diese Salbung, die man als ein Mittel der Genesung angesehen, öfter wiederholet, und auch solchen ertheilet worden, die sich nur in Gefahr der Krankheit befunden. Nach Theodulfi capitulari 2. ist sie 7. Tage hindurch wiederholet worden; und wenn es möglich gewesen, ist sie in den Kirchen und von mehrern Bischöfen und Presbyteris geschehen. Confer. *Martene* de antiquis ecclesiae ritibus lib. 1. c. 7.

b. Daß ihnen das Abendmahl auch ausserordentlich und als ein viaticum ertheilet worden. Gemeiniglich pflegte es ihnen aus der Kirche zugebracht zu werden; doch ist es auch zuweilen in ihren Häusern erst consecriret worden (§. 104). Paulini vita Ambrosii n. 47. Uranii vita Paulini Nolani. Greg. Naz. or. 19. et 2. August. de civit. Dei lib. 22, 8. Gregor. M. dial. lib. 2. c. 3. lib. 4, 10. 15. 70. Zuweilen haben sie es 7 Tage hinter einander bekommen.

II. Praeterea catechumenis et poenitentibus aegrotis facilior ad communionem et pacem aditus patebat. Bey wahrscheinlicher Lebensgefahr ist den Büssenden die Aussöhnung mit der Kirche, und den Catechumenis die Taufe geschwinder ertheilet worden; daher man solche Taufe baptismum clinicorum genant. Beides aber ist cum clausula geschehen, daß sie bey Genesung den Pflichten solcher Personen nachkommen wollen.

§. 119.

Von Einsegnungen.

Confer. *Iac. Gretseri* libri 2. de benedictionibus, et tertius de maledictionibus, Ingolst. 1615. in 4.

Licet antiquitus benedictiones cum manuum impositione in omnibus conventibus sacris singulis auditorum

ordinibus dari solerent; clericorum etiam ordinationes solemni ritu peractae a primis temporibus locum haberent: hae benedictiones mirifice multiplicatae sunt precum formulis, manuum impositione, aqua vel oleo et chrismate etiam peragendae, ex quo caerimoniarum multitudine laborare coeperunt; ut non solum homines civiles et militares ita initiarentur, et puerperae purgarentur, verum etiam aedes sacrae et publicae, imagines, vasa, arma, signa et ipsa animantia consecrarentur.

1. Von manchen Einsegnungen ist schon im Vorhergehenden gehandelt worden; als 1) der ganzen Gemeine §. 93. 94; 2) der Catechumenorum, Energumenorum und Büßenden §. 38. 39; 3) der Clericorum, §. 31. 32; 4) der Jungfrauen §. 37; 5) der Kirchen und heiligen Gefässe §. 85.

2. Seit dem 6ten Jahrhundert sind diese Einsegnungen noch weiter ausgedehnet und mit mehrern Ceremonien begleitet worden. Wovon *Martene* de ritibus antiquis lib. 2. zu vergleichen ist. Insbesondere gehöret hieher, daß man 1) die Einsegnung der Mönche, Obrigkeiten, Soldaten, Wöchnerinnen ꝛc. 2) der Häuser, Thüren, Festungen, Schiffe, Glocken, Fahnen, Gewehrs, Bilder ꝛc. ja auch 3) gewisser Thiere (H) hinzugethan.

An manchen Orten geschahen solche Einsegnungen mit einer angesteckten zwiefachen oder dreyfachen Kerze, cereo bifulco et trifulco, διχηρίῳ aut τριχηρίῳ: welches in der griechischen Kirche noch üblich

(H) Z. E. an manchen Orten in Italien werden jährlich alle Pferde eingesegnet und mit Weihwasser besprengt, auch ist in Spanien noch üblich, daß alle Heerden Vieh von den Hirten zur Einsegnung herbeygeführt werden. Formeln davon findet man beym Martene, die nach der Blindheit der Zeiten, darin sie geschmiedet worden, seltsam genug lauten.

lich ist, da der einsegnende Priester oder Bischof in der einen Hand einen Leuchter mit drey Lichtern, die Dreyeinigkeit vorzustellen, hält, und mit der andern das Handauflegen und Segnen verrichtet.

§. 120.

Vom Zeichen des Kreutzes.

Hieher gehören 1) *Iac. Gretseri* libri 5. de sancta cruce, Ingolst. 1607. in 4. in 3. Voll. und Paris. 1606. fol. 2) *Iac. Bosii* libri 6. de cruce triumphante et glorioſa, Antw. 1617. fol. 3) *Iust. Lipsii* libri 3. de cruce. 4) *Henr. Kipping* de cruce et cruciariis, Brem. 1671. in 12. 5) *Thom. Bartholini* hypomnemata 4. de cruce Christi, Hafn. 1651. in 8. Amstel. 1670. et Vesal. 1675. in 12.

I. Crucis usus antiquissimus inter Christianos fuit et longe frequentissimus: qua in precibus publicis et privatis, imo (*) etiam actibus sacris plerisque, crebro admodum et signi publici instar utebantur.

1. Eigentlich ist es zum Bekentniß und Erinnerung des Versöhnungstodes Christi gebraucht worden. Nach und nach aber hat man demselben eine wirkende Kraft beygelegt. Confer. Iustinus Martyr, Tertullian. de cor. mil. c. 2, Paulinus de Martino, Prudent. lib. 2, contra Symm., Chrysost. hom. 21. ad pop. Antioch. in Ps. 110., Lactant. lib. 4. de vera sap. c. 26. 27. Hieron. in cap. 9. Ezech.

Die Monophysiten machen es mit Einem Finger; die übrigen Christen aber mit drey Fingern. Die Griechen machens von oben herunter und von der rechten zur linken Hand; die Lateiner aber von der lincken zur rechten. Damasc. Thessal. serm. 5. Die griechische Gewohnheit aber ist sonst auch im Occident gewesen, Innocent. lib. 2. de mysteriis missae cap.

(*) Ms. actibus*que* für imo etiam actibus.

45. Leo Allatius de eccles. orient. et occident. consensu lib. 3. cap. 18.

2. Man hat es bey den meisten gottesdienstlichen Handlungen gebraucht. Als 1) bey der Aufnahme der catechumenorum, sowol bey der Exorcisation, als bey der Benediction; 2) bey der Taufe; 3) bey der Confirmation; 4) beym Abendmahl; 5) bey allen Consecrationen, Ordinationen u. s. w.

Daß es vor Constantini Magni Zeiten gebraucht worden, ist in Dorschei und Menkens Disputationen gezeiget.

II. Pictae vero et sculptae cruces sine imaginibus erant, quae sero accesserunt: atque hae cruces in processionibus portari, episcopis praeferri atque adorari sensim coeperunt.

1. Man hat nicht nur mit der Hand eine Person oder Sache mit dem Kreutz bezeichnet, Chrysost. hom. 139. tom. 5; sondern auch das Kreutz theils gemahlet, theils aufgerichtet, Sozom. 1. c. 8. Hieron. in Ezech. 9.

Auf den Altar ein Kreutz zu setzen und es in Kirchen zu errichten, hat man in der Mitte des 4ten Seculi angefangen. Chrysost. demonstr. quod Christus sit Deus c. 9. tom. 5. Augustin. hom. 118. in Ioh. Sozom. lib. 2. c. 3. Daß aber die Mönche mit hölzernen Kreuzen herumgegangen, hat Cassianus coll. 8. c. 3. gemißbilliget.

Wenn Leute nicht haben schreiben können, so haben sie ein Kreutz anstatt der Unterschrift gebraucht, Iustinian. nov. 73. 90. Leonis nov. 72. Concil. Tribur. an. 821. can. ult. et Syn. VIII. act. 10. Doch hat man nicht in die Erde ein Kreutz eindrucken oder zeichnen dürfen, concil. Trull. c. 73. (J)

Cru-

(J) Welches anfänglich zur Besitznehmung eines Landes und zur Einweihung der Kirchen geschehen, nachher aber deswegen

Crucifixe hat man im Alterthum nicht gehabt, sondern ein blosses Kreutz ohne angehängtes Bildniß Christi; wie es auch in der griechischen Kirche noch jetzt nicht anders geduldet wird.

2. Daß bey Proceßionen Kreutze herumgetragen worden, ist §. 100. vorgekommen; (K) und sind daher die Litaneyen selbst oft cruces genant worden. Daß man sie auch vor den Bischöfen hergetragen, erhellet aus Anastas. vit. pontificum, in Leone 4. Es rühren davon die σταυροφόροι her, welche zu Constantinopel noch fortdauren und im concil. Florentino oft vorkommen. (L)

3. Die Anbetung des Kreutzes komt vor im concil. Trull. c. 72. und beym Damasceno de orthod. fide lib. 4. c. 12. In der abendländischen Kirche ist sie am Charfreytage geschehen.

Anm. 1) Crucem figere heißt so viel, als ecclesiam erigere. 2) Das judicium crucis hat Ludovicus Pius im capitulari Aquisgranensi an. 816. cap. 27. abgeschafft (M); womit Caroli M. capit. lib. 5. c. 102. zu vergleichen ist. Das supplicium crucis aber hatte Constantinus Magnus schon aufgehoben. 3)

gen verboten worden, weil man es für eine Entheiligung angesehen, solchen Ort wieder mit Füssen zu betreten.

(K) Mſ. „unde cruces pro litaniis.

(L) Es haben auch die Bischöfe das Kreuz zur Bezeichnung ihrer Jurisdiction gebraucht; nicht nur in Absicht des Herumtragens, da es in keiner fremden Diöces geschehen darf, welches sich nur die päpstlichen Legaten nach und nach angemasset haben; sondern auch daß durch das Einstecken des Kreutzes an einem gewissen Platz eine Besitznehmung und Jurisdiction angezeigt worden.

(M) Es ist eine Bewährung eines gerichtlichen Verhörs durchs Kreutz gewesen, da sich jemand beym aufgesteckten Kreutz gewisse Stunden lang nüchtern hinstellen müssen, und wenn er dabey ohnmächtig geworden oder es nicht aushalten können, es ein Zeichen gewesen, daß er der Sache schuldig sey.

Crucem assumere hat geheissen, einen Kreuzzug wider die Ungläubigen thun; welches aus dem concilio Claromontano unter Urbano 2. (an. 1095.) seinen Ursprung gehabt. Solche Personen haben davon den Namen Cruciati bekommen.

§. 121.

Vom Gebrauch des Weihrauchs und der Lichter.

I. Thuris usum sacrum antiquissimi Christiani penitus aversati sunt, si a sepultura discesseris; a saeculo quarto vero eorum successores sensim invexerunt, sacra israelitica imitaturi.

1. Die ersten Christen haben den Weihrauch oder das incensum bey ihrem Gottesdienst verabscheuet, weil solches Räuchern beym Götzendienst üblich gewesen, Tertull. apol. c. 42. de cor. milit. c. 10. Bey Beerdigungen aber hat man es als ein Mittel wider den übeln Geruch der Leichen verstattet.

2. Nach und nach aber hat man diese Gewohnheit eingeführet: 1) beym öffentlichen Gottesdienst, (N) da man sonderlich beym Altar und bey der Haltung des Abendmahls ein Räuchwerk angezündet, welches in der griechischen Kirche vom Diacono, in der lateinischen aber vom Presbyter geschicht, dabey die Griechen noch ein Zeichen des Kreutzes mit dem thuribulo machen. 2) Bey Ehrenbezeugungen (O); welches man schon in epist. Cyrilli Alex. ad pop. Alex. in den actis concilii Ephesini findet.

Hieher

(N) Welches eigentlich auch nur nach Gesundheitsregeln entstanden, weil bey zahlreichen Zusammenkünften, zumal in heissen Ländern, die Ausdünstungen vielen üblen Geruch verursachen.

(O) Welches auch anfänglich einen blossen bürgerlichen Gebrauch zum Grunde gehabt, und bey Einholungen obrigkeitlicher Perso-

Hieher gehöret *Georg. Henr. Martini* de thuris in veterum Christianorum sacris usu, Lipſ. 1752. in 4.

II. Lucernarum lampadumque usum necessitas conventuum nocturnorum imperavit, quem deinde in pace ecclesiae ad nonnullas sacrorum publicorum actiones retinuerunt [a]) et adauxerunt: quod primum ad lectionem evangelii [b]), baptismum [c]) et sepulturam [d]), deinde etiam in eucharistia (P) factum est, donec tandem lampadum perpetuarum [e]) et imaginibus consecratarum usus invaluit.

a) Das officium vespertinum ist davon das lucernarium genant worden.

b) Socrat. lib. 10, 3. Epiphan. fid. cath. Hieron. adv. Vigilant. c. 3. Concil. Carth. 4. can. 6. Isidor. Hispal. orig. lib. 7. c. 12. Carl der Grosse hat diesen ritum erneuert und erweitert.

c) Davon ist die Benennung dies luminum entstanden, Greg. Naz. or. et 40.

d) §. 116.

e) Die ewigen lampen sind aus 3 Mos. 6, 12. 13. hergeleitet worden, und hat davon saec. 12. Honorius Augustodunensis in einer Schrift de luminaribus ecclesiae gehandelt. Confer. Amalarius c. 7. de septem cereostatis.

Die Griechen brauchen die lichter überdem bey den Einsegnungen (§. 119).

Personen sowol als der Bischöfe geschehen, hernach aber in Aberglauben verwandelt worden, daß vor den Bildern der Heiligen und vor Reliquien dergleichen Räuchwerk angezündet worden.

(P) Nicht sowol und hauptsächlich in Absicht der Einsetzung des Abendmahls zur Nachtzeit, als vielmehr zum Zeichen der Freude und der Feierlichkeit; wie bey den Juden die Lichter ebenfalls auf solche Art am Tage gebraucht werden.

Fünftes Hauptſtück,
von der Kirchenzucht.

Hieher gehören: *Io. Barth. Niemeier* de diſciplina eccleſiaſtica; Joh. Ge. Perrſchens Recht der Beichtſtühle und des Kirchenbannes; *Io. Morinus* de ſacramento poenitentiae, ſeu commentarius hiſtoricus de diſciplina in adminiſtratione poenitentiae tredecim primis ſaeculis in eccleſia occidentali et hucusque in orientali obſervata, in decem libros diſtinctus, Pariſ. 1651. fol. Antw. 1682. Bruxellis 1687; *Dionyſ. Petavius* de la penitence publique et de la préparation à la communion.

§. 122.

Vom Urſprung und verwaltenden Perſonen.

I. Antiquiſſimi Chriſtiani, ad coetum ſuum a ſceleratorum hominum contaminatione purum conſervandum, amoliendasque ſuſpiciones et calumnias criminum ipſis ab adverſariis imputatorum, ſeveriori diſciplina utebantur ex moribus ſynagogae apud Iudaeos.

1. Der Urſprung iſt theils aus jüdiſchem Gebrauch, theils aus Matth. 18, 17 ꝛc. Joh. 9, 22. 34. Röm. 16, 17. 1 Cor. 5, 4 ꝛc. 9, 13. 2 Theſſ. 3, 6. 14. Tit. 3, 10. herzuleiten.

2. Die Nothwendigkeit einer ſtrengen Kirchenzucht hat in den erſten Zeiten auf 2. Abſichten beruhet: 1) ſich von der Miſchung böſer Menſchen frey zu bewahren, die durch der Chriſten Gutthätigkeit gelocket worden, ſich zu ihnen zu bekennen; 2) ſich von den Beſchuldigungen der Heiden und Juden dadurch loszumachen. Dazu iſt auch noch gekommen, daß man bey Ermangelung der obrig-

keitli-

keitlichen Aufsicht und Ahndung angerichteter Unruhen die Stöhrung des Kirchenfriedens zu verhüten gesucht. (Q)

Die Nothwendigkeit überhaupt ist divinae institutionis; die limites aber und der modus sind institutionis humanae und aus dem consensu societatis herzuleiten.

II. Quam (disciplinam) in membra societatis suae ex communi consensione ita exercebant, ut omnis primum coetus, deinde clerici, et qui his praesidebant episcopi, eorumque synodi, de casibus singulis judicarent. In den drey ersten Seculis hat die ganze Gemeinde die Kirchenzucht verwaltet (§. 36); welches sonderlich aus Cypriano zu ersehen ist. Hernach haben es die Clerici gethan, und hauptsächlich die Bischöfe, jedoch concurrente presbyterio, wie denn auch den Presbyteris dies Geschäfte zuweilen aufgetragen wurde. Cyprian. ep. 10. 13. 14. Confer Concil. Carth. II. c. 3. 4. III. c. 32. Arausiac. 1. c. 2. Epaon. c. 16. Dionys. Alex. apud Euseb. 6, 44.

§. 123.

Arten der Excommunication.

Si qui doctrina christiana indigne vixerant, et leges divinas atque ecclesiasticas violaverant, *vel* ad tempus ab eucharistia suspendebantur, *vel* penitus excommunicabantur, atque ex civitate sacra publice sic ejiciebantur, ut beneficiis illius omnibus privarentur, a communione sacrorum penitus arcerentur, et familiarior ipsorum conversatio a fidelibus fugeretur; sine ullo tamen effectu civili, qui sensim duntaxat accessit (*).

I. Der

(Q) Pr. „Welches alles erweiset, daß man von dem, was de facto geschehen, auch zur damaligen Zeit von Rechtswegen geschehen müssen, auf keine allgemeine Nothwendigkeit eines gleichen Verhaltens in allen künftigen Zeiten schliessen kan.

(*) Ed. „una cum anathemate et exsecratione.

I. Der kleine Bann, excommunicatio minor, bestand in der Ausschliessung vom Abendmayl, suspensione a communione seu missa fidelium, Theodoret. ep. 77. ad Eulalium. Greg. Thaumat. can. 5. Concil. Ilerdens. c. 4. et Illiberit. c. 21. 14. Basilii can. 4; und hat auch ἀφορισμὸς geheissen; ist aber erst nach einer öffentlichen Erinnerung und deren mehrmaligen Wiederholung verfüget worden, nach Tit. 3, 10; Ambros. de officiis 2, 27. Prosper de vita contemplativa 2, 7. Synes. ep. 57. 58; wobey man eine Frist zu geben gepfleget, welche προθεσμίαι geheissen und zuweilen von 10. Tagen gewesen, (wie bey Nestorio geschehen) Caelestin. et Ioan. Antiocheni epp. ad Nestorium in actis concilii Ephesini.

II. Die grosse Excommunication hat παντελὴς ἀφορισμὸς geheissen, und ist durch die Redensarten, ἀπείργεσθαι τῆς ἐκκλησίας, ἀποκλείεσθαι et ῥίπτεσθαι τῆς ἐκκλησίας, ἐκτὸς εἶναι, ἐκκηρύττεσθαι τῆς συνόδου, ἀπεῖρξαι τῆς ἀκροάσεως, ausgedruckt worden; conf. Synesii ep. 58.

1. Was die Art und Weise derselben betrift, so geschahe sie öffentlich, nachdem der Beklagte gehöret und von seinem Clero und Synodo rechtmäßig verurtheilet worden. In spätern Zeiten hat man eine Auslöschung der Lichter hinzugefügt.

Anm. 1) Man gebrauchte von solchen Verbanneten den biblischen Ausdruck, daß sie dem Satan übergeben würden, 1 Cor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20; welches Balsamon und Zonaras in Basil. can. 7. mit vielen neuern Auslegern von der geistlichen Gewalt des Satans erklären; andere aber von einer wunderthätig verhängten Strafe des Leibes verstehen, welches die meisten alten Väter angenommen, Aug. de serm. Dom. in monte lib. 1. c. 20. contra epist. Parmeniani lib. 3. c. 2. Ambros. de poenit. 1, 12. Hieron. in Gal. 5. et 1 Cor. 5 Paciani epist. 3. Cassian. collat. 7. c. 25. 27. Chrysost. hom. 15. in 1 Cor. et hom. 5.

in 1 Tim., Theodoret. in 1 Tim. 1. Doch ist dieser Ausdruck selten gebraucht worden, z. E. Basil. can. 7. Im synodo Alesiensi der reformirten Kirche in Frankreich an. 1620. ist es verboten, diese Formel zu gebrauchen. 2) Daß man solche Personen mit dem Anathemate belegt hat, womit schon im concilio Gangrensi alle canones geschlossen worden, ist aus Gal. 1, 8. 1 Cor. 16, 22. genommen, und aus der letztern Stelle hat man zuweilen das Wort Maranatha hinzugesetzt, Gratian. causs. 23. qu. 4. c. 30, welches Augustinus ep. 178. erkläret: donec Dominus redeat; obgleich Chrysost. hom. 44. in 1 Cor. und Hieron. ep. 136. es in der Stelle Pauli nur für eine Bezeugung der schon geschehenen Zukunft des Meßiä genommen, so wie hingegen andere es für eine Nachahmung der dritten und höchsten Art der Excommunication der Juden ansehen, bey denen Niddui, Cherem und Schammatha von einander unterschieden wird (*) Indessen hat man es nicht auf eine solche Verfluchung gezogen, welche keine Fürbitte bey GOtt mehr verstatte, Sozom. 6, 2; und in diesem Verstande behauptet **Chrysostomus** hom. 46, quod neque vivi neque mortui anathemate plectendi sint.

2. Was die Wirkungen derselben betrift, so ist diese

a. Positive in drey Stücken zu setzen.

α. In der Ausschliessung von den beneficiis ecclesiae; als 1) von den Sacramenten, sowol vom Abendmahl, als vom Gevatterstehen, 2) von der öffentlichen Fürbitte, 3) vom Genuß der öffentlichen Almosen, und 4) vom Begräbniß bey andern Christen.

Es

(*) Diese Vergleichung zu machen, hat man das Schammatha aus *Schem athà*, Nomen (i. e. Iehova) venit, hergeleitet.

Es gehöret hieher die Austilgung in den diptychis; welche doch die hohe Obrigkeit nicht betraf, weil dieselbe darin namentlich bey der Fürbitte erwehnet ward, wenn sie gleich gar nicht zur Kirche gehörete.

β. In der Absonderung vom Gottesdienst; dahin mit gehörete, daß man mit solchen Personen nicht beten dürfen, auch ihre oblationes nicht angenommen, ja ihnen dieselben wieder zurück gegeben. Concil. Laod. c. 9. 32. 33. 34. Tertull. de praeser. adv. haeret. cap. 30 Can. apost. 11.

γ. In der Aufhebung der Vertraulichkeit mit ihnen, nach 2 Joh. v. 10. 11. Concil. Tolet. 1. c. 7. 15. 16. 18. Arelat. 2. c. 30. Venetic. c. 3. Ilerdens. c. 4. Turon. 1. c. 8. Aurelian. 1. c. 3. Carthag. 4. c. 70. Exempel davon findet man Iren. 3, 3. Euseb. 3, 3. Theodoret. de fabulis haeret. 2, 3. Epiph. haeres. 30. n. 24. Ambros. ep. 29. Basil. ep. 47.

b. Hingegen hat die Wirkung des Bannes in keinem effectu civili bestanden; daher **Cyprianus** ep. 62. sagt: ecclesia nihil ademit, quam quod largita fuerat.

Hernach aber hat man die Excommunication auch auf den Verlust der bürgerlichen Vorrechte gedeutet, so daß ein Unterthan den Schutz der Gesetze und ein Landesherr die Verbindlichkeit seiner Unterthanen dadurch verliehre; welches Gregorius 7. zuerst gegen K. Heinrich 4. versucht hat. Dieses Vorurtheil ist nach und nach entstanden, nachdem 1) alle Bedienungen durch obrigkeitliche Verordnung mit Christen besetzt worden (R), auch 2) die Bestrafung der Ketzereyen angefangen worden (S), ja man

(R) Da die Päpste vorgegeben, ein Excommunicirter sey kein Christ, so ist daraus der Verlust seiner Würden gefolget.

(S) Man hat daher die Verbrechen, die man mit Excommunication belegt, in Ketzereyen verwandelt, und die Hartnäckigkeit, sich der Kirche nicht zu unterwerfen, für eine Ketzerey ausgegeben.

man 3) die Excommunicirten angefangen zu zwingen, daß sie sich nach Verlauf eines Jahrs mit der Kirche aussöhnen müssen, auch 4) bey Clericis zur Vertreibung aus dem Eigenthum der Kirche obrigkeitliche Gewalt gebraucht worden, Euseb. 7, 30. Concil. Antioch. c. 5. Carthag. 3. c. 38. Cod. Afric. c. 48. 53. 67. 93. Von Strafen der Ketzer ist zu vergleichen Cod. Theod. lib. 16. tit. 5. leg. 21. 39. August. ep. 50. 68. lib. 3. contra Cresc on. c. 47. contra litter. Petiliani lib. 7. c. 83. epist. 173. 127. 158. 159. 160.

Die Griechen haben ein Vorurtheil, das aber von ihren gemeinen Leuten steif und vest geglaubet wird, daß die Leichname der Excommunicirten unverweslich bleiben, bis der Kirchenbann aufgehoben worden. Solche Leichen nennen sie τυμπανιζομένους, weil sie aufgeschwollen seyn sollen, ohne zu bersten oder sonst in Fäulniß zu gehen.

§. 124.

Einfluß der Excommunication an fremden Orten.

I. Ob arctissimam communionem, qua singuli coetus christiani ubique terrarum cohaerebant, litterarum formatarum et ecclesiasticarum ope conservatam, excommunicatio alicubi facta litterisque significata ubivis locorum valebat, neque alibi, saltem non inscio peculiari coetu, a quo decreta fuerat, irrita fieri poterat.

1. Der Grund dieser Allgemeinheit der Excommunication ist die communio universalis der Kirche gewesen, da an allen Orten ratihabiret worden, was an Einem Orte beschlossen gewesen. Optat. lib. 2. Epiphan. haer. 42. n. 2.

Pr. „ Beyläufig ist hier zu bemerken, daß der sehr zeitig geschehene Anspruch der römischen Bischöfe auf eine blinde Genehmhaltung aller Aussprüche und Urtheile dieser Kirche aus solcher Gewohnheit des Al-

ter-

terthums entstanden ist; die aber damals nie Lehrsätze, sondern Bestrafungen lasterhafter Glieder einer Gemeinde betroffen, und nicht allein dem Bischofe in Rom, sondern allen Bischöfen zugekommen, daß, wer von einem einigen Bischofe verurtheilt und excommunicirt gewesen, derselbe nothwendig von allen in der Christenheit für excommunicirt gehalten werden müssen, bis derjenige ihn wieder absolviret, der ihn excommunicirt gehabt.

2. Es ward die geschehene Excommunication durch litteras encyclicas, Circularschreiben, an andere Orte berichtet, mit dem Verlangen, daß solche Personen dort nicht aufgenommen werden möchten. Concil. Tolet. 1. c. 11. Socr. lib. 1. c. 6. Theodoret. 1, 4. August. ep. 74. 135. 149. Can. apost. 33. 13. Concil. Nic. c. 5. Antioch. c. 6. Illiberit. c. 53. Sardic. c. 13. 17. Milevit. c. 18. Arelat. 1. c. 16. Taurin. c. 4. Caesaraug. c. 5. Cyprian. ep. 55.

Diejenigen (T), welche mit einem Excommunicirten Gemeinschaft hielten, wurden selbst für excommunicirt gehalten. Concil. Antioch. c. 2. 3. 4. Arausiac. c. 2. Carthag. II. c. 7. IV. c. 73. Basilii can. 89. Isidor. Pelus. lib. 3. ep. 259.

II. Unde etiam qui litteris formatis destituti aliunde advenerant Christianos se professi sola communione peregrina a) excipiebantur, ut ab ecclesia sublevarentur quidem, ab eucharistia tamen arcerentur, donec pacis ecclesiasticae fidem fecissent.

a) Synes. ep. 66. Socr. 6, 9. 8, 13. Can. apost. 33. Concil. Carthag. 1. c. 7. Antioch. c. 7. Laod. c. 41. Milevit. c. 20. Agath. c. 52. Epaonens. c. 6.

Die

(T) Man hat so scharf darüber gehalten, daß die Communion zwischen ganzen Kirchen aufgehoben worden, und man einander keine Briefe mehr zugeschickt, auch keine Geistlichen

Die communio peregrina ist nicht eigentlich eine Strafe gewesen, sondern eine Prăcaution, nach welcher man einen Fremden nicht eher ad plenam communionem fidelium aufgenommen, bis man seiner rechtmäßigen Beschaffenheit durch Zeugnisse seines Bischofs versichert gewesen.

§. 125.

Vom Objecto des Bannes.

Suberant huic disciplinae ecclesiasticae cives populi christiani in universum omnes adulti, sine discrimine sexus et dignitatis; licet nullum exstet exemplum excommunicationis majoris in magistratus supremos exercitae: idque tantum quoad viverent, in mortuos enim rarissime animadversione utebantur. Puniebantur autem non nisi auditi et crimen confessi aut de eodem legitime convicti, atque ob proprias tantum et voluntarias legum sacrarum violationes manifestas, et cum scandalo conjunctas.

I. Der persönliche Gegenstand waren

1. Alle eigentliche und erwachsene Glieder der Kirche, coll. 1 Cor. 5, 12.

a. Ohne Unterschied des Geschlechts. Cyprian. de lapsi. ep. 10. (16.) Concil. Illiberit. c. 5. 8. 10. 12-14. 63. 65. Ancyr. c. 21. Hieron. ep. 30.

Daß Bona rer. liturg. lib. 1. c. 17. §. 5. die Weiber excipiret, beruhet auf Mißverstand von Basilii can. 34, worin de adulterii confessione non publicanda die Rede ist.

b. Ohne Unterschied der Würde; so daß Obrigkeiten nicht ausgenommen worden. Concil. Illiberit. c. 2. 3. 55. 56. Synes. ep. 58. Ambros. ep. 29. Basil. ep. 49. Concil. Arelat. 1. c. 7.

Doch

chen überlassen und Almosen ertheilet, wenn solchen excommunicirten Menschen die Communion verstattet worden.

Doch hat man die höchste Obrigkeit von der grössern Excommunication ausgenommen. Theodosii Magni Excommunication ist nur die kleinere gewesen, Theodoret. 5, 18. Paulin. vita Ambrosii, Ambros. ep. 28. 30. Die Nachricht von Philippo Euseb. 6, 34. ist zweifelhaft, da sie von einigen von einem praefecto in Egypten verstanden wird. Was Chrysost. de Babyla seu contra gentiles tom. 1. erzehlet, und hom. 82. in Matth. vorschreibt, reicht auch zum Gegenbeweis nicht hin. Daß Anastasius vom Papst Symmacho excommuniciret sey, negiret dieser selbst ep. 6. Es sind auch die Kaiser Constantius, Valens, Valentinianus der jüngere, und Julianus selbst, niemals eigentlich excommuniciret worden.

c. Aber wol mit Unterschied des Alters; so daß man keine Kinder excommuniciret hat, auch bey jungen Mönchen eine Ausnahme gemacht worden. Socrat. 4, 23. Isidor. Hispal. regul. c. 17.

Daß Catechumeni noch nicht haben excommuniciret werden können, erhellet aus §. 38.

2. Lebendige, die sich verantworten und überführet werden konten. Ueber Todte hat man dergleichen selten verfüget, und eigentlich nur wegen Ketzereyen, oder in Absicht solcher Verbrechen, die beym Sterben oder kurz vor dem Tode begangen worden. Confer. Cyprian. ep. 66. Cod. Afric. c. 81. Aug. ep. 50. 152. Socr. 7, 45. Evagr. 4, 37. Act. concil. oecum. 5. epist. Iustinian. Concil. Constantinop. oecum. 6. act. 13. Theodoret. lib. 5, 34. Concil. Constantinop. sub Menna act. 5.

3. Gehörte und überführte. Concil. Carthag. 4. c. 30. Aug. ep. 137. 162. serm. 22. de verbis apost. et hom. 50. de poenit., Innocent. ep. 3. c. 4. Orig. hom. 21. in Ios., Iustinian. nov. 123. c. 11. Concil. Vasens. 1. c. 8. Carthag. 7. c. 5. Cod. Afric. can. 132. 133.

II. Was

II. Was die Urſachen betrift, ſo muſten es

1. Eigene Verbrechen ſeyn, ſo daß niemand für andere geſtraft ward. Auguſtin. ep. 75.

Daß ganze Länder mit dem Interdict belegt worden, rühret erſt von Gregorio 7. her, conf. ejus lib. 1. ep. 81. et lib. 2. ep. 5; und hat zwar aus der Excommunication derjenigen, die mit Excommunicirten Gemeinſchaft gehalten oder ihres Verbrechens theilhaftig geworden, ſeinen Urſprung genommen, Baſil. ep. 242; iſt aber doch von der Meinung der Alten ſo weit entfernet, daß dieſe vielmehr dafür gehalten, man müſſe von aller Excommunication abſtehen, wenn eine ganze Stadt oder ein ganzes Land geſündigt hatte. Aug. ep. 162. 164. 166. 170. 171. 48. contra ep. Parmen. lib. 2. c. 2. lib. 3. c. 2. Cypr. de lapſis. Aug. de baptiſmo lib. 4. c. 4. ad Donatiſt. poſt collat. c. 20.

2. Es muſten auch grobe und offenbare Verbrechen ſeyn, die mit Aergerniß verbunden waren. Concil. Agath. c. 3. Aurel. 5. c. 2. Avernenſ. 2. c. 2. ſaec. 6. Aug. de fide et operibus c. 26. Tertull. de pudic. c. 19. contra Marcion. lib. 4. c. 9. Cypr. ep. 26. (31.) 10. (16.) Greg. Nyſſen. ep. ad Letojum.

Insbeſondere ward die Excommunication nicht in cauſis temporalibus et pecuniariis, auch nicht für Privat-Beleidigung der Biſchöfe verfüget. Cypr. ep. 10. (16.) Gregor. M. lib. 2. ep. 34. Concil. Sardic. c. 14. Auch nicht für Sünden, die jemand Willens geweſen und noch nicht begangen gehabt, concil. Neocaeſ. c. 4. Noch für unvorſetzliche und gezwungene Sünden, concil. Ancyr. c. 3. Greg. Thaumat. c. 1. Baſil. c. 49. Dionyſ. Alex. c. 4; worin man doch den Götzendienſt excipirte.

Götzendienſt, Ehebruch und Mord waren die wichtigſten Verbrechen, für welche zu allererſt die Ex-

communication verordnet ward. Zu den Götzendienern aber rechnete man die sacrificatos oder thurificatos, die libellaticos, und die traditores, welches eigentlich sacrilegi waren, imgleichen diejenigen, welche zum Götzendienst behülflich waren und Beyfall gaben, ferner die sich zum Theater und zu öffentlichen Spielen brauchen liessen, wie auch die der Zauber- und Wahrsagerkunst überführt waren, worunter man die astrologos mit begriffen hat.

Es ist auch niemand gezwungen worden, verborgene Sünden zu bekennen. Chrysost. hom. 31. in Hebr., hom. de poenit. tom. 5, hom. 30. tom. 1, hom. 4. de Lazaro, hom. 57. 58. tom. 5. Basilius in Ps. 37. Hilar. in Ps. 53.

§. 126.

Von der Absolution.

Illis, qui post ejectionem ecclesiae conciliari cupiebant, atque emendationis seriae spem faciebant, poenitentia concedebatur, qua per tempus ad expiandum scandalum testandumque dolorem sufficiens ad diversas poenitentium classes admittebantur; atque hac confessione sua defuncti publice in pacem et communionem recipiebantur, quod in paschate fieri plerumque consuevit.

I. Wer mit der Kirche ausgesöhnet zu werden verlangte und Hoffnung zur Besserung machte, der bekam poenitentiam. 1) Niemand konte sich selbst unter die poenitentes versetzen, sondern es ward ihm durch Handauflegen ertheilet, concil. Agath. c. 15. Confer. §. 39. 2) Niemand ward dazu gezwungen, sondern er ward auf sein Bitten zugelassen, muste sich also auch zu allen nöthig gefundenen Beschwerden der exomologeseos verstehen. 3) Es muste Hoffnung zur Besserung daseyn.

Von den verschiedenen Stufen der Büssungszeit ist §. 39. gehandelt. Und solches ward confessio

oder

oder exomologeſis genant, Theodoret. de fab. haeret. 4, 13. Cypr. ep. 10. Ambroſ. de poenit.

II. Die Reception oder Abſolution iſt 1) bey den Alten keine Vergebung der Sünden, ſondern eine Aufhebung der Kirchenſtrafen geweſen. Sünden vergeben iſt GOtt allein zugeſchrieben worden, Tertull. contr. Marcion. lib. 4. c. 10. Athanaſ. or. 3. contra Arianos. Baſil. contra Eunom. lib. 5. Hilar. comm. in cap. 8. Matth. Chryſoſt. hom. 29. in Matth. Ambroſ. de Spir. S. 3, 19. 2) Die ſich im dritten Grad der Büſſung befanden, bekamen in allen gottesdienſtlichen Zuſammenkünften die Handauflegung (§. 39). Aus dem dritten Grad wurden ſie auch durch feierliche Handauflegung in den vierten verſetzt. Chryſoſt. de ſacerdotio 3, 6. Leo M. ep. 89. Aug. de baptiſmo 3, 17. 18. 2, 13. 3) Die völlige Wiederaufnahme hieß receptio in pacem, dare pacem, reſtituere aliquem in communionem, reconciliare eccleſiae, ſolvere vincula, dare veniam, remittere peccata. Cyrill. Alex. lib. 12. in Ioh. 20, 23. Es geſchahe ſolches vor dem Altar, Optat. lib. 2. Concil. Tolet. 1. can. 2. Hieron. dial. contra Lucifer. c. 2; zuweilen aber ante apſidem, Concil. Carthag. 3. c. 32. ſeu Cod. Afric. c. 34. mit Handauflegen, Cypr. ep. 12. (17.) 10. (16.) de lapſis, Concil. Carth. 4. c. 76. Arauſiac. 1. c. 3. Die Formel dieſer Reception ſteht in conſtit. apoſt. 8, 9. und in der liturgia S. Iacobi in biblioth. patr. Tom. 2. auch Iac. Goari euchologio. 4) Sie geſchahe in der Marterwoche am Gründonnerſtage. Ambroſ. ep. 33. Innocent. ep. 1. c. 7. Hieron. ep. 30. c. 1. Acta ſynodi Epheſ. 1. in act. 1.

Anm. 1) Es geſchahe entweder durch den Biſchof, oder auf ſeine Verordnung und mit ſeinem Vorwiſſen durch preſbyteros, Concil. Carth. II. c. 3. 4. III. c. 32. Arauſ. 1. c. 2. Epaon. c. 16. Dionyſ. Alex. ap. Euſeb. 6, 44; ſeltener durch diaconos, Concil. Il-

lib. c. 32. Cyprian. ep. 13. (18.) 14. (19.) 10. (16.); im höchsten Nothfall aber auch durch laicos, Euseb. 6, 44. 2) Zuweilen ist solche Absolution erst nach dem Tode geschehen, wenn jemand nach meist verflossener Bußzeit gestorben, oder man nach seinem Tode die Ungerechtigkeit seiner Excommunication eingesehen, Concil. Carthag. 4. c. 79. Vasens. 2. can. 2. Leonis ep. 90. Concil. Tolet. 11. c. 12. Theodoret. hist. lib. 5. c. 34. 3) Die Formel der Absolution ist erst saec. 12. indicative ausgesprochen worden, (sonst optative,) Thom. Aquin. opusc. 22. de forma absol. c. 15. Io. Morinus de poenit. lib. 8. c. 8-13. 4) Bey einigen Ketzern ist das chrisma und die unctio confirmationis hinzugethan worden, wenn man sie in die Gemeinschaft aufgenommen; welches an statt der Wiedertaufe geschehen. Innocent. ep. 18. ep. 2. c. 8. Siricii ep. 1. c. 1. Leonis ep. 37, 2. 92, 18. Gennad. de eccles. dogm. c. 52. Iustin. M. quaest. 15. ad orthod., Concil. Arausiac. 1. c. 2. Epaon. c. 16. An manchen Orten und zuweilen hat man es bey allen Ketzern gethan. Concil. Laod. c. 7. Constantinop. 1. c. 7. Arelat. 2. c. 17. Trull. c. 95.

§. 127.

Von der Strenge und Mäßigung der Kirchenzucht.

I. Severa admodum et perquam rigorosa fuit haec disciplina primis temporibus, a saeculo tertio maxime, ut nonnullis graviorum delictorum reis aut relapsis poenitentia penitus denegaretur, aliis conciliatio vel omnino non, vel in mortis demum periculo concederetur, ecclesiae tamen satisfacturis si convaluissent; omnibus denique diuturnum tempus ad criminum indignationem ecclesiae approbandam constitueretur, canonibus sensim pro diversitate facinorum ordinatum.

Die

Die Schärfe der Kirchenzucht ist sonderlich vom dritten Jahrhundert an entstanden, nachdem theils die unwürdigen Glieder der Kirche zahlreicher geworden, theils aber aus dem Schein einer zu grossen Gelindigkeit schon schismata entstanden, da sich die Montanisten, Novatianer und Donatisten deswegen abgesondert, um eine mehrere Strenge zu gebrauchen.

Zu dieser Schärfe gehöret sonderlich dreyerley:

1. Daß einigen die Pönitenz ganz abgeschlagen ward. 1) Weil sie nur einmal eingeräumet wurde. Herm. pastor lib. 2. mand. 4. n. 1. Clem. Alex. strom. 2. c. 13. Tertull. de poenit. c. 7. 9. Origen. hom. 15. in Levit. Concil. Illiberit. c. 3. 7. 47. Ambros. de poenit. lib. 2, 10. Augustin. ep. 54. Siric. ep. 1. c. 5. Concil. Arelat. 2. c. 21. Venetic. c. 3. Turonens. 1. c. 8. Aurel. 1. c. 11. Ilerdens. c. 5. Tolet. 3. c. 11. 2) Bey einigen sehr groben Verbrechen, und wenn solche Kranken die Pönitenz begehrten, die nach einer längern Ausschliessung keinen Schmerz darüber bezeuget hatten.

2. Daß einigen die Aussöhnung abgeschlagen ward, und sie ihr ganzes Leben hindurch in einer strengen Pönitenz beharren musten. Concil. Illiber. c. 3. 13. Neocaes. c. 2. Arelat. 1. c. 14. Ancyr. c. 16. Valentin. an. 374. c. 3. Ilerdens. c. 5. Roman. sub Felice III. can. 2.

Diejenigen, welchen die Aussöhnung in äusserster Todesgefahr ertheilet ward, wurden dadurch verpflichtet, daß sie nach erlangter Gesundheit, der Kirche Satisfaction leisteten. Concil. Nicen. c. 13. Carthag. 4. c. 76. 78. Arausc. 1. c. 3. Epaon. c. 36. Gregor. Nyssen. ep. ad Letoium c. 4. Roman. sub Felic. 3. an. 487. c. 4.

Zuweilen ist sie auch beym Sterben versagt worden. Cypr. ep. 55. Concil. Arelat. 1. c. 23. Innoc.

ep. 3. cap. 2. Illiber. c. 1. 2. 6. 8. 10. 12. 13. 17. 18. 63.

3. Daß zuweilen eine sehr lange Bußzeit gesetzt worden, von 10, 15, 20. Jahren; da manchmal für jede Sünde gewisse Jahre gerechnet, und wenn jemand viele Sünden einer Art oder mehrerer Arten begangen, diese Jahre zusammen addiret wurden.

II. Solebat tamen deprecatio martyrum apud antiquos ad accelerandam conciliationem multum valere, atque episcoporum judicio et moderamini permitti, ut poenitentia mitigaretur atque facilior reditus ad communionem nonnullis pateret. Unde *indulgentiarum* origo derivanda est, cujus necessitatem abusumque invexit multiplicatio excommunicationum ad leviſſimas cauſſas adhibitarum.

Die Mäßigung, welche man zuweilen statt finden lassen, hat in folgenden Stücken bestanden:

1. Daß man sowol Sterbenden die Aussöhnung ertheilet, Concil. Agath. c. 15. Arausiac. 1. c. 3. Carthag. 4. c. 76. Nicen. c. 13. Synes. ep. 67. ad Theoph. Innocent. ep. 3. c. 2; als auch zweymal und öfter die Pönitenz verstattet hat, Socrat. 6, 21. Phot. biblioth. cod. 52.

2. Daß Bischöfen frey stand, die Pönitenz selbst zu moderiren, und nach Beschaffenheit der Person und Umstände den Termin zu limitiren. Concil. Nicen. c. 12. Ancyr. c. 5. 2. Basilii c. 74. Chrysost. hom. 14. in 2 Cor. Concil. Ilerd. c. 5. Chalced. c. 6. Woraus die Indulgenzen ihren Ursprung genommen haben, conf. *Vigilii* epist. 2. ad Eleutherium cap. 3. (*)

3. Daß

(*) „In aestimatione fraternitatis tuae, aliorumque pontificum per suas dioeceses relinquatur, ut, si qualitas et poenitentis devotio fuerit approbata, *indulgentiae* quoque remedio sit vicina.„

3. Daß man die Fürbitte der Märtyrer angenommen, Auguſtin. ep. 54. epp. Cypr.

Daher hat man die vollſtändige und legitime Pönitenz den Indulgenzen entgegengeſetzt; welche nach Gregorii Magni Zeiten und bey der Häufung der Excommunication und geringer Urſachen derſelben ſehr vervielfältigt worden.

§. 128.

Von der Privatbeichte.

I. Poſtquam multi poenitentiae ſe ultro ſubjicere coeperunt non excommunicati, idque ob peccata occulta et leviora, nonnullorum etiam pudori et periculo, immo et utilitati publicae in minuendis ſchiſmatibus conſulendum eſſe videbatur, confeſſiones privatae invaluerunt, conſtituto alicubi peculiari ad hoc negotium preſbytero, poſtea tamen in plerisque locis abrogato.

1. Die Privatbeichte iſt nicht für nothwendig gehalten worden, ſondern nach und nach aus zweyerley Urſachen entſtanden. 1) Um aus dem Befragen der Prieſter einen Rath zu bekommen, ob öffentliche Buſſe nöthig ſey. Origen. hom. 2. in Pſ. 37. Cyprian. de lapſis. 2) Geheimer Sünden wegen, da man a) kein Aergerniß machen wollen, wo keines dageweſen, b) der Schande ſowol, als der Gefahr bey verſchuldeten Todesſtrafen, ſo auf öffentlich bekante Sünden würde gefolget ſeyn, abhelfen wollen, und c) ſchiſmata dadurch verhüten und beyzulegen geſucht. Leo M. ep. 80. (78.) Auguſt. ſerm. 16. de verbis Domini c. 8. Baſilius c. 34.

Es komt dazu, daß man gelindere Strafen geſetzt, wenn ſich jemand ſelbſt angegeben. Baſil. can. 61. 63. Paulin. vita Ambroſii. Ambroſ. de poenit. 1, 16. Gennad. de dogm. eccleſ. c. 53.

2. Der presbyter poenitentiarius, der deswegen beſtellt geweſen, iſt von Nectario zu Conſtantinopel ſacc. 4.

abgeschafft worden, Socrat. 5, 19. Sozom. 7, 16. Hist. tripartita 9, 31. Leo der Grosse hat saec. 5. eingeführt, daß man bey allen Priestern die Beichte verrichten können.

II. Ad quae accessit opinio de inevitabili censurae poenaeque ecclesiasticae cum singulis peccatis connexione, summaque satisfactionis et absolutionis ecclesiasticae necessitate ad veniam a Deo impetrandam, quae aegrotis primum, deinde ad communionem accessuris confessionis et absolutionis quaerendae necessitatem imposuit.

Es sind zweyerley Vorurtheile eingeführt und zur Unterstützung der Ohrenbeichte gebraucht worden. 1) Daß durch jedes Verbrechen ipso facto die Excommunication verschuldet sey. 2) Daß die Kirchenversöhnung zur göttlichen Versöhnung unentbehrlich sey; welches die Alten nicht geglaubet haben, wie daraus erhellet, daß einigen die Aussöhnung mit der Kirche gar versaget, dennoch aber die Vergebung bey GOtt nicht abgesprochen worden.

Im achten Jahrhundert sind diese Meinungen und Uebungen noch nicht universell gewesen, die aber im 9ten mehr eingeführt worden, sonderlich was Sterbende und Communicanten betrift. Womit theils in Absicht des Gegentheils in der vorigen Zeit Chrysost. hom. 28. in 1 Cor. et hom. 8. de poenit. und Laurent. Novariensis hom. 1. de poenit. tom. 2. biblioth. patr. theils aber in Absicht der spätern Einführung Theodulf. Aurel. in Capitulari ad episc. cap. 31. 36. Concil. Cabilonens. 2. an. 813. can. 32. 37. 38. Paris. 6. an. 829. can. 32. 34. 46. zu vergleichen.

§. 129.

Von Bestrafung der Geistlichen.

Clerici, qui canones violaverant, ita puniebantur, ut *vel* suspenderentur ab officio ejusque emolumentis, si non omnino, parte tamen aliqua; *vel* dejicerentur ad inferiorem gradum dignitatis, et spe privarentur ulterius adscendendi;

dendi; *vel* ad communionem peregrinam aut laicam reducerentur; *vel* si inferiorum ordinum essent, carcere et verberibus coërcerentur, aut monasteriis includerentur; *vel* penitus excommunicarentur, non sine publica poenitentia in ecclesiam recipiendi, qua defunctis tamen reditus ad ordines ecclesiasticos non patebat.

I. Die Suspension betraf entweder die Einkünfte allein, Cypr. ep. 28. (34.) Concil. Carthag. 4. c. 49; oder auch die communionem ecclesiasticam seu clericalem, Cypr. ep. 3. Concil. Epaon. c. 3. Ilerdens. c. 3. Basilii c. 69. Concil. Bracar. 3. c. 1. 5. Aurel. 3. c. 2. 16. 25.

Zuweilen haben sie ihre Ehrenstelle und Einkünfte behalten, concil. Ancyr. can. 1. 2. Nicen. c. 8. Theodoret. 1, 9. Socr. 1. 9. Sozom. 1, 24. Basil. c. 27. 70. Agath. c. 1; und sind nur von einem Theil ihres Dienstes suspendiret worden, Concil. Neocaes. c. 9. Carthag. 4. c. 68; oder haben ihren Dienst nur privatim und nicht öffentlich verrichten dürfen, Basil. c. 17.

II. Die Degradation bestand 1) eigentlich in einer Reduction von einem höhern Orden zu einem geringern, concil. Nic. can. 8. Tolet. 1. c. 4. Trull. c. 20. Chalced. c. 29. 2) Zuweilen ist in Africa einem Bischof die Prärogativ des Alters und das Recht der Succession in die Stelle des Primas genommen worden, Augusti. ep. 261; dergleichen Aenderung des Ranges anderwerts auf ähnliche Art geschehen, concil. Trull. c. 7. Constit. ap. 2, 58. Regul. Bened. cap. 43. Concil. Aquisgran. an. 816. lib. 1. cap. 131. Nicen. 2. c. 5; so daß zuweilen spes ascensionis entnommen worden, concil. Tolet. 1. c. 1. 3. 8. Ilerdens. c. 1. 5. Arausiac. 1. c. 24. Taurinens. c. 8. Leonis ep. 3. Basilii c. 69. 3) Zuweilen ist jemand aus einer grössern Diöces oder Parochie in eine kleinere versetzt worden, Aug. ep. 26.

III. Die

III. Die privatio communionis war eine Reduction entweder 1) ad communionem peregrinam, concil. Regenſ. an. 439. c. 3. Agath. c. 5. 2. an. 124. Ilerdenſ. an. 539. c. 15. Syneſ. ep. 66. Socr. 6, 9. Sozom. 8, 13. Can. apoſt. 34. Carth. 1. c. 7. Antioch. c. 7. Laodic. c. 41. Milevit. c. 20. (wobey der Genuß des Abendmahls verſagt worden); oder 2) ad communionem laicam, Cypr. ep. 52, 68. 72. Concil. Laod. c. 19. Trull. c. 68. Aurel. 3. c. 7. 8. Mart. Bracar. collect. c. 26; welches doch weder communionem ſub una ſpecie, noch auch (bloß) in loco laicorum, bedeutet hat, (ſondern mit der Degradation einerley geweſen).

IV. Die Leibesſtrafe iſt beym untern Clero üblich geweſen, und hat entweder 1) in Gefängniß und Schlägen beſtanden, Concil. Agath. c. 30. 41. Epaon. c. 15. Matiſcon. 1. can. 3. 5. Auguſtin. ep. 159. Iuſtinian. nov. 123. c. 20; da insbeſondere das decanicum zur Incarcerirung ſolcher Perſonen gebraucht worden; oder 2) man hat ſie in Klöſter geſteckt und zugleich auf communionem laicam reduciret, Concil. Hiſpal. c. 7. Agath. can. 50. Epaon. can. 22.

Hieher gehöret auch, daß ſie zuweilen der curiae übergeben werden; wodurch eigentlich angezeiget wird, daß man ſie zu niedrigen Stadtdienſten gebraucht hat. (Cod. Theod. lib. 16. tit. 2. leg. 39. Iuſtinian. novell. 123. c. 14. novell. 5. c. 6.)

V. Die Excommunication iſt 1) ſelten mit andern Beſtrafungen verbunden worden, Can. apoſt. 24. Petri Alex. c. 10. Baſilii c. 3. 32. 51; doch aber zuweilen, Can. apoſt. 29. 30. 51. Concil. Neocaeſ. c. 1. Agath. c. 8. 42. 5. Valentienſ. c. 3. Aurelian. I. c. 11. III. c. 4. 7. 8. Turon. 1. c. 3. 5. Tolet. II. c. 3. XI. c. 5. 6. Cypr. ep. 49. (52.) Sardic. c. 1. Illiberit. c. 18. 76. 2) Die Reception war alsdenn ſchwerer, und

es

es fand dabey keine Hoffnung statt, geistliche Ehrenstellen wieder zu erlangen, weil solche niemand ertheilet wurden, dem jemals öffentliche Pönitenz auferlegt gewesen, Concil. Nicen. c. 10. Carthag. IV. c. 68. V. c. 11. Tolet. 1. c. 2. Agath. c. 43. Epaon. c. 3. Leonis ep. 9. Augustin. ep. 50. Gennad. de eccles. dogmatibus c. 72. Concil. Tolet. 1. can. 2; worin nur die Privat-Pönitenz, die in geheimen Bußübungen bestand und keine öffentliche Verachtung verursachen konte, eine Ausnahme gemacht, concil. Gerund. c. 10.

Sechstes Hauptstück,
von heiligen Sachen.

§. 130.

Von der Kleidung der Geistlichen.

Hieher gehören: 1) *Ioh. Andr. Schmidii* diss. de habitu et insignibus Apostolorum sacerdotalibus; darin die vorgegebene Herleitung von den Aposteln widerleget wird. 2) *A. Ritteri* de vestibus sacris, Lipс. 1703. 3) *Andr. Saussaci* panoplia sacerdotalis seu libri 14. de venerando sacerdotum habitu, eorumque multiplici munere et officio, Paris. 1653. fol. *Ejusd.* libri 7. de ornatu episcoporum, et libri 15. de clericorum tonsura et habitu, 1646. fol. 4) *Iac. Boileau* historica disquisitio de re vestiaria hominis sacri vitam communem more civili traducentis, Amst. 1704. in 12. von 163. Seiten; darin die Erlaubniß, weltliche Kleidung ausser den gottesdienstlichen Amtsverrichtungen zu tragen, nach den canonischen Gesetzen bestätigt und erwiesen wird. 5) *Ioh. Casp. Krause* diss. de colore sacro et speciatim vestitus sacerdotalis, Witteb. 1707. 6) *C. Potschii* de candido veterum clericorum vestitu, Witteb. 1685. 7) *Ioh. Bapt. Thiers* de stola in archi-

diaco-

diaconorum visitationibus gestanda a parochis, Paris. 1674. in 12; darin eigentlich nur eine Streitigkeit abgehandelt wird, ob die Pfarrer bey den Visitationen der Archidiaconorum die stolam tragen dürfen. 8) *Ejusd.* histoire des Perruques, où lon fait voir leur origine, leur usage, leur forme, l'abus et l'irregularité de celles des Ecclesiastiques. à Paris 1690. in 12. 9) *Anselmi Solerii* oder *Theoph. Raynaud*, Rainaldi, tractatus de pileo caeterisque capitis tegumentis tam sacris, quam profanis, Lugd. 1655. in 4; welcher Amst. 1671. in 12. zerstümmelt und mit Weglassung der langen Stellen der Kirchenväter nachgedruckt worden, auch in *Graevii* thesauro antiquit. Rom. tom. 6. und Rainaldi operibus tom 13. steht. 10) *Joh. Wilh. Bergeri* diss. de ritu operiendi capitis in sacris, Witt. 1703. 11) *A. Stegeri* de insulis sacrae dignitatis insignibus, Lips. 1739. 12) *T. Hoepfneri* diss. an liceat ecclesiastae capillamentum gerere, Lips. 1701. 13) **Richter und Pertsch** de pallio episcopali.

I. Clerici antiquitus habitu externo non differebant a laicis; modestis tamen utebantur vestibus a luxu et sorditie alienis.

Daß die Geistlichen anfänglich einerley Kleidung mit den Weltlichen gehabt, hat 1) die Verfolgung erfordert; erhellet auch 2) aus den allgemeinen Regeln und Ermahnungen, sich in der Kleidung modest zu verhalten, Hieron. ep. 2, ad Eustoch. de custod. virg. et in Mich. 3. Concil. Carthag. 4. c. 45. Agath. c. 20; wie es auch 3) den Bischöfen und Clericis anfänglich saec. 5. sehr verdacht worden, daß sie Mönchskleidung angenommen, Caelestin. epist. ad episc. Viennens. et Narbon. provinc. an. 428. Salvian. ad eccles. cath. lib. 4. Paulin. Nolan. ep. 7. 10; womit sowol das Stillschweigen der Canonum, als auch Siricii ep. 10. c. 9. 10. Concil. Carth. 4. c. 45. Hieron. lib. 1. adv. Pelag. Sidon. lib. 4. ep. 24. Salvian. lib. 8. de gubern. Dei, Sever. Sulpit. dial. 2. et de

vita

vita Martini c. 7. Ferrandus in vita Fulgentii c. 18. 19. Poſſid. vita Auguſtin. c. 22. 25. Aug. ſerm. 217. de temp. et 45. de diverſis. Tertull. apol. c. 42. Origen. ap. Euſeb. 6, 19. de vit. Conſt. lib. 1. c. 42. Dionyſ. Areop., Theodor. hiſt. religioſa c. 1. 5. epiſt. 81. Concil. Gangr. can. 12. zu vergleichen iſt.

Bey der Reformation iſt in den proteſtantiſchen Kirchen ebenfalls alle Unterſcheidungstracht der Geiſtlichen abgeſchafft, und an den meiſten Orten die Kleidung angeſehener Leute, ſonderlich der Rathsperſonen, als eine bürgerliche Kleidung angenommen worden; welche hernach bey andern Gattungen und Lebensarten der Menſchen wieder abgekommen, bey gottesdienſtlichen Lehrern aber aus beybehaltener Gewohnheit und zur Verhütung aller leichtſinnigen Veränderlichkeit geblieben iſt.

II. A ſaeculo quarto peculiaris ornatus in ſacris peragendis adhiberi coepit, quod ad communes etiam veſtes eorundem ſenſim tranſiit, ut *tum* ex pertinaci antiquitatis imitatione habitu laicorum communi per vices varie immutato, *tum* ſacrorum iſraëliticorum aemulatione, *tum* denique ad diverſos clericorum ordines in ſacris maxime obeundis diſtinguendos, ingens veſtium ſacrarum multitudo et varietas inveheretur.

1. Vom 3ten und ſonderlich 4ten Seculo an ſind beſondere Kleidungen zum Gottesdienſt eingeführt worden, die reinlicher und koſtbarer geweſen, als die gemeinen Kleidungen; doch aber anfänglich nicht von anderer Art. Theodoret. 2, 27. Athanaſ. apol. 2. Sozom. 2, 22. Hieron. ep. 3. Chryſoſt. hom. 82. in Matth. et hom. 37. de filio prodigo. Sozom. 8, 21. Nazianz. in ſomnio Anaſtaſii. Concil. Laodic. c. 22. 23. Carthag. 4. c. 41. Narbon. c. 12. Bracar. I. c. 27. III. c. 3. Tolet. 4. can. 28. 40.

2. Der

2. Der Ursprung der nachfolgenden Kleider ist dreyfach gewesen. 1) Daß man bey geänderter bürgerlichen Gewohnheit das Alterthum beybehalten, da sonderlich die alte römische und griechische Tracht behalten worden. 2) Daß man die jüdische Priester- und Leviten-Tracht nachgeahmet, die wenigstens auf diese Kleidung der Geistlichen appliciret worden. 3) Daß man die verschiedenen Ordnungen von Clericis und ihre Verrichtungen selbst dadurch unterscheiden wollen. Dazu komt noch 4) daß man die Trachten vornehmer Kirchen mit einiger Beybehaltung der vormaligen angenommen; da sonderlich die römische Kleidung der Geistlichen, auch an solchen Orten, wo die übrige römische Kleidung niemals recht üblich geworden, bey gottesdienstlichen Leuten eingeführet ist; welches unter Carolo Magno durch ganz Teutschland geschehen.

III. Albae plerumque erant hae vestes, alicubi tamen pullae: in sacris autem peragendis pro altarium ornatu diversis temporibus diverso quinque colores vestium invaluerunt, albus, rubeus, viridis, violaceus et niger.

1. Anfangs ist die Farbe weiß gewesen; welches nicht sowol aus symbolischen Absichten, die Unschuld vorzustellen, hergerühret, als vielmehr daraus, weil es bey den Römern und Griechen an den meisten Orten als eine bürgerliche Gewohnheit eingeführt gewesen, bey allen Feierlichkeiten in weisser Kleidung zu erscheinen. Die vestes albae aber sind von den candidis, deren Weisse erhöhet worden, zu unterscheiden, da die Römer selbst die candidas vestes nur bey ausserordentlichen Gelegenheiten gebraucht, davon die Candidati den Namen bekommen. Diese vestes candidae sind den Geistlichen als ein unnöthiger Aufwand und Eitelkeit verboten gewesen. Hieron. lib. 1. adv. Pelag.

Zu Constantinopel sind vestes pullae üblich gewesen, Socr. 6, 22; wodurch man sich von den Novatianern unterscheiden wollen.

2. Nach

2. Nach und nach hat man bey Vervielfältigung der Kirchengebräuche angefangen, die Kleidungen, welche bey Amtsverrichtungen üblich gewesen, sonderlich die so genanten Meßgewande, nebst dem Schmuck der Altäre ꝛc. nach den verschiedenen Jahreszeiten, Festen und Feierlichkeiten zu ändern. Und dieses wird im Missali Romano rubrica 18 so vorgeschrieben, daß 1) die weisse Tracht in den Vespern von den Weihnachts-Vigilien bis zur Octava Epiphaniae, auf Trinitatis und Johannis, an den Marienfesten, am Gründonnerstage, und vom Sonnabend vor Ostern bis zur Pfingstvigilie gebraucht wird; 2) die rothe Tracht von den Pfingst-Vigilien an bis zum Sonnabend vor Trinitatis, und an den Festen der Märtyrer; 3) die grüne von der Octava Epiphaniae bis zur Septuagesima, und von der Octava Pentecostes bis zum Advent; 4) die violette im Advent, und von Septuagesima bis zum Sabbato sancto, auch in den quatuor temporibus und jejuniis; 5) die schwarze am Charfreytage und in den officiis defunctorum.

§. 131.

Arten der Kleidung.

Pertinent ad has clericorum vestes *colobium*, *dalmatica*, *alba*, *casula*, *orarium*, *stola*, *cingulum*, *manipulus*, *superpelliceum*, *hemiphorium*, *pluviale*, *tunica*, *birrus* (*) et *saccus*: neque minus insignia episcoporum, *mitra*, *annulus*, *baculus*, *crux* et *pallium*, una cum *caligis*, *sandaliis*, *chirothecis* et *bireto*: atque praeterea monachorum *cappa* et *cucullus*.

1. Das Colobium ist ein langer Rock ohne Ermeln, der anfänglich kurz gewesen, auch davon aus κολοβὸς, minutus, curtus, den Namen hat. Nicetae Choniatae thesaur. orthod. fidei lib. 1. c. 39. Honorius Augustodun. lib. 1. c. 3. Es ist sonst eine Tracht der alten Römer

(*) Edd. *pyrrhus*, quod b. auctor correxit *birrus*.

mer geweſen, (u) Servius ad Virgil. Aen. 9, 616. Salmaſ. ad hiſt. Aug.

2. Die Dalmatica (χειρίδοτος) iſt ein langer Oberrock mit Ermeln, (x) der auch bey den Römern üblich geweſen. Epiphan. haer. 15. Iſidorus Hiſpal. origin. lib. 19, 22. Lampridius in Commodo et Heliogab. Durandi ration. off. lib. 3. c. 11. Bey den Diaconis iſt er kürzer, als bey den Prieſtern.

3. Die Alba iſt ein weiſſes Oberhemde über der Dalmatica, welches auch rocchus, italiäniſch rochetto, ferner camiſia, poderis, und tunica et dalmatica linea genant wird. Durand. 3, 3. Rupert. de div. offic. 1, 20.

4. Die Caſula oder Caſubula und Planeta iſt ein langer zugeneheter Obermantel. Die Griechen brauchen ihn noch, und nennen ihn Gammadion, wie auch φαινόλη, φελώνιον, πολυσταύριον. Die Lateiner haben ein ausgeſchnittenes Stück davon, welches das Scapulare und Meßgewand genant wird, das ſie bey der Meſſe über der Alba tragen. Iſidor. orig. 19, 24.

5. Das Orarium, welches man ſich umgegürtet, iſt nicht ab ora ſeu extremitate veſtium, noch auch ab orando benant, concil. Tolet. 4. c. 28. 40; ſondern ab ore, weil es als ein Schnupftuch gebraucht worden, Ambroſ. de fide reſurrectionis in Satyri fratris obitu, et ep. 54. Auguſtin. de civ. Dei lib. 22, 8. Hieronymus ad Nepotian. nennet es das ſudarium. Bey den Lateinern iſt nach-

(u) *Bingh.* Quum epiſcopus vel presbyter aliquis colobium geſtaſſe dicitur, non niſi uſitatam Romanam veſtem geſtaſſe intelligendus eſt; quod e lege quadam Theodoſii Magni manifeſtum eſt, quae de habitu ſenatoribus intra urbem Conſtantinopolin permiſſo agit, ipſisque colobiorum et penularum uſum indulget.

(x) *Idem.* Hac populus Romanus teſte *Victore* indutus eſſe debebat, quum ad ſalutandum imperatorem introiret.

nachher die ſtola dafür in die Stelle gekommen; bey den Griechen aber das ὑπογονάτιον.

6. Die ſtola iſt anfänglich ein langes Kleid geweſen, hernach hat man nur den Saum behalten, den man über die Schultern herabhängen läßt, daher es ἐπιτραχήλιον heißt, welches bey den Griechen die Aufſchrift hat: ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος. Honorius lib. 1. c. 104. Amalar. de eccl. offic. 2, 10.

7. Das cingulum, zona, balteus, iſt zur Umgürtung der langen Kleidung und zur Beveſtigung des orarii nöthig geweſen. Das äuſſerſte deſſelben iſt bey den Griechen das ὑπογονάτιον. Innocent. de myſt. miſſ. c. 37. Gemma 1, 83.

8. Manipulus iſt ein Handtuch, welches die Subdiaconi über der einen Schulter tragen, die in der Kirche damit aufwarten müſſen. Bey den Griechen heißt es ἐπιμανίκιον.

9. Superpelliceum iſt eine tunica linea manicata der Canonicorum. Durand. 3, 1.

10. Das Hemiphorium wird mit dem colobio für einerley oder demſelben ſehr ähnlich gehalten, Petav. in Epiph. haer. 69. n. 3, Suicerus.

11. Das Pluviale iſt ein biſchöflicher langer Oberrock geweſen, und wird von den Griechen μανδύα genant. Durand. 3, 1.

12. Birrus (βῆρος) iſt ein Unterkleid, ποδιχάριον. Sozom. 3, 14. Auguſtin. ſerm. 60. de diverſis. Concil. Gangr. c. 12. In Paphlagonien iſt es die gemeine Kleidung geweſen, Pallad. hiſt. Lauſ. c. 135.

13. Saccus iſt ein Mönchskleid geweſen, welches ohne Falten gemacht und von den Mönchen zum Zeichen ihrer Pönitenz getragen worden. Baſil. ep. 120. Hieron. vita Hilarionis c. 38. Die griechiſchen Biſchöfe tragen es auf die Art, wie die dalmatica diaconalis gemacht wird.

14. Mitra oder infula, die Bischofsmütze, welche auch Aebten ertheilt worden, ist vom 10ten Seculo an eingeführt. Bernhard. ep. 40. Die Griechen haben sie nicht.

15. Der annulus des Bischofs beziehet sich auf seine desponsationem cum ecclesia. Honor. Augustod. 1, 206. Durand. rat. 3, 14.

16. Der Hirtenstab, baculus, pedum, ferula, cambata, virga, δικανίκιον, gehöret auch nur für Bischöfe und Aebte. Die griechischen Aebte tragen ihn unter der Form eines T.

17. Das Kreuz wird Bischöfen und andern infulirten Prälaten sowol an der Kleidung angehängt, als auch in ihren Diöcesen vorgetragen.

18. Das pallium der Bischöfe, welches eigentlich nur der Saum eines Mantels ist und auf den Schultern getragen wird, heißt bey den Griechen ὠμοφόριον, und ist mit 4. Kreutzen besetzt. Bey den Lateinern ist es von den Kaisern gegeben worden, welches hernach die Päpste an sich gezogen, die es für eine sehr hohe Auflage an die Erzbischöfe verkaufen. Mönche haben vormals das pallium philosophicum getragen, Tertull. de pallio, Concil. Aurel. 1. c. 21.

19. Von Caligis episcoporum ist Durand. 3, 8. zu vergleichen. Die sandalia haben die Bischöfe und Aebte an statt der gemeinen Schuhe. Die Handschuhe sind inconsutiles, gewürkt, Honor. Augustod. 1, 215. Das biretum oder der pileus ist auch capasius genant worden.

20. Cappa oder cucullus ist die Mönchstracht, die anfänglich als die schlechteste und wohlfeileste Art der Kleidung gemeiner Leute erwehlet worden.

§. 132.

Von der Tonsur.

Hieher gehören: *Casp. Ziegler* de tonsura clericorum; *Prosp. Stellartii* libri 3. de coronis et tonsuris

Paga

Paganorum, Iudaeorum et Christianorum, Duaci 1625. in 8; *Ge. Casp. Kirchmaier* de gloria et majestate barbae; *Iac. Thomasii* diss. de barba, Lipſ. 1671; *Pierii Valeriani* declamatio pro sacerdotum barbis, 1529; *I. F. W. Pagenstecheri* lib. singularis de barba, Lemgov. 1715. in 8.

Tonsura clericorum sero satis in ecclesiam invecta est, cum antiquitus neque comam alere, neque caput radere, aut barbam demere clericis liceret. Ex quo autem a poenitentum et monachorum consuetudine ad clericos transiit, duplex tonsura, quam *Petri* et *Pauli* vocarunt, satis diu amplam dissidiorum materiam praebuit.

1. Der ſpäte Urſprung bey den Clericis erhellet daraus, daß ſie in den älteſten Zeiten weder langes Haar tragen, noch auch das Oberhaupt und den Bart ſcheeren dürfen. Conſtit. apoſt. lib. 1. c. 3. Epiph. haer. 80. Daß ſie aber nachher eingeführt worden, iſt nicht eigentlich zur Nachahmung der Naſiräer geſchehen, welches erſt ſpäter erdichtet worden, ſondern da es anfänglich nur von den Mönchen geſchehen, ſo haben dieſe ſolches als ein Zeichen des Verluſts der Freyheit angenommen, weil alle Sclaven bey den Alten geſchoren worden.

2. Ueber die Art der Tonſur iſt an manchen Orten ein ſehr weitläuftiger Streit geführet worden, da die tonſura Petri um den ganzen Kopf geht und eine eigentliche coronam ausmacht, die tonſura Pauli oder Scotica aber darin beſtanden, daß nur der Vorderkopf von einem Ohr zum andern geſchoren, hinten aber zwiſchen den Ohren die Haare gelaſſen worden; welche halbe Tonſur der Witterung wegen an kalten Orten ſcheint eingeführt zu ſeyn. In Bedä Geſchichte von Britannien werden die heftigſten Steitigkeiten von dieſer doppelten Tonſur erzehlet.

§. 133.

Von Büchern und Briefen der Kirche.

Hieher gehören: 1) *Leo Allatius* de libris ecclesiasticis Graecorum, Paris. 1644; welche Schrift von Joh. Alb. Fabricio 1722. vermehret worden, tom. 5. biblioth. graec.; *Will. Cave* de libris eccles. Graecorum; *Nic. Petr. Sibbern* de libris eccles. Latinorum, 1706. Witteb. 8; *Christoph. Matth. Pfaff* de liturgiis orient. et occid. ecclesiae. 2) *Christ. Aug. Salig* de diptychis veterum, 1731. Hal. 4; *Octav. Ferrarius* de variis epistolarum ecclesiasticarum generibus; *Phil. Priorius* de litteris canonicis, tractoriis et synodicis; *Ioh. Rud. Kiesling* de stabili primitivae ecclesiae ope litterarum communicatoriarum connubio.

I. Libri ad cultum divinum pertinentes, praeter codicem sacrum, cujus conservationem intemeratam usumque publicum sollicite curarunt antiqui Christiani, atque nonnulla virorum apostolicorum scripta, ex multiplicatis rerum sacrarum formulis sensim plures invaluerunt.

Im ersten Alterthum hat man nichts weiter als die Bibel und einiger apostolischen Kirchenväter Schriften und Briefe zu eigentlichen Kirchenbüchern gebraucht, weil die Formel des Gottesdienstes damals noch unbestimt gewesen und der Freyheit eines jeden Bischofs überlassen worden. Eben daraus aber sind nach und nach sehr gehäufte Kirchenbücher entstanden.

Man hat schon im 2. und 3ten Jahrhundert angefangen, bey reichen und zahlreichen Gemeinden öffentliche Büchersamlungen zu unterhalten; welches sonderlich zu Alexandrien geschehen, da die schola catechetica ihre besondere Bibliothec gehabt; ingleichen zu Antiochien und nachher zu Constantinopel und Rom, daraus die vaticanische Bibliothec nach und nach entstanden, auch vormals eine lateranensis.

Quor-

Quorſum pertinent

1. Graecorum *tum* euchologium et troparium, cum hymnologio et contacio; typicum a) cum triodio b), pentecoſtario c), liturgico et anthologio d); pſalterium e) atque horologium f) et anagnoſes g), cum calendario: *tum* menaeum, menologium h), ſynaxarium i), gerontieon, patericon, diaconicon k) et nomocanon.

a) Seu *διάταξις, διατύπωσις*, ordo recitandi divini officii.

b) Triodion iſt ein Geſangbuch, deſſen Lieder aus 3. Strophen beſtehen. Man hat auch ein *διώδιον* und *τετραώδιον*.

c) Pentecoſtarium iſt das officium von Oſtern bis zur octava Pentecoſtes.

d) Iſt 1621. herausgekommen.

e) Cum *καθίσμασι* et canticis biblicis.

f) Oder diurnum, und *ὡρολογόπουλον*, ſeu parvum horologium.

g) Oder *ἀναγνώσματα*.

h) Iſt ein Martyrologium.

i) Iſt ein Auszug aus den Menaeis.

k) De officiis diaconi et formulis ab eo recitandis.

Hieher gehören noch 1) die liturgiae, als Chryſoſtomi et Baſilii, und *προηγιασμένων* ſeu praeſanctificatorum, 2) evangelium und evangeliſtarium, 3) apoſtolus, 4) *ὀκτώηχος*, octotonum, 5) *παρακλητικὸς*, Gebete, 6) *πανηγυρικὸς*, Predigten, 7) *εἰρμολόγιον*, Leichengeſänge, 8) *κειρουγάριον*.

Pr. „Das euchaologium iſt ein Gebetbuch der griechiſchen Kirche, darin ſelbſt die Liturgien auf die Sacramente, und alle feierliche Kirchengebete, die bey beſondern gottesdienſtlichen Handlungen erfordert werden, auf alle erſinnliche Fälle vorkommen; welches Euchologium Jac. Goarus herausgegeben. Das troparium iſt das Geſangbuch; weil ſie die Melodien *τρόπους* nennen, ſo werden diejenigen Geſang-

sangbücher, wo zugleich der Ton bezeichnet wird, in welchem die Lieder angefangen und geendiget werden müssen, troparia genant. Das hymnologium enthält nur die eigentlichen Loblieder, hymnos, da das troparium auch andere Arten der Lieder enthält. Contacium ist ein noch kleineres Gesangbuch; Die Benennung komt von einem späten und unächten griechischen Worte κόντος, klein her; daß es eine kleine Samlung z. E. aller Leichen- und Trauerlieder, oder aller Weihnachts- und Osterlieder, enthält; daher die griechischen Priester und Diaconi eine Menge von solchen contaciis haben, die sie verkaufen, fast auf alle Jahrszeiten ein besonderes. Das typicum enthält die Collecten und Gebete, die auf alle Festzeiten und Sonntage bestimt werden, so daß sie entweder ganz geschrieben und gedruckt vorkommen, oder doch die Anfangsformeln gemeldet werden. In den Klöstern haben die griechischen Mönche dergleichen typica, darin ihre besondere Kloster-Exercitia vorkommen. Triodion ist eine Art des Gesangbuchs, dessen Lieder immer aus 3. Strophen bestehen, weil das die gewöhnlichste Art der griechischen feierlichen Gesänge ist, die sie in den Kirchen gebrauchen. Doch haben sie auch an manchen Orten ein Diodion und Tetraodion, die doch selten in den Kirchen gebraucht werden, weil die dreystrophigten Oden die Dreyeinigkeit ihrer Meinung nach symbolice bezeichnen. Das Pentecostarium ist auf die sämtlichen 50. Tage zwischen Ostern und Pfingsten gerichtet, weil die morgenländischen Kirchen diese als eine besondere Festzeit ansehen, und darauf mehr Gebete und Gesänge, als in der lateinischen Kirche darin üblich sind, verordnet haben, welche in einem besondern Buche pflegen gesamlet zu werden. Das Liturgicum enthält eigentlich nur die verschiedenen Arten der Messen oder der Feier des Abendmahls, und wird

auch

auch manchmal liturgia oder λειτουργίαι genant; es werden zwar dieſe Liturgien auch in den gröſſern Euchologiis angetroffen; die gemeinen Prieſter der griechiſchen Kirche aber, die die gröſſern Euchologia nicht bey ſich tragen können, behelfen ſich mit ſolchen kleinern liturgicis. Das anthologium oder florilegium iſt eine Samlung von den vornehmſten Kirchengebeten und Geſängen, die auch beym häuslichen Gottesdienſt gebraucht werden können; und iſt dergleichen ſehr willkührlich und beynahe aus einer Gewinnſucht von den verſchiedenen gottesdienſtlichen Lehrern an manchen Orten herausgegeben worden. Das pſalterium iſt als ein liturgiſches Buch in καθίσματα oder Abſchnitte eingetheilt (*), denen auch bibliſche Geſänge, Simeons, Annä, Moſis ꝛc. beygedruckt ſind. Horologium iſt dasjenige, was bey den Lateinern liber diurnus oder diurnum officium iſt, darin das Stück des breviarii vorkomt, welches die bloſſen horas canonicas und die officia ſolcher Stunden enthält. Wenn dieſes Horologium kurz abgefaßt wird und weniger Gebete enthält, oder dieſe nur mit den Anfangsworten angezeiget werden, ſo wird es horologopulon genant. Die ἀναγνώσεις oder ἀναγνώσματα enthalten wie das lectionarium der lateiniſchen Kirche die Abſchnitte der heiligen Schrift, die an Feſttagen ſonderlich aus dem alten Teſtament verleſen werden. Das Calendarium iſt nur ein Regiſter der verſchiedenen officiorum; welche in verſchiedenen Kirchen zu verſchiedenen Zeiten feierlich begangen werden, daraus in der lateiniſchen Kirche die

(*) In der Edition zu Venedig 1693. in 16mo ſind es 20 καθίσματα, wo hinter jedem noch Gebete und Lieder theils angeführt, theils abgedruckt ſind, hinter dem letzten aber erſt Pſ. 151. und 10. andere bibliſche Gebete oder Loblieder folgen, und zuletzt ein Morgen- und Abendgebet und εὐχαὶ ἀς μέτρον auf alle 24. Stunden ſtehen.

Verzeichnisse der Heiligen entstanden. Die folgenden Kirchenbücher sind solche, die nicht eben von solcher allgemeinen Nothwendigkeit sind, als die vorigen, auch seltener vorkommen und nur in grössern Kirchen und zur Verrichtung besonderer feierlichen Gewohnheiten und Gebräuche zuweilen erfordert werden. Das Menaeum, oder die 12. Maenaea, wie es füglicher (und häufiger) genant wird, ist auf die 12. Monate des Jahrs eingerichtet, und besteht aus Legenden oder Geschichten der Märtyrer und Heiligen, mit den officiis und Gebeten, die zu einer jeden Legende gehören; welche grosse Samlung, die aus 12. Folianten besteht, vormals, da sie nur handschriftlich aufbehalten worden, in sehr wenigen Stifskirchen der Griechen vorhanden gewesen. Das Menologium ist kürzer als die Menaea; wovon in *Canisii* lectionibus ein kürzeres Exemplar und Muster angetroffen wird; worauf hernach *Basilii* Menologium zu Urbino herausgegeben worden; welches mit den martyrologiis der römischen Kirche sehr übereinkomt. (*) Das Synaxarium pflegt bey allen Priestern und gottesdienstlichen Versamlungshäusern angetroffen zu werden; indem die Legenden von den Heiligen durchs ganze Jahr darin kurz zusammengetragen worden. Das Geronticon enthält Exempel und Lebensbeschreibungen oder mehrentheils Fabeln und Legenden von alten tugendhaften Leuten; und das Patericon die Muster der Kirchenväter; welche Art der Samlungen von Beyspielen und Lebensbeschreibungen auch παραδεισος und pratum spirituale pflegt genant zu werden. Der Nomocanon enthält die Kirchengesetze, die in den grössern Kirchen

(*) Recensiones von den Menaeis und dem Menologio jussu Basilii Imperatoris edito stehen in den Baumgartischen Nachrichten von merkw. Büchern B. 7.

chen und den Klöstern aufbehalten worden; wovon die griechische Kirche mehrere Samlungen hat, sonderlich aber des Photii, darüber viele Auslegungen der berühmtesten Schriftsteller vorhanden sind. Es gehören dahin Justelli und Voellii Ausgaben des Nomocanons, und Beveridge synodicon magnum, nebst Balsamonis sehr brauchbarem commentario über die canones. Ausser diesen Schriften gehöret noch zu den Kirchenbüchern der griechischen Kirche das *Hieraticon* oder *Pontificale*, welches Habertus mit Erläuterungen herausgegeben. Das Εὐαγγέλιον sind die blossen Abschriften der Sonn- und Festtagsevangelien, die in den Kirchen hergelesen werden. Das Evangelistarium aber ist die blosse Citation dieser Abschnitte, ohne völlige Abschrift des Inhalts. Ἀπόστολος enthält die epistolischen lectiones, die auf die Sonn- und Festtage verordnet sind. Das ὀκτώηχον ist eine Samlung von Gesängen, die nach acht Hauptarten der Melodien eingerichtet ist. Das Paracleticum besteht aus Trostgebeten, die von den Priestern aus dem Euchologio für Geld abgeschrieben werden, weil ein jeder auf Fälle des Unglücks dergleichen Trostbücher sich anzuschaffen geneigt ist. Πανηγυρικὸς ist eine Samlung von Lobreden auf die Heiligen; dergleichen sich die meisten griechischen Geistlichen anschaffen, um auf hohen Festtagen etwas daraus vorzulesen. Das Homiliarium, oder διδαχαὶ, διδασκαλίαι, sind auch kurze Reden auf hohe Festtage. Das εἰρμολόγιον sind Leichen- und Trauergesänge, die bey feierlichen Beerdigungen gesungen werden; weil der tractus vocis εἱρμὸς heißt, so haben sie diese mit einer kläglichern Stimme und einem anhaltenden Ton abzusingenden Gebete so benant. Das κεκραγάριον ist eine Samlung der Loblieder, die allezeit mit einem mehrern Geschrey als andere Gesänge pflegen angestimt zu werden.

2. At-

2. Atque *Latinorum* breviarium, missale seu sacramentarium, ordo, rituale seu pontificale, collectorium, lectionarius, antiphonarius, poenitentialis et breviculus.

Pr. „Das Breviarium ist vormals die Samlung der Gebete gewesen, die man compendii causſa nur einmal gesetzt, und hernach nur bezeichnet hat, zu welchen Zeiten und an welchen Sonn- und Festtagen sie wiederholet werden müssen. Es ist im 11ten Jahrhundert entstanden, und zwar anfänglich zu Rom, da man das officium Lateranense, wie man in der Kirche Ioh. Lateranensis den Gottesdienst verrichtet hat, zum Muster der breviariorum genommen. Hernach hat man Sec. 13. das breviarium der Franciscaner oder Minoriten in der ganzen römischen Kirche eingeführt; welches unter Clemente 8. nach der Verordnung des concilii Tridentini revidiret worden, obgleich in vielen Kirchen die alten breviaria derselben beybehalten werden.(*)

Das

(*) In Clementis 8. vorangesetzten Bulle vom 10. Maj. 1602. beym breviario Romano steht: Ex decreto sacri concilii Tridentini fel. rec. Pius Papa V. praedeceſſor noſter pie ac sapienter admodum varietatem illam breviariorum, quae in singulis eccleſiis fere diverſa habebantur, nonnullis tantum exceptis, ſuſtulit, ac ipſum breviarium reſtituit, et Romae accuratiſſime imprimi et promulgari curavit. Es enthält 1) Pſalterium diſpoſitum per hebdomadam, cum Ordinario officii de Tempore, 2) Proprium de tempore, durchs ganze Jahr, vom Sabbato ante Dom. 1. Adventus an, 3) Proprium Sanctorum, vom 29. Novemb. an, 4) Commune Sanctorum, Apoſtolorum, Evangeliſtarum, unius Martyris, Martyrum tempore paſchali, plurimorum Martyrum extra tempus paſchale, Confeſſoris Pontificis, Doctorum, Confeſſoris non Pontificis, Abbatum, Virginum, ſanctarum Martyrum non Virginum, Dedicationis eccleſiae, 5) Officium b. Mariae, 6) Officium defunctorum, 7) Pſalmos graduales et poenitentiales, Litanias, Ordinem commendationis animae, Benedictionem menſae, und Itinerarium Clericorum.

Das Missale wird von Gregorio Magno hergeleitet, und enthält nur die verschiedenen Arten des officii, welches bey der Feier des Abendmahls gebraucht wird, ohne daß eben die Verrichtungen der übrigen Sacramente darin vorgeschrieben werden. Der Ordo enthält ebenfalls nur die Anzeige der Folge, in welcher die Gebete und Gesänge, oder Collecten und ihre Antworten, bey feierlichen Gelegenheiten abgewechselt werden müssen; daher es sehr viele Arten des Ordinis und der Bücher dieses Namens giebt, da der ordo dieser und jener Sacramente und besonderer Feste besonders geschrieben werden. Das Rituale enthält alle Gebete und feierliche Formeln, die von einem Priester gebraucht werden müssen. Das Pontificale sind die Gebete, die nur von Bischöfen bey ihren eigenthümlichen Handlungen oder gar vom Papst gebraucht werden. Collectorium ist die blosse Samlung der Kirchencollecten, und Lectionarius ist die Samlung der lectionen, die aus der Bibel verlesen werden; welche beide Bücher um deswillen besonders geschrieben und gedruckt werden, weil die Unterofficianten oder geringern ordines der Kirchen sich mit den grössern Büchern nicht gerne schleppen. So ist auch der Antiphonarius für die Sänger verordnet; und der Poenitentialis enthält eigentlich die Beicht- und Absolutionsformeln, die bey den Censuren gebraucht werden; doch werden auch manchmal die Vorschriften der Beichtväter mit darunter begriffen und verstanden. Der breviculus enthält solche kurze Gebete und deren Samlungen, wie dergleichen sowol auf die Festtage, als auch auf die canonischen Stunden und zwar nach Verschiedenheit der Orden zuweilen eingerichtet wird.

II. Praeterea ad ecclesiarum archiva referebantur *tam* matriculae seu canones et catalogi atque diptycha, *quam* litterae

litterae publicae formatae seu canonicae, *tum* encyclicae, synodicae, tractoriae et communicatoriae, *tum* commendatitiae, dimissoriae et pacificae.

Durch die Matrikeln sind zuweilen die Register aller Glieder der Kirche, der Getauften und Getraueten und der Armen verstanden worden; durch die Diptycha aber nur das Verzeichniß der Priester und Bischöfe, und zwar auch nur eigentlich derer, die man beym Gebete öffentlich und feierlich namhaft gemacht, oder bey denen die commemoratio altaris und öffentliche Fürbitte, auch nach dem Tode, üblich gewesen. Diese diptycha sind Schriften von 2. Blättern gewesen, die zusammengeschlagen, und in die Kirchenbücher, Agenden und Missalia gelegt worden; wovon Saligs Abhandlung zu vergleichen ist.

Was die Briefe betrift, so sind 1) die encyclicae solche gewesen, die theils die Bischöfe an ihre Priester, theils die Erzbischöfe und Primaten an ihre Suffraganeos haben ergehen lassen; in welchen Circularschreiben man einerley Formel gebraucht und herumgeschickt. 2) Die synodicae sind von Kirchensamlungen geschrieben worden, entweder ermahnungsweise an auswärtige Provinzen, darüber der Synodus nichts zu sprechen gehabt, oder befehlsweise an die untergebenen Gemeinden einer Provinz. 3) Die tractoriae sind von gedoppelter Art gewesen. Entweder sind dadurch die Circular- und Einladungs-Schreiben verstanden worden, wenn Bischöfe von Kaisern oder Erzbischöfen citiret worden, da oft alle Bischöfe einer ganzen Provinz dergleichen bekommen haben; welches denn a trahendo den Namen gehabt, als eine Ordre, bey Hofe zu erscheinen oder zum Synodo zu kommen. Oder man hat auch, weil beides gemeiniglich auf Einem Papier gestanden, die Befehle zu freyen Fuhren, und sie unterweges frey zu halten, darunter verstanden; dergleichen Fuhr- und Vorspannbriefe auch an manchen Orten von den Erzbischöfen

fen und Primaten, ja hernach auch, da sich die Klöster vervielfältigt haben, von den Generalen der verschiedenen Orden ertheilet worden. 4) Die communicatoriae sind die freundschaftlichen Empfehlungsschreiben gewesen, darin man theils die Wahl eines neuen Bischofs, theils andere wichtige und erfreuliche Begebenheiten an benachbarte Kirchen geschrieben, auch die Glaubensbekentnisse der neuen Bischöfe herumgeschickt.

Die andere Art der angeführten Briefe besteht aus Privatschreiben der Kirchen und ihrer Vorsteher. 1) Die commendatitiae sind Reisenden mitgegeben worden, wenn sie wichtige Angelegenheiten in den Hauptstädten oder am Hofe zu besorgen gehabt. 2) Die dimissoriae sind der Kirchenzucht wegen nöthig gewesen, als Attestate der Kirchengemeinschaft. Es haben auch in den spätern Zeiten die Erlaubnisse der Bischöfe an ihre Priester und Geistlichen, in andern Diöcesen entweder neue ordines anzunehmen, oder auch daselbst zu dienen, zuweilen diesen Namen geführt. 3) Die pacificae sind Zeugnisse gewesen, theils daß jemand in einer Gemeinde zum Abendmahl gegangen und gelassen worden, theils aber daß nach erfolgter Kirchencensur die Absolution nicht unterblieben sey.

§. 134.

Von abergläubischen Gewohnheiten.

Ex quo in deterius ruere coepit res sacra Christianorum, nonnullae consuetudines perniciosae ad religionem relatae fuerunt, canonibus tamen legibusque magistratus abrogatae: ut judicia Dei seu *ordalia* aquae ferventis et frigidae, ignis, ferri candentis et vomerum ignitorum, crucis, eucharistiae atque duelli; neque minus sortes divinae, atque *treugae* seu induciae Dei.

I. Es sind nach und nach in der Kirche verschiedene offenbar abergläubige Dinge eingerissen, die so gar als ein Stück des Gottesdienstes angesehen worden, obgleich manche Verordnungen dawider geeifert haben.

Hie-

Hieher gehören 1) *Ioh. Bapt. Thiers* traité des superstitions selon l' ecriture sainte, les decrets des conciles et les sentimens des SS Peres et des Theologiens, Paris 1679. in groß 12; und desselben traité des superstitions qui regardent tous les Sacremens, ibid. 1704. in 12. 3 Bände. 2) Histoire critique des pratiques superstitieuses, 1702. in groß 12. vom Pierre le Brun.

II. Insbesondere werden hier dreyerley im Alterthum entstandene Arten des Aberglaubens gemeldet.

1. Ordalia oder judicia Dei. Diese Urtheile GOttes, die man von dem platteutschen Worte Urdeel Ordalia genant, haben die judicia vulgaria geheissen, im Gegensatz des judicii canonici, dadurch man das juramentum purgatorium verstanden, welches damals nur in seltenen Fällen zuerkant worden, als man diese Ordalia noch gebraucht hat, die man auch judicia Spiritus S. genant. Es sind davon noch diese 3. Umstände zu bemerken. 1) Daß sie an keinem Festtage, ja in keiner Woche, darin ein grosses Fest gefallen, begangen werden dürfen; welcher Umstand sie seltener gemacht. 2) Daß der purgandus, der dieses judicium Dei ausstehen sollen, 3. Tage lang vorher fasten, beichten, zum Abendmahl gehen und genau bewachet werden müssen; dabey allerhand Betrug vorgegangen, daß man einige die 3. Tage lang, da sie unter Verschluß der Geistlichen in Kirchen und Klöstern verwahret worden, schärfer gehalten, als andere, die man durchwischen lassen wollen. 3) Daß sie in Gegenwart des Bischofs und der Obrigkeit oder doch der Priester, und unter sehr feierlichen Gebetsformeln, haben geschehen müssen.

Die vornehmsten Ordalia sind gewesen: 1) Aquae ferventis; daß man einen Kessel mit siedendem Wasser, der über Kohlen und Feuer gestanden, hingesetzt, und den purgandum mit dem rechten Arm beynahe bis an die Schulter, wenigstens bis über den Ellenbogen, hineingesteckt,

ſteckt, und hernach den Arm und die Hand mit einem Tuch umwickelt und mit einem Siegel bedruckt, worauf erſt nach 3. Tagen das Siegel erbrochen worden, und wenn die Hand alsdenn nicht verſehrt oder nicht ſehr ſchlimm geweſen, ſo iſt ſolches als ein Zeichen der Unſchuld angeſehen worden. 2) Aquae frigidae. Dieſe Probe iſt bey geringern Leuten, an die man ſo viel Holz und Kohlen nicht wenden wollen, ingleichen bey Beſchuldigungen der Zauberey gebraucht worden; wobey es aber auf die Art des Bindens und Legens, imgleichen auf die Fettigkeit angekommen, ob ſie geſchwommen oder geſunken. 3) Ignis. Man hat entweder die rechte Hand in ein helles Feuer gehalten, oder jemand durch zwey Feuer durchpaßiren laſſen, nach genauer Viſitation, ob er auch keine Amulete oder Hoſtien, das Feuer zu dämpfen, bey ſich habe. Dieſe Probe hat man auch bey den Reliquien zuweilen gebraucht, die ächte Richtigkeit derſelben zu beweiſen, daß man ſie übers Feuer und durchs Feuer gezogen. 4) Ferri candentis. Man hat ein glüendes Eiſen, und gemeiniglich einen glüenden Pflugſchaar, daher es auch das ordalium vomeris igniti geheiſſen, tragen müſſen, und zwar 9. bis 12. Schritte, nachdem ſolches durchs Urtheil beſtimmet worden. Man hat dabey aber zuweilen Handſchuhe, die mit Fleiſchfarbe beſtrichen geweſen, verſtattet, in welchem Fall es auch auf die verſchiedene Hitze und Durchglühung des Eiſens angekommen. Die vomeres igniti aber ſind auch manchmal in die Erde gethan worden, daß man auf ſolchen eingegrabenen Pflugſchaaren gehen, oder auf einem Roſt oder eiſernen Gitter über 9. bis 12. ſolcher Pflugſchaaren wegſchreiten müſſen; welches man das pedale examen oder judicium genant; dabey es aber auch auf bloſſe oder bedeckte Füße viel angekommen, die man nach Befinden beym Urtheil verordnet hat. 5) Crucis; daß jemand einige Stunden unter einem Kreuze oder vor einem Crucifix, und zwar mit ſo ausgeſpannten Armen als ein Crucifix, ſtehen müſſen; dabey natürlicher

Weise Ohnmachten beynahe unvermeidlich sind. Wenn nun dergleichen erfolget ist, so ists als ein Verlust der Sache angesehen worden. 6) Eucharistiae; welches auch das judicium buccellae genant worden, und darin bestanden, daß jemanden das Abendmahl mit vielen Flüchen ertheilet worden, und man GOtt durch eine feierliche Formel gebeten, daß er den Menschen daran ersticken lasse, wenn die Versicherung der Wahrheit und Unschuld falsch sey. 7) Duelli. Dieses ist das gewöhnlichste Mittel gewesen, sonderlich beym Adel; da auch selbst für Geistliche und Weibsleute Vicarii den Zweykampf unter sehr feierlichen Einsegnungen der Bischöfe nach empfangenem Abendmahl vorgenommen. Welches zur Unterhaltung des Faustrechts der vorigen Zeiten viel beygetragen.

Es gehören hieher 1) die dissertations sur les epreuves superstitieuses, appellés jugemens de Dieu, in den Memoires de Trevoux 1711; und 2) *Christ. Ebeling* de provocatione ad judicium Dei, Lemgov. 1711. 4.

2. Die sortes divinae sind theils bey der Wahl der gottesdienstlichen Lehrer zuweilen üblich gewesen, theils aber auch zur Entscheidung einer Streitsache eingeführet worden. Man hat sie sortes altaris genant, wenn das Loos auf dem Altar aus dem Kelch, den man sonst zum Abendmahl gebraucht, gezogen worden. Sonst hat man insbesondere die sortes biblicas gebraucht, als eine Nachahmung der sortium Homericarum bey den Griechen, und der Virgilianarum bey den Lateinern, ja der poeticarum überhaupt, da man einen Dichter aufgeschlagen, und den ersten Vers, den man gefunden, als eine Art eines Oraculs und ominis angesehen. Confer. Observ. Halens. tom. 4. obs. 13. *Christ. Gottl. Schwartz* de sortibus poeticis 1712. *Mart. Mauritius* de sortitione veterum, maxime Hebraeorum, 1692. 8.

3. Die treuga Dei, oder treva, ist eine Einschränkung des Faustrechts in den vorigen Zeiten gewesen, als

als dasselbe in allen mitternächtigen und abendländischen Gegenden überhand genommen; da man an gewissen Tagen der Woche, vom Mittwoch oder Donnerstag oder Sonnabend an bis zum Montag, sich nicht schlagen dürfen, sondern die Feindseligkeiten so lange aufgehöret haben; welches so gar von Strassenräubern beobachtet worden, die sonst, wenn sie des Sonntags oder an andern vestgesetzten Tagen jemand geplündert, zugleich des sacrilegii wegen gestraft worden.

§. 135.

Von andern Arten derselben.

Ejusdem indolis sunt

I. Consuetudo precandi ad globulos; unde rosarium seu psalterium Mariae enatum est, centum et quinquaginta salutationibus angelicis et quindecim orationis dominicae recitationibus constans.

Der Rosenkranz besteht aus 15. grossen und 150 kleinen Kügelchen, nach welchen 15. Vater Unser und 150. Ave Maria hergebetet werden. Es ist solches erst bey den Kreutzzügen entstanden, indem diese Gewohnheit aus Indien und Arabien herrührt, die bey den Bramanen und unter den Muhammedanern eher üblich gewesen, als bey den Christen, unter welchen die aus dem Morgenlande zurückgekommene Pilgrimme und Kreutzfahrer es eingeführt und nachgeahmet haben. Weil nun der Psalme auch 150. sind, so hat man dieses rosarium ein psalterium Mariae genant; welches doch mit Bonaventurä psalterio Mariae nicht verwechselt werden muß, da dieser 150. Gebete an die Mariam mit vielen gotteslästerlichen Erhebungen derselben über Christum eingeführet.

Es handelt davon *Ioseph. Stephani* episcopi Oriolensis defensio rosarii virginis, Rom. 1584.

II. Reliquiarum multiplicatio et veneratio superstitiosa, atque peregrinationes earundem caussa institutae.

Zur Vervielfältigung der Reliquien und der Wallfahrten zu denselben, gehöret, daß man nach und nach angefangen, durch blosse Berührung der Reliquien dieselben zu multipliciren, und die Erde, damit man sie gerieben, für eben so kräftig auszugeben.

III. Flagellationes voluntariae. Diese haben zuweilen so überhand genommen, daß die Flagellanten durch ganze Länder gezogen, und eine Art von Landplage gewesen, die mit gewaffneter Hand abgehalten werden müssen.

Conf. 1) *Iac. Boileau* historia flagellantium, et de recto et perverso flagellorum usu apud Christianos, Paris. 1700. in groß 12; wovon zu Amsterdam 1701. in 12. eine fremde Uebersetzung herausgekommen, histoire des Flagellans. 2) *I. B. Thiers* Critique de l' histoire des Flagellans et justification de l'usage des disciplines volontaires, à Paris 1703. in 12; worin die vom Boileau gänzlich verworfene eigene Geisselung vertheidiget worden.

IV. Agnorum Dei et rosarum aurearum consecrationes.

1. Agni Dei sind eingeführte Geschenke, die vormals in mehrern Kirchen üblich gewesen, nachher aber in Rom nur beybehalten worden, da man aus dem cereo paschali nach zurückgelegtem Osterfest kleine Wachsbilder in Form eines Lammes, oder kleine Wachskuchen, denen man das Bild eines Lammes aufdrückt, verfertiget, welche dominica in Albis vom Papst eingesegnet und hernach mit vielen Feierlichkeiten verschenkt oder verkauft werden.

2. Die güldenen Rosen werden am Sonntag Lätare eingesegnet, und ebenfalls zu Geschenken gebraucht; welches vom 12ten Seculo an aufgekommen. Auf eine ähnliche Art sind in der römischen Kirche die Einsegnungen eines Huts und Schwerdts zur Verschenkung an Feldherren und Landesherren entstanden.

§. 136.

§. 136.

Einige Kirchengefässe.

Diese werden mehrentheils in solchen Büchern erkläret, darin von Kirchen und Altären gehandelt wird.

Ad vasa sacra et ornamenta temporum sequiorum pertinent.

I. Calix cum cannula, patena seu discus, pyxis, ciborium (*), tabernaculum, corporale, dominicale cum palla (**).

Cannula ist ein Röhrchen, wodurch man in den mittlern Zeiten den Kelch ausgetheilet; und sind dieselben in grosser Anzahl vorhanden gewesen, daß vornehmern Leuten eine ganz besondere, auch wol silberne, gegeben worden. Patena ist der Teller zum Austheilen der Hostien. Pyxis das Behältniß der Hostien. Die übrigen Stücke, die Tücher, die über diese Gefässe ausgebreitet werden, sind nur seit der entstandenen Transsubstantiation eingeführet worden, das Aufbehalten der consecrirten Hostie auf dem Altar feierlicher zu machen.

II. Cantharus cum aspergillo.

Cantharus oder asperforium ist der Weihwasserkessel. Das aspergillum ist das Werkzeug, womit die Besprengung vorgenommen wird. Es ist solche Gewohnheit schon im Heidenthum üblich gewesen, wovon oben S. 387. eine Stelle vorgekommen.

III. Arbores, gabbatae, pharus, cereostatae.

Arbores sind grosse Leuchter, die sowol auf dem Altar, als auch zuweilen am Chor und vor dem pulpito des

(*) Vid. supra p. 381.

(**) *Rechenberg.* hierolexicon sub voce Palla. „Corporalia nuncupantur Pallae, sic dictae a verbo Pallio, id est, cooperire, quasi quod cooperiant sanctum Missae sacrificium. Nec possunt hujusmodi lintea Missae inservire, nisi ex lino confecta. Institutio horum Corporalium adscribitur summis Pontificibus Eusebio et Sylvestro I. „

lesers gestanden. Gabbatae sind Schaalen mit Leuchtern, die in den Kirchen von der Decke herabgehangen, ehe die Armleuchter eingeführt worden. Zuweilen sind auch die kleinern Schaalen auf dem Altar so genant worden. Pharus ist die Laterne im vestibulo der Kirche gewesen. Cereostatae, die Armleuchter, oder nebeneinander gestellte Leuchter; da sonderlich 3. Lichter zur Vorstellung der Dreyeinigkeit, oder 7. üblich gewesen.

IV. Vexilla et vela ecclesiarum.

Vexilla, Fahnen, die anfänglich von Kriegsleuten den Kirchen geschenkt, und hernach bey den Umgängen herumgetragen worden, und den Brüderschaften bey den Gemeinen zugehöret haben. Vela sind Umhänge, womit der Altar oder das Chor behangen worden.

V. Semantrum Graecorum.

Dieses σημαντρὸν, σημαντὴρ, σημαντήριον ist das Instrument, womit in Ermangelung der Glocken das Zeichen zum Gottesdienst gegeben wird. Welches in der morgenländischen Kirche an den meisten Orten noch heut zu Tage aus einem Brete besteht, das jemand herumträgt und mit einem Holzklöpfel schlägt, weil unter den Muhammedanern keine Glocken verstattet werden. Wovon in Tenzels monatlichen Unterredungen eine weitläufige Abhandlung vorkomt.

Verzeichniß
der Concilien und ihrer Jahre,
wie ſie vom Bingham beſtimmet worden,
zur Erläuterung der Baumgartiſchen Anführungen.

Agathenſe in Gallia an. 506. *Agrippinenſe* an. 349. *Alexandrinum* ſub Alexandro 315. ſub Athanaſio 362. *Ancyranum* in Galatia 314. *Antiochenum* contra Paul. Samoſ. 270. in encaeniis 341. *Antiſſiodorenſe* in Gallia 578. *Aquisgranenſe* in Germania 788. *Arauſicanum* (ſ. Arauſiacum) 1. in Gallia 441. *Arelatenſe* in Gallia I. 314. II. 451. ſub Carolo M. 813. *Arvernenſe* in Gallia I. 535. II. 549. *Auguſtodunenſe* in Gallia 670. *Aurelianenſe* in Gallia I. 511. II. 533. III. 538. IV. 541. V. 549. *Barcinonenſe* in Hiſpania 540. *Bracarenſe* in Hiſp. I. 462. II. 563. III. 569. *Cabillonenſe* in Gallia I. 650. II. ſub Carolo M. 813. *Caeſaraugustanum* in Hiſp. 381. *Carthaginenſe* ſub Cypriano pro rebaptizandis haereticis 256. I. ſub Grato 348. II. ſub Genethlio 390. III. ſub Aurelio 397. IV. 399. V. ſub Aurelio 401. VII. ſub eod. 419. Carthaginenſis collatio inter Catholicos et Donatiſtas 411. *Chalcedonenſe* in Bithynia 451. *Chalcutenſe* in Britannia 787. *Conſtantinopolitanum* I. (oecum. II.) 381. ſub Gennadio 459. ſub Menna 536. oecum. V. 533. oecum. VI. 680. in Trullo ſeu quiniſextum 692. *Eliberitanum* ſeu Illiberit. 305. *Epaunenſe* ſeu Epaonenſ. in Gallia 517. *Epheſinum* (oecum. 3.) 431. *Gangrenſe* in Paphlagonia 324. *Gerundenſe* in Hiſpania 517. *Herudfordenſe* in Britannia

nia 673. *Hiſpalenſe* in Hiſpania I. 590. II. 619. *Ilerdenſe* in Hiſpania 524. *Illiberitanum* in Hiſpania 305. *Laodicenum* in Phrygia 361. *Lateranenſe* IV. 1215. *Lucenſe* in Hiſp. I. 569. *Matiſconenſe* in Gallia I. 581. II. 585. *Meldenſe* in Gallia 845. *Milevitanum* in Africa I. 402. II. 416. *Moguntiacum* 813. *Namnetenſe* in Gallia 658. *Narbonenſe* in Gallia 589. *Neocaeſarienſe* in Ponto 314. *Nicenum* I. 325. II. 787. *Oxonienſe* 1222. *Pariſienſe* 829. aliud 847. *Quiniſextum* ſive Trullanum 692. *Reienſe* ſeu *Rhegienſe* in Gallia 439. *Rhemenſe* ſub Carolo M. 813. *Romanum* ſub Hilario 461. ſub Felice 487. ſub Symmacho 499. ſub Gregorio 2. 715. *Salegunſtadenſe* in Anglia 1022. *Sardicenſe* in Thracia ſive Moeſia 347. *Sinueſſanum* fictitium 303. *Tarraconenſe* in Hiſpania 516. *Taurinenſe* 400. *Toletanum* I. 400. II. 531. III. 589. IV. 633. V. 636. VI. 638. VII. 646. VIII. 653. X. 656. XI. 675. XII. 681. XVI. 693. XVII. 694. *Tiburienſe* prope Moguntiam 811. *Tridentinum* 1545. continuatum 1563. *Trullanum* 692. *Tullenſe* 1. apud Saponarias 859. *Turonenſe* I. 461. II. 567. III. 813. *Tyrium* 448. *Valentinum* in Gallia 374. in Hiſpania 524. *Vaſenſe* ſive *Vaſionenſe* in Gallia 492. II. 529. *Veneticum* 465. *Vermerienſe* 752. *Weſtmonaſterienſe* 1175. *Wormatienſe* 868.

Register.

A.

Ἄβατα, Chor der Kirche 376 Abendmahl 102. in Ostern von allen genossen 263. an den Gedächtnißtagen der Märtyrer gehalten 279. dessen Consecration mit neuem Wein am Fest der Verklärung Christi 307. in der Fasten wird es alle Sonnabend gehalten 333. 361. am grünen Donnerstage in Africa des Abends nach dem Essen 336. am Charfreytage wirds nicht consecrirt 338. Benennungen desselben 445. gesäuert Brodt bey demselben 450. es wird unter beider Gestalt gehalten 454. am Ostertage an andere Kirchen verschickt 456. nüchtern genossen 457. Art und Weise der Haltung desselben 457. Formel bey der Austheilung 459 f. wie es mit den Ueberbleibseln gehalten worden 461. es wird mit nach Hause genommen 460 f. oft genossen 461. Friedenskuß bey demselben 465. Ertheilung desselben nach der Taufe 484. es wird mit Todten begraben 491. bey Beerdigungen gehalten 492. Ertheilung desselben an Verstorbene wird verboten 493. es wird Kranken aus der Versamlung zugeschickt und ausserordentlich ertheilt ꝛc. 498. 499. wie es zum judicio Dei gebraucht worden 546

Abergläubische Gewohnheiten 548 ꝛc.

Abrenuntiation bey der Taufe 479. 480

Absolutio, Benennung der Taufe 469

Absolution 516. 97. vor dem Abendmahl 429

Acœmeten 235

Acoluthi 118. 124. sind bey den Griechen mit den hypodiaconis einerley 124

Acta martyrum et sanctorum in den Kirchen verlesen 414

Adoptio, Taufe 469

Adventzeit 348. 367. bey den Griechen 356. darin werden die Hochzeiten verboten 495

Advocaten, von Beförderung zu geistlichen Stellen ausgeschlossen 1186 f.

Advocati ecclesiarum 173

Adyta, Chor der Kirche 376

Aebte 86. 234. erste Exemtion derselben 240

Aera annorum 368. Diocletiani seu martyrum ibid. nativitatis Christi seu aera gratiae ibid. Hispanica 368. 369
Agapae, Liebesmahle 463
Ἀγαπηταί 197
Ἁγίασμα, Chor der Kirche 376
Ἁγιώτατοι, Benennung der Bischöfe 245
Agnus Dei 548
Αἴθριον, Kirchhof 385
Αἰτοῦντες, s. Competentes.
Ἀκοίμητοι 235
Ἀκροώμενοι, s. Audientes.
Alba, rocchus 530
Alba toga 485
Albae vestes von candidis unterschieden 528
Alexandrinische schola catechetica 167. 534
Alexandrinischer Patriarch 150. 153. hat die gröste Diöces gehabt 156
Allocutiones, Predigten 417
Altar 178. 379 f. Altaria portatilia 382. Einweihung der Altäre 397
Alter, das zum geistlichen Stande erfordert worden 187
Ambarvalia 288. päpstliche 442
Ambo, ἄμβων, Canzel, Platz der Vorleser 383 f. 418
Ambrosianischer Lobgesang 439
Amburbalia 290
Ἀμφίθυρα, Gitter vor dem Chor der Kirche 378
Anachoreten 232
Anagnoses, griechisches Lectionarium 537
Anathema 509
Ἀναθήματα, Denkmaale in den Kirchen 390
Ἀνάκτορα, Kirchen 373
Ἀνάκτορον, Chor der Kirche 376
Ἀναλήψιμον, Himmelfahrtswoche 299
Anastasiae templum zu Constantinopel von anastasi orthodoxiae benant 397
Angariae, Fronfuhren 206
Angeli ecclesiae, Bischöfe 77
Annulus des Bischofs 532
Annus passionis seu trabeationis 366
Anrufung der Engel und Heiligen 434
Ἀντιμήνσιον 381
Antipascha, Sonntag nach Ostern 261. 358
Antiphonae 440
Antistites, Bischöfe 77. Presbyteri 95
Anverwandtschaft, geistliche, zwischen Täuflingen und Taufzeugen 489
Ἀφορισμὸς, Bann 508
Apocrisiarii 171
Apocrypha 414
Ἀπόλυσις festorum, Octaven 327
Apostel 61 f.
Apostelntheilung 304
Apostolea, Kirchen 373
Apostoli, Bischöfe 77
Apostolici, Metropoliten 145
Ἀπόστολος, die apostolischen Briefe 63. griechisches Kirchenbuch 539
Apsis, oberer Theil des Chors der Kirche 378. conf. 384.
Aquarii, die das Abendmahl mit Wasser ohne Wein gehalten 454

Arbores, Leuchter in der Kirche 549
Archicapellani 173
Archidiaconi 107
Archiepiscopi 154. 157
Archimandriten 409
Archipresbyteri 99
Ἄρχοντες, Bischöfe 79. (add. 145.) Crucigeri zu Constantinopel ibid. *). officia ἀρχοντικὰ 108
Area, Kirchhof 385
Arenaria, Todtenplätze 405
Armen der Kirche 214
Artotyriten 454
Asceten 229
Aschermittwoch 331
Asinarii, Schimpfname der Christen 45
Asinus palmarum 353
Aspergillum 549
Asperforium, Weihwasserkessel 549
Astrologi, von der Taufe ausgeschlossen 473. excommunicirt 516
Asyla, dazu hat man die Kirchen gebraucht 400 f.
Athei, Schimpfname der Christen 41
Audientes, erste Classe der Catechumenen 219. zweyte Classe der Büssenden 225
Augustinerorden 237
Αὐλή, Kirchhof 385
Aurigae publici, ihnen wird die Taufe versagt 473
Aurum tironicum 206
Ausserordentliche Lehrer 59 ꝛc.
Ausspeyen, in den Kuchen untersagt 399
Authentici libri, canonische Bücher der Bibel 414
Αὐτοκέφαλοι, eximirte Bischöfe 158 f.
Ave Maria 420

B.

Βαναυσίβοι, vacantivi clerici 199
Bann, kleiner und grosser 508
Baptismales ecclesiae 403
Baptisteria 386. 387. 474
Basilicae, Kirchen 373
Basilicani 169
Beerdigung 405. 489 ꝛc. ist bey Excommunicirten und Catechumenis nicht solenn gewesen 494
Begräbnisse bey den Kirchen 387
Beguinen, sind eine Erneuerung der ehemaligen virginum et viduarum eccles. gewesen 217
Beichte 521. bey der Taufe nicht erfordert 481
Bekenner 55. 227. Ehrenbezeugungen gegen sie 228
Bekentniß bey der Taufe 481
Benedicite, hymnus 438
Benedictinerorden 237
Bestrafung der Geistlichen 522
Bethphania, Fest 286
Betulae pentecostales 264
Betwoche 341
Βῆμα, Chor der Kirche 376. suggestus 376. 418. βῆμα ἀναγνωστῶν 384
οἱ τῦ Βήματος, Geistliche 212
Βῆρος, birrus 531
Bibel, bey Tisch verlesen bey den Geistlichen 198. wie sie in den Kirchen verlesen worden 412 f.

Bibliotheken bey den Kirchen ꝛc. 387. 534
Bigami, von geistlichen Stellen ausgeschlossen 185. auch von Verrichtung der Taufe 470
Bilder in den Kirchen 391 f.
Biothanati, Schimpfname der Christen 44
Βιωτικοὶ, Laien 53
Biretum 52
Birrus, ein Unterkleid der Geistlichen 531
Bischofshäuser bey den Kirchen 389
Bischofssitz in den Kirchen 378
Bischofsweihe 323
Bischöfe, verglichen mit den jüdischen Archisynagogis und Scheliach Zibbor 72. Benennungen derselben 74. 79. ihr Unterschied von Presbyteris 75. sie heissen successores apostolorum 77. Amt derselben 80. Erwehlung derselben 175. aus Diaconis und clero inferiori, auch Laicis 180. sie werden den kleinen Städten und Flecken versagt 192. Fälle, in welchen an einem Orte zwey Bischöfe gewesen 192. verschiedene Bischöfe der bekehrten Juden und Heiden zu Rom und Antiochien 193. sie bekommen den dritten Theil der Kircheneinkünfte 211. einem Abt unterworfene Bischöfe beym Beda 240. wie das tridentinische Concilium den Bischöfen die Aufsicht über die Aebte wieder hergestellet 410. Bischöfe in partibus infidelium 90
Blumenkränze, damit haben Leichen nicht geschmückt werden dürfen 492
Bluttaufe 222. 475
Breviarium 540
Briefe der Kirche 534
Brodt des Abendmahls, ob es gesäuert oder ungesäuert gewesen 450 f. runde Gestalt desselben ꝛc. 451
Brodtbrechen beym Abendmahl 458
Brudername 244
Bruma am 25sten December 274
Bücher der Kirche 534
Bücherverbot 198
Büssende 54. 222 f. ihre Absolution am Charfreytage 338. sie haben nicht dürfen Taufzeugen werden 488
Bulgarien, Streit über dieses Metropolitanat 158
Bußübungen der Mönche 241

C.

Cäsarea, Metropolitankirche von Palästina 150
Calendae januariae 282
Calendarium, griechisches Kirchenbuch 537
Caligae episcoporum 532
Cambata, Bischofsstab 532
Camisia, die Alba 530
Campana, Herleitung des Worts von Campanien 394
Cantellarii 172. 173. bey den Griechen heissen sie chartophylaces 169
Candidae vestes von albis unterschieden 528
Cannula, Röhrchen beym Abendmahl 549

Canon, Namenverzeichniß, Matrikel der Kirche 214. Vermögensteuer 206
Canones apoſtolici, Spur ihres Alters 259
Canonici 409. Benennung aller Geiſtlichen 52. der Armen der Kirche 214. regulares 236. 237. virgines et viduae canonicae 215
Canonici libri, Benennung der apocryphiſchen 414
Canoniſation 246. die älteſte 245
Canopeum des Altars 382
Cantharus, Waſſerbehältniß bey den Kirchen 387. Weihwaſſerkeſſel 549
Cantores 135. 136. 440
Capanna 404
Capaſius, das biretum 532
Capellania 404
Capellen 403 f.
Capitatio, terrena, humana et animalium 206
Capitilavium, Gründonnerſtag 336. Palmſonntag 352. conf. 483.
Cappa, ciſtula ſeu faccus cum reliquiis 404. Mönchstracht 532
Cappellani 173
Caput totius eccleſiae, Benennung des Patriarchen zu C.P. 157
Cardinäle 164
Cardinalis eccleſia 403
Carneval, Herleitung des Worts 329
Carnisprivium, Sonntag Quinquageſima 329
Caſae, Kirchen 373
Caſula oder *Caſubula* 530
Catacumben 405. 406
Catechiſten 128. 166 ꝛc.
Catechumeni 54. 128. 217 ꝛc. aus ihnen iſt Euſebius zu Cäſ. zum Biſchof erwählt 180. conf. 182.
Cathedra und Cathedralkirchen 402
Catholicae eccleſiae 403
Catholici, Benennung der Chriſten 37. Metropoliten 145
Celliſten, Anachoreten 233
Cenotaphia 407
Cenſus capitum et poſſeſſionum etc. 206
Cerei, paſchales et baptiſmales 254. 263. 337. 485. in Lichtmeſſen 290. biſulci et triſulci bey Einſegnungen 500
Cereoſtatae, Armleuchter 550
Cervulus Ianuarii 282
Character Domini, Taufe 469
Charfreytag 338
Chartophylaces 169
Chartularii 172. 173
Charwoche 334
Chaſſanim, jüdiſche Schulbedienten 72
Χατζιτζάριοι, Crucifixiani 438*)
Χειμαζόμενοι, Energumeni 223
Χειρόδοτος, Dalmatica 530
Χειροθεσία, Confirmation 483
Chirothecae epiſcopales 529. 532
Chor der Kirche 376
Chorepiſcopi 88. epiſcopi villani, ibid. ob ſie nur Presbyteri geweſen 89 f. Amt und Gewalt derſelben 90 f. ihr Aufhören 93
Chreſtiani 36
Χρῖσις μυρινοῦ ἐλαίου 481

Chrisma, wenn es bey der absolutione poenitentum hinzugethan worden 518. Confirmation 483
Christen, Ursprung dieses Namens 33:35. ein Christen (im singulari) 35. unrichtige Benennungen der Christen 36. seltene alte Benennungen 37:40. Schimpfnamen 40:49. Eintheilung 50. vorgeschriebenes Verhalten derselben gegen Leute ausser der Kirche 248
Chrysargyrum 206
Chrysostomi Liturgie 433
Ciborium 381. 549
Cimeliarchae 169
Cingulum 531
Clausulae festorum, Octaven 327
Clerus und *Clerici* 50 f. Unterschied zwischen ἱερωμένοις und insacratis 119. ihnen wird die Heirath mit fremden Religionsverwandten verboten 497. seculares 239. (s. Geistliche.)
Clinici 14. 471. 475 f. 499. von geistlichen Stellen ausgeschlossen 184
Coadjutores der Bischöfe 193
Coelicolae, Schimpfname der Christen und Juden 46. auch einiger Ketzer 47
Coemeteria 278. 407
In *Coena* Domini, Gründonnerstag 336
Coenobia 234. 409
Cönobiten 233
Collecten (antiphonae) 405
Collegiatae ecclesiae 404
Colliberti 172
Colobium 529
Colum bey Zubereitung des Abendmahls 458
Comes, Lectionarium 413
Commendatae seu *commendatariae* ecclesiae 405
Commenden 195. 405
Communio, Abendmahl 445. fervorum am Gründonnerstage 337. peregrina und laica 8. 513. 524
Communio bonorum bey den Geistlichen 211
Communicanten, Abhandlung davon 455 ff.
Communicantes unter den Büssenden (5te Classe) 227
Comödianten, excommunicirt 184. von der Taufe ausgeschlossen 473
Competentes, dritte Classe der Catechumenen 219. 221
Conchula bematis, oberer Theil des Chors der Kirche 378
Concilium und *conciliabulum*, Kirche, Versammlungshaus 372
Concilium ecclesiae, Presbyterium 97
Confessio, Pönitenz 516
Confessio sacerdotis im canone missae 424
Confessores 55. 227. zu lectoribus gebraucht 130
Confirmation 87. 97. gehöret unter die Nebengebräuche der Taufe 483
Consecration des Abendmahls 458. des Taufwassers 475. der virginum et viduarum, wird von der Ordination unterschieden 215

Consignatio frontis bey der Confirmation 484
Consiliarii, Römische Syncelli 172. domestici clerici consiliarii bey den Kaisern ibid.
Consiliarii episcopi, Presbyteri 97
Consistentes, vierte Classe der Büssenden 226
Constantinopolitanischer Patriarch 157. 154*). oecumenicus 157
Constitutiones apostolicae, ihr Alter 121
Contacium, ein Kirchenbuch der Griechen 535
Conventiculum, Kirche, Versamlungshaus 372
Copiatae, Todtengräber 118. 138. 492. sind Clerici gewesen 139
Corbona 379
Corona presbyterii 98
Corporale 549
Crucem figere, eine Kirche errichten 503. assumere, einen Kreutzzug thun 504
Cruces, Litaneyen 503
Cruciati 504
Crucicolae, Schimpfname der Christen 47
Crucifix 382. 503
Crucis judicium 503. 545. und supplicium 503
Cryptae 405 f.
Cucullus, Mönchstracht 532
Curata, Pfarrkirche 403
Curati, Pfarrer 92. 403
Curiae tradi 524
Curiales, von Beförderung zu geistlichen Stellen ausgeschlossen 186. haben nicht Mönche werden dürfen 243
Cursus ecclesiasticus 434
Custodes 168
Cycli paschales 259 f.

D.

Δαιμονῶντες, δαιμονιζόμενοι, δαιμονιόληπτοι, Energumeni 223
Dalmatica 530. linea ibid.
Decaneta 389
Decani, Todtengräber 492
Decani rurales 99. 173
Decanica bey den Kirchen 389. 524
Decimatio anni, die 40tägige Fasten 330
Dedicare, anfangen 395. lectionem dedicare, das Vorleseramt antreten ib.
Dedication der Kirchen 395
Defensores ecclesiarum 173. urbium ibid. devoti 174
Degradation der Geistlichen 523
Desperati, Schimpfname der Christen 44
οἱ τοῦ Δευτέρου θρόνου, Presbyteri 95
Διακαινήσιμος, Sonntag Quasimodogeniti 261. 358
Diaconi 100. verglichen mit den jüdischen Chassanim 72. werden unrichtig von den Leviten hergeleitet 73. 101. ihr Amt 101. Anzahl 107. 120. sie haben eigentlich nicht gepredigt 418*). müssen Kranke besuchen 498
Diaconicum 121 f. Platz der Geistlichen 376. scevophylacium 379. magnum et minus 388

Diaconiſſae 110. ihr Dienſt bey der Taufe 476. bey Kranken 498
Διδαχὴ ἀποστόλων, apocryphiſches Buch 414
Dies neophytorum, die Oſterwoche 261. Spiritus, Pfingſten 264. luminum, Epiphanias 277. 285. conf. 505. nicht Lichtmeſſen 285. 290. dies cinerum 331. viridium 334. panis et lucis, ſecretorum, myſteriorum, mandati, Gründonnerſtag 336. ſalutaris, Charfreytag 338. lucis, Oſtern 256. panis, Sonntag 346. 462. Oſtern 256. Lätare 351. dies ſtatus, Sonntag 346. reſurrectionis, Sonntag 346. ſtationarii, Mittwoch und Freytag 362. 463. regalis, Oſtern 256. dominica 346
Δικανικὰ 389
Δικανίκιον, Biſchofsſtab 532
Dioeceſanae eccleſiae 403
Dioeceſes 403
Diptycha 534. 542. Austilgung aus denſelben bey der Excommunication 510. in einige ſind die Catechumeni eingetragen worden 220
Diſciplina arcani 466
Diſputationes, Predigten 416
οἱ τοῦ Δόγματος, Chriſten 40
Dominica gaudii, Oſtertag 256. nova, und apoſtolorum, Sonntag Quaſimodog. 261. martyrum, Sonntag nach Pfingſten bey den Griechen 281. Thomae 320. 358. carnisprivii 343. 350. de panibus, auch mortis, nigra, mediana und de roſa, Lätare 351 f. atra, Judica 352. in palmis, in ramis olivarum, ramifera, palmifera, indulgentiae, poenoſa, Palmſonntag 352. in albis 261. 353. 485
Dominica (bey den Griechen) ante et poſt lumina 357. Publicani et Phariſaei ibid. prodigi ib. ἀπόκρεως ib. τυρόφαγος ib. 1-5ta jejunii ib. Lazari ib. adorationis crucis ib. orthodoxiae ib. τοῦ μεγάλου κανόνος, und ἀκάθιστος (Judica) 358. τῶν βαΐων 358. Thomae 358. 3-6ta Paſchae 358. τῶν ἁγίων μυροφόρων 359. τοῦ παραλυτικοῦ ib. τῆς Σαμαρίτιδος ib. τοῦ τυφλοῦ ib. τῆς ἐπισωζομένης ib. 318 Deiferorum patrum Nicen. ib. ante et poſt exaltationem ib. τῶν ἁπανταχοῦ τῆς οἰκουμένης 360
Dominicae Matthaei bey den Griechen 300. 359. Lucae 356. 359
Dominicaner 238
Dominicum und *Dominica*, Kirche 372
Dominus vobiscum, Formel 422
Domus columbae ſ. Chriſti, Kirche 373
Donaria in den Kirchen 390
Donum, Benennung der Taufe 469
Dormitoria, Gottesäcker 407
Doxologie 422. 427. minor und major 436 f.
Dreyeinigkeit, ſymboliſche Vorſtellung derſelben bey Paulino 392
Duell bey den ordaliis 546

E. *Eccle-*

E.

Ecclesia, Versamlungshaus, Kirche 372
Ecclesiastici, Benennung der Christen 37. 38. der Geistlichen 52
Ecclesiastici libri, apocryphische 414
Ecdici 173
Ἔγκλειστοι, Necluſen 233
Ehegatten, deren Trennung durchs Kloſterleben 244
Eheloſes Leben der Geiſtlichen 201. f. Exempel des Gegentheils ibid. wie es aufgekommen 203
Ehen, deren Einſegnung 494
Eheſcheidung, Heirath nach derſelben 498
Ehrenbenennungen 244 ꝛc.
Ehrenbezeugungen, dazu iſt der Weihrauch gebraucht worden 504
Eigenthum, deſſen gänzliche Entäuſſerung iſt nicht von Geiſtlichen erfordert worden 201
Einkünfte der Geiſtlichen 207 ꝛc.
Einſegnung des Grabes 493. der Ehen 494. der Kranken 498. und andere 499 ꝛc.
Einſiedler 55. 233
Einſiedlereyen 408
Einweihung der Kirchen 394. der Altäre 397. der Gottesäcker 408
Ἐκκλησιαστήριον, domus eccleſiaſtica 372
Ἐκκλησιάσιμα 173
Ἐκτυπώματα, Denkmaale in den Kirchen 391
Ἔλαιον μυστικὸν 481
Electi, dritte Claſſe der Catechumenen 219. 220. oder vierte 221
Eminentiſſimi, Cardinäle 166
Energumeni 55. 128. 222
Entſagung des Teufels bey der Taufe 479. 480. 432
Ephata, bey den Competentibus gebraucht 221. add. 483
Ἐπίκλησις, Collecte (antiphona) 425
Ἐπίκλησις Spiritus S. beym Abendmahl der Griechen 444. add. 458.
Epiphania 284. Weihnachten 268. 273. prima et ſecunda 285. Tag der Taufe Chriſti bey Chryſoſtomo 285. jejunium Epiphaniae 341
Epiſcopalkirchen 402
Epiſcopatus unus eſt 86
Epiſcopatus, Benennung einer Cathedralkirche 402
Ἐπίσκοποι, obrigkeitliche Beamten 74
Ἐπισωζομένη, Himmelfahrtsfeſt 299
Ἐπίθετοι, Schimpfname der Chriſten 43
Ἐπιτραχήλιον 531
Ἔφοροι, Biſchöfe 77
Equus canonicus 206
Eremiten 232. unter den Benedictinern 237
Eremus 410

Erstlinge 209
Erzbischöfe 157. 154
Erzpriester 99
Eucharistia, gratiarum actio bey der Haltung des Abendmahls 428. und diese selbst 443. eucharistia infantum 457
Euchologium der Griechen 535
Evangelien und Episteln an Feiertagen 416
Evangelisten in der ersten Kirche 66
Ewige Lampen 505
Εὐλογία, Abendmahl 445. 464. und panis sine consecratione distributus 464
Εὐχέλαιον 499
Εὐχὴ πιστῶν, das Vater Unser 213
Εὐχὴ κατηχουμένων, Liturgie, denen die catechumeni genuflectentes beygewohnet 219
Εὐχὴ διὰ σιωπῆς 424. διὰ προσφωνησεως ibid.
Examen bey Erwehlung der Geistlichen 189
Exarchi 145. 156. patriarcharum 93
Exceptores, Notarii 170
Excommunication 507. Einfluß derselben an fremden Orten 511. Objectum 513. add. 524
Excommunicirte, Umgang mit ihnen wird untersagt 230
Exedra, Benennung des ambonis 384
Exedrae, Nebengebäude der Kirchen 387
Exite in pace, Formel nach dem Abendmahl 429
Exomologesis, Pönitenz 516
Exorcismus 220. 482
Exorcisten 126. Formel ihrer Bestellung 127
Ἐξωθουμένοι, expulsi, Büssende unter den catechumenis 221
Extrema unctio 499
Ἡγούμενοι διακόνων, Archidiaconi 108
Ἡμέρα ἀσπασμοῦ 292. εὐαγγελισμοῦ 293. ἀναστάσιμος, Sonntag 346
Ἡσυχάζοντες und ἡσυχάσαι, Eremiten 232

F.

Fasten ist am Sonntage und an Festtagen nicht erlaubt 254. 348
Fasten in der Adventszeit 277. vierzigtägige 328. (an Verkünd. Mariä unterbrochen 293.) am Charfreytage 338. bey den Griechen am Sonnabend vor Ostern 339. vierteljährige Fasten 339. rogationum 341. monatliche 341. grosser Feste 342. quatuor ordinationum 342. seu ordinandorum 343. Epiphaniae 341. des Sonnabends in den Abendländern 361. wöchentliche 362. bey den Mönchen 241
Februarius, Herleitung dieses Namens 288
Februa sacra 288. 290. f.
Fermentum, Eulogie ꝛc. 451

Ferula, ein Theil der Kirche 576. 385. Bischofsstab 532
Feste, Feier derselben 253. die höchsten haben nicht in villis gefeiert werden sollen 263
Festum innocentum 280. 321. Maccabaeorum 280. circumcisionis 281. trium regum 286. conversionis Pauli 287. *purificationis Mariae*, Simeonis, praesentationis Domini, candelarum, Lichtmessen, exceptionis Servatoris 288 - 300. *cathedrae Petri*, epularum Petri 291. Matthiae 292. *annunciationis Mariae*, ἀσπασμοῦ, incarnationis Domini, exspectationis partus b. Virginis (in Spanien und vor Weihnachten) 292. 293. *lanceae et clavorum* 295. (Raynaldi Nachricht davon 296.) inventionis S. crucis 298. adscensionis Christi 298. Trinitatis 299. 354. (omnium Sanctorum bey den Griechen 300.) corporis Christi 300. natale Ioh. Baptistae 302. visitationis Mariae 303. divisionis apostolorum 304. transfigurationis Christi 307. adsumtionis seu dormitionis Mariae 307. (herbarium 308.) decollationis Iohannis 309. nativitatis Mariae 309. exaltationis crucis 309. (staurophania 310.) Michaelis (zwiefaches) 311. omnium angelorum ibid. omnium sanctorum 313. 300. omnium animarum 314. (abgeschafft 315.) praesentationis Mariae (Mariä Opferung) 316. conceptionis Mariae 318. encaeniorum 322. Gregorii 294. Marci 295. Philippi et Iacobi 298. Petri et Pauli 302. Mariae Magdalenae 304. Iacobi majoris 305. Petri ad vincula 305. Bartholomaei 308. Matthaei 311. Simonis et Iudae 313. Lucae 313. Martini 315. (zwiefach 316.) Andreae 317. Thomae 320. Stephani 320. Iohannis Evangelistae 321
Festum hypodiaconorum sive stultorum 283. 329. Herculis et Musarum 303. *πυθοχρηστίας* 316
Feuerprobe ꝛc. 545
Feuertaufe 475
Fidejussores, Taufzeugen 487
Fideles, Glieder der Gemeine 53
Flagellanten 548
Flentes, erste Classe der Büssenden 224
Florales ludi 340
Fons, Wasserbehältniß bey den Kirchen 387. 388
Fontebruldensis ordo 238
Formeln, bey Vorlesungen in den Kirchen 415
Fossarii oder *fossores* 138. 492
Franciscaner 238
Fratres, Benennung der Mönche 244

Friedenskuß 465. Todten gegeben 493
Fronleichnamsfest 301
Fürbitte für Kranke 498
Fußkuß 399
Fußwaschen 11. am Gründonnerstage 337. bey den Täuflingen gebraucht 486. add. 483

G.

Gabbatae 549
Gaben in der gottesdienstlichen Versamlung 102
Galiläer, Schimpfname der Christen 41
Gammadion, die casula der Griechen 530
Gastmahle an den Festen der Märtyrer 279. f. am Feste Petri und Pauli 302. bey Beerdigungen, aus den Oblationen 493. in den Kirchen sind sie verboten worden 398
Gazophylacium bey den Kirchen 389
Gebet ist nicht an die Märtyrer gerichtet worden 279. ist an Festtagen stehend und an Fasttagen kniend verrichtet worden 254. öffentliche Gebete 421 ꝛc. äussere Gebräuche beym Gebet 430. Objectum desselben 434. Gebet bey Beerdigungen 492
Gebetsformeln 432
Geburt Christi, verschiedene Meinungen von der Zeit derselben 273. 275
Geisselungen, selbsterwehlte 548
Geistlichen, Erwehlung derselben 175. 177. f. 181. erforderte Eigenschaften derselben 179 f. Personen, die nicht dazu haben genommen werden können 182 - 187. add. 250. 251. vorgeschriebenes Alter derselben 187. Pflichten 196. fälschlich vorgegebene Pflichten 200. Freyheiten 204. Einkünfte 207. Bestrafung 522
Gelübde ist von den virginibus et viduis eccl. nicht erfordert worden 215. auch anfänglich nicht von Mönchen 242
Γενέσια τοῦ σασμοῦ, Fest in Alexandrien 324
Γενέθλια, Weihnachten 268
Genuflectentes, zweyte Classe der Catechumenen 219. heissen κατ' ἐξοχὴν so, ibid. dritte Classe der Büssenden 226
Geronticon 538
Gesäuert Brodt beym Abendmahl 450. f.
Geschwisterkinder, deren Verheirathung 496
Gläubige, laici 212 ꝛc.
Glocken 393. f. erste Einsegnung derselben 394
Gnostici, Benennung der Christen 40
Götzenbilder, deren Verfertiger werden von der Taufe ausgeschlossen 473
Götzendiener, was man dazu gerechnet habe 516

Γονυκλίνοντες s. Genuflectentes.
Gottesäcker 405. 408
Gottesdienst, wie der tägliche verrichtet worden 429
Grabbatarii 471
Grade, verbotene bey Heirathen 495. f.
Griechen, Schimpfname der Christen 42. Benennung der Heiden 246
Groß neu Jahr 287
Gründonnerstag 334. an demselben hat man das Abendmahl zweymal genossen 462. und nach dem Liebesmahl 463. an demselben geschicht die Absolution der Büssenden 517
Güldene Rose 352. 548
Gyrovagi, Art von Mönchen 235

H.

Haarbeschneiden, den virginibus ecclesiasticis verboten 216
Händefalten, kreutzweise 431
Händewaschen, beym Eingang in die Kirche 398
Haeretici 247
Hallelujah 438
Handauflegen, bey der Ordination 215. bey der Aufnahme der Catechumenen 217. 220. bey der Ertheilung der poenitentiae 225. bey der Aufnahme der Ketzer und Schismaticorum 250. bey den Täuflingen 482. bey der Confirmation 484. bey Büssenden 517
Hebdomas magna etc. Charwoche 334
Hegumenea 409
Heiden 56. 246
Heilige 245
Heimsuchung Mariä in unrichtige Zeit gesetzt 303
Heirathen 494. f. mit fremden Religionsverwandten 496. zweyte Heirath wird verworfen 497
Heliolatrae, Schimpfname der Christen 47
Hemiphorium 531
Hermeneutae 169
Hiemantes, Energumeni 223. 225. erste Classe der Büssenden 224. 225. (Vereinigung dieser beiden Meinungen 225. M.) monstrosi quidam peccatores 225 *).
Hierarchie 58
Hieraticon der Griechen 539
Himmelfahrtsfest 298
Himmelfahrt Mariä 308
Hirtenstab des Bischofs 532
Hochzeitkrone 495
Homiliae, Predigten 416
Honig, den Täuflingen gegeben 486
Honores, eine Art von bürgerlichen Abgaben 206
Horae canonicae 362
Horologium, ein Kirchenbuch der Griechen 537
Hortatio, Predigt 417

Hoſanna 438
Hoſpitalitas, onus der Biſchöfe 211
Hoſtien 449. 453
Humiproſtratio beym Gebet 431
Hymnus angelicus 436. 437. Mariae 438
Hypodiaconi 121

J.

Jahr, Anfang deſſelben vom 1 Jan. 1 Mart. 1 Sept. 25 Mart. 25 Dec. Martini und Oſtern oder Charfreytag 365. f. add. 257. 276. 283
Jahre, Berechnungen derſelben 365
Jahrmärkte an den Feſten der Märtyrer 280
Ianitores 132
Ἰχθὺς, Benennung Chriſti 37
Ἰδιῶται, Laien 53
Iejunia, Gebete bey denſelben 429. in denſelben werden die Hochzeiten verboten 495
Iejunium Epiphaniae 341. rogationum ſeu litaniarum 341. quatuor ordinationum 342
Ἱερατεῖον, Chor der Kirche 376
Ἱεροκήρυκες, Diaconi 103
Ἱερουργία 434. Abendmahl 446
Jeſſäer, Benennung der Chriſten 39
Illuminati, Glieder der Gemeine 54
Impluvium, Kirchhof 385
Incardinari 164. f. Clerici incardinati ſind den ordinatis opponirt 165
Inclinatio capitis bey der Benediction ꝛc. 430
Incluſi 233
Indulgentia, Benennung der Taufe 469
Indulgentia paſchalis 262
Indulgenzen 13. ihr Urſprung 520. ſie werden vollſtändigen und legitimen Pönitenzen entgegengeſetzt 521
Infantatio per lac et mel baptiſmi 485
Infula, Biſchofsmütze 532. 526
Initiati, Glieder der Gemeine 54
Initiatio, Taufe 469
Inſcriptiones in den Kirchen 390
Interceſſores ſ. Interventores.
Interdict 515
Interpretes 118. 170
Interventores zur Erwehlung der Biſchöfe 177
Invocatio, Collecte, ἐπίκλησις 425
Johannisfeuer ꝛc. 302
Jubeljahr 369
Juden, Verbot des Umgangs der Geiſtlichen mit ihnen 198. f. ihre drey Arten der Excommunication 509
Iudicia Dei, Ordalia 544. f.
Iudicium buccellae 546
Iudicium crucis 503. 545
Iugatio 206
Jurisdiction der Biſchöfe 86. der archidiaconorum 109
Ius deprecandi pro reis 87
Ius patronatus 179

K.

Καταπέτασμα μυστικὸν, Decke vor dem Chor der Kirche 378
Κατεχόμενοι, Energumeni 223
Κατηχούμενα oder Catechumenia, Plätze in der Kirche 384
Καμηλιαρχᾶον bey den Kirchen 388
Κεκραγάριον, ein Kirchenbuch der Griechen 539
Kelch, Entziehung desselben im Abendmahl 454
Kelche, hörnerne 382
Κεφαλαὶ, Metropoliten 145
Ketzer 56. Herleitungen des Worts 247. wie man sich gegen sie verhalten 249
Ketzerstrafen 511
Κηρυγμα, eine Verrichtung des Diaconi, die er als praeco ecclesiae verrichtet 417. κηρύγματα ἐκκλησιαστικὰ, indictae preces 425
Κηρύττειν, die formulas solennes ausrufen 103. 417. Amt der Diaconorum 103. nicht der Subdiaconorum 122. κηρύττειν πρεσβύτερον etc. 189
Kinder haben das Abendmahl bekommen 456. add. 461
Kindertaufe 472
Kirchen, liegende Gründe derselben und Vermächtnisse für sie 208. Abhandlung von den Kirchen 370 ꝛc. ihr Ursprung 370. Benennungen 371. Einrichtung 374. Theile 375 ꝛc. Zierrathen 389. Einweihung 394. Ehrenbezeugungen gegen sie 398. ihr Besuch zum Privatgottesdienst 400. Unterschied 401 f.
Kirchenämter, die keine Orden ausgemacht 59
Kirchenbücher 534. der Griechen 535
Kirchenbusse, verschiedener Effect der öffentlichen und heimlichen 183
Kirchengefässe 101. 121. 125. 389. 549. ihr Verkauf im Nothfall 398. sie haben nicht von Hypodiaconis berührt werden dürfen 398
Kirchengelder 85. 108
Kirchengüter, Art ihrer Veräusserung 212
Kirchenjahr, dessen Anfang vom Advent 277. 367
Kirchenregiment, wie es von den Bischöfen geführt worden 84
Kirchenversamlungen 86. 98. 106. Verordnung von jährlicher Haltung derselben 147
Kirchenzucht 84. 97. 506 ꝛc. hat sich eigentlich nicht auf die Catechumenos erstreckt 221. Strenge und Mäßigung derselben 518
Kirchhof 385
Kirchweihe 322
Klageweiber 492
Klatschen unter der Predigt 420
Kleidung der Geistlichen 525. wie die nach der Reformation eingeführte entstanden 527. wie ihre Abwechselung

lung im Missali Romano vorgeschrieben werde 529
Klosterkirchen 405
Klöster 408 ꝛc. kaiserliche ꝛc. 410
Κλυδωνιζόμενοι, Energumeni 223
Knechte, von Beförderung zu geistlichen Stellen ausgeschlossen 187
Kochen der Leichen, hat die wunderthätigen Gerippe bey den Papisten verursachet 491
Κολυμβήθρα, Wasserbehältniß bey den Kirchen 388
Kranken, Besorgung derselben 498
Kreutz, auf dem Altar 382. 502. gemahltes und geschnitztes 502. statt Unterschriften gebraucht 502. von Mönchen herumgetragen 503. in Proceßionen 503. zur Bezeichnung der Jurisdiction der Bischöfe gebraucht 503. mit dem turibulo gemacht 504. es ist in die Erde zu zeichnen verboten worden 502. Anbetung des Kreutzes 503. Gebrauch desselben bey Prälaten 532
Kreutz, Bezeichnung mit demselben 12. 501. bey der Aufnahme der Catechumenen gebraucht 218. 220. bey der Taufe 481. bey der Confirmation 484
Kreutzerfindungsfest 298
Kreutzerhöhung 310
Kreutzwoche und deren Litaneyen 341
Kreutzzug 504
Kuß der Thürschwelle der Kirche und der Altäre 399
Κυριακὸν, Kirche 372
Kyrie eleison 423. 425. litania minor 430

L.

Lacunatum opus 390
Laici 53
Laien, dürfen sich das Abendmahl nicht reichen 449. ihnen wird das Taufen verboten 470
Laqueatum opus 390
Larvae S. Christi 267
Lateranensis ecclesia, hat den Namen vom Pallast Lateräni 397
Laudes, erste hora canonica 364
Laura, Einsiedlerey 233. 410
Lecticarii, Todtengräber 139. 492
Lectionaria 411. 413
Lectores 128. 412. Formel ihrer Bestellung 130. scholae lectorum 132
Legenden 414
Leibesstellung beym Gebet 430. beym Singen 441. beym Abendmahl 460
Λειτουργία 433. 446
Leviten, Diaconi 100
Libellatici 516
Libelli martyrum 229
Libertas asyli 401

Liberti, von Beförderung zu geistlichen Stellen ausgeschlossen 187
Libra Romana, die 70 Suffraganei des römischen Bischofs 161
Lichter, Gebrauch derselben 504. bey Feierlichkeiten 254. auf dem Altar 382. bey Verlesung des Evangelii 415. 505. bey Beerdigung der Todten am Tage 491. bey Einsegnungen 505
Lichtmesse 289
Liebesmahle 11. 463
Liederverfertiger im Alterthum 439
Litaniae 429. 435
Litterae pacis 10. 543. canonicae, tractoriae et synodicae 534. 532
Litterae formatae, 1) commendatoriae, 2) communicatoriae, pacificae, canonicae, 3) dimissoriae. 85. 91. 199. 211. 512. 542. f.
Liturgia, Abendmahl 446. add. 433
Liturgien, untergeschobene 433. Chrysostomi ibid.
Locutio, Predigt 417
Lucernarium officium 505
Lupercalia 290
Λοῦτρον, Taufe 468
Lymphatici, Energumeni 223

M.

Maccabäer, Andenken derselben an Petri Kettenfeier 306. add. 280
Märtyrer 55. 227. ihre Gedächtnißtage 277. (zur Taufe angewandt 473.) die Art ihrer commemorationis 279. allgemeines Fest derselben 281. Ehrenbezeugungen gegen sie 228. Benennung der Kirchen von ihnen 396. ihre Fürbitte für Büssende wird angenommen 521
Magi, Schimpfname der Christen 43
Magnificat, Hymnus 438
Mahlzeiten in den Kirchen in Ostern 263. s. Gastmahle.
Μάνδρα, das pluviale 531
Μάνδραι, Klöster 234. 409
Manicatio, erste hora canonica 364
Manipulus, ein Stück der geistlichen Kleidung 531
Mansionarii 168
Manumissio servorum, wird an Feiertagen verstattet 253
Maranatha 509
Martyres designati 227
Martyria, Kirchen 373. über den Gräbern der Märtyrer 278
Märtyrlitaney 295
Matres, Mutterkirchen 402
Matricula 402. 542
Matutina prior und posterior 364
Memoriae, Kirchen 373
Memoriae martyrum, Kirchen 278
Menaea und Menologium der Griechen 535. 538

Mensa sacra, mystica etc. Altar 380
Mensae martyrum 278. 373. 396
Μεσῖται, Presbyteri 95
Μεσοπεντηκοστὴ, dritter Sonntag nach Ostern 359
Messe, woher die berühmten Jahrmärkte so heissen 447
Messgewand 530
οἱ ἐν Μετανοίᾳ 226
Metatorium bey den Kirchen 389
Metatum, Proviantlieferung 206. add. 389
Metropolitani 141. 145. ihr Ursprung 146. ihre Ordination 149. unabhängige Metropolitanate 158
Mette 364
Milch und Honig, den Täuflingen gegeben 486
Ministrae, Diaconissen 111
Ministri, Diaconi 100
Minsatorium 389
Μίνσος 389
Μίσσαι ἑσπερινὰι, missae vespertinae 446
Missa, Abendmahl und ganzer Gottesdienst 446
Missa laicorum 8. praesanctificatorum 10. 447. f. (in der Fasten 333.) catechumenorum und fidelium 411. nocturna (Gebet) 446. sicca 447. nautica ibid. bifaciata, trifaciata 447. f. privata, solitaria 448. 462. minor und major 448. bassa und alta ibid.
Missale 541
Mitatorium bey den Kirchen 388
Mitra, Bischofsmütze 532
Mönche 55. 230. erdichtete Herleitungen derselben 231. eigentliche Stifter derselben ibid. anfänglich sind sie laici 239. haben nicht predigen dürfen 418. haben nicht dürfen Taufzeugen werden 488
Mönchskleider, den Todten bey der Beerdigung gegeben 491
Mönchskleidung wird Bischöfen und Clericis anfänglich verdacht 526
Monachi seculares 236
Monasteria duplicia 238. 409. exemta 410
Monasterium 409. dessen Unterschied vom coenobio 234
Moniales 238
Morgengegend, Richtung des Gesichts dahin beym Gebet 431. bey der Taufhandlung 432. 481
Mosaicum opus 390
Münster 409
Munera, sordida und curialia et municipalia, zweyerley Abgaben 206
Music in der Kirche 441
Musivum opus 390
Mutatorium bey den Kirchen 389
Μύησις, Taufe 469
Μύρον, Confirmation 483
Μυσταγωγία, Abendmahl 446. Taufe 469

N.

Name, dessen Ertheilung bey der Taufe 485

Narthex, ein Theil der Kirche 376. Vorkirche 385. exterior 387

Natales episcopi, Einweihungstag 323

Natalis calicis, Gründonnerstag 336

Natalitia martyrum 278

Navis, mittlerer Theil der Kirche 376. 383

Ναυτολόγοι, Catechisten 167

Nazarener, Benennung der Christen 37

Nicetius, Autor des Te Deum 439

Nolae, von Paulino Nolano hergeleitet 394

Nomocanon 538

Novis, *sancta*, Nonne 238

Nonnen 238

Notarii 170. sieben zu Rom ibid. regionarii 171. Notarius Siciliae 171. Primicerius Notariorum ibid.

Novemdiale, heidnische Trauer 493

Novitioli, Catechumeni 217

Nuptiae secundae, verworfen 203

O.

Oblaten 449. 453

Oblatio, Abendmahl 445

Oblationarium in der Kirche 379. 457

Oblationes, daraus kommen die Einkünfte der Geistlichen 207. werden in Bezahlung der Amtsverrichtungen verwandelt 210. Oblation an den Märtyrerfesten 279. beym Abendmahl 449. bey Beerdigungen 492

Oblationem facere, das Abendmahl consecriren 96

Obrigkeit, Gebet für dieselbe in den Kirchen 428

Octaven 327. Anweisung davon im breviario Romano ibid. octava des Festes der Himmelfahrt Mariä 308

Oeconomi 168

Offerentes, Taufzeugen 487

Offerre, Verrichtung der Diaconorum 102

Officium 434. bey der Beerdigung 492. und dessen nachmalige Wiederholung 493

Ohrenbeichte 522

Oleum infirmorum, chrismale, und sanctum sive catechumenorum, wird am Gründonnerstage consecrirt 337

Ὁμολογήται 228

Ὠμοφόριον 532

Onolatrae, Schimpfname der Juden und Christen 46

Opus musivum, inauratum etc. 390

Orare, Formeln in der Kirche ausrufen 417

Orarium 122 *). 530

Oratio privata zwischen dem öffentlichen Gebet 421

Oratorium 372. 403. *laicorum*, das Schiff der Kirche 383

Ordalia 544
Orden, geistliche, deren Anzahl 158. f. add. 139. Q). Ursprung aus dem Judenthum 68. und mehr aus dem Synagogendienst als dem Tempeldienst 70. untere Orden 115
Ordination 84. 97. der Diaconissen 112. add. 115. der untern Orden 119 *). 121 *). 131. der Psalmisten 138. der Bischöfe 148. 190. f. hat nicht bey fremden Kirchen geschehen dürfen 190. und vage 193. auch nicht zu mehrern Kirchen 194
Ordines majores et minores 58
Ordo, ein Kirchenbuch der Lateiner 541
Orgeln 393
Osculum pacis 465. nach der Taufe 484. Todten gegeben 493
Osterfest 294. Benennungen 256. Herleitung des teutschen Worts ibid. im weitesten Umfang hat es 90 Tage begriffen 257. verschiedene Zeit es zu feiern 258. f. Feierlichkeiten desselben 261. Ausschreibung desselben von den Metropolitanen nach Ausrechnung des alexandr. Patriarchen 150. in Ostern ist andern Kirchen das Abendmahl zugeschickt worden 456
Ostiarii 132. Formel ihrer Bestellung 134
Ovum paschale 255

P.

Pacem dare 517
Pagani, woher die Heiden so heissen 246
Palatini 173
Palla 549
Pallium episcopale 526. 532. philosophicum der Mönche 532
Palmsonntag 336. 357
Παννυχίδες, Vigilien 327
Papae, Bischöfe 77. Patriarchen 158
Papst 160. Geschichte seiner Würde und Gewalt 161. 163 f.
Parabolani oder Parabalani Krankenwärter 140. Todtengräber 492
Parabolarii Benennung der Christen 44
Παραμονάριοι 168
Parangariae, Fronfuhren 206
Paraſceue magna 334. 335. 337
Παρεδίδοντο, commendationes, Collecten beym öffentlichen Gebet 425
Paratorium in der Kirche 379
Παρατράπεζον 379
Parnassim, jüdische Seniores 72
Parochia 403. parochiales ecclesiae ibid.
Pascha σταυρώσιμον 334. 338. 255. f. crucis 255. floridum und petitum sive competentium 352
Pastophoria bey den Kirchen 389

Patena 549
Patericon der Griechen 538
Patres, Benennung der Bischöfe und Presbyters 244. und der Vorsteher der Klöster 234. patres clericorum, Bischöfe 78. laicorum, Presbyteri ibid. ſpirituales, Cappellani 173. und Taufzeugen 487
Patres fratres 245
Patriarchae, Bischöfe 78
Patriarchalkirchen 402
Patriarchen 151 ꝛc. ihr Urſprung von dem Sitz der praefectorum praetorio 151. 153. Zeit des Urſprungs 153. ihre Vorrechte 154. Urſprung des Namens bey den Montaniſten 156. jüdiſche Patriarchen 62. 155
Patrini, Taufzeugen 487
Pax, Friedenskuß 465
Pax vobis, Formel 415. 420. 427. 432
Pedilavium der Catechumenen am Gründonnerſtage 483. ſ. Fußwaſchen.
Pedum, Biſchofsſtab 532
Pentecoſtarium 536
Pentecoſte, Zeit von Oſtern bis Pfingſten 263. 264. 266. 473
Περίβολος, Triporticus oder Quadriporticus um eine Kirche 387
Periodeutae, presbyteri viſitatores 91. an ſtatt der Landbiſchöfe verordnet 92
Periſterium 382
Pernoctationes, Vigilien 327
Perruquen 526
Petri Kettenfeier 305. Kettenwunder 306
Petri Stuhlfeier 291
Petriner 240
Pfarrkirchen 403
Pfingſtfeſt 264. Taufe an demſelben 473
Phagiphania, Feſt 286
Φαινόλη und Φελώνιον, die Caſula der Griechen 530
Pharus, Laterne 549
Phiala, Waſſerbehältniß bey den Kirchen 387
Phonaſcus 441
Φῶτα, Epiphanias 357
Φωτισμὸς, Taufe 469
Φωτιστήρια, Tauf- und Unterrichtungshäuſer bey den Kirchen 388. 469
Φωτιζόμενοι, Getaufte 212. und Competentes unter den Catechumenis 219
Φροντιστήρια, Klöſter 234. 409
Piſces und *Piſciculi*, Benennung der Chriſten 37. 38
Piſcina, Waſſerbehältniß bey den Kirchen 388
Planeta, die Caſula 530
Plautina proſapia, Schimpfname der Chriſten 48
Pluviale 531
Poderis, die Alba 530
Poenitentes 54. 223
Poenitentiarii 173. 521
Pönitenz endiget ſich vor Oſtern 263. wird einigen abgeſchlagen 519. Privatpönitenz 525

Πολυσαίριον, die Casula der Griechen 530
Pontificale der Griechen 539
Pontifices, Bischöfe 77
Porphyrianer, Benennung der Arianer 249
Porticus bey den Kirchen 386
Postcommunio 428
Postillen 421
Postulati 194
Praedicare, Formeln in der Kirche ausrufen 417
Praepositi domus, die oeconomi 169
Praesides, Bischöfe 77
Pratum spirituale 538
Preces lucernariae 264
Predigen, Verrichtung der Bischöfe 81. der Presbyterorum 96. einiger Diaconorum 105
Predigten 416 ꝛc. sind mehr vorm Altar als auf dem ambone gehalten 384
Presbyteri 94. verglichen mit den jüdischen Senioribus 72. 47. ihr Amt 96. ihre Erwehlung 177. 181. seculares 240. presbyter poenitentiarius 521
Presbyterium, Chor der Kirche 376. synedrium presbyterorum 97
Πρεσβύτιδες, Diaconissen 111
Primae sedis episcopi, Metropoliten 145
Primates 145. 148
Primicerius ecclesiae 132. notariorum 171
Privatbeichte 521
Privatio communionis bey Geistlichen 524
Procedere, frequentare sacra 442
Processio litaniarum am Marcusfest 295
Processionen 442. in Ostern 263. an Lichtmessen 290. am Fronleichnamsfest 301. in stationibus 443
Πρόεδροι, Bischöfe 77. Presbyteri 95
Προεστῶτες, Bischöfe 76. Presbyteri 95
Προκαθήμεναι, Diaconissen 111
Πρόναος 383. vestibulum der Kirche 385. f.
Prophetea, Kirchen 373
Propheten in der ersten Kirche 64. f.
Πρόπυλον, ein Theil der Kirchen 376. 386
Προσευκτήρια, Bethäuser, Kirchen 372
Προσκλαίοντες s. Flentes.
Προσμονάριοι 168
Prosphonesimus, der 10te Sonntag vor Ostern bey den Griechen 357
Προσφώνησις ὑπὲρ τῶν πιστῶν, ein Theil des öffentlichen Gebets 424. 427
Προστάται, Presbyteri 95
Prothesis, das oblationarium in der Kirche 379
Προθεσμία, Frist vor der Excommunication 508
Protonotarii 171
Protopresbyteri 99

Pſalmen in den Kirchen geſungen 436. beym Abendmahl 460
Pſalmi lucernales 264. matutinus und veſpertinus 364. f. 436=438. *idiotici* im concil. Laodic. 438. baptiſmalis 485
Pſalmiſtae 135. beſonderer Orden 137. Formel ihrer Beſtellung 138
Pſalmodie 435. bey Beerdigungen 492. mit derſelben ſind die Täuflinge empfangen worden 485
Pſaltae canonici 136
Pſalterium der Griechen 537 *). Mariae 547
Pulpitum eccleſiae 384
Pulſus lignorum an ſtatt der Glocken 394
Πυλωροὶ 132
Pyxis 549

Q.

Quadrageſima, darin werden die Hochzeiten verboten 495
Quadrageſimalfaſten 329
Quartodecimaner 258=260
Quinquageſima 413. zwiefache, poenitentiae et laetitiae 343. f. dritte, figurae ſ. gloriae 343

R.

Receptorium bey den Kirchen 388
Recluſi 233
Regeneratio, Taufe 469
Regionarii Romani 174. 171
Regulares eccleſiae 405
Religioſi, Mönche 239
Reliquien 547
Remoboth oder *Remitae*, Art von Mönchen 235
Reſponſales, Apocriſiarii 171
Reſponſoria 480
Revelatio Petri, apocryphiſches Buch 414
Riſus paſchalis 254. f.
Robigalia 340
Rocchus, *rochetto*, die Alba 530
Rogationes 345. 341
Roſarium, Roſenkranz 547

S.

Sabbata 12 lectionum 343. 342
Sabbatsmägde 249
Sabbatum magnum, oder ſanctum 335. 338
Sacculatii 169
Saccus, der theſaurus eccleſiaſticus 169. Mönchskleid ꝛc. 531
Sacellarii 169
Sacellum 404
Sacerdotes 95. ſecundi ibid. ſummi ibid. et 145 **).
Sacramentum, Abendmahl 446. remiſſionis, Taufe 469
Sacrarium 379. Diaconicum 122. Chor der Kirche 376
Sacrificium, Abendmahl und ganzer Gottesdienſt 445. incruentum, Abendmahl ibid.
Sacriſtae und *Sacriſtani* 169
Saeculares, Laien 53

Salbung bey der Taufe 113. 481. bey der Confirmation 483. Salbung der Todten 490. der Kranken 498
Salz, den competentibus gereicht 221. bey der Taufe gebraucht 482
Salus, Benennung der Taufe 469
Salutatorium bey den Kirchen 388
Samaritaner müssen 2 Jahre Catechumeni bleiben 218
Sanctimoniales 238
Sanctus etc. öffentliche Formel in der Kirche 426
Sandalia 532
Sandapilarii 492
Sandtaufe, wie sie bestätigt worden 474
Sarabayten, Art von Mönchen 235
Sarmentitii, Schimpfname der Christen 45
Sanches oder *Sanses*, egyptische Cönobiten 234
Scapulare 530
Scevophylacium 388. minus 379
Schaltjahr 292
Scheliach zibbor 72
Schiff der Kirche 376. 382
Schimpfnamen der Christen 40-49. und der Orthodoxen 49
Schismatici 56. 247
Scholastica Sacra am Gregoriusfest 294
Schuhausziehen beym Eingang in die Kirchen 398
Schwestern 244. f.
Secretarium, Diaconicum 122. add. 379. 388
Segensformel, am Anfang und Ende der Predigt 420. vor dem Abendmahl 428
Semantrum 550
Semaxarii, Schimpfname der Christen 45
Σεμνεῖα, sanctuaria, Klöster 234. 409
Senatus ecclesiae 97
Senes, Metropoliten in Africa 143*). 145
Seniores, Laienältesten in Africa 213
Septuagesima dierum und hebdomadum 349
Sermones, Predigten 416
Sibyllisten, Schimpfname der Christen 49
Siebenzeit 363
Sigillum und *Signaculum*, Benennung der Taufe 469
Signare, die Confirmation ertheilen 484
Silentiarii, Art von Mönchen 235
Simoniaci, von Beförderung zu geistlichen Stellen ausgeschlossen 187
Simonianer, Benennung der Nestorianer 249
Singen in der Kirche 440
Σκευοφύλακες 169
Soldaten, von Beförderung zu geistlichen Stellen ausgeschlossen 185
Solea, Σολέα 385
Sonnabend 360. an demselben ist das Abendmahl gehalten worden 463

Sonntag 345. Ursprung 346. Art der Feier 347. Benennungen der Sonntage 348. bey den Griechen 355. Verschiedenheit der evangelischen Texte bey uns und im breviario Romano 354***). Eintheilung der Sonntage im brev. Rom. 355. biblische Texte bey den Griechen 360. 356. f. am Sonntage werden die Hochzeiten verboten 495

Sortes divinae, altaris, biblicae, poeticae 546

Σφραγις, Taufe 469. Confirmation 483

Sponsores, Taufzeugen 487

Sportulantes fratres, Benennung der Geistlichen bey Cypriano 208

Spülkelch beym Abendmahl 445

Stationes, gottesdienstliche Versamlungen 440. Proceßionen in stationibus 443

Σταυροφόροι 503

Steuern, von denen die Geistlichen ausgenommen worden 205. f.

Stiftskirchen 404

Stille Woche 334

Stilles Gebet in der Kirche 424

Στοιχάριον, birrus 531

Stola 526. 531

Strenae januariae 281. f.

Studiten, Mönche zu Constantinopel 235

Styliten 213

Subdiaconi 120. ihre Anzahl 122. f. Eintheilung in Palatinos, Stationarios und Regionarios 123

Substrati, dritte Classe der Büssenden 226

Sudarium 530

Suggestus lectorum 384

Summi sacerdotes, Bischöfe 77

Superpelliceum 531

Sursum corda, Formel 422. 426. 428

Susceptores, Taufzeugen 486

Suspension der Geistlichen 523

Symbolum, beym Abendmahl recitirt 428. und bey der Taufe 481. in der Kirche gesungen 439. geheimgehalten 467. Benennung der Taufe 469

Symphonia 440

Synaxarium, Kirchenbuch der Griechen 538

Synaxis, Abendmahl 445

Syncelli, Hausprälaten 172

Συνάσακτοι 197. 245

Συνιστάμενοι, s. Consistentes.

Synoditae, οἱ ἐν συνοδίοις, Cönobiten 234

Synodus, Benennung des Kirchengebäudes 372

Σύστασις, Vorzug der vierten Classe der Büssenden 226

T.

Tabernaculum 373. 549

Tägliches Gebet, Benennung des Vater Unsers 433

Taufe 106. 112. 468 ꝛc. in Ostern 262. und im conventu antelucano des pervigilii,

vigilii, oder hora nona sabbati magni 339. in Pfingsten, auch auf Epiphanias 263. 266. 287. nicht in Weihnachten 277. Bestätigung derselben durch Untertauchen in der rußischen Kirche am Feste Epiphanias 285. Benennungen der Taufe 468. verrichtende Personen 469. Objectum 471. Zeit 473. Verzögerung 473. 471. 222. Materie und Ort 474. Art und Weise 476. Formel 478. Nebengebräuche 479. 483. ein- und dreymaliges Untertauchen ꝛc. 14. Taufe der Clinicorum 14. (s. Clinici.) Taufe über den Todten 16

Taufhäuser 388. 475

Taufkleider, weisse in Ostern ꝛc. 261. in der Quinquagesima 266

Taufwasser, Consecration desselben 475

Taufzeugen 486

Te Deum 435. 437

Τελείωσις, Taufe 469

Templum, von christlichen Kirchen gebraucht 373. strictius vom Schiff der Kirche 383

Θεοδρόμοι 93

Theophania, Weihnachten 268. 273. Epiphaniasfest 285

Thesaurarii 169

Throni der Bischöfe und Presbyterorum 58. 378

Θυσιαστήριον, Chor der Kirche 376. Altar 378. 380

Tintinnabula bey den Kirchen 394

Tirones Dei, Catechumeni 217

Tituli, Kirchen 373. Pfarrkirchen 403

Todtensonntag, Lätare 351

Tonsur 532. Petri, und Pauli oder Scotica 533

Tractare, predigen 81

Tractatores 168. 416. 466

Tractatus, Predigten, mündlicher Vortrag 416

Tractoriae epistolae 147

Trauer über Verstorbene 493. f.

Trauring 495

Trauung 494

Treuga Dei oder *Treva* 546

Tribunal ecclesiae 384

Tributum lustrale 206

Triodium, Kirchenbuch der Griechen 535

Trisagium 435. 437

Tropaea, Kirchen 373

Tubae an statt der Glocken gebraucht 394

Tumbae 406

Tunica linea, die Alba 530

Τυμπανιζόμενοι 511

Typicum, Kirchenbuch der Griechen 535

U.

Umbraculum des Altars 382

Ungesäuert Brodt beym Abendmahl 450. f.

Ungläubige 56

Unitae ecclesiae 405

Untere Orden 115

Untertauchen in der Taufe 476

V.

Vacantivi, herumirrende Geistliche 199
Vagirende Geistliche 193. 199
Vater Unser, dieses haben nur die Getauften beten dürfen 213. es wird geheimgehalten 467. von den competentibus erlernet 220. von den Täuflingen recitiret 484. Gebrauch desselben 432. f. vor dem Abendmahl 428. 432. täglicher dreymaliger Gebrauch 433. durch dasselbe sollen die Apostel die Consecration des Abendmahls verrichtet haben 458
Velamen sacrum, eine Tracht der Jungfrauen und Witwen der Kirche 216
Verbrennung der Ueberbleibsel des Abendmahls 461. der Todten 490
Verheirathung der virginum eccles. 216
Vermiculatum opus 390
Versamlungen, gottesdienstliche ausser den Kirchen werden untersagt 400
Vespern 326
Vespertina prior und posterior 365
Vestiarium bey den Kirchen 388
Vicarii episcopi, i. e. vicorum 88 *)
Viduae ecclesiasticae 214. f. Diaconissen 111
Viduatus, das Amt der Diaconissen 111
Vigilien 324. in Weihnachten 277. und Ostern 339. an den Festen der Märtyrer 278. in denselben werden die Hochzeiten verboten 495
Villici 168
Virgines ecclesiasticae 214. f.
Vitula Ianuarii 282
Vorleser 128
Vorlesungen in den Kirchen 103. 106. 411

W.

Wallfahrten 548
Waschen der Todten 490
Wasser, aufs ganze Jahr geweihet in der Epiphaniasnacht 287
Weibspersonen, haben die Taufe nicht verrichten dürfen 370
Weihnachtsfest 267. Ursprung im 4ten Jahrhundert 269. Ursachen, warum es auf den 25sten December verlegt worden 273
Weihrauch, Gebrauch desselben 504
Weihwasser 387
Wein, im Abendmahl mit Wasser gemischt 453. im Nothfall zur Taufe gebraucht 474
Weisses Kleid der Getauften 485
Weltgeistliche 239
Whitsunday, Pfingsten in England 265 *)
Wiedertaufe der von Ketzern getauften 251. und der Ketzer 479
Wucher 197

Σ.

Σπεροφυγία 332

Υ.

Ὑπακούειν, ſuccinere 441
Ὑπαπαντὴ, Lichtmeſſen 288. f.
Ὑπερῷα, Chöre in der Kirche 384
Ὑπηχεῖν, ſuccinere 441
Ὑπηρέται, Diaconi 100. Subdiaconi 121
Ὑποβολεῖς, monitores, inſpiratores, Pſalmiſten 136. phonaſci 441. nicht lectores 137
Ὑπογονάτιον 531
Ὑποπίπτοντες, ſ. Subſtrati.
Ὑπόπτωσις, Bellarmini Erklärung derſelben 226

Z.

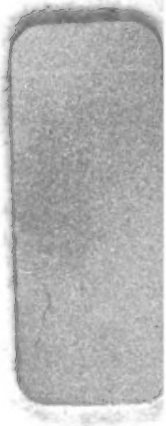
Zehnten 209
Zeichen des Kreuzes 501. ſ. Kreuz.
Zwölf Nächte 287

Corrigenda.

p. 87. lin. 17. leg. patrum.
p. 96. lin. 15. leg. anfänglich.
p. 97. lin. 18. 19. leg. concilium.
p. 149. **) ſolte ſeyn A).
p. 151. lin. 14. leg. Streitſchriften.
p. 175. lin. 4. Geiſtlichen leg. Biſchöfe.
p. 256. lin. 8. add. (oder ἡ πασχαλία ἑορτὴ, coll. Sozom. ap. Bingh. T. 9. p. 86.)
p. 399. lin. 28. leg. reverentiam.
p. 413. *) ſolte ſeyn P).
Ibid. lin. 27. leg. Mamertus.
p. 478. lin. 18. worden leg. werden.
p. 492. lin. 29. leg. Copiatae.
p. 535. lin. 29. leg. euchologium.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google